Dr. Joseph Frank's Reise nach Paris, London, und einem grossen Theile des übrigen Englands und Schottlands in Beziehung auf Spitäler, Versorgungshäuser, übrige Armen-Institute, medizinische Lehranstalten, und Gefängnisse.

#### Contributors

Frank, Joseph, 1771-1842. University of Glasgow. Library

# **Publication/Creation**

Wien: In der Camesinaischen Buchhandlung, 1804-1805.

### **Persistent URL**

https://wellcomecollection.org/works/t7buzxd7

# **Provider**

University of Glasgow

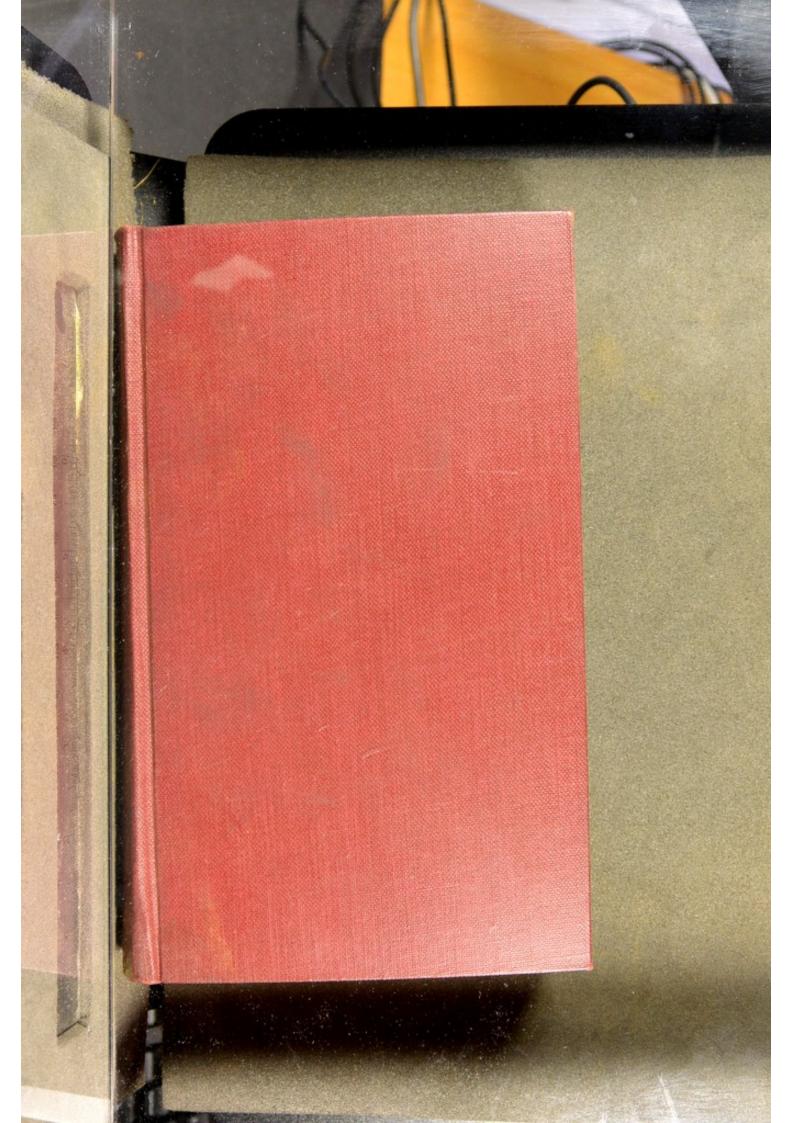
## License and attribution

This material has been provided by This material has been provided by The University of Glasgow Library. The original may be consulted at The University of Glasgow Library. where the originals may be consulted. This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

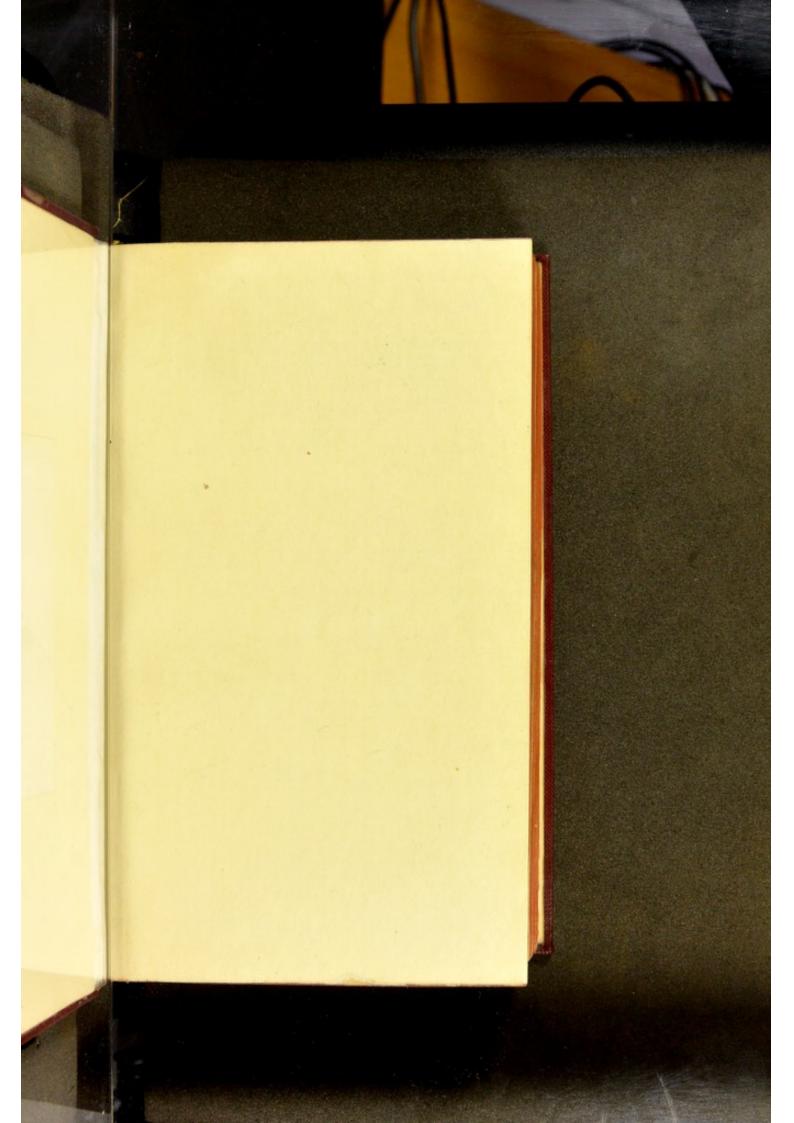


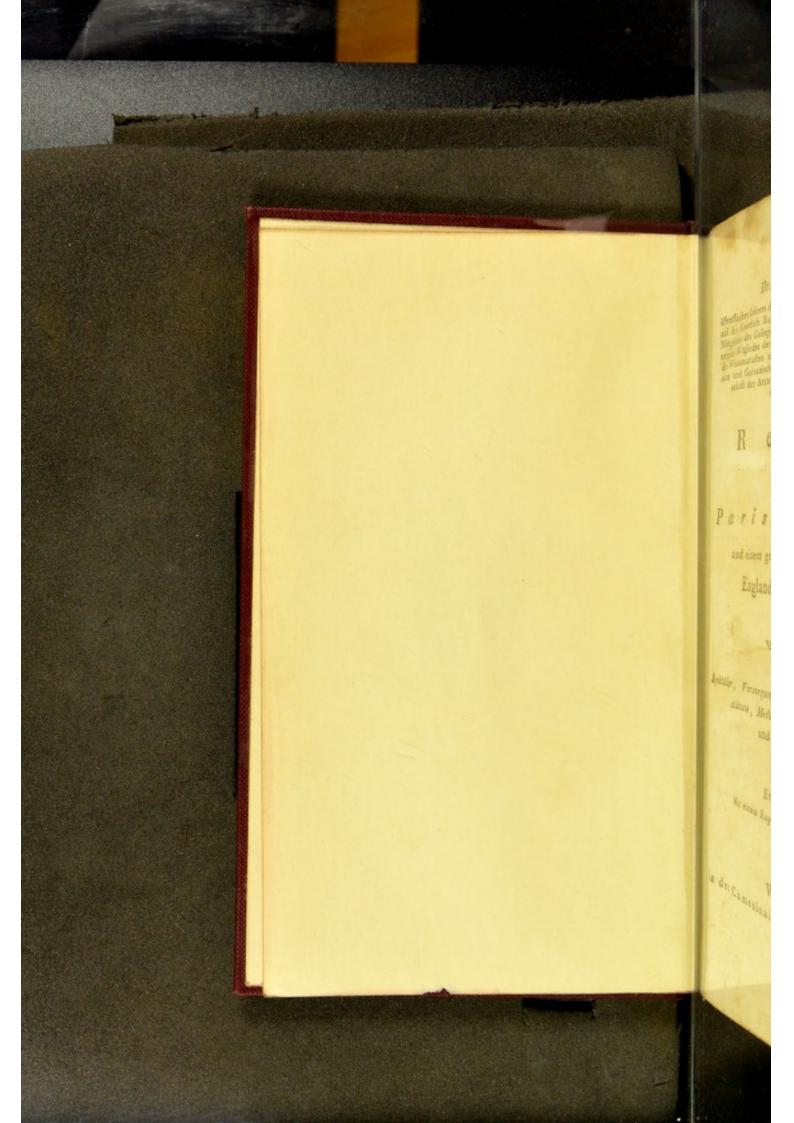
Wellcome Collection 183 Euston Road London NW1 2BE UK T +44 (0)20 7611 8722 E library@wellcomecollection.org https://wellcomecollection.org

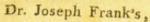


Glasgow University Library









öffentlichen Lehrers der Pathologie und allgemeinen Therapie auf der Kaiserlich Russischen Universität zu Wilna; wirklichen Mitgliedes des Collegiums der Arzte in Venedig; correspondirenden Mitgliedes der Gesellschaft der Georgiofili in Florenz, der Wissenschaften und Kunste in Strasburg, der medizinischen und Galvanischen Gesellschaft in Paris, der k. Gesellschaft der Arzte in London, der Sydenhamischen in Halle, u. s. w.,

R

nach

Paris, London,

und einem grossen Theile des übrigen

Englands und Schottlands

in

Bezichung

auf

Spitaler, Versorgungshäuser, übrige Armen - Institute, Medizinische Lehranstalten, und Gefängnisse.

> Erster Theil. Mit einem Kupfer und sieben Tabellen.

WIEN, in der Camesinaischen Buchhandlung. 1804.

Eine Reise, Trankreich nach der Absicht vo angezeichneter schiedenen Leh niglich aber die Therie des abrigen ser and übrigen . die Gefingnisse d der Gegenstand Als ich m veit entfernt das bing je durch der Diesen Entschlu de vormir liegen brache gesamm milen liessen, te nicht ohne alle nad wird, wen iden, nebren carbaldigen, di

# Vorrede.

Eine Reise, welche ich i. J. 1803 durch Frankreich nach England und Schottland in der Absicht vornahm, die Bekanntschaft ausgezeichneter Ärzte zu machen, die verschiedenen Lehrarten zu beobachten, vorzüglich aber die Spitäler, Versorgungshäuser und übrigen Armeninstitute, so wie auch die Gefängnisse dieser Länder zu besuchen, ist der Gegenstand des gegenwärtigen Werkes.

Als ich meine Reise antratt, war ich weit entfernt daran zu denken, ihre Beschreibung je durch den Druck bekannt zu machen. Diesen Entschluss fasste ich erst dann, als die vor mir liegenden, zu meinem eigenen Gebrauche gesammelten Materialien mich vermuthen liessen, ihre Bekanntmachung dürfte nicht ohne allen Nutzen seyn. Dieser Umstand wird, wenn ich mich nicht irre, hinreichen, mehrere Unvollkommenheiten zu entschuldigen, die ich mir nie zur Last hätte

fallen lassen, wenn ich meine Reise sogleich in der Absicht, eine Beschreibung davon dem Publikum vorzulegen, angefangen hätte.

meisten Ärza

denigen At Grandsätzen k

sehen haben;

blos solche Le

mit denjenigen

suchten Hoben

ibereinstimmen

ich von Spitaler

fängnissen das

mein Ideal von

sicht auf Neben

Unter eine

richtspankte be

de nach bereits

lichen Feuer, u

ner Erfahrung an

dann die Oberze

harde, so wie jes

renchiedenea S dass alle diese vi

Gutes and the Obl-

va jenem nur d

falling, getrenne

Unter den vielen Schwierigkeiten, welche mir bei der Bearbeitung des gegenwartigen Werkes vorkamen, habe ich wohl keine lebhafter gefühlet, und folglich kräftiger zu überwinden gesucht, als diejenige, meinen Lesern die Wahrheit rein vorzutragen, ohne mich undankbar gegen diejenigen Personen zu benehmen, durch deren Güte ich die Gelegenheit hatte, die manchfaltigen Gegenstände, welche mich auf meiner Reise interessirten, nach Wunsch zu sehen. Ich fühlte nemlich gleich lebhaft, wie viel ich meinem Vaterlande, vor dem ich als Historiker auftrete, und wie viel ich dem Auslande, das mich mit so grosser Gastfreiheit aufnahm, schuldig bin. Mögen beide in meinem Werke eben so grosse Liebe zur Wahrheit, als Bescheidenheit im Urtheilen bemerken!

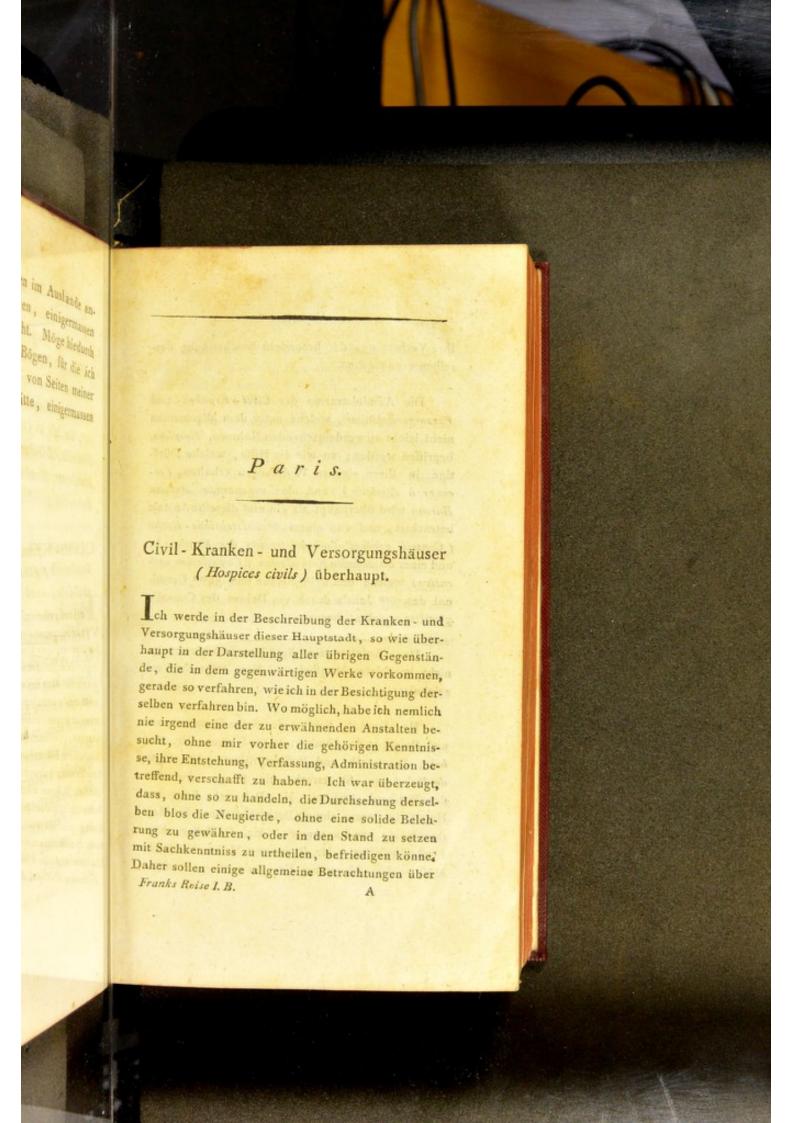
Schon mehrmalen habe ich dem Schicksale gedankt, dass es mich nicht vor zehn Jahren, (in dem Alter nemlich, wo sich die

neine Reise sogleich steiburg davon dem meisten Arzte in der Welt umzusehen pflengefangen hätte. gen) auf die Reisebahn geschleudert hat. Wahrscheinlich würde ich damals blos wierigkeiten, weldiejenigen Arzte, welche nach neueren ig des gegenwarti. Grundsätzen kuriren, für gute Ärzte angetabe ich wohl keisehen haben; - wahrscheinlich würde ich blos solche Lehrarten gebilliget haben, die folglich kräftiger mit denjenigen, welche auf den von mir bels diejenige, meisuchten Hohenschulen eingeführet waren, rein vorzutragen, übereinstimmen; und wahrscheinlich würde en diejenigen Perich von Spitälern, milden Stiftungen und Gech deren Güte ich fängnissen das gefordert haben, was mir manchfaltigen Gemein Ideal von Vollkommenheit, ohne Rücksicht auf Nebenumstände, diktirt hatte. auf meiner Reise ch zu sehen. Ich halt, wie viel ich Unter einem ganz verschiedenen Ger dem ich als Histosichtspunkte betrachtet man die Gegenstäniel ich dem Auslande nach bereits etwas gedämpstem jugendser Gastfreiheit auflichen Feuer, und nachdem man mit eigeigen beide in meiner Erfahrung ausgerüstet ist. Man hat alssse Liebe zur Wahr. dann die Überzeugung, dass sich die Heilim Urtheilen bekunde, so wie jeder andere Gegenstand, von verschiedenen Seiten betrachten lässt; dass alle diese verschiedenen Ansichten ihr tabe ich dem Schick-Gutes und ihr Übles haben, - und dass dieses von jenem nur durch den Probierstein, Ertemlich, wo sich die fahrung, getrennet werden könne. In Hin-

Ichhahe Theile stable sicht der Art, mit welcher die Heilkunde die Reschreibs gelehret werden solle, überzeugt man sich ESW. VOR P. nicht weniger, dass diese von verschiedenen Umständen modifizirt werden müsse, dass sie Lendin. Des von Lokalitäten, Nationalcharakter, Fähigfort and schlis keiten der Lehrer, Geist der Zeit u. s. w. ter, die ich abhänge; und dass folglich äusserst schwer Notable, Ed falle ihren Gehalt zu bestimmen, wenn man Menchenter, Bi nicht in den Stand gesetzt ist, alle diese Postmouth zu Gegenstände abzuwiegen. Eben so von Spitälern, milden Stiftungen, und Gefängnis-Obwehl i sen, deren Zustand, mehr als jener irgend einer anderen Sache, von äusseren Umständen Frankreich ein stelichen, - ur bestimmt wird, und folglich auch nach diesen beurtheilet werden muss. England, einen Theildes nord Wie schwer es einem Reisenden falle, habe; so habe seine Urtheile auf alle die erwehnten Gegen-Beschreibung de stände zu gründen, versteht sich leicht von de allda meine selbst. Dass ihn der unermüdetste Fleiss, nogm haben, zo der beste Wille, und das zweckmässigste dass sich ein un Benehmen blos in den Stand setzen können, Geschäftes besse sich der Vollkommenheit in der Ferne zu Geser Meinung nähern, ist nicht minder offenbar. Ausserst von so vielen i angenehm muss es ihm daher seyn, wenn Measthen and Sachkundige die begangenen Fehler aufde-Orch habe ich n head, meine cken.

ther die Heilande berzeugt man sich Ich habe das gegenwärtige Werk in zwei von verschiedenen Theile getheilet. Der erste Theil enthält: den müsse, dass sie die Beschreibungen der Medizinal-Anstalten Icharakter, Fäligu. s. w. von Paris, und zum Theil auch von London. Der zweite Theil setzt letztere der Zeit a. s. w. fort und schlieset mit der Beschreibung jeh äusserst schwer ner, die ich in Oxford, Cambridge, York, mmen, went man Newcastle, Edinburgh, Glascow, Liverpool, zt ist, alle diese Manchester, Birmingham, Bristol, Bath und Eben so von Portsmouth zu sehen Gelegenheit hatte. en, und Gefängnisals jener irgend ei-Obwohl ich bei meiner Reise nach isseren Umständen Frankreich einen beträchtlichen Theil des südlichen, - und bei meiner Rückreise aus ch auch nach die-England, einen nicht minder ansehnlichen Theil des nördlichen Deutschlandes besuchet m Reisenden falle, habe; so habe ich mich doch enthalten, eine erwehnten Gegen-Beschreibung der zahlreichen Gegenstände, die allda meine Aufmerksamkeit auf sich geht sich leicht von ermüdetste Fleiss, zogen haben, zu liefern. Ich glaubte nemlich, dass sich ein unbefangener Ausländer dieses s zweckmässigste Geschäftes besser entledigen könnte; - und and setzen können, dieser Meinung opferte ich das Vergnügen, it in der Ferne zu von so vielen interessanten und wichtigen offenbar, Ausserst Menschen und Dingen zu sprechen, auf. daher seyn, wenn Doch habe ich mich dort, wo sich Gelegenenen Fehler aufde. heit fand, meine in Deutschland gemachten

Beobachtungen, mit den im Auslande angestellten zu vergleichen, einigermassen schadlos zu halten gesucht. Möge hiedurch das Interesse folgender Bögen, für die ich mir ein gelindes Urtheil von Seiten meiner Leser zum Voraus erbitte, einigermassen erhöhet werden! Ciril-Kranker ( Hospice ich werde in der Immpaghine Lasyr in der Dans te, the in tem geg gende so resfabrea ebes verfahres bis zonen haben, zu fiefern, leit glaubte numlich. air ispeal eine der वर्त्य, क्षेत्र क्षेत्र क्षेत्र ग K for Extending क्षेत्री स्टार्वर्थी । day, dae so as has der blis die Neugien nd is produce, at selectation to



ndern Besthreibung der

er Civil. Easing and

unter den allgemeinen nden Nahmer, Bestiere,

die Hilfe, welche Diref-

hnungen erhalten, (se-

as sogeneous Annen

ein und deselbe Austalt

Administrations - Rathe

ration des kospices),

rion (Communion exé-

ose and go'en Germi-

Dekret des Consul's

nth benelit aus rierzeka

Hier folgt ihr/Ver-

es Seine-Departements tions-Rathes, Hr. Ds.

eypräfect. Hr. Ajor

Hr. Conest, Aufscher t. Delegart, Santier.

othschafter bey St. Naj-

Hr. De Bellay's Err-

emoy, Main. Hr. Figh,

Purmention rom No.

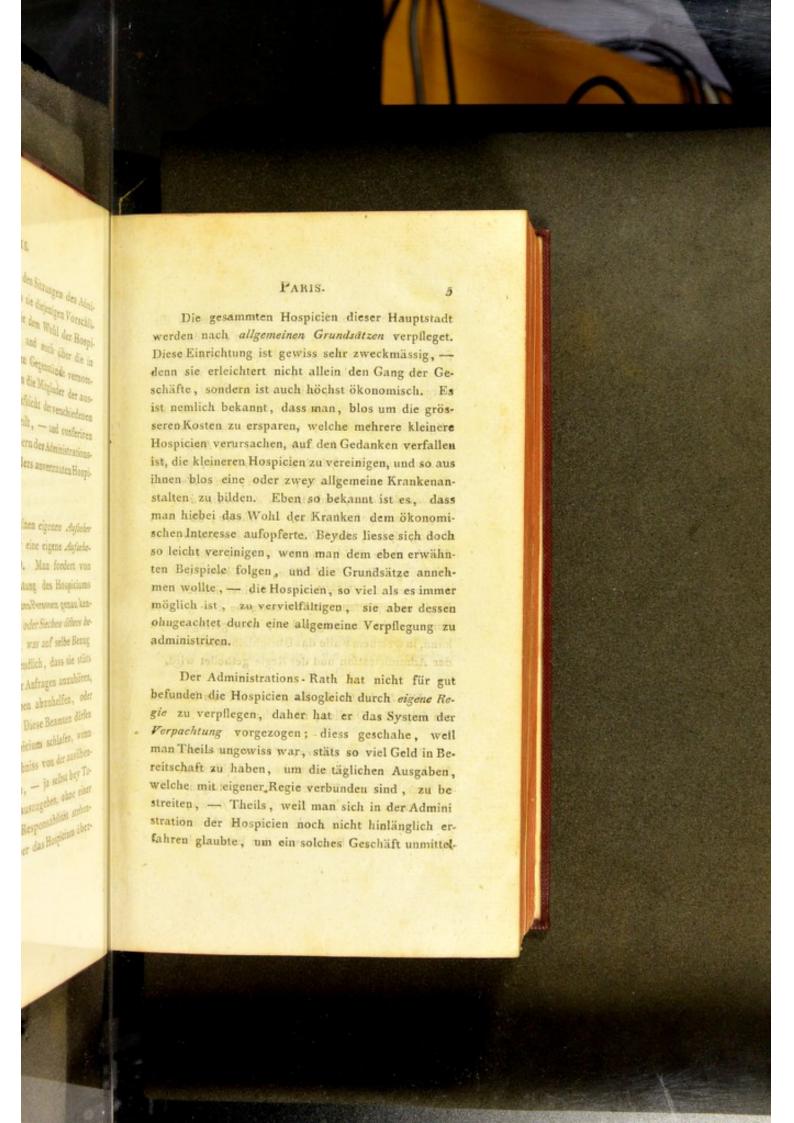
tionalinstitut. Hr. Pastoret. Hr. Richard & Aubigny. Hr. Thouret, Direktor der Medizinalschule. Hr. Maison, General-Sekretair.

Dieser Administrationsrath versammelt sich zweimal die Woche, und hat die allgemeine Direkzion der Hospicien; er bestimmt jede Art von Ausgaben, den Zustand der Einnahmen, die zu machenden Verbesserungen, mit einem Worte: er berathschlaget über alles, was den Dienst, die Erhaltung und die Verwendung der Einkünfte der Spitäler betrift. Das Resultat seiner Berathschlagungen wird dem Minister des Innern zur Genehmigung vorgelegt. Die Mitglieder des Administrationsrathes haben seit dem 15ten Nivos des Xten Jahres die Aufsicht der verschiedenen Hospicien unter sich getheilt, ein Umstand, der mit den grössten Vortheilen verbunden ist.

Die ausübende Kommission besteht aus fünf besoldeten Mitgliedern; diese sind:

Hr. Alhoy. Hr. Desportes. Hr. Duchanoy, Hr. Fesquet. Hr. Le Maignan.

Diese ausübende Kommission versammlet sich ebenfalls zweimal die Woche, setzt die Beschlüsse des Administrations - Rathes in Ausübung, und hat die bei den Hospicien angestellten Beamten unmittelbar unter sich. Zwey Mitglieder der ausüben-



bar übernehmen zu können. Übrigens sehen die Herren Administratoren vollkommen ein, dass das System der Verpachtung für Hospicien und dergleichen Anstalten nichts tauge, weswegen sie sich auch vorgenommen haben, sobald als möglich jenes der eigenen Regie allgemein einzuführen; - ich sage allgemein einzuführen, weil diess auch wirklich schon in Hinsicht der Salpetriere, des Hospice de la Maternité, des Spitals der Venerischen, und der Spitaler Necker, Baujon, Cochin, Saint-Antoin, Maison de Sante', und Maison de retraite à Montrouge Platz gefunden hat. - Bicêtre, das Heil. Ludwig Spital, das Spital der kranken Kinder, das Hospice de la Pitie, und der Waisen, sind noch in Pachtung. Das Hotel - Dieu, die Charité und die Versorgung der Unheilbaren sind einer interessirten Regie unterworfen, wo die Ausgabe eine gewisse Summe nicht übersteigen darf, aber geringer seyn kann, in welchem Falle das Übrigbleibende zwischen der Administration und der Regie getheilet wird.

Die Einkunste der Hospicien in Paris kommen aus folgenden Quellen, nämlich:

Von eigenen Gütern, (biens patrimoniaux). Sie bestehen in Grundstücken und Häusern, die in verschiedenen Theilen der Stadt liegen. Erstere trugen im Jahr X. 262,810 francs, und letztere, deren Zahl sich auf 731 beläuft, — 884,280 francs. Dieses von den Häusern herrüh-

nde Francisco, es depoints, des Ar

rice, west de est assister u est des Geld a

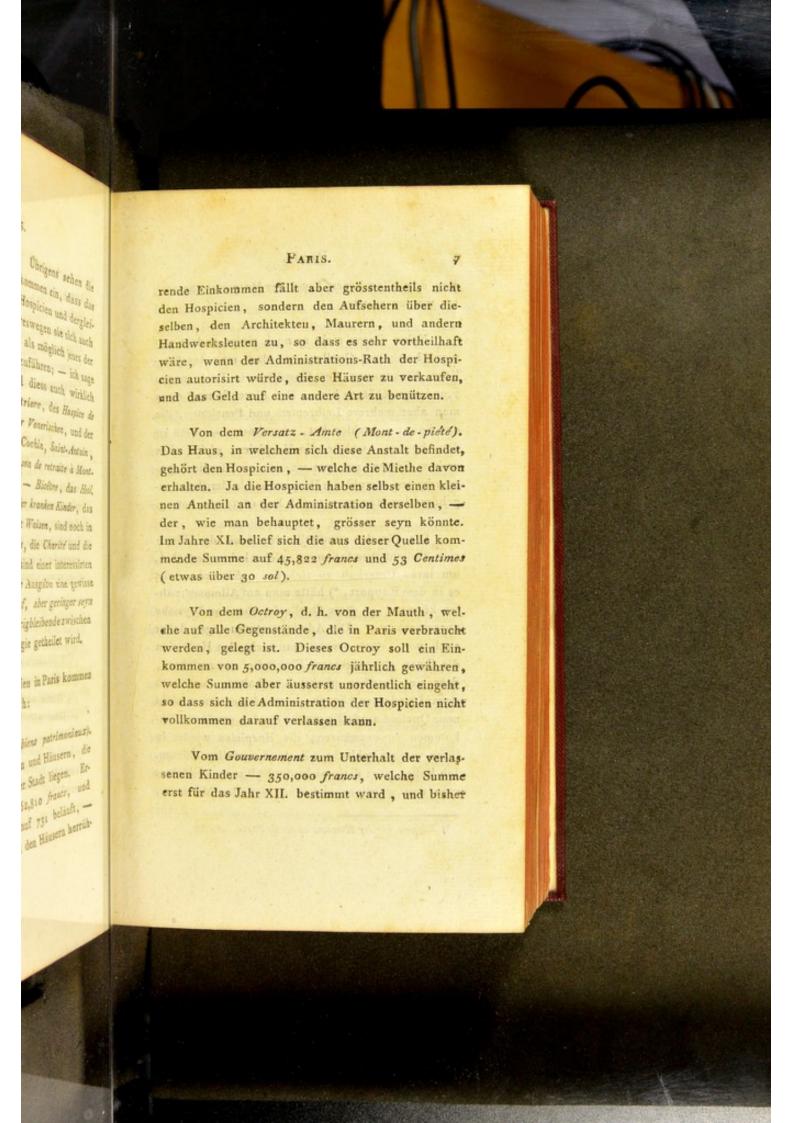
Von dem / Das Haus, in va gehiet den Hosp misitra. Is di nen Antiral an

der, wie man In Jahre XL bel neade Summe : (etwas über 9

Von dem t de aif alle Grg verlen, gelegt komen von 5,0 velche Samme a

se dass sich die s völleranen dan

Top George tops finder to fix los lake



de des Mois Mins at the Han

for an ident Zw

at the reminish

fes bienten, gan

Det Wille und a

linera tind gewi

will, dist de A

die Menschheit ins

set sind; als dass

te die Administrati

een, welche aus b

schweres Geschäft dieses, wene sie die

za koncer, verlob

Die Hospicie

Ording mit Arte

undere Bedürfnisses

Arateyen S

ten Dipit aufben

per befordet sich v

House, welches

Herberge diette.

soler, de Respicie

habitht and die I

bout; then said a ordan, wasta det

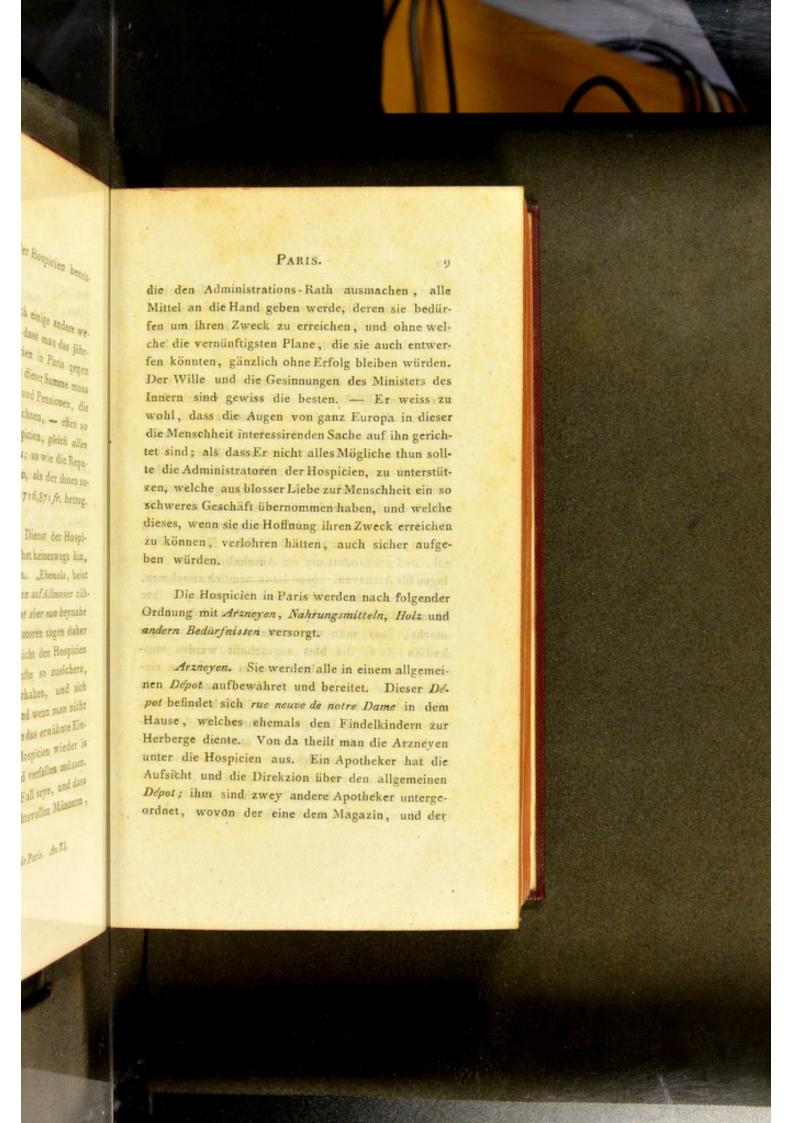
ber würden.

von dem allgemeinen Fond der Hospicien bestritten werden musste,

Nebst diesen giebt es noch einige andere weniger bestimmte Quellen, so, dass man das jährliche Einkommen der Hospicien in Paris gegen 7,000,000 schätzen kann. Von dieser Summe muss man aber mehrere Leibrenten und Pensionen, die das Spital zu zahlen hat, abrechnen, - eben so die Abgaben, welche die Hospicien, gleich allen andern Häusern ertragen müssen; so wie die Reparaturkosten sowohl der Hospicien, als der ihnen zugehörenden Häuser, was i. J. X. 716,871 fr. betrug.

Die für den unmittelbaren Dienst der Hospicien übrig bleibende Summe reichet keineswegs hin, um ihren Unterhalt zu sichern. "Ehemals, heist es in dem Rapport, \*) hätte man auf Allmosen zählen können; - diese Quelle ist aber nun beynahe ausgetrocknet.,, Die Administratoren sagen daher auch vor, dass, wenn man nicht den Hospicien die ihnen angewiesenen Einkünfte so zusichere, dass sie dieselben pünktlich erhalten, und sich darauf verlassen können, - und wenn man nicht neue Quellen ausfindig mache um das erwähnte Einkommen zu vermehren, die Hospicien wieder in ihren vorigen schlechten Zustand verfallen müssen. Ich hoffe, dass diess nicht der Fall seye, und dass man den würdigen und einsichtsvollen Männern,

<sup>\*)</sup> Rapport sur les Hospices civils de Paris. An XI.



10

andere dem Laboratorium vorsteht. zwei Gehilfen, die sie unterstützen. Nebstdem befinden sich allda ein Buchhalter, ein Expeditor und sieben Dienstleute.

Jeder in den Hospicien angestellte Arzt kann alles, ohne Rücksicht auf Kosten, verschreiben was er will. Ja, er ist nicht einmal an eine Pharmakopoe gebunden. - So sehr ich ersteres billige, so sehr muss ich letzteres missbilligen. Eine Pharmakopoe, die von den Hospitalärzten selbst verfasst ist, und die bloss diejenigen Arzneymittel enthält, welche ein jeder unter ihnen für das Wohl seiner Kranken unumgänglich nöthig glaubt, ist ein wahres Bedürfniss für ein Spital, und vermindert um ein Ansehnliches die Auslagen für Arzneyen. Man kann nemlich annehmen, dass durch eine wohlverfasste Pharmakopoe ihre Mannichfaltigkeit merklich vermindert wird. Diess macht, dass man um so viel Arzneyen weniger kaufen darf, die blos angeschafft werden mussten, um sie zu haben, wann es den Arzten einfallen sollte selbe zu verschreiben, und die, da diess seltner der Fall ist, gewöhnlich verderben. Ich will nur ein Beyspiel anführen. In der Apotheke des Hospice de la charité sahe ich eine Menge Syrupen von verschiedener Art. Da diese Gattung von Arzneyen doch im allgemeinen, und besonders bey erwachsenen Menschen, keinen anderen Zweck hat, als dieselben weniger unange-

athm remides mispet fit die H Louis remedens delkaten Memche denta Sympen a pea sich aicht lei.

so ist es estabil n Zeniner derseit and datarch man Es lisst sich ferne

makapoe selbst d so vielm appiter essantengesetzie Gewinn gewähren

Neirwegmuß terahi folgoda

Das Fleisch m wild respellment se gjihriges, beläuf gesonnen werden den dra und swallah Sea tad 4th Mona zwistles 28 and 3 110 Hard haben. diese renchiedener verden, besteht in cal biochstens in cit

stalistic Day F

Agent de surveillance gewogen, und in einen Kessel mit Schloss, von dem er nachher den Schlüssel zu sich nimmt, geleget werden. — Das Gewicht des rohen Fleisches muss gerade noch einmal so viel betragen, als jenes, welches für die Kranken ohne Knochen bestimmt ist. Die Fleischbrühe wird aus zwei Maass (deux litres) Wasser auf beiläufig 25 Loth (cinquante décagrames) Fleisch bereitet; und mit einer angemessenen Porzion Salz, so wie mit gelben Möhren, Zwiebeln, Selleri, u. dgl. jedesmal im Verhältniss eines Zehntels zu dem rohen Fleische vermischt. Sie muss zwischen 9 und 10 Stunden sieden, und das Wasser um ein Viertel einkochen.

Die vegetabilische Suppe (bouillon maigre) wird bereitet, indem man auf hundert Individuen hundert fünfzig Maass Flusswasser in den Kessel giesst; und damit entweder zehn Pfund feines Gerstenmehl, oder drei Scheffel wohl gekochter Erdäpfel, oder auch nur ein aus einem Scheffel Erbsen, Bohnen, oder Linsen bereitetes Muss (purée) umrührt; — dann wird alles zusammen mit fünfzehn Pfund ausgelesenen Zwiebeln, Selleri, Gelbe Möhren, Rüben, und Sauerampfer, gekocht. Endlich giebt man zwei Pfund Salz und vier Pfund frische Butter dazu.

Die ganze Porzion von trocknen Gemüsen (légumes secs) für hundert Individuen, wird mit

werden, besteht in wenigstons drep niemel an kind-

Pfund Saler, 2 tel, ade Margold Grierotek

Die grinen ( nicht der anckner

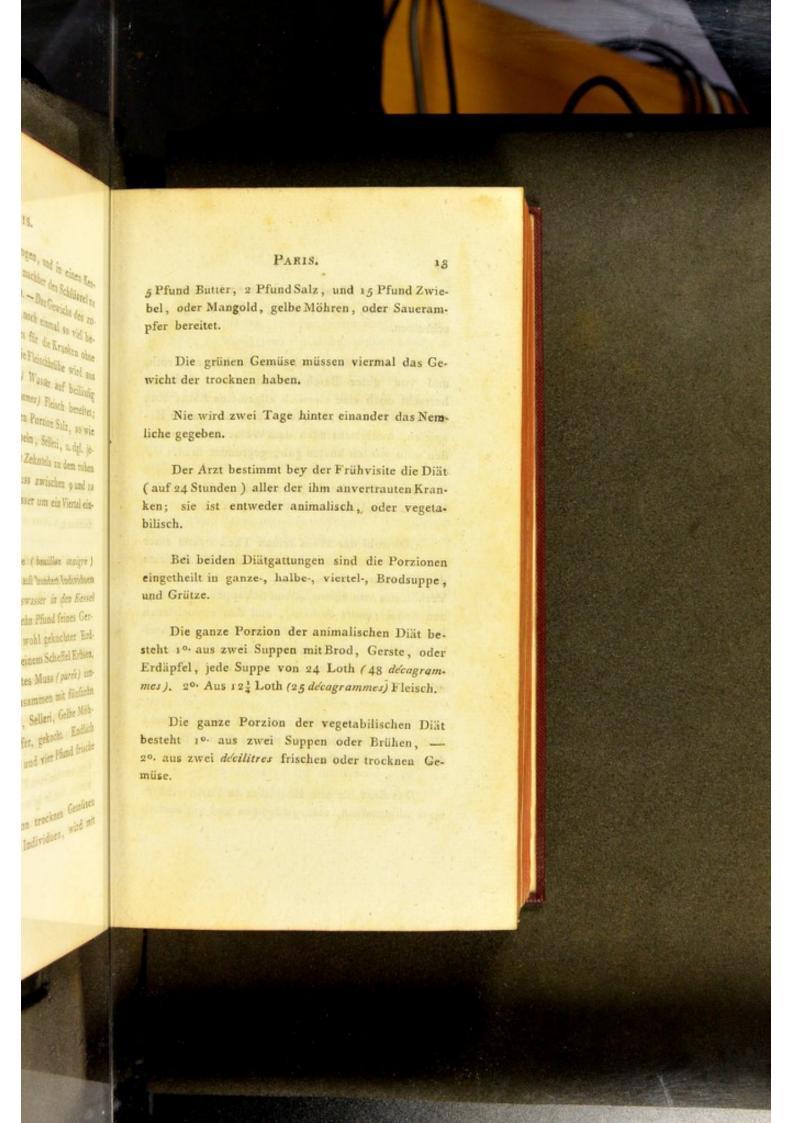
Nie wird awe liche gegeben.

Der Ant besti (auf 24 Standen) : hea; sie ist entw blisch.

Bei beiden Di eingeheilt in span und Grüze.

Die ganze Port neht 16 aus zwei S Erdäpfel, jode Supj nes), 20 Aus 1221

Die game Per besielt 10- aus 21 10- aus zwei deulite wies



Nebstdem können die Ärzte nach Umständen Extra Suppen, Eyer, Obst, Milch u. dgl. verschreiben.

Der Wein muss wenigstens ein Jahr alt, roth, und von guter Beschaffenheit seyn. Indessen herrscht doch eine ziemlich allgemeine Klage über diesen Gegenstand, die ich aber nicht in allen Hospicien, wenigstens nach dem Weine zu schliessen, den man mir zu kosten gab, gegründet fand.

Sonderbar allerdings und unbegreiflich ist das Reglement in Hinsicht des Weines; es lautet:

"Obwohl der Wein keinen Theil irgend einer Diät ausmacht, so sollen ihn doch Primarärzte den Kranken, die über 12 Jahr alt sind, in dem Verhältniss von einem halben Schoppen, oder halben Seitel (quart de litre), und den erwachsenen Rekonvaleszenten zu einem halben Maass verschreiben können. Die Kinder von und unter 12 Jahren sollen die Hälfte der oben erwehnten Porzionen erhalten.,

Warum überlässt man den Ärzten nicht Wein nach Umständen, so wie sie diess in Hinsicht der übrigen Arzneyen thun, zu verschreiben?

Das Brod für alle Hospicien in Paris wird in einer allgemeinen, schenswürdigen und gut bestellsen Backen, Sopra James Verringen Backen, und as man es sich i seten kunn. Ver fertigten Backen, das

ista standen, das der schlechten Bet stellen wollte, u Mehl, — und sob stande an den Lief er der üblen Berein Übel abruheilfen,

Epothe ein Oberau welchen sawehl fi jeder Soch eine J fenheit desselben der andern Seite i die Gite desselben

Ton Jedem Socke 425 Fluid Bood lie and 15 Centimes.

den Lieferanen, v im Stud wite ger rant hingegen kont nie er seinem Meh alf die Bereitungsar Arrie asch Unssieden 18. Miles v. dgl. vo-

tens ein Jahr eh, 10th, theis 1872. Iodesson allgemene Klage über aber nicht in allen Ham Weite zu schliessen, 8 estriodet fand

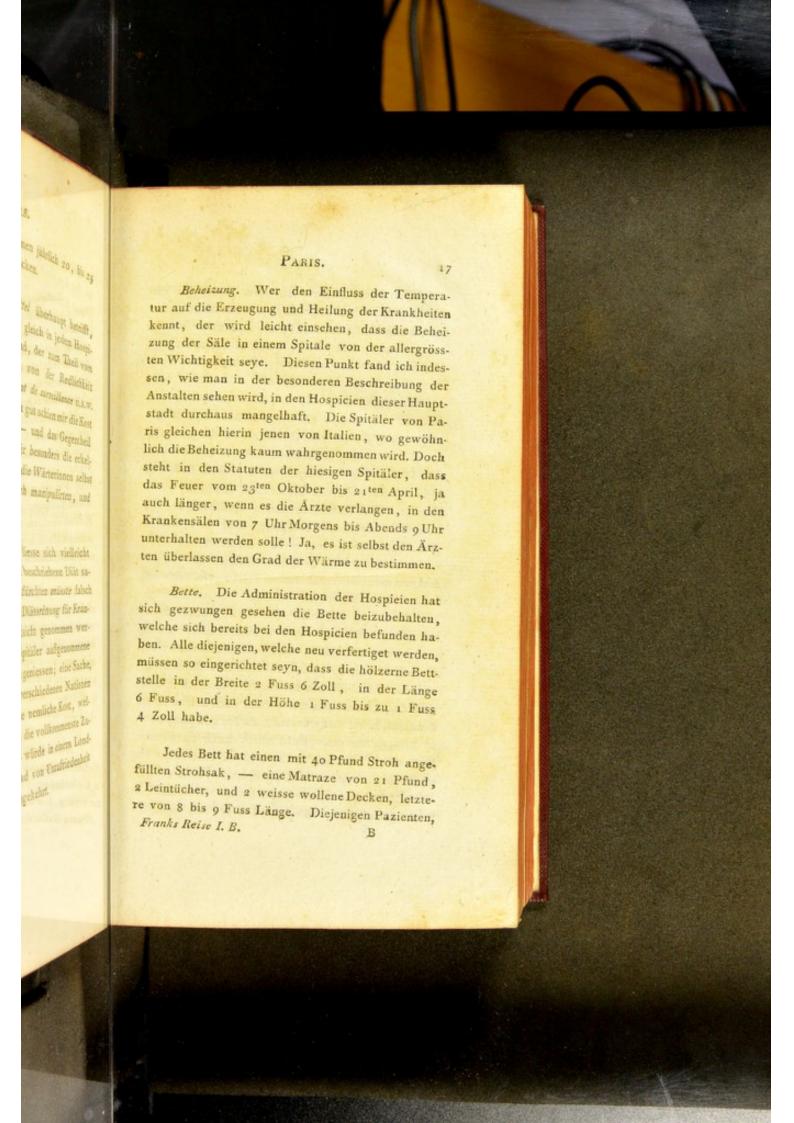
l unbegreiflich ist dat ines; es lautet:

in Theil irgend einer han doch Primarätzte North voch, in dem en Schoppen, oder helund den erwachstnen halben Maass verschreios und unter 12 liden gewehnten Petrioeen

an den Anten zicht wie sie dies in Hinsicht zu verschreiben!

nicien in Paris wird in irdigen and get bestell

ten Bäckerei, Scipion genannt, verfertiget. Es ist seit der den 8ten Thermidor des 9ten Jahres eingeführten Verordnung, von der besten Beschaffenheit. Ich habe es wenigstens 6 Wochen täglich unter Augen gehabt, und es durchgehends so gefunden, als man es sich in irgend einem Privathause wünschen kann. Vor der erwehnten Verordnung verfertigten Bäcker, die in dem Solde der Administration standen, das Brod. Sobald man sie wegen der schlechten Beschaffenheit desselben zur Rede stellen wollte, warfen sie die Schuld auf das Mehl, - und sobald man sich wegen diesem Umstande an den Lieferanten des Mehls wendete, gab er der üblen Bereitungsart die Schuld. Um diesem Übel abzuhelfen, wurde in der oben angegebenen Epoche ein Oberaufseher (Manutentionair) bestimmt, welcher sowohl für die Menge des Brodes, die ein jeder Sack von Mehl liefert, als für die Beschaffenheit desselben verantwortlich seyn muss. Von der andern Seite ist der Lieferant des Mehls für die Güte desselben verantwortlich. Ersterer muss von jedem Sacke Mehls, der 325 Pfund wiegt, 425 Pfund Brod liefern, und erhält dafür 4 francs und 15 Centimes. Er kontrolirt wie natürlich, den Lieferanten, weil er ohne gutes Mehl nicht im Stand wäre gutes Brod zu liefern. Der Lieferant hingegen kontrolirt den Manutentionair, damit er seinem Mehle nicht die Schuld gebe, die auf die Bereitungsart fallen sollte. Die Ofen, wel-



tariber, oder der Wit-

traca verderben würden.

die Leinricher werden

ween es nothigist, ge-

In jedem Spitale were

berkrankenmärter (Igir.

erkrankenvisterine/In-

et. Diese haben meh-

en unter ihren Befehlen.

en auf zehn oder zwälf.

eser Menschen ist ver-

ien sind noch die so-

ware zu winschen, sie

milens, der aus religiö-

nen Tiebandeinet wird,

haben, welcher bliss ge-

- ich würde daher

Krankenhauses trach-

er die Krankenwichung

welche aus hährer Ab-

Unterkonmen zu feden,

Wenn eich solche Kran-

es, als de gwodinfiches,

it alleia dittà die beser

à dadard en, dus se

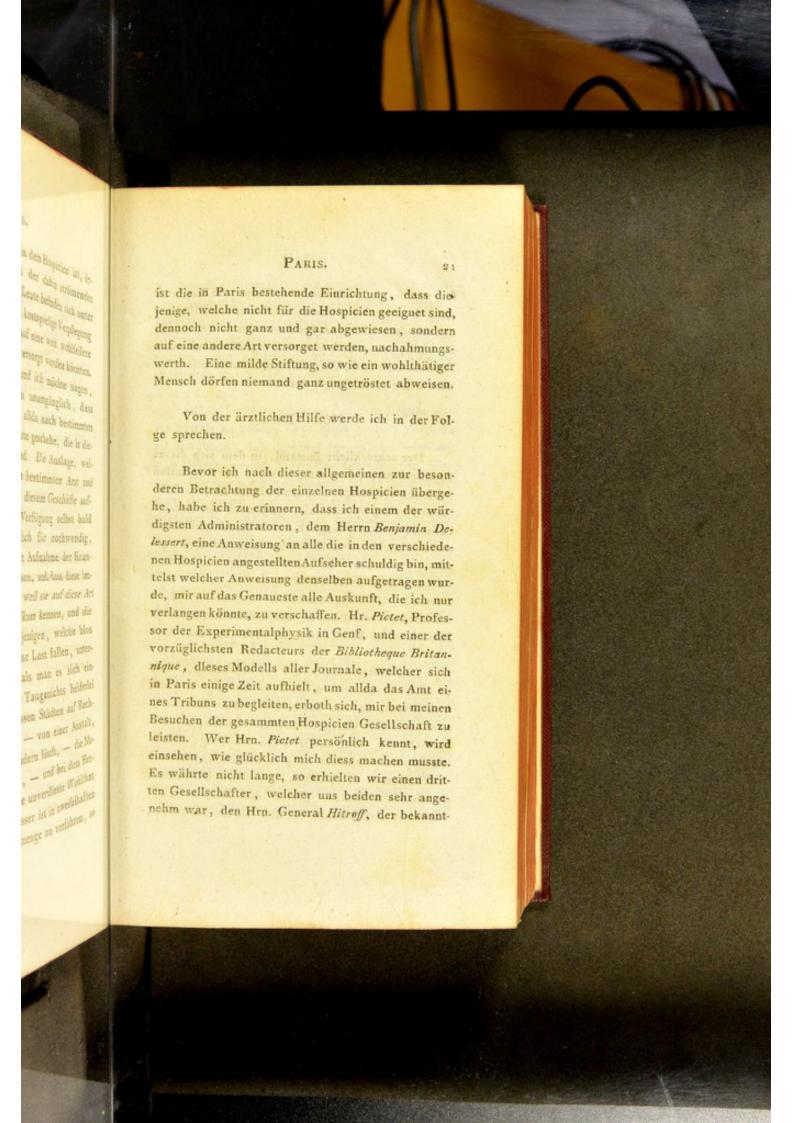
Poets, and desire region.

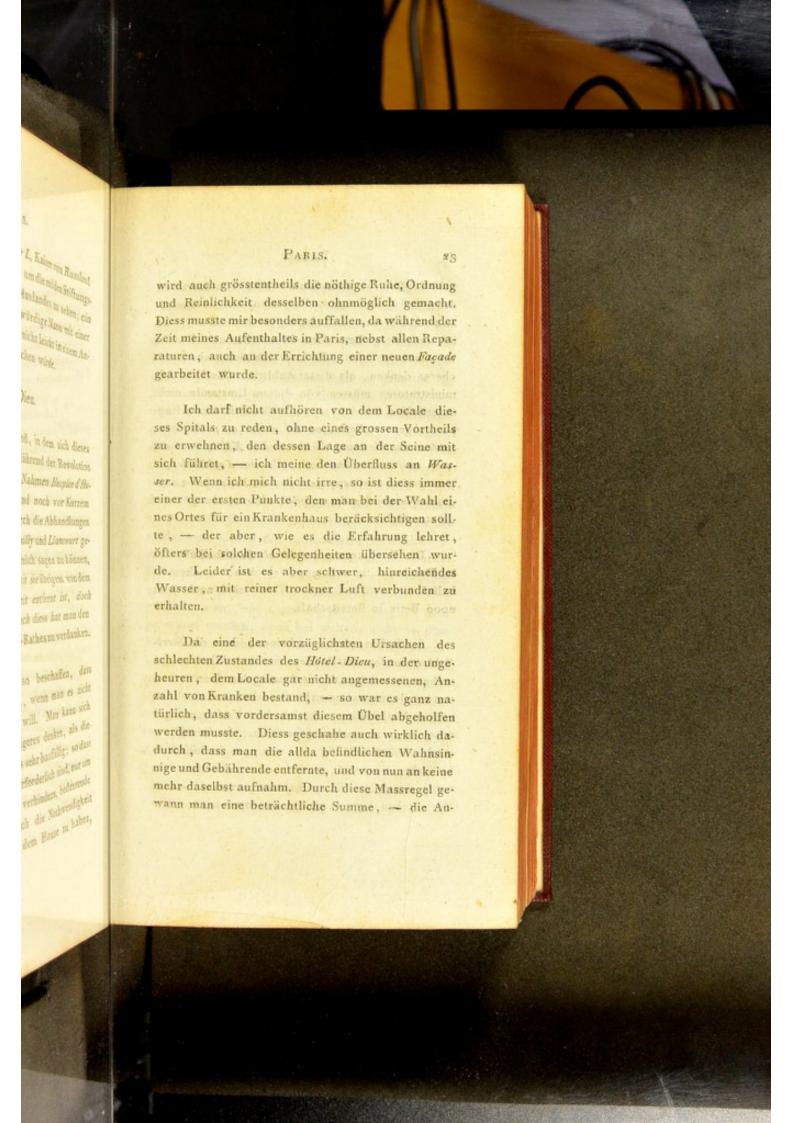
geschehe Erist vinn En

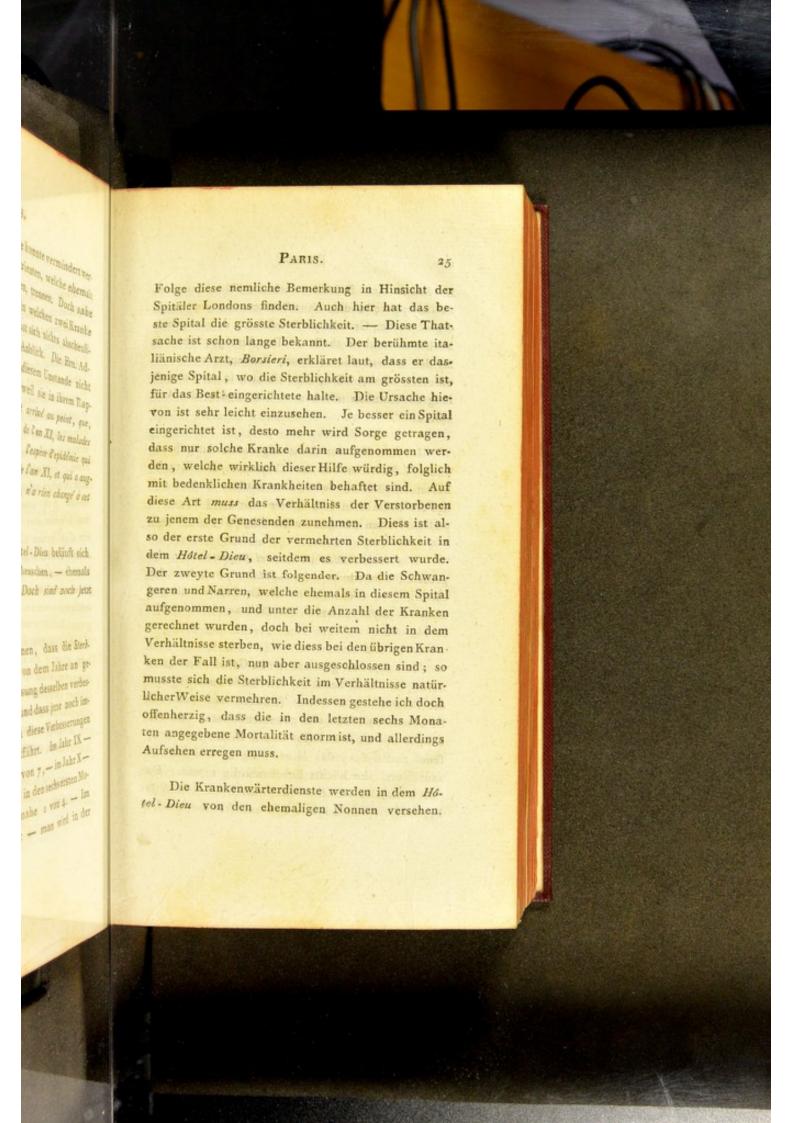
h'auch in Paris benitiff

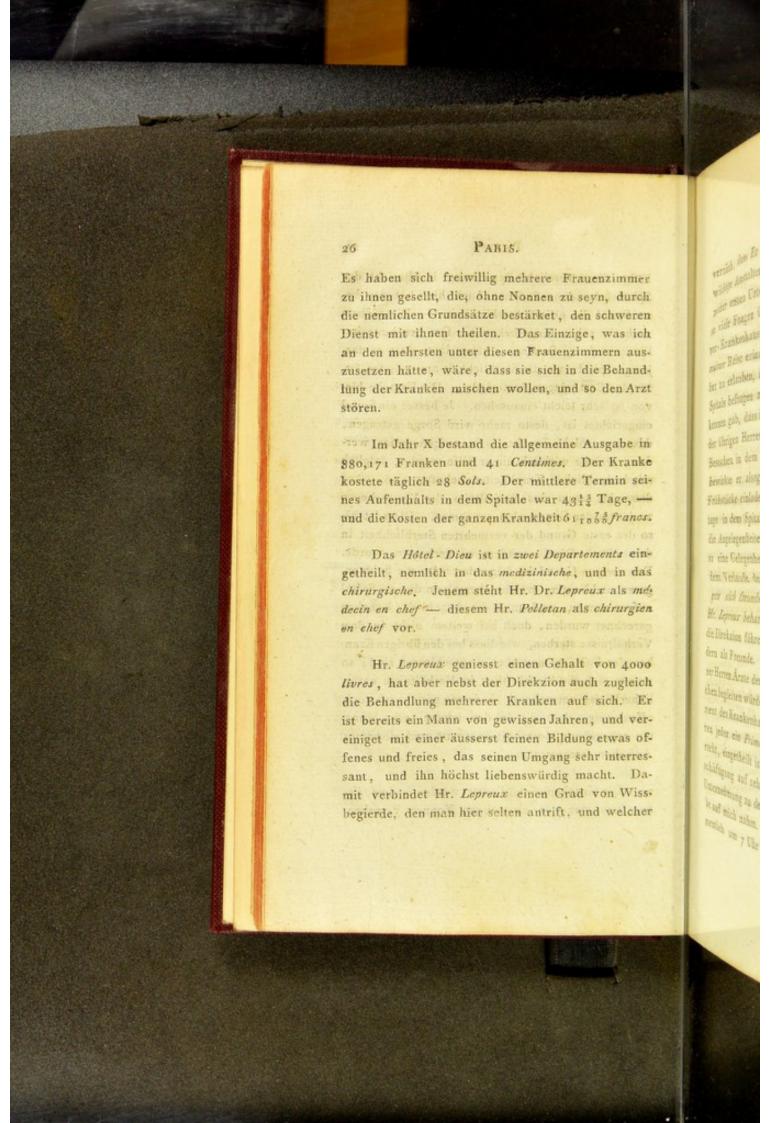
gefunden habe, dass die Ökonomie in Spitälern wo Nonnen die Aufsicht führen, weit besser, dann in allen andern Krankenhäusern von statten geht.

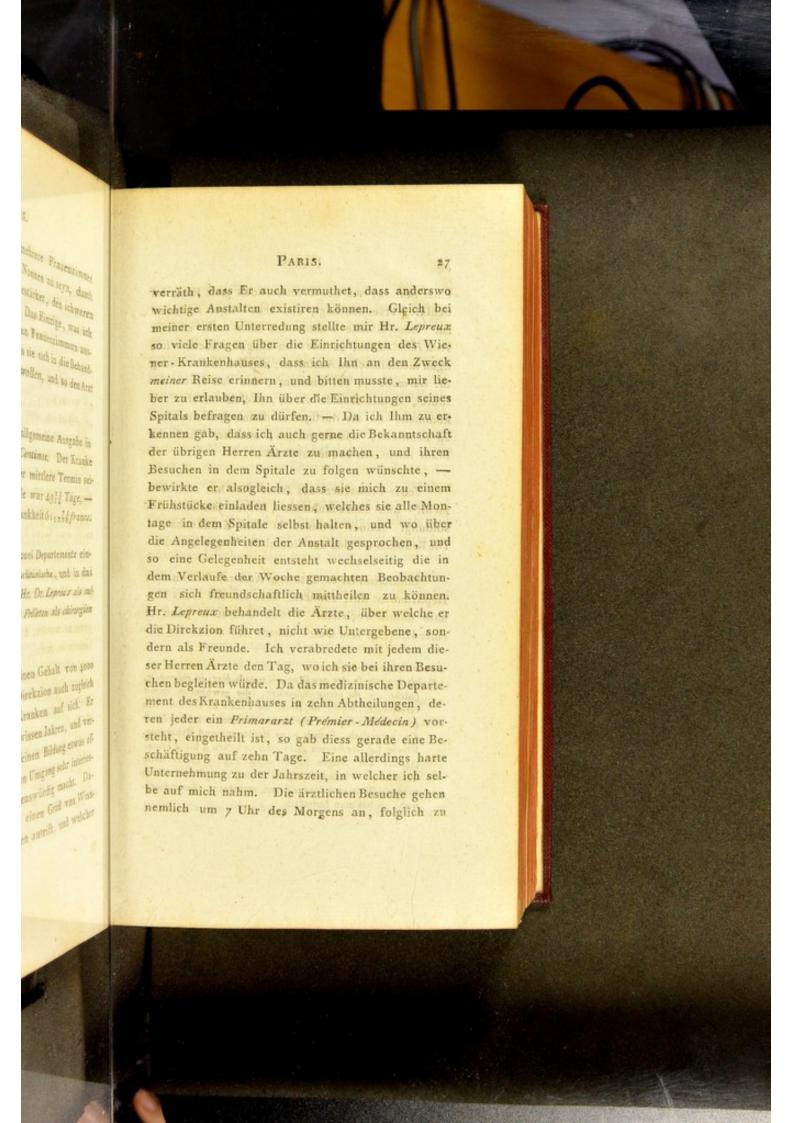
Aufnahme der Kranken. Alle mit schweren. Übeln behaftete Pazienten, die gezwungen sind, das Bett zu hüten, so wie diejenigen, welche schleuniger Hülfe bedürfen, werden alsogleich in den Spitälern, für die sie geeignet sind, aufgenommen. Alle übrige Kranken haben sich bei der Administrations - Kommission der Hospicien zu melden, welche sich täglich, von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, der Kirche notre Dame gegen über, versammelt, um die Aufnahme der Kranken zu leiten. Die Kommission besteht aus zwey Ärzten und eben so viel Wundärzten, wovon einer der Arzte und einer der Wundarzte 300 Livres, die übrigen aber 240 erhalten. Sie fertigen den Kranken, wenn sie dieselben für die Hospicien geeignet glauben, die Aufnahmszettel aus. Für die Aufnahme der Venerischen und Krätzigen sind besondere Zimmer, und ein Tag in der Decade bestimmt. Die Kranken, die sich nicht für die Hospicien schicken, erhalten eine Anweisung an einen der Wohlthats - Ausschüsse (comité de bienfaisance), wovon in jeder der zwölf Munizipalitäten einer errichtet ist. Dieser Ausschuss übernimmt dann die Besorgung des Kranken in seiner eigenen Wohnung. Die Zweckmässigkeit dieser Verfügung erhellet von selbst.











citates, spine

âto, ad vit to

erati diri verbe

enist ils sit t

one Weekel sek

in für ververfür

les, dass der Ara

iden nicht die ger

rech rechanderen

branchen Mittel sa

PREDERS THESE TELL rehner, dass de

doch sein vollkomm

diter jeden Wechs

de Fermiss der A

stindigen Wethsel viet, so wie in

aus denen der Hei

dus Wedd seizer B

Ich werde gar does Altheilung in

tige einge, well m

and folglich , obgle

tiet Arme de sind

Hr. Bottor B

tabologie an des

File while senter Al

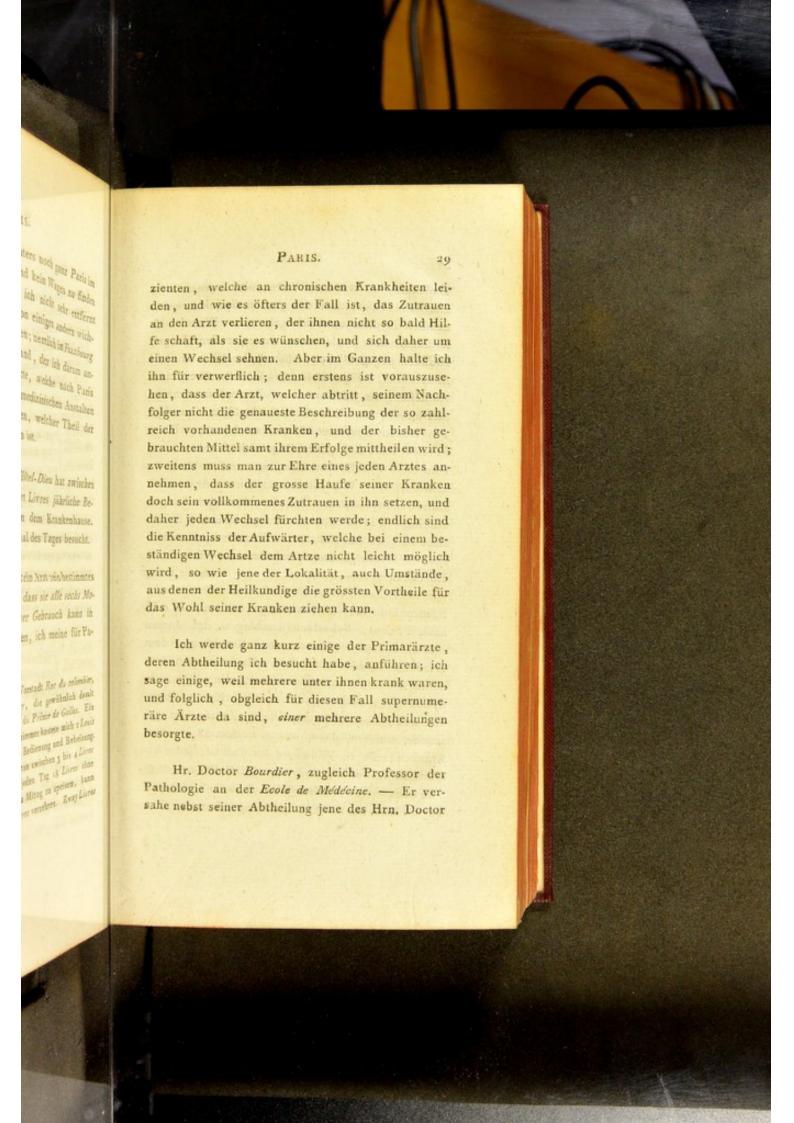
bourge.

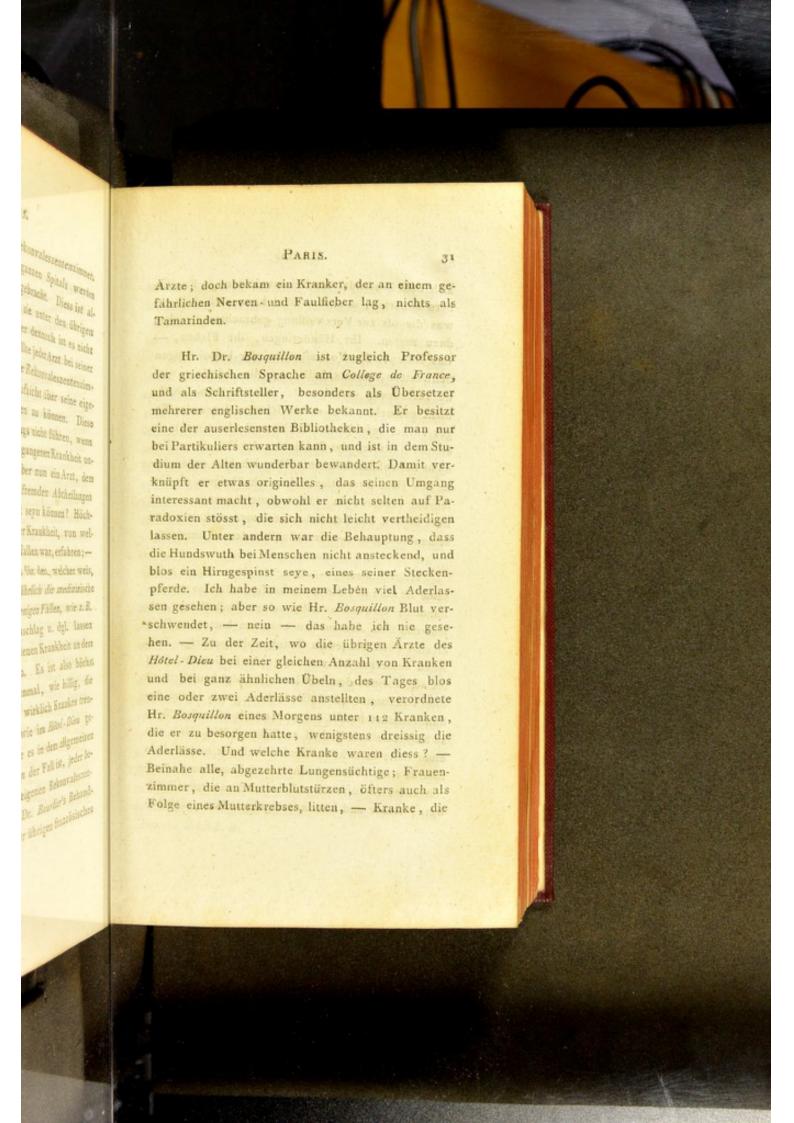
einer Stunde, wo des Winters noch ganz Paris im Schlafe versunken liegt, und kein Wagen zu finden ist. Zum Glücke wohnte ich nicht sehr entfernt vom Hôtel- Dieu, so wie von einigen andern wichtigen medizinischen Anstalten; nemlich in Fauxbourg St. Germain \*), ein Umstand, den ich darum anführe, damit fremde Arzte, welche nach Paris kommen, um die dortigen medizinischen Anstalten zu benützen, wissen mögen, welcher Theil der Stadt ihnen am bequemsten ist.

Jeder Primararzt des Hôtel-Dieu hat zwischen zwölf - und fünfzehnhundert Livres jährliche Besoldung. Keiner wohnet in dem Krankenhause. Die Kranken werden nur einmal des Tages besucht.

Sonderbar ist es, dass kein Arzt sein bestimmtes Departement hat, sondern, dass sie alle sechs Monate damit wechseln. Dieser Gebrauch kann in einer Hinsicht sein Gutes haben, ich meine für Pa-

<sup>\*)</sup> Ich wohnte in der erwähnten Vorstadt Rae du colombier, (nicht rue du vieux colombier, die gewöhnlich damit verwechslet wird) im Hôtel du Prince de Galles. Ein gemächliches Zimmer mit Vorzimmer kostete mich a Louis d'or monatlich, jedoch ohne Bedienung und Beheizung. Einem Lehnbedienten giebt man zwischen 3 bis 4 Livres täglich; der Wagen kostet jeden Tag is Livres ohne Trinkgeld. - Um gehörig zu Mittag zu speisen, kann man mit Wein und allem 4 Livres verzehren. Zwey Livres mehr, so isst man förtreflich.





knoraleszenz in Faslie. hat have sich deaker.

di phaolica Krankes

igo, hr Flehen, ~

igen der barmbereigen

- die Aderlass wur-

mehren zum Glicke

ich von denen des Ta-

issen; denn mehr als

ion des Hrn. Besquilles

Vas ich hier sage, ha-

n ich übrigens als Ge-

gesicht gesagt; - et

od noch mehreres von

Zureden ist umsonst.

who winger Mann , der

benfresadlichste Art be-

einer Abtheilung auch

surgen hame, so liess

ken die gehörige Zeit.

en der Pazienten, (de

ner richtig beurtheiles)

nheit; was seite de-

r es mir olanöglich in

fällen. Wen ich ren

ten beinale sichts, als

and Tissates vened-

ler anders such Chira.

a gebrauchte. Ich ba-

be es allerdings bedauert diesen Arzt nicht eine längere Zeit hindurch am Krankenbette begleiten zu können,

Hr. Dr. Mallet - ein bejahrter Mann, der bei seinen Krankenbesuchen sehr bedachtsam, und ordentlich verfuhr, und auf die Méthode exspectante sehr viel zu halten schien. Ich besuchte dessen Krankensäle, die auch etwas über hundert Pazienten enthielten, in Gesellschaft eines Englanders, Dr. Fellowes, der sich nicht genug über den Unterschied der Heilmethode in seinem Vaterlande, und jener in Frankreich wundern konnte. Als ich diesen meinen Freund, kurz ehe ich London verliess, wieder sahe, konnte ich ihm meine Meinung nicht verbergen, dass sich jener Unterschied des Heilverfahrens zum Theil auf die Verschiedenheit des Nazionaltemperaments, oder der Menschenraçen, des Klimas, der Lebensart gründe; und dass ich versichert wäre, dass man einen Franzosen im Allgemeinen anders behandeln müsse, als einen Engländer, beide anders dann einen Deutschen, und diess zwar nicht sowohl in Hinsicht der Auswahl der Mittel, als in Hinsicht der Dose, welche sich nach den verschiedenen Graden von Reitzbarkeit richtet; die, wie wir in allen schen, bei verschiedenen Nazionen äusserst verschieden ist. Auf Dr. Mallet's Abtheilungen sahe ich etwas, was mir sehr wohl gefiel. Ein Kranker, der in einem Nervensieber mit Delirium befallen war, war mit einem Franks Baise I. B.

sale angelogen, weines

manley; doch so, dan de chundra, soudern durch co-

des Kamisols as de unte-

turveise angelehet va-

sich die Füsse in übel-

a so sagea kara. Diese

ben befestiget, tenlich

in das untere Ecke der

es Schenkels an das obe-

wird der Kranke, ohne

vor allem Unglicke res-

das sonst doch march-

ne und Füsse, wodarch

ehemmt, sondern auch

ja dem Erande an den

a graden wird. - Die-

unde folgendes verschrisei Unten Tamarinisch -

in Camphor, and swill ge Bhotigel um den Hals.

- Er hane eine der sürk-

orgen, dem de Arrahl

h auf 140. Zum Glick

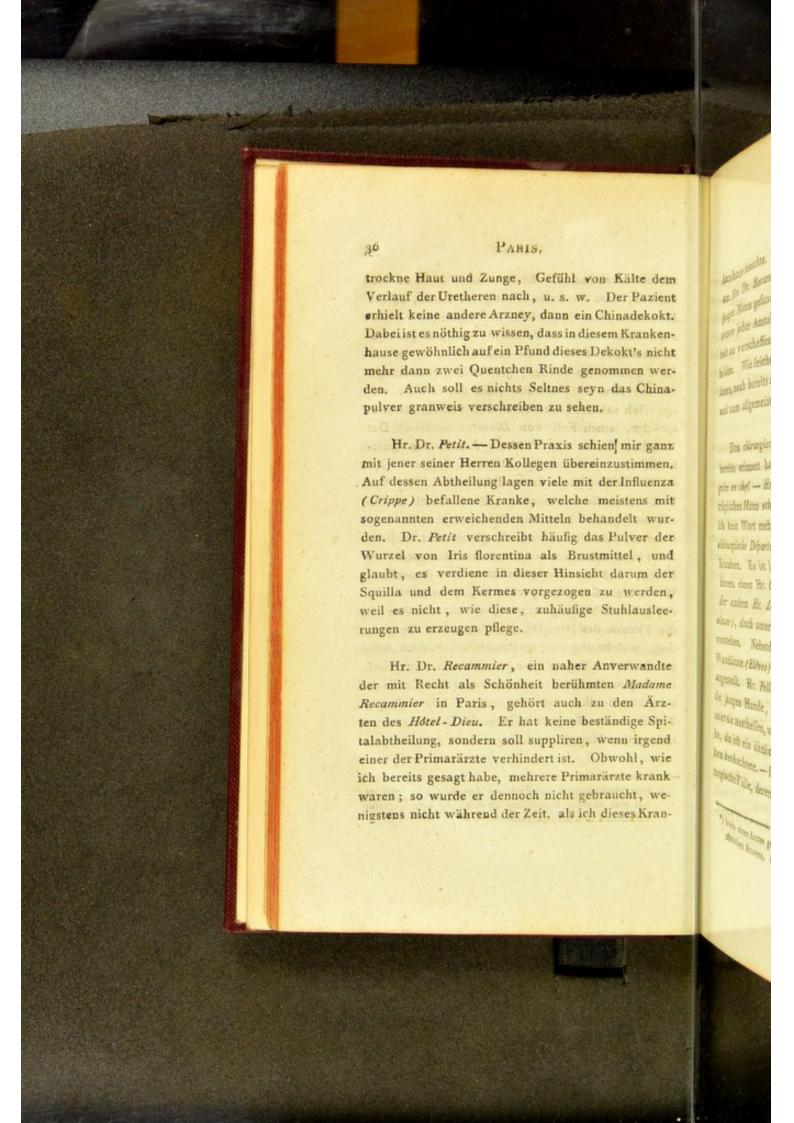
è blos dunh das Elend in

m, und feiglich den nicht oder einer ihrt verstande. ur Aufnahne der Krarken

aren Kinnie in das Spital

zu verdanken hatten. Es ist nemlich nicht zu vermuthen, dass die Ärzte selbst gerne sehen, solche Menschen unter ihre Kranke aufzunehmen, um weniger Mühe mit ihnen zu haben, und eine geringere Sterblichkeit aufweisen zu können. Soviel ich habe beurtheilen können, gleicht die Behandlungsart des Hrn. Dr. Thauraux jener des Hrn Dr. Borie. Ich sahe auf der Abtheilung, von der ich jetzt spreche, einen Fall von Diabetes mellitus. Det Kranke, hatte vor dritthalb Jahren ein Quartansieber , worauf der Diabetes folgte. ich ihn sahe, liess er go Pfund Urin, der von Hrn. Vauquelin untersucht, und sehr reich an Zuekerstoff gefunden wurde. Der Pazient selbst versicherte, sein Urin seye nicht gleich süss zu jeder Zeit; am süssesten nemlich 2 Stunden nach dem Essen, und am wenigsten kurz vor demselben. Wann diese Bemerkung wahr ist, \*) so ist sie von der grössten Wichtigkeit; und spricht offenbar für die Theorie des Hrn. Dr. Rollo's, indem die Nahrung, welche obgedachter Pazient erhält, doch grösstentheils aus Vegetabilien besteht. Wie sehr hatte ich gewunschen, dass man eine bloss animalische Kost bei ihm versuchen mögte! - Die übrigen Zufälle waren die gewöhnlichen des Diabetes, nemlich grosse Magerkeit, heftiger Durst und Hunger;

<sup>\*)</sup> Herr Medizinalrath und Professor Zandonatti in Salzburg hat eine ähnliche Bemerkung an einem mit dem Diabetes befallenen Kranken gemacht.



Geffild von Kälte den ch., n. s. w. Der Parnet cy, dans ein Chinadekoka, dassinderen Runken-Kunk deren Delaha en tekste Kinal diesen Delaha eta Kinde genommen wer. Seitner seyn das Climoten zu sehen.

48.

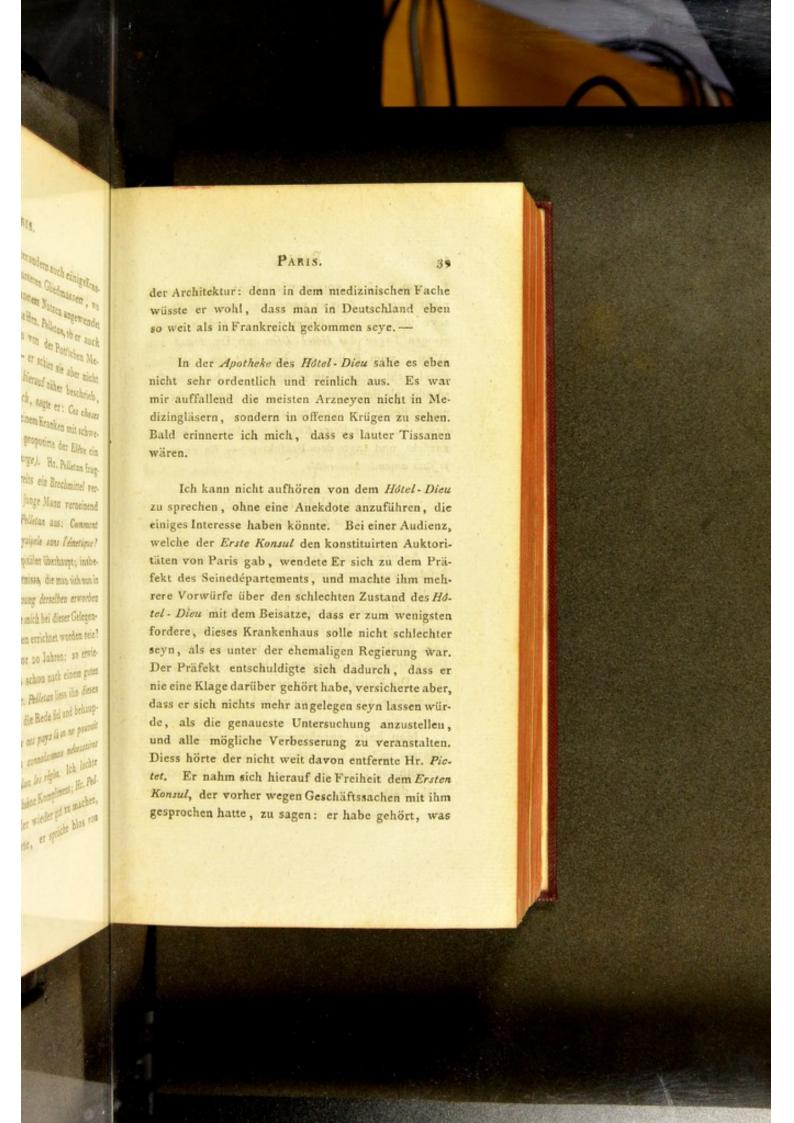
a Praxis schied mir gamz llegen übereinzustimmen, 22 viele mit der leitwarz 2, welche meistens mit Mitteln behandelt wurt häufig das Pulver der a als Brustmittel, und itesm Vesselts darum der vorgezogen zu werden, mitinfige Stablauske-

ein naher Anverwandte heit berühnten Madone ehört soch in den Arz-hat keine besändige Spill supplieren, wenn ingest hindert ist. (havold, wie nach nicht Schrankt, wennch nicht Schrankt, wenn nicht schrankt, wennch nicht schrankt,

kenhaus besuchte. Diess that mir leid, indem ich an Hrn. Dr. Recammier einen talentvollen eifrigen jungen Mann gefunden habe. Es ist gewiss das Interesse jeder Anstalt jungen Männern eine Gelegenheit zu verschaffen ihr Talent zu üben und auszubilden. Wie leicht fällt es dann, die fähigstenunter ihnen, nach bereits abgelegten Proben, zu wählen, and zum allgemeinen Besten anzustellen!

Das chirurgische Département steht, wie ich bereits erinnert habe, unter Hr. Pelletan, chirurgien en chef. - Hr. Wardenburg hat diesen unerträglichen Mann schon so treffend geschildert, dass ich kein Wort mehr hinzuzusetzen habe. \*) Das ehirurgische Département besteht aus beiläufig 450 Kranken. Es ist in zwei Abtheilungen eingetheilt, deren einer Hr. Giraud (chirurgien adjoint), und der andern Hr. Dupuytrin (chirurgien de seconde elasse), doch unter der Aufsicht des Hrn. Pelletan, vorstehen. Nebstdem sind noch zwanzig junge Wundarzte (Eléves) mit einem Gehalt von 300 Liv. angestellt. Hr. Pelletan behandelt diese Leute wie die jungen Hunde, und soll manchmal Ohrfeigen unter sie austheilen, welches ich um desto eher glaube, als ich ein ähnliches Betragen gegen einen Kranken beobachtete. - Ich sahe mehrere wichtige chirurgische Fälle, deren Beschreibung hier am unrech-

<sup>\*)</sup> Briefe eines Arztes geschrieben zu Paris und bei den fran-Wirischen Armeen. Göttingen.



Er dem Präsekt vorgeworsen habe, könne aber nicht läugnen, dass er vermuthe, der Erste Konsul seye übel benachrichtiget worden, indem er vor einigen Tagen das Hôtel-Dieu mit Dr. Frank aus Wien, vom Keller an bis auf den Speicher, durchsucht, und alles in einem weit besseren Zustande, als der ehemalige, aus den damals erschienenen Beschreibungen zu urtheilen, war, gefunden habe. Der Erste Konsul wendete sich hierauf zurück, und sagte dem Präsekten — En ce cas lå je sais amende honorable.

## Hôpital de la charité. (Rue des saints-pères.)

So nennet man das ehemals den barmherzigen Brüdern zugehörige Spital, welches sich in einer vortheilhaften Lage im fauxbourg St. Germain befindet. Es enthält 230 Bette, welche in sechs Krankensäle vertheilt sind. Für innere Krankheiten, sind deren 126, nemlich für Männer 100, und für Weiber 26. Das chirurgische Département besteht aus 104 Betten. Die Kranken liegen bequem, und jeder hat sein eigenes, vier und einen halben Fuss langes, Bett.

Man hatte angefangen dieses Spital zu vergrössern und zu verbessern, — aber leider fehlen die nöthigen Fonds dazu, so dass sich befürchten lässt, dass dasjenige, was bereits hieran gescheten in assit r richrecides n

Pie Reinlicht to Theilen dieses refes weit jese di

Die Sterblichk
Libr II. in 1 - 8
\$\frac{1}{6}\$, — und in der
in 1 - unter 6\$.

Der Kranke ki Der mittlere Termin ge. Die Kostenfürd ad ab ich er Franko

In diesem Sp nie Einel, in we Gervennenette, als Professos Lewus, an he su besotzen; de ken werden von dem die chientrischen we Dechange, welchen handen

Sehr mercht ist le auf Konten der H tolke es ganz von sie nicht hauptwichlich

a sille de Administa.

alles than, un dieses

ess may such in allge-

ist pur size Assubing

in der Verfügung, dass

unter 15 Jahren ausge-

Art wird den jungen

mmen, die diesem Aber

en zu berbachten, ein

chlimmsten Folgen seyn

egen welcher die Kinder

essen, and in oin eige-

sind, besteht darin. L as seye wegen der Mo-

t den Erwachsenen um-

chte daran rwiffen, be-

einem Spitale handelt,

en ausgeschlossen sind.

fahrung, dass wegend als wo viele Kinderver-

ira. Administratorea sa-

sich, um die linderkraak-

Kindersphalbezeben; so

th night, whiches Leiters.

and dass from Niemand als

ean beginne de justen

restelles Atti; chiles

ellärungen, mucht er sie

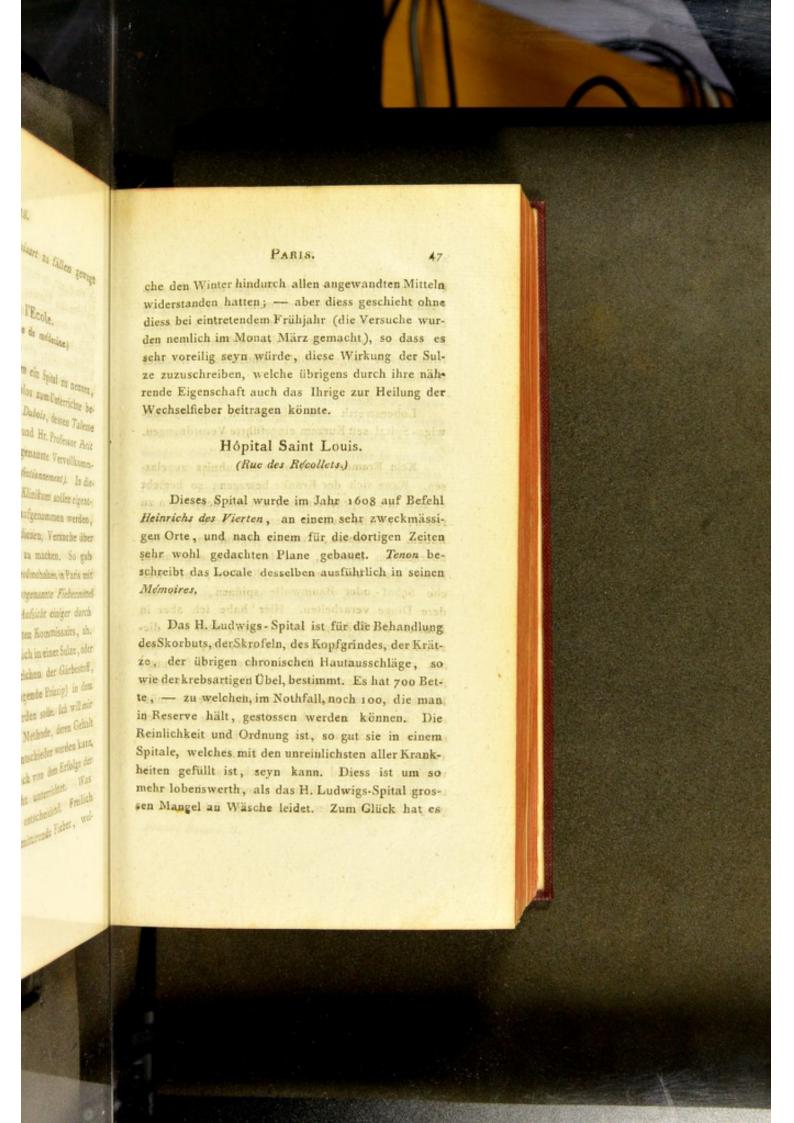
Erscheinngen aufmek.

sam, - und sagt er ihnen nicht, warum er so, und nicht anderst handle, ja dann werden sie wahrlich keinen grossen Nutzen aus ihren Besuchen in dem Kinderspitale schöpfen. Meine Meynung ist, dass nicht allein die Kinderkrankheiten, sondern, dass keine Krankheit aus dem Spitale, welches zum klinischen Unterrichte dienet, ausgeschlossen werden sollte. Es müssen selbst Schwangere, Wöchnerinnen, Wahnsinnige, Venerische, u. s. w. aufgenommen werden. Geschieht dieses nicht; so ist und bleibt der Unterricht unvollständig. Doch ich kehre zu dem würdigen Lehrer, welcher diesem Klinikum vorsteht, zurück.

Hr. Corvisart, ein Mann von mittlerem Alter von den ausgezeichnetsten Fähigkeiten, und von dem besten Karakter, hält sein Klinikum täglich Morgens von halb 7 - bis gegen 9 Uhr; und diess auf folgende Art. Zuerst wird der Krankenbesuch vorgenommen, wo Hr. Corvisart selbst die Pazienten untersucht, und ihnen verordnet. Keiner der jungen Ärzte übernimmt die Behandlung eines Kranken unter der Leitung des Lehrers, wie diess in mehrern Kliniken der Fall ist. Auch lässt sich Hr. Corvisart in keine Erklärung am Krankenbette selbst ein, sondern verfährt gerade so, als wenn er die Pazienten für sich zu besorgen hätte. Wenn der Krankenbesuch vorbey ist, begiebt er sich in das benachbarte schöne Amphitheater; - und hier wird dann die eigentliche Vorlesung gehalten,

die Gabe seine Kraise PARIS. 45 viis vorzuchmen, viė entspringende Gabe einer richtigen Diagnostik nicht ad de danas catopriaab; ein Punkt, in welchem sich alle Ärzte, so verregen. Ob the die so schieden ihre Theorien und Behandlungsarten seyn t gewöhnte und zu diemögen, vereinigen müssen, und, zur Ehre unserer es Pazienen selbst nicht Wissenschaft seye es gesagt, sich auch wirklich edesmal mit dem Gesse vereinigen. Wenn sich eine Gelegenheit dazu darollte ich ticht behaup. biethet, nimmt Hr. Corvisart, nach der klinischen Vorlesung, die Leichenöffnungen der in seiner Klinik dass der blitische Lebverstorbenen vor. gen die Kunst, selbst zu est, die sich nicht leichter Es ware zu wünschen, dass dieser talentvolle Anführer den zogehenund wahrhaft praktische Lehrer, die auf diese Art n, die sich darbieten, gesammelten Beobachtungen durch den Druck bekannt machen wollte. Sie würden der Wissenschaft rksam macht, Ich haeben so sehr zum Nutzen, als ihm zur Ehre gerei-Bette gefragt, - was chen. Ich bin fest überzeugt, dass, so sehr häuhenten Besonderes befig seine Geschäfte sind, sie ihn doch weniger abts. Als ich in wil den halten, als Schriftsteller aufzutreten, dann der hohe aufnerksam machte, Grad von Modestie, die ihn auszeichnet. Diesem letzgenten öfters nachher ten Umstande ist es auch zuzuschreiben, wenn deshoen rivor Elwas so sen Umgang nicht ganz befriedigend ist, bevor man ır seyn können. Bei ihn nicht genauer kenne, - wo er dann alles reichvaren sie die entes, lich ersetzt. Ich kann nicht aufhören von Hrn. Corvisart zu sprechen, ohne Ihm öffentlich für die viele Freundschaft und Güte zu danken, mit welcher ng ist eine det ublice er mich während meines Aufenthaltes in Paris bedie ich imne. Ich handelt hat, und meine Leser zu versichern, dass d Vergoigen zogebist, die Gefühle meiner Dankbarkeit und Freundschaftgehabt de Richtstein nicht den geringsten Antheil an dem Urtheile haben, bewunders; diese spreie, so wie die daran

46 PARIS. welches ich über Hrn. Corvisart zu fällen gewagt the reside in Ma L'hospice de l'Ecole. (Vis à vis de l'Ecole de médecine.) it amschreiben, nede Eigenschaft Diese Anstalt ist kaum ein Spital zu nennen, Webelfeber bet indem sie sehr klein, und blos zum Unterrichte bestimmt ist. Hr. Professor Dubois, dessen Talente Hop hinlänglich bekannt sind, und Hr. Professor Petit Radel halten allda die sogenannte Vervollkommnungsklinik (clinique de perfectionnement). In die-Dieses Spital ses medizinisch- chirurgische Klinikum sollen eigentlich nur sehr seltene Fälle aufgenommen werden, Beiwichs des Vierts auch soll es besonders dazu dienen, Versuche über gen One, und nac neue Mittel und Methoden zu machen. So gab zir wohl gedacht man sich während meines Aufenthaltes in Paris mit stirely day Local den Versuchen über das sogenannte Fiebermittel Minstree, des Hrn. Seguin, unter der Aufsicht einiger durch das Nazional - Institut ernannten Kommissairs, ab. Das H. Ludwig Dieses Mittel besteht bekanntlich in einer Sulze, oder derdknebuts; der Skri in einem Leime, durch welchen der Garbestoff, ie, der ibigen eb (nach Séguin das fiebererzeugende Prinzip) in dem nie der krobszetigen Körper niedergeschlagen werden solle. Ich will mir e, — tu welchen, nicht anmassen über diese Methode, deren Gehalt a Peserre halt, go blos durch die Erfahrung entschieden werden kann, Rentriket vod Ord zu urtheilen; - auch bin ich von dem Erfolge der Spitale, welches mit angestellten Versuche nicht unterrichtet. ein still in 1 ich sahe, war keineswegs entscheidend. Freilich nie liberswerth, a verschwanden einige intermittirende Fieber, weler happy ar Ward



18

t Mangel an einte pho-

atmala, dieses geborg ta nese, mit kapfernes

der Nachbarsthaft der

Badstinea unichet

gende is dem H. Lud-

ogefährte Verordrangen,

hoe Edathuiss regelas-

ie bewegen; so begiebt

um mit denjenigen zu

sem Zwecke geneldet

ne irgend eine Arbeit

den dazu angehalten.

on Vinden, als wel-

lle spinnen, soch so-

Tier habe ich aber in intern , dass sich die-

ie schicken, und diess

lehret die Etfahrung,

en Ursachen, welche

errechnet werden mis-

chten, dass die in ei-

beten Effekten, da sie

se Publikum zerstreet

sterkungsstoff redrei-

hingegen die Verfü-

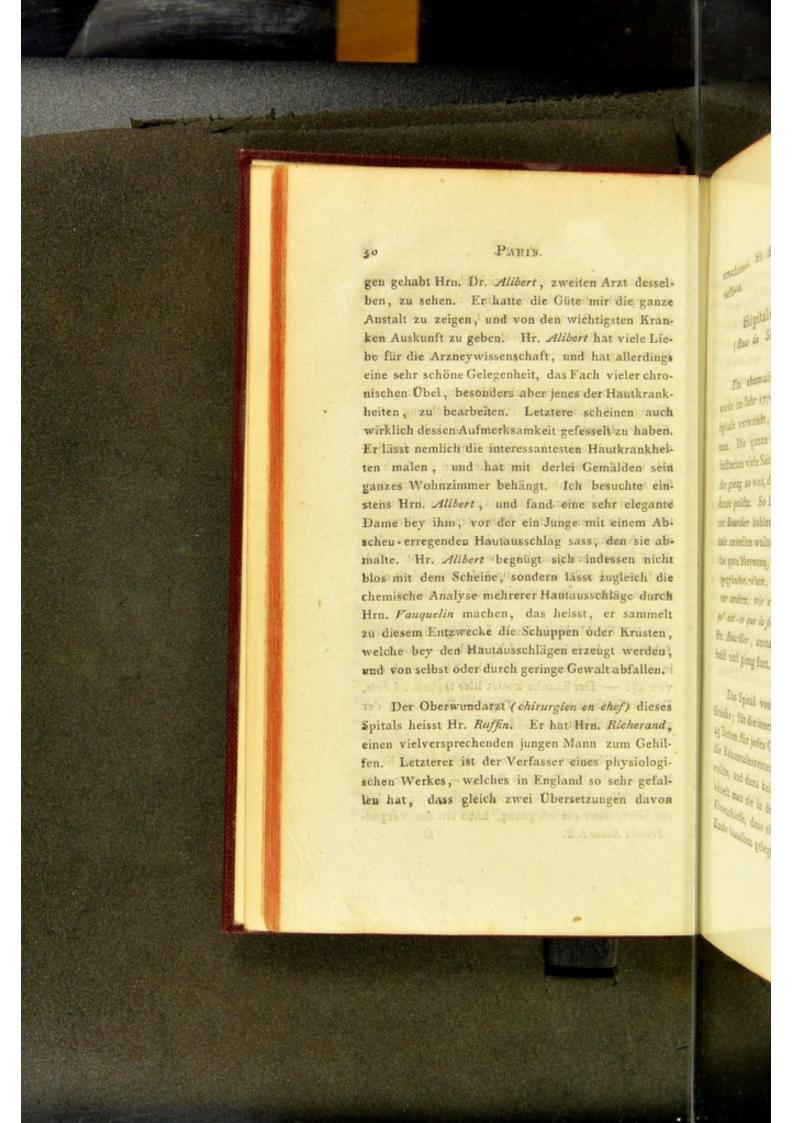
and achreisen ea-

terrichtet werden. Es ist wirklich traurig, wenn man Spitäler dieser Art sieht, in welchen die Kinder jahrelang in der schlechtesten Gesellschaft leben, ohne in der Religion, Moral, und den übrigen dem Staatsbürger nöthigen Dingen unterrichtet zu werden.

Eine andere, sehr weise Massregel der gegenwärtigen Administration ist die Errichtung eines Kleider - Depot, - Hier werden nemlich die Kleidungen des Kranken bei seinem Eintritte in das Spital, nachdem man sie ausgelüftet und durchschwefelt hat, aufbewahret, und ihm bei seinem Austritte rein übergeben. Ehemals erhielten die Austretenden mit ihren Kleidern öfters den Keim ihrer vorigen Krankheit. Was mit den Kleidungsstücken der Verstorbenen geschieht, weiss ich nicht. Dieser Umstand sollte überall die Aufmerksamkeit einer weisen medizinischen Polizey auf sich ziehen.

Die Sterblichkeit des H. Ludwigs - Spitals war folgende. Im Jahre IX und X, starb 1 - von 8; in den 6 ersten Monaten des Jahrs XI - starb 1 von 41. - Der Kranke kostet hier täglich 26 Sols. Der Aufenthalt ist 1311 Tag. - Die Kosten der 

sprechenten jongen blann Der Oberarzt (médecin en chef) dieses Krankenhauses ist Hr. Dr. de la Porte, - ich war nicht so glücklich dessen Bekanntschaft zu machen. Desto öfter, aber nie oft genug, habe ich das Vergnü-Franks Reise I. B.



ert, zweiten Arzt desel.

de Gate mir die gane a den vichigues Kras-

ir. Alibert kat viele Lie-

thath, and has alcoholy

teit, das Fach vieler cles-

aber jeses der Hausbrak-Letztere scheizen auch

nken refesselt in haben.

enancese Hockmithel-

nit derbi Gemilden sein

ings. Ich besichte ein-

fund eine sehr elegante

in Junge mit einem Ab-

ehlag sass, den sie ab-

ing sigh indessen nicht

condern Yasa voleith die

rer Hautousschlige durch dis heisst, er sammelt

chappen oder Krusten,

hlagen erreigt werden,

geringe Gewalt abfallen.

obinurgion en obje) dieses

Er has Hen Richerund,

ungen Mann zum Gehil-

refesser eines physiologia England 50 sein grial.

ei Übersetzogen davos

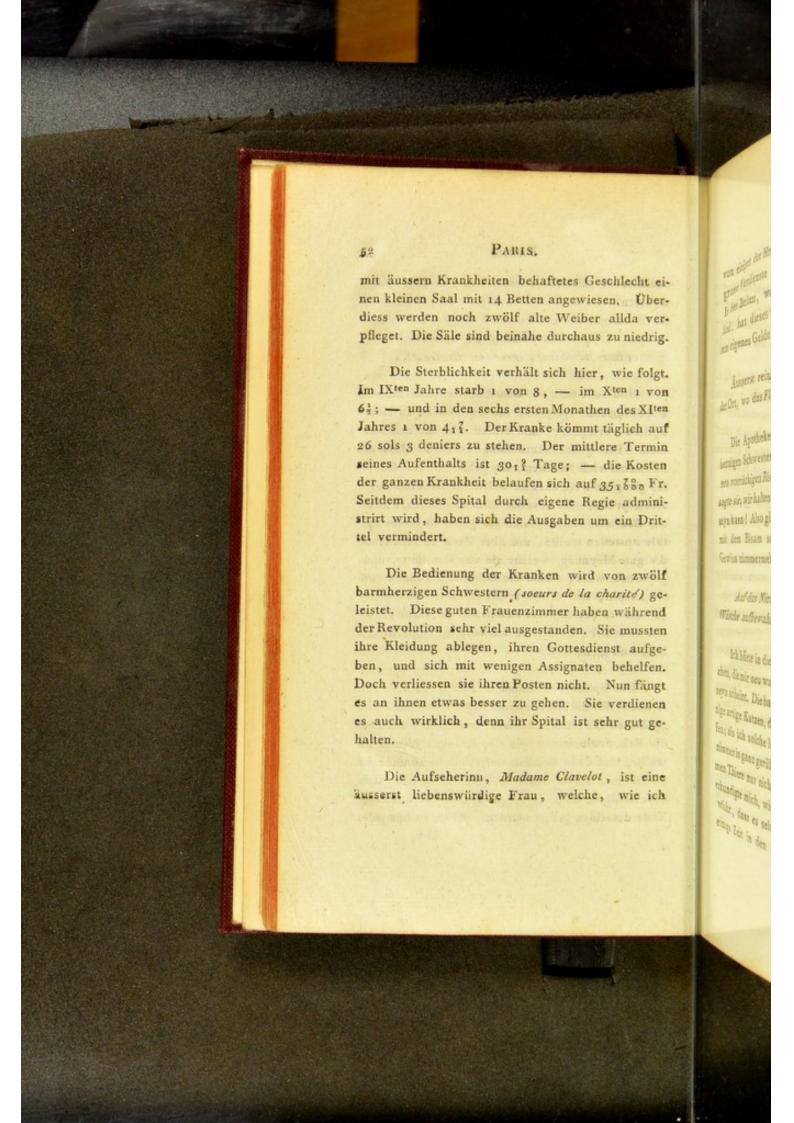
erschienen. Hr. Richerand wohnet in dem Spitale selbsten.

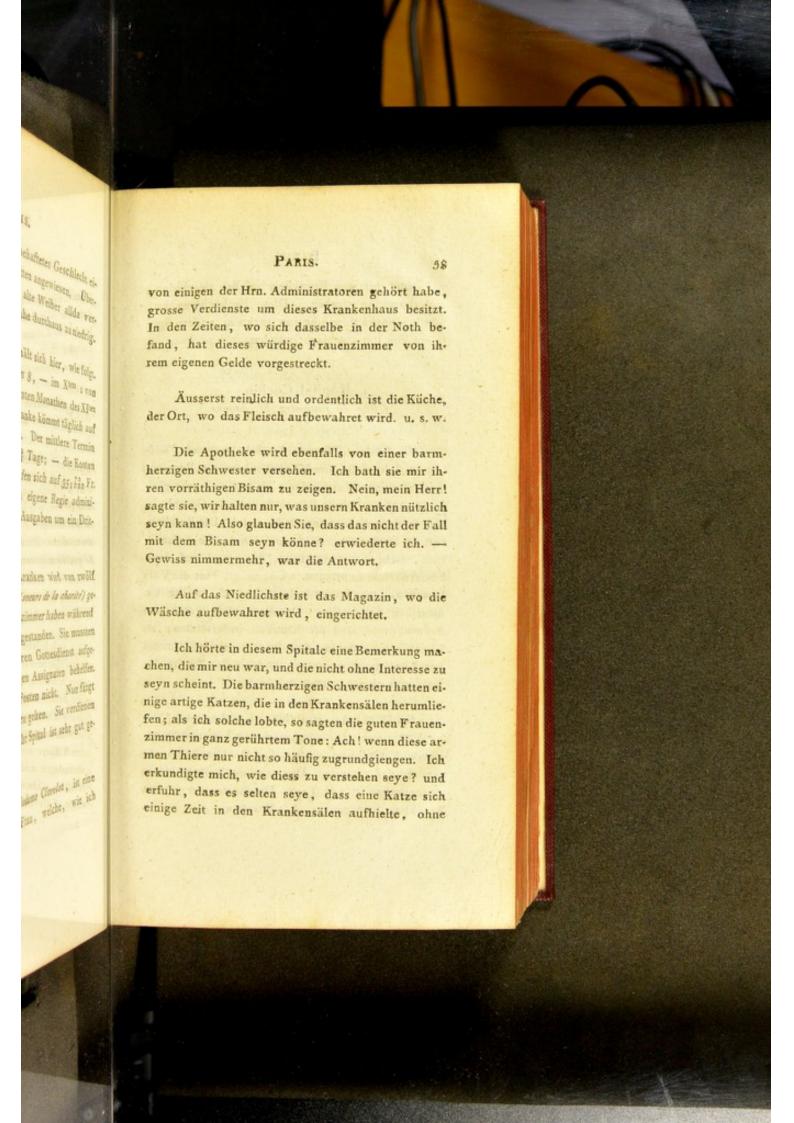
## Hôpital de Madame Necker.

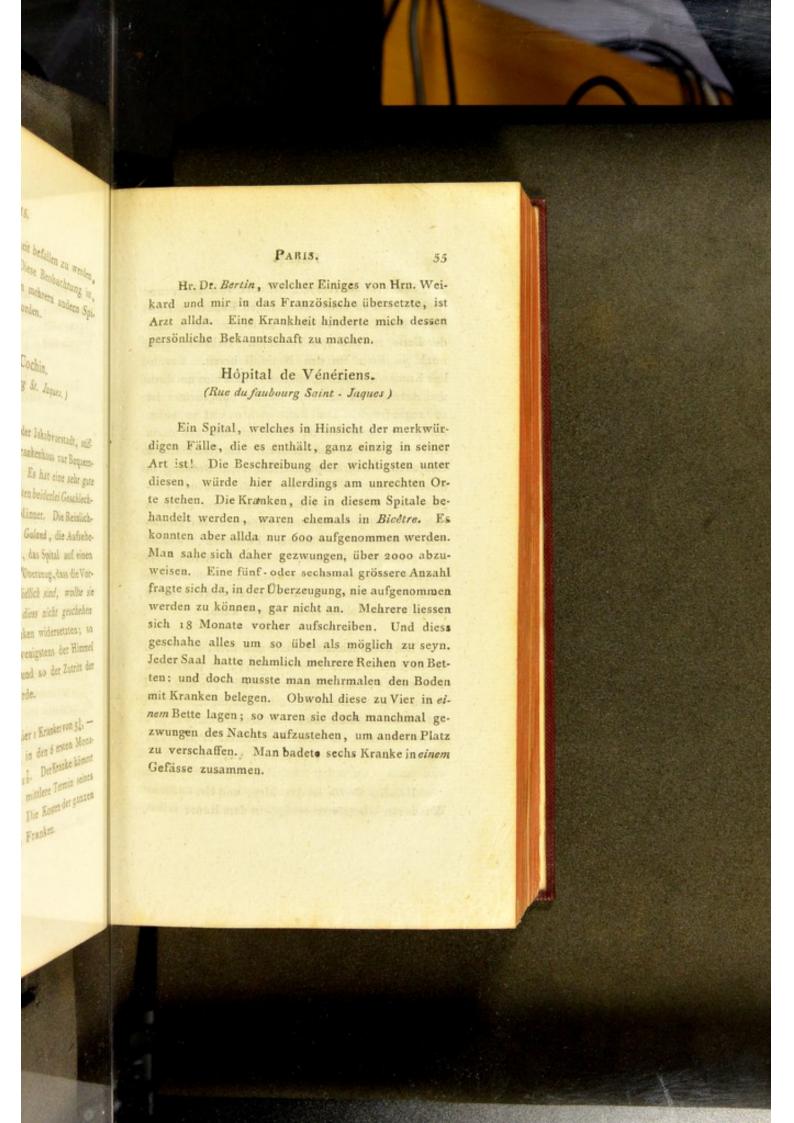
(Rue de Sèves, près le Boulevart.)

Ein chemaliges Benediktinerinnen - Kloster wurde im Jahr 1779 von Madame Necker zu einem Spitale verwandt, und erhielt von ihr den Nahmen. Die ganze Einrichtung verrieth, dass die Stifterinn viele Sachkenntniss gehabt habe. Ihr Eifer gieng so weit, dass sie selbst die anzustellenden Ärzte prüfte. So liess Sie eines Tages Hrn. Professor Bourdier hohlen, den sie gerne in ihrem Spitale anstellen wollte; um aber doch zu sehen, ob die gute Meynung, welche sie von ihm hatte, auch gegründet wäre, stellte Sie ihm einige Fragen, unter andern, wie er mir selbst erzählte : Monsieur ! qu'-est - ce que la sièvre subintrante de Cullen? -Hr. Bourdier , anstatt zu antworten , empfahl sich bald und gieng fort.

Das Spital von Madame Necker enthält 128 Kranke; für die inneren Krankheiten ist ein Saal von 45 Betten für jedes Geschlecht bestimmt. Da man die Rekonvaleszenten von den Kranken absondern wollte, und dazu kein Zimmer erhalten konnte; so behielt man sie in den Krankensälen, nur mit dem Unterschiede, dass sie zusammen in das äusserste Ende desselben gelegt wurden. Eben so hat jedes







Seit dem Jahre 1792 befindet sich das venerische Spital in einem ehemaligen Kapuziner-Kloster. Das Lokale ist nicht schlecht. Die Anzahl der Bette ist auf 500 bestimmt. Nebstdem sind noch 50 Bette für den Nothfall bereit. Unzählige Kranke kommen zu diesem Spitale blos um Rath und Arzneien zu hohlen. Dessen ohngeachtet ist es angepfropft. Die Bette stehen viel zu nahe, An jedem derselben ist die Geschichte des darin liegenden Kranken aufgezeichnet; ein fürtrefflicher Gebrauch. Überhaupt herrscht viele Ordnung in diesem Spitale. Fremde werden durchaus nicht zugelassen. Will irgend jemand mit einem Kranken reden, so ist ein bestimmtes Sprachzimmer zu diesem Entzwecke vorhanden. Pazienten, welche sich schlecht aufführen, kommen in Arrest. Jeder, der das Spital verlassen will, kann es thun, wenn er auch nicht geheilt ist, ein Gebrauch, den eine weise medizinische Polizei nicht billigen kann,

Die Sterblichkeit verhält sich hier, wie folgt. Im Jahr IX - starb 1 - von 20, 5, im folgenden, 1 - von 15 ; und in der ersten Hälfte des Jahres XI 1 von 101. - Der Kranke kömmt täglich auf 26 Sols. Dessen Aufenthalt ist im Durchschnitt auf 771 Tage berechnet, In dieser Zeit kostete er 1001668 francs.

Hr. Dr. Bertin ist Arzt hier, und Hr. Cullerier Wundarzt. Letzterer wohnt in dem Hause selbst,

end scheirchte A Ich ar desen h de tra Professors terrina beigen mathe auschlies trakahe. Ich der sich Paris

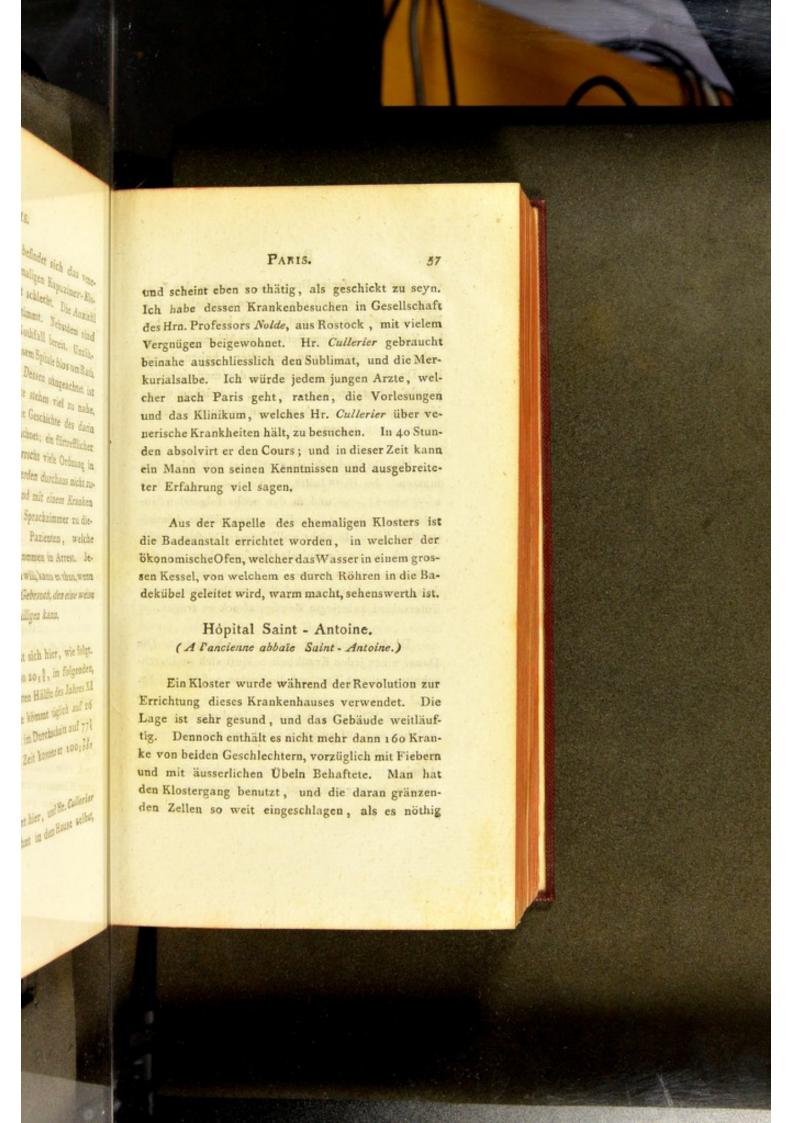
uni das Afrikaus, prische Arankheiten ica absolvint er den in Mann von sein to Dribbing vis

Aus der Kapel de Redeanstalt emi Wasonische Ofen, v in lead, roawi dekibel geleilet w

> Hopital (Alascienze

Da Moster war Inchang dieses he Lage ist selfe gesun tg. Democh enthal te ros beiden Geschl of his appelicher principal pen

र्वाच विकास स्थाप



## Hôpital Baujon. (Rue du faubourg du Roule.)

Das schönste Spital in Paris! Das prächtige Gebäude, welches dazu dienet, war ursprünglich einer Erziehungsanstalt gewidmet, und wurde erst während der Revolution zu einem Krankenhause verwendet, zu welchem das Locale auch ganz geeignet ist. Ein prächtiges eisernes Gitter verschliesst den Eingang; hinter demselben wohnet rechts der Portier, links befindet sich das Zimmer, in welchem die Kranken aufgenommen werden. Das Gebäude selbst besteht aus einem Corps de logis, und zwei Flügeln, welche zusammen drei Seiten eines Quadrats bilden. An jedem Ecke, wo sich das Corps de logis mit den Flügeln verbindet, ist eine prächtige und bequeme Schneckenstiege angebracht, welche sich zwei Stock hoch erstrecket. Zu ebener Erde im rechten Flügel sieht man die Badeanstalt, die Waschküche und die Todtenkams mer; und eben so im linken, die Wohnung der Aufseherin, die Wäschkammern, die Küche, der Speisesaal für die Offizianten, und die Apotheke. Im ersten und zweiten Stocke des rechten Flügels befinden sich mehrere Krankenzimmer von 4 bis zu 10 Betten für Männer; im linken eben so für das . andere Geschlecht. Die Anzahl der Kranken ist 120. Jeder Flügel hat seinen besondern Ausgang in den Garten, welcher eine dreifache Eintheilung hat, wovon die mittlere an das Corps de logis stösst,

and the desirated de mainign der figeth the arm In Copy de la

oris sich die Ha lei ressantich Siterra Bekonya subfir de Wieder maile, weiche an

falliner, - jene ment De Krant der blos an einer Sei se Reinlichteit, W

schet wird, macht ringsten üblen Geru veschiedenen gefür

then Verbingen Spitals int wie jeze Aufscherin (names

eine mehr artige Fra fir apperbasic Austa the minden Kranke tell, sind priform

Die Sterblichke De line such 1 tio 7, and in der e 1- 900 5% - Die things | Tage; der

tion, his Tankhei

18

in Paths! Des Prach-

वा केंद्रवर्ता, क्रांत वात्रक्तिहरू

de gevidaci, and verbe

do zu eisem Krankenkon.

a das Locale auch gam

ges einernen Gitter ver-

inter demichen wohnet

efindet sich das Zimmer,

genommen werden. Das

s einem Corps de logis,

zusammen drei Seiten

jodem Ecke, wo sich

Fligeln verbindet, ist

ne binnekundege ange-

ei Stock hoch erstrecket.

n Fligel sieht man die

he und die Tottenkens ken, die Wohnung der

mmern, de Köche, der

ten, und die Apotheke.

che des terbres Flagels nkenzimmer onn 4 bis zu

m laken der so für der .

anah) der franken ist 120.

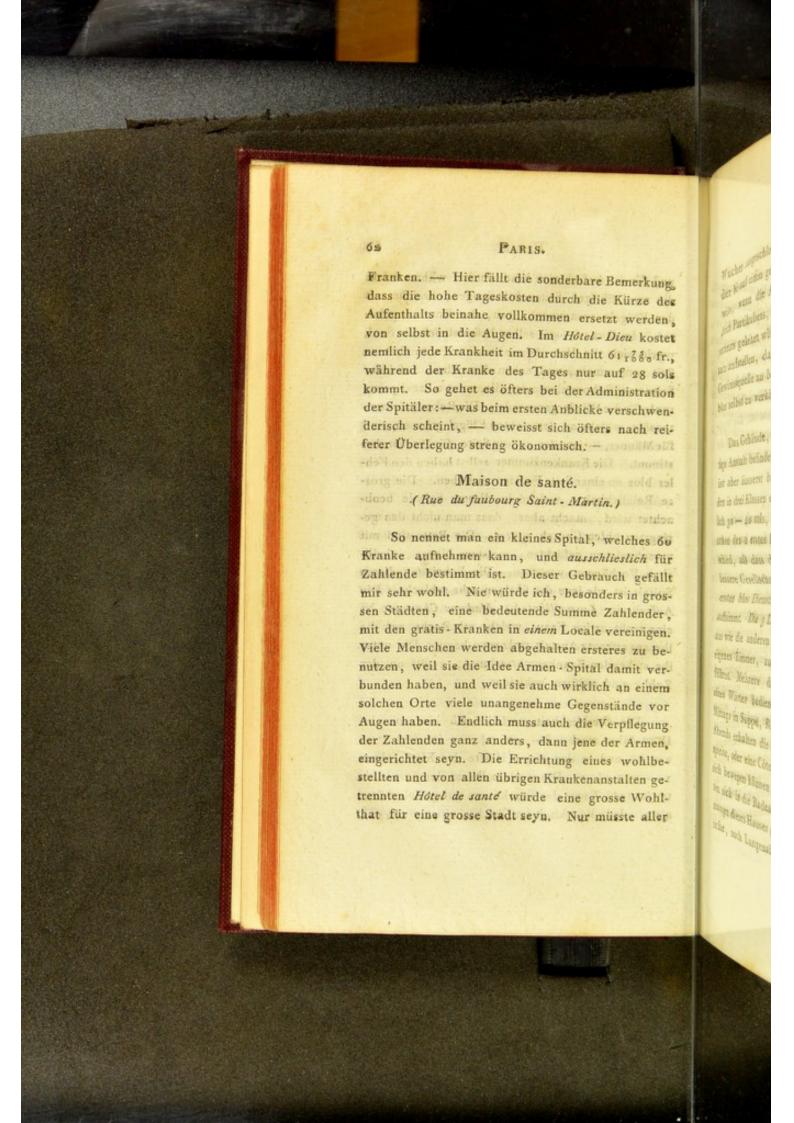
besondern his gaug in den

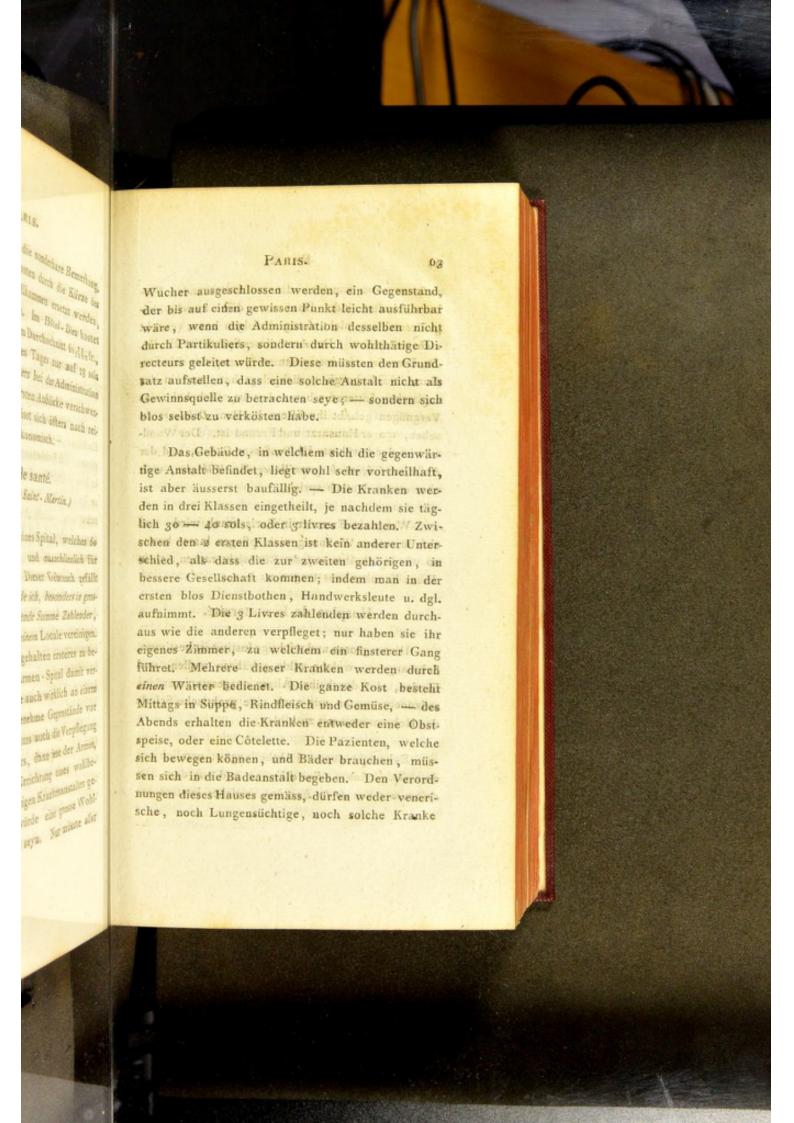
refache Teibeilies hat,

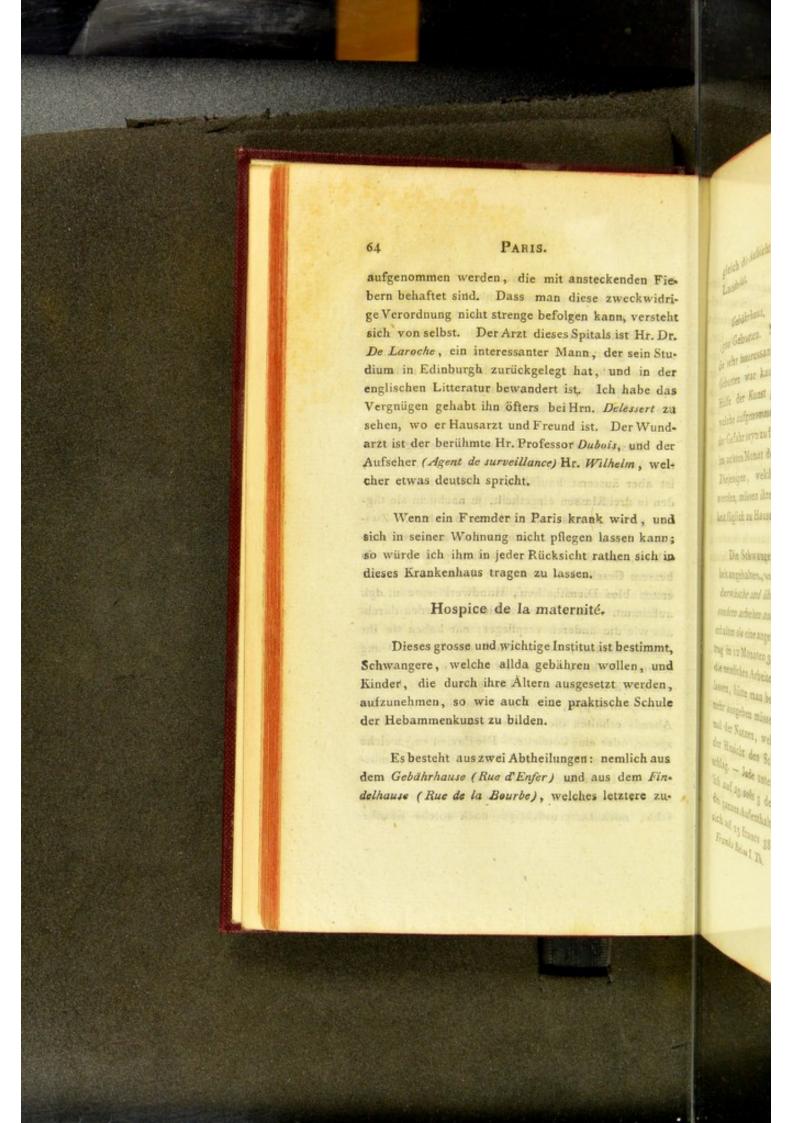
dus Corps à logis stiens,

und für die Aufseherinn bestimmt ist, während dem die zwei übrigen Seitenabtheilungen, welche mit den Flügeln zusammenhängen, den Kranken gehören. Im Corps de logis selbst befindet sich ein Saal, worin sich die Hrn. Administratoren von Zeit zu Zeit versammeln, und neben demselben, auf jeder Seite zwei Rekonvaleszentensäle, samt einem Speisesaale für die Wiedergenesenden. Die Rekonvaleszentensäle, welche an den rechten Flügel gränzen, sind für Männer, - jene der andern Seite, für Weiber bestimmt. Die Krankenzimmer selbst haben den Fehler blos an einer Seite Fenster zu haben. Die grosse Reinlichkeit, welche in diesem Spitale beobachtet wird, macht aber, dass man nicht den geringsten üblen Geruch spüret. Die Bette sind mit verschiedenen gefärbten, meistens blauen, niedlichen Vorhängen versehen. Die Beheizung dieses Spitals ist wie jene der übrigen sehr schlecht. Die Aufseherin (surveillante), Madame Chamois, ist eine recht artige Frau, welche mit Recht auf die ihr anvertraute Anstalt stolz seyn kann. Die unter ihr stehenden Krankenwärterinnen, zwölf an der Zahl, sind uniform gekleidet,

Die Sterblichkeit verhält sich hier so: im IXten Jahre starb 1 - von 71, - im Xten 1 von 7, und in der ersten Hälfte des XIten Jahres 1 - von 53. - Die mittlere Dauer der Krankheiten ist 23 1 Tage; der Tag kömmt auf 39 sols 6 derniers. Jede Krankheit im Durchschnitt auf 47 105%







RIS.

the mit absteckender Fis

man diese zwechwiele ge befolgen hand, verstein

t dieses Spitals ist Hr. Dr.

aver Mesa, de siadio.

ickgelegt hat, and in der

randert ist. Ich habt das

ers beillen, Delcoert 11

od Freund ist. Der Wind-

Professor Outois, sad des

(Hance) Hr. Wilbelm, wel-

Paris krank wird, und

cht pflegen lassen kann; Ricksicht rather sich in

es to boots

nige Institut ist bestinnt,

a gebähren wollen, und

ltern ausgestat werfen,

ch eine praktische Schule

btheilinger; nemlich aus

Egir) und sus den fice

it), weight litting the

lden.

a maternité.

gleich die Aufsicht über die Findelkinder auf dem Lande hat.

Gebährhaus. Es geschehen allda jährlich über 1500 Geburten. Man sehe hierüber die beiliegende sehr interessante Tabelle (Tab. I.). Unter 89 Geburten war kaum eine, welche die besondere Hülfe der Kunst gebraucht hätte. Die Weiber, welche aufgenommen werden, müssen entweder in der Gefahr seyn zu frühe niederzukommen; oder sich im achten Monat der Schwangerschaft befinden. -Diejenigen, welche unentgeldlich aufgenommen werden, müssen ihre Armuth und die Ohnmöglichkeit füglich zu Hause gebähren zu können, beweisen.

Die Schwangeren werden seit kurzem zur Arbeit angehalten, und verfertigen nicht allein die Kinderwäsche und übrigen Bedürfnisse des Hauses, sondern arbeiten auch für andere Hospicien. Dafür erhalten sie eine angemessene Belohnung. Diese betrug in 12 Monaten 3,872 francs, 3 centimes. - Um die nemlichen Arbeiten ausser dem Hause machen zu lassen, hätte man beiläufig in dieser Zeit 1,100 fr. mehr ausgeben müssen; und hier kömmt nicht einmal der Nutzen, welchen die Beschäftigung in jeder Hinsicht den Schwangeren gewährt, in Anschlag. - Jede unter ihnen kömmt das Haus täglich auf 23 sols 3 deniers zu stehen. Die Kosten des ganzen Aufenthalts einer Schwangeren belaufen sich auf 25 francs 38 Centimes.

Franks Reise I. Th.

Wochserinnen sod in

de dus mehreren dies

en mitalica, bostela,

en gehein bleiten sole.

etzten Abiheilungen die-

d werden zu diesem

urt in eine füufte Ab-

eloque, - der wirdi-

Bra. Ywkson Beer's,

an disser Enthinburg-

er blos für Hebanmen; ist daran Antheil zu eye ein Fremder, und

gewöhnliche Talente,

heilhaft aus, wie diess

nd einigen andern, wel-

ng tu venchaffen was per Vorlesung des Hrs.

tammenpetitung beigeolne pibelhaft migyn,

gant geeignet ist die

üssigste Art zu beleb.

e Mitter

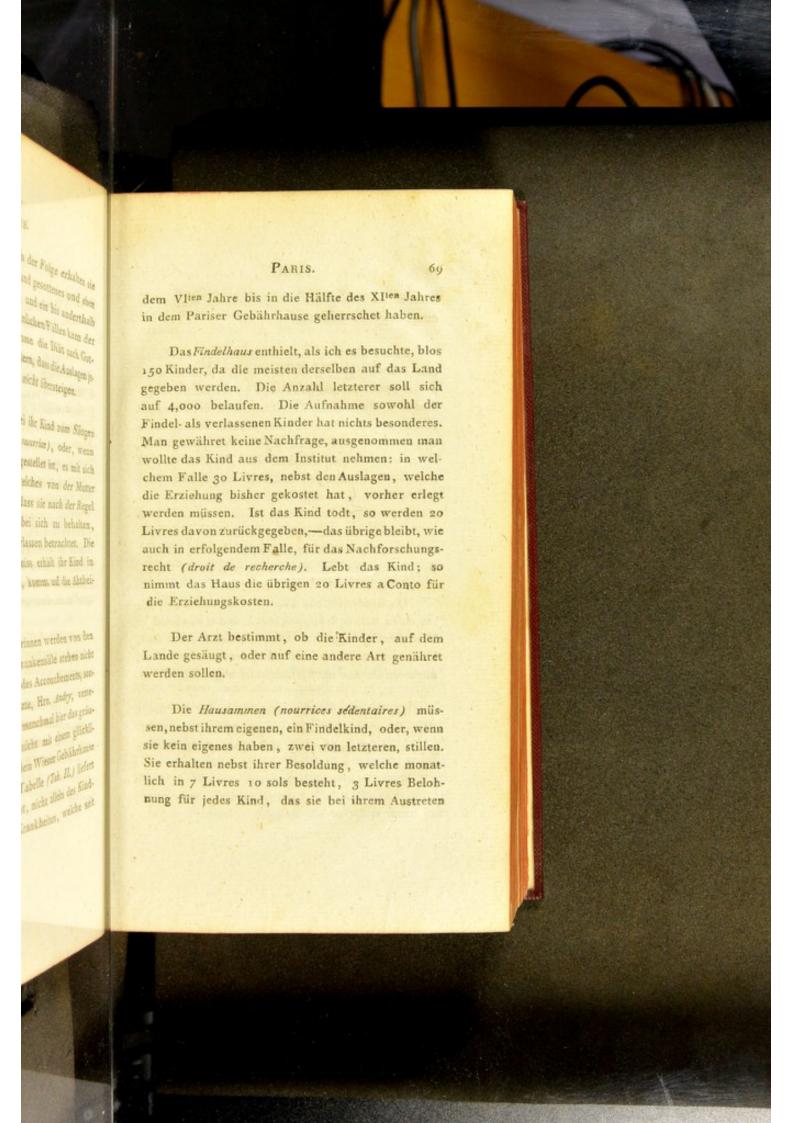
ren. Auch antworteten die meisten unter ihnen fürtrefflich.

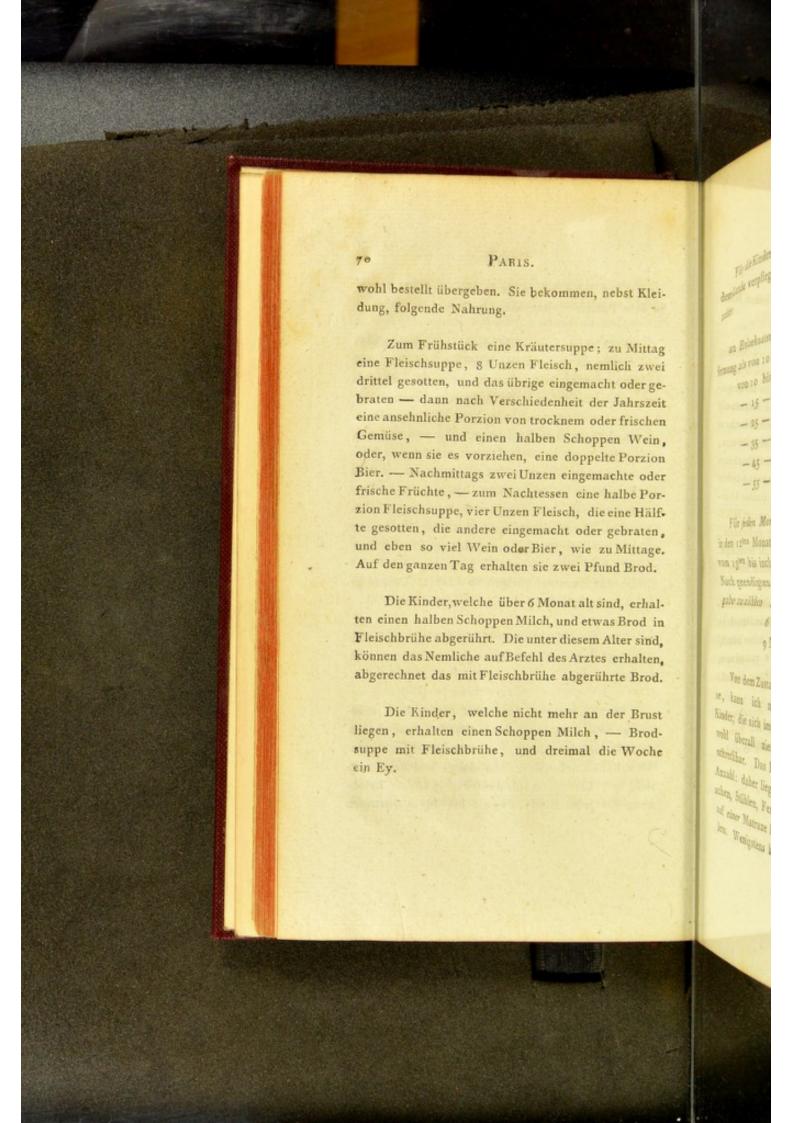
Die Ober - Hebamme (sage femme surveillante) welche die Aufsicht über das ganze Institut führet, ist eine höchst gebildete und interessante Frau. Hr. Professor Froriep versicherte mich, dass sie die ausgebreitesten Kenntnisse in ihrem Fache habe. Ihr Name ist Madame La chapelle.

Unter ihr stehen zugleich die Hebammen, wela che von den Präfekten der gesammten Départements nach Paris gesendet werden, um allda die Entbindungskunst zu lernen. Ihre Anzahl beläuft sich auf siebenzig. Ich genoss das schöne Schauspiel sie alle beisammen beim Mittagmal zu sehen, Es bestand aus einer guten Suppe, acht Unzen gesottenem Fleisch, einer Schüssel Gemüss, einem Schoppen Wein, und anderthalb Pfund Brod.

Die Kost für die Schwangeren besteht in einer Kräutersuppe (soupe aux légumes), in 6 Unzen gesottenen, eingemachten oder gebratenen Fleisches, und einer Porzion Gemüss zu Mittag, - und Abends in 4 Unzen Fleisch. Auf den ganzen Tag erhalten sie einen halben Schoppen Wein.

Die Wöchnerinnen bekommen die drei ersten Tage blos vier Fleischbrühen, und ihre vorher





bekommen, nebu Mei-

ramersuppe; in Mintag

a Vleisch, nemích rosi orige eingemacht oler gediederheit der Jahrsteit trocknem oder frischen alben Schoppen Wein, , eine doppelte Porzion Unzen eingemachte oder htessen eine halbe Poe-Fleisch, die eine Hilfsemacht oder gebraten, Bier, wie zu Mittage. a sie zwei Pfund Road.

r 6 Monat alt sind, erhallitch, and etwas Brod in unter diesem Alter sind, ehl des Arztes erhahm,

brühe abgerährte Brod.

icht mehr an der Brust

open Milch, - Bred-

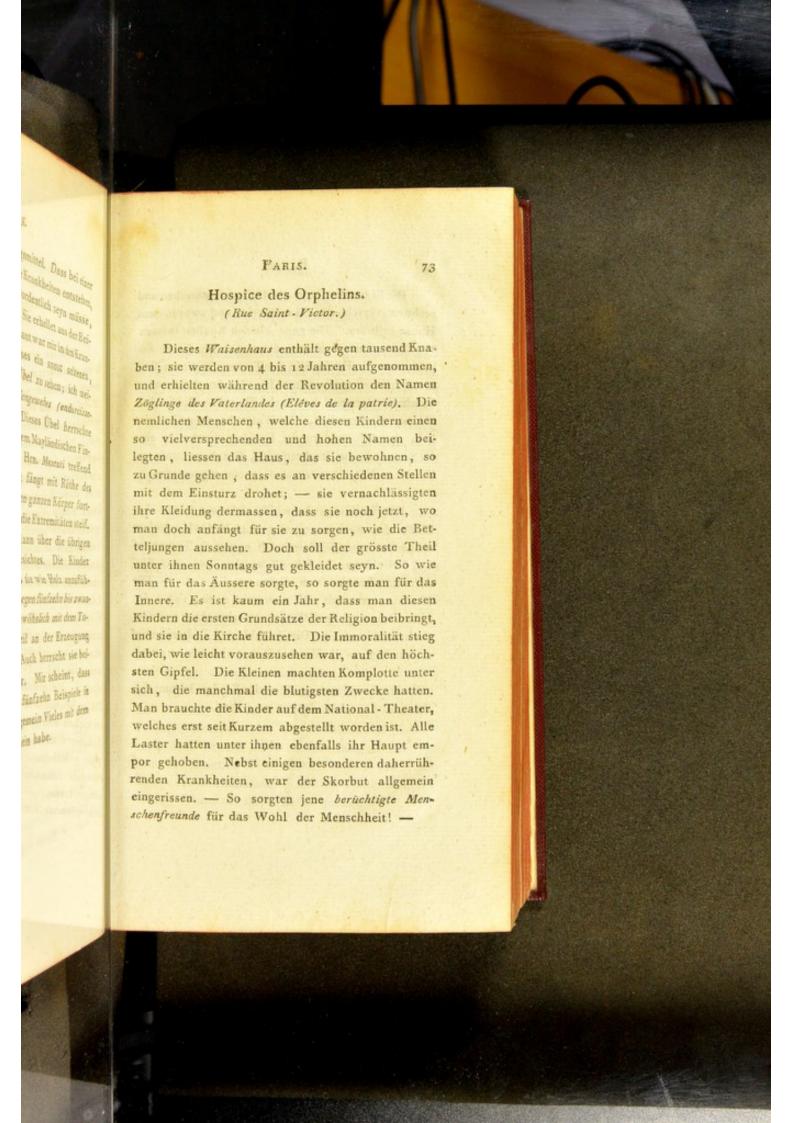
nd dreimal die Woche

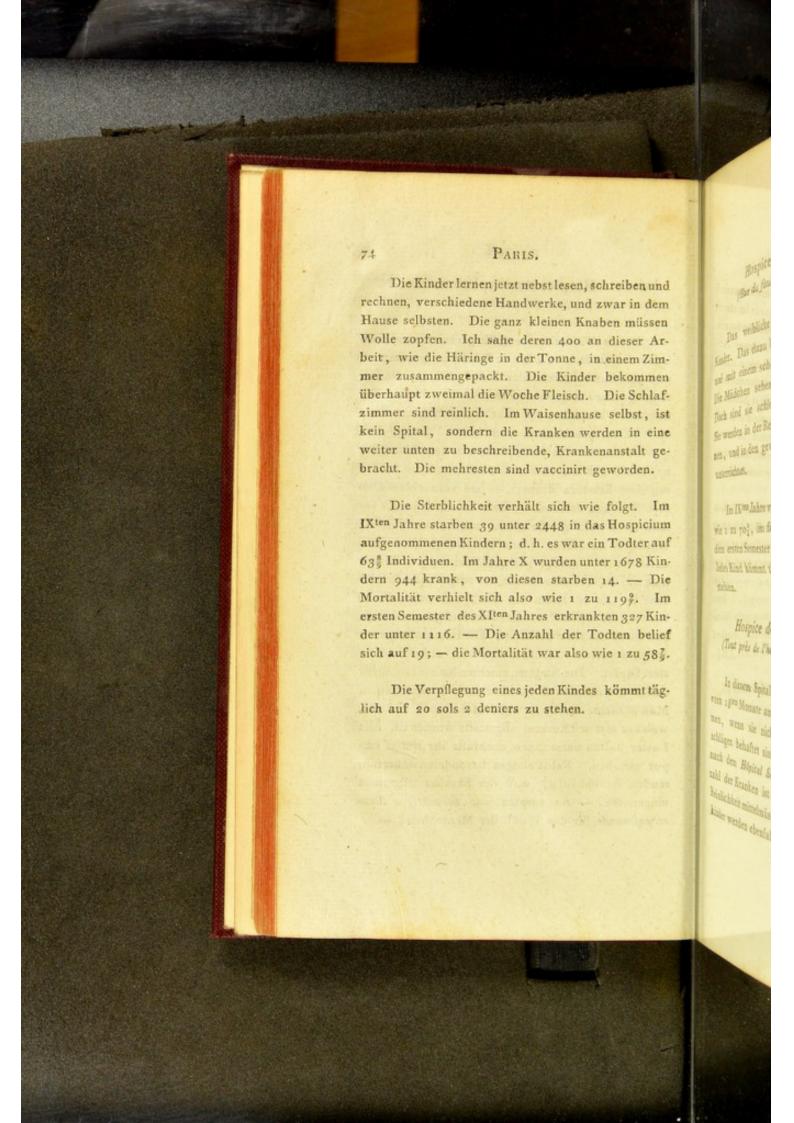
Für die Kinder, welche ausser dem Hause auf dem Lande verpflegt werden, wird den Ammen bezahlet

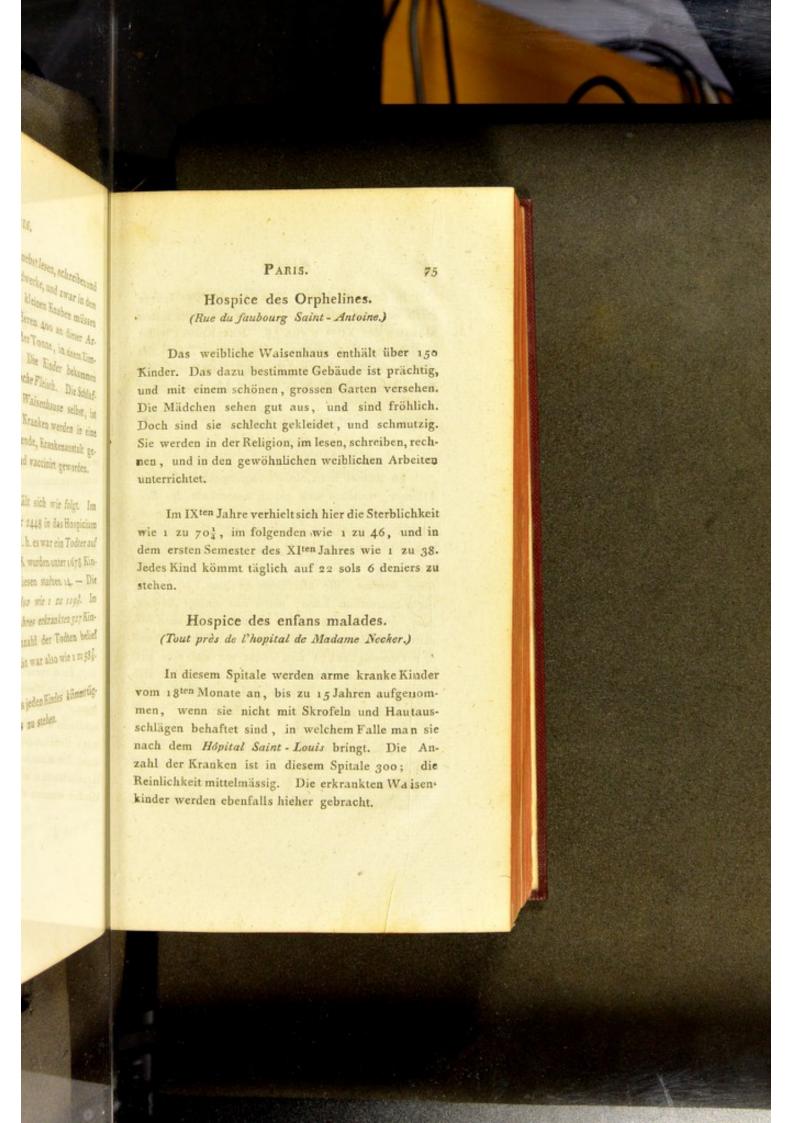
an Reisekosten für eine kürzere Ent-	
fernung als von 10 Stunden	3 Livres
von 10 bis 15 Stunden	4 -
- 15 - 25 - · · · ·	5 -
- 25 - 35 - · · ·	6 -
- 35 - 45 - · · ·	7 -
- 45 - 55 - · · · ·	
- 55 - 65 - · · · ·	9 -

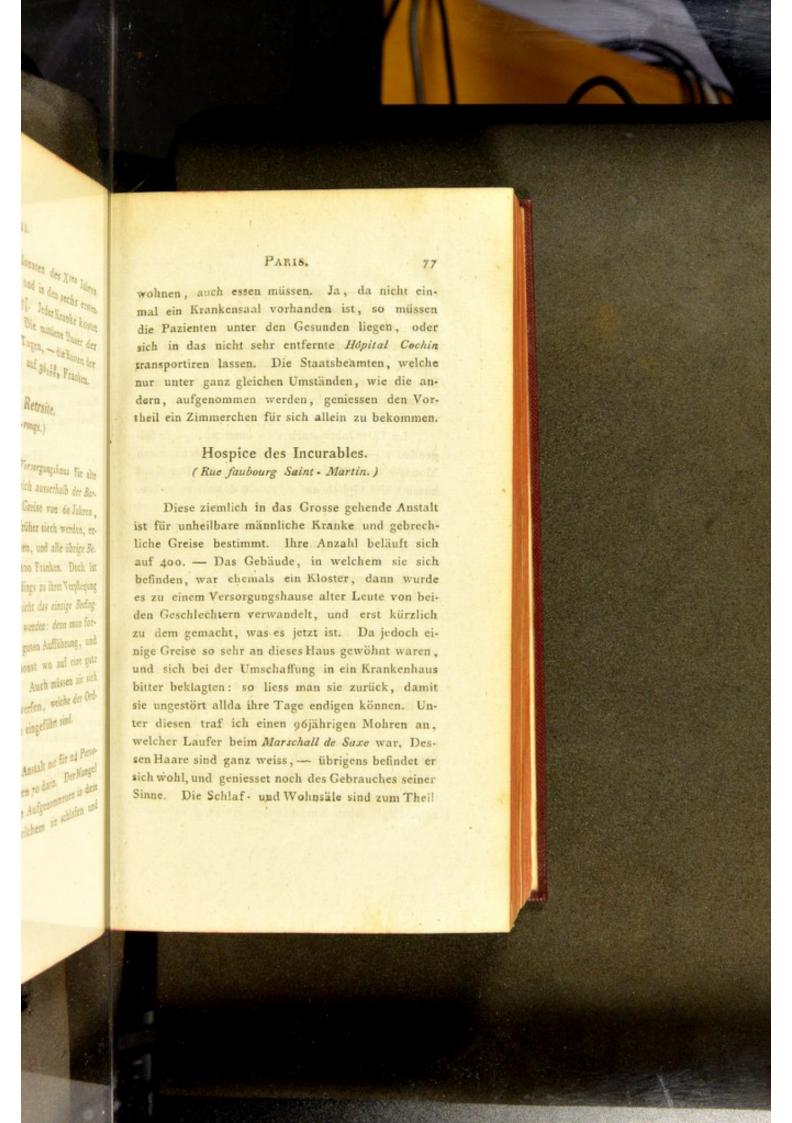
Für jeden Monat von der Geburt bis		
in den 12ten Monat	7	Livres
vom 13ten bis inclusive den 24ten	6	1-1
Nach geendigten 3 Monaten von der Über-		
gabe zu zählen	8	ni-ori
6 Monaten	6	1
9 Monaten	6	

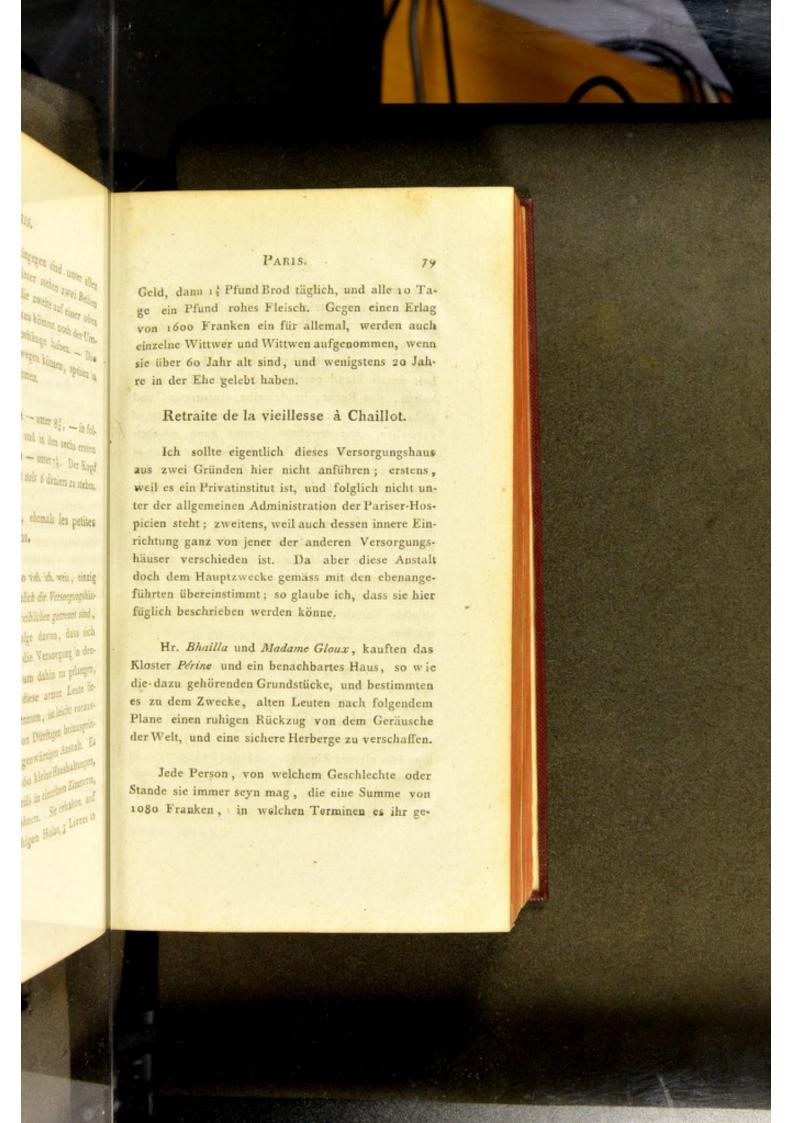
Von dem Zustande der Kinder ausser dem Hause, kann ich nicht urtheilen, - jener der Kinder, die sich im Findelhause befinden, ist, obwohl überall ziemliche Reinlichkeit herrscht, schreckbar. Das Locale ist viel zu klein für ihre Anzahl: daher liegen die armen Kreaturen auf Tischen, Stühlen, Fensterbretten, manchmal zu neun auf einer Matraze herum. Dabei fehlet es an Allem. Wenigstens klagten die Aufwärterinnen über

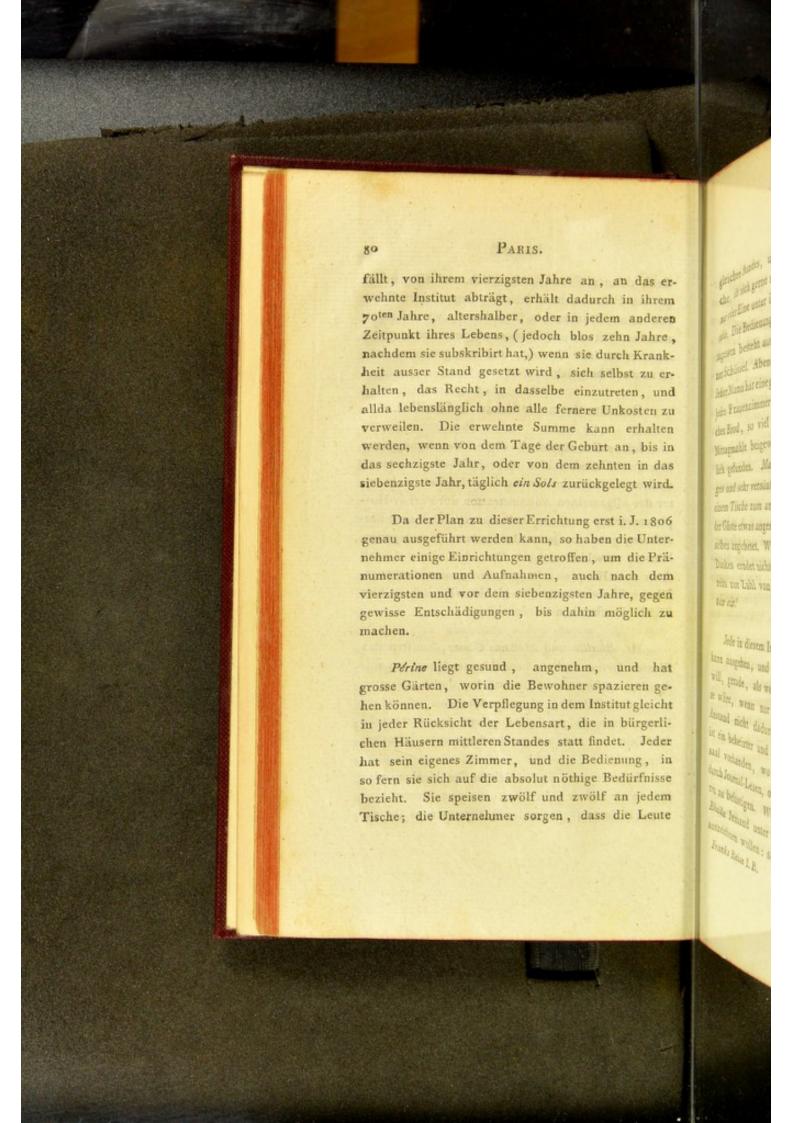












Emichning erst i. J. 1806 ann, so haben die Untern getreffen, um die Prainera, such such dem siebentigsten Jahre, gegen his dahin miglich 20.

to labor an, an iss er whalt dadurch in item

oder in jedem anderen

edoch Was reta lakee,

wean tie duch Kerak.

with , sich seibe to to

desselbe einzutreten, und

alle femere Unbestro re

Somme kann erhalten

age der Geburt an, bis in

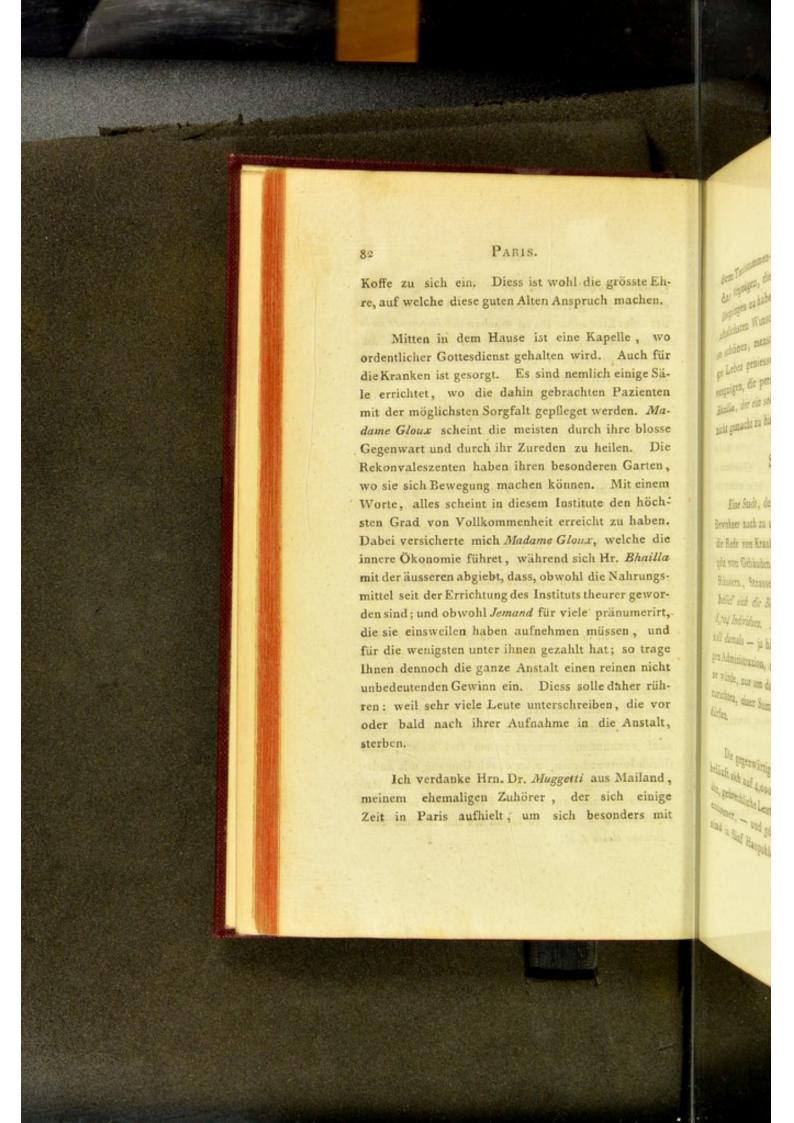
you dem rehmen in das

in Solo zunickgelegt wird.

angenehm, und hat Bewohner spazieren gegung in den Listinsteleicht ebensant, de in bürgerlik andes stat fadet. Jeder und die Bediemung, in bsolut abdige Redichisse fif and milf in jolen sorgen, das die Lent

gleichen Standes, und, so viel als möglich, solche, die sich gerne sehen, zusammenkommen. Einer oder Eine unter ihnen machen die Honneurs de la table. Die Bedienung geschieht auf Silber. Das Mittagessen besteht aus Suppe, Rindfleisch, und noch einer Schüssel. Abends bekommen sie eine Obstspeise. Jeder Manu hat eine ganze Bouteille Weins des Tages : jedes Frauenzimmer eine halbe, und dazu köstliches Brod, so viel sie wollen. Ich habe einem Mittagmahle beigewohnet, und alles sehr ordentlich gefunden. Madame Gloux, ein liebenswürdiges und sehr vernünftiges Frauenzimmer, gieng von einem Tische zum andern, und sagte beinahe jedem der Gäste etwas angenehmes. Auch wird sie von denselben angebetet. Wie viele Thränen des innigsten Dankes erndet nicht diese edle Frau, von den bereits zur Zahl von hundert allda versammelten Alten ein!

Jede in diesem Institute aufgenommene Person kann ausgehen, und Besuche annehmen, wie sie will, gerade, als wenn sie in ihrem eigenen Hause ware, wenn nur die gute Ordnung und der Anstand nicht dadurch verletzt werden. Auch ist ein beheizter und beleuchteter Versammlungssaal vorhanden, wo es jedem frei stehet, sich durch Journal-Lesen, oder durch Umgang mit anderen zu belustigen. Wenn Madame Gloux und Hr. Bhailla Jemand unter ihren Pensionairs besonders auszeichnen wollen : so laden sie ihn Abends zum Franks Reise I. B.



ist would die griese Eb-

hen Anspruch maches.

is ent haple, we

chahen wird. Auch für

Es sind tembéh ettige São

hin gebrachten Pazietten

lt gepfleget werden. Mo-

neisten derch übre blosse

Zureden zu heilen. Die

bren bestoderen Garten,

iben können. Mit einem esem Institute den höch:

nheit erreicht zu haben.

dame Glaux, welche die

valored sith Hr. Bisilla

ass, obwold die Nahrungs-

es Instituts theurer gente-

of für ricle prinumerict,

ifochmen missen, und

en gezahlt hat; so mege

anstalt einen reinen nicht

Diess solle čaher rib

unterichteiler, die rot

mfoahme in die Asstalt,

I. Maggetti vas Malland,

ifter, der sich einige

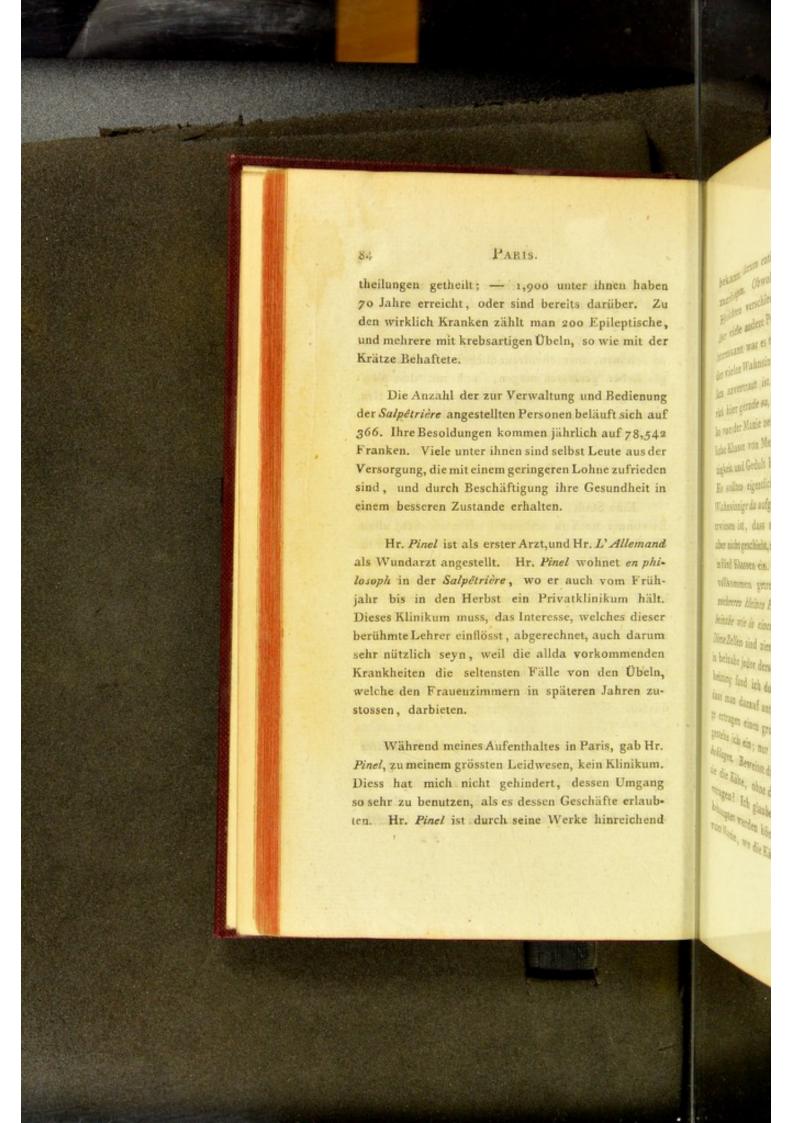
sich hsteders mit

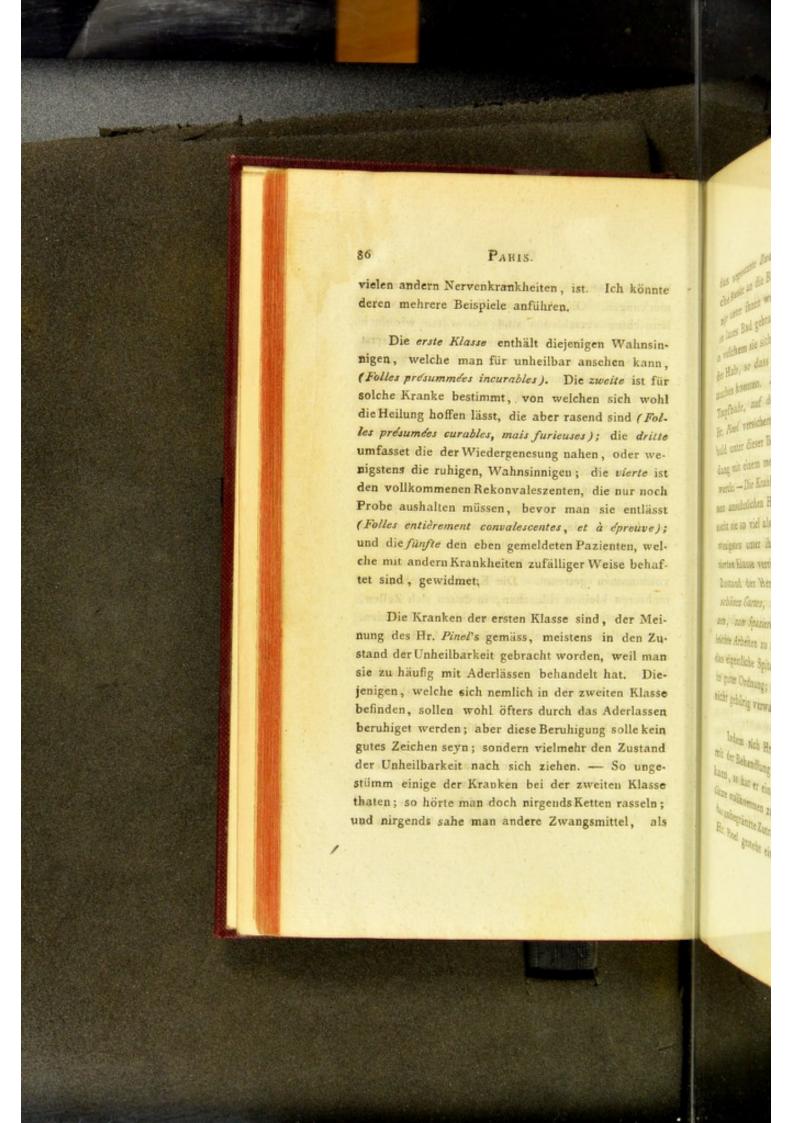
dem Taubstummen-Unterrichte bekannt zu machen, das Vergnügen, diese Retraite de la vielliesse nicht übergangen zu haben. Ich verliess dieselbe mit dem sehnlichsten Wunsche, dass die Unternehmer einer so schönen, menschenfreundlichen Anstalt ein langes Leben geniessen mögen, und mit dem Missvergnügen, die persönliche Bekanntschaft des Hrn. Bhailla, der ein sehr interessanter Mann seyn soll, nicht gemacht zu haben.

## Salpétrière.

Eine Stadt, dem Umfange und der Menge der Bewohner nach zu urtheilen! Hier ist nicht allein die Rede von Krankenzimmern, Höfen, und Flügeln von Gebäuden, sondern es handelt sich von Häusern, Strassen und Plätzen. Im Jahr 1790 belief sich die Bevölkerung der Salpetrière auf 6,704 Individuen. Der Zustand dieses Hospiciums soll damals - ja bis zur Epoche der gegenwärtigen Administrazion, schrecklich gewesen seyn. Diese würde, nur um das Locale herzustellen und einzurichten, einer Summe von 280,000 Franken bedürfen.

Die gegenwärtige Bevölkerung der Salpetrière beläuft sich auf 4,000 Individuen; nemlich 3,040 alte, gebrechliche Leute, - 600 wahnsinnige Frauenzimmer, - und 360 wirkliche Kranke. Erstere sind in fünf Haupsklassen, und vierzig Unterab-





den Hals; so dass sie mit dem Kopfe nicht untertauchen konnten. Zugleich wurden einige mit dem Tropfbade, auf den Kopf gerichtet, behandelt. Hr. Pinel versicherte mich, die Raserei lege sich bald unter dieser Behandlung, wenn sie in Verbindung mit einem menschlichen Betragen angewandt werde. - Die Kranken der dritten Klasse haben einen ansehnlichen Hof mit Bäumen besetzt; man sucht sie so viel als möglich zu beschäftigen. Die wenigsten unter ihnen hatten Arzueien. In der vierten Klasse verriethen die meisten Kranken den Zustand der Herstellung. Sie haben einen sehr

schönen Garten, an welchen einige Felder granzen, zum Spazieren gehen, oder um sich durch

leichte Arbeiten zu zerstreuen. Die fünfte Klasse.

das eigentliche Spital für zufällige Übel, war auch

in guter Ordnung; nur schienen mir die Kranken

nicht gehörig verwahret.

beiten, ist. Ich körste

ala diejerigea Walinsio.

mbellbar assebs kara,

bles). Die zweite in fin

you weights sich wild

e aber rasend sind (Fol-

u furiesses); die dritte

nesung nahen, oder we-

nsinnigen; die tierte ist

plesrenten, die nur noch

bevor man sie entlässt

conter, et à épouve);

neldeten Pazientez, wel-

rufaliger Weise behaf-

Alasse sind, der Mei-, meistens in den Lo-

richt worder, well nan

n behandelt hat. Die-

ch in der tweiten Alusso

ers durch das Aderlassen iese Bernhigung solle kein

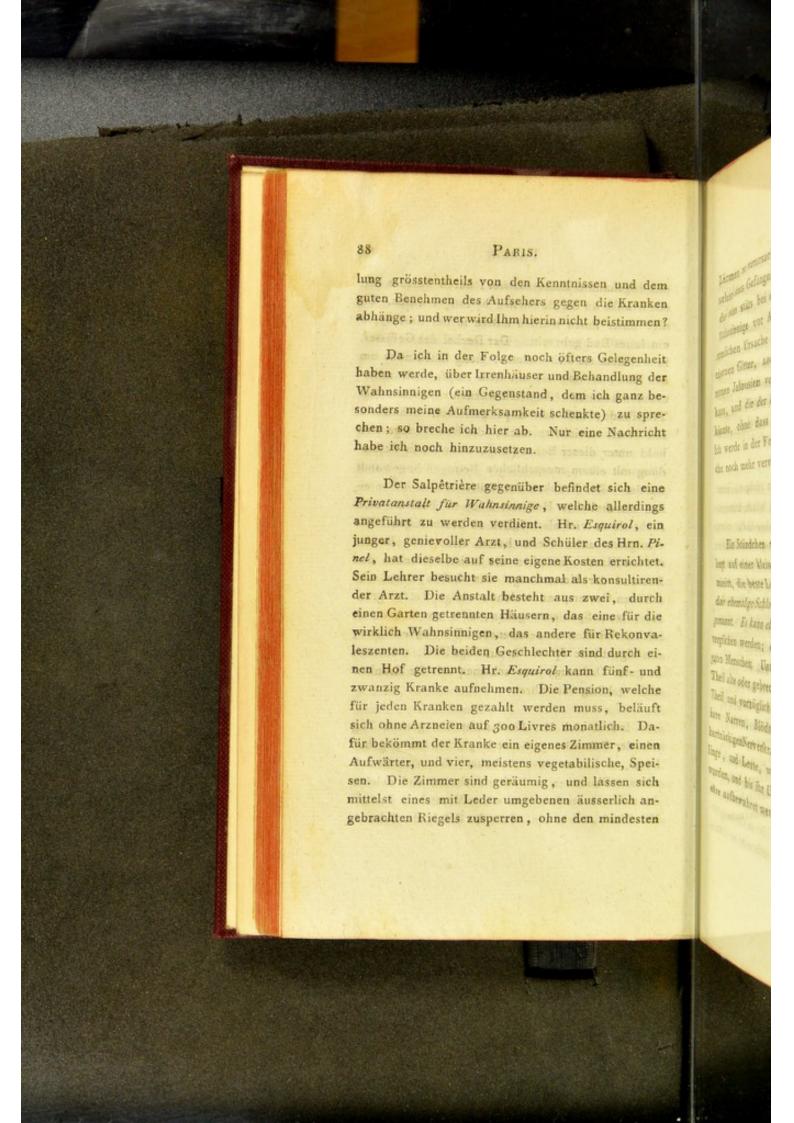
en riehndr den Zestand

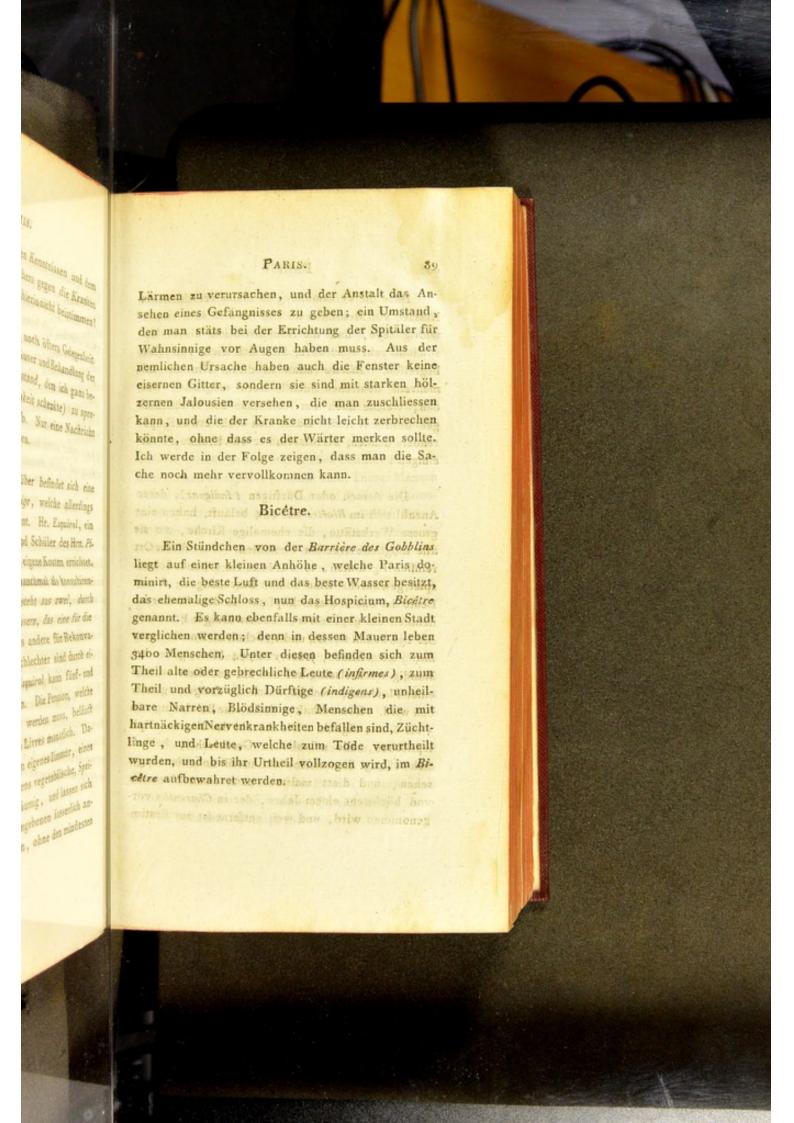
ich lieben — So urge.

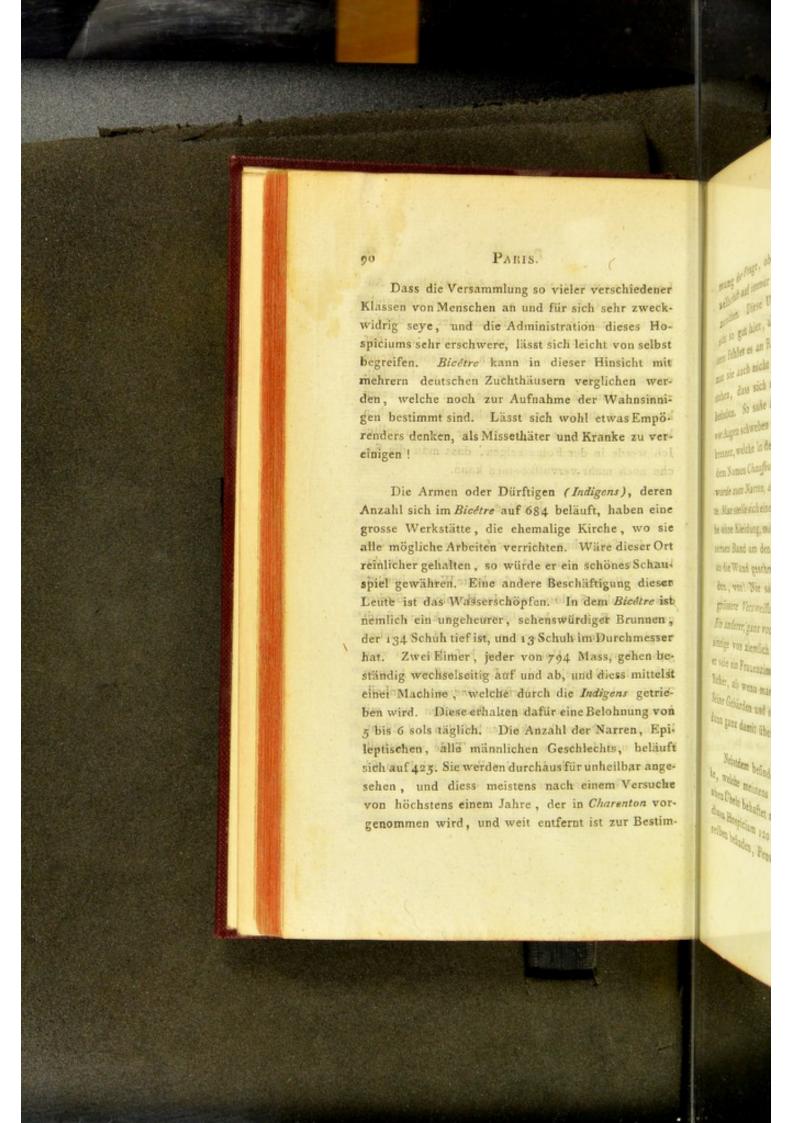
bei der Tweiten Masse mirgenits Actives rassels;

dere Zwangsmittel, als

Indem sich Hr. Pinel nicht den ganzen Tag mit der Behandlung dieser Unglücklichen abgeben kann, so hat er einen Aufseher, der seine Grundsätze vollkommen zu besitzen scheint, und welcher das unbegränzte Zutrauen seines Vorstehers besitzt. Hr. Pinel gesteht ein, dass der Erfolg der Behand-







§ 10 vieles verschiebnes

and his sich sear zwei-

ministration disses Ho-

and sich leicht von selbst

in dieser Hinisht wie

chiesers regliches wer-

efrahme der Wahasiani.

sich wohl etwas Empo-

niter and Kranke su ver-

ftigen (Indigens), deren

684 beläuft, haben eine

emalige Kirche, wo sie

rithten. Ware dieser Ort

role er ein schönes Schaus-

idere Beschildigung dieser

pfoz. In dem Biolov ist

edenswieliger Brumen ;

3 Schich im Dutchmener

von 794 Mass, trhes be-

and ab, and diese mirels.

durch die Intigene getrië.

a daffir eine Belshning von

e Arrall der Narren, Egiches Geschlechts, belieft

harchan fir subeilhar ange

tens mich einem Versiche

hre, der is Character rec-

eit confern is zur Benitt.

Nebstdem befinden sich noch über 200 Kranke, welche meistens mit unheilbaren oder chronischen Übeln behaftet sind, im Bicetre. Auch zahlt dieses Hospicium 120 Armen, die sich ausser demselben befinden, Pensionen.

Hr. Dr. Lanfranque, ein sehr liebenswürdigen Mann; und Freund von Hrn. Corvisart, besorgt Bicetre als Arzt, - und Hr. Dumont als erster Wundarzt. Ich kann letzterem nicht genug für die Mühe und viele Höflichkeiten, die er meiner Gesellschaft \*) und mir erwies, danken.

Von den im Bicetre befindlichen Gefängnissen werde ich dort, wo die Rede von den Gefängnissen in Paris überhäupt seyn wird, sprechen,

Bicetre hat, wie es leicht vorauszusehen ist, eine Garnison, welche den Dienst versieht, und die Ordnung in diesem von so gemischten Menschen bewohnten Orte unterhält.

## Hospice de St. Maurice à Charenton.

Ein Spital, welches zwei Stunden von Paris entfernt, und für Narren beiderlei Geschlechtes, die als heilbar angesehen werden, bestimmt ist. Dieses Krankenhaus steht nicht unter der allgemeinen Administration der Hospicien von Paris, sondern hat seinen eigenen Direktor, Hrn. Coulmier, der unmittelbar mit dem Minister des Innern korrespondirt.

winización we Astrony and Dis at 130 ist, week er Bezahlung leden ist der gert

Jir, wenn sie me peries sie rechilies Principe behandelt. in falle der Unbeil

Der Anzt, Hr. solding too 4000 size Wohning in ale miere Tage. liest er bindig wat ten abliderende Hr. Carlair very Behandling and an

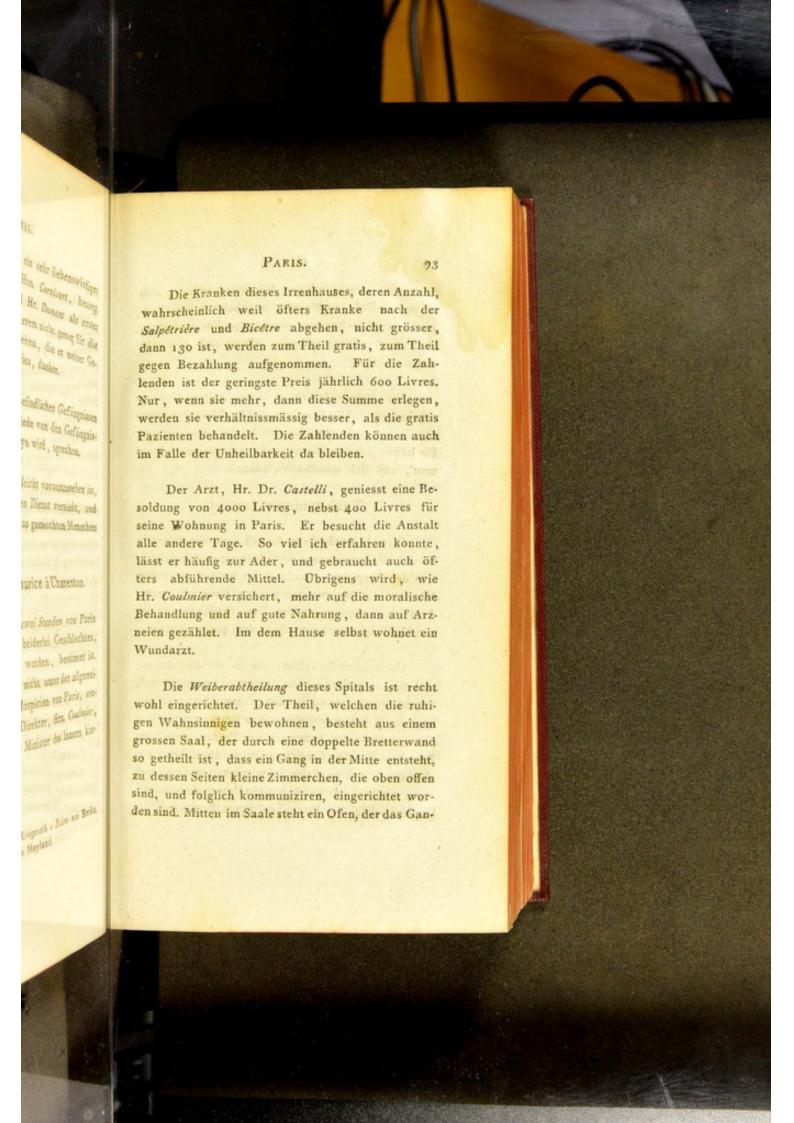
nin guille. In

Windam

De Weiteralth voll eingerichtet. gra Walasianigea b granes fazil, der dar to probability, dated a desira Seden Hein fol, and folglish kon

Acadel Monta in Sal

<sup>\*)</sup> Hr. Professor Pictet , Hr. Kriegsrath v. Bulow aus Berlin, und Hr. Dr. Muggetti aus Mayland.



118

nicht die Bewundenns

translusg theiles know zu sehr die Verdienne

jede Gelegenheit zu en chang rabasean leb

to sagen, dass de nels

em Wiener lagebote met

to Hoo, May, speechen,

auf eine sehr verständ-

e withing Benerating

lass, seitlen die Taub-

thin unter those so him-

neiten weitselner gewoe-

sich auch leicht begrei-

nket, dass die Thele,

en, eine grossere aruft

à unh ber hon dieser An-

a such dieses Benerktiv sterer sigte mir, er kil-

chen; er könne es abet

ihm an Lehrem felfe. m Pariser Institut über

site man tun wengsen

ronusgesen, duss diese

nder dis Taps auf des

und rost aif cinca for

t, als jeser, den Taib-

bringen. Vin den bie-

s Hru. Haliphes drapels

über den Mechanismus der menschlichen Sprache. schien Hr, Sicard keine Kenntniss zu haben.

Wenn ich won einer Seite den Gründen Gerechtigkeit wiederfahren lasse, welche Hr. Sicard anführt, um die Stummheit seiner Taubstummen, wenn man so sagen darf, zu entschuldigen; so verdiene ich von der andern Seite auch Nachsicht, wenn ich die Sache so nehme, wie sie für das allgemeine Beste dasteht, und (indem ich den Umstand zugleich mit in Anschlag bringe, dass ich bei Besichtigung der ganzen Anstalt die Zöglinge sehr roh gefunden habe, was auch wohl die Ursache seyn mag, warum bei der öffentlichen Prüfung nur zwei unter ihnen paradirten), behaupte, dass das Pariser Taubstummen-Institut bei weitem nicht der Erwartung entsprochen habe, die ich mir davon gemacht hatte; und dass es, meiner Meinung nach, den übrigen Instituten dieser Art in andern Ländern weit nachstehe.

Eine kleine Übersicht derselben dürfte meinen Lesern nicht unangenehm seyn. west on jabelich eine Per

Ich mache den Anfang mit dem kleinen Taubstummen Institute in Kiel \*) - Es enthält blos 16 Zöglinge; diese sprechen aber beinahe alle, -

sundancal incline includes

<sup>&</sup>quot;) Von dem Taubstummen Institute in London werde ich zu seiner Zeit sprechen de meine Informandongs Franks Raise I. B.

rich der Persone, mi

d unzegeben, du der be-Not write such speeches

da bedieben ist sich auch

s in der Nachalanne der

cht. Um daher mit inem rass med aicht were ihr

sonders sid markes des

Singules , der Direktor die

cher, modester Mann. Ich

en Zielingen an. Er poli-

er Gegenwart, Ich bare

ra überzeugen, dass sie

prache nicht die übeigen

simmer hatten. Sie sied

im Lesen, Schreiben, und

The Walden chemen re-

rbeites a. del. Fit dese t Hr. Physics vines gain

welche er verbanden ist.,

u unterrichten. Weblia-

Westige Tage vor neiter

n. Pfingaten eine Amerika-

elche jährlich eine Prosito

nlichea Grase ist das Turb

the Es with you Medicar

Zöglinge, 17 az der Zall-,

nicht aum Beiten. Ließe

sehen es am Munde ab, was ihre Bekannte sprechen. Dass der Unterricht in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen nicht verabsäumt wird, versteht sich von selbsten.

In Prag besteht ein ähnliches Institut, als Privatanstalt. Es enthält gegen 17 Kinder, meistens Knaben; eine Bemerkung, die ich in allen Taubstummen-Instituten gemacht habe. Hr. Pater Dominik Stöhr, der Lehrer, examinirte einige unter ihnen im Rechnen, worin sie wohl bewandert schienen. Das Nemliche kann ich von ihrem Lesen und Schreiben sagen. Die mehrsten Kinder sprechen auch hier. Hr. Stöhr bedauerte es, dass die besten Sprecher, unter andern ein gewisser Weisbach, der neulich bei der Prüfung eine kleine Dankrede hielt, krank lagen.

Von dem Taubstummen - Institute in Berlin spreche ich zuletzt; obwohl es, meiner Überzeugung nach, das vorzüglichste ist. Der Vorsteher und Lehrer allda, Hr. Professor Eschke, ist zu bekannt, als dass ich nöthig hätte, etwas zu dessen Lobe zu sagen. Dieses liegt ohnehin in der Beschreibung des Instituts selbsten. Bei dem Unterrichte in den gewöhnlichsten Gegenständen, als welcher auf den höchsten Grad von Vollkommenheit gebracht ist, hat Hr. Eschkonicht versäumt, ausgezeichnete Talente unter seinen Zöglingen besonders zu bilden, und sodesselben zu erzielen.

leteratel, wildread ne.

dorth ein sehr gandiges

igs ethoben worden. Die-

uager Mane van den vas-

e. Er spicht sehr gut,

s Frende zu ihm sages,

inden er auf die Bewo

bt. Doch ich sage unrecht:

ngen des Mundes, sondern

n und des Kinns sind die

finerksom : some winde is

fm, Eachte auch daronn

and vor den Mund hilt.

he so weit als noglich

esson Bushle stars darauf

abstannen fin die ibrige

u errielea; so hat er such

sogar im Finstern, wo sie

des Mundes nicht sehen

achen. Diess geschieht,

n Finger auf den Riches

leicht begreifen. Sehr

merkungen, velche mit er Philosophie in Berlin,

der liebesswürdigten

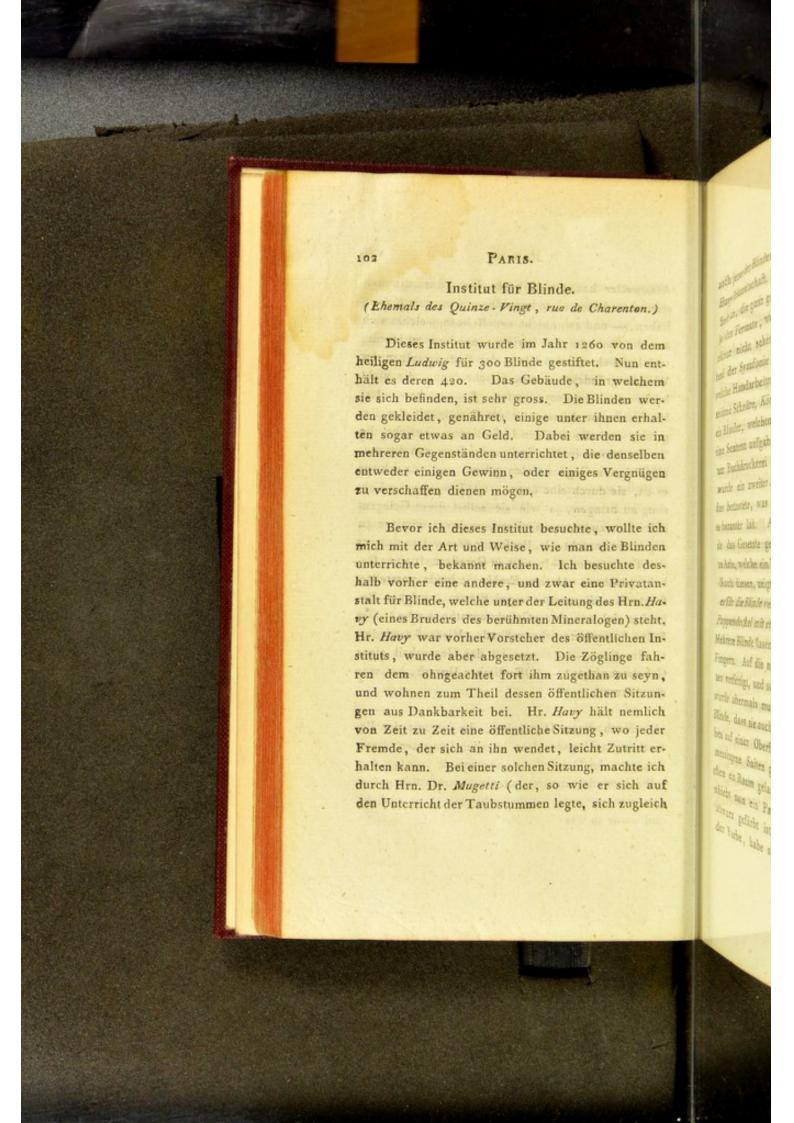
iber die Fäligkeiten und

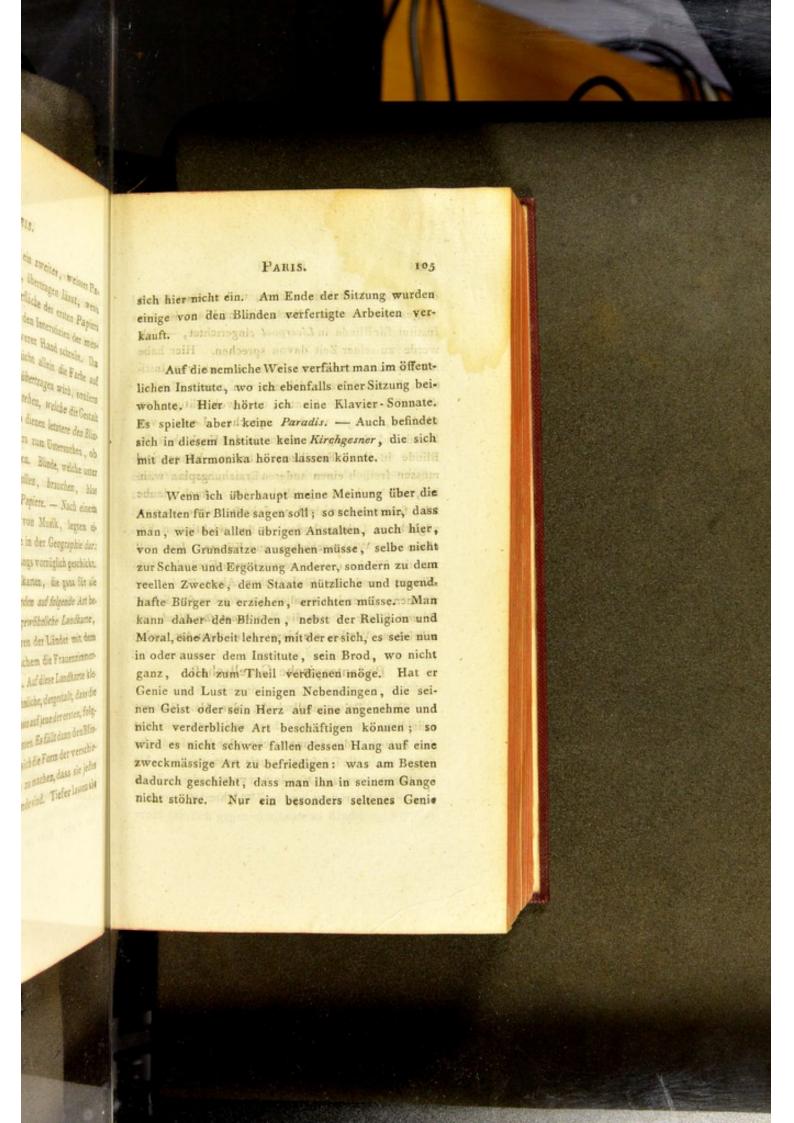
mmen migrately hat

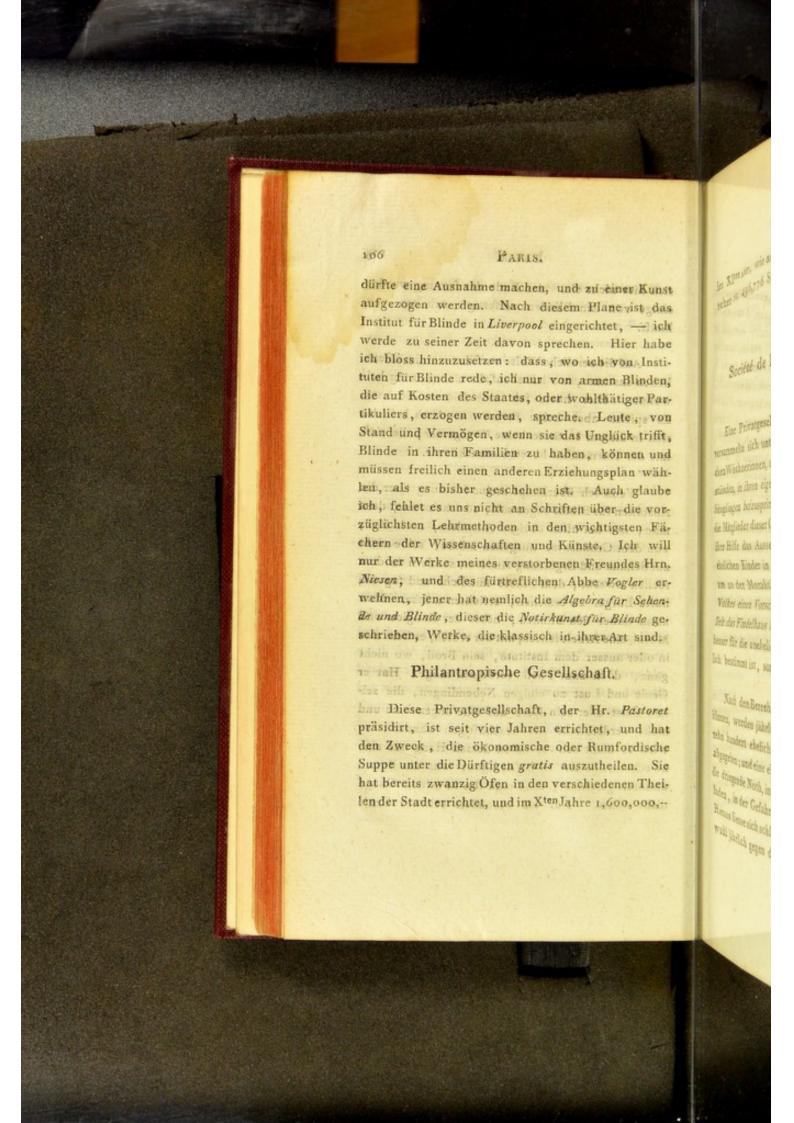
arfihren. He Professor

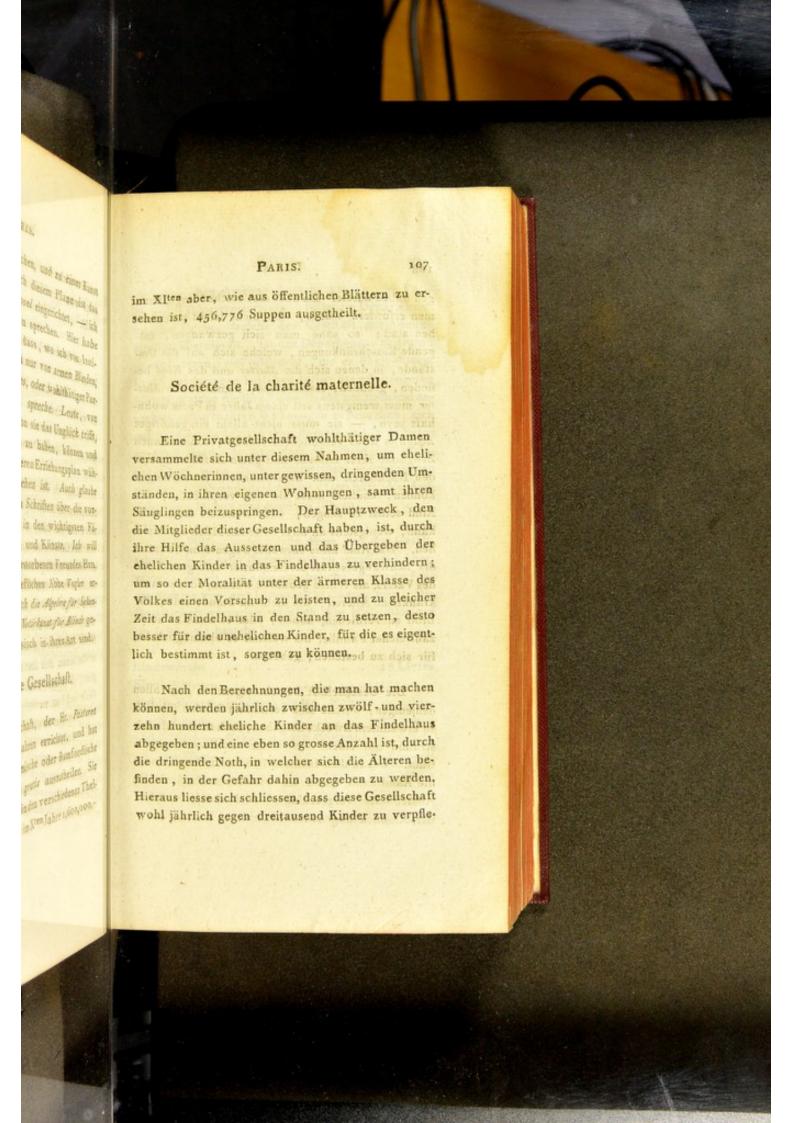
Kiesewetter hat nemlich beobachtet, dass die meisten unter diesen einen besonderen Hang zum Reimen haben, - und zwar nicht zum Reimen, welches sich auf die Orthographie bezieht; sondern zu jenem, welches sich auf den Klang der Endungssylben der Wörter gründet; - eine Erscheinung, die nicht leicht zu erklären seyn dürfte. Zugleich bewundert Hr. Professor Kiesewetter die Richtigkeit der Be. griffe, und die schönen Definitionen, welche die Taubstummen in dem Berliner Institute von den manigfaltigsten Gegenständen geben, und wie schweres ist, sie durch eine unerwartete Frage ausser Fassung zu bringen; ja wie sie selbst diese Gelegenheit öfters zu benutzen wissen, um etwas witziges zu sagen. So besuchte Hr. Professor Kiesewetter einstens das Taubstummen - Institut in Gesellschaft eines Geheimenrathes. Als Hr. Eschke sie beide vorstellte, fragte Hr. Kiesewetter einen Eleven, welchen Begriff er sich von einem Geheimenrathe mache? Der Eleve antwortete sehr treffend. Hierauf erwiederte Hr. Kiesewetter: was ist das Gegentheil eines Geheimenrathes? - Öffentlicher Unrath, - war die Antwort, and the san that I was hellow begin

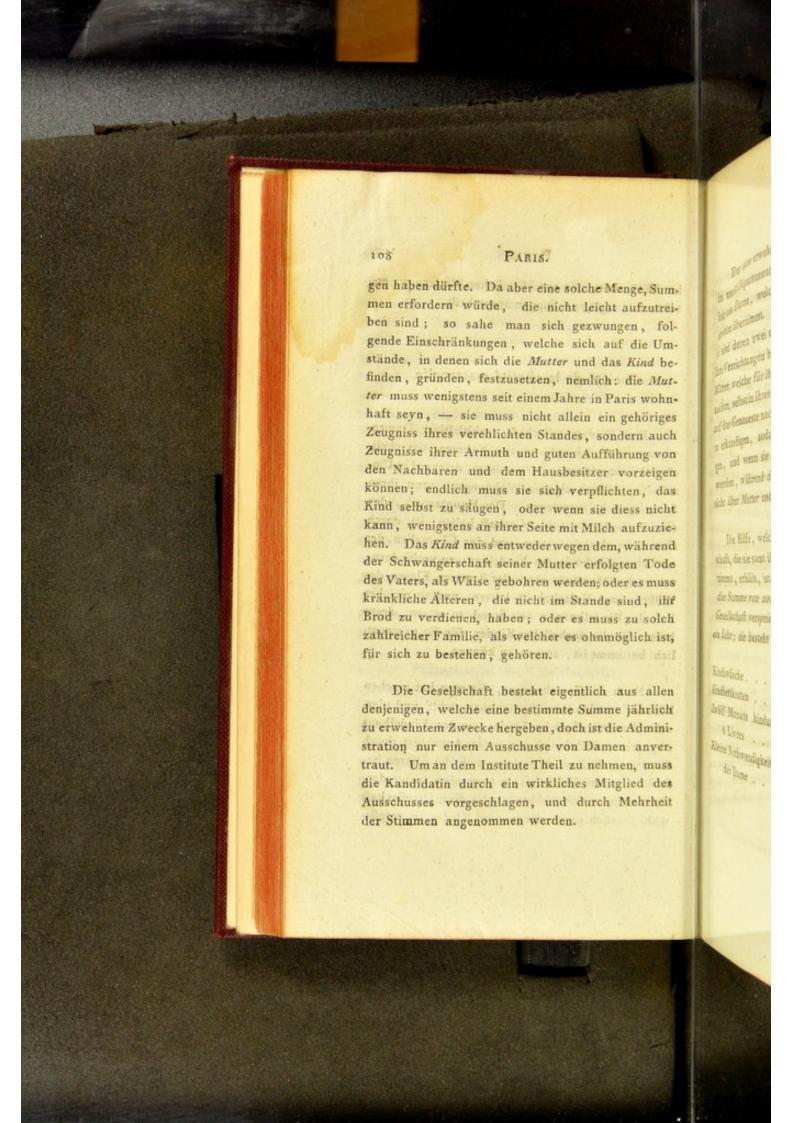
Nach dieser Digression, die ich mit der Bemerkung schliesse, dass in allen Instituten dieser Art, wo der Galvanismus angewandt wurde, derselbe entweder unnütz, oder auch schädlich gefunden worden seye, kehre ich nach Paris zurück , und zwar in das











Sind nach dem ersten Jahre Umstände vorhanden, welche die Fortsetzung der Hilfe absolut nothwendig machen; so wird diese dann nach denselben festgesetzt.

Jelener citre

enthy in Hits

of Ehrlicher Sta

unblick Redenk

is wichtigsten m

START OF BU

Medent Delesa

pereis ramith 2

art, eine Bisenf

the Glick durin suc states, und jedem,

ime, urenesie

Madone Gus

tiels death Roy

die is jeder Richti

des and Vollkomm

Ownki Mades

echanic gabort, soon

dit Social de la cha

to tien ich doch ni

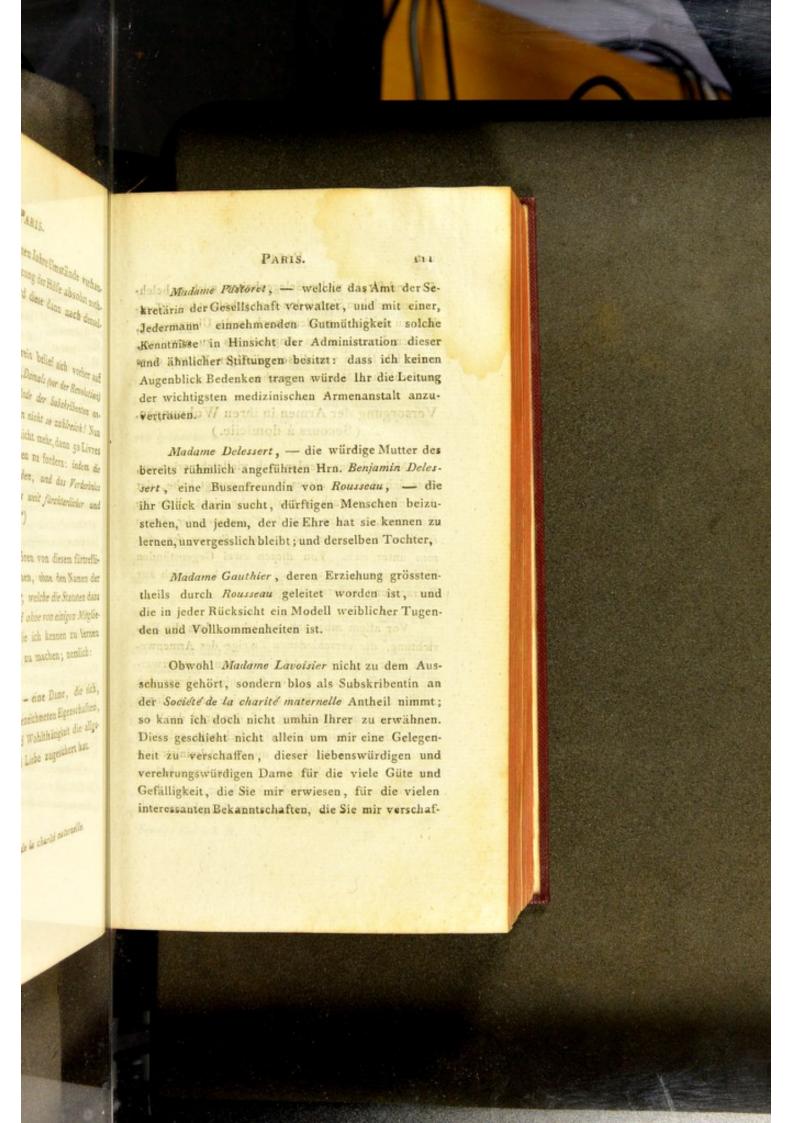
Des inchiett nich tee to reachagen redemonistigen ballitic, de Sie income Munn

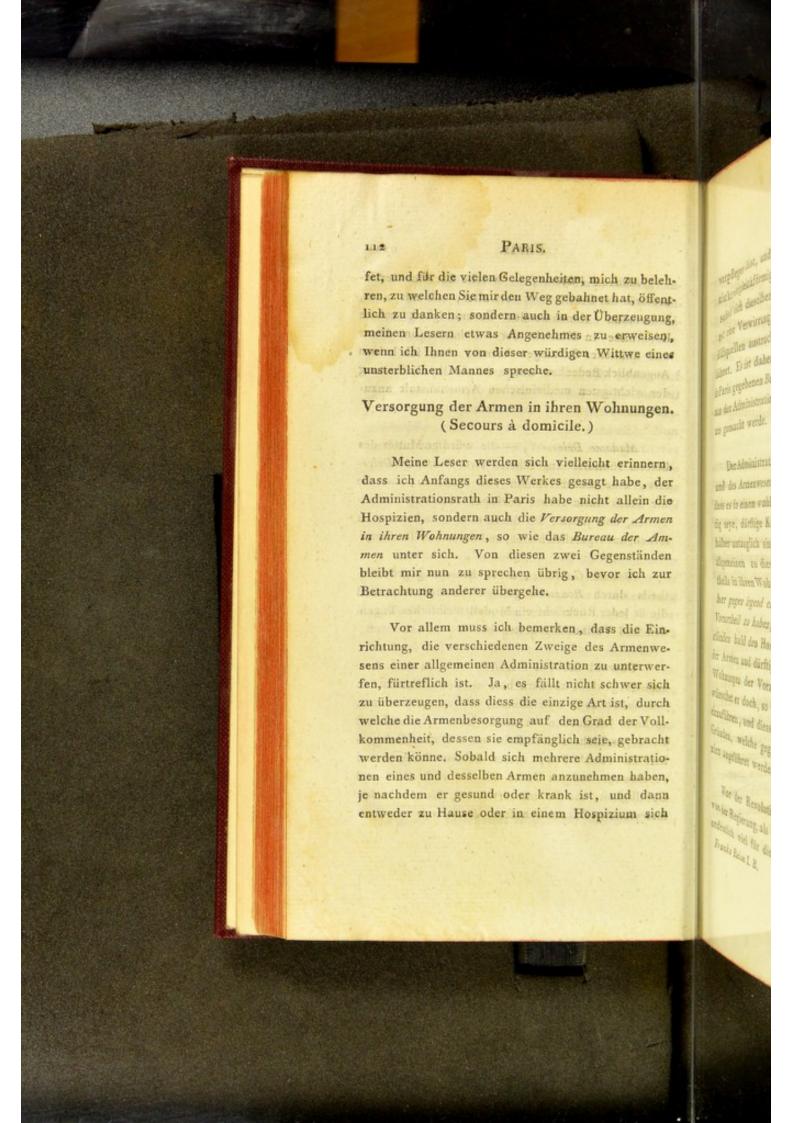
Der Subscriptionspreis belief sich vorher auf 06 Livres jährlich. - "Damals (vor der Revolution) "waren die Glücksumstände der Subskribenten an-"sehnlicher, und die Armen nicht so zahlreich! Nun "waget die Gesellschaft nicht mehr, dann 50 Livres "von jedem Subskribenten zu fordern: indem die "Mittel abgenommen haben, und das Verderbniss ,und Unglück des Volkes weit fürchterlicher und "grausamer worden ist.,, \*)

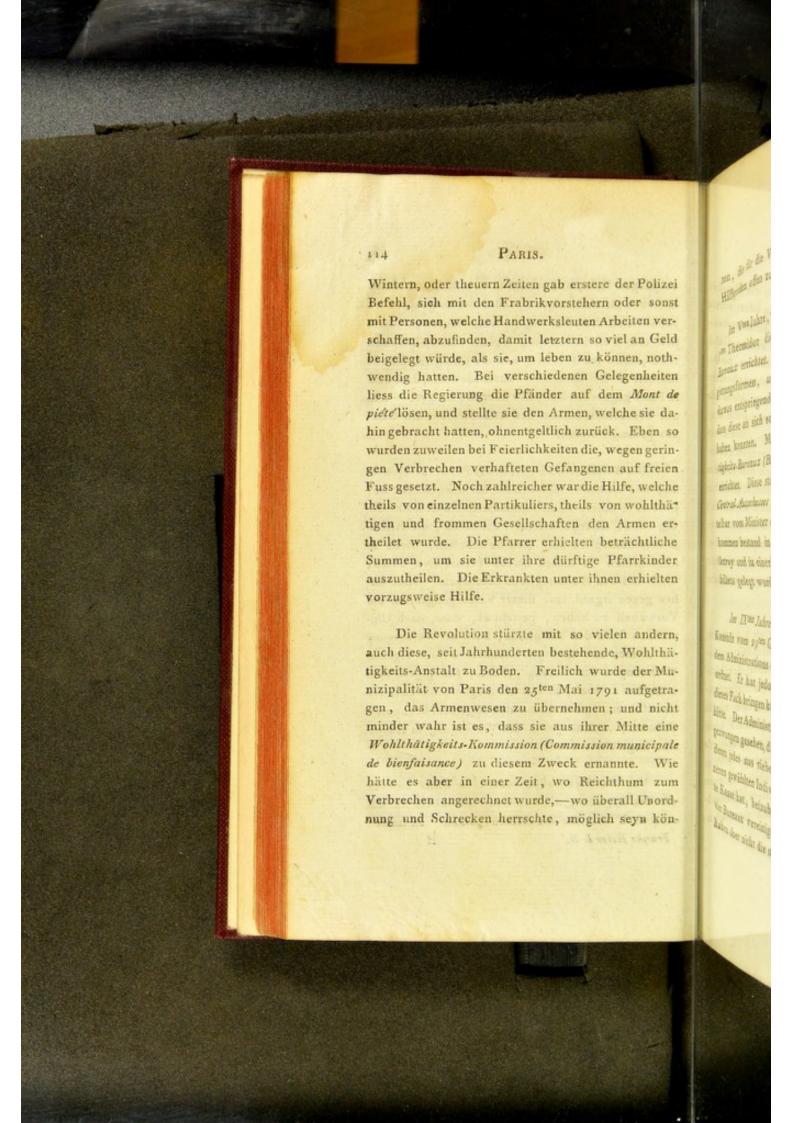
Ich kann nicht aufhören von diesem fürtreflichen Institute zu sprechen, ohne den Namen der Dame, Madame Fougeret, welche die Statuten dazu entwarf, anzuführen, und ohne von einigen Mitgliedern des Ausschusses, die ich kennen zu lernen die Ehre hatte, Meldung zu machen; nemlich:

Madame Chaptal, - eine Dame, die sich, nebst ihren andern ausgezeichneten Eigenschaften, durch ihre Edelmuth und Wohlthätigkeit die allgameine Hochachtung und Liebe zugesichert hat.

<sup>\*)</sup> Réglemens de la Société de la charité maternelle.







819

den gab erstere der Pstize

brikvorstellern oder sost iwerkshotten Arbeiten ver-

at leastern so viel an Geld

en leben m kinne, with

etschieleten Gelegenheiten

Prinder auf dem Mast de

den Armen, welche sie to-

ageblich zurück. Ebra so

lichkeitendie, wegen genia-

stem Gefangenen auf freien

sicher war die Hilfe, welche

offers, theils ros robbba\*

lschaften des Armes er-

er ethicken beträchtliche

ihre dieftige Pfankinder

akten uner haen erhielten

e mit so vielen anders,

then bestehende, Wohlehis.

Freilith wurde der No-

agter Mai 1791 aufgetri-

za übernehmen; und nicht

is se aus iles Mitte eite

wite Commission musicipale

on liveck example. We

Zer, wo Richtham 1421

work,—we thereof Canit

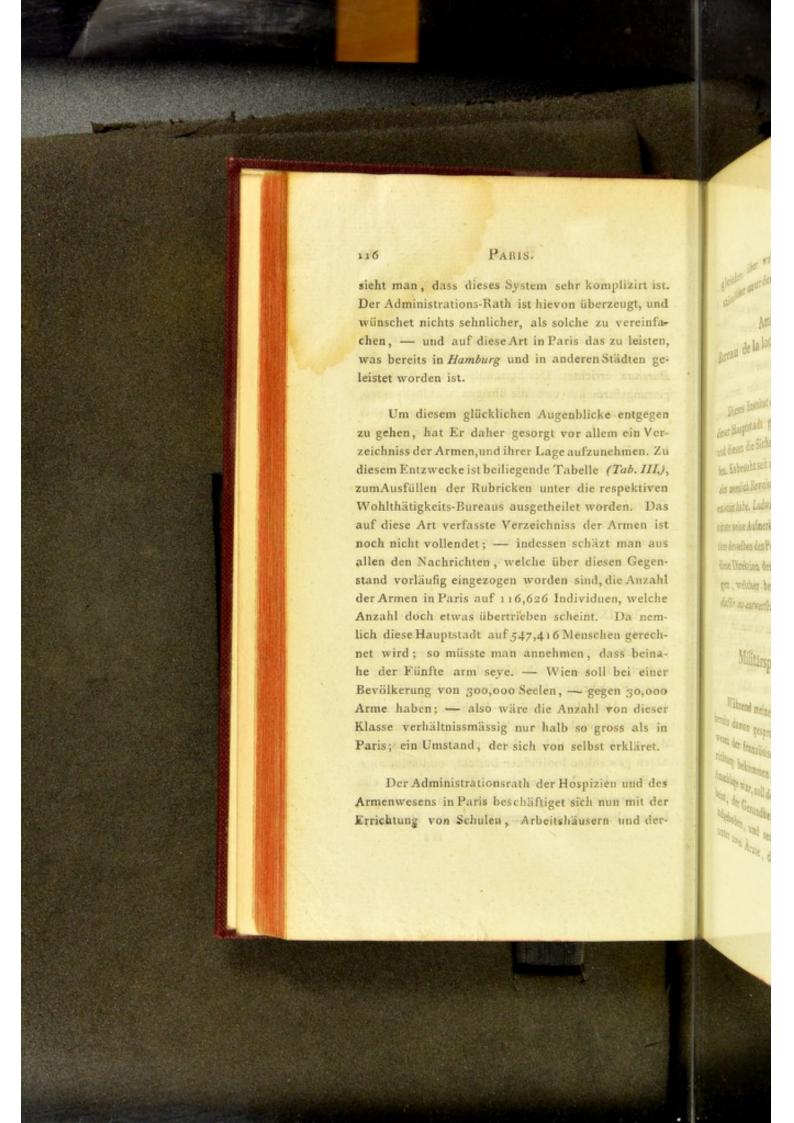
makte, möjöck seya kis-

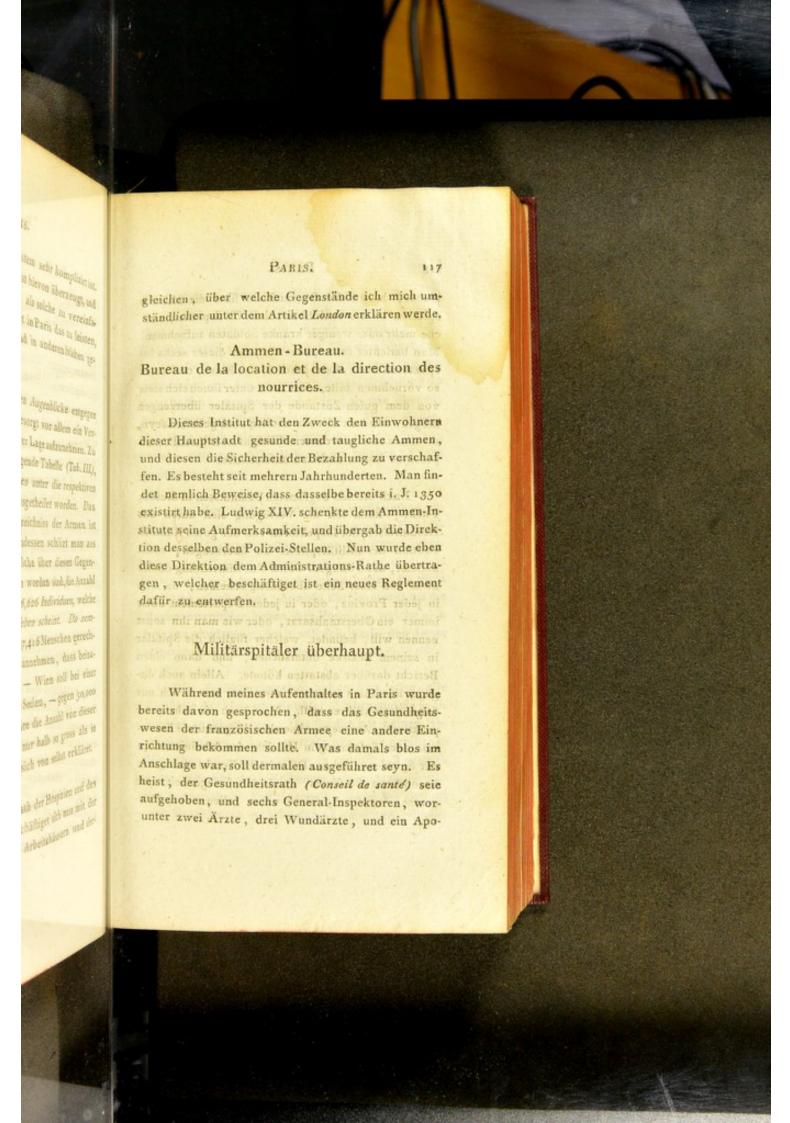
nen, die für die Versorgung der Armen nöthigen Hilfsquellen offen zu erhalten? -

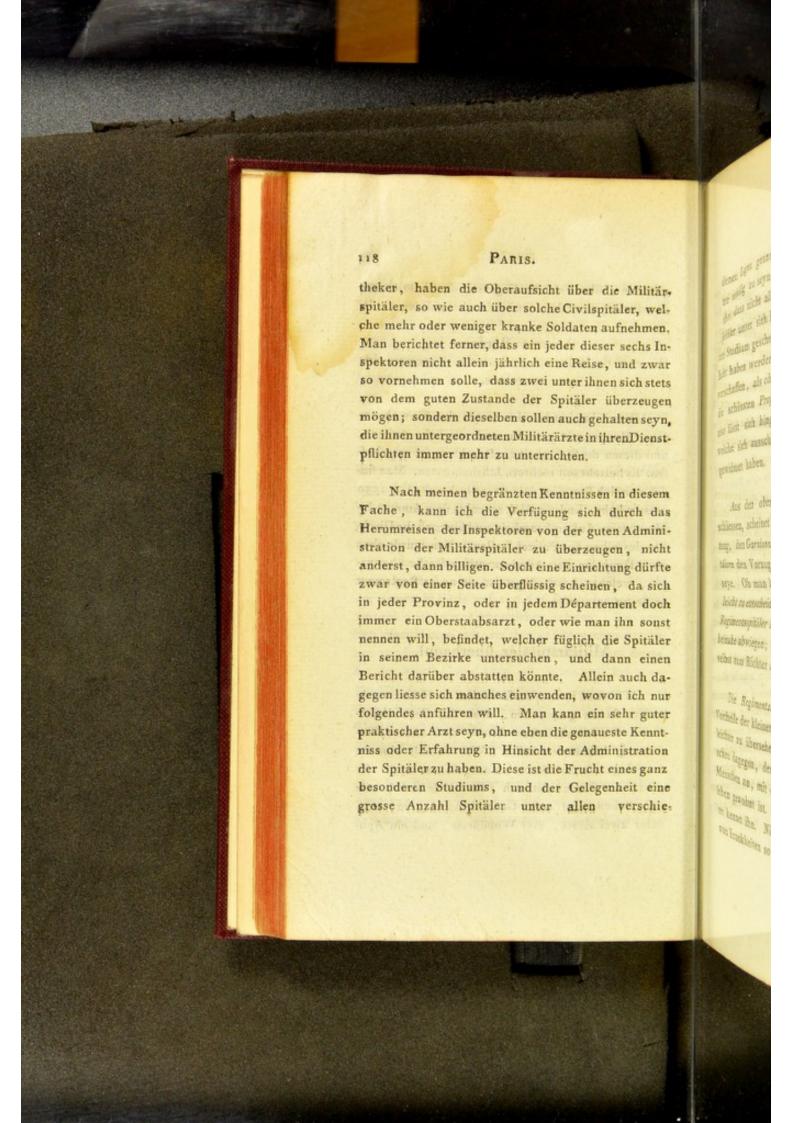
Im Vten Jahre, wurden durch ein Gesetz vom 7ten Thermidor die sogenannten Wohlthätigkeits-Bureaux errichtet. Der beständige Wechsel von Regierungsformen, und die übrigen wohlbekannten, daraus entspringenden Unordnungen hinderten aber dass diese an sich so guten Anstalten ihre Wirkung haben konnten. Man hatte nemlich 48 Wohlthatigkeits. Bureaux (Bureaux de bienfaisance) in Paris errichtet. Diese standen unter der Aufsicht eines Central-Ausschusses (Comité centrale), der unmittelbar vom Minister des Inneren abhieng. Das Einkommen bestand in 24,000 francs monatlich vom Octroy und in einer Taxe, welche auf die Theaterbillets gelegt wurde.

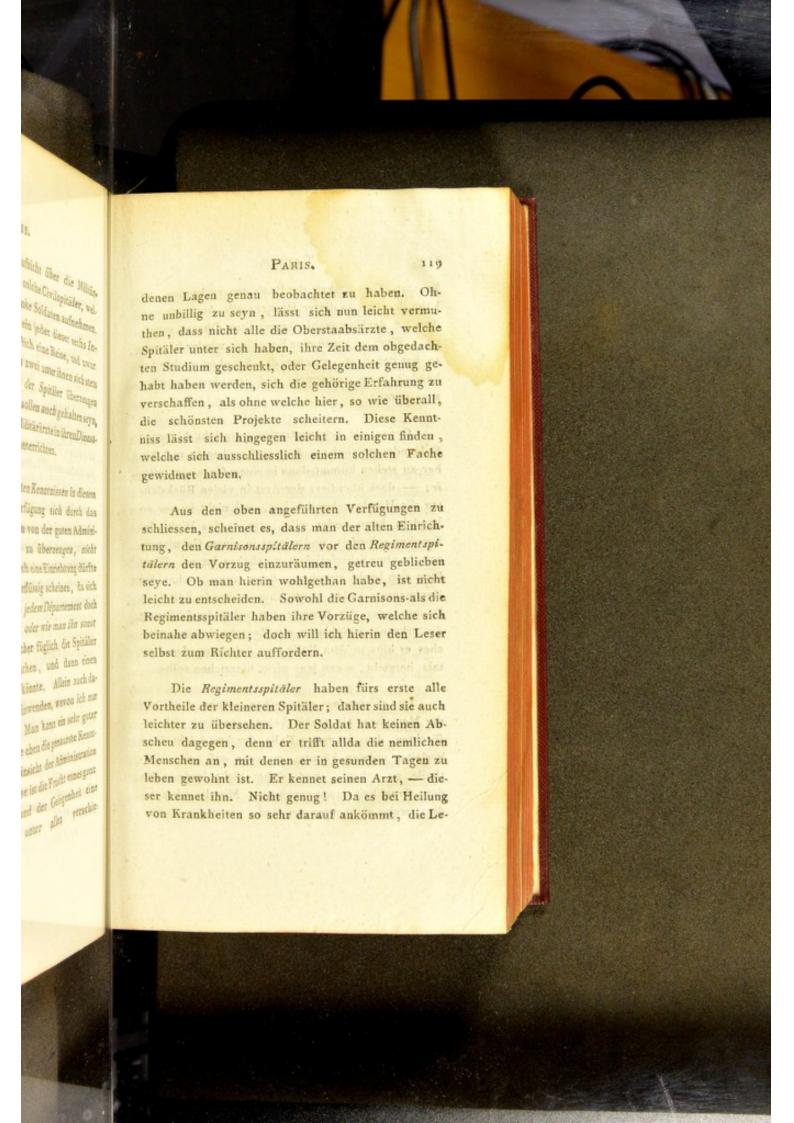
Im IXten Jahre wurde, auf einen Befehl der Konsuln vom 29ten Germinal, die erwehnte Anstalt dem Administrations - Rathe der Hospizien untergeordnet. Er hat jedoch nicht diejenige Ordnung in dieses Fach bringen können, die er wohl gewünschet hätte. Der Administrations - Rath hat sich nemlich gezwungen gesehen, die 48 Wohlthätigkeits-Bureaux, deren jedes aus sieben durch den Minister des Inneren gewählten Individuen besteht, und seine eigene Kasse hat, beizubehalten. Die Deputirten von vier Bureaux vereinigen sich in einen Ausschusse, haben aber nicht die nöthige Vollmacht. Überhaupt

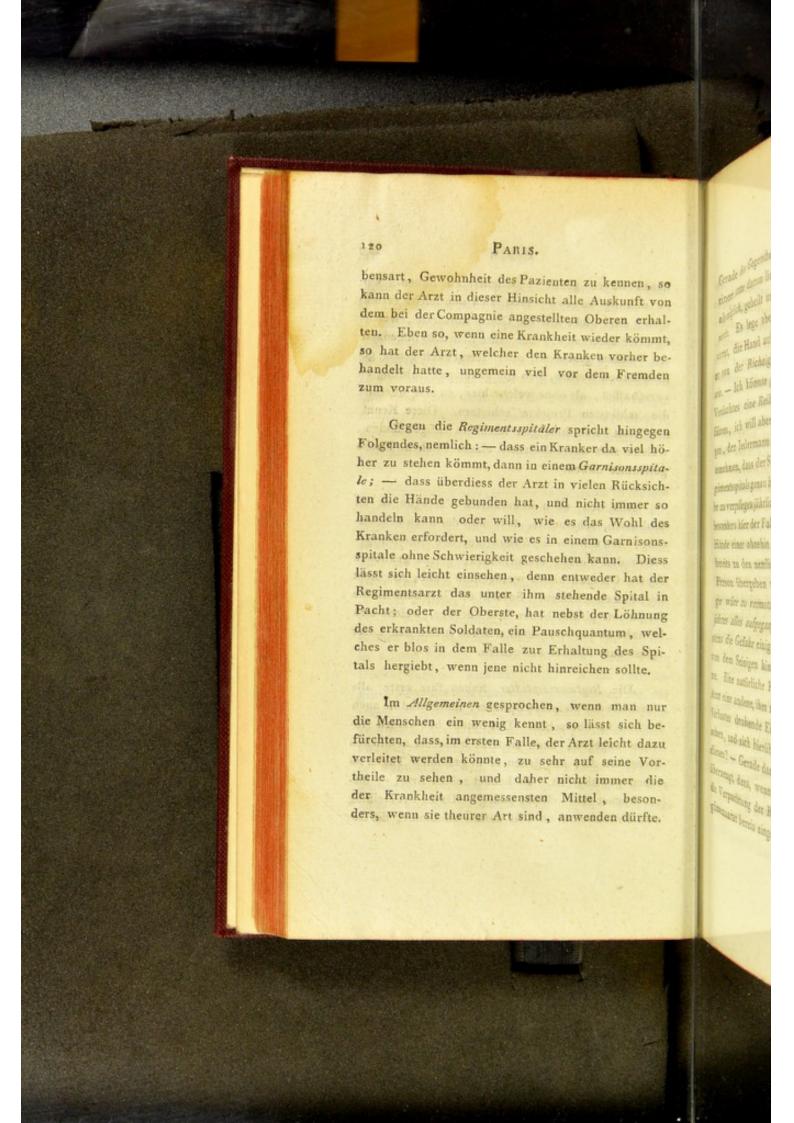
H2

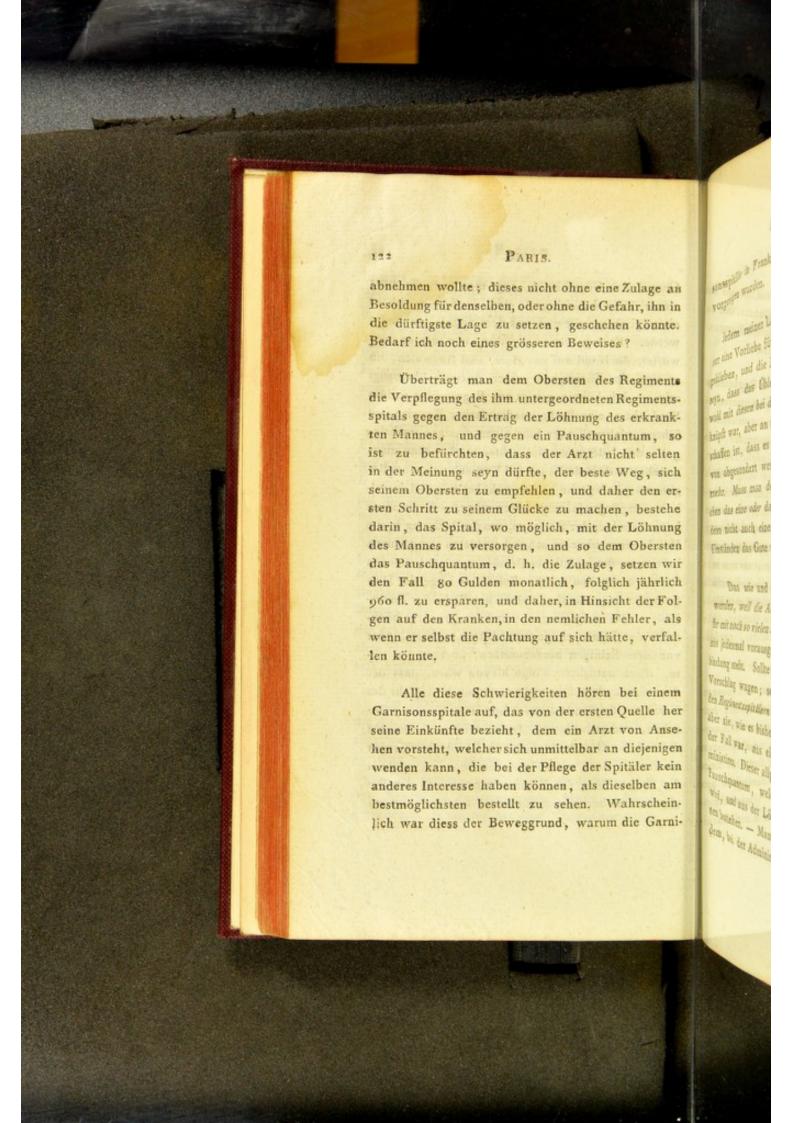




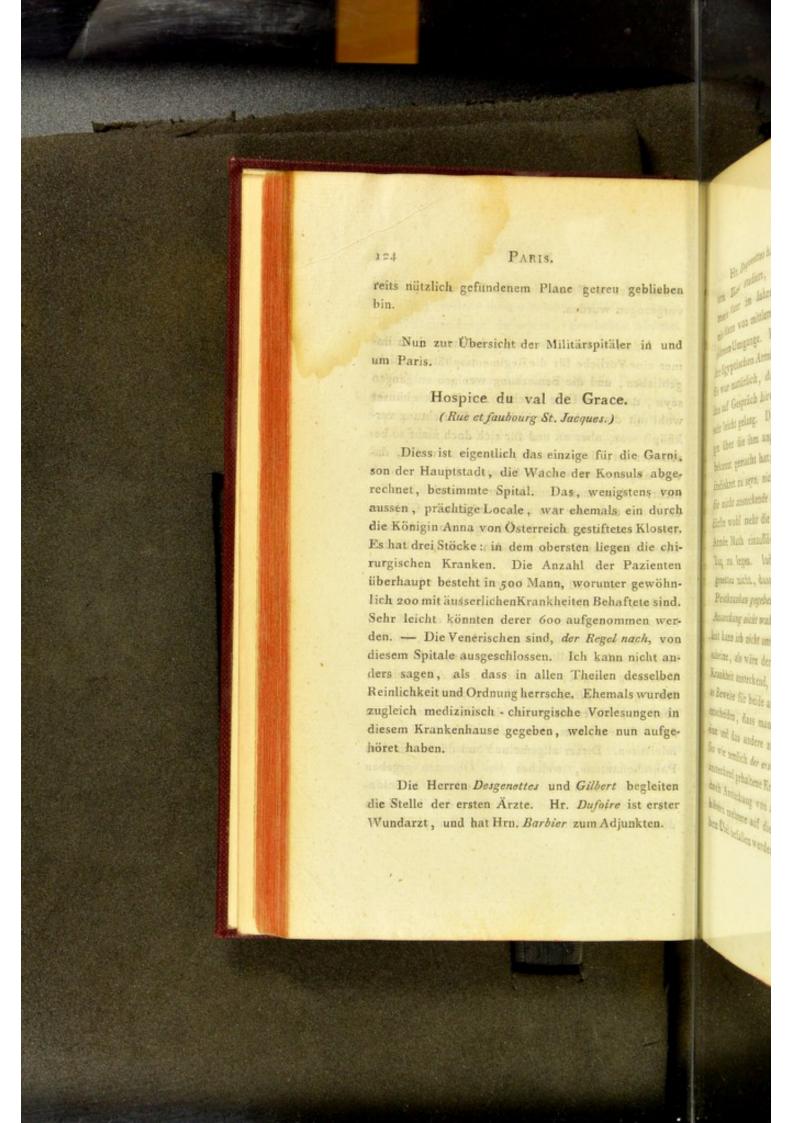


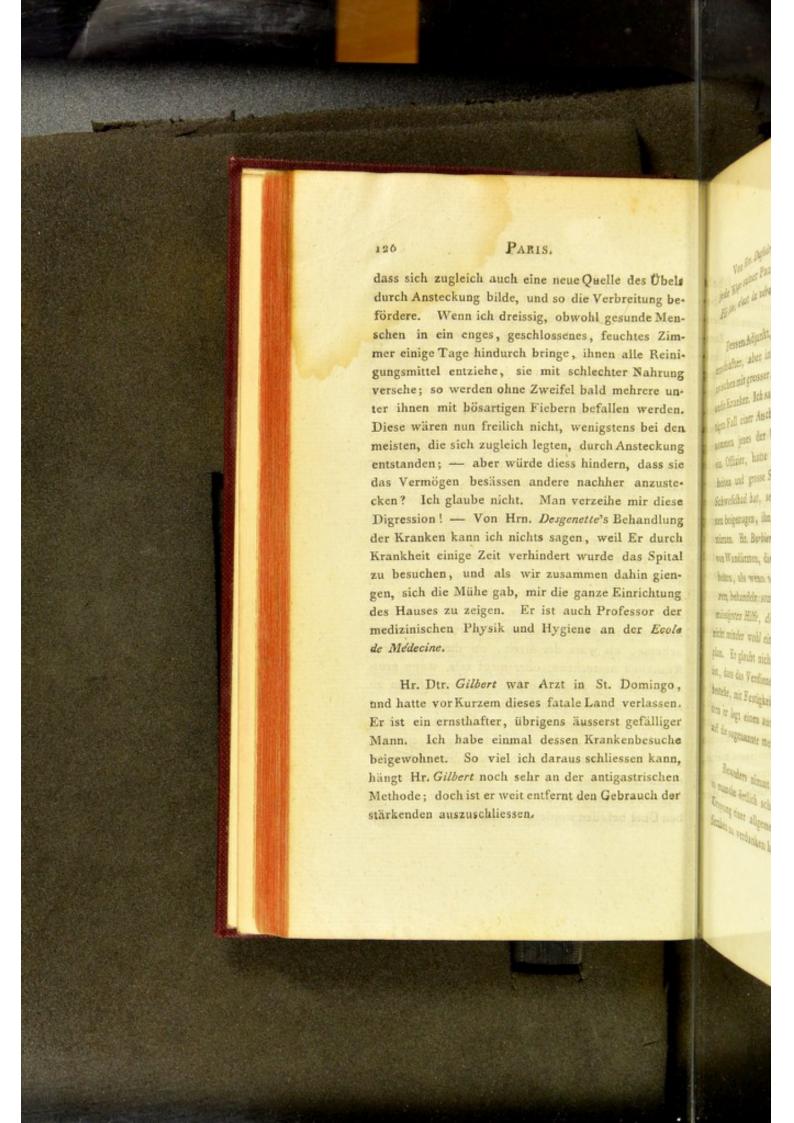


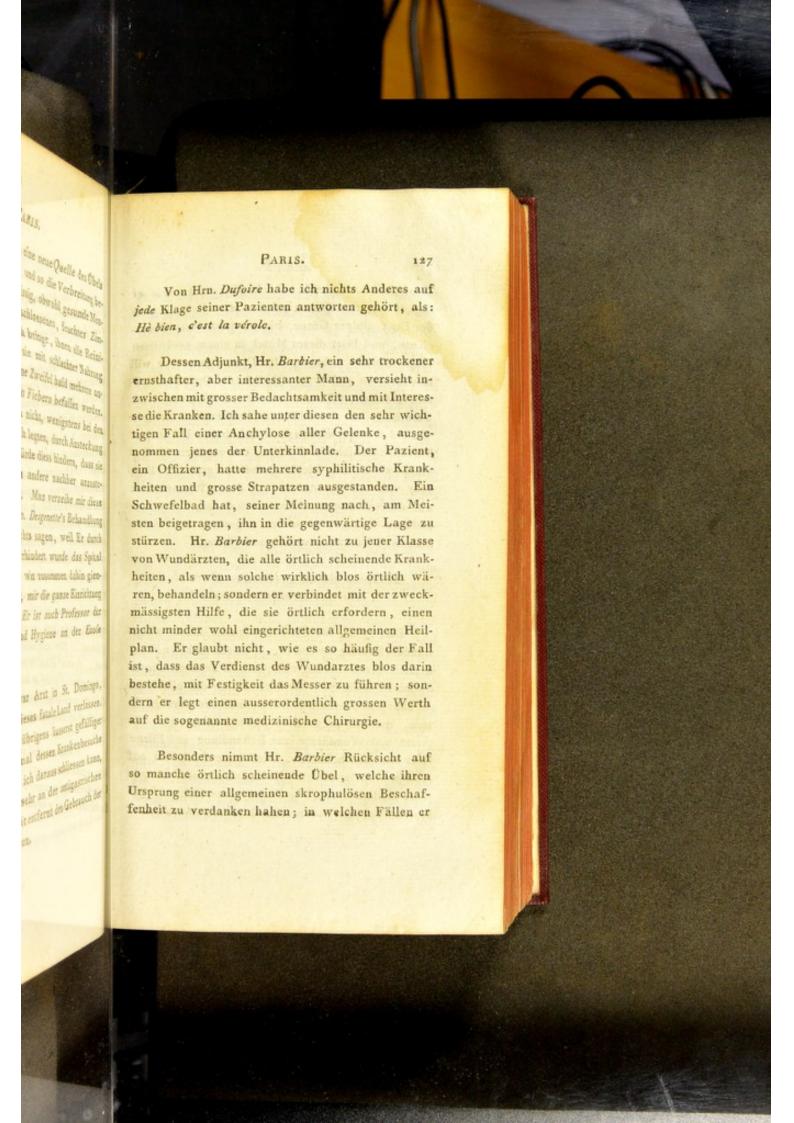




BIR aicht ohne eine Zulage au PARIS. 123 der ohne die Gefahr, im in sonsspitäler in Frankreich den Regimentsspitälera cizca, geschehen könne. vorgezogen wurden. eseten Beveiste? Jedem meiner Leser wird indessen doch imen Oberstes des Reginera mer eine Vorliebe für die Regimentsspitäler zurücknatergeordaeten Reginantsgeblieben, und die Bemerkung wenigen entgangen der Löhnung des erkrasisseyn, dass das Üble solcher Art Krankenhäuser ein Pauschquantum, 10 wohl mit diesen bei der bisherigen Einrichtung verss der Aret nicht seinen knüpft war, aber an und für sich doch nicht so beschaffen ist, dass es nicht, wenn man wollte, darfte, der beste Weg, sich von abgesondert werden könnte. Ich sage noch fehlen, und daher den ermehr. Muss man denn immer in dergleichen Salicke zu machen, bestehe chen das eine oder das andere wählen? Giebt es öglich, mit der Löhnung denn nicht auch einen Mittelweg, wo sich nach , und so dem Obersten Umständen das Gute von beiden vereinigen lässt? h. die Inlage, setzen wir nonatlich, folglich febriich Das wie und wann kann hier nicht bestimmt daher, in Hinsicht der Falwerden, weil die Administration der Militärspitäden nemlichen Fehler, als ler mit noch so vielen andern Zweigen, deren Kenntng auf sich bine, verfalniss jedesmal vorausgesetzt werden muss, in Verbindung steht. Sollte ich dessen ohngeachtet einen Vorschlag wagen; so wäre es, im Allgemeinen, rigkeiten hören bei einen den Regimentsspitälern den Vorzug einzuräumen ;is rom der essen Quelle her aber sie, wie es bisher bei den Garnisonsspitälern dem en Ant von Asse der Fall war, aus einem allgemeinen Fond zu adch namittebu sa diejenien ministiren. Dieser allgemeine Fond dürfte aus dem der Pflege der Spitaler kria Pauschquantum, welches den Obersten gegeben kaanen, si desebia un wird, und aus der Löhnung der erkrankten Soldara sebet. Wahrscheit ten bestehen. - Man wird sehen, dass ich hierin eggrund, when die Genidem, bei der Administration der Civilspitäler be-







cie hindy, and, vie a schnischet. Er steig von

his re jener eines Querr

tinel in einen gesättigen

lan Canter assume will

robalish de Openita vi-

voe der dem toding eines

ten det Portulece olerane

escher haben. Oberhapp

bier, der nigleich die Bo-

ogsstodium gematht hat,

ndung dieser Wissenschaft

auet zu diesem Estzwecke

em eigenen, mit einem

earde des Consuls.

edénie militaire.)

cossilgarde kann einige

Obwohl mekene Kran-

nd: so int demock dieses

nicht alleit das alleibere

auch eines der romügüch-

en habe, Alles, was de

tur Behandlag und Plege

wird oler fürksicht auf

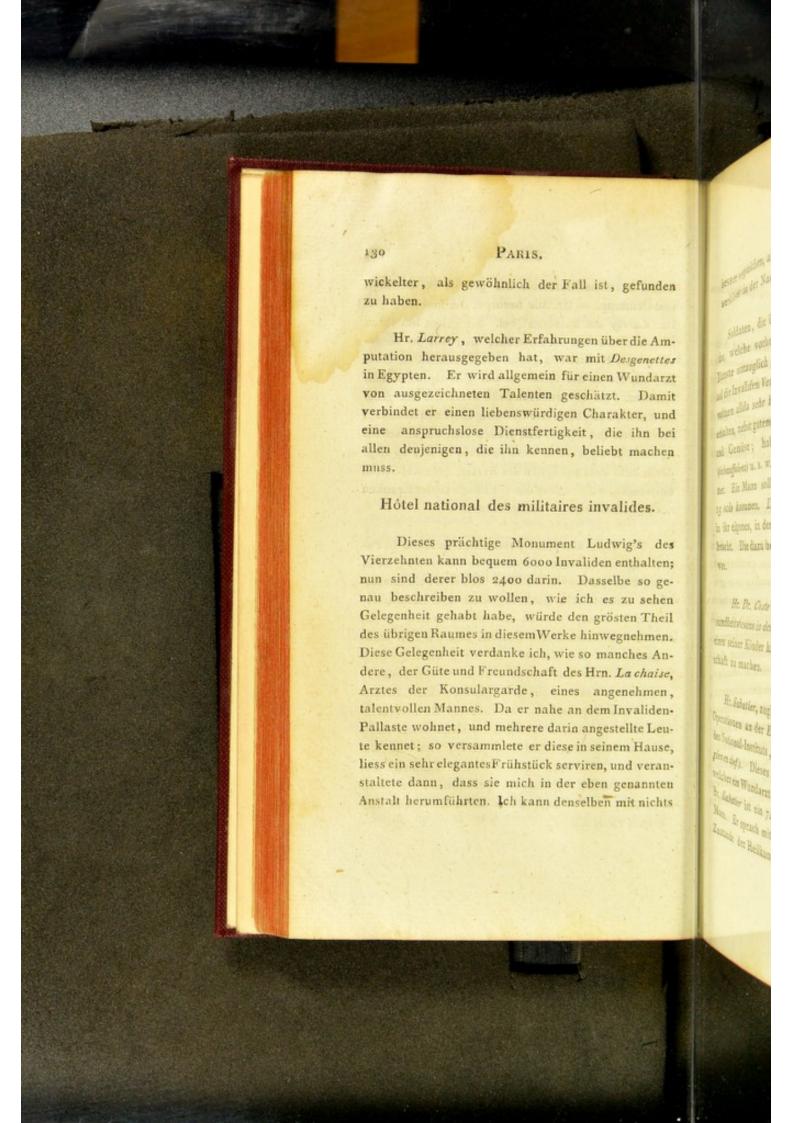
Koffer, Boginder, 10 vie

eingemarker Hilbert, 30-

them hier brat Assaulter.

Dabei herrschet durchaus die grösste Reinlichkeit und Ordnung. - Hr. Sue besorget die inneren, und Hr. Larrey die äusseren Übel. Sie gehen bei ihren Krankenbesuchen so langsam, und mit so ausgezeichneter Höflichkeit gegen die Pazienten zu Werke, als sie es nur immer in der Privatpraxis thun könnten. Von der anderen Seite herrschet der grösste Anstand und die beste Ordnung unter den Kranken. Sie lieben ihre Ärzte, und freuen sich sie zu schen. So muss es seyn! und wenn es nicht so ist; so liegt die Schuld stets auf Seiten des Arztes, oder auf Seiten derjenigen, welche ihm die zur Pflege seiner Kranken nöthigen Bedürfnisse mangeln lassen.

Hr. Sue, einer der beschäftigsten Arzte in Paris, zugleich Leibarzt der Madame Bonaparte, ist in Edinburgh promovirt worden. Er besitzt ein interessantes anatomisch - pathologisches und naturhistorisches Kabinet, - eine schöne Bibliothek, - einen kleinen botanischen Garten, und ein sehr wohl eingerichtetes Herbarium. In dem anotomischen Kabinette sahe ich einige schöne Einspritzungen, und mehrere sehr wohl gelungene trockene Präparate. Ein Gegenstand, welcher die Aufmerksamkeit der meisten Fremden, welche Hrn. Sue's Kabinet besuchen, auf sich zieht, ist das Gehirn von Mirabeau. Hr. Sue hat nemlich diesen berühmten Menschen gerichtlich geöffnet. Er glaubt die Windungen des Hirns tiefer und ent-Franks Reise I. B.



d der Fall ist, gehaden

Erfahrungen über die Am-

but, was mit bespreises gemein für einen Wurdarn.

denten geschätzt. Dimit

wördigen Charakter, und

stfertigkeit, die ihn bei

kennen, beliebt machen

nilitaires invalides.

onument Ludwig's des

6000 lavalides enthaltens

o darin. Dassilhe so geer, nie ich er zo scher

würde den grösten Theil

mWerke hinwegnehmen.

ich, wie so marches Au-

schaft des Hm. Lachite, le, eines angenehmen,

er nake in den foraliden.

arere danis asystelles Les-

e er dese is kinem Haust,

breach services, and recon-

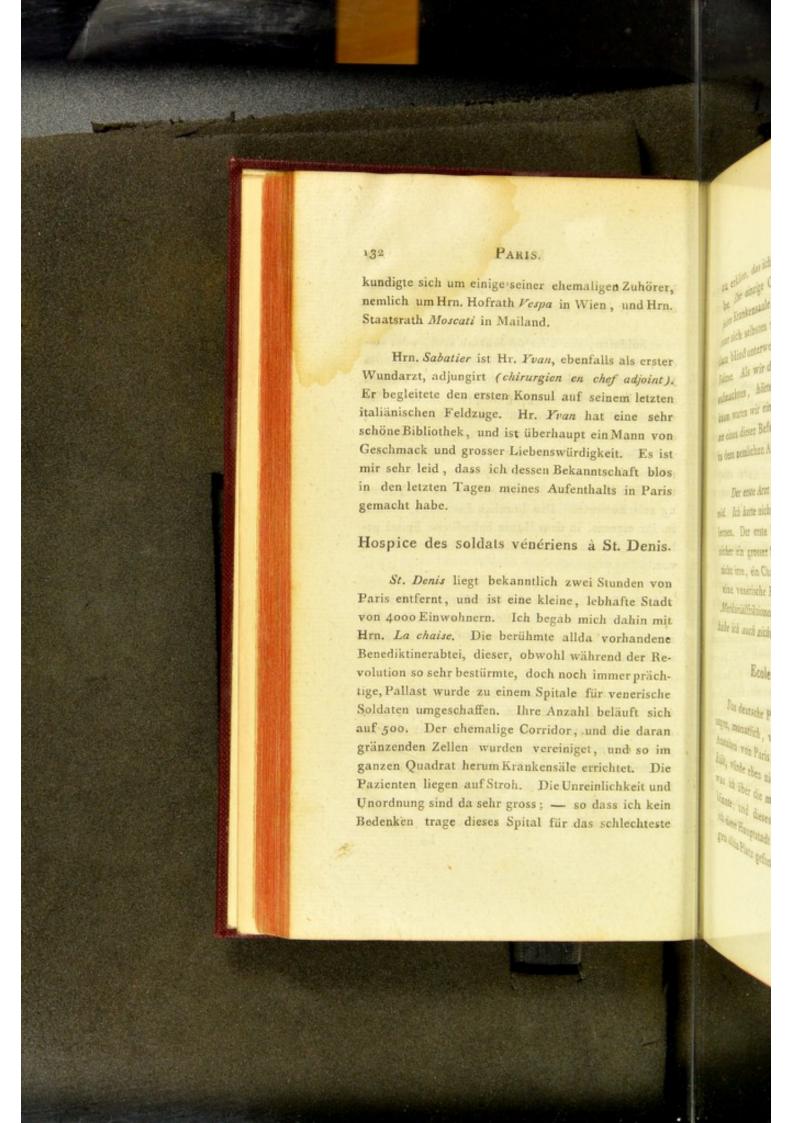
ich in der eine grenntes

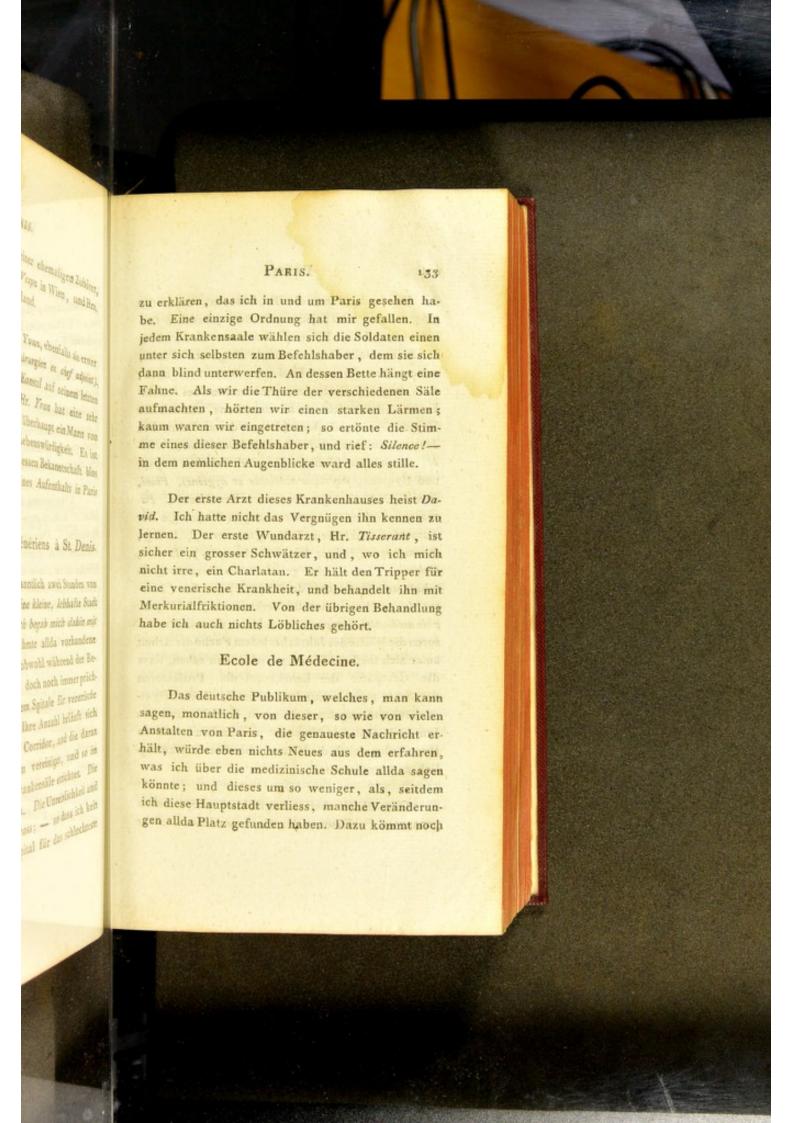
iana denothei mi nicht

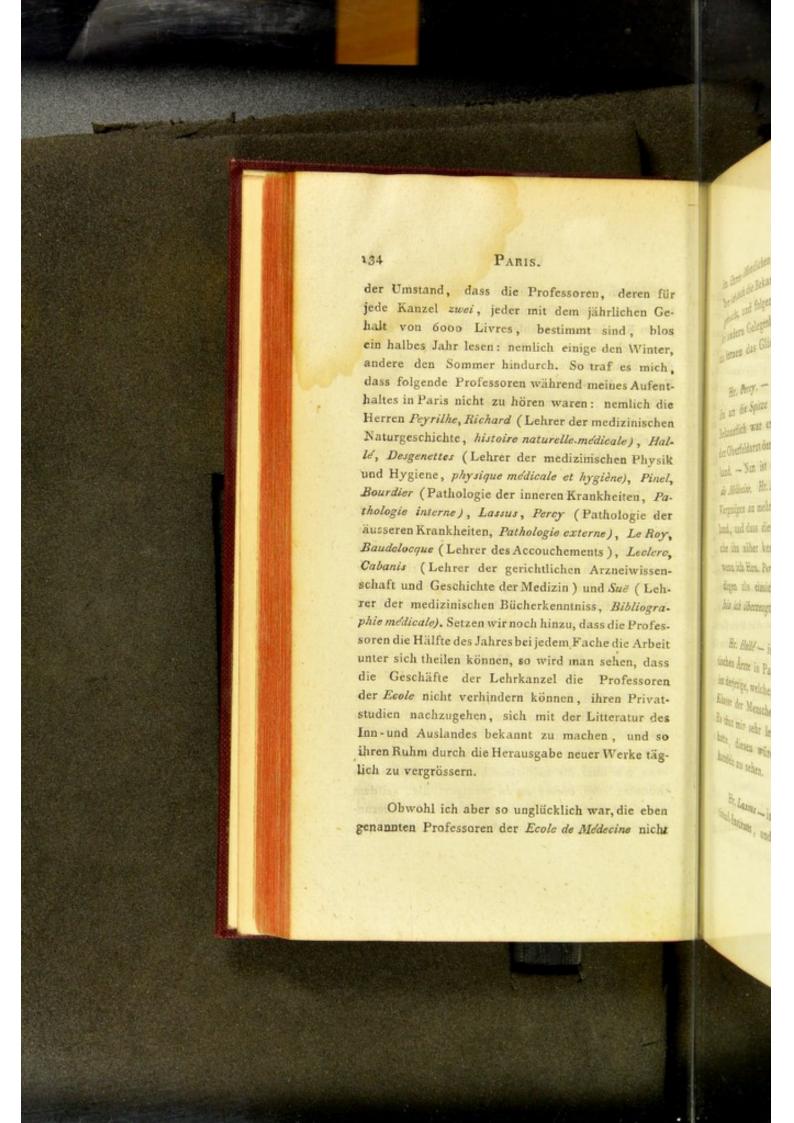
Soldaten, die über 60 Jahr alt sind, oder solche, welche vorher durch Blessuren u. dgl. zum Dienste untauglich gemacht worden sind , können auf die Invaliden Versorgung Anspruch machen. Sie wohnen allda sehr bequem , sind wohl gekleidet . erhalten, nebst gutem Brod und Wein, Suppe, Fleisch und Gemüse; haben ihr Versammlungszimmer (échauffoires) u. s. w. Die Verpflegung ist verpachtet. Ein Mann soll täglich auf etwas mehr dann 25 sols kommen. Die kranken Invaliden werden in ihr eigenes, in dem Hause befindliche Spital gebracht. Die dazu bestimmten Säle stellen ein Kreuz vor.

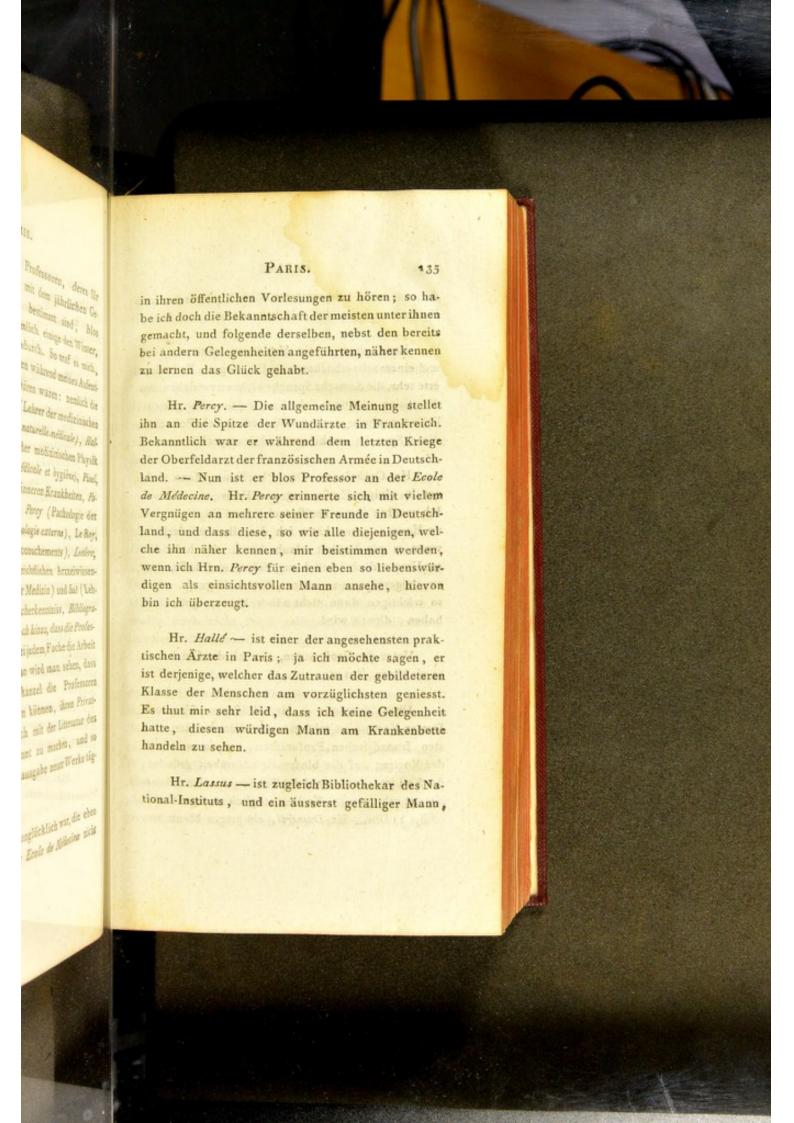
Hr. Dr. Coste hat die Oberdirekzion des Gesundheitwesens in dem Invalidenhause. Der Todsfall eines seiner Kinder hinderte mich dessen Bekanntschaft zu machen.

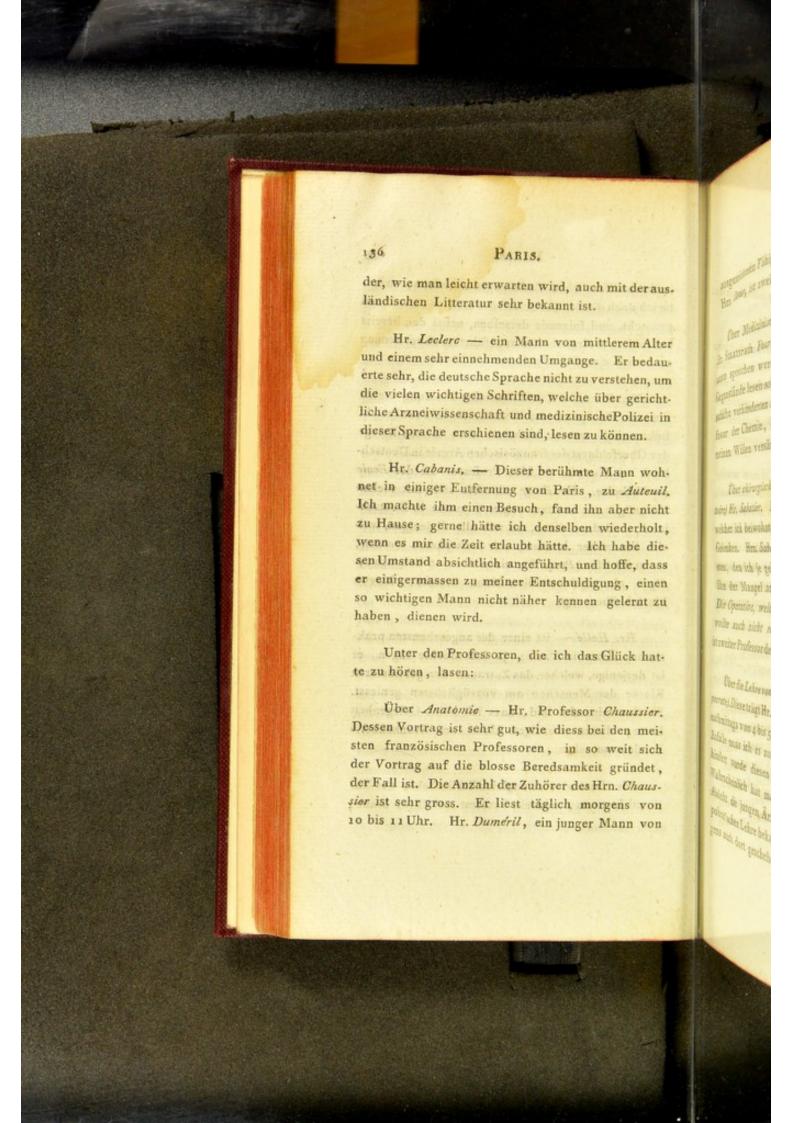
Hr. Sabatier, zugleich Lehrer der chirurgischen Operationen an der Ecole de Médecine und Mitglied des National-Instituts, ist erster Wundarzt (Chirurgien en chef). Dieses ist die ehrenvolleste Stelle, zu welcher ein Wundarzt in Frankreich gelangen kann. Hr. Sabatier ist ein 74jähriger, munterer, frischer Mann. Er sprach mit vieler Hochachtung von dem Zustande der Heilkunde in Deutschland, und er-

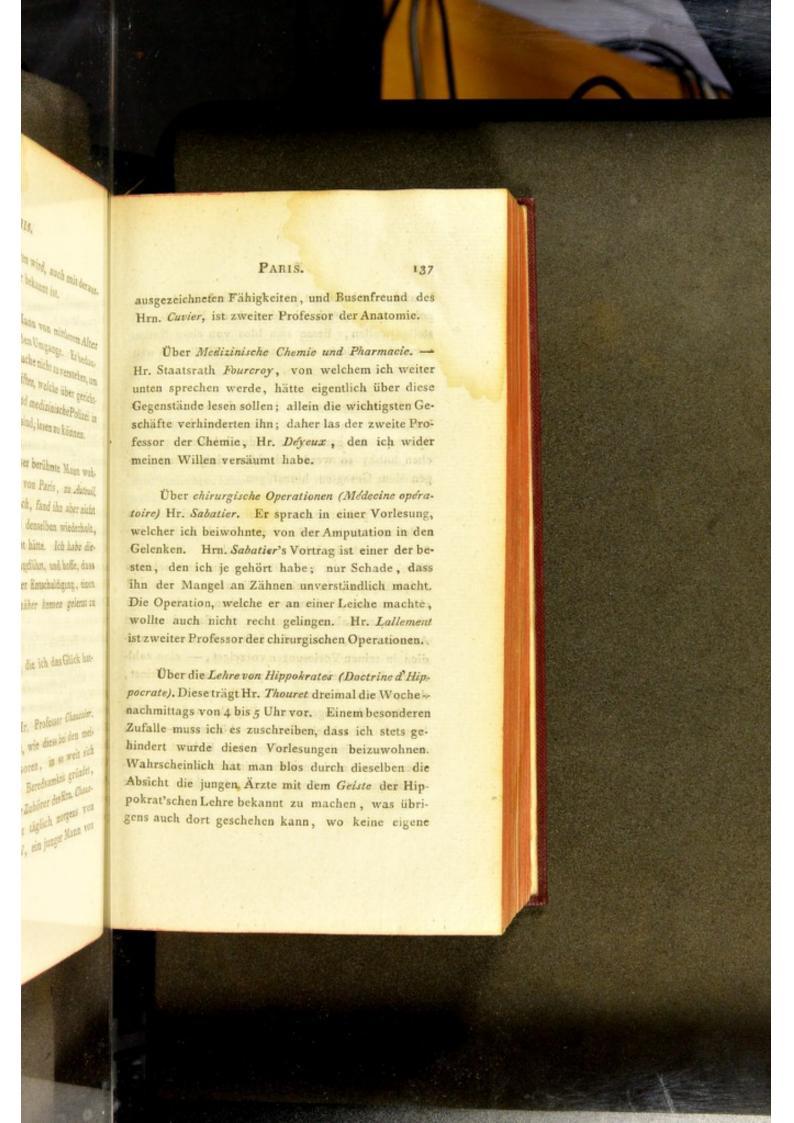


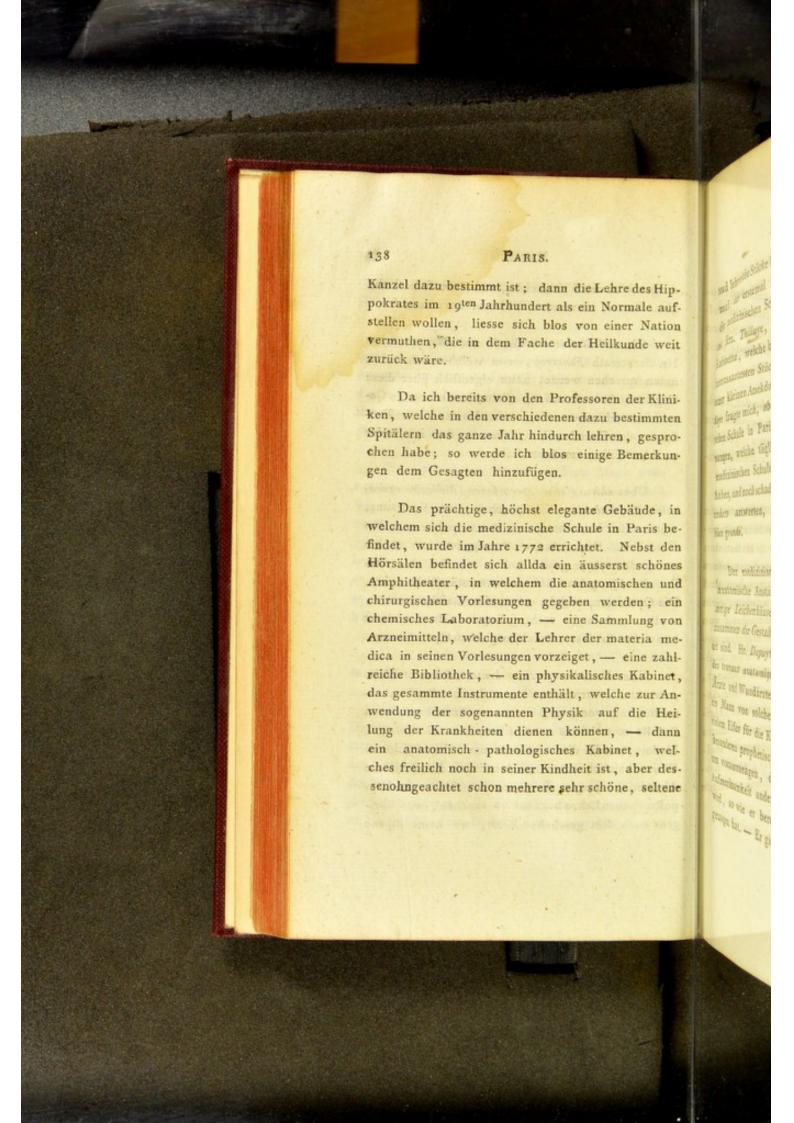


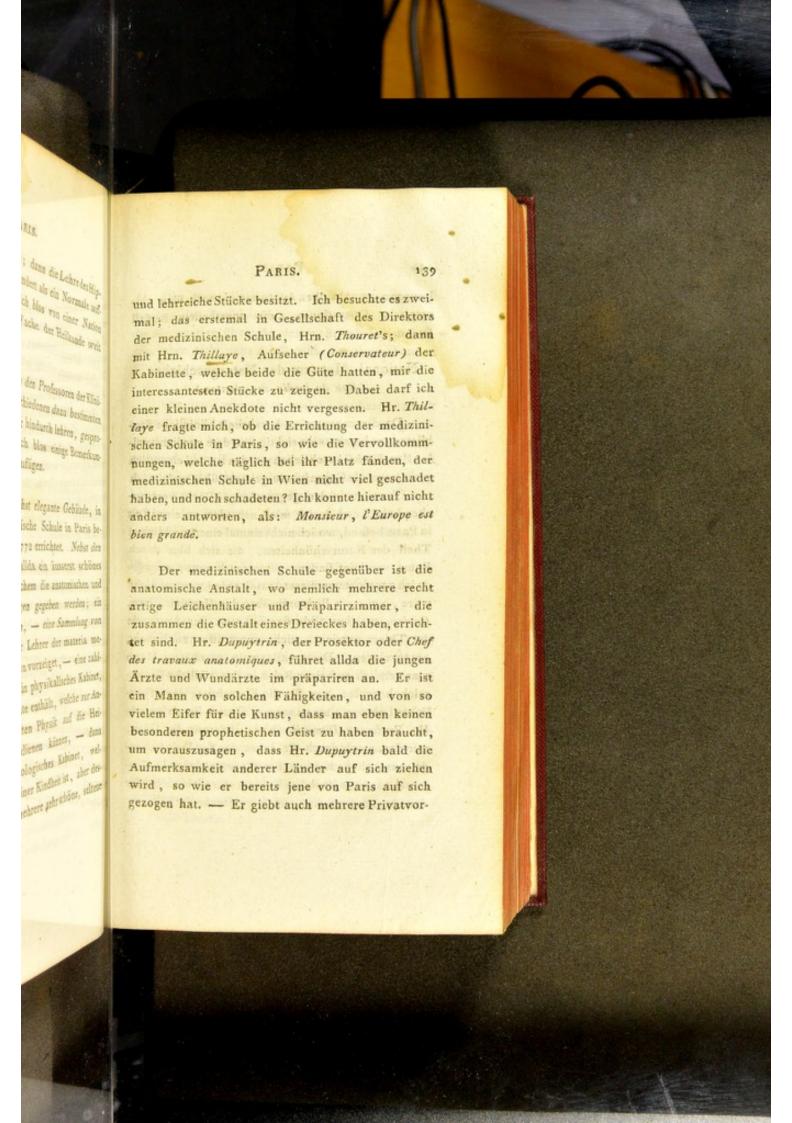


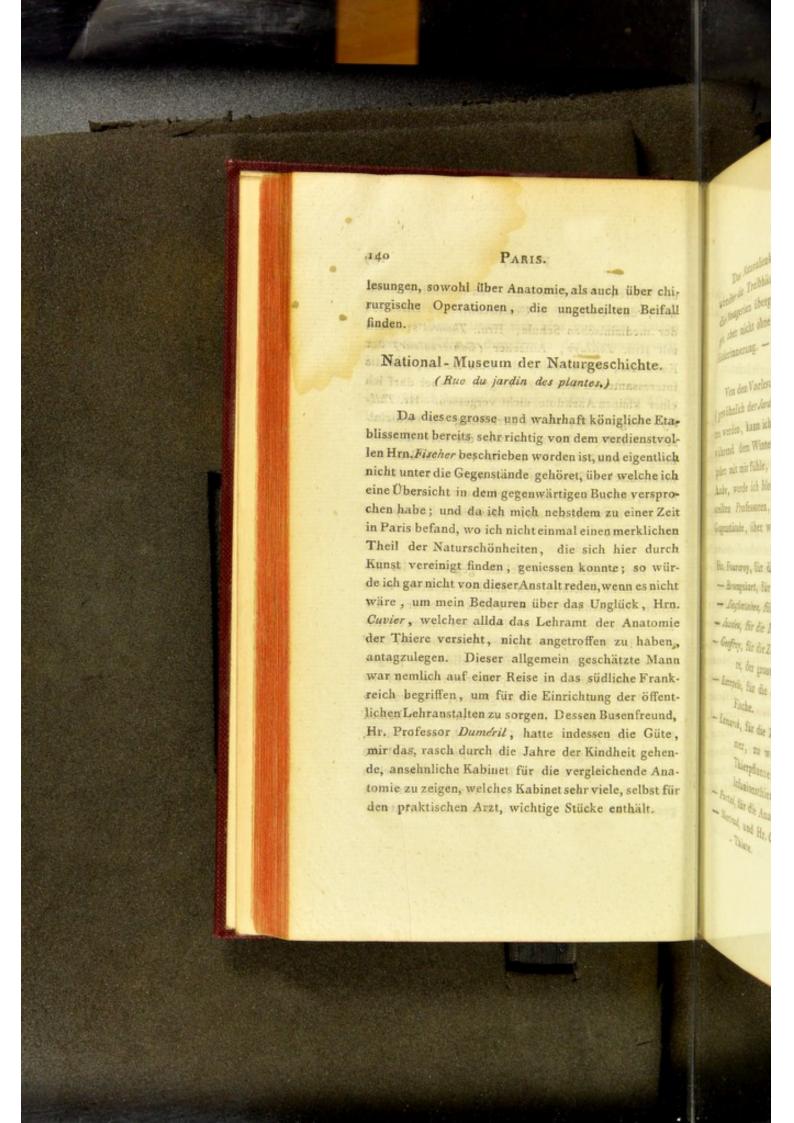




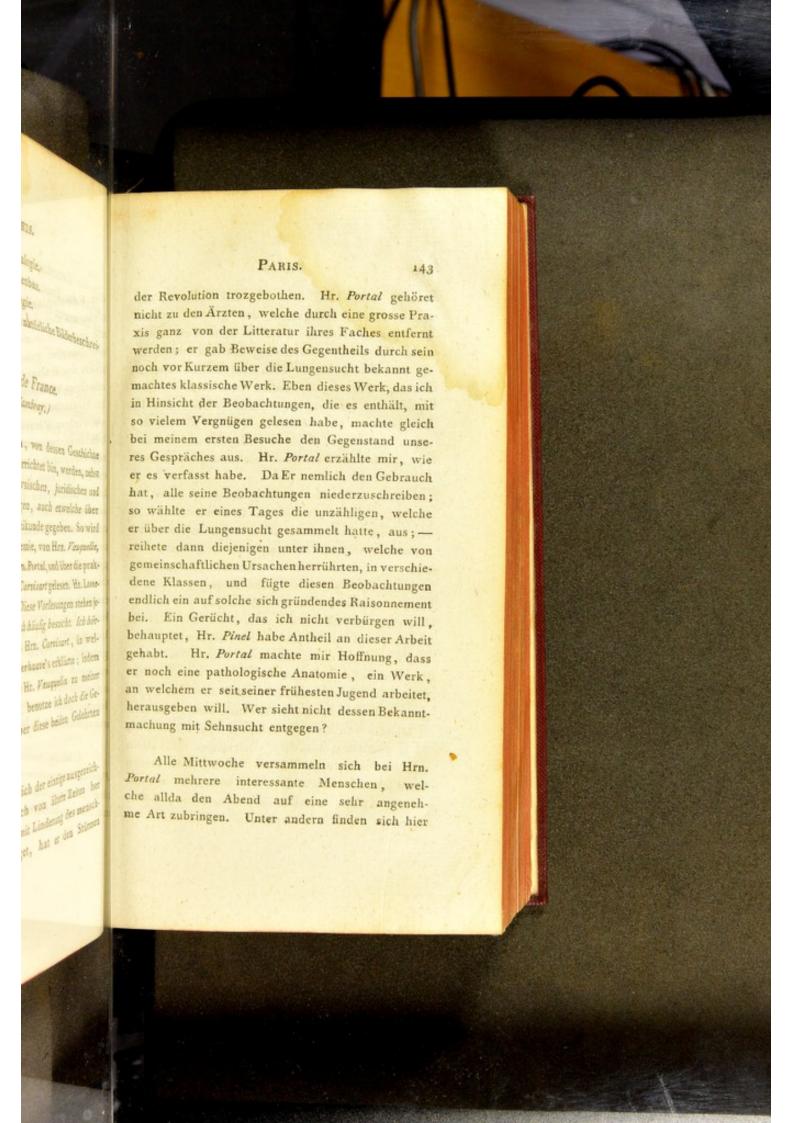


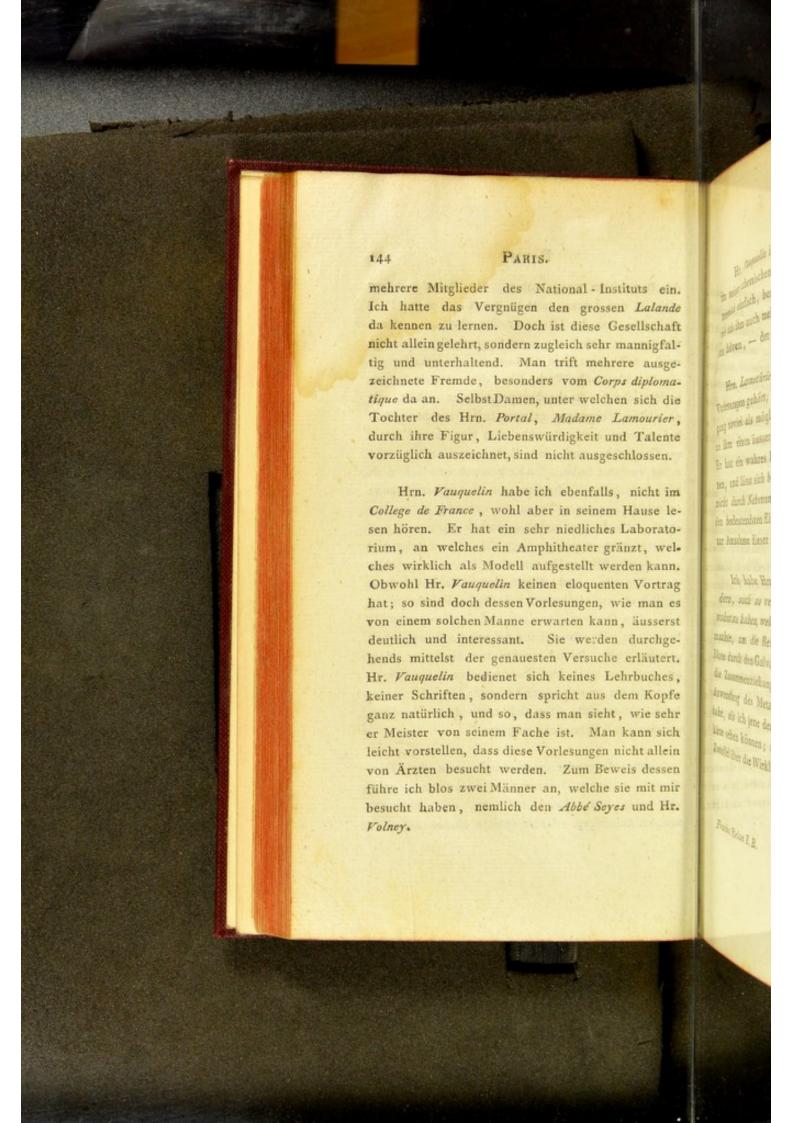






PARIS. 142 eicht in Arath Hr. Hally, für die Mineralogie. riper rou der La - Thouin, für den Gartenbau. rate; et gib Ren - Faujas, für die Géologie. d we Kurren ib - Vanspaendonck, für die natürliche Bilderbeschreiasites klassische W bung. i finicht der Beed Collège de France. priclem Vergnigen (Place Cambray.) be neiten ersten Be ns Gesptäches aus. In diesem Kollegium, von dessen Geschichte et es verfass, habe. und Zwecke ich nicht unterrichtet bin, werden, nebst da, ale seine Beob den astronomischen, physischen, juridischen und se withit er eiges ? philosophischen Vorlesungen, auch etwelche über e the de Lungman Naturgeschichte und Arzneikunde gegeben. So wird zum Beispiel, über die Chemie, von Hrn. Vauguelin, nebere dana diejetiq pozinschaftlichen U über die Anatomie, von Hrn. Portal, und über die praktische Medizin von Hrn. Corvisart gelesen. Hr. Lamedere Klassen, un thrie liestPhysiologie. Diese Vorlesungen stehen jeentick ein zuf solch bit. Lie Gericht, dem offen, und werden auch häufig besucht. Ich hörbehapper, Hr. Pinel te blos eine Vorlesung des Hrn. Corvisart, in welphilt. E. Portal cher Er die Aphorismen Boerhaave's erklärte ; indem er auch die pathologi weder Hr. Portal, noch Hr. Vauquelin zu meiner n reiden er stillseit Zeit da lasen. Indessen benutze ich doch die Gelerngtien will. We legenheit, um Einiges über diese beiden Gelehrten market and Schoolch zu sagen. Hr. Portal ist eigentlich der einzige ausgezeich-Me Wetworke had piezze inter nete Arzt, welcher noch von ältern Zeiten her de dia ter Abend in Paris brillirt. Blos mit Linderung des menschne da adriaga. Un lichen Elendes beschäftiget, hat er den Stürmen





HIS.

National - Institute ein

en den grossen Lelande

och ist diese Gesellschaft

a regletch who namigfalls

Maa trift melves tage.

onders tom Corps diplome.

nen, unter velches sich die

al, Midane Lenourier,

nswindigheit und Taleme

and night ausgeschlassen.

e ich ebenfalls, nicht in

aber in seinem Hause le-

sehr niedliches Laborati-

emplitheater gräner, welh sufgestellt werder kann,

keinen eloquetten Vutting

g Vorlesungen, wie man es

erwanten kann, Jusserst

Sie werden durchge-

sesten Versuche erläuten.

gich keines Lehrbuches,

rn spricht aus dem Kapfe

dass man seht, wie sehr

Fache ist. Man kann sith

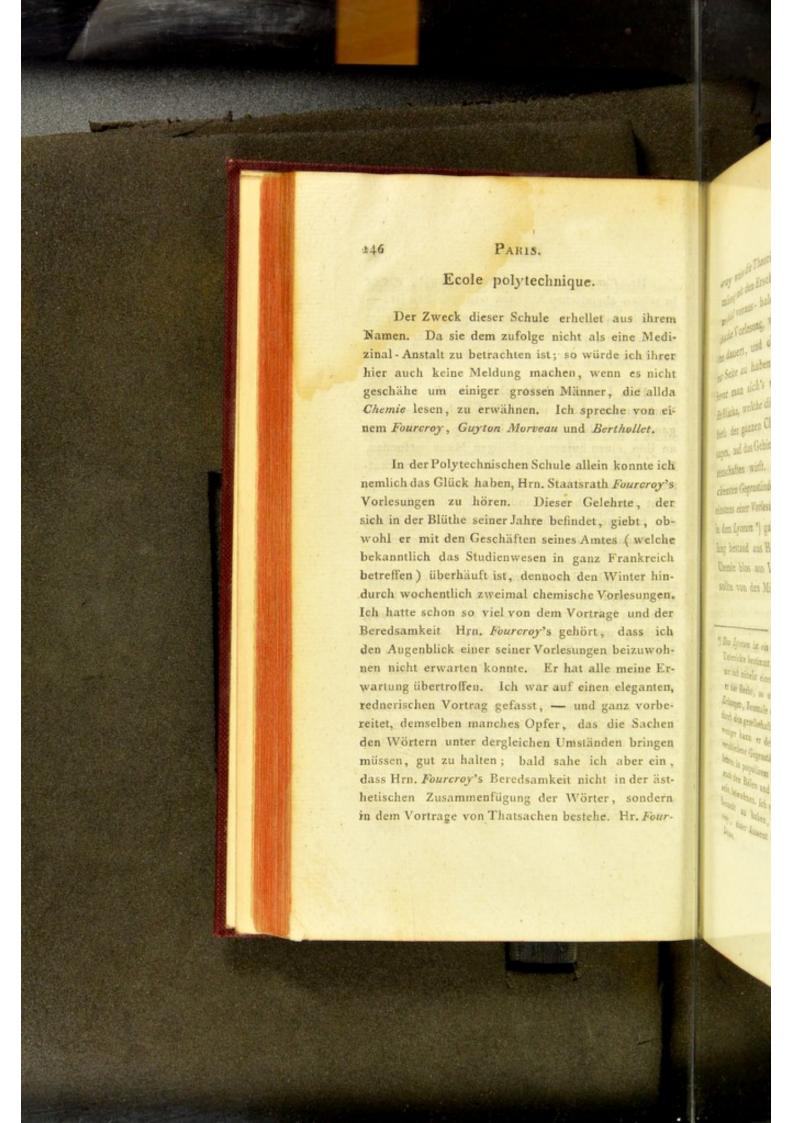
ese Vorlesungen nicht allein rden. Zon Beweis desen ner an, weiche sie mit mit den Abil Sopri und Bir

Hr. Vauquelin ist in seinem Umgange, wie er in seinen chemischen Arbeiten und Schriften ist;nemlich einfach, bescheiden und gründlich; er ist wie ich ihn auch mehrmal in Frankreich habe nennen hören, - der Klaproth der Franzosen.

Hrn. Lamethrie habe ich zwar nicht in seinen Vorlesungen gehört; wohl habe ich aber dessen Umgang soviel als möglich zu benutzen gesucht, und an ihm einen äusserst gefälligen Mann gefunden. Er hat ein wahres Interesse für die Wissenschaften, und lässt sich blos durch eigene Überzeugung, nicht durch Nebenumstände, und sollten sie auch den bedeutendsten Einfluss auf sein Glück haben, zur Annahme dieser oder jener Lehren bringen.

Ich habe Hrn. Lamethrie, nebst vielem andern, auch zu verdanken, den Versuchen beigewohnt zu haben, welche dessen Freund, Hr. Circaud, machte, um die Reizbarkeit des Faserstoffes im Blute durch den Galvanismus zu beweisen. Da ich die Zusammenziehungen des Faserstoffes auf die Anwendung des Metallreizes so deutlich gesehen habe, als ich jene der Fasern irgend eines Muskels hätte sehen können; so kann in meinen Augen kein Zweifel über die Wirklichkeit derselben Platz finden.

Franks Raise I. B.



thale exhellet any three

alge nicht da eine Mede

to the; to winds the inter

g machen, were es tick

nossen Minner, de alles

sta. Ich spreche von es

process and Berthellet.

en Schule allein konnte ich

Hrn, Staatsrath Fourtrey's

Dieser Gelehme, der

hre befindet, giebt, ob-

en seines Amtes (welche

eses in ganz Frankreich

despoth den Winter his-

al chemische Verlesungen. an dem Vortrage und der roy's gehört, dass ich

r Varitsungta beizuwoh-

e. Er hat alle meine Er-

war auf einen eleganten,

asst, - and gazz roche-

S Opfer, die die Saches

eichen Unstänlen beinger

bald sale ith aber ein,

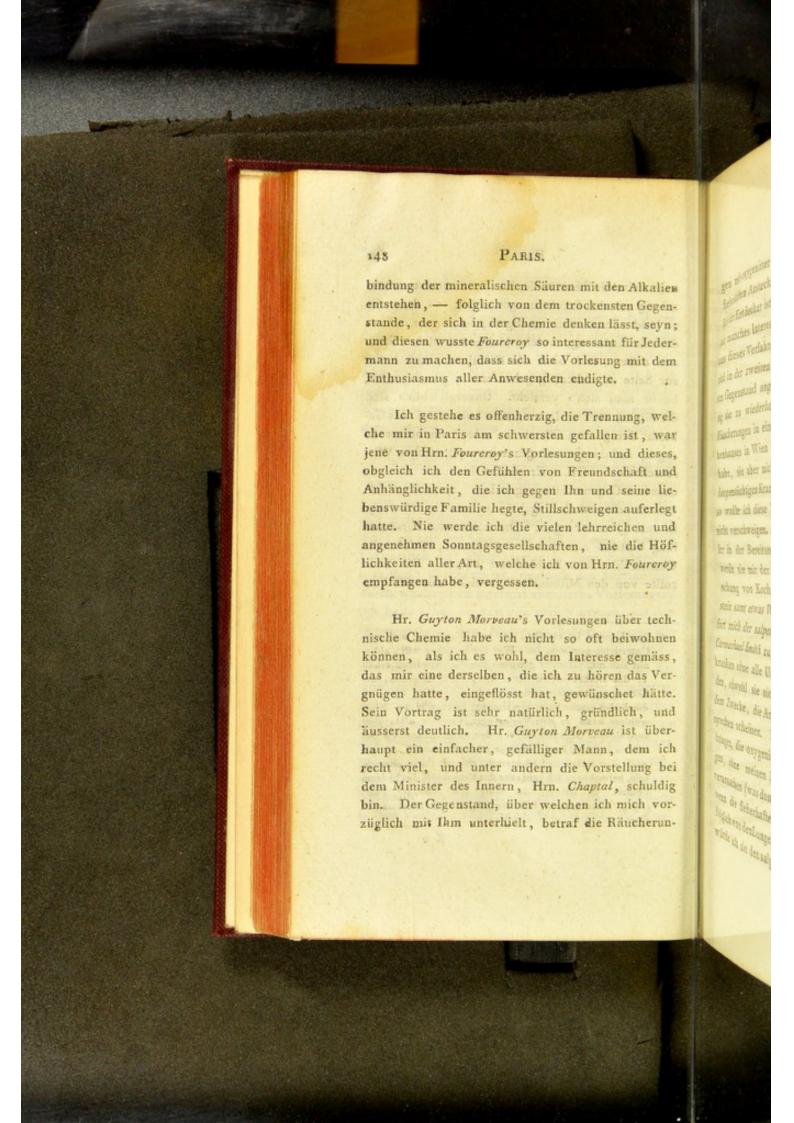
dsamken rade inder and

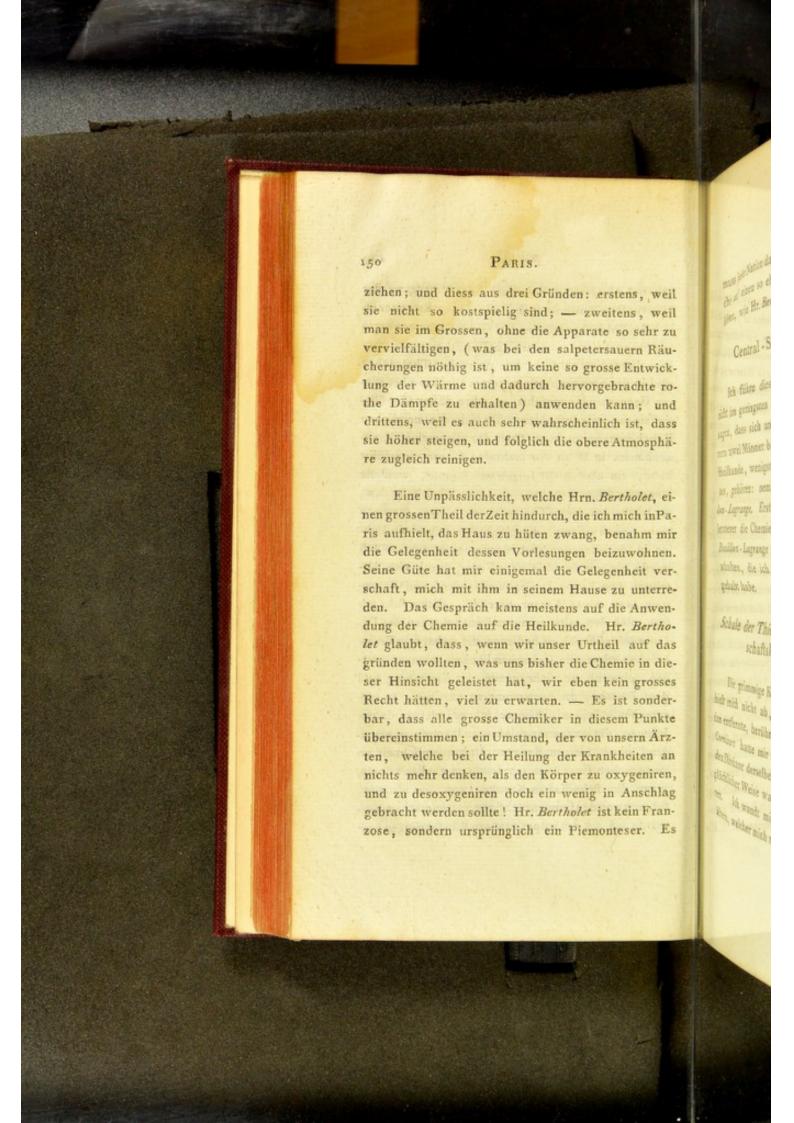
ng der Woter, woders

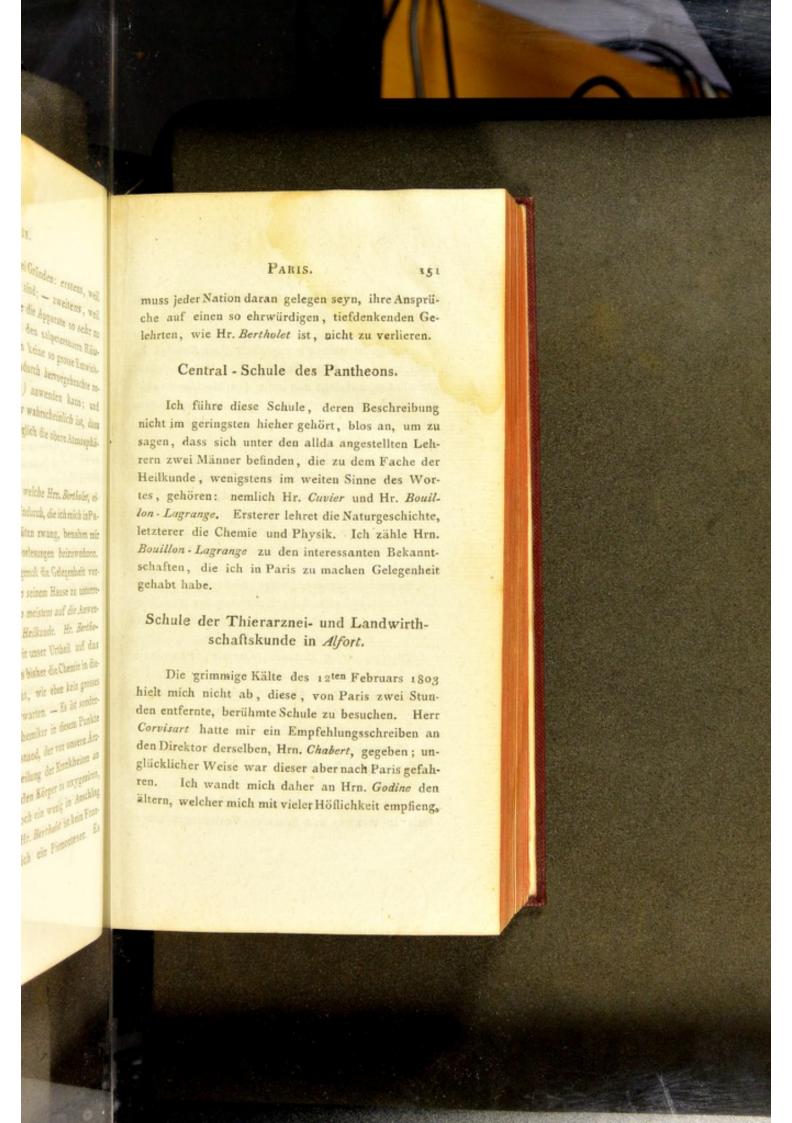
saches bestle. Hr. Kur

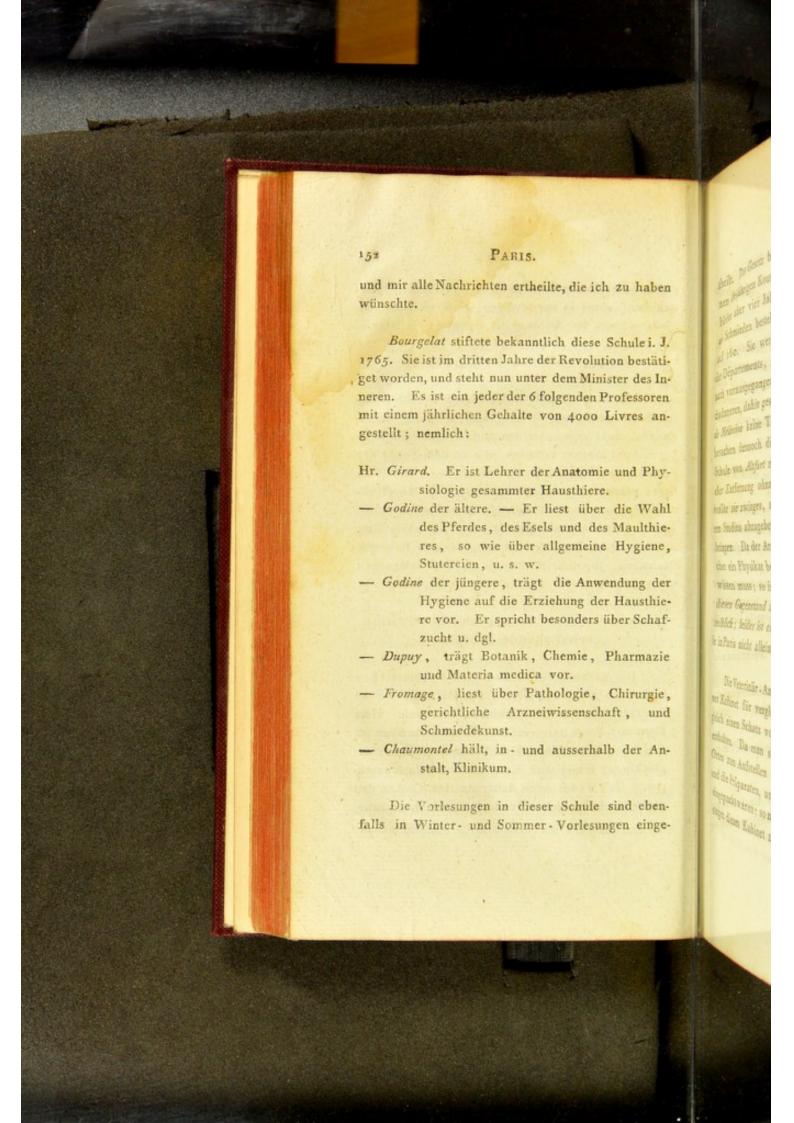
eroy weiss die Theorie der Erscheinungen so zweckmässig mit den Erscheinungen selbst, - denen jene bald voraus - bald nachgeht, - zu verbinden: dass die Vorlesung, welche doch gewöhnlich 2 Stunden dauert, und ohne ein Handbuch, oder Hefte zur Seite zu haben, gegeben wird, geendiget ist, bevor man sich's versieht. Unvergleichlich sind die Blicke, welche dieser grosse Lehrer auf das Gebieth der ganzen Chemie - oder, um besser zu sagen, auf das Gebieth gesammter physischen Wissenschaften wirft. Er macht hiedurch die trockensten Gegenstände angenehm. So wohnte ich einstens einer Vorlesung bei , welche Hr. Fourcroy in dem Lyceum \*) gab. Die zahlreiche Versammlung bestand aus Herren und Damen, welche die Chemie blos aus Liebhaberei hörten. Die Rede sollte von den Mittelsalzen, welche aus der Ver-

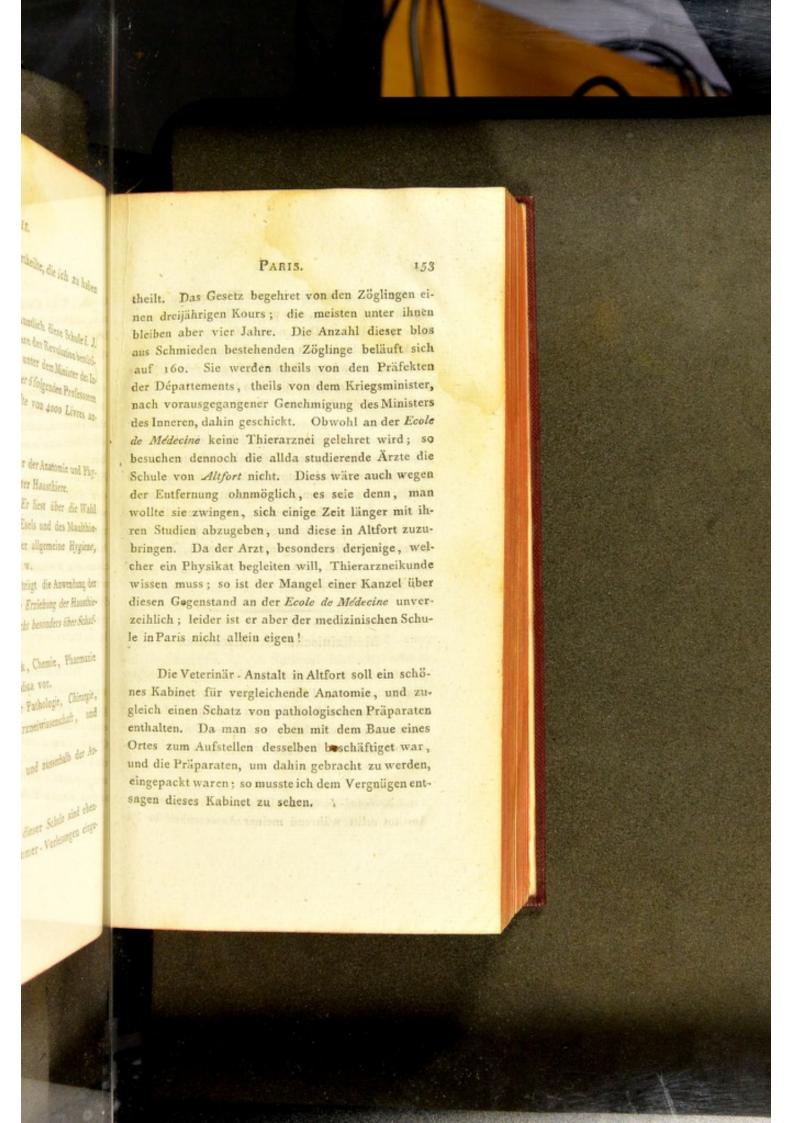
<sup>\*)</sup> Das Lyceum ist ein Ort, der zur Belustigung und zum Unterrichte bestimmt ist. Wer ihm besuchen will, abbonirt sich mittelst einer gewissen Summe, Hiedurch erhalt er das Recht, so oft als er will, dahin zu gehen, um Zeitungen, Journale und dergleichen zu lesen, oder sich durch den gesellsehastlichen Umgang zu unterhalten. Nicht weniger kann er den Vorlesungen, welche allda über verschiedene Gegenstände von den ausgezeichnetsten Gelehrten in populärem Vortrage gehalten werden, so wie auch den Balen und Konzerten, die mit ihnen abwechseln, beiwohnen. Ich verdanke das Vergnügen, das Lyceum besocht zu haben, der Gute von Madame Fourcroy, einer äusserst liebenswürdigen und interessanten Dame.

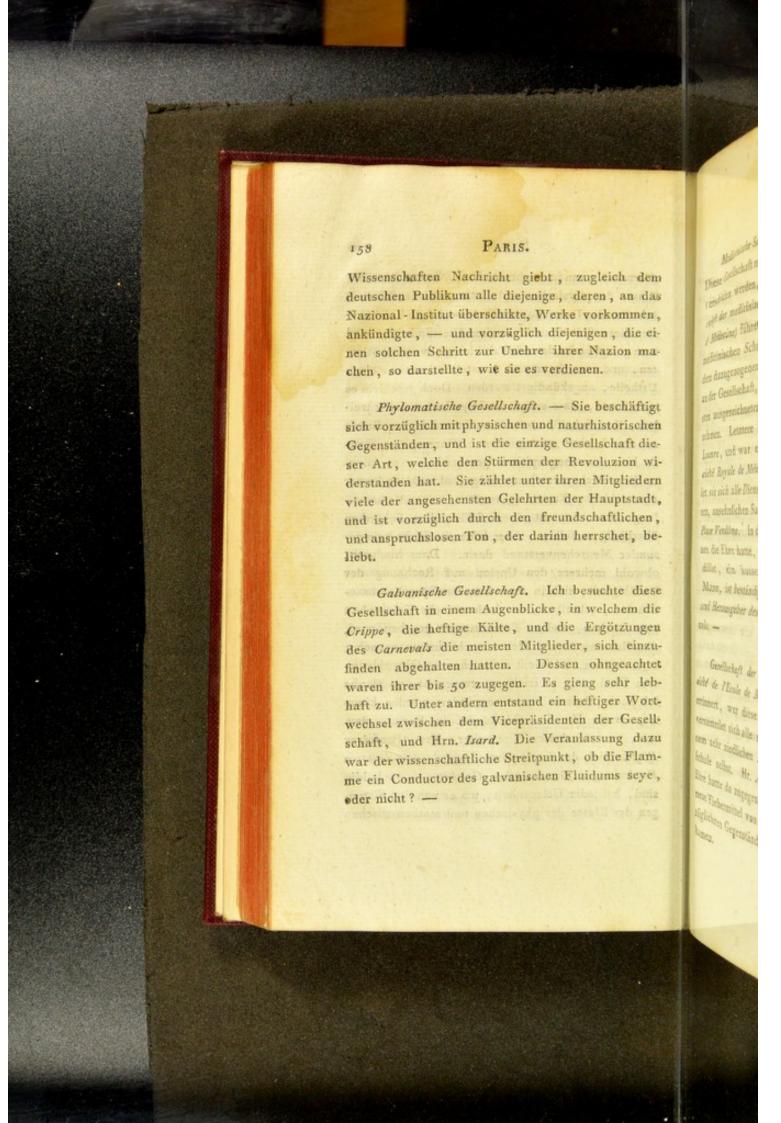












160

Medicinische Gesellschaft, genannt de perfectionement — (Societé de Médecine de perfectionement) Leider, bin ich stets verhindert worden, den Sitzzungen dieser Gesellschaft, welche sich vorzüglich durch den Eifer ihrer Mitglieder, worunter mehrere erfahrne Ärzte sich befinden, auszeichnet, beizuwohnen, so sehr ich dieses gewünscht hätte. Hr. Alibert ist beständiger Seeretaire dieser Gesellschaft, um die er sich die grössten Verdienste erworben hat.

Gesellschaft der Pharmazie - (Société de Pharmacie) - Diese Gesellschaft, deren Zweck von selbst erhellet, soll, wie ich höre, seit meiner Abreise von Paris manche Veränderungen erlitten haben. Ich wohnte einer ihrer Sitzungen bei, als die Hrn. Parmentier , und Vauquelin die Stellen des Präsidenten und Vicepräsidenten begleiteten. Die Sitzung wurde durch Hrn. Cadet de Veau's Versuche über die Knochenbrühe sehr interessant gemacht. Unter was immer für einer Gestalt die Gesellschaft der Pharmazie bestehen wird, wäre es zu wünschen, dass sie das Apothekenwesen in Frankreich verbessern mögte. Ich habe allgemeine Klagen gehört, und mich selbsten von ihrer Richtigkeit überzeugen können. So habe ich z. B. in keiner Apotheke die Herba Digitalis purpureae finden können. Anstatt Quassia, habe ich aus zwey verschiedenen Apotheken immer Cassia bekommen, u. s. w.

jorth eine be nen Angelegenh hilekte der Politie de Gefängnisse i Beichl ergehen zu ölnet, und alle Aunichte. Hr. Ckapt ich nicht viel Aufe ürser Thehder Sie der Vallkommenheit

bes wüsschte, Ich len, dass sich Fr Lege befinde, Paris hat au der Fernheiten das

der Revolution dar sente in wiene dicher auch i wiene dicher auch i wiene dicher auch in der auch in der auch inde ausgeneut); andere, independent in der aufgebehöhrt. Warne, vergebabliste und Rosela Berda. Für ih warne verschaften, ich den Arbeit ein Rosela Rain I. R.

hajt, geneant de projec-

brine de perfectionenes)

andert worden, den So-

A, welche sick vorziger Magladar, varance

ch befoles, assertion,

th description

findiger Meretaire Geses

fich die grössten Verfied-

manie - (Societé de Phus-

haft, deres Zweek von

th bore, seit meiner Ab-

randerungen erlitten ha-

ihrer Sitzungen bei, als Vanquelin die Stellen des

sidenten begleheten. Die

Codes de Veza's Vess-

he sehr interessant go-

für einer Genalt die Gr-

bestehen wird, ware et

das Apathekenweim in

bes. Ich habe allgemeine

school roo heer Richtig-

So kide lich z. B. in kri.

Nghalis purpuleur fir-

used have ich are rusty

a inner Cassia betone

## Gefängnisse.

Durch eine besondere Gnade des Ministers der inneren Angelegenheiten, Hrn. Chaptal, wurde dem Präfekte der Polizey aufgetragen, an alle Vorsteher der Gefängnisse in und um die Hauptstadt einen Befehl ergehen zu lassen, damit mir dieselben eröffnet, und alle Auskunft darüber gegeben werden möchte. Hr. Chaptal hatte mir vorher gesagt, dass ich nicht viel Auferbauliches sehen würde, indem dieser Theil der Sicherheitsanstalten noch weit von der Vollkommenheit entfernt seye, den Er ihm zu geben wünschte. Ich versicherte hierauf Se. Exzellenz, dass sich Frankreich nicht allem in dieser Lage befände.

Paris hat nun acht Civil Gefängnisse. Vor der Revolution hatte es weniger; die Gefangenen waren daher auch noch enger beisammen, als sie es jetzt sind. Einige der gegenwärtigen Gefängnisse dienen blos für solche Menschen, deren Urtheil noch nicht ausgesprochen ist, (prévenus, ou en jugement); andere, für solche, die bereits verurtheilt sind (condamnés); - und noch andere für beide Klassen zugleich. Erstere erhalten täglich eine warme, vegetabilische Suppe, und eine Porzion guten Brods. Für ihr Geld können sie sich an Esswaaren verschaffen, was sie wollen. Letztere erhalten die nemliche Verpflegung, und die Gelegenheit sich durch Arbeit etwas zu verdienen. Von die-Franks Reise I. B.

## La grande force.

Dainel darant versuale.

chedich aveinal Flesch sird für sie aufbewahre,

kommen; and des Obsi-

La vernicht sich, dan die

in jeder Hinsicht eine Aus-

ch nicht bezeits aus den

d's gewon, dass von je.

en aus den Gefängtissen

d, so hime mich thee noch

agenehm überraschet.

ringet un das Polleis de

a 133 gibrenhels mare-

ch unter dem Prozesse be-

ch gerichtet sind, und aus werden sie entweder in

ein Zuchthaus, auf die er wohl such run Tode

cksal schien einem Va-

n Gesellschaft seines Sob-

rmordet have. Die Wod-

sind nicht de besten, doch

thoses Hai, wo es three

gehen. De Arantes, de

as belief, legen ron der

gerie.

In diesem Gefängnisse befinden sich 300 Gefangene männlichen Geschlechtes, wovon die gröste Anzahl noch nicht abgeurtheilet ist. Daher sind auch keine Arbeiten eingeführt. Diess macht, dass die Verpflegung auch nur in den bereits erwehnten Suppen und in Brod besteht. Obwohl die Gefangenen hier ziemlich angehäuft sind, und das ganze Gefängniss sehr schmutzig aussieht; so haben sie doch die Freiheit in einem geräumigen wohlverwahrten Hofe spazieren zu gehen. Die Kranken sind nicht allein von den Gesunden, - sondern es sind selbst die Krätzigen und Venerischen von den Fieberhaften und Reconvalescenten getrennt. Unter letztern, sahe ich zwei Mohren von dem Gefolge des unglücklichen Toussaint L'ouverture,

## St. Pellagie.

Dieses Gefängniss, ebenfalls für Männer, war ehemals ein Kloster. Es befanden sich 333 Gefangene darinn, und zwar von drei Klassen, nemlich Schuldner, noch nicht Verurtheilte, und Verurtheilte. Letztere belaufen sich auf 200. Es sind mehrere Leute von Distinktion darunter. Übrigens ist ès wie in der grande force. Ich sahe 40 Kranke in diesem Gefängnisse.

as for 700 V trumbelle,

alt disser in in Eu-

st that bet whitered

gesther werden kitten.

ch so siden schleiten

fürtrelliche Anstalt ein-

ein Moster. Die Leb-

shalten und zu Schles-

s derselben kommen 2

se des Morgens aufste-

geben, läftet mas die

nit denen sich die Ge-

anichfaltig, und hängen

ekeiten und von der Zeit h in dem Hause aufzu-

Strafe ist 14 Jahre.

kurue Leit verunheitte

ruples, Spinen, gro-

lgl, beschiftiget Ge-

siche, welcht mehrere

talen, rervenden sich

rerigio die schössion

he lasses. Melicit

ionius, sowohl is Sei-

cites würden jeler Fa

lassen sear rich Leve

in diesem Hause arbeiten. Das Nähen und Sticken ist für die Arbeiterinnen das Erträglichste. Mehrere unter ihnen gewinnen täglich 40 Sols. Einige haben bei dem Heraustreten aus dem Gefängnisse, 400 Livres in die Hand bekommen.-In dem Hause selbst sind sie nach ihrer Aufführung, nach ihren Fähigkeiten und Arbeiten in Klassen abgesondert. Einige Klassen bestehen aus 60, andere aus 120 Gefangenen. Jede Klasse hat ihr eigenes Arbeitszimmer (attelier), deren jedem eine Aufseherin präsidirt. Man kann sich keinen schöneren Anblick denken, als jenen, den solch' eine Werkstätte gewähret. Überall herrschet die grösste Ordnung und Reinlichkeit. So wie man die Gefangenen zur Arbeit anhält: so sucht man ihnen auch Religion und Moral beizubringen. Es sind schon mehrere unter ihnen entlassen worden, die zu ihrer Ehre, und zur Ehre des Hauses frei leben. ben nellenselle 77 si van donn

Die Kranken werden in diesem Hause nicht allein von den Gesunden abgesondert, sondern liegen auch in besondern kleinen Zimmern - Ihre Anzahl belief sich auf 120, was der herrschenden Crippe zugeschrieben wurde: denn der gewöhnliche Krankenstand soll 50 bis 60 seyn, - und diess ist allerdings noch zu viel. Keine neue Gefangene wird unter die übrigen aufgenommen, wenn sie nicht untersucht, und gesund befunden worden ist. Die Küche ist sehr reinlich, und das Essen fürtreflich zubereitet; übrigens aber wie in den übrigen Gefängnissen. -

# Temple.

in das Gefängniss gesperret wurden!

Ein nur zu sehr bekanntes Staatsgefängniss!... Ich traf den Aufseher nicht zu Hause an, und hatte and arthur has a sure it a

ni vie vielen la

sich erstere nicht n

Fin Wort

leh glande nit sepe, wo die Mark schimihen getrieben alein stehen in alle State, wiene h. am Lente, welche ju Zentelübergeben, o half anter jesem Ti Elle ankludiget, \*

7 Lá chác lier rice di

To be Cannings Rose Crise-bas-Petri des bergents et le pas Loyal

Co local est south

e Gefangenen einer de

to sie in einem Gange, teliste. Debei haben

asternes, Hot sum spa-

& &t. Later in En

- worand die Parion

heisst nemlich ein Ge-

lie theils in der Unter-

ind. Letztere bleiben

Jahre. Diese Kirne

hindern, die Gefrage.

it diess in St. Laure

then Arbeiten bestehen

d Spinsen. Es herrschet

e grosse Unveinlichkeit.

chen eine Ausnahme,

en, sehr wohl gehal. o Pazientianen; - werungen (year Opinion)

g Pautigefängnist...

g Hause an, undhatte

winden!

ettes.

nachher keinen Augenblick mehr finden können, um ein zweitesmal dahin zu fahren. Überdiess wusste ich, dass nur wenige Staatsgefangene darin waren. Das Ganze wäre daher mehr für die Neugierde, dann für die Instrukzion gewesen; und mit wie vielen traurigen Rückerinnerungen hätte sich erstere nicht verbunden? -

## Ein Wort über Marktschreierei.

Ich glaube nicht, dass eine Stadt in Europa seye, wo die Marktschreierei mit solcher Unverschämtheit getrieben werde, dann in Paris. Nicht allein stehen in allen stark besuchten Theilen der Stadt, wie z. B. am Pont neuf, - im Palaisroyal, Leute, welche jedem vorbeigehenden gedruckte Zettel übergeben, durch welche, bald unter diesem, bald unter jenem Titel, ein Wunder-Mann seine Hilfe ankundiget, \*) sondern die Marktschreier

#### Maison de Santé.

Et de Consultation, pour toute espèce de Maladies, Rue Croix - des - Petits - Champs , N. 6. près la barrière des Sergents et le passage St. Honoré quartier du Palais-Royal.

Ce local est vaste et Commode, on peut y entrer et en sortir librement sans être vu.

<sup>\*)</sup> Ich rücke hier eine dieser Ankundungen ein :

170

fahren in Cabriolet's mit ihren Pagliazzi herum, stellen Bühnen auf, und verkaufen da an die Vorübergehenden ihre Arzneyen.

Martinon, elève du grand hospice de Paris, et anciem Médecin, chirurgien des troupes de ligne, exerçant depuis vingt-cing ans, continue de donner gratuitement ses consultations pour le traitement des maladies vénériennes, qu'il guérit radicalement et en très-peu de tems; douze jours suffisent pour les plus récentes, et vingt pour celles plus anciennes, qui auraient résisté à tout autre traitement, que le sien. La quantité des personnes qu'il a quéries dans cet espace de tems en est une preuve in contestable; il n'ya que des ignorans qui ne connaissent pas ce qu'ils veulent entreprendre qui peuvent dire le Contraire.

Il est possesseur d'un Roob ou Sirop végétal, depuratif du sang, avec lequel il guérit les gonorrhées des deux sexes, les fleurs-blanches de mauvais charactère, les rétentions et ardeurs d'urine, les excroissances verruqueuses, plus promptement et plus surement qu'avec les remèdes ordinaires, sans que les personnes qui en font usage, soient assujétties à prendre aucune espèce de tisanne, Un programme indique la manière de l'employer, et le régime qu'il faut suivre.

Il prévient ses concitoyens, que plusieurs individus, jaloux de la réputation, qu'il s' est justement aquise, ayant essayé de copier sa méthode de guérir sans tisanne, et déguisant le sublimé corrosif dans de l'eau de coquelicots, ne présentent contre le mal qu' un palliatif dangéreux, il a cru devoir se mettre à labri des contrefaçons en signalant les bouteilles du Sirop végétal, dont il est l'inventeur; elles seront étiquetées, signées par lui, et porteront son cachet.

Par un moyen nouveau et infaillible il guérit les rhumatismes anciens ou récens, les douleurs dans les memTe fieldes reside, was co The Mensch verb the Mensch verb

in Frank, Profes hate das Rescrit di cier erhalten. Da d des verziglichsten i vien deutschen Zei

ier Unverschämthei die Gauben beimas gezwingen, in meh einricken zu lassen

er den Bütger Rourie

ber eux reins et miles denoiseales et les felicleurs, y parce, tentre les en lindes, partiels, da di genit les fercoles teurs el aponeires, de foire parler eux

On parent se tres terdisde par par tous terdisde par par dans agriculos de prendenprios en actual d'ac-

Le C. Marriago e any a 6 da Gar. brea Pagliazzi benna

theaden da an die Voc

nd largin to Paris, et assiss

importaligar, exogat to

se de desse grandense su

nes da malalia ripidenta.

m trisque de com; date

ricenter, et singé pour acties të shistë à tot estre breits.

quencial des permanes qu'il a

cons est est preum in con-

normal qui se annalami par

qui persone dire le Contraire.

no as Sirey official, descil paint la greenkie der aches de masous charactire, luin, la aprimum ser-

è et plue curement qu' une les

per la pennarqui a fat

adre sacrate explice de sirente,

namine de l'employer, et la

en, que pludere fedicite,

all I set justiment opin, elibele de guirie seus timase,

ranji dane de l'ess de coçue.

re le mai qu'un pullicatif date

ative à label des contreferes

de Semp régital, des à cet

Specific signific par lai, 4

e infamiliale il guirà les des in the distillence distributions

Der Charlatan, der mich am meisten interessirte, war ein gewisser Eurger Rouvière. Dieser Mensch verkauft schon seit mehrern Jahren Pillen unter dem Nahmen, Grains de Santé du Docteur Frank, Professeur de Vienne, und giebt vor, er habe das Rezept davon unmittelbar von dem Entdecker erhalten. Da diese Ankündungen nicht allein in den vorzüglichsten französischen, sondern auch in vielen deutschen Zeitungen erschienen, und viele, der Unverschämtheit ohngeachtet, dennoch der Sache Glauben beimassen: so sahe sich mein Vater gezwungen, in mehrere Journale eine Protestation einrücken zu lassen, und darin zu erklären, dass er den Bürger Rouvière weder kenne, noch mit ihm

bres aux reins et aux articulations, celles de la goutte, celles occasionnées par suppression de la transpiration, et les fraicheurs, qui sont les résultats des fatigues de la guerre, toutes les maladies de la peau, telles que tâches livides, pustulos, dartres, gales inveterées, etc.; enfin il guerit les fistules a l'anus sans qu'en soit forcé de recourir à l'operation. A l'appui de ce qu'il avance, il offre de faire parler aux personnes qu'il a guéries.

On pourra se traiter soi-même plus en secret par sa methode que par toute autre, et même en voyageant. Ses remedes sont peu dispendieux, d'un tres petit volume, et agréables à prendre; il n'exige son payement qu'aprés qu'on est assuré d'une parfaite guérison.

Le C. Martinon est visible depuis 8. heures du matin jurqu'à 6 du Soir.

Nota, On trouve aussi chez lui une pommade sans odeur, excellente contre les maladies de la peau. 172

in irgend einer Correspondenz gestanden seye, noch je an die Bereitung irgend eines Specifikums gedacht habe, dass er sich im Gegentheil stets gegen alle Mittel dieser Art erkläret, und deren Verkäufer als Betrogene oder als Betrüger angesehen und verachtet habe. Der Bürger Rouvière liess hierauf in verschiedene Blätter einrucken, ja er schrieb es auch unmittelbar an meinen Vater, dass er nie von ihm, sondern von einem gewissen Dr. Leopold Frank in Strasburg gesprochen habe. Indessen verkaufte er die Pillen dennoch unter dem nemlichen Titel fort. Als ich auf meiner Reise nach Paris in Strasburg ankam, erkundigte ich mich genau, ob allda ein Dr. Leopold Frank existire? - und fand, dass niemand etwas von ihm wuste. Wie ich bald darauf nach Paris kam, und als Dr. Frank aus Wien an verschiedenen Orten vorgestellet wurde; so hörte ich stets um mich , ja manchmal auch mir in das Angesicht die Frage stellen, ob ich der Dr. Frank von den Pillen seie. Man kann sich vorstellen, welches Vergnügen mir eine solche Vermuthung machen muste! - Aber nicht genug. Kaum war ich vierzehn Tage in Paris; so forderte der Minister des Inneren einen Bericht über die Grains de Santé des Dr. Frank ab. Der Director der Ecole de Médecine Hr. Thouret bath mich hierauf um eine Erklärung, die ich ihm mittheilte. Ich erhielt bald nachher auch eine Gelegenheit mit Hrn. Chaptal selbst darüber zu sprechen, und mich zu beklagen, dass es einem Be-

trüger ericht sei Mand Lif eint the fit Chipton pa, en paur rafelten zu schn bick, und schrieb Absolute ethick Scircibes ros In mode, mich is da has m begeben , relen. Als ich m 217 Vanteber, 15 Ge Sacht der Grei kine; dann Reunie diestes Dural vos the das Recent d nu solche selbet

es mir sehr gleich

Direc'die Pillen verb die Ehre des Nahme

Cemighting geren winde ich gefragt,

- das weist ich nie

data kitata wir an

dem vir allem miss

Eligie wohnet. Mei

nas in West wisten

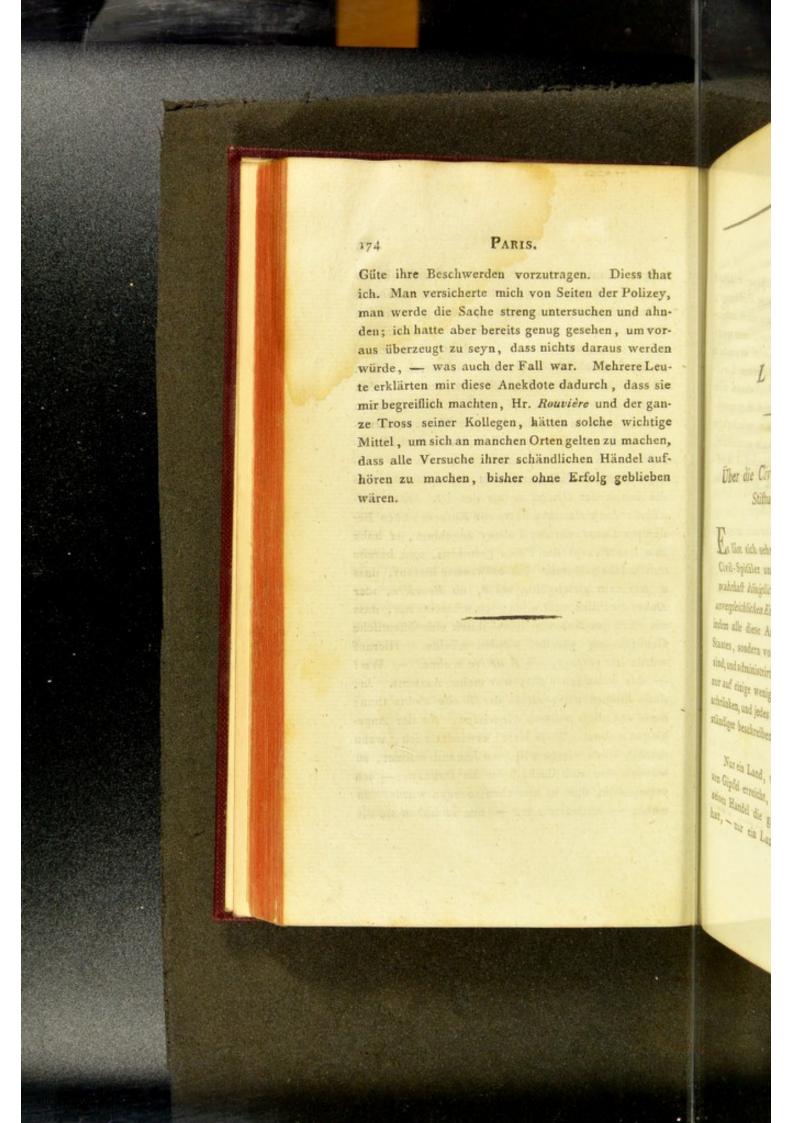
verbet man rich der

versathette, dass es

vold, ~ astronteta

ndenz gestanden stre, itzend eines Specisez sich im Gegentheil An ordina, and de e oder als Buriller ange. . Der Bürger Rennier ne Blatter einerken, ja elbar an meiora Vater, ern von einem gewissen abung pesposchen habe. illen dentsch uner den ich auf meiner Reise ntam, erhoofgte ich r. Leopold Frank exiitemand etwas voo ihm al wach Paris kam, und an verschiederen Orten rte ich stets um mich , ja is Augesicht die Frage if von den Pillen seie. welches Vergnigen mit ichen muste! — Aber h vierzehn Tage in Paster des Inneren einen santé des Dr. Frank à Melecine Hr. Thront Erklärung, die ich an danither auch eine Ge-I selbet dariber zu spregen, dass es einen Be-

trüger erlaubt seie, den Nahmen eines ehrlichen Mannes auf eine so schändliche Art zu missbrauchen. Hr. Chaptal stimmte ein, und gab mir den Rath, ein paar Worte hierüber an den Polizey-Präfekten zu schreiben. Ich verlohr keinen Augenblick, und schrieb an den Hrn. Staatsrath Dubois. Alsogleich erhielt ich auch ein sehr höfliches Schreiben von Ihm, in welchem ich gebethen wurde, mich in das Bureau eines Polizey-Vorstehers zu begeben, und da die bewuste Sache abzureden. Als ich mich einfand, sagte mir der Polizey-Vorsteher, es wäre nicht das erstemal, dass die Sache der Grains de vie des Dr. Frank vorkäme; dann Rouvière hätte vor Kurzem seinen Bedienten Duval vor der Polizey angeklagt, er habe ihm das Rezept der Pillen gestohlen, und bereite nun solche selbsten. Ich antwortete hierauf, dass es mir sehr gleichgültig wäre, ob Rouvière, oder Duval die Pillen verkaufen; ich wünschte nur, dass die Ehre des Nahmens Frank durch eine öffentliche Genugthuung gerettet werden möchte. Hierauf wurde ich gefragt, wo Rouvière wohne? - Wo? - das weiss ich nicht; war meine Antwort. Ja, dann können wir auch in der Sache nichts thun; denn vor allem müssen wir wissen, wo der Angeklagte wohnet. Mein Herr! erwiederte ich, wenn man in Wien wissen will, wo Jemand wohnet, so wendet man sich deshalb an die Polizey; - ich vermuthete, dass es hier eben so seyn würde. Ja wohl, - antwortete er: - nun so haben sie die



orzatrajen. Dien that von Seiten der Poliny, of statesochen and type-Beauf Bespie's an Autass withis dates werken Fall war, Mehino Lovckdote dadirch , dan sie r. Rousière und det gan-London. histen solche michige n Orien gehen zu machen, chindlichen Hindel aufohne Erfolg geblieben Über die Civil - Spitäler, und milde Stiftungen überhaupt. Es läst sich sehr wenig im Allgemeinen über die Civil-Spitäler und milde Stiftungen sowohl dieser wahrhaft königlichen Hauptstadt, als des übrigen unvergleichlichen Englands und Schottlandes sagen; indem alle diese Anstalten nicht von Seiten des Staates, sondern von Particuliers errichtet worden sind, und administrirt werden. Ich werde mich daher nur auf einige wenige allgemeine Bemerkungen einschränken, und jedes Spital ins Besondere desto vollständiger beschreiben. Nur ein Land, welches in der Kultur den höchsten Gipfel erreicht, - nur ein Land, das durch seinen Handel die ganze Erde zinnsbar gemacht hat, - nur ein Land, dessen Reichthümer grö170

stentheils in den Händen der Particuliers sind, -nur ein Land, dessen Einwohner noch National-Charakter, mit allen aus dieser Quelle entspringenden Tugenden, besitzt, - nur ein solches Land, - nur Britannien, kann das in Hinsicht auf Spitäler und milde Stiftungen leisten, - was ich, freilich nur mit schwach aufgetragenen Farben, zu schildern beginne.

ean eiter Kin Mase at rothin

Deede Cateritin

of the Bevillen

dringsminel re

Wir wallen a

schote Subskription gist, den Manne.

Schillinge verffiene

gen; so diefte ma

dass er aun behagt

und täglich ein Still

haben dürfte. Diese

De tiglishe Inlage Arbeismann wind

Lande sicht rerm

nicht gener, dass je zi könte; was wur

Retriestrabes unter

nartie, wirde den ?

lis seus Pence") auf Hend skigen machen

tater mehr ladiriduer

Twild Pener machen

prisent Book

Hier kann ich aber nicht umhin meinen Lesern mit einer allerdings sehr traurigen Bemerkung entgegen zu kommen: ich meine mit der Bemerkung, dass alle diese Anstalten und Stiftungen ihren Zweck, d. h. die Unterstützung der Dürftigen in ihren verschiedenen Lagen, nur auf eine sehr unvollkommene Art erreichen: indem sie nemlich durch Unterstützung der gegenwärtig dürftigen Individuen, die Masse der künftigen Armen stets vermehren. Ja, es ist eine in England allgemein für wahr anerkannte Sache, dass je mehr man allda die milden Anstalten vervielfältiget, die Anzahl der Armen sich in gleichen Verhältniss vergrässert habe.

Ein klassischer Schriftsteller, Herr Malthus, suchet in einem neuen, fürtreflichen Werke \*) diese Erscheinung dadurch zu erklären, dass er sie

<sup>\*)</sup> On the Principles of Population, or, a wieu of its past and present effects on human happiness. 2. Edition. London 1803.

von einem Missverhältniss der Bevölkerung zu der Masse der vorhandenen Nahrungsmittel herleitet, Durch die Unterstützung der Armen, sagt Er, wird wohl die Bevölkerung, aber nicht die Masse der Nahrungsmittel vermehrt, folglich das Übel vergrössert. Doch hier sind dessen eigene Worte:

"Wir wollen annehmen, dass uns eine veranstaltete Subskription unter den Reichern in den Stand setze, dem Manne, der nur anderthalb bis zwei Schillinge verdienet, bis fünf Schillinge zuzulegen: so dürfte man sich vielleicht schmeichlen, dass er nun behaglicher zu leben im Stand seyn, und täglich ein Stück Fleisch auf seinem Tische haben dürfte. Diess wäre aber ein falscher Schluss. Die tägliche Zulage von drei Schillingen für jeden Arbeitsmann wurde die Menge von Fleisch in dem Lande nicht vermehren. Wir haben ja wirklich nicht genug, dass jeder seinen Antheil davon erhalten könnte; was würde dann geschehen? - Das Wetebestreben unter den Käufern auf dem Fleischmarkte, würde den Preiss des Fleisches von acht bis neun Pence \*) auf zwei oder drei Schilling das Pfund steigen machen, und es würde deshalb nicht unter mehr Individuen getheilet werden können. " \*\*)

der Particuliers and, -

twoiner noch Natitudy

lieser Quelle entspringen

our ein wiches Land,

a in Hirsich ad Spiller

ten, — vasich, belid

ugenen Farben, za gésel.

cht unhin meinen Lesern

raurigen Bemerkung en-

ine mit der Bemerkung,

Stiftungen ibres Zweck,

Dürftigen in ihren ver-

of eine sehr unvollkam-

m sie venlich durch Un-

nig dürftigen ludivideen,

Armer stets vernebres. d allgemein für wahr an-

nehr man allda die mil-

jet, die Annahl der Ar-

almiss vergrissen labe.

chriftsteller, Herr Mal.

en, fürtrelichen Werke 7 à se critices, dass et sit

wist, et, a win gilts pas

and lappiness, a Edina

Franks Reise I.B.

<sup>\*)</sup> Zwölf Pence machen einen Schilling.

<sup>\*\*)</sup> S. 396.

"Man könnte vielleicht sagen, fährt Hr. Malthus fort, dass die vermehrte Anzahl der Käufer in Hinsicht eines jeden Artikels, der Industrie zum Sporen dienen, und so eine grössere Anzahl Produkte erzeugen könnte. Allein der Sporen, den diese eingebildete Industrie dann der Bevölkerung geben würde, würde nicht allein das Gleichgewicht nicht halten, sondern die vermehrten Produkten würden unter einer mehr dann verhältnismässig vergrösserten Anzahl von Menschen vertheilet werden müssen. \*) " Es mag sonderbar scheinen, aber ich glaube es ist wahr, sagt Malthus endlich, dass sich der Zustand eines Armen nicht durch Geld verbessern, und er sich in den Stand setzen lasse behaglicher zu leben, als vorher ohne diejenigen, die sich in derselben Lage befinden, zu drucken. Wenn ich von den Nahrungsmitteln, die ich in meinem Hause gebrauche, eine Porzion abschneide, und diese den Armen zukommen lasse; dann thue ich diesen gut, ohne jemand zu schaden, ausgenommen meiner Familie, die vielleicht dennoch im Stande seyn wird, diesen Schaden zu ertragen. Hingegen, wenn ich eine Landesstrecke anbaue, und dem Dürftigen das Produkt davon gebe: da erweise ich beiden, ihm, und allen Mitgliedern der Gesellschaft, eine Wohlthat, indem der Antheil, welchen jener vorher verbrauchte, dem allgemeinen Fond, ja, wahrscheinlich mit

elpisetti Recht phies night and steben Bann." valo es ist, dans somebrter Beroft. Ichen Utsachen 1 es van der anders Erstobe des erwehn min derch die Art. nen den Armen di Minimum, det e reine, wah so . mag myomicon kee fen der Menschen, o Somme lither gesch

ainte Zapate, and

dass white man

Lenis das Vemlia

So rialeuchter

Es hegt to gang

Bur Arbeit zu ve

nicht einnal iber di

withhirten Art Alle

<sup>\*)</sup> S. 397.

siner Zugabe, anheim fällt. Allein, angenommen, dass ich ihm nur Geld gebe, und das Produkt des Landes das Nemliche bleibe; so gebe ich ihm blos ein grösseres Recht an dem allgemeinen Antheile; welches nicht anders als auf Kosten der Übrigen geschehen kann." \*)

So einleuchtend diese Gründe sind; und so wahr es ist, dass die zunehmende Armuth bei vermehrter Bevölkerung, dem Luxus und ähnlichen Ursachen zuzuschreiben ist; so wahr ist es von der andern Seite, dass die vorzüglichste Ursache des erwehnten Übels darin bestehe, dass man durch die Art, wie man bisher beinahe allgemein den Armen die Hilfe zukommen liess, zum Müssiggang, der ergiebigsten Quelle der Armuth, reizte, und so, anstatt den Ursachen der Verarmung zuvorzukommen, dieselben vielmehr beförderte.

Es liegt so ganz in der Natur des grossen Haufen der Menschen, die zu ihrer Auskunft nöthige Summe lieber geschenkt zu erhalten, als durch saure Arbeit zu verdienen, dass man sich gar nicht einmal über die schlechten Folgen der gewöhnlichen Art Allmosen auszutheilen, wundern darf.

aigen, fährt Ho, Mol.

me Atzahl der Kathr

kels, der Industrie zun

grissere heald Pro-

allein der Sports, den

e dann der Beröherung

cht allein das Gleichge-

m die vermehrten Promehr dann verhähnis-

all you Mensches ver-

Es mag sonderbar schei-

st wahr, sagt Maltina

tand eines Armen nicht

d er sich in den Stand

leben, als vorher oine

rselben Lage befinden,

on den Sahringsmitteln,

brauche, eine Porzion ablemen zukommen lame;

obre jemand zu scha-Familie, die vielleicht

wird, diesen Scholen

wean ich eine Lantes-

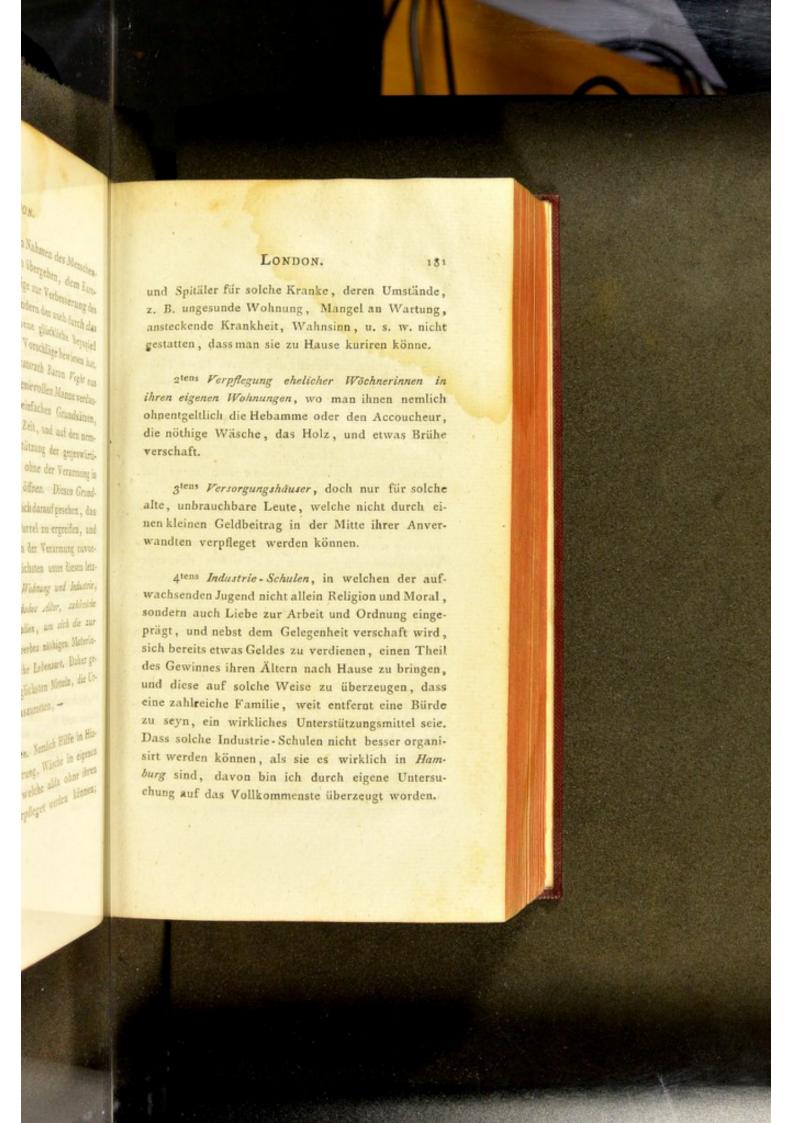
Dirdiges das Produkt

ch beiden, ilm, and alchast eine Wahlthat, is-

a jeser vicher verbrande

, ja, valnokčalich mit

<sup>\*)</sup> S. 398.



se Handwerksleute, ta-

oung ihres Handweles

haffen kinnen, welche

ed bach recivisionalien.

den Nutzen diener Mass-

et nicht allein in Hunburg

int. Der würdige Ober.

mich vernichen, dass

dem Institute Auleien

cht allein nach einigen

ondern sich in so bli.

n, dass sie selbst, da-

Unterstützung erhalten

habes, Indessen ver-

lass auch manchmal die

tweckwishing verwender attung von Hilfe geborte

stitut, we sich dienstose

d Unterricht geniessen,-

angel an Kleidung leiden

a werden könnten. Nicht

ch auf die Mensches zu

Malera and Gefingsissen

nun ohne gehörige Elei-

en Leichen einer erlinener kenoes, heron irrea, and

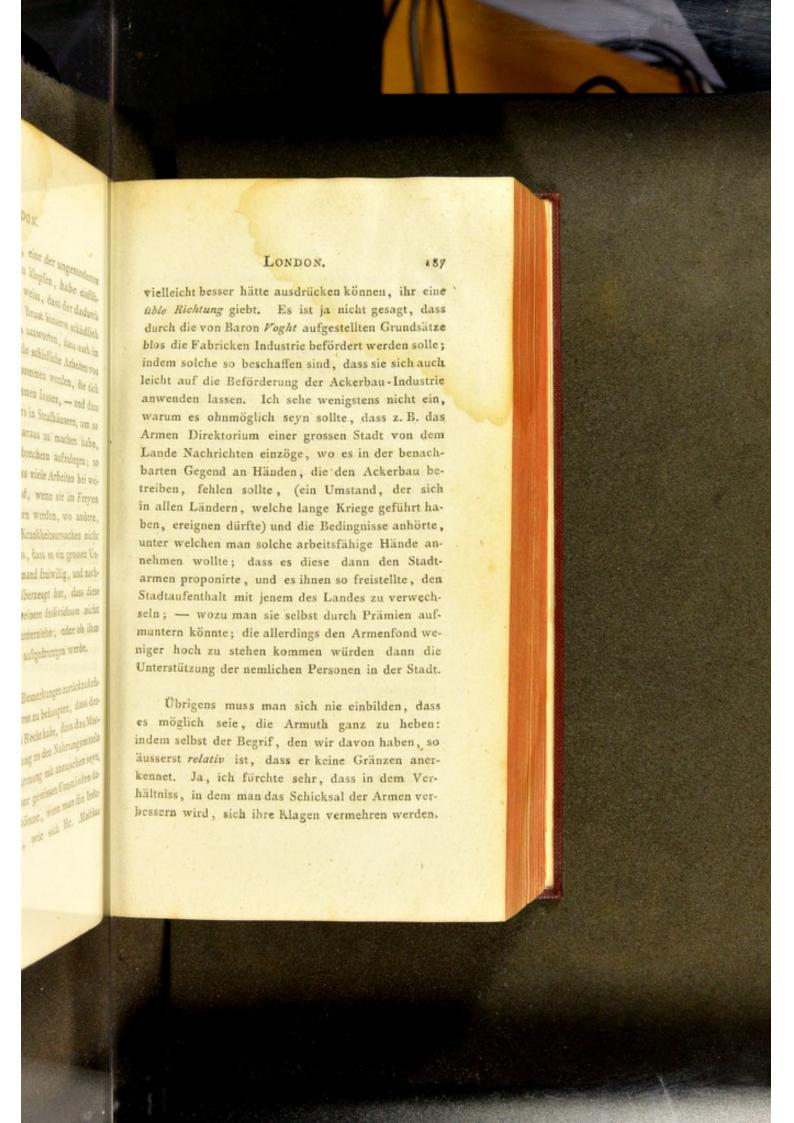
schen, in uncolumbica

tehmen, Tim Sie anders

gen wellen

6tens Arbeitshäuser für Freiwillige. Es giebt unzählige Personen, welche keine Wohnung, wenigstens keine solche, in welcher sie ihr Brod verdienen könnten, auftreiben können. Viele andere giebt es, welche aus angebohrner Dummheit nie denjenigen Grad von Industrie erlangen können, welcher nöthig ist, um sich allein in der Welt fortzubringen. Solche Leute bedarfen eines Ortes, wo sie ohne weiters Gelegenheit zum Arbeiten, und Anleitung finden; und welcher Ort könnte hiezu besser geeignet seyn, dann ein Arbeitshaus, in welchem, unter der Direktion einsichtsvoller Menschen, die Armen nicht allein Arbeit, sondern auch Unterricht in derselben erhalten?

7tens Zwangs-Arbeitshäuser, nemlich für solche Menschen, welche, wegen Faulheit oder unordentlicher Lebensart, durch kein anderes Mittel gezwungen werden können, dem Gedanken zu entsagen, auf Kosten anderer zu leben, ohne selbst ihr Schärfchen zur Erhaltung des Ganzen beizutragen. Solche Arbeitshäuser müssen indessen nicht sowohl als Zuchthäuser, dann als Verbesserungsanstalten betrachtet, und zu diesem Entzwecke eingerichtet werden. Dabei könnte man einige der englischen Gefängnisse, von denen ich zur gehörigen Zeit sprechen werde, zum Modell nehmen. Hier werden nemlich die Gefangenen zuerst in eine Lage gesetzt, in welcher sie absolut müssig seyn müssen, indem man sie in einzelne, finstere Zellen einsperret, wo sie keinen



Unkosten von Privatleuten unterhalten werden. Hier folgt ihr Verzeichniss. Eastern Dispensary, Whitechapel. Western Dispensary , Charles Street, Westminster. Middlesex Dispensary, Great Ailiffe Street. London Dispensary, Primrose Street, Bishopsgate Street. City Dispensary, Bevis Marks. New Finsbury Dispensary , St. John Street , Clerkenwell. Finsbury Dispensary , St. John square , Clerkenwell. General Dispensary , Aldersgate Street. Public Dispensary, Carey Street, Lincoln's inn fields. Infant Poor Dispensary, Sohosquare. St. James's Dispensary , Berwick Street , Soho. West-

hreibung der Spieller und

welche zu dieser, riel-

inn Anlass gabes, eice

eben, welche den Ames,

ne sie infratehnes, fruis

ertheilm; oler diejerigen

nsants,

minster Dispensary , Gerrard Street , Soho. Maris le-bone Dispensary, Well's Street, Oxford Street. Ossulton Dispensary, Bow Street, Bloomsbury. Surry Dispensary , Union Street , Borough. Rojal Universal Dispensary , Featherstone buildings , Holborn. Bloomsbury Dispensary , Great Rusel Street. inn god si den Verticist.

den Kalthiter ti

seles den er dem

bet, und der be

occup folgender

Allgeneiten Dür

Meine Berren!

la der Überten

welche diese milit

Tag des Monats

1, Nu wirklich carlobles werden.

Atlant.

An a

Dtr. Lettsom ein Quäcker, hat am meisten zu der Errichtung der Dispensaries beigetragen. Diesem edlen Manne habe ich folgende Nachrichten darüber zu verdanken.

Gesammte Dispensaries der Stadt London ertheilen jährlich 50,000 Armen ärztliche Hilfe und Arzneyen. Ein drittel davon wird in den eigenen Wohnungen besorgt. Die Unkosten belaufen sich auf 5000 Pfund Sterling \*), eine Summe, wie Dr. Lettsom sich ausdrückt, mit welcher in dem Londner-Spitale nicht 6000 Kranke verpfleget werden könnten; wobei ich aber doch erinnere, dass sie in letzterem mit allem und in den Dispensaries blos mit Arzneyen versehen werden.

Jeder, welcher jährlich eine Guinee \*\*) unterschreibt, hat das Recht, stets einen Kranken an das Dispensary zu verweisen. Für zwei Guincen

<sup>\*)</sup> Ein Pfund Sterling macht 20 Schillinge, d. h. etwas weniger als ein Louisd'er.

<sup>\*\*)</sup> Eine Guinee besteht aus 21 Schillinge.

kann er zwei schicken, und so mehrere in demselben Verhältnisse. Jeder Kranke erhält nemlich von dem Wohlthäter einen gedruckten Empfehlungsschein, den er dem Director der Dispensaries überbringt, und der bei einem der vorzüglichsten Dispensary folgender Maasen abgefasst ist.

## An die Direktøren

des

Allgemeinen Dispensary in Aldersgatestreet zur

Hilfe der Armen.

Meine Herren!

and Street, Soho Mark

Street, Oxford aten.

w Street, Bloomstory,

Street, Brough Rojal

hermore buildings, Hal-

eary, Great Rasel Street,

eker, hat an mesteren aries beigetragen. Die-

ch folgende Nachrichten

v der Stadt London ernen ärztliche Hilfe und

on wird in den eigenen

Unkosten belaufen sich ), eine Summe, wie Dr.

nit welcher in den Lood-

ranke respleyet weeks

doch erimete, dass sie in den Dispotatries blas

ich eine Guine ") unter-

stets einen Aranken an sen. Fir twei Guiners

22 Saladiept, J. L. court are

Schillage

erden.

Ich empfehle

### N. N.

In der Überzeugung, dass er für die Hilfe, welche diese milde Stiftung ertheilet, geeignet seie.

"Director"

180

Tag des Monats

Dabei müssen folgende Regeln beobachtet werden:

1. Nur wirklich Arme können der Stiftung anempfohlen werden.

## LONDON.

- 2. Das Dispensary ist für die Annahme der Empfehlungsscheine und Kranken täglich (Sonntags ausgenommen) um 9 Uhr Morgens offen.
- 3. Die Kranken haben sich stets an den Arzt zu wenden, der ihre Behandlung angefangen hat.
- 4. Allen Pazienten, ohne Ausnahme, welche sich mit der gehörigen Empfehlung melden, wird verschrieben, aber kein Pazient wird in seiner Wohnung besucht, wenn er nicht in der Stadt London und dem dazu gehörenden Distrikte (Liberties) wohnet.
- 5. Wenn ein Kranker unterlässt sich zehn Tag hindurch bei dem Arzte oder Wundarzte des Dispensary zu melden, so wird er als entlassen angesehen.
- 6. Die Kranken müssen ihre Empfehlungsscheine mit einem Couvert umgeben, um sie rein zu halten, und am Ende eines jeden Monats müssen sie dieselben von dem nemlichen Wohlthäter wieder unterschreiben lassen.
- Die Kranken, welche blos ihre Medizinen repetirt haben wollen, haben sich darum \*) zwischen 4 und 7 Uhr zu melden.

hande deen, ha design Tagen, arter design forwary beauth

as dieses abzusch

9. Die Kranhe
ringüsem u. dgl. m
derlich und gehilte
nicht gleich wollen

an die ilnes mitgel

10, Went die ben sie den Empfehl überghen, wo vin i erhalten, die sie de hat, zu überbeing sen sie sich in der 1 Kinter nicht mehr zu

De Valmes der é den Vetzeichnis das Dispensory b richt der Armen

that Tondrill des ...

Freely Rein L.B.

<sup>\*)</sup> Sollte nicht eher bestimmt werden, dass kein Brankes

a für die Annalme der

nnien täglich (Sontap

en tách siets an den Arza

radparé raégrador par

ohne Auszahne, wilche mpfehlung melden, wird

anient wind in seiner Wal-

nicht in der Staft London

en Distrikte (Libertier)

unterlässt sich zehn Teg

oder Wundarnte des Di-

wird et als calassen argo-

ssen ihre Empfehlungs-

rt umgeben, um fie rein

eines jeden Monats misen nemkehet Wedlitter

elche Has dee Medicines habez sich darum 9 rei-

e werden, dan krin Terahu

1552

det

Morgess offer.

8. Kranke, die sich in ihrer Wohnung behandeln lassen, haben eine taugliche Person, an denjenigen Tagen, an welchen der Arzt oder Wundarzt, unter dessen Behandlung sie stehen, das Dispensary besucht, mit dem Empfehlungsscheine an dieses abzuschicken.

9. Die Kranken haben sich selbst mit Medizingläsern u. dgl. zu versehen; sie müssen sich ordentlich und gebührlich aufführen, und, wenn sie nicht gleich wollen entlassen werden, sich strenge an die ihnen mitgetheilten Regeln halten.

10. Wenn die Kranken geheilt sind; so haben sie den Empfehlungsschein dem Dispensary zu übergeben, wo sie dann eine gedruckte Danksagung erhalten, die sie dem Wohlthäter, der sie empfohlen hat, zu überbringen haben; bei Unterlassung dessen sie sich in der Folge der Unterstützung des Institutes nicht mehr zu erfreuen haben.

Die Nahmen der Ärzte und Wundärzte, sammt dem Verzeichniss der Tage, an welchen sie das Dispensary besuchen, stehen hier zur Nachricht der Armen angeführt.

ohne Vorschrift des Arztes seine Arzneyen wiederhohlen lassen könne? Nur Er kann ja wissen, ob selbes indizirt

Franks Reise I. B.

die Krasist, oa LONDON. 194 In schweren Fällen wird ein Consflium gehalale often. I spot goat ours mount and all alsound Alle diejen od Erhaltung Form eines Dankschreibens. his einmal im lag halten, with Allgemeines Dispensary den 180. der die Geschäfte zur Hilfe der Armen smoelt sich gewi deshalls der mannel Aldersgate - Strasse, William Internal of the deline to der david besuch night giefen wollen endnisch werden, sich glienge ill, un zu schen Da ich Ihrer Empfehlung zu Folge als Kranheissen Haus-Villa ker unter die Behandlung des - aufgenommen, den Ausschass Ber und unter heutigen datum entlassen worden bin; ben stanted Empfeldungerchein dem Dienerung zu Lweisder drei So bitte ich um die Erlaubniss, meinen unterarms said an emthänigen und herzlichsten Dank dafür abzustatten. and besider es hat, we oberbringen haben; bei Unterlassangedesteo auch des Hauss Der Apothetter In Rücksicht auf die innere Einrichtung der darf sich nie von dem Dispensaries ist folgendes zu bemerken. lich zu hinterlassen Noth foden könne, Sie bestehen gewöhnlich aus einem Saale oder Vorzimmer, in welchem sich die Kranken versammeln ; aus einem Zimmer, in welchem sich der Arzt, Der Seknetale für schariets; der Verw - und aus einem andern, in welchem sich der Wund-Easter, wist dea N arzt aufhalten, und die Kranken nach und nach vorlassen; so wie aus der Apotheke, zu der sich CELLE.

od ein Constiern gelak

drog zu Folge als Kran-

les — — aufgenommen,

entlassen worden bin;

rhachniss, meinen unter-

Dank dafür abustatten.

innere Einrichtung der

lich aus einen Stale oder sich die Keulen versun-

in welchem sich der Arat,

in welchem sich der Wood-

Kranten sach und nach er Apolitic, in der sich

m bemerken.

die Kranken, oder diejenigen, welche Arzneyen für sie hohlen, unmittelbar begeben können.

Alle diejenigen, welche zur Unterstüzung und Erhaltung der Dispensaries beitragen, und blos einmal im Jahre eine allgemeine Versammlung halten, wählen einen Ausschuss unter sich, der die Geschäfte leitet. Dieser Ausschuss versammelt sich gewöhnlich alle Monate, und heist deshalb der monatliche Ausschuss. Zwei Mitglieder davon besuchen das Dispensary jeden Vormittag, um zu sehen, ob alles in Ordnung gehe. Sie heissen Haus - Visitatoren, und statten monatlich dem Ausschuss Bericht ab.

Zwei oder drei Ärzte, und eben so viele Wundärzte sind an einem solchen Dispensary angestellt, und besuchen es zu bestimmten Tagen. Sie statten auch den Hauskranken Besuche ab.

Der Apotheker wohnet in dem Dispensary, und darf sich nie von demselben entfernen, ohne schrift lich zu hinterlassen, wo man ihn im Falle der Noth finden könne, band ogogne grab danner

Der Sekretair führt blos die Geschäfte des Ausschusses; der Verwalter hingegen besorgt jene des Hauses, trägt den Nahmen der Kranken in die Bijcher u. s. w.

zweisle nicht daran, dass meine Leser die Ursache dieses scheinbaren Widerspruches einsehen werden, wenn sie einmal von der Art, mit welcher man in diesem Spitale die Kranken aufnimmt, und mit welcher man sie in jedem andern aufnehmen sollte, unterrichtet seyn werden.

Die Ärzte und Wundärzte müssen sich ein Mal in der Woche zur Aufnahme der Kranken versammlen: denn nur bei dringenden Fällen können die Pazienten ausser dieser Zeit allda angenommen werden. Die Aufnahmszimmer sind sehr schön eingerichtet; eines derselben ist für Männer, das andere für Weiber. In der Mitte befindet sich das Bureau, wo sich die Ärzte aufhalten; die Fenster desselben gehen in die beiden Versammlungssäle. An diese, gränzet von beiden Seiten ein Kabinet, wo venerische Kranke, die einer geheimen Untersuchung bedürfen, von dem Arzte oder Wundarzte untersuchet werden.

Da die Anzahl der Kranken, die sich wöchentlich melden, diejenige weit übersteigt, die das Spital aufzunehmen im Stand ist; so muss eine Auswahl Platz finden, die auf folgenden Grundsätzen ruhet.

Jederman, dem es beliebt, er mag seyn wer er will, und wo er immer herkomme, kann sich zur Aufnahme stellen. Er bedarf sogar keines Zeugnisyes de entere Nichols entere de la Rolle un de cagenda Min de cagenda Min de la Rolle Enqui descendes und

Krastheit liegen k

Jih habe den a Hupital mehrere M sishem, dass das, falls blas auf den bea steht, som wird. Man läuft i tea Gefahr durch a den, benn man it mehr ausgefährt der. So sabe ich änte, welche die (ein Geschäft, welch her die Erzahten, w ass untersuchten,

Die Parienten den, Vionen sich

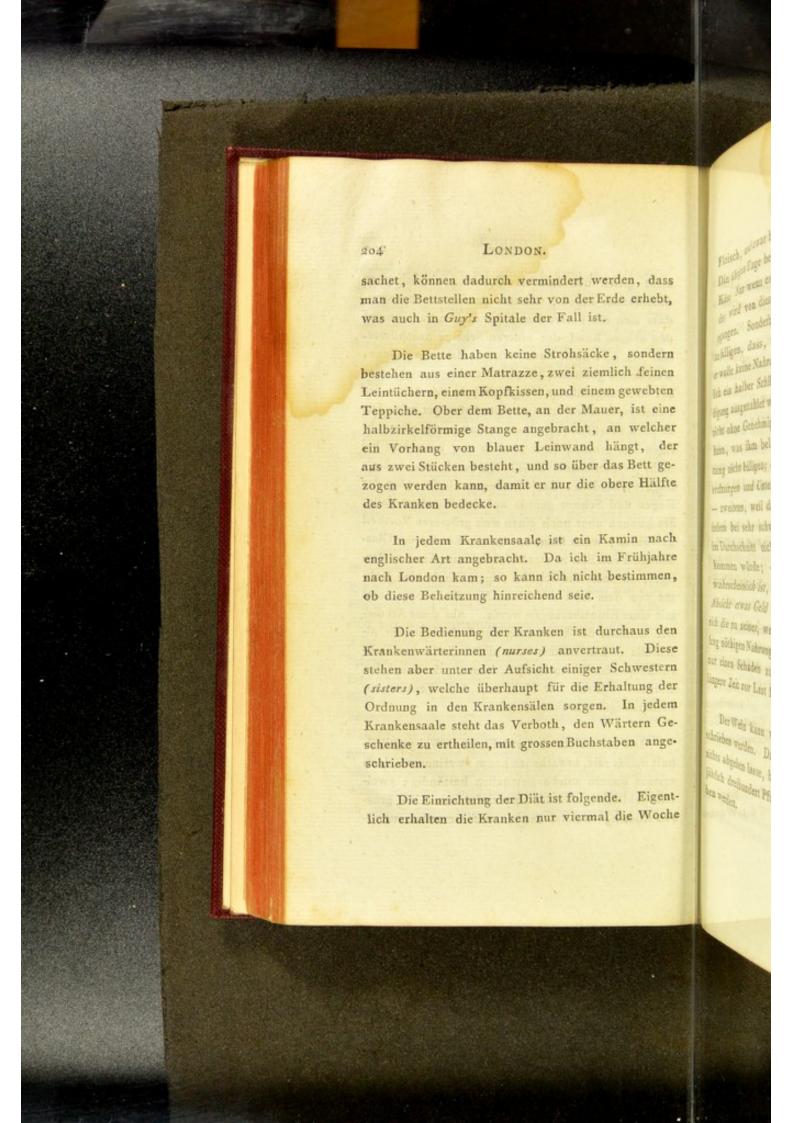
ten, die der Hilbe at

Tode nabe Lunge

bleichsöchtigen Mäd

Porker and Masern Tenomore,

meine Leser die Una 201 LONDON. Viderapruches einstiet ses der Armuth, und keiner Empfehlung. ron der Ant, mit wel-Nicht des ersteren, weil es selten geschieht, the families administ, dass ein Britte um das bettelt, was er sich durch n jolem telem selah. seine eigenen Mittel verschaffen kann; - er be-To werder darf keiner Empfehlung, weil diese nur in den dringenden und gefahrvollen Umständen seiner ete missee sich ein Mal Krankheit liegen kann. ine der Kranken ver-Ich habe der Aufnahme der Kranken in Guy's igenden Fällen können Hospital mehrere Male beigewohnet, und kann ver-Zeit allda angenonnen sichern, dass das, was ich hier sage, nicht allenmer sind sehr schön falls blos auf dem Reglement des Spitals geschrieist für Männer, das ben steht, sondern in der That ausgeübet Mitte befindet sich wird. Man läuft überhaupt in Grossbrittanien selte arfhalten; die Ferten Gefahr durch schöne Worte betrogen zu werbeiden Versumnlungsden; denn man sieht gewöhnlich, dass überhaupt mehr ausgeführt wird, als man vorgeschrieben finn beiden Seiten ein Kadet. So sahe ich durchgehends, dass die Spitalte, die einer gehamen ärzte, welche die Kranken aufzunehmen hatten, dem Arate oder Wand-( ein Geschäft, welches unter ihnen wechselt ) vorher die Kranken, welche sich gemeldet hatten, geen, die sich wächennau untersuchten, und dann diejenigen auswählersteigt, die du Spiten, die der Hilfe am meisten bedurften. Der dem Tode nahe Lungensüchtige wurde deshalb dem ti so muss eine Ausbleichsüchtigen Mädchen vorgezogen, u. s. f. Nur Straden Grandsätzen Pocken und Masern werden nicht in das Spital aufgenommen. it, er mag segu ver Die Pazienten, welche zurückgewiesen weromne, kang sick rur den, können sich als auswärtige Kranken einsogat keines Zeugais



traindert werden, dan ehr von der Erde etiebt der Fall in

tine Strobsicke, waters
atte, twei ziemich dener
isten, und einem gewebten
e, an der Mauer, ist eine
augebracht, an welcher
t Leitwand bingt, der
und so über das Beit geund so über das Beit geit er nur die obere Hilbe

ale ist ein Kamis nach in. Da ich im Fribjahr kann ich nicht besimmen, eichend seie.

ranken ist durchaus den taer) anventraat. Diese fisicht einiger Schwestera nat für die Erhahung der mallen sorgen. In jeden verbeth, den Wärtern Gegensten Buchstaben 1955 grossen Buchstaben 1955

e Dik ist folgende. Eigenten von viermal die Woche

Fleisch, und zwar blos Rind-und Schöpsenfleisch. Die übrigen Tage bekommen sie Milch, Butter oder Käse. Nur wenn es der Arzt für unumgänglich findet, wird von dieser allgemeinen Einrichtung abgegangen. Sonderbar ist es, und auf keinen Fall zu billigen, dass, wenn der Pazient sich erklärt, er wolle keine Nahrung von dem Spitale; ihm täglich ein halber Schilling (six - pence) als Entschädigung ausgezahlet wird; wofür er sich dann, doch nicht ohne Genehmigung des Arztes, holen lassen kann, was ihm beliebt. Ich kann diese Einrichtung nicht billigen; erstens, weil sie zu vielen Unordnungen und Unterschleifen Anlass geben kann; - zweitens, weil das Spital dabei verlieren muss, indem bei sehr schwachen Kranken die Nahrung im Durchschnitt nicht auf einen halben Schilling kommen würde; - und endlich, weil es sehr wahrscheinlich ist, dass mancher Kranke, in der Absicht etwas Geld aus dem Spitale zu bringen, sich die zu seiner, wenigstens schnelleren, Herstels lung nöthigen Nahrungsmittel versagen, und so, um nur einen Schaden zu berühren, der Anstalt eine längere Zeit zur Last fallen dürfte.

Der Wein kann wie jede andere Arznei verschrieben werden. Dass man hierin den Kranken nichts abgehen lasse, beweiset der Umstand, dass jährlich dreihundert Pfund Sterling dafür ausgegeben werden.

#### LONDON.

Die Apotheke wird nun von neuem gebauet, und sehr schön werden. Die Arzneien werden nach einer einfachen, und den Bedürfnissen des Hauses angemessenen Pharmakopoe bereitet. Ihre Kosten betragen jährlich die Summe von 2000 Pfund Sterling, versteht sich mit Inbegriff der auswärtigen Kranken. Der Apotheker, Hr. Stocker, scheint mir ein sehr einsichtsvoller Mann zu seyn. Ich habe ihn äusserst bereitwillig gefunden, mir an die Hand zu gehen. So wie es in der Privatpraxis in England durchaus der Fall ist, dass der Apotheker die Kranken besucht, und eigentlich als Medicus ordinarius dienet, während dem die Ärzte nur in schweren Fällen, und gleichsam zum Consilium gerufen werden : so ist diess auch der Fall in diesem so wie in allen übrigen Spitälern Englands mit dem Unterschiede, dass Hr. Stocker, so wie es bei den meisten in den Spitälern angestellten Apothekern der Fall zu seyn scheint, ein gebildeter; wohl unterrichteter Mann ist, während dem der grosse Haufe der Stadt - und Landapotheker meistens ohne alle medizinische Erziehung und Kenntnisse seyn langere Zeit zur Last fallen dürfte. solle.

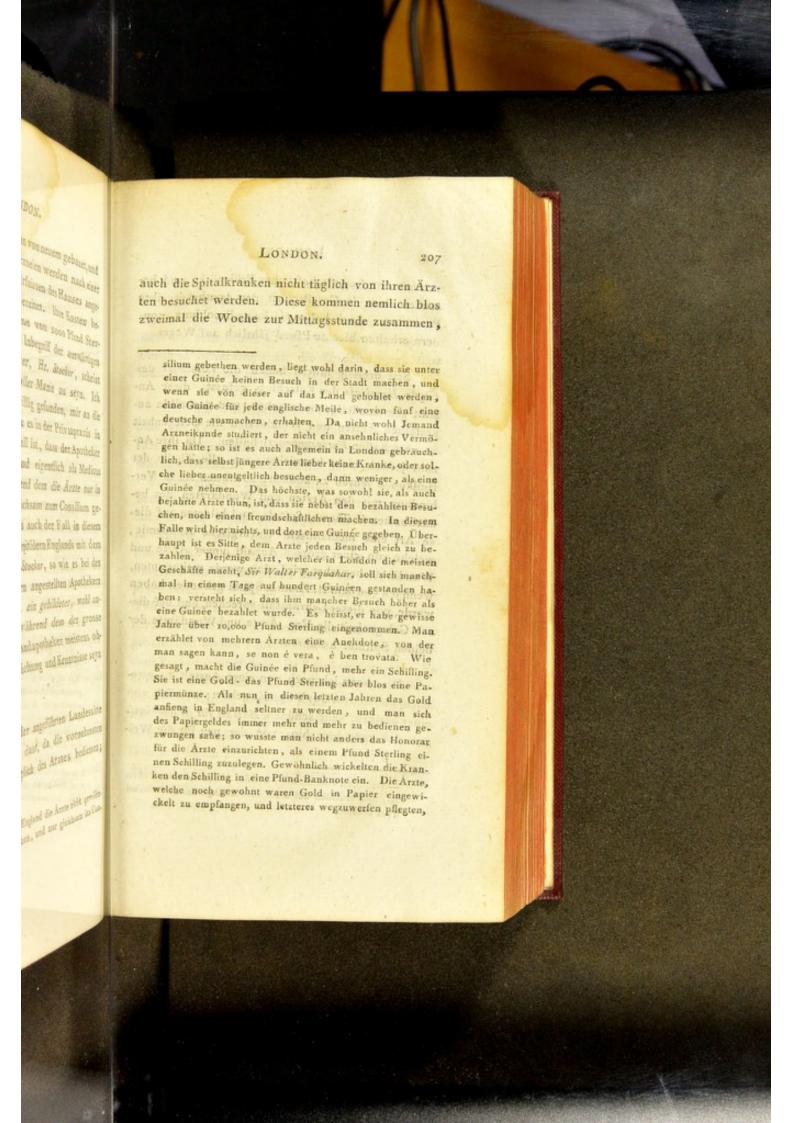
Man wird sich der angeführten Landessitte gemäss nicht wundern, dass, da die vornehinsten Leute \*) sich selten täglich des Arztes bedienen;

and driedling ica hosti wester roul de Woche

Am gebeilen einer Guiner Reit wett it von Ge eine Grinfe für jed deside espache Ameisanie maie gen bitte; so ist er lich, den selbet jier de labo antigo beider Anterflux, ches, noch einen fo Falle with hier middle bupt it ei Sitt, miles, Beitrig Geschiffe miele, gal is clear Top bar moth sid, sine Goine beauther Jehr iber 20,000 F milit on melato this sages been as pag, min de Go Se in eine Gald. das pirmina, Ala ma enters in England in fujergilles into remain site; to wa lie de hate étable tra Science trackets क केव दिनों के के wide took greening

dri is taplanjas, u

<sup>\*)</sup> Die Ursache, warum in England die Ärzte nicht gewöhnlich die Kranken besuchen, und nur gleichsam ins Con-



nehmen ein freundschaftliches Frühstück, und besuchen dann in Gesellschaft des Apothekers ihre Pazienten. Auch haben sie keine Besoldung, sondern erhalten blos 40 Pfund jährlich auf Wagen.

Seit dreissig Jahren haben die Vorsteher des Guy's Hospitals den Entschluss gefasst, diese Anstalt gemeinnütziger zu machen, und den allda angestellten Ärzten und Wundarzten die Gelegenheit zu verschaffen Vorlesungen zu halten. Da ihre Anzahl jedoch nicht hinreichte, um alle Theile der Heilkunde lehren zu können; so tratten sie in Verbindung mit den Ärzten und Wundärzten des benachbarten H. Thomas Spitals, und bildeten auf diese Art eine medizinisch - chirurgische Akademie, welche von einer grossen Anzahl junger Ärzte und Wundarzte besuchet wird. Ich werde weiter unten, wenn ich von dem H. Thomas Spital gehandelt haben werde, von dieser Lehranstalt sprechen, und bei dieser Gelegenheit die Hrn. Arzte und Wundärzte der beiden Spitäler anführen.

Hier habe ich noch von einer Anstalt zu sprechen, die zu dem Guy's Spitale gehört; nemlich von einer kleinen, sehr schönen, Anstalt für Wahnsinnige. Ich rede hier blos von der neu für die Wei-

Für die wahns libs par Versorgus nich hinter dem Spit missires Gebände. welchem einige Tet bestiegen; so tritt des in die Stabe se grant also v men; von vonne lunguash für die B einen Gang, in wei Thires was seens 2 lerin kann daher aus posses and breites Fe den Versammlangssa beinder sich alles ingelener Kanin, m welchen die Pazitalei fels and them Zimm

Franks Rober L. B.

<sup>-</sup> verfuhren vom Anfange bei der neuen Bezahlung eben so, und brachten auf diese Art Schillinge anstatt Guinéen nach Hause.

thes Frühstlick, and be aft des Apothekts üts LONDON. 200 ie ktine Besoldungs toe ber errichteten, weil man mir die alte für Männer d jihnish mi Wagen. nicht gezeigt hat. Ich erfuhr auch ihre Existenz erst wenige Tage vor meiner Abreise, und hörte, dass sie sehr schlecht bestellt seyn solle; welcher haben die Vorsteher bis Umstand wahrscheinlich die Ursache war, dass chlass gelasst, diese Arman mir dieselbe nicht vorzeigte. sehen, und den allda anadirmes die Gelegesheit Für die wahnsinnigen Weiber, - und zwar n zuhehen. Da ihre Anblos zur Versorgung der unheilbaren - befindet chie, um alle Theile der sich hinter dem Spitale ein sehr einfaches und zweckmässiges Gebäude. Dasselbe hat nur einen Stock, zu ten; so traffen sie in Terwelchem einige Treppen führen. Hat man diese and Wandarzten des babestiegen; so tritt man in ein Vorzimmer, welale, and bildeten auf dieches in die Stube der Aufscherin führet; diechirurgische Akademie, se gränzt also von hinten an das Vorzim-Annahl junger Acute und mer; von vorne stosst sie an einen Versammrd, Ich werde weiterunten, lungssaal für die Kranken, und von jeder Seite an mas Spital gehandelt haben einen Gang, in welchen sich von beiden Seiten die talt spreches, and bei die-Thüren von sechs Zimmern eröffnen. Die Aufse-Arete und Wunfarete der herin kann daher aus ihrer Stube durch ein sehr grosses und breites Fenster ailes beobachten, was in dem Versammlungssaale der Kranken vorgeht. Es ron einer Anstalt zu sprebesinden sich allda ein mit einem eisernen Gatter nitale gehört; aemlich von umgebener Kamin, mehrere Bänke und Tische, an 100 distall for Waltries welchem die Pazienten gemeinschaftlich speisen. Die em der neu für die Wei-Gänge oder Corridor's, welche die Aufseherin gleichfalls aus ihrem Zimmer übersieht, sind sehr breit, der Boden von Holz, und äusserst rein, die Maubin der neuen Resident elen ern sind blassgelb angestrichen: was ihnen ein heine Art Sphillings matal Gian Franks Reise I. B.

## H. Thomas Spital.

ePazientin has thre tigs-

innerhalb gegen 6 Schuh

d, um die Feuchtistes

hoten, dan die Kracken a mirita, basak ber

seen wirde ich men ook

che hölsene Boleckungm

lageziefer abgeben dief-

nem eingerichtet, and ha-

ine Matrazze, lede Thi-

en Gather versehenes Feb-

er Zimmer sich gegeniber

täglich gelöftet werden,

gegengesezten Stuben die

nd so der Luft einen freien

si kana am so cher geen Kranken sich nicht des

Schlafzimmem aufhalten.

nds den geringsten Gerach.

lle sehr reialich angezo-Da sie für unbeilbar au-

ten sie auch keine Amaruhigen und tobesden

ulten, bedieset mas sich ciamisols. Das citties

ieser Anstalt besser seys ne Garten, wo sch de

estäftigen können, in Spital befindet, withlich

Es liegt, wie gesagt, beinahe dem so eben beschriebenen Spitale gegenüber. Das gegenwärtige Gebäude wurde im Jahr 1669 durch freiwillige Subskription errichtet. Es besteht aus drei Höfen, die hinter einander liegen. Jeder bildet ein Quadrat, von welchem drei Seiten mit einer Kollonade versehen sind; in der Mitte eines jeden Hofes steht eine Statue. Dass dieses alles dem Spitale ein prächtiges Ansehen gebe, daran ist wohl eben so wenig zu zweifeln, als dass durch die Höfe, welche die Luft innerhalb vier Mauern einschliessen, der Ventilation ein Hinderniss gesetzet werde.

Auch die Krankensäle, deren neunzehn vorhanden sind, sind nicht hoch und vortheilhaft eingerichtet; die Anzahl der Bette beläuft sich auf 442; ihre Einrichtung ist, wie in Guy's Spital, doch wie mir schien, nicht so reinlich.

Die Einkünfte des Spitals bestehen theils aus dem Interesse ansehnlicher, meistens durch Vermächtnisse erhaltener Kapitalien, theils aus jährlichen Beiträgen durch freiwillige Subskription. Ich kann nicht angeben, wie hoch sie sich belaufen.

Das H. Thomas Spital steht eigentlich unter dem Lord-Mair von London. Doch wird es von denjegebreitet wäre, die best LONDON. 215 ethicher war ich in Hinchen Zeugungstheile betreffen. Nebst einer Reihe r, Schwiegersohnes von von foetus verschiedenen Alters, und einer beträchtder bereit de Johnerklichen Menge von Monstra, zogen die vollständige ien alf sich george bat. Sammlung von Polypen, und die Verwüstungen der iber die Beiebe zu geblieb Gebährmutter durch Krebsartige Geschwüre, so en lässe, dass es Epoche wie auch ein doppelter Uterus, zu welchem eine era neue Beobachungea doppelte Vagina führte, vorzüglich meine Aufe der Taubheit, sind bemerksamkeit an sich. elesurgen haben das Be-Theorie der Medizin und Materia medica, genstand, der darin al-Dr. Curry. Dieser Arzt am Guy's . Spitale geen rozstellen. Obwehl höret zu den wenigen Engländern, welche in der natomie, and operative Heilkunde sich nicht ganz auf den Weg der Empydoch gelegenheidich Parie werfen. Ich wohnte einer seiner Vorlesungen über die Pathologie der Fieber bei, welche mir erapie einfliessen. Geäusserst wohl gefiel. Er sprach vorzüglich von orbeigeben; so gewinner der Zeit, welche zwischen der Ansteckung, oder Ugemeinen Übersicht, und Wirkung der Schädlichkeiten, und dem Ausbruche mehr, als er durch die des Übels vorbeistreichet. Bei dieser Gelegenheit r irgend eines einzelten bewiess er, vorzüglich in Hinsicht auf Wechselfieente. Übrigens ist Hrm. ber, dass sich hierüber nichts Allgemeines sagen ziert, aber sicher sehr lasse. Dr. Curry stellte nemlich dem von Pringle erzählten Beispiele von Soldaten, die Morgens frühe nach sumpfigen Gegenden gesund ausritten, giben. Er best auch und des Abends bereits mitheftigem Irrereden und antheirs und Geburtshife. dern gefährlichen Symptomen des Fiebers nach Haulatisungen beigewohne. Bighton's anatomisch se kamen, die Erfahrung von Dr. Marcet entgegen , welche lehret, dass zwei Menschen sich dem Sumpfe Cabinet Sesehen. Es Miasma ausgesetzt hatten, und erst drei Wochen gentiade, while day nachher von dem intermittirenden Fieber ergriffen Artakheiten der weblis

stalt volkomates zu

h die Lohrer an der bei-Strickmooth Schulen,

eache Geoffschaft, web

of Guy's Booked water.

us fort, sich ihre blingte-

ere Sitzeagen finden jeden

r bis ia dea Mira, in

itals, Platz. Es herrschet

, obwahl die größe An-

Lette sind, eine win-

ch wohate einer Strang

em Präsidium des Hra.

der Leidenschaften auf

behattirt wurde. Als die

at, speach man min so

er, dass bein bejahrter

sten Gegenstand mit nele

können. Es ist nemlich

sammenkinft über einen

estimutes Gegenstand re

refliche Obeng in Gegen-

ieht, die dem Gespriche

no können ; so lässt sich

se ofters mit keinem gerit-

rinipft sein müsse. Auf

fecheil, dass die jungen

modalt bekomme, des

alest üben; se, dass de

thalten, thre Schiller and

die tauglichsten Köpfe darunter näher kennen zu lernen, und auszuzeichnen. Die Kosten für jedes Mitglied, belaufen sich jährlich auf zwei Guineen. Zugleich wird eine Summe von der Gesellschaft bestimmt, um die bereits angeschafte, ansehnliche, ihr zugehörende Bibliothek zu vermehren. Die anzukaufenden Bücher werden durch einen Ausschuss vorgeschlagen; müssen aber, bevor sie wirklich angeschaft werden, von der ganzen Gesellschaft Sanctionirt seyn.

Die medizinische Gesellschaft von Guy's-Spitale feiert jährlich ihren Stiftungstag durch ein grosses Dinée - (Anniversary dinner) - und diess nach gut englischer Sitte. Es fand den 19ten März, wenige Tage nach meiner Ankunft Platz, und verschafte mir nicht allein den Anblick eines für mich neuen und höchst interessanten Schauspiels, sondern auch die Gelegenheit, mit mehrern der ausgezeichnetsten Arzte Londons Bekanntschaft zu machen, - und so in wenigen Stunden das zurückzulegen, wozu ich sonst wahrscheinlich mehrere Wochen gebraucht hätte. Die Versammlung war sehr zahlreich; Der Tisch bestand aus 90 Couverts. Unter den Anwesenden zogen besonders die Doctoren Saunders, Woodwill, Babington, Curry, Kolmann, Marcet, Yelloly, so wie die Hrn. Cline, Cooper, Allen, und mehrere ausgezeichnete junge Ärzte meine Aufmerksamkeit auf sich, Dr. Jenner hätte auch gegenwärtig seyn solCopässlichkeit abgehal

e Vergrügen desser Be-

nat mit daher für eine

ainen. Nach dem Died

ie Georgiain des Thoigs

allie, dans jene des Sul-

Sanders, des abresentes

Woodzill's, mit lauen

e proponine, als er mei-

medizinischen Vakulfat

bringen: woran auch die

en Antheil habm.

h and zuhören von Gegis-

n zwei so eben genannen ng tu' machen, tembeh

sleher der litterarischen

Verke, besonders aber

rother Chiesrinde, and

er Leberkrankheiten, so er Mineralwasser ridus em Guy's - Spatale. Er

elemen Jahren ab, wit Arnem dieser Hauptsach

h mech Spitaldent ein

reschaft babes, Des-

t. Smartders mod immer

talt, in welcher Er sich

Marcel.

so vortheilhaft ausgezeichnet, und zu deren Vervollkommnung er so viel beigetragen hat. Auch betrachten Ihn die allda wirklich angestellten Ärzte insgesammt als ihren-Vater; und Er sie, wie seine Söhne. Ich kann meinen Lesern keine bessere Idee von Dr. Saunders, der nun mit an der Spitze der Praxis in London steht, geben, als, wenn ich denselben mit einem der grössten Ärzte Deutschlands, nemlich mit Hrn. Dr. Kapp in Leipzig, vergleiche. Denn nicht allein gleichen sie sich dem ehrwürdigen, liebreichen und Zutrauen einflösenden Ausseren nach; sondern sie verbinden beide, auf eine gewiss seltne Art, einen hohen Grad von Gelehrsamkeit, mit einem überaus geübten praktischen Blicke, und mit selten anzutreffender Menschenkenntniss.

Dr. Marcet - ist der jüngste Arzt am Guy's-Spitale \*) Er hat daher die Besorgung der auswärtigen Kranken auf sich , und supplirt in dem Spitale, wenn irgend einer der darin angestellten Ärzte krank, oder sonst abgehalten ist seinen Dienst zu versehen. Dr. Marcet ist aus Genf gebürtig. \*\*)

<sup>&</sup>quot;) Er ist seit dem vorgerückt,

<sup>\*\*)</sup> Man erlaube mir eine Betrachtung anzuführen, die ich schon öfters zu machen Gelegenheit gehabt habe, und die gewiss ein jeder, der sich in meinem Falle befand, auch gemacht haben würde, nemlich, dass gewiss kein Ort in der Welt, verhältnismässig zu seiner Bevölkerung, so viele interessante Menschen in allen Fächern besitzt, und im Auslande zerstreuet hat, als Genf. Ich glaube, dass

Edinbergi zorideplego , we er nich in wenigen

mes Austre, durch seis

seine Vähirkeiten und

hat: so, des van leicht

at et die brillanesse Lud-

de altin sal Wisconsteller,

etern select and ten National

Genfer bat dambass vieles mit ed schikes sid bedrak pi

icht die Derkhalteit, welche

albliger Boweise van Franci-

meines Aufenthaltes in Landon to - win such besser, desire erlege, - denn wie binnte ich icken? Dr. Navet scheder

betrichtlichen Theil seintr

elitje Gegentände urbit un

he mir moch eine Menge sehe

Béantséaltes and bea

is das Lehmfiche mit dem Ar-

de. Besonden mus ich dalle

both melione Laufeisen, da

na wurden, and bei denen ich

ebenviolises famile beind.

neel Tay beinake alle Wicher

Es algemein bekant, wie

mint; - ibn mid i

his, was min within high

a spicere Leader, reich

nd the head alligne Menoire

an handligt in eine Laub, is

### Heil. Bartholomäus - Spital. (Smithfield.)

Dieses prächtige Krankenhaus liegt auf einer Anhöhe, fast in der Mitte der Stadt. - Man kann es eigentlich als das grösste Spital von London betrachten. Nur schade, dass dessen Einkünfte nicht hinreichen, eine dem Umfang angemessene Anzahl von Kranken aufzunehmen. Jene bestehen doch in 22,000 Pfund Sterling.

Das H. Bartholomäus-Spital wurde im Jahr 1102. von einem Bürger, Nahmens Rahere gestiftet. Heinrich VIII. traff es ganz in Verfall an, und half ihm wieder auf. Das gegenwärtige Gebäude steht seit

ein Potsdam ausser der Manoeuvre Zeit, verwandlet. Die Kaufläden (Schops) aller Art, welche jeden anderen Tag die Strassen so zieren, dass sie alle mehr oder weniger dem Palais Rojal in Paris gleichen, sind den ganzen Tag hindurch so, wie gesammte Schauspielhäuser geschlossen. Gesellschaften dürfen keine gehalten werden; ja selbst in freundschaftlichen Zirkeln würde sich niemand Kartenspiele, oder Musik erlauben, ohne sich der Gefahr, Skandal zu geben, und von dem Volke mishandlet zu werden, auszusetzen. - Kömmt dann nun, was so oft der Fall ist, noch so ein finsterer Tag, wo sich der Nebel, der von oben herabsteigt, mit dem aus den unzählbaren Kaminen emporsteigenden Steinkohlen - Dampfe recht innig amalgamirt; so ist die Entstehung des Spleens erklärt, und leicht zu begreiffen, wie es einem thun muss, die freie Landluft, und zwar die Luft eines so schönen Landes, das durch Kunst selbst Italiens Natur zu besiegen scheint, zu schöpfen! -

1730. Es ist viereckicht, Jede Seite des Quadrats besteht aus einem prächtigen Gebäude. Diese Gebäude hängen nicht zusammen, sondern stehen 30 Schuh weit von den Ecken auseinander. Zwey Flügel desselben enthalten, jeder, sechszehn Krankensäle für Männer; wovon aber gewöhnlich nur zwölf gefüllet sind. In dem dritten Flügel sind vierzehn Krankenzimmer für Weiber; - der vierte Flügel enthält die Wohnungen für Offizianten; und den schönen Saal, wo sich die Administratoren versammeln. Auf der Stiege, die dahin führet, befindet sich ein, wenn ich so sagen darf, pathologisches Gemählde von Hogarth. Es stellet mehrere Kranke mit verschiedenen Übeln, als Aussatz, Abzehrung, Wassersucht, behaftet, sehr treffend vor, und hat den von mir schon einmal geäusser-Wunsch \*), eine pathologische Physionomik zu liefern, wieder von Neuem rege gemacht. In dem Versammlungssaale selbsten, sahe ich ein sehr schönes Bildniss des unsterblichen Wundarztes Pott, der ehemals an diesem Krankenhause praktizirte.

Die Anzahl der Kranken im Bartholomäus-Spitale ist beiläufig 300. Nebstdem besorgt es auch auswärtige Individuen. Im Jahr 1803 wurde an Ostern folgender Bericht in Hinsicht der im verflossenen Jahre durch dieses Krankenhaus verpflegter Pazienten abgestattet. Geheilt und Entlassen na Aradic de la 3845 - cien so, weich, 4510, — Marshaff, 675-

Die Krankenrii 11 die Bentstellen Die die Fenster unt ausbracht sind; so

ns eistundenen d esetzen wollen: da mer, die Zeit der p oden gehalten werde

aud, dass jeder I fadicken Kamin ein reichlich ist das sehen.

Die Wartung de arrestraue. Jedes K Vis viee.

Anch lier lieges
then Knobberen von
the Knobberen von
the ich salet, hanne e
the not chronisten f
the mit chronisten f
the in Goy's Spin
Frank Sole L.R.

<sup>\*)</sup> In meinen Erläuterungen der Erregungstheorie.

ten lassen. Ich begleitete ihn auch einigemalen bei seinen Krankenbesuchen, und sahe allda, unter andern, einen Fall von Chorea St. Viti, die durch das salpetersaure Silber (Nitrate d'Argent) geheilt wurde. Dr. Powel hat mehrere ähnliche Beispiele gehabt.

Dr. Roberts liest spezielle Therapie. Ich habe keiner seiner Vorlesungen beiwohnen können. Hingegen begleitete ich denselben mehrmalen an das Krankenbette; wo er aber, wahrscheinlich weil die Krankheiten nichts besonders Wichtiges darbothen, ziemlich schnell zu Werke gieng; doch hatte ich noch immer Zeit genug, um zu bemerken, dass Dr. Roberts ein grosser Freund von Calomel ist.

Sir James Earl Nachfolger und Schwiegersohn von Pott, ist nebst Hrn. Blicke, der erste Wundarzt am H. Bartholomäus-Spitale. Ich habe dessen Bekanntschaft Sir Walther Farquahar zu verdanken, und an demselben einen sehr gefälligen Mann gefunden. Er verrichtet die meisten Operationen, und dieses, so wie es sich von einem Nachfolger des grossun Potts, und von einem der angesehensten Wundärzten Londons erwarten lässt. Ich sahe ihn mehrmalen operiren, und unter andern die Amputation einer Brust unter sehr mislichen Umständen, mit ausserordentlicher Geschicklichkeit vornehmen. Die Operationen werden in einem sehr schönen, hellen Amphitheater, das gegen 80 Zuschauer enthalten

P 2

Dist, and mix den this

orderlich und einflich sint nach eine eigenn

artholomius Spital desi Vundiarate angestelle. Sie is kondern haben blos die allda im geben, und sich en ein ansehnliches Einlich habe diese Herren, manen geleint, und nicht krankenbesothen beigee. Vorlesungen det mehr-

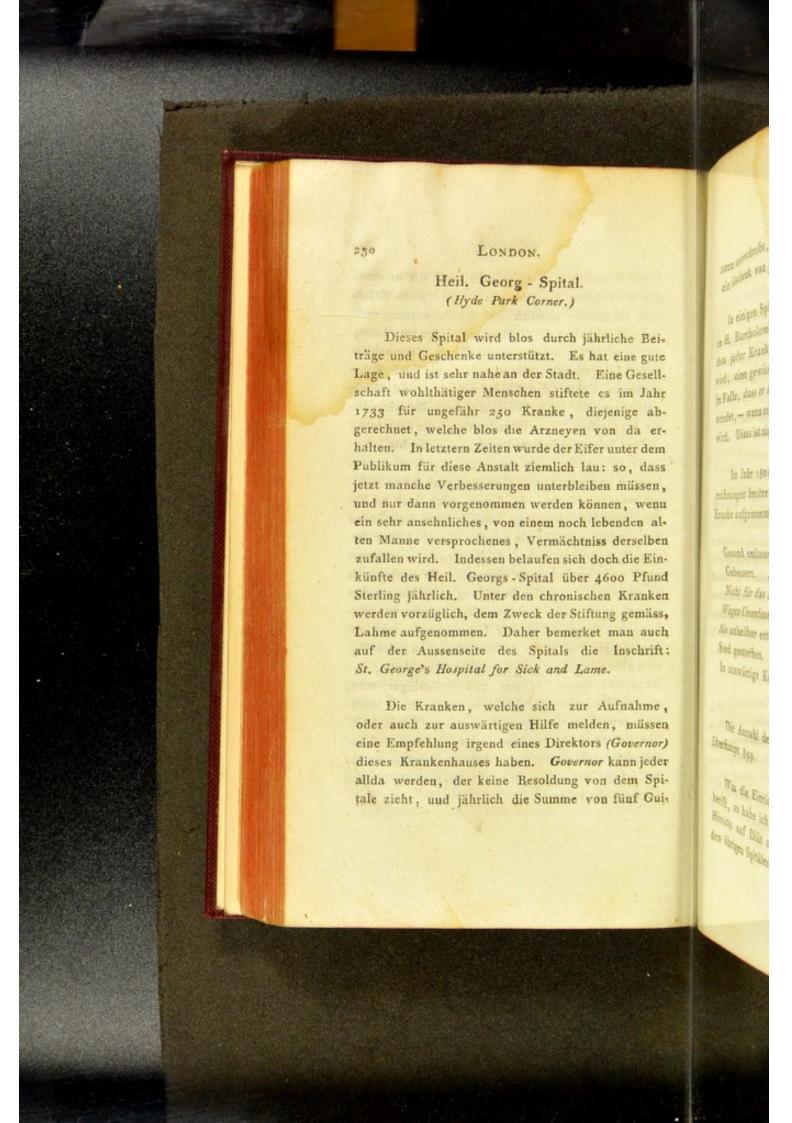
sen Bekanntschaft durch bwohl dieses nicht absones doch niemand leicht unt in diesen, so wie 
e, Gay's Spital vieln, zu presentiren. De, 
n besten Jahren; — aber 
trag ist ungekänstelt und 
ie Experimente gelangen 
ie Experimente gelangen 
in dem Spitale subst ein 
dem Amphitheuter ersich-

éa Eiteritsbillet kalet. e den Krankenbesucher nabe wit in dea vorber tich 25 Griters ,—balb od auf drei Monne 12 Grie gen selbst Hand anlegen, n, Beinbrüche einich. en vernichten will; der on erlegen. Und dieses war bei Sir Janer Lord's ater gepropft voll.

to Argit and Warding

en die anatomico chiira. Alternethy besucht, Man in der jagste holomius-Spital. — Er e ausgezeichnete Taleste erworben, and ist auch eine medizinisch - chibekamt worden. Oben Klitze der Zeit sehr eistande, die er in stidi, hinaus geben muss; 30 tiele originelle lôtts las grösste Interesse fin anter andern mich immer riestag erinaeta, no er Leber sprach, and auf mathie, die gewöhnlich

in der Praxis übersehen werden, und die er durch die wichtigsten Beispiele aus seiner eigenen Erfahrung erläuterte: nemlich auf die Erzeugung mehrerer Krankheiten des Gehirns, als Folge von Leberübeln, - so wie auf eine gewisse Gattung von scheinbarer Lungensucht, die ebenfalis als eine Folge mehrerer Fehler der Leber entsteht, und häufig verkannt wird. Ich habe selbst mehrere Beispiele dieser Art gesehen, in welchen ich durch die Richtigkeit meiner Diagnose in Stand gesetzt worden bin, dort Hilfe zu schaffen, wo sie, wenn das Übel in den Lungen gewesen wäre, als ohnmöglich hätte erkläret werden müssen. Es freuete mich auch zu hören, dass Hr. Abernethy unter solchen Umständen die nemlichen Merkmale angab, die ich bisher beständig gefunden habe: d. h. wenn, - meistens nach vorausgegangenem Kummer, die Esslust sich zu verlieren, und der Stuhlgang träge zu werden pflegt, wenn sich nebstdem viele Zufälle von Blähungen, Spannung in der Lebergegend, und ein beständiger Reiz zum Husten einstellen, der Husten aber kurz abgestossen, und trocken bleibt, das Angesicht immer blasser und erdfarbiger wird, u. s. w. Hr. Abernethy berührte bei dieser Gelegenheit ganz kurz die Kurmethode dieses Übels, welche gröstentheils in dem Gebrauch von Calomel besteht. Ich pflege dieses Mittel mit etwas Brechweinstein in kleinen Gaben sammt einer bitteren Arzney zu geben.



neen unterschreibt, oder der Anstalt ein für allemat ein Geschenk von 50 Pfund Sterling macht.

on durch parishe Beis thing Ethilder for

a der Stadt. Eine Gesell.

ches stiffete es in labo

Aranke, diejenige ab-

Areneyen von da er-

wurde der Edler unter dem

ziemlich lau: 10, dass en unterbleiben missen,

werden können, wenn

einem noch lebenden al-Vermichtniss derselben relativa sich doch die Ein-- Spital über 4600 Pfund den chronischen Kranken reck der Stiffung gemäss, her bemerket man auch Spitals die Inschrift: Sick and Lane.

te sich zur Aufnühme,

a lilfe melden, wisses

rises Direktors (Giterar) ten. Governor kata jeder

Resildang you den Spi-

le Summe you find Gui-

In einigen Spitälern von London, wie z. B. im H. Bartholomäus - Spitale, ist es gebräuchlich, dass jeder Kranke, der in dasselbe aufgenommen wird, eine gewisse Summe depositiren muss, die, im Falle, dass er stirbt, für die Leichenkosten verwendet, - wenn er hingegen austritt, zurückgegeben wird. Diess ist nicht der Fall im H. Georg-Spitale,

Im Jahr 1801, von welchem ich blos die Berechnungen besitze, wurden in jener Anstalt 1322 Kranke aufgenommen. Von diesen wurden

Gesund entlassen.	521
Gebessert.	110
Nicht für das Spital geeignet befunden.	8
Wegen Unordnung fortgeschickt	26
Als unheilbar entlassen.	11
Sind gestorben	115
In auswärtige Kranke verwandelt	376
Summa 1	-

Die Anzahl der auswärtigen Kranken betrug überhaupt 899.

Was die Einrichtung des Heil. Georg - Spitals betrift, so habe ich zu erinnern, dass sie sich, in Hinsicht auf Diät und ärztliche Besuche, wie in den übrigen Spitälern verhält. Ich bin weit ent-

#### LONDON.

# Londner-Spital. (Am Ende der Ost-Seite der City.)

Wahrscheinlich giebt es wenige Spitäler, ich möchte sagen, in der Welt, die in Hinsicht auf Luft, Lage und Bau besser eingerichtet, und bequemer für denjenigen Theil des Publikums, der dieser Art Hilfe am meisten bedarf, gelagert wäre, dann das Londner-Spital. Dieses schöne Krankenhaus liegt nemlich nicht weit von der Themse, nahe an den zahlreichen Manufakturen in Spitalfields. folglich in der Nachbarschaft der Wohnungen von Matrosen, Schifzimmerleuten, Seilmachern, und Klasse von armen Handwerksleuten, die, nebst den gewöhnlichen Krankheiten, noch unzähligen Unglücksfällen aller Art unterworfen sind. Zum Beweise dieser letzteren Behauptung, will ich blos die Anzahl der Unglücksfälle anführen, die vom ersten Januar 1801 - bis ersten Januar 1802 in diesem Spital behandelt wurden.

Gebrochene	Hirnschalen.				22	
THE PERSON NAMED IN	Ärme				20	
are and a second	Rippen			1	8	
_	Beine				49	
	Schenkel				18	
	Rückgrade.				2	
				-	-	-

119

Gerannie.

Mit Brand.

\_ Briches

Carusienen, Quets

Ted diess unte

tog entlasten und

15 ethichten w

the stathen,

3 Fegaribela

hallensind, seite

Anch deut Spital trige bepindet und u triche das En konnes e unchmes, als in den East balen könnten.

Annes, von 1740, bis 458,464 Kranke in s

les, words

LONDON. 237 Seite der City.) Verenkte Kinnbacken. . . . . 2 es werige spiller, ich Schenkel. . . . . . Vet, die in Amién mi teser eingenichtet, and be-Theil des Publicans, des a bedarf, gelagen wire, Dieses schöge Kranken-Contusionen, Quetschungen u. s. w. . . 260 eit von der Themse, wite Summa 447 ufakturen in Spitalfelde, haft der Wohningen von Und diess unter der Anzahl von 1117 Kranoten, Seilmachern, und ken, wovon kaleuten, die, nebat dea 859 entlassen und geheilt, und a, soch unzähligen Un-75 erleichtert wurden; terworken sind. Lum Be-180 starben , chauption, will ich bles die 3 wegen übelm Betragen verabschiedet wurden. anfihren, die von eisten Januar 1802 in diesem In allem sind, seit der Errichtung dieses Krankenhauses, von 1740, bis auf den ersten Jäner 1802, -488,464 Kranke in demselben behandelt worden. . . . . 22 . . . . 20 Auch dieses Spital ist blos durch freiwillige Bei-. . . 8 träge begründet und unterstützet worden. Leider . . . 49 reicht das Einkommen nicht hin, so viele Kranke auf-. . . . 18 zunehmen, als in dem schönen und grossen Gebäude Platz haben könnten. Doch beliefen sich die Ausga-

#### LONDON.

ben im Jahr 1801 — auf 4198 Pfund Sterling, 3 Schilling und 11 Pences.

Fälle, die schleunige Hilfe bedarfen, werden ohne Ausnahme aufgenommen; andere müssen eine Empfehlung von irgend einem der Direktoren oder Wohlthäter des Spitals haben. Die übrige Einrichtung ist wie in den übrigen Spitälern; nur habe ich hier zu erinnern, dass die Ordnung und Reinlichkeit im London-Spitale auf den höchsten Gipfel von Vollkommenheit gebracht ist. Jedes Krankenzimmer hat nur wenige Bette, deren Gestelle theils von Eisen, theils von Holz sind. Hinter dem Spitale ist ein schöner Garten.

Drei Ärzte, von denen ich keinen habe näher kennen lernen, die Doktoren John Cook, Willtam Hamilton, und Crampton, besuchen abwechselnd jeder einen Tag die Kranken; eben so die Wundärzte, Sir William Blizard, Hr. Thomas Bli zard, und Hr. Headington. Ersterer ist ein sehrbedeutender und gefälliger Mann. Die grosse Entfernung, in der ich von diesem Spitale wohnte, \*) — sie berg proiss i die spierre Men u en hane, ver de comal en bei ion Recheuschaft

da ilida gehalien, i ngoch junger Wund ea tallaraches anna nuthus sich allda b lichlich besehen.

Za den London senst interessante, un so viel ich weiss, ein die negenannte

Samari

In Evect in, den Spiul entlessen werd eigen Keiffe haben, un aen, beingseben. Di lake 1791 – und be wuren jedes eine Gu

> Verples uit des über een Thire de Zennel eine su viel. Ande bene. De Sonen in de fe van des Reches sit de fe van des Reches ein fe van des Reches

<sup>\*)</sup> Ich würde jedem Arzte, der nach London in der Absich reiset, Spitäler zu besuchen, rathen, sich eine Wohnung in Westminster zu nehmen, — es seie dann, er wolle ein Spital ausschlüslich besuchen, und sich deshalb in dessen Nachbarschaft ziehen. Ich wohnte in Hay — Market, und zahlte wochentlich für zwei recht gut meublirte Zimmer, eine Guinee, ohne Heizung. — Obwohl auch dieser Artikel nicht wohlfeil ist; so steht er doch nicht im

4198 Pfund Sterling, 1

Hille belaries, werden

men; andere ninen eine

inem der Direktoren oder

haben. Die übrige Lie-

gen Spitalern; nur habe

die Ordnerg und Rein-

auf den böchsten Gigfel

acht ist. Jodes Krantesme, deren Gestelle theils

sind. Hinter den Spi-

ora ich keinen habe nä-Johnson John Cook, Wil-

antar, besuthen abweck-

Kranten; eben so die lizard , Hr. Thomas Bill

Erstett ist ein sehn

Mann. Die grosse Est-

sem Spitale wohnte,") --

e and Landon in det. Abid , uben, gich eine Wolang

en, - er seit tant, er mit

कार्यका, बारी रांते हेर्सको है

a librobate in Erradia

the event make for exching e British - Oboth set it

हो। के बहुति हा किये अविकास

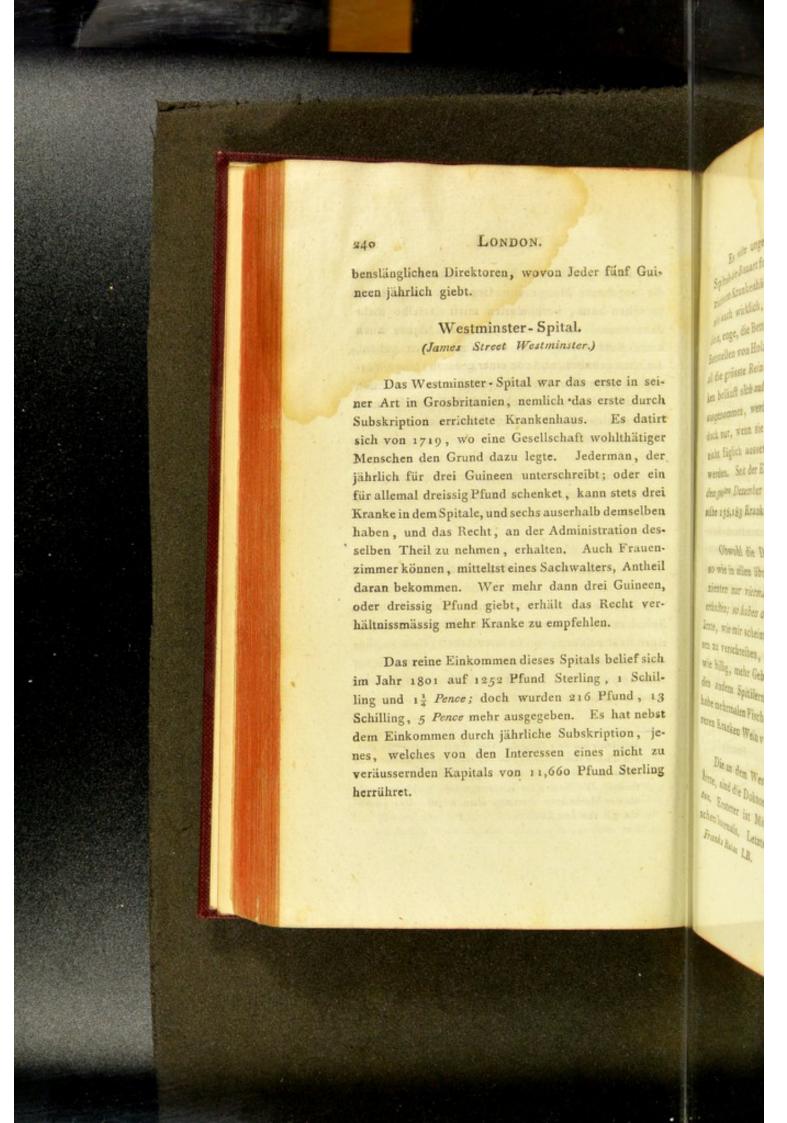
sie betrug gewiss eine kleine Poststazion - und die ungeheure Menge von Gegenständen, die ich zu sehen hatte, verhinderten mich dasselbe mehr dann einmal zu besuchen; ich kann daher auch keine Rechenschaft von den Vorlesungen geben, die allda gehalten, und von einer grossen Menge, vorzüglich junger Wundärzte frequentiret werden. Auch ein zahlreiches anatomisch - pathologisches Kabinet, welches sich allda befindet, konnte ich nur oberflächlich besehen.

Zu dem London-Spital gehört eine andere, äusserst interessante, und wohlthätige Institution, die, so viel ich weiss, einzig in ihrer Art ist, nemlich die sogenannte

## Samaritaner - Gesellschaft.

Ihr Zweck ist, den Kranken, die aus dem London-Spital entlassen werden, und noch nicht die gehörigen Kräfte haben, um zu ihrer Arbeit gehen zu können, beizustehen. Die Gesellschaft bildete sich im Jahr 1791 - und besteht aus fünfzig Mitgliedern, wovon jedes eine Guinee, - und aus siebenzig le-

Vergleich mit den übrigen. Der Wein kostet einen grossen Thaler die Bouteille, - für eine Henne fordert man eben so viel Auch die übrigen Nahrungsmittel sind theuer. Die Kosten für Kleidungsstücke nicht so wohl, als der Macherlohn übersteigt allen begrif. Das Nemliche gilt von den Büchern.



and war das erne in seinemlich das erste duch rankenhaus. Es duin Gesellschaft wollhältiger u legte. Joleman, det unterschreibt; oder en schenket, kann stets diri echs auserhalb demselben der Administration des-

ethalten, Auch Frauereines Sachwalters, Antiell mehr daza drei Gainera, , ethilt das Recht rere zu empfehlen.

wayoa Jeder fial Gais

er Spital

Westminster.)

a dieses Spitals belief sich Flund Sterling, 1 Schilwurden 216 Pfund, 13 aspereben. Es hat rebit brliche Subskription, is nterissen eines nicht 21 a 11,660 Pfued Serling

Es wäre ungerecht, wenn man von diesem Spitale die Bauart fordern wollte, die wir an neuerrichteten Krankenhäusern bewundern. Dessen Säle sind auch wirklich, einen einzigen ausgenommen, klein, enge, die Bette altmodisch, mit Vorhängen, die Bettstellen von Holz u. s. w. Doch herrschet überall die grösste Reinlichkeit. Die Anzahl der Kranken beläuft sich auf 100. - Alle Übel, Venerische ausgenommen, werden in das Spital aufgenommen, doch nur, wenn sie so beschaffen sind, dass sie nicht füglich ausser demselben können behandelt werden. Seit der Errichtung dieses Spitals, bis auf den goten Dezember 1801 inclusive, sind durch dasselbe 138,183 Kranke besorget worden.

Obwohl die Diät in diesem Krankenhause, so wie in allen übrigen beschaffen ist, und die Pazienten nur viermal die Woche 8 Unzen Fleisch erhalten; so haben doch hier die Arzte und Wundärzte, wie mir scheint, mehr Freiheit, Extra Speisen zu verschreiben, oder wenigstens machen sie, wie billig, mehr Gebrauch davon, als es sonst in den andern Spitälern zu geschehen pflegt. Ich habe mehrmalen Fische, Sago, Eyer, - und mehreren Kranken Wein verschreiben geschen.

Die an dem Westminster-Spitale angestellten Arzte, sind die Doktoren Bradley, Morris und Maton. Ersterer ist Mitherausgeber eines medizinischen Journals. Letzterer ist ein Mann, für den ich Franks Reise I.B.

and Freundschaft babt.

unde, und besorp seine

n Fleiste. Er ist nick

ich ein litterlicher Bo

Sabetavietige Mann.

er dem ganen Pennsie

of zu reachiedenes Sup-

se Gutminbigkeit, die so te steht. Ich will me

en. Als ich eines Mor-

er Apotheke des West-

eine Oberkrantenvär-

lage eine katholische

rauten Zimmer, welche

th einem Priester habe;

a, sa gene se es thise,

da es ibe want, als seie

es Spitals untersagt. Dr. wena ein solches Gesett

ings sehr abgeschmakt

a ticht in seiner Macht

IN WISSEN, WORLD HAS

ech des Spirals bringer,

rgend etwas über den eres tu finden. Als et dess

nan fie lebbafteste Freide

Wales, Indesser benedieng das Both vor Yesem

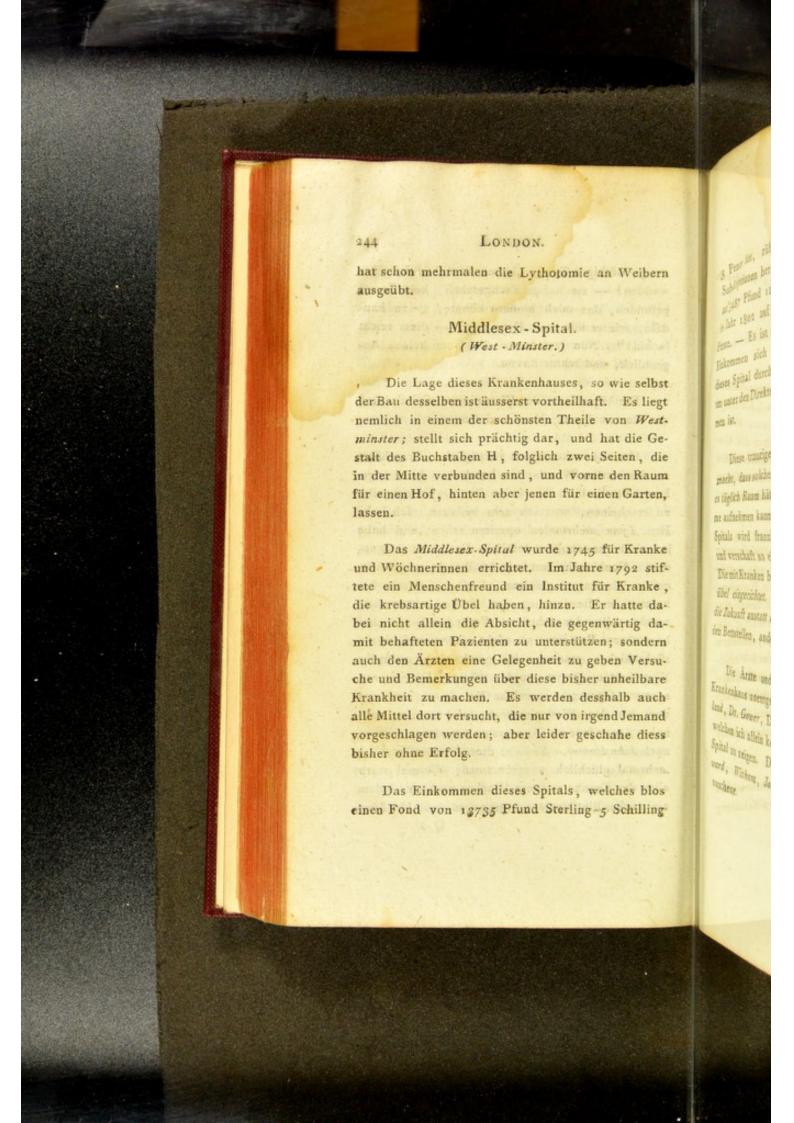
high sie seine Hinde

en Englanderinte esp

nen gutmüthigen Tone; "lassen sie es doch dabei bewenden! - sie haben nachgesehen, kein Gesetz gefunden, das mich hindern könnte, so zu handeln, wie es mir mein Herz sagt, - diess reicht ja hin!" Nun versaumte die Gute keinen Augenblick, und rennte davon.

Die Wundärzte des Westminster-Spitals sind die Herren Lynn, Morel und Carlisle.

Hrn. Lynn kenne ich vorzüglich. Er gehöret zu den ersten Wundärzten Londons. Seine ungeheure Praxis lässt ihm keine Zeit als Schriftsteller zu erscheinen, was ich sehr bedaure. Ich habe Hrn. Lynn mehrmalen operiren sehen, und habe jedesmal dessen auserordentliche Fertigkeit bewundert. Noch mehr hat mir an diesem ausgezeichnetem Wundarzte gefallen, dass er äusserst behutsam in Bestimmung der Frage, ob operiret werden solle oder nicht? zu Werke gehet. Ich habe mehrere Pazienten als nicht operazionsfähig zurückschicken gesehen, die gewiss von mehreren Wundärzten operirt worden wären. Die interessanteste Operazion, welche Hr. Lynn, während dem ich das Westminster-Spital besuchte, vornahm, war jene des Aneurysma Arteriae popliteae, nach John Hunter. Er hatte diese Operazion schon mehrmal glücklich vorgenommen; diesmal starb aber der Kranke mehrere Wochen nachher, indem ein starker Blutfluss vorausgegangen war. Hr. Lynn



Von dieser Wahrheit überzeugt, geht in dem gegenwärtigen Augenblicke das Bestreben der Engländer dahin, eine der ergiebigsten Quellen der Sterblichkeit, besonders unter der armen Klasse des Volkes, die ansteckenden Faul- und Nervenfieber, durch zweckmässige Hilfsmittel auszutrocknen, und, so auch von dieser Seite dem allgemeinen Besten einen Vorschub zu leisten. Die vorzüglichsten Ärzte Grossbritanniens haben diesem Gegenstande ihre ganze Aufmerksamkeit geschenkt, und von Seiten des Publikums die vollkommenste Unterstützung zur Ausführung ihrer Plane erhalten. Dr. Haygarth \*), Dr. Clark \*\*), Dr. Percival, Dr. Ferriar \*\*\*), Dr. Lettson \*\*\*\*), Dr. Currie +) und Dr. Stanger ++); dann die Einwohner der Städte Newcastle, Manchester, Liverpool und London haben sich hierin vorzüglich ausgezeichnet. Ich werde hier blos er-

99 bis ernen Janer 1803

enrichmichen bersten

Spital

lane road.)

will, dass die Heilku-

ch die Masregela, die sie

eiten angiebt, als durch

deren Heliung anwender,

rzüglich einen Blick auf orgebrachten fieberhaften m ron den Pocken nicht

e Pest, Masern, Schar-

al - oder Nervensleber, e gegen diese Plagen des

i, wenn sie nicht andert

nittelet zwecknis-

stift! - and works ge!- Allerdings verilg-

ing der bereits ertrantien

diedera der Gesellschaft.

<sup>\*)</sup> A letter to Dr. Percival on the prevention of infectious fevers , by John Haygarth.

<sup>\*\*)</sup> Dr. Clark's Collection of Papers , intended to promote an Institution for the cure and prevention of fevers in Newcastle and other Populous towns.

<sup>\*\*\*)</sup> Dr. Ferriar's Med. Hist. and reflect.

assa) Medical Hints.

<sup>†)</sup> Dr. Currie's Medical Reports.

<sup>††)</sup> Remarks on the necessity and Means of Suppressing contagious fevers in the Metropolis. By Dr. Stanger.

zählen, was in der Hauptstadt in dieser Hinsicht geschehen ist, und behalte mir vor, von den übrigen Städten am gehörigen Orte zu sprechen.

Eine ansehnliche Menge wohlhabender und edel gesinnter Einwohner Londons versammelte sich, um einen Rapport über die Errichtung eines Instituts zur Heilung und Verhütung der ansteckenden Fieber in der Hauptstadt anzuhören, welchen die Doktoren Sir Walter Farquhar, Garthshore, Latham, Lettsom, Cooke, Willan, Murray und Stanger den 17ten November 1801 abgestattet haben. Es wurde durch denselben vorgestellt, dass die ansteckenden Fieber meistens unter der armen Klasse von Menschen ihren Anfang nähmen, und sich schnell unter ihnen verbreiteten; - dass sie vorzüglich die Blüthe der Jugend, und am häufigsten Männer, folglich Familien-Väter, ergriffen und hinwegrafften, wodurch ganze Familien in die dringendste Noth versetzet würden. Man belegte diese Behauptungen durch deutliche Beweise, die man aus den Sterbelisten mehrerer grossen Städte, und vorzüglich London's \*) zog; und bewies so, auf eine Jedermann einleuchtende Art, dass nebst den Pocken und der Pest, die, dieser letzteren so ähnlichen, Fauloder Nervenfieber die gröste Anzahl Opfer dem Tode brächten. - Alle diese Bemerkungen bewogen

tice distiplies In fir lote associa par datu en Pri per, hohen, gest Sait, nicht sehr u ficel. Es wurden prahit. Der alleta die, ein worderer, s nebrualen čahin. To ici, and de Timpe ste bestellt. Es liege le is citen Zimner, af die bekannte Weis

Betstellen sind von B

quen. Hier war er

Dr. Carrie's Methor

Beber behafteten Kra.

des, dont das Begies

handeln, beabachnet ha

hardlingsweise als ein

Wichighes, unter der

einge Tage mit De.

be, sprechen. Riet v

Anshaged ches, d

machthaily and gesteh

Libra so sela frappini

") Can of typhar-from

<sup>\*)</sup> Bills of Mortality. - London's dreadfull Visitation: or a Bill of mortality for 1664.

made in dieser Hands

nir vor, von des their

One zu sprochen.

of whitehold and

andone retrained tich.

e Errichtung eines Insi-

ng der ansteckenden Fie-

nen, welchen die Bokto.

rthebors, Lathan, Lett.

array and Scanger dea

ogestatter haben. Es

estelle, dass die auste-

ter der armen Alasse

g nähmen, und sich

cten; — dass sie voralig-

und am häufgsen Mär-

der, ergnifes and his-

amilien in die dringent-

Man belegte diese Be-

Beweise, the man aus

ossen Stadte, und vorand bewies so, auf eine

dass nebst den Pocken

genso ähnichen, Fast-

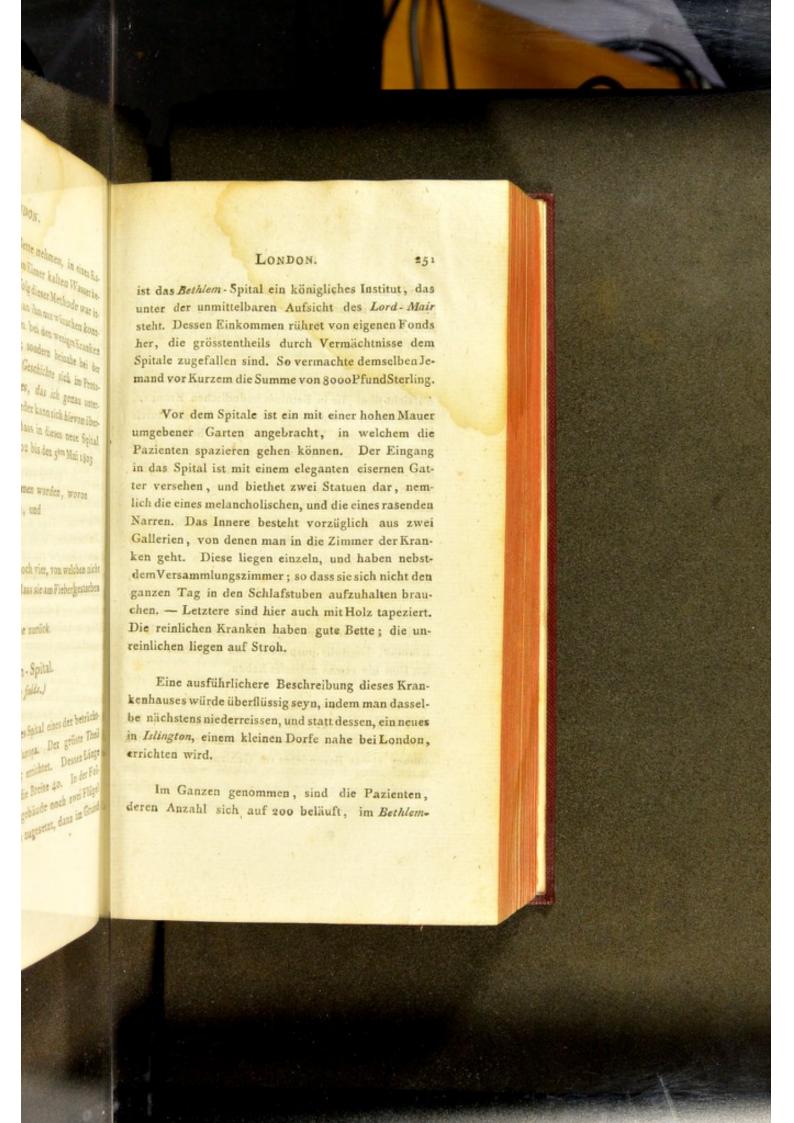
Ansahl Opfer den To-

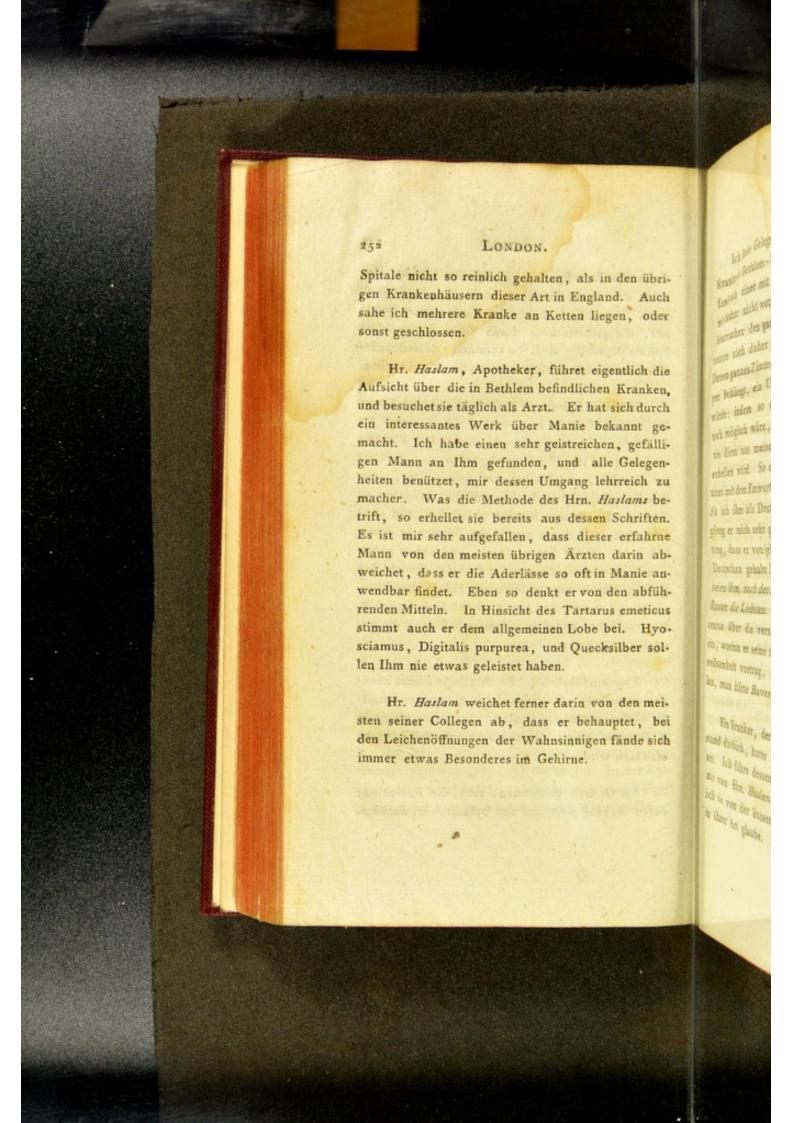
Renerkungen bewigen

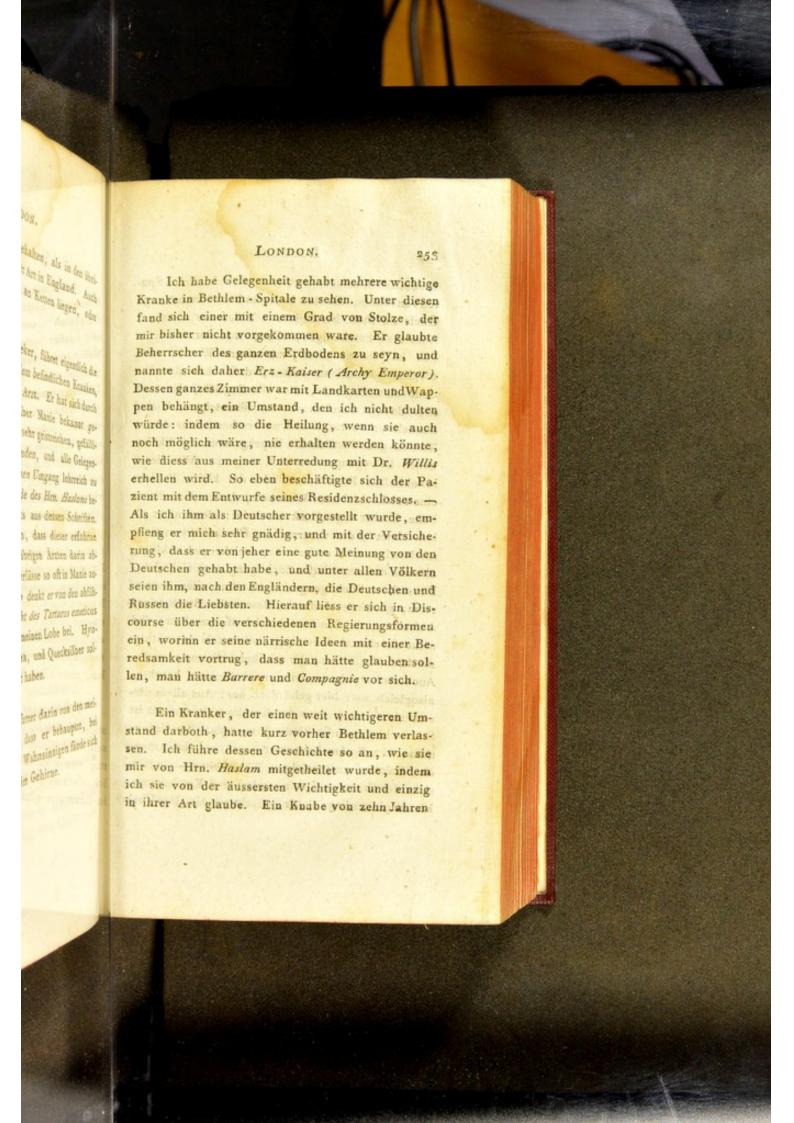
is deadful Viction: w

die erwehnten edelgesinnten Menschen, alsogleich eine Subskripzion zu eröffnen, und ein Spital blos für Fieber ansteckender Natur zu stiften. Man wählte dazu ein Privathaus, das sich an einem freien, hohen, gesunden Orte, beinahe ausser der Stadt, nicht sehr weit von dem Findelhause, befindet. Es wurden einstweilen achtzehn Bette eingerichtet. Der allda angestellte Arzt , Dr. Dimsdale, ein wackerer, eifriger Mann, begleitete mich mehrmalen dahin. Ich fand die äusserste Reinlichkeit, und die Zimmer auf das Allerzweckmässigste bestellt. Es liegen gewöhnlich nur 3 bis 4 Kranke in einem Zimmer, und geniessen darin einer auf die bekannte Weise stets erneuerten Luft. Die Bettstellen sind von Eisen. Die Bette sind sehr bequem. Hier war es, wo ich zum erstenmal Hrn. Dr. Currie's Methode, die mit Faul-oder Nervenfieber behafteten Kranken, unter gewissen Umständen, durch das Begiesen mit kaltem Wasser zu behandeln, beobachtet habe. Ich werde von dieser Behandlungsweise als einem Gegenstande der grösten Wichtigkeit, unter dem Artikel Liverpool, wo ich einige Tage mit Dr. Currie selbst verlebt habe, sprechen. Hier verweise ich blos auf einige Krankengeschichten, die Dr. Dimsdale bekannt gemacht hat \*), und gestehe, dass mich wenig in meinem Leben so sehr frappirt hat, dann einen gefährlichen

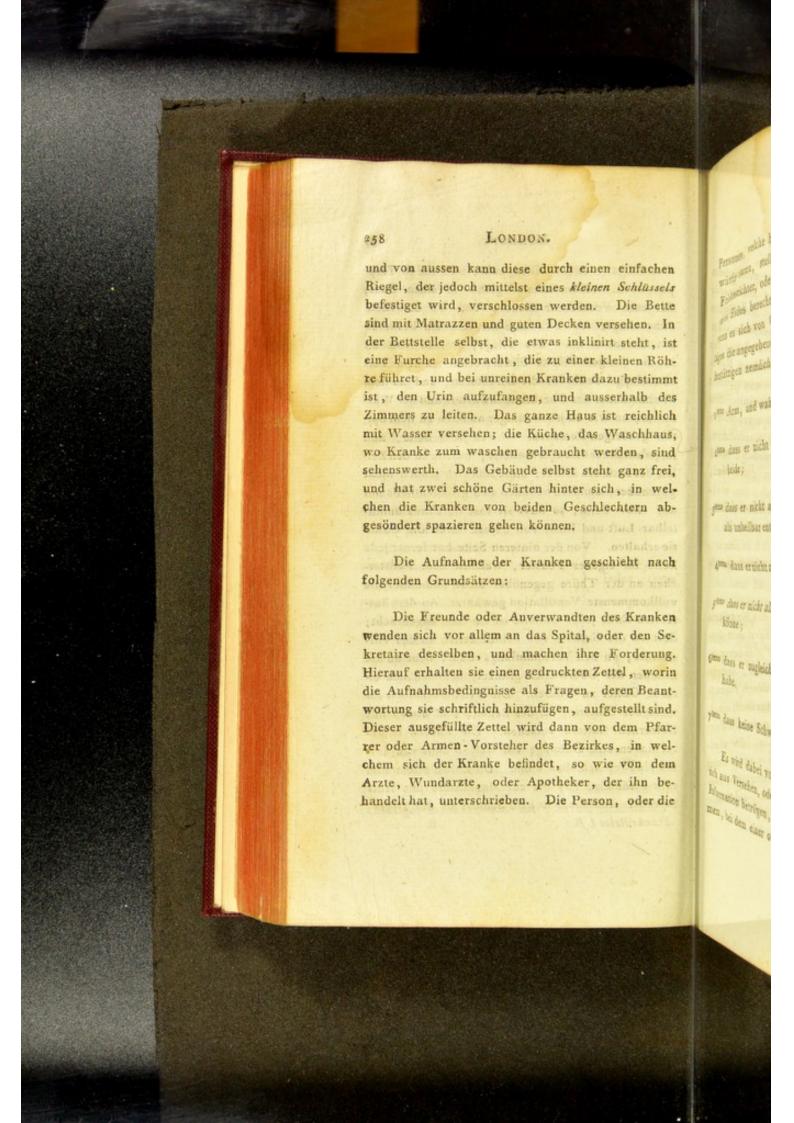
<sup>\*)</sup> Cases of typhus-fevers Se:







Jahr 1751, wo sich mis-LONDON. en entschlossen, der groe-157 Ge das Bethlem - Hospiel Der Eingang ist im Mittelpunkt, und einige Treppen hoch. Man kömmt gleich in einen Saal, m Hills in Loumen, Die der zum Vorzimmer dienet, und wo die Wohante requireme sich in nung einiger zur Aufnahme der Kranken bestimmgeheuren Summen, welche ten Personen ist. Die Stiege, welche von da is Vermögen des Spitals in in die übrigen Stöcke führet, leitet zu dem Verphilicke auf un5,015 Pfund sammlungs - Saale für die Direktoren, und zu dem Wohnzimmer des Oberkrankenwärters und der Wär-2 Pence, Ich will tit terinn, so wie zu jenen einiger anderen zu dem Spiden vorzäglichsten Wohltale gehörigen Personen. - Von jeder Seite, und n, die sie dem Spitale gein jedem Stocke ist eine Gallerie, welche zu den Zellen der Kranken führet; diese sind sich jedoch nicht Pland Sterling, gegenüber, sondern befinden sich grösstentheils nur auf einer Seite, so dass sie fast durchaus unmittelbar Luft und Licht von aussen durch die Gallerie erhalten. Von der hinteren Seite hat ferner jede Zelle ihr eigenes Fenster, welches dem Fenster-Jeder 1994 chen an der Thüre gegenüber steht, und daher die vollkommenste Ventillation gewähret. An dem äussersten Ende jeder Gallerie ist ein Saal angebracht; dort wo die Gallerie von beiden Seiten an das Vorzimmer, an den Versammlungs - Saal, oder an die 1340 Zimmer der Oberwärter gränzet, befinden sich ei-serne Gatter zu Thuren. Die Fensterscheiben so-2000 wohl der Gallerie, als der Zellen, sind hinten mit 4000 hölzernen Gattern versehen. Die Thüren letzterer haben eine Öffnung, vor welche man von ause s Socials kostete 44,000 sen ein Brett schieben kann. Die Zellen selbst sind ni Stockwerke book, und sehr geräumig, und bis zur Mannshöhe mit Holz Die Front rechitdet eit tapezirt. Innerhalb ist kein Schloss an der Thure, dar odelsten Kinfachlei Franks Reise 1. B.



Personen, welche bei diesen Unterschriften gegenwärtig waren, stellen sich sodann vor einen der Friedensrichter, oder vor sonst einen zur Aufnahme eines Eides berechtigten Mann; schwören, oder wenn es sich von Quäckern handeln sollte, bestätigen die angegebene Formel. Sie schwören, oder bestättigen nemlich: dass der Kranke

1tens Arm, und wahnsinnig seye;

e durch einen enlichen

s, eines kleinen behlinde

sica werden. Die Bette

ata Deckta vittebea, la

comes include sucht, in

, die zu einer Keinen bild-

ten Aranken dara besimat

en, und asserbab des

garge Hans ist reichlich Kitche, das Wasthbaus,

gebruicht werden, sind

ude selbst stelt gant frei,

eten hinter sich, in weleiden Geschlechtern ab-

können,

Kranken geschieht nich

rretwandten des Eranken

das Spital, adet den Semachen ihre Forderung.

gedrockten Zettel, worn

a's Fragen, deres Beastantigen, utgestelluint.

virl dann von den Pfar er des Berirkes, in vel-

eindet, so wie von den

Apotheker, der ihr be-

a. Die Person, oder de

2tens dass er nicht über ein Jahr am Wahnsinne note dem Arrie des Luces - Spirale zu. U; ebiehden.

3tens dass er nicht aus einem anderen Irrenhause als unheilbar entlassen worden seye;

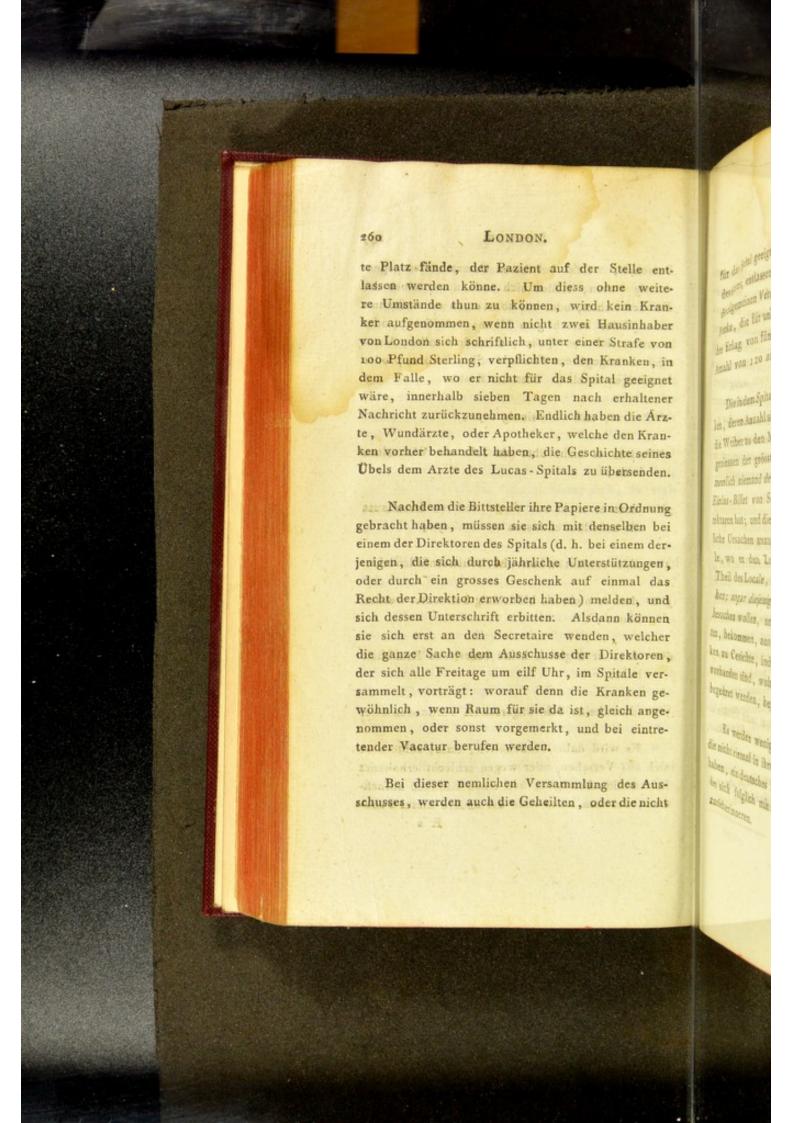
4tens dass er nicht an konvulsivischen Anfällen leide.

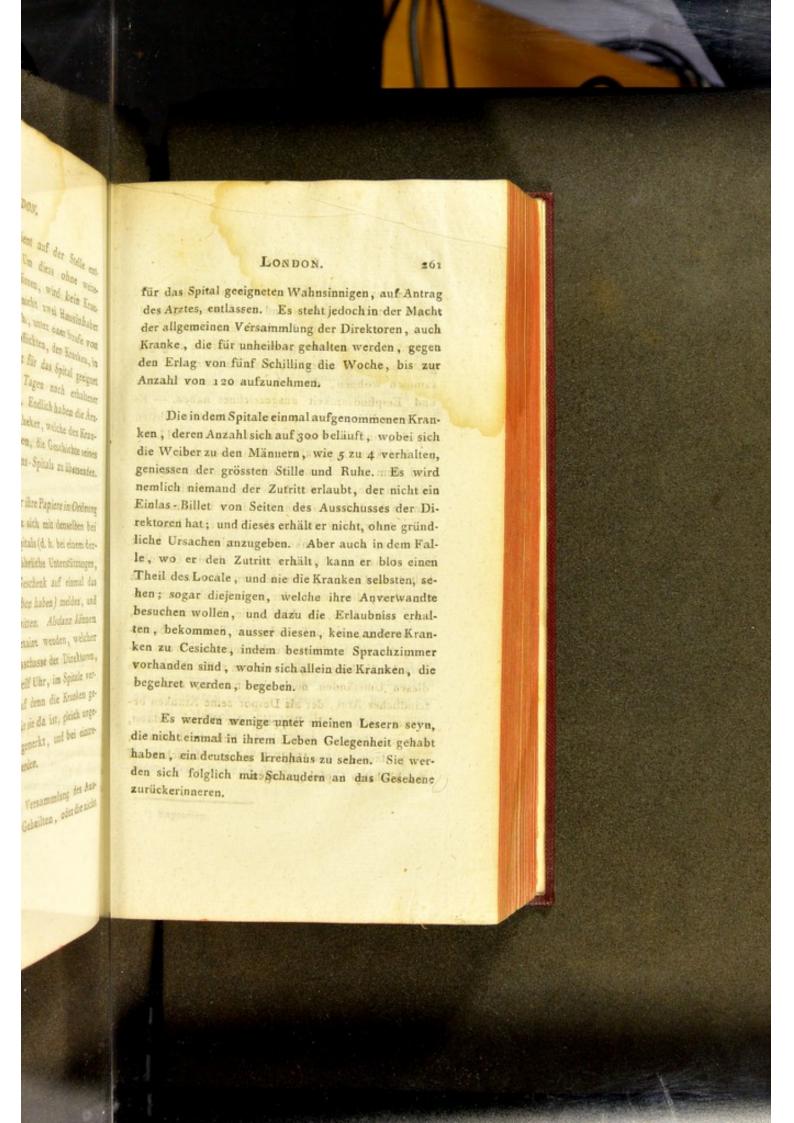
5tens dass er nicht als blödsinnig betrachtet werden könne ; Mandala Mill

6tens dass er zugleich keine venerische Krankheit habe.

7tens dass keine Schwangerschaft vorhanden seie.

Es wird dabei vorbehalten, dass, sollte man sich aus Versehen, oder wegen schlecht erhaltener Information betrügen, und einen Kranken aufnehmen, bei dem einer oder der andere dieser Punk-





Möge doch Jeder, der von der Richtigkeit dieser Schilderung überzeugt ist, zu sich selbsten sagen; - du könntest doch etwas zur Linderung solcher Leiden beitragen! - so wäre der erste Schritt zur Errichtung eines Werkes gethan, das vielleicht die einzige auf unserem Vaterlande liegende Schande beseitigen würde. Ich habe Hoffnung, dass endlich doch etwas geleistet werden möge. Nie ist die Sache so zur Rede gekommen, als in jetzigen Zeiten. Unser fürtreflicher Professor Reil in Halle, ist mit dem besten Beispiele vorgegangen \*) und dafür seie ihm Dank gesagt. Ob derselbe aber den rechten Weg eingeschlagen habe? - diess befürchte ich sehr, verneinend beantworten zu müssen, wenn ich bedenke, dass dieser Gelehrte sein Werk nicht in dem Mitleid einflössenden, und ernsthaften Tone geschrieben habe, der auf gute Seelen mächtig einwirke, und sie zu festen Entschlüssen sporne; - wenn ich bedenke, dass Er mehrere metaphysische Meinungen darin vorgetragen habe, die mit der Ausführung der Sache an und für sich nichts zu thun haben, und die vorzüglich gegen die Überzeugung derjenigen Menschen, von denen sich am leichtesten eine Aufopferung zum Besten der leidenden Menschheit erwarten liesse, gerichtet sind; und endlich, wenn ich bedenke, dass durch das Ideal, welches er von einer Irrenanstalt giebt, einem jedem der Glaube an die Möglichkeit, je so etwas,

, wend man sich solch?

and des Jammers nähen!

achzen und Geheule der somer George endelter

, dass de Metades bei-

ch cheals dath Talents

sgezeichzet habez. – La

sich in den Ort selbsten

en mit Schmutz und Lum-

en bestienen sieht, wib-

arch Ketten und Bande,

ofwärter abgehalten wer-

Und wie benehmen sich

sie nicht eher Henkers-

ienem gleich? - Lässt

denken, als die Gewohn-

nden den Clarute iber die

er jenen Kranken verrick.

, die ihr behemsolet,

ie Art Suites zu berüh-

rien müssten, wenn an-

verden solle! Kinnt ti

en finsteret, perscher-

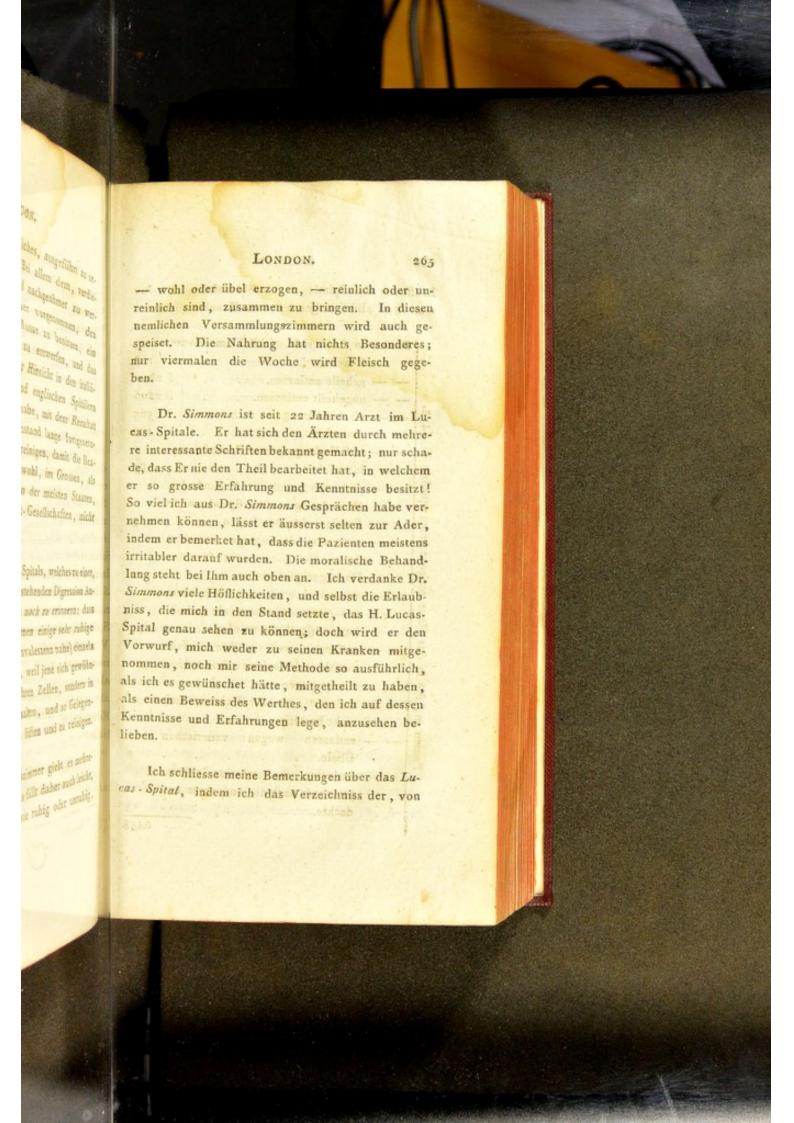
Ispat seine Enakea be-

jute der Wieter verlisst,

e der Peltsche bestrefet;

ek solcher Metscher auf

<sup>\*)</sup> Rapsodien.



## LONDON.

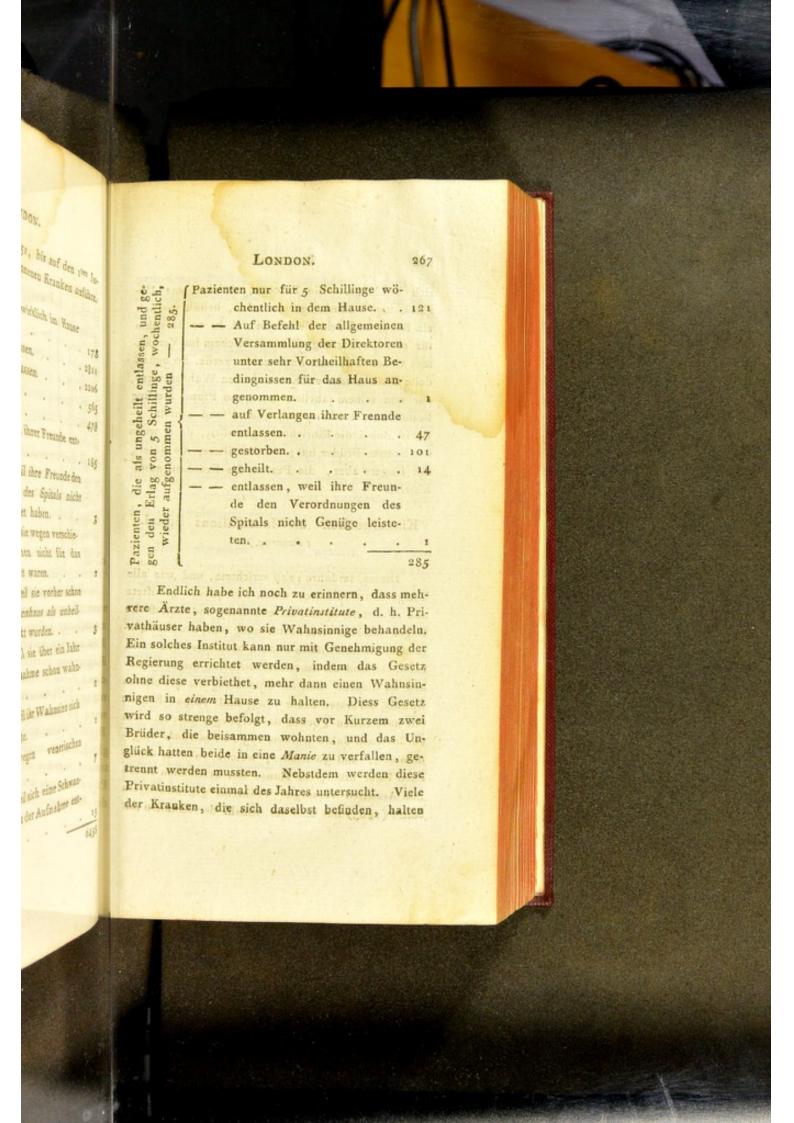
Eröffnung des Spitals 1751, bis auf den 1ten Junius 1800 allda aufgenommenen Kranken auführe.

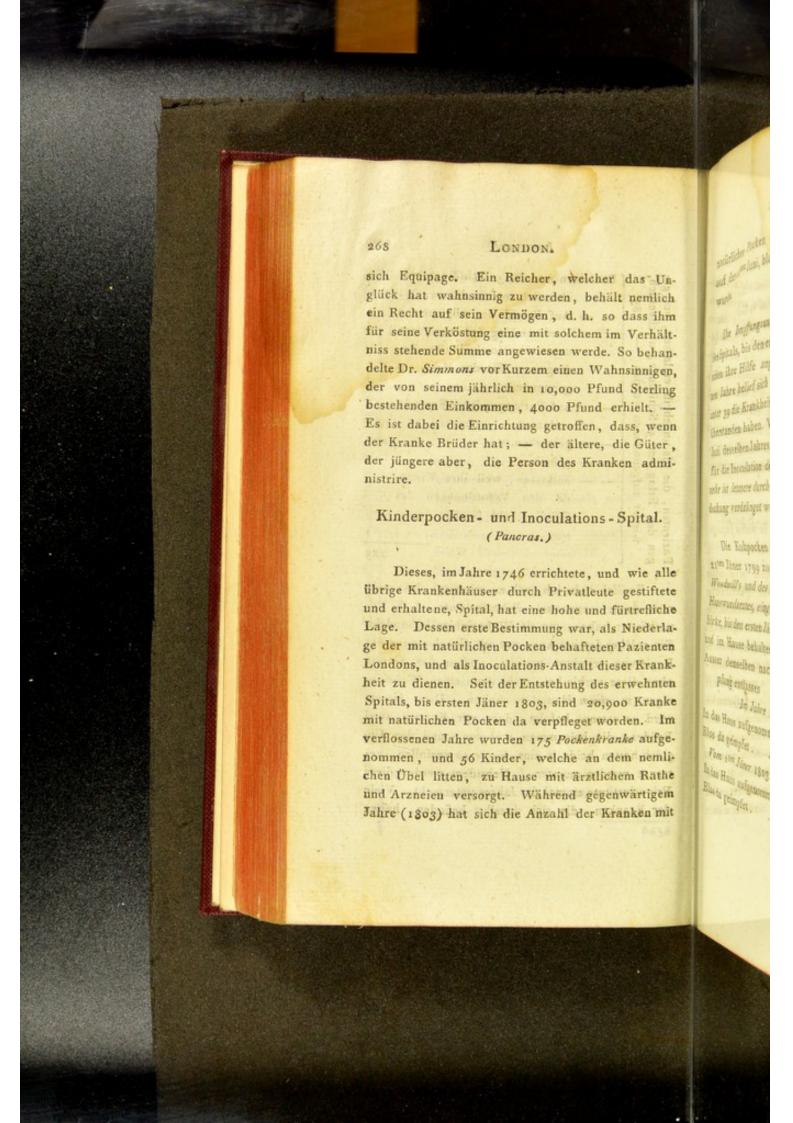
74	Pazienten, die sich wirklich im Hause
Hal	befinden
	- geheilt entlassen 2811
4	- ungeheilt entlassen 2206
6458.	- als blödsinnig
1000	— — gestorben 478
1	- auf Verlangen ihrer Freunde ent-
en	lassen
wurden	entlassen, weil ihre Freunde den
4	Verordnungen des Spitals nicht
mer	Genüge geleistet haben 3
omo	- entlassen, da sie wegen verschie-
gen	denen Ursachen nicht für das
Haus aufgenommen	Haus geeignet waren.
80	- entlassen, weil sie vorher schon
Iau	aus einem Irrenhaus als unheil-
S	bar fortgeschickt wurden 3
das	- entlassen, weil sie über ein Jahr
in	vor ihrer Aufnahme schon wahn-
Pazienten, die	sinnig waren.
	- entlassen, weil ihr Wahnsinn sich
nte	nicht bestätigte
zie	- entlassen wegen venerischen
Pa	Übeln
	- entlassen, weil sich eine Schwan-
169	gerschaft nach der Aufnahme ent-
	deckte
- 37	6458

de Spita tea.

Esdich habe in
ere Anne, sogenam
ere Anne, sogenam
ere Anne, sogenam
ere Anne, sogenam
ere Line sleet laging ka
Ein solches laging errichtet w
eine dene verhiethet,
eine in einem Hause
migen in einem Hause
wird to strenge befolg
Brider, die beisamm
joch haben beide in ei
haut werden mussen.

Propositive times of der Esisten, die sich





icher, welcher das Un-

werden, behalt zenich

ôgen, d. h. so dass ibn

nin soliden in Verhal-

Semience werder by Johanurrem eines Wahrsinnigen,

in 10,000 Pfund Stating

4000 Pland critich -

ng getroffen, dess, wenn

- der übere, die Giner,

erson des Brankes admi-

Inoculations - Spital.

16 etrichtete, und wie alle

arch Privatlente gestiftete

eine hobe and fürgeliche

nmong war, als Niederla-

then behalteten Pasienten tions-Anstali dieser Krani-Eintehung des erselnin 1101, sind 20,000 Krathe la rerpélege worden. In in 175 Pockenhrunki sifge. e, welche as den actio ner mit ärelichen Rotte Wahrend piguswariges e Assahl der Aratheam)

(,unt

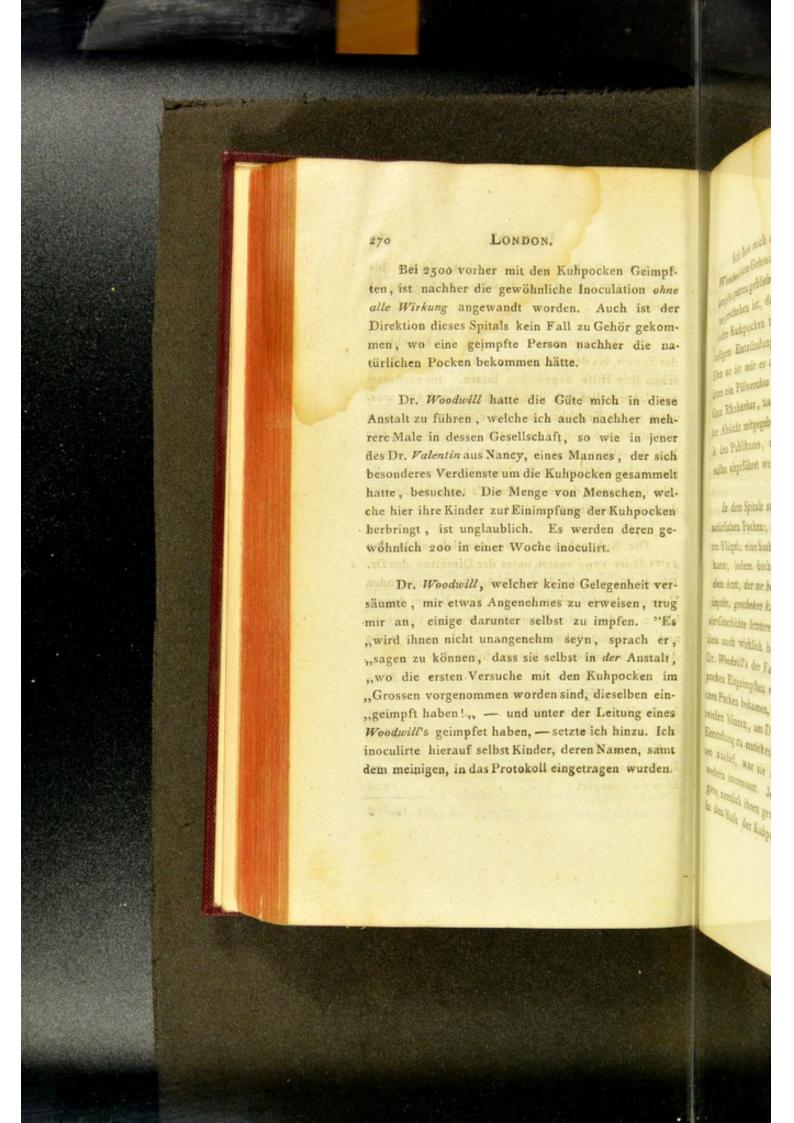
natürlichen Pocken sehr vermindert: indem bis auf den 16ten Juni, blos 42 derselben dahin gebracht 

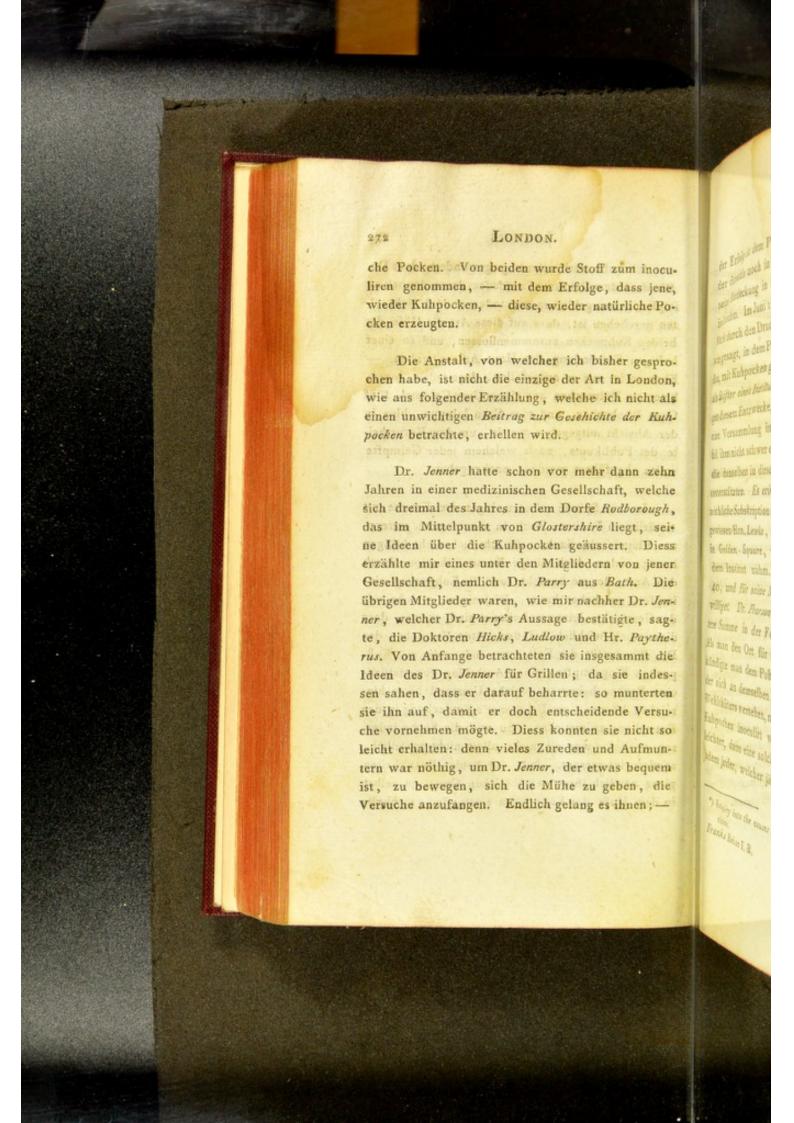
Die Impfungsanstalt hat seit der Errichtung des Spitals, bis den ersten Jäner 1802, - 31,352 Menschen ihre Hilfe angedeihen lassen. Im verflossenen Jahre belief sich ihre Anzahl nur auf 88, worunter 39 die Krankheit in ihren eigenen Wohnungen überstanden haben. Vom ersten Jäner 1803 bis 16ten Juni desselben Jahres, haben sich blos 10 Personen für die Inoculation der Kinderpocken gemeldet. So sehr ist letztere durch Dr. Jenner's unsterbliche Entdeckung verdränget worden! as asbuild sold asid asid

Die Kuhpocken wurden nemlich allda den 21ten Jäner 1799 zuerst, unter der Direktion des Dr. Woodwill's und des Hrn. Wachsell's, residirenden Hauswundarztes, eingeführet. Von diesem Augenblicke, bis den ersten Jäner 1802, wurden vaccinirt, 

Ausser demselben nach verrichteter Im-	
plung entlassen .	5010
Im Jahre 1802.	1000
in das Haus aufgenommen .	007
nios da geimpfet	2000
Vom 1ten Jäner 1803 bis 16ten Juni.	3990
In das Haus aufgenommen	70
Blos da geimpfet	1,0
	1820

12,715





welcher ich bisher groppseinzige der Art in Loubea, ong, welche ich eicht als zur Gesehichte der Reb-

Will .

nurde Stoff rin inch dem Erfolge, das jen

cie, wieder zahürliche Po-

NDON.

hon vor mehr dann sehn cheo Gesellschaft, wicht dem Dorfe Rodberough, Glastershire liegt, seis pocken gesusert. Bess den Mitgliedern von jener hr. Parry aus Bath. Die wie mir nachber Dr. Jes. lussinge bestingte, sag-Ludiou and Hr. Paythre hteten sie insgesammt die t Gallen; da sie indesd beharrie: 10 mmiertes bol entscheilerde Versie Dies konntes sie nicht so is lureden and Aufous-Jester, der eines begien

de Mühe zu geben, ein

Mich gelang es ibses:

der Erfolg ist dem Publikum bekannt. Dr. Jenner, der damahls noch in Berkeley wohnte, stand über seine Entdeckung in Briefwechsel mit Dr. Peurson in London. Im Juni 1798 machte derselbe sein erstes Werk durch den Druck bekannt\*). Es wurde hierauf, wie gesagt, in dem Pockenspital, so wie in ganz London, mit Kuhpocken geimpfet. Dr. Pearson warf sich als Stifter eines Instituts für die Kuhpocken auf. Wegen diesem Entzwecke, wurde den 2ten Dezemb. 1798 eine Versammlung in dessen Hause gehalten. Es fiel ihm nicht schwer eine Menge Personen zu finden, die denselben in diesem wohlthätigen Unternehmen unterstützten. Es eröffnete sich daher bald eine reichliche Subskription; man miethete das Haus eines gewissen Hrn. Lewis, Apothekers und Accoucheurs, in Golden . Square, welcher zugleich Antheil an dem Institut nahm. Für das Institut wurden ihm 40, und für seine Mühe 20 Guineen jährlich bewilliget. Dr. Pearson versprach dabei, dass letztere Summe in der Folge erhöhet werden sollte. Als man den Ort für das Institut bestimmt hatte, kündigte man dem Publikum an, dass Jedermann, der sich an demselben, mit der Empfehlung eines Wohlthäters versehen, melden würde, gratis mit den Kuhpocken inoculirt werden sollte. Nichts war leichter, dann eine solche Empfehlung zu erhalten: indem jeder, welcher jährlich eine Guinee zum Be-

<sup>\*)</sup> Enquiry into the causes and effects of the Variolne vac-Franks Reise I. B.

YDON.

merchieb, da locht

n empfeilen, als er un

sister to Dr. Amer, fibri t in Louiss in entires,

- Hingegen washter sich

et, den Herzog von York,

ektor des neuen Insints

itte auch auf der Stelle and dem rafolge auf das

Hause, in welchen sich

iageschlagen wurle, ge-

itut,

e den

inium Hoheit des von York.

der Pocken,

sich einige andere Ante

nici die Dekacea Niel

e Herren Hote, Ports,

or Reate, Growing and

e and Wundirste begaben

eal die Worth, is des le

welche sich darbothes,

zu untersuchen, und mit Kuhpocken zu impfen. Ich habe dieser Verrichtung den 5ten April 1803 beigewohnet. Seit der Entstehung dieses Instituts wurden allda inokulirt:

Vom 18ten Jänner, bis 31ten Dezember 1800. Vom 1ten Jänner 1801, bis 31ten Dezember. Vom 1ten Jänner 1802 bis 31ten Dezember.

Zu gleicher Zeit hat sich das Institut zur Pflicht gemacht, beständig Kuhpocken-Materie vorräthig zu haben, um diejenigen Inoculatoren des Inn - und Auslandes, welche sich an dasselbe wändten, damit zu versehen. Die Materie, welche das Institut einzig und allein für die Seinige erkennet, ist mit einem Sigel, das die Inschrift, Feliciores inserit, führet, versehen.

Und von allem diesem erfuhr der Entdecker, oder, wie ihn Dr. Pearson nun \*) zu nennen

<sup>\*)</sup> Ich sage nun! weil Dr. Pearson selbst ehemals, in seinem Werke An Enquiry Concerning the History of Cow-Pox. pag. 3, sagt: "Die Erklärung, dass ich nicht in der entferntesten Erwartung bin, den geringsten Antheil an. der Ehre der vorgetragenen Thatsachen zu erhalten; dass diese Ehre ganz und gar ausschlieslich dem Dr. Jenner zugehöre; und dass ich nicht einen Sprossen von dem Lorbeerkranze, der dessen Stirn umgiebt, pflücken möchte, - diese Erklärung durfte violleicht nicht überflüssig sein."

276

beliebt, der Verbreiter (Promulgator) der Kuhpocken nichts früher, dann bis die Sache allgemein bekannt ward, und Dr. Pearson ihm, in einem Briefe vom 10ten Dezember 1799, das Amt eines korrespondirenden Mitgliedes antrug. Dr. Jenner begab sich hierauf alsogleich nach London zu seinem Freunde, dem Grafen Egremont, der bereits von dem ganzen Verlauf der Sache unterrichtet war, und daher auch Dr. Pearson's Anerbieten, Präsident des Institutes zu werden, ausgeschlagen hatte. Graf Egremont liess es nicht dabei bewenden, sondern entdeckte selbst dem Herzog von York das Betragen von Dr. Pearson gegen Dr. Jenner. Seine königl. Hoheit gaben sogleich den Befehl, man solle die Worte - unter dem Patrocinium Sr. konigl. Hoheit des Herzogs von York, auf dem vor dem Institut hängenden Cartel ausstreichen.

Diese Anekdote verschweigt Dr. Pearson in der Geschichte, welche er von den Fortschritten seines Instituts herausgegeben hat. \*) In London ist sie dessen ohngeachtet wohl bekannt.

Es war sehr leicht vorauszusehen, dass ein grosser Theil derjenigen, welche Dr. Pearson's Institut unterstützten, ebenfalls über dessen Betragen sehr aufgebracht sein musste. Kaum hatten meh-

rete strained roo Enter and duran a old sich den 11 M beschlossen, de Brante, als 1 cio, sod ihn bitte del m nehmen, m at dem Plane dessell line, die er fier ti

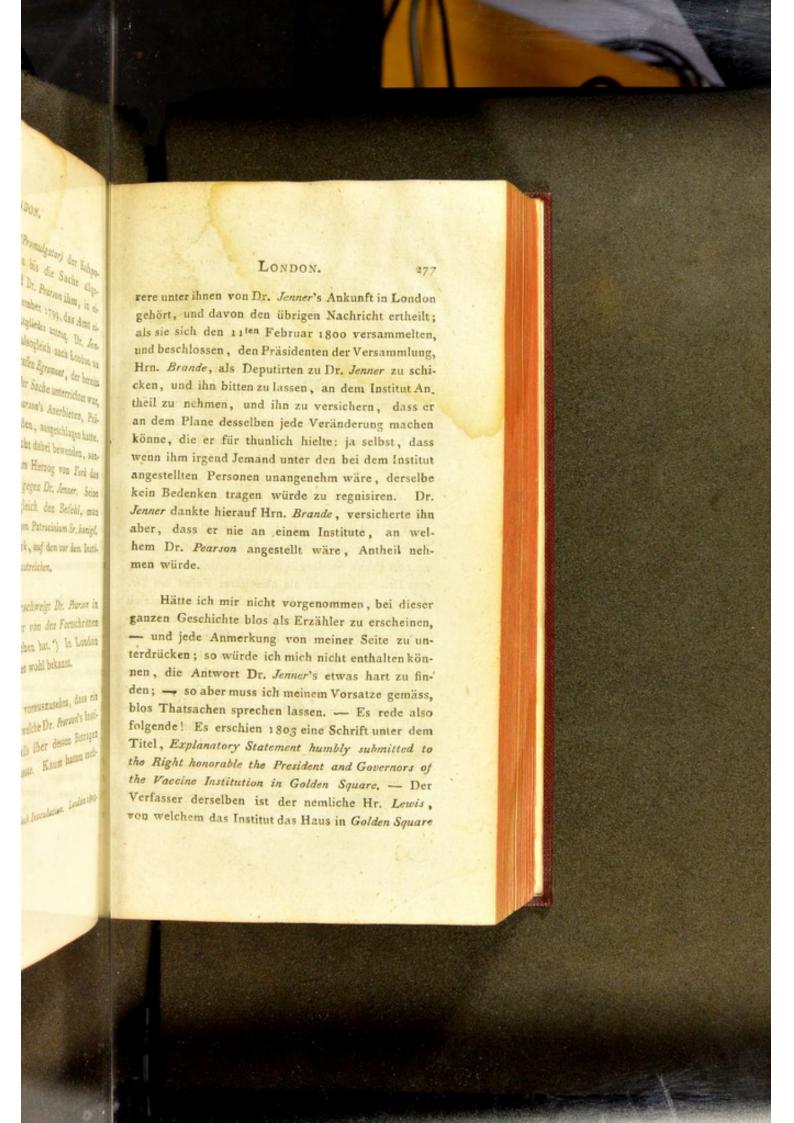
nem ihm ingend Jem angestellen Persone Jeis Bedesken trage Josep dentte hierand iber, dans et tie : hen Dr. Pearson

mes winde.

Hitte ich mir pines Geschichte M - und jede Anmerk terbricken; so winde nes, die Astron D dra; - so aber moss blos Thatsachen spree folgerde! Es erschier Titel, Exploratory Sta in Right honorable th the Vector Institution Verlance decoulbes (

rea welders dus laufe

<sup>\*)</sup> The Report on the Cow-Pock Insculation. London 1803.



Als 1802 Dr. Jenner's Entdeckung ein Gegenstand wurde, dem das Parlament seine Aufmerksamkeit schenkte; und als den 2ten Juny desselben Jahres ihm von dem Unterhaus eine Belohnung von 10,000 Pfund Sterling accordirt wurde; - da fieng erst Dr. Pearson an, als offenbarer Feind des Dr. Jenner's aufzutreten. Er schrieb nemlich alsogleich seine Bemerkungen über die von Seiten des Parlaments dem Dr. Jenner bewilligte Belohnung. \*) In diesem Werke sollte nemlich bewiesen werden, dass Dr. Jenner nicht der Entdecker der Kuhpocken seie; dass er selbst diese Krankheit äusserst unvollkommen beschrieben habe; - und dass das Parlament sehr partheiisch gegen Dr. Jenner gehandelt habe! !

The stoor bird Person Forke III a Art Sicil, There e ableichte Gest

ess Mahe erspan price Ehre versici and and Schottler. libe Dr. Jenser vie nie Er gar nicht n n die Ehre der Ni

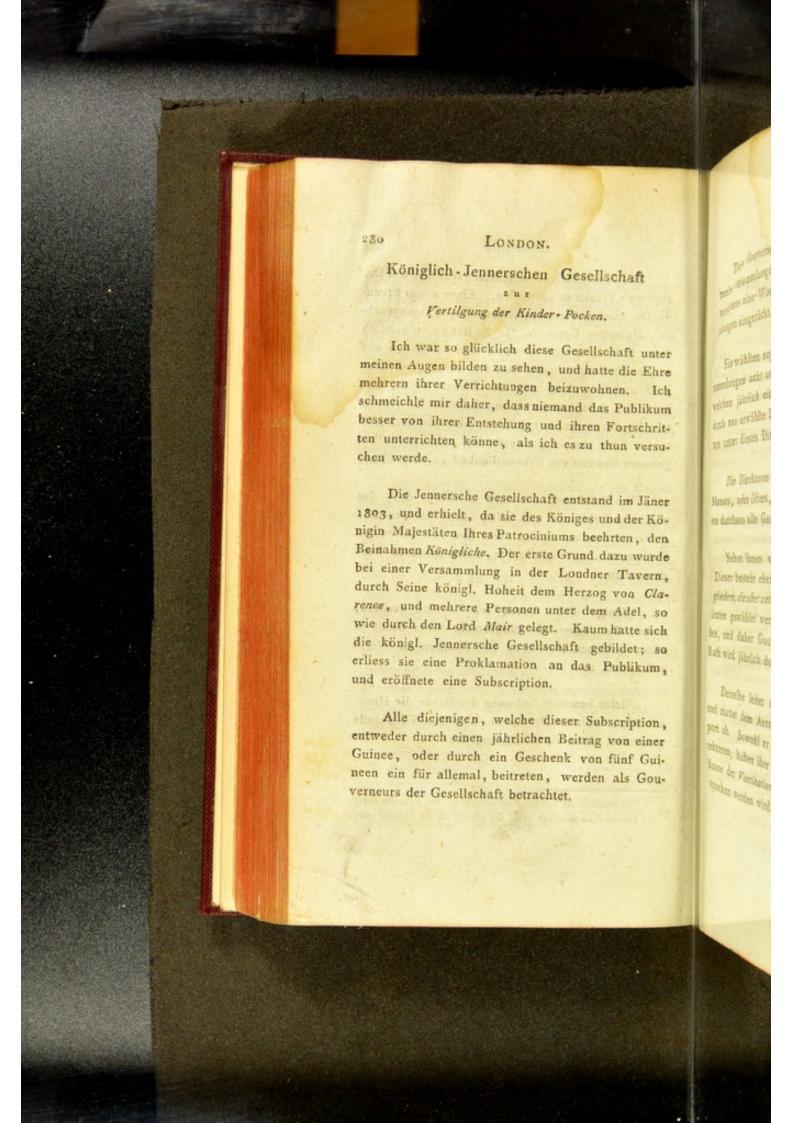
Die Erfahrung englische Publikum letter zu ersetzen st Patianens, wir. den sollen.

gisser Beveise vo

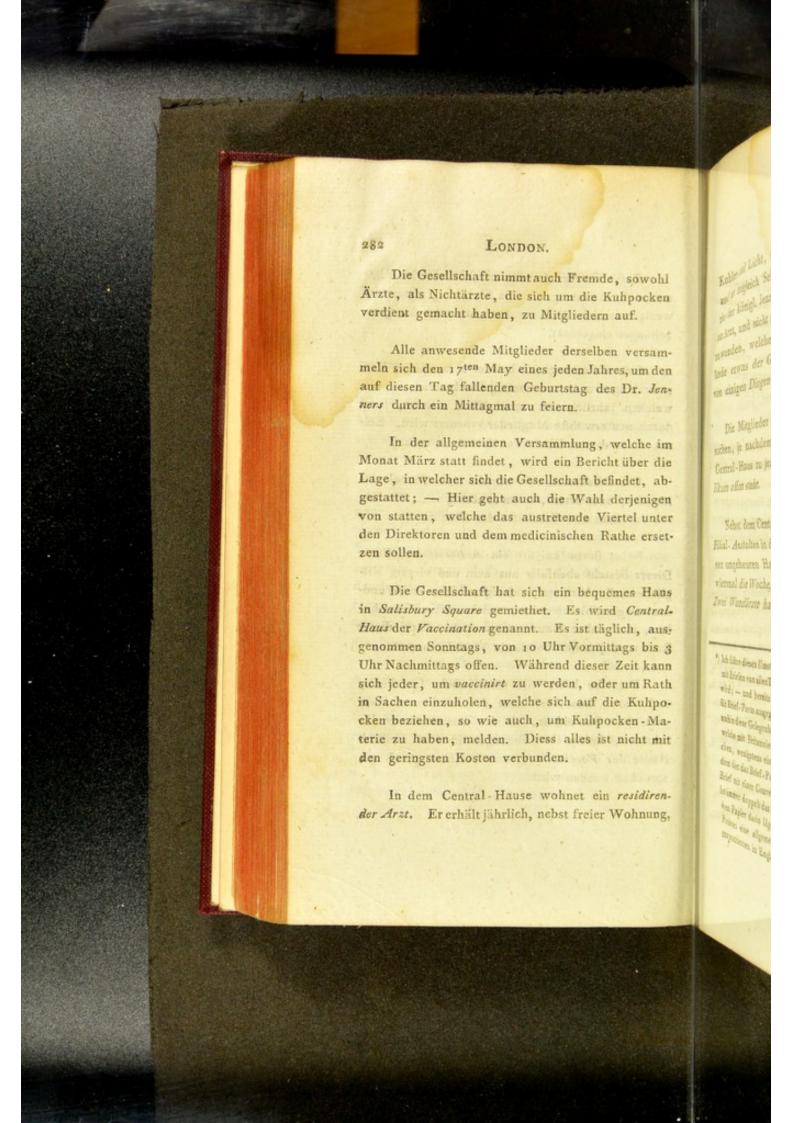
Wenige Tage worde Br. Jesser de ener goldenen Done priseries, u. s. w.

Withis beweiser achten, welcher D graiestet, dazu die f

<sup>\*)</sup> An Examination of the Report of the Committee of the House of Commons on the claims of Remuneration For the Vaccine Pock Inoculation, containing, a statement of the Principal historical Facts of the Vaccine, By Georg Pearson. London 1802.



chen Gesellschaft LONDON. 231 litar Potica Diese Gouverneurs halten jährlich vier allgemeine Versammlungen. Die Einladung dazu wird diese Geschalten unter wenigstens eine Woche vorher in sechs Morgens, sehen, und kane die Ehre zeitungen eingerückt. geo beizarolatea, lei Sie wählten sogleich bei der ersten dieser Versniemand das Publican sammlungen acht und vierzig Direktoren, - von g und ihren Fortschriewelchen jährlich ein viertel Theil austritt, und als ich es ta thua versodurch neu erwählte Mitglieder erneuert wird. Keiner unter diesen Direktoren darf Arzt seyn. Die Direktoren versammeln sich einmal des schaft enistand im lines Monats, oder öfters, wenn es nöthig ist. Sie fühdes Königes und der Kören durchaus alle Geschäfte der Gesellschaft. ociniums bechnes, dea e erste Grund dazu wurde Nebst ihnen existirt ein medizinischer Rath, n der Loudier Turen, Dieser besteht ebenfalls aus acht und vierzig Mitit dem Herzog von Clagliedern, die aber unter denjenigen Ärzten und Wundärzten gewählet werden, welche subscribiret hanen unter dem didel, so elegt. Kaum hatte sich ben, und daher Gouverneurs sind. Auch dieser Rath wird jährlich durch ein Viertel erneuert. esellschaft geböbet; so ina an das Publikun, Derselbe leitet alle medizinische Geschäfte, 1000 und stattet dem Ausschusse der Direktoren Rapde dieser Sabscriptim, port ab. Sowohl er, als der Ausschuss der Direktoren, halten ihre Sitzungen in dem Centralfeben Beitrag von einer Hause der Vaccination, von welchem gleich ge-Geschenk von fünf Gaireen, werden als Goosprochen werden wird. strathtet.



treach Frende, toubl ich un die Kubyotkes

ta Mitgliedem auf.

clieder deseiber tenam.

ciaes jodes labres, under

Gebortstag des Dr. Jene

l'ersaminhag, weche in

wird ein Bericht iber die

Gesellschaft befindet, ab-

och die Wahl derjengen

austretende Viertel unter efficinischen Rathe erset-

sich ein bequenes Bass

thet Es wird Control. nt. Es in tiglich, and 10 Uhr Vormittags his 5

Wahrend dieser Zeit ham

te werden, oder un Rath

lehe sich auf die Kuhpo

ch, um Kuipecker-No-

Diess alles ist nicht mit

ist wohnes en residen

d, sebst freier Wohnts

disten.

tu feiern.

Kohlen und Licht, 200 Pfund Sterling Besoldung; and ist zugleich Sekretair des medicinischen Rathes der königl. Jennerschen Gesellschaft. An diesen Arzt, und nicht an Dr. Jenner \*) hätte jeder sich zu wenden, welcher, sowohl vom In - als vom Auslande etwas der Gesellschaft mittheilen, - oder von einigen Dingen Nachricht einziehen wollte.

Die Mitglieder des medizinischen Rathes besuchen, je nachdem die Reihe an sie kömmt, das Gentral - Haus zu jeder Stunde, wo es für das Publikum offen steht.

Nebst dem Central - Hause, sind noch dreizehn Filial- Anstalten in den verschiedenen Bezirken dieser ungeheuren Hauptstadt. Diese sind aber blos viermal die Woche, von halb 10 bis 11 Uhr, offen. Zwei Wundärzte haben das Geschäft des Inoculi-

<sup>\*)</sup> Ich führe diesen Umstand geflissentlich an, weil Dr. Jenner mit Briefen von allen Theilen der Welt gleichsam bombardirt wird; - und bereits einen grossen Theil seiner Belohnung für Brief-Porto ausgegeben hat. Überhaupt kann ich nicht umhin diese Gelegenheit zu benutzen, um alle diejenigen, welche mit Britannien in Correspondenz stehen, zu ersuchen, wenigstens einfache Briefe dahin zu schicken, indem dort das Brief . Porto über allen Begrif theuer ist, Ein Brief mit einer Couverte, wenn er auch einfach ist, zahlet immer doppelt das Nemliche, wenn auch nur ein Blättahen Papier darin läge. Es herrschet in Hinsicht dieses Punktes eine allgemeine Klage über die deutschen Korrespondenten in England.

rens auf sich. Zwei Mitglieder des medizinischen Rathes sind im Besitze der Oberaufsicht einer jeden dieser Filial - Anstalten.

Diejenigen die sich sowohl da, als in dem Central-Hause zur Inoculation melden, müssen sich verbindlich machen, wenigstens viermal, je nachdem es die Ärzte oder Wundärzte, welche die Operation vornahmen, für gut halten, zurückzukommen, damit man den Verlauf und das Resultat der Impfung beobachten und bestimmt wissen könne.\*)

Um das Publikum von den Vorzügen der Kuhpocken-Einimpfung vor der gewöhnlichen Inoculation zu überzeugen, — überhaupt um ihm die Cefabro or california de la macha les schools sa macha les schools de la macha les schools de l'EU, in welch

Georgian u. s. w.

Als ich nach Lou

deur Emrichungen

ich aber diese Stadt v

mueffilet. Sogras

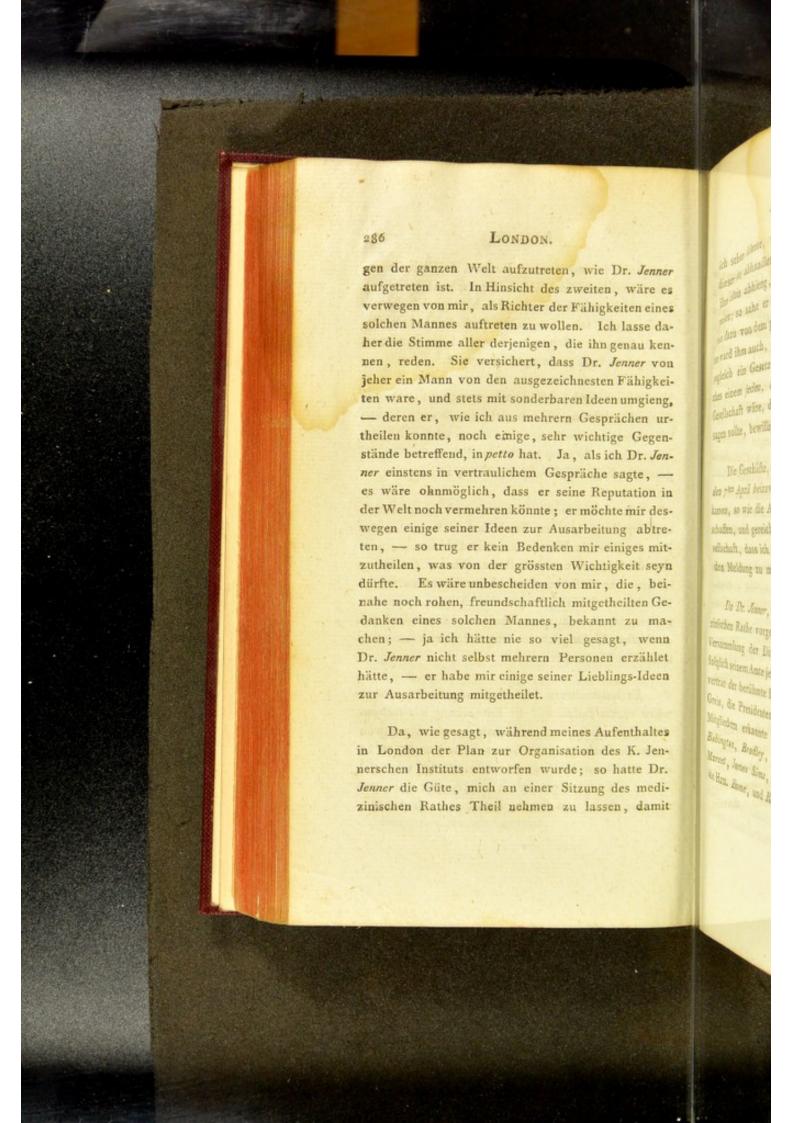
geschvind als mogi

Joh verdanke die chen Dr. Jonera, eine Drs. De Carro in Wiv cher die Günehatten ist ein sehr einfach Mittie, velches die geben, ist ihm insse iemselben kinlänglich trelieben Mannes erke

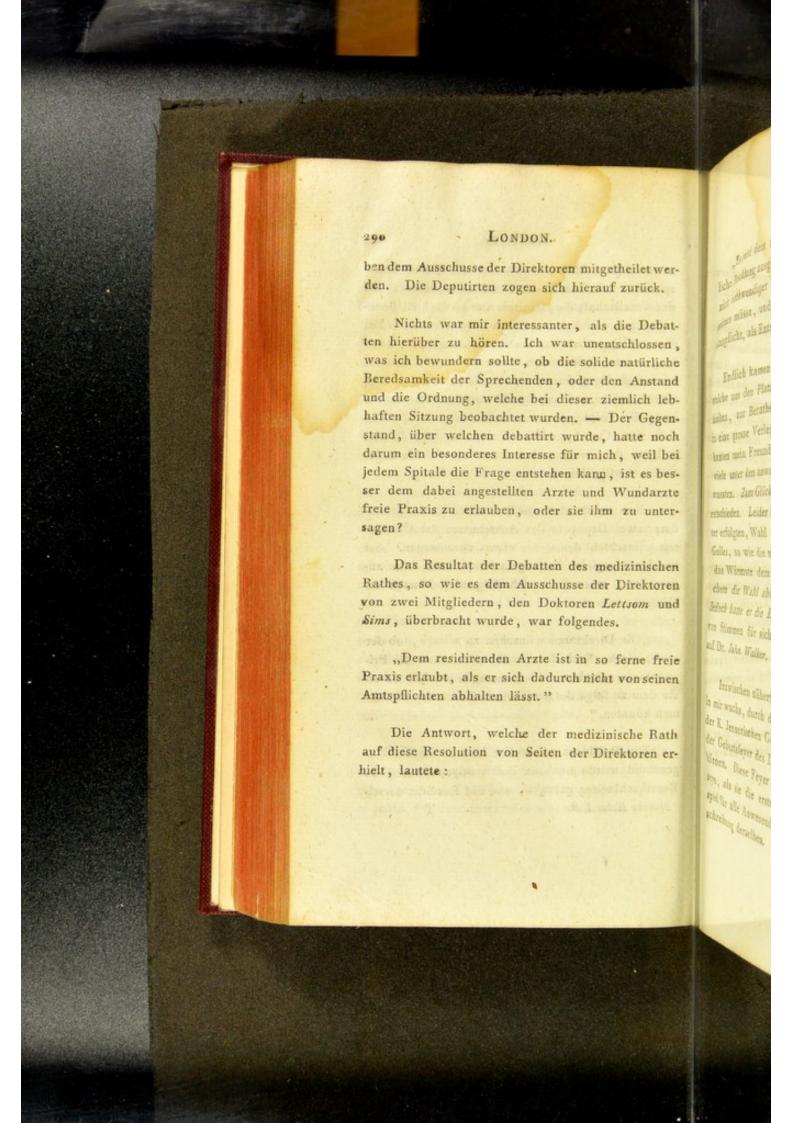
Es last mehren la viere durch Zufall aus viere durch Zufall aus chen gefontnen, und chen gefontnen Schlage. In en Publishen institute Schrässe und Genan in eine Sachen und Genan in eine Sachen von den

<sup>\*)</sup> Bei einem 30 sehr an Ordnung gewöhnten Volke, wie derEngländer ist, lässt sich die Erfüllung einer solchen Ordnung, wenige Fälle ausgenommen, erwarten; - nicht so an andern Orten. Die Erfahrung hat nemlich gelehret, dass viele der in den Vaccinations - Anstalten Deutschlands Geimpsten sich nachher nicht mehr sehen liessen, so, dass man nicht bestimmen kann, ch die Kuhpocken ihren rechten Verlauf gemacht haben, und daher vor den Pocken schützen können oder nicht. Dieser Umstand ist auch viel der Furcht, welche gemeine Leute haben, dass man sich ihrer oder ihrer Kinder bedienen möchte, um andere zu impfen, zuzuschreiben. Fürtreflich war daher der Gedanke des verdienstvollen Hrn. Hofrathes Bremer in Berlin, durch eine kleine Denkmunze, mit der Aufschrift: Zum Andenken an erhaltenen, und mitgetheilten Schutz, die allhier Geimpsten zur Wiederkehre in die Anstalt, zu locken, wie diess wirklich in der Hauptstadt der Preussischen Monarchie geschieht,

Seder des medizinates LONDON. 285 er Obertalfsicht einer je-Gefahren der natürlichen Pocken, folglich den unbeschreiblichen Nutzen der Jennerschen Entdeckung begreiflich zu machen, wurde beiliegende Tabelle souph da, as is den verfertiget. Ich schliesse ihr auch die Tabelle bei aboo meldes, missenich (Tab. VI.), in welcher das Protokoll der im Institut Geimpften u. s. w. eingetragen wird. igateus viennal, je nachdarrie, welche die Ope-Als ich nach London kam; waren die mehrsten habta, tericknicas dieser Einrichtungen noch nicht beschlossen, - ehe auf und das Resultat der ich aber diese Stadt verliess, waren sie bereits alle restimant wissen blace.") ausgeführt. So gross ist dort der Eifer, das Gute so geschwind als möglich in Ausübung zu bringen! den Vorzügen der Kih-Ich verdanke die Bekanntschaft des unsterblier gewöhnlichen Inocachen Dr. Jenners, einem Briefe meines Freundes, des überhaupt um ihm die, Drs. De Carro in Wien; und dann Dr. Marcet, welcher die Güte hatte mich zu ihm zu führen. Dr. Jenner ist ein sehr einfacher, einnehmender Mann. Das e pewihates Value, vir deslaydidinar einer miries Ordeus. Bildniss, welches die englischen Miscelen von ihm i, erenter; - pile io an geben, ist ihm äusserst ähnlich. Man wird aus ng has nemich geleben, dans demselben hinlänglich die Gutmüthigkeit dieses fürons - Antales Demiliaris icht mehr eiben Teuen, in, treflichen Mannes erkennen. kann, ob die Kubpolier & de labon, and date on the Es hat mehrern beliebt zu sagen, Dr. Jenner sint aicht. Diese Umstad which general Leafe babet, wäre durch Zufall auf die Entdeckung der Kuhpober Tinder believen nicht. cken gekommen, und seie übrigens ein Mann von nimben. Femilit unisgemeinem Schlage. Was das Erste betrift, so ist increilea Has Solahei Sir. das Publikum hinlänglich unterrichtet, wie viel re Denkminie, ni de Auf. dishrara, and nigoticilm Scharfsinn und Genauigkeit erforderlich war, um et ste Wiederlebet is die Lein einer Sache von diesem Belange so vor den Auwindlich in der Euspandie Helt



DON. Intraen, Rie Dr. Inco LONDON. de des Inciden, wire es 287 ther der Fähigkeiten eines ich sehen könnte, wie man hierzuland Geschäfte ta wollen. Ich lasse dadieser Art abhandlet. Da es jedoch, nicht von niges, die dagens kenihm allein abhieng, mir diese Gefälligkeit zu erweisen; so sahe er sich gezwungen, die Erlaubhert, dass Dr. Jener von niss dazu von dem ganzen Rathe auszubitten. Dieausgezeicheusten Palipheise ward ihm auch, doch unter der Bedingniss, dass naderbaren ldeen ungeng. sogleich ein Gesetz entworfen werden sollte, welmehrem Gesprächen uches einem jeden, der nicht Mitglied von dieser ce, sehr withtige Gegen-Gesellschaft wäre, der Zutritt zu derselben unterhat. Ja, alsith Dr. Jensagen sollte, bewilliget. em Gespräcke sagte, -Die Geschäfte, welche in der Sitzung, der ich es es seine Reputation in den 7ten April beizuwohnen die Ehre hatte, vorante; er mochte mir deskamen, so wie die Art sie zu führen, sind so bepur Ausarbeitung abbreschaffen, und gereichen so sehr zur Ehre der Ge-Bedeaken mir einiges mitsellschaft, dass ich kein Bedenken trage, von beigrössten Withrigkeit seyn den Meldung zu machen. seiden ron mir, die, beihaftlich mitgetheilter Ge-Da Dr. Jenner, nachdem er mich dem medizinischen Rathe vorgestellet hatte, sogleich zu der naes, bekannt zu ma-Versammlung der Direktoren gehen musste, und so vid group, were hiera Personen erriblet folglich seinem Amte jetzt nicht vorstehen konnte, so ige seiner Lieblagolden vertrat der berühmte Dr. Denmann, ein ehrwürdiger Greis, die Presidenten-Stelle. Unter den übrigen eid. Mitgliedern erkannte ich die Doktoren Lettsom, head meines Aufethaltes Bubington, Bradley, Chrichton, Powell, Hooper, Organisation des & les-Marcet , James Sims , Skey , Fox , u, s. w. dann in wurde; so hete Dr. die Hrn. Home, und Ring, einer Sitzung des meddenti za listo, dini



DON.

ich wat vermeldenen,

z, ob die seide naielebe
kerden, oder der Ansand
e bei dieser zienlich leb
wurden, — Der Gegen
katiet, wurde, hante noch
keresse für mich, wel lei
keresse für mich wertenen

lebatten des medinisishen Ausschusse der Direktoren em Doktoren Lettorn und war folgendes.

oder sie ihm zu som-

Arme ist in 50 feme free à dadurch nicht vooschen isst."

he der medicinische Rub. Seiten der Direktoren er "Es wird dem residirenden Arzte eine hinlängliche Besoldung ausgeworfen werden, damit er sich nicht nothwendiger weise, um zu leben, Praxis nehmen müsse, und diess, bei Versäumung seiner Amtspflicht, als Entschuldigung anführen könne."

Endlich kamen die Suppliken von drei Ärzten, welche um den Platz eines residirenden Arztes anhielten, zur Berathschlagung vor. Hier kam ich in eine grosse Verlegenheit, weil einer der Supplikanten mein Freund war, ein Umstand, welchen viele unter den anwesenden Mitgliedern des Rathes wussten. Zum Glück ward bei dieser Sitzung nichts entschieden. Leider fiel mein Freund bei der, später erfolgten, Wahl durch, obwohl der Prinz von Galles, so wie die meisten anderen Prinzen ihn auf das Wärmste dem medizinischen Rathe, von welchem die Wahl abhieng, anempfohlen hatten. — Jedoch hatte er die Ehre eine Ansehnliche Anzahl von Stimmen für sich zu haben. Die Wahl fiel auf Dr. John Walker.

Inzwischen näherte sich der 17te May — und in mir wuchs, durch die Güte mehrerer Mitglieder der K. Jennerischen Gesellschaft, die Hoffnung, an der Geburtsfeyer des Dr. Jenners Antheil nehmen zu können. Diese Feyer musste um so interessanter seyn, als sie die erste, folglich ein neues Schauspiel für alle Anwesende war. Hier folgt die Beschreibung derselben.

## LONDON.

Um 5 Uhr versammelten sich gegen 300 theils Mitglieder der Gesellschaft, theils Fremde in der Crown and anchor tavern. Lord Egremont präsidirte bei Tische, oder wie die Engländer zu sagen pflegen, Er war Chairman. Der Graf Egremont, Lord Carrington, der Lord Mair, Sir Walter Farquhar, Dr. Lettsom, und noch sieben andere Herren versahen das Amt der Stewards. - \*) Dr. Jenner sass zur Rechten des Chairman, Wie man sich zu Tische setzte, ertönte von der Mitte desselben das Tischgebeth, von einigen Opernsängern sehr männlich gesungen. Eben so, als das Speisen vorbei war, und bevor man zu dem Toast übergieng, das, Non nobis Domine. Dann folgte die Gesundheit des Königs, Patron's der Gesellschaft; worauf dann von allen Seiten das God Save the King! erschallte. Nach diesem göttli-

und a friends von Britist Geltgen d Adehl des Pri del vor : in welt eleta, dass sie se Espette von den fiel zu zehmen, le ber Bewunden hiten to venter. -Ar Prisessin TOR falls beate electraf. Dun filgte ein Toas between Gester Ru recter, für die Arme Bone. Nach der Bedford, Prasidenter des Dr. Jesser's H sisses sel dea hoo active mehrmal spine to ther large nicht at er dan kin, verbind

de Gefühle der innigs

enchant, wit es an

einer mitten Lage &

letha texes Zurafunger

af Dr. Jener's Danks

da Wort, and etholo

ari bankıs dadan

Pocins who alless and

chea feeigh wat

<sup>\*)</sup> Bei allen grossen Dinés dieser Art versehen einige unter den Mitgliedern der Gesellschaft das Amt der Stewards, d. h. sie machen die Ehre des Hausherren. Gewöhnlich wählet man die angesehensten, reichsten, oder wenigstens freigebigsten Mitglieder dazu, indem die Stewards mehrere Nebenauslagen haben. Da nemlich der Preiss des Dinés (eine halbe Guinee) für gesammte Mitglieder bestimmt ist, und es sich doch nicht bestimmen lässt, ob der Wein mehr dann diese Summe betragen dürfte ; so zahlen die Stewards dasjenige, was mehr daran aufgeht, aus ihrem Beutel; ein Spass, der manchmal auf 5 Guineen , und darüber für jeden unter ihnen zu stehen kommt. Eben so machen sie den Aufwärtern Presenten, und bestreiten die übrigen Auslagen.

den sich gegen 3to delle h, theils Frende in the Lord Egremont pink die Lugiodit zu sogn in. Der Graf Lynnest, Lord Mrir, Se Walter and nock siebes asiere der Stewarts, -1 in des Chairman, Wie , ertfitte von der Mitte , von einigen Opensin. agen. Eben so, als das sevor man zu dem Toan Domine. Dann folge nigs, Patrin's der Gecon allen Senes das God e. Nach diesem gittli-

ser Art reseries eicige enschaft des Innt der Stenands,
des Vincheren. Gewilstehnates, reichsten, oder weitler dazs, inden de dersardt
iben. Die nemind der Preist
met, für gezannte Stryfieler
der ziche bestienen Linn, ob
me Stenne bestigen diehe in
met, was reicht denn zufah,
met, was reicht dann zufah,
met, der mannland auf fürnet, der mannland auf fürnet, der mannland auf jürnet, der mannland auf jür
net, der mannlan

chen Gesange, wurde Ihrer Majestät, der Königinn, und des Prinzen von Galles Gesundheit getrunken, Bei dieser Gelegenheit las der Chairman einen, auf Befehl des Prinzen von Galles geschriebenen, Brief vor : in welchem Se. königliche Hoheit versichern, dass sie sehr bedauerte durch eine strenge Etiquette von dem Vergnügen, an dem Feste selbst Theil zu nehmen, und dessen respektabeln Urheber ihre Bewunderung erkennen zu geben, abgehalten zu werden. - Hierauf wurde die Gesundheit der Prinzessin von Galles, deren Geburtstag ebenfalls heute eintraf, mit Enthusiasmus getrunken. Dann folgte ein Toast für die Marine, - und der bekannte Gesang Rule Britannia; - so wie ein zweiter, für die Armeen, und das Lied Britons Strike Home. Nach der Gesundheit des Herzogs von Bedford, Präsidenten der Gesellschaft, trank man jene des Dr. Jenner's. Hier stieg der allgemeine Enthusiasmus auf den höchsten Grad. Dr. Jenner versuchte mehrmal seine Dankrede anzufangen, konnte aber lange nicht zur Sprache kommen ; ja , als er dazu kam, verhinderten ihn seine Modestie, und die Gefühle der innigsten Rührung so rednerisch zu erscheinen, wie es manchem andern vielleicht in einer solchen Lage gelingen hätte können. Die lebhaftesten Zurufungen folgten nichts destoweniger auf Dr. Jenner's Dankrede. Nun ergrif Hr. Dibdin das Wort, und erhob die Verdienste des Dr. Jenner's besonders dadurch, dass er die Folgen der Pocken nicht allein auf die Sterblichkeit, sondern

denz der Menschen, iele

andern sagte at: ~ verten ma tize zaklri-

exploration of the section of the se

hora schra; — ter Sohn

so erhibes werden, wie

od Lieblichteit ibrer Mus-

se Rede worde mit gros-

world man saf dea

Gesellschaft, und auf die

ank. Nun lass Hr. Loar

ng auf Dr. Jenner in Verr keinen besonderen Bei-

die Anekdote darin von,

Cherokee in Indien den

ien Staaten von Amerika

m augten, "sie hitten ver-

Geist einem weisen Manne

die Gabe mitgetholet havahren zu können." —

tie nächsten Nachrichten

mit Kuhpocken impfen, d ihren eigenen Amen in

Sie sellen jene tachhet all-

eiet haben. Diese nem-

nithich ein roles, aber

m suf, est ücht de

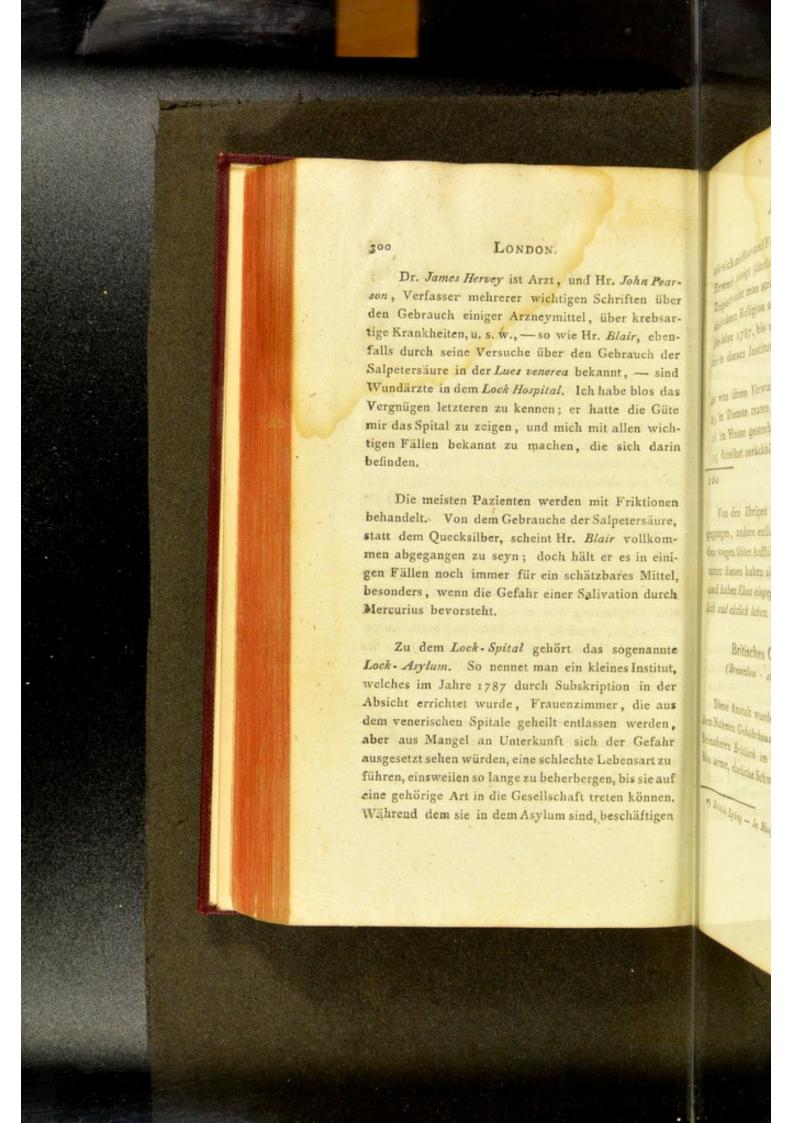
rzen, aber sehr değink

fit Dr. Jenut.

Rede, die Geschichte der Fortschritte der Kuhpocken mit. Er spielte darin besonders auf den Erfolg an, welchen Dr. De Carro \*) in Wien hatte, die Kuhpocken nach Indien fortzupflanzen. Es wurde hierauf auf Dr. Bradleys Gesundheit getrunken. Dann brachte man mehrere Toast dem Lord Egremont, Lord Mair, und vielen andern, die sich durch die den Kuhpocken ertheilte Protektion um die Gesellschaft verdient gemacht haben: welches dann zu mehrern schönen An - und Dankreden Anlass gab.

Endlich ergrief Dr. Lettsom das Wort: Er theilte der Cesellschaft die Nachricht mit, dass Dr. Woodvill so eben den Saal verlassen habe, und dass man diesen Augenblick benutzen soll, um dessen Gesundheit zu trinken. Er fügte folgende, zur Ehre des Dr. Woodvills gereichende, Bemerkungen an. Dr. Woodvill , als Arzt bei dem Kinderpocken-Spitale, hatte durch die viele Gelegenheit Blattern zu sehen, so grosse Erfahrung in diesem Fache er-

<sup>\*)</sup> Dass die Engländer Dr. De Carro ganz besonders hochachten, und dessen Verdienste um die Vaccination allgemein anerkennen, - darüber kann ich jeden Zweisel, wenn solcher herrschen sollte, benehmen. Nicht weniger lassen diejenigen unter ihnen, die ihn persönlich kennen, dessen fürtreflichem Charakter Gerechtigkeit wiederfahren. Dr. Jenner gab mir bei dem Abschiede eine Tabatiere für diesen meinen Freund, mit der Ausschrift: Dr. Edward Jenner to Dr. De Carro! wessen Auftrages ich mich auch mit vielem Vergnügen entledigte.



sie sich mitHaus-und Frauenzimmerarbeiten; und ihr Erwerb beträgt jährlich gegen 100 Pfund Sterling. Zugleich sieht man strenge auf ihre Aufführung, und sucht ihnen Religion und Moral beizubringen. Seit dem Jahre 1787, bis 1802, wurden 364 Frauenzimmer in dieses Institut aufgenommen, wovon

40 von ihren Verwandten aufgenommen wurden. 89 in Dienste traten,

- 16 im Hause gestorben sind, und
- 15 daselbst zurückblieben.

160

Azzt, and Hr. John Nov.

wichtigen Schriften über

merminel, über kreiser.

- to wis He Blair, ches.

the über den Gentrack der

to centered bekannt, ~ sind

Appital. Ich habe blos tas

canen; er katte die Gite

and mich mit allen with-

mathen, die sich bath

n werden mit Frikfitten pranche der Salpetersiure,

cheint Hr. Binir vollkom-

n; doch hilt er es in ein-

für ein schitzbares Mittel,

fabr einer Salivation durch

l gehört das sogmittete

set man ein kleinerlositut, danti Subskriptor in der

Principalitate, de que

gehellt entlissen werlen,

terkenft sich der Gefahr

are schlechie Lebessast za era beherbeigen, bis sie an escilschaft mes könnt.

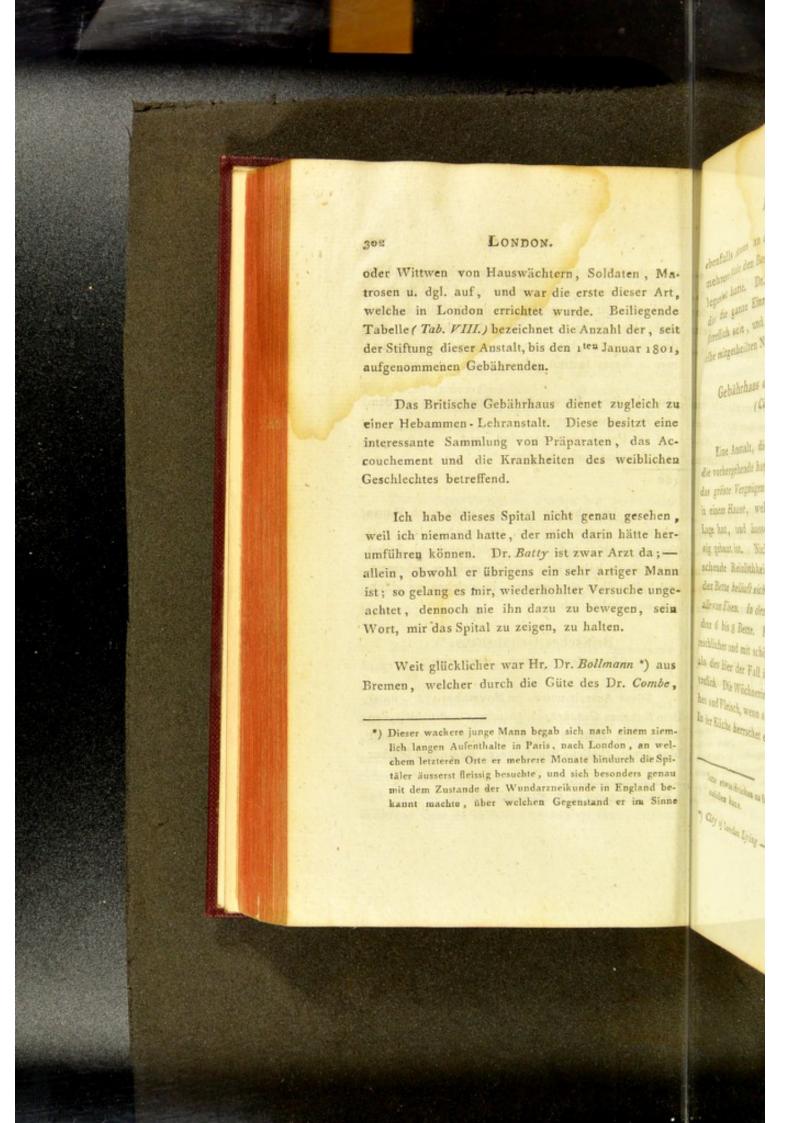
Asylum sind, beachilism

Von den übrigen 200 sind viele nach Hause gegangen, andere entliefen, und noch andere wurden wegen übler Aufführung zurückgeschickt. Selbst unter diesen haben sich nachher mehrere gebessert, und haben Ehen eingegangen, in welchen sie glücklich und ehrlich leben. -

> Britisches Gebährhaus. \*) (Brownlow - street, long acre.)

Diese Anstalt wurde im November 1749, unter dem Nahmen Gebahrhaus, gestiftet, und erhielt den Beinahmen Britisch im April 1756. Sie nimmt blos arme, eheliche Schwangere, besonders Weiber

<sup>\*)</sup> British Lying - In Hospital.



NDON.

ewachtern, Soldier, Ma

wat die erste dieser bei

cing winds. Beilingthie

eichaet, die haushil der, sen

h, bis den per lamat 1801,

hisheus dieset zigleich in

istale. Diese benize eine von Pripareten, des Ac-

makheiten des webliden

tal nicht grass gesehes,

der mich darin hime ber-

Botty ist twat Ant da;-

gens ein sehr aniger Mam

jederhohher Versiche ungs-

n dazu zu beurgen, sein

r Hr. Dr. Bollmann ") aus

de Gute des Dr. Conte,

ar boat sich and einen ice. Pois, nach Lander, at ret. dren Monate lindere de Spi-

che, and sich branies great

nedarane ikunde in England be sibra Granuci e la Son

reigen, zu halten.

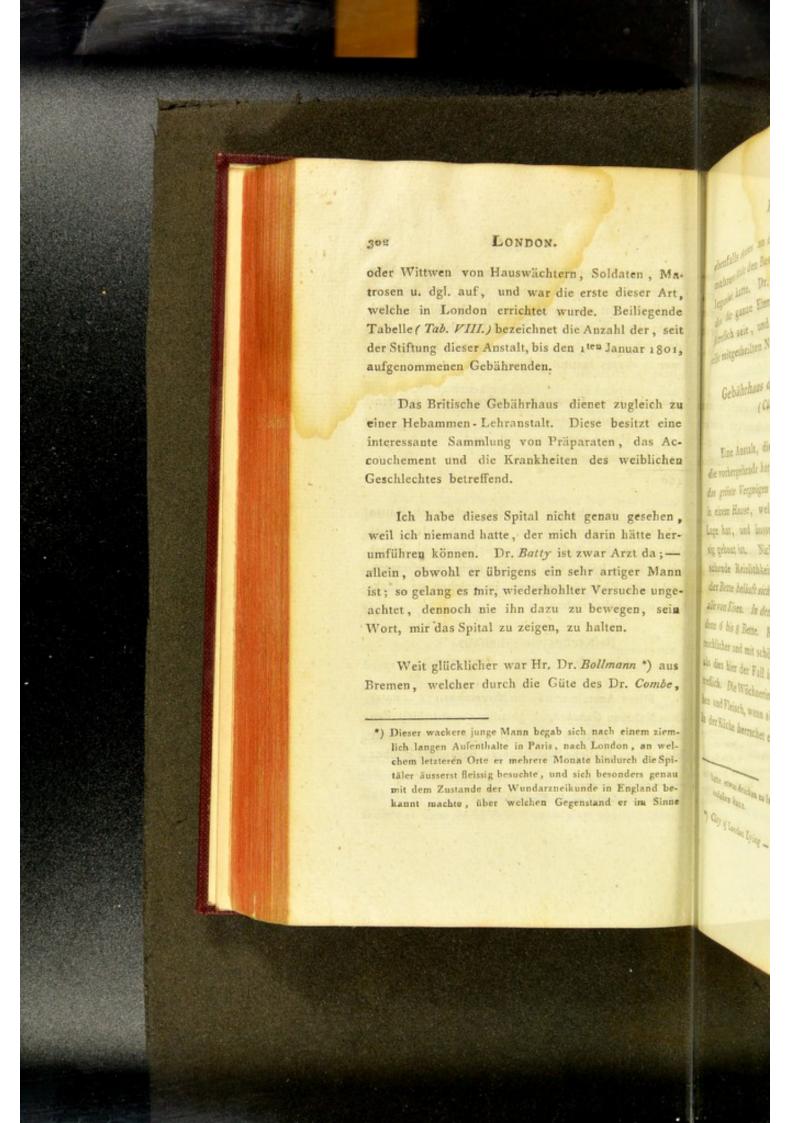
ebenfalls Arztes an dem Britischen Gebährhause, mehrere Male den Besuchen allda beizuwohnen Gelegenhoit hatte, Dr. Bollmann versicherte mich . dass die ganze Einrichtung dieses Gebährhauses fürtreslich seie, und verschafte mir die über dasselbe mitgetheilten Nachrichten.

## Gebährhaus der Stadt London. \*) (City Road.)

Eine Anstalt, die den nemlichen Zweck, wie die vorhergehende hat, und deren Besichtigung mir das gröste Vergnügen machte. Sie befindet sich in einem Hause, welches eine wahrhaft schöne Lage hat, und äusserst elegant und zweckmässig gebaut ist. Nichts gehet über die allda herrschende Reinlichkeit und Ordnung. Die Anzahl der Bette beläuft sich auf 42, - die Gestelle sind alle von Eisen. In den Zimmern stehen nicht mehr, dann 6 bis 8 Bette. Kein Spital dieser Art kann reichlicher und mit schönerer Wäsche besorgt seyn, als dies hier der Fall ist. Auch die Kost ist fürtreflich. Die Wöchnerinnen bekommen täglich Brühen und Fleisch, wenn sie welches ertragen können. In der Küche herrschet ebenfalls der höchste Grad

hatte etwas drucken zu lassen, was nicht anders dann gut ausfallen kann.

<sup>\*)</sup> City of London Lying - in Hospital.



machters, Soldates, Ma

wat die erste dieter im cite wirds. Bellegrais

tichaet die Anahl der , seit

12, bis dez 1801,

heheas dienet zvyleich zu

ustalt. Diese benizt eine

Toe Priparites, du Acrankheiten des weblichen

tal nicht genau gesehen.

der mich durn bitte ber-

Botty ist twee Anti da; -

gens ein sehr artiger Mann

iederhahher Versuche unge-

n dazu zu bewegen, sein

er Hr. Dr. Billmann ") and

Er Gute dei Dr. Conte,

ne begab sich auch einen zien e Petis, nach Leeden, er reelent Mozav linhet & Spi

die, and sid branks gran

radaraneikunie in England in altra Greenwal e a So

eigen, zu hahen.

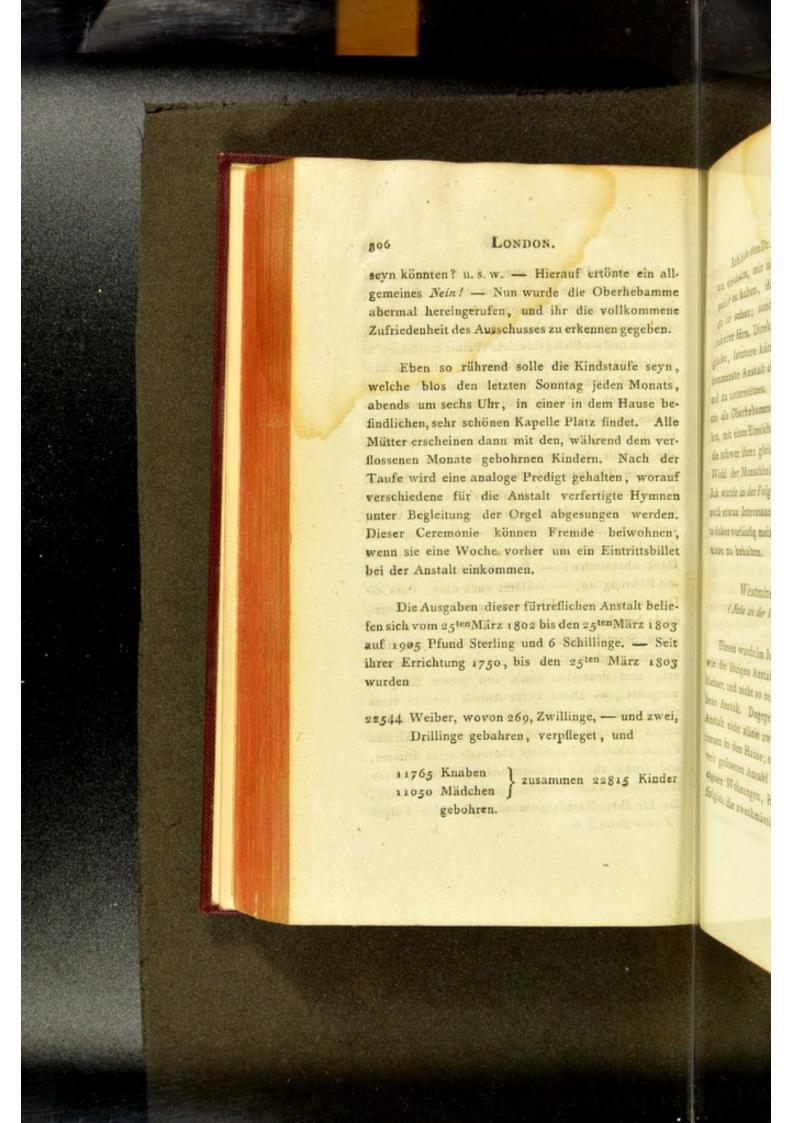
ebenfalls Arztes an dem Britischen Gebährhause, mehrere Male den Besuchen allda beizuwohnen Gelegenheit hatte. Dr. Bollmann versicherte mich , dass die ganze Einrichtung dieses Gebährhauses fürtreslich seie , und verschafte mir die über dasselbe mitgetheilten Nachrichten.

## Gebährhaus der Stadt London. \*) (City Road.)

Eine Anstalt, die den nemlichen Zweck, wie die vorhergehende hat, und deren Besichtigung mir das gröste Vergnügen machte. Sie befindet sich in einem Hause, welches eine wahrhaft schöne Lage hat, und äusserst elegant und zweckmässig gebaut ist. Nichts gehet über die allda herrschende Reinlichkeit und Ordnung. Die Anzahl der Bette beläuft sich auf 42, - die Gestelle sind alle von Eisen. In den Zimmern stehen nicht mehr, dann 6 bis 8 Bette. Kein Spital dieser Art kann reichlicher und mit schönerer Wäsche besorgt seyn, als dies hier der Fall ist. Auch die Kost ist fürtreflich. Die Wöchnerinnen bekommen täglich Brühen und Fleisch, wenn sie welches ertragen können. In der Küche herrschet ebenfalls der höchste Grad

hatte etwas drucken zu lassen, was nicht anders dann gut ausfallen kann.

<sup>\*)</sup> City of London Lying - in Hospital.



FDON.

- Herauf enforte en all

wale die Obethebane

tad the die vollkommen

anes en estenten gegeben.

solle die Kiedenife wyr.

en Soemtag jeden Motats,

n einer in dem Raue be-

apelle Platz findet. Alle

nit den, während den ver-

rnen Kindern. Nich der

Predigt gehaben, worzef

istalt verfertigte Hymne

gel abgesungen werden.

en Fremde beivohnen;

othet un ein Entrittsbillet

Orthodicker Asstal Jeliege bis den 25 tra Mira 1803

und 6 Schillinge, - Set

is den 25m Mira 1807

(4, Zwillings, — sod rad,

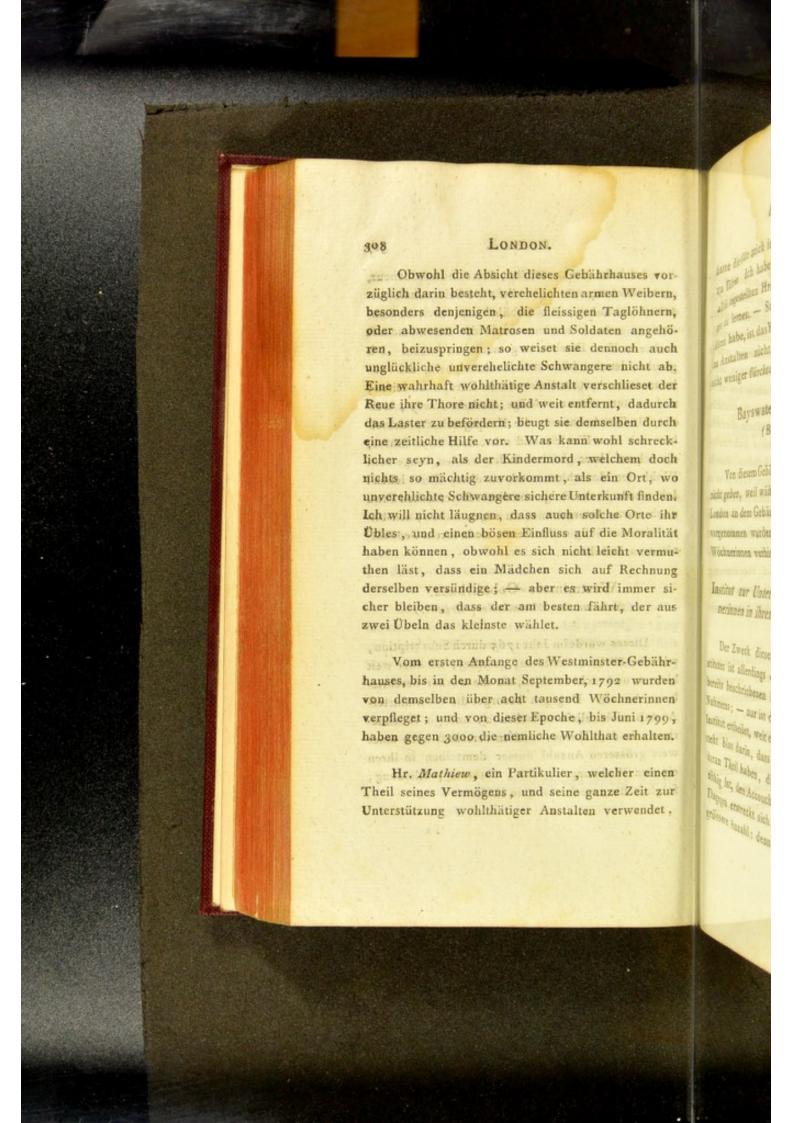
msammen 25815 Kinde

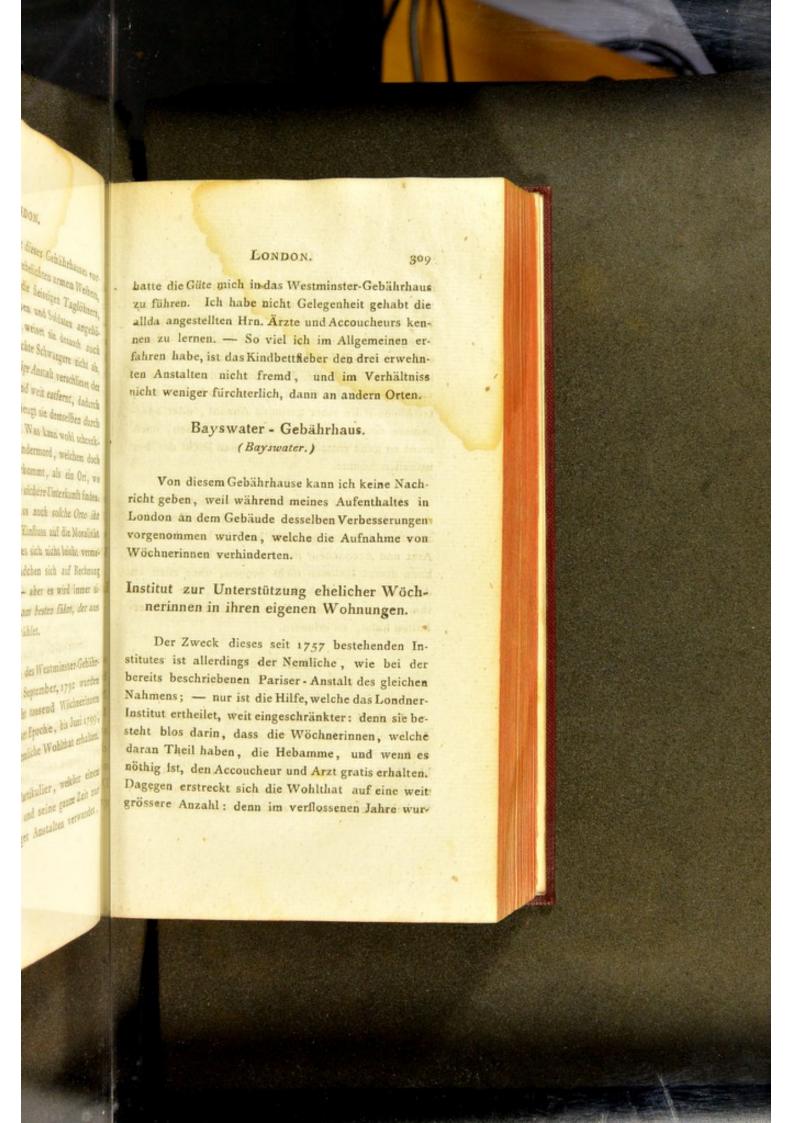
o, respillegit, and

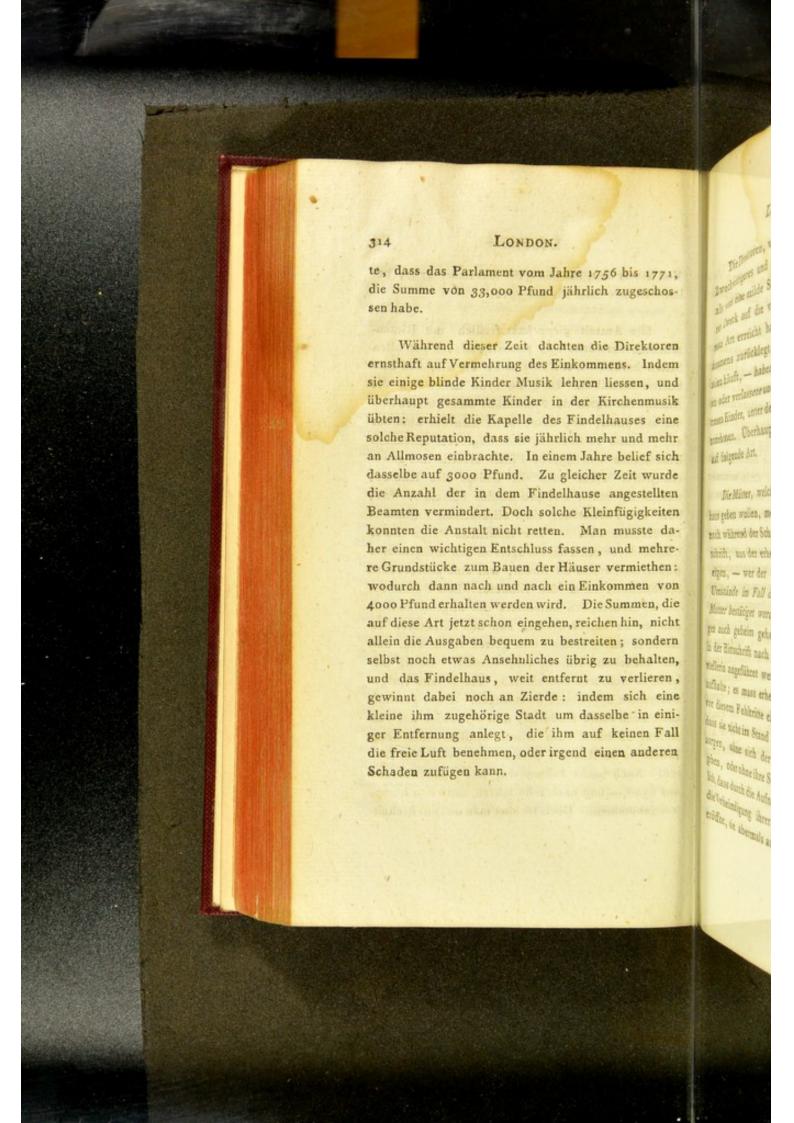
Ich habe demDr. Walker, Arzte undAccoucheur, zu verdanken, mir nicht allein die Gelegenheit verschaft zu haben, das Gebährhaus der Stadt London zu sehen; sondern auch die Bekanntschaft mehrerer Hrn. Direktoren gemacht zu haben. Ich glaube, letztere können sich schmeicheln, die vollkommenste Anstalt dieser Art in Europa zu leiten, und zu unterstützen. Möge Madame Newby, welche als Oberhebamme die Hauptgeschäfte desselben, mit einer Einsicht und mit einem Eifer führet, die schwer ihres gleichen finden werden, lange zum Wohl der Menschheit und zu ihrer Ehre leben! Ich werde in der Folge von dieser fürtreflichen Frau noch etwas Interessantes zu sagen haben; ich bitte daher vorläufig meine Leser, sie in ihrem Gedächtnisse zu behalten. haben konsen, obwolever see

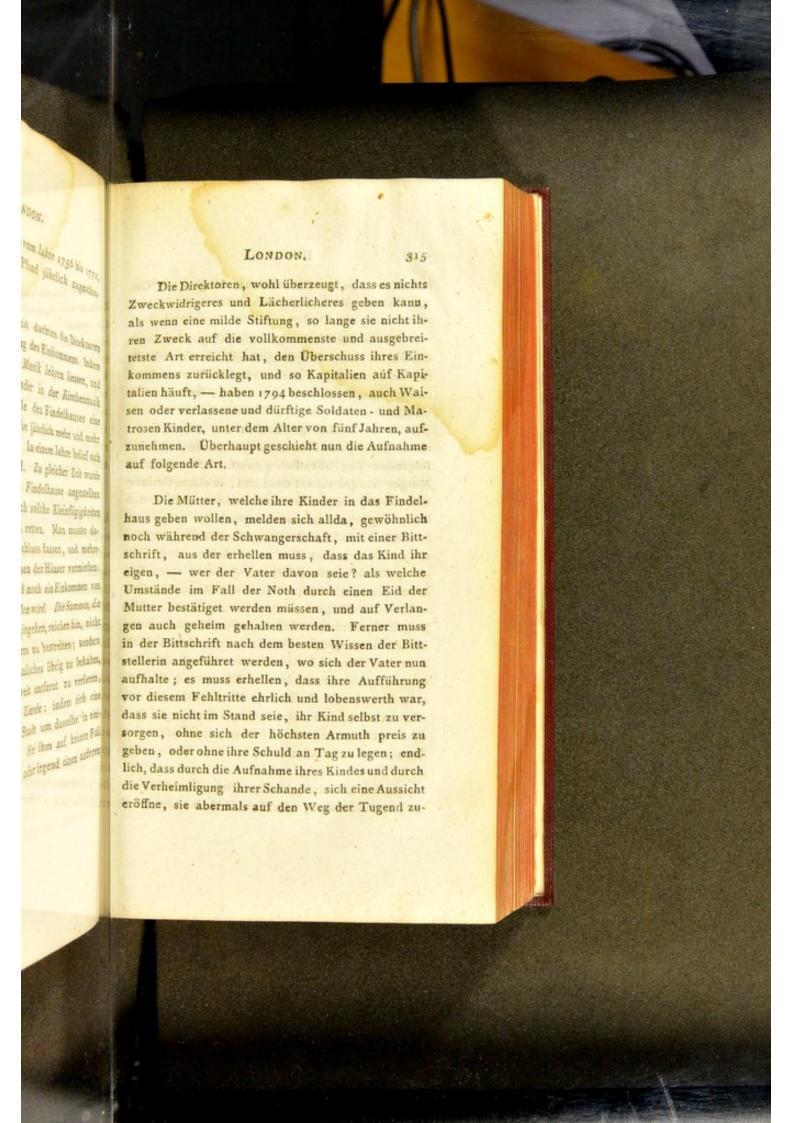
then last, dass ein Middelen sich Westminster - Gebährhaus. (Nahe an der Westminster - Brucke.)

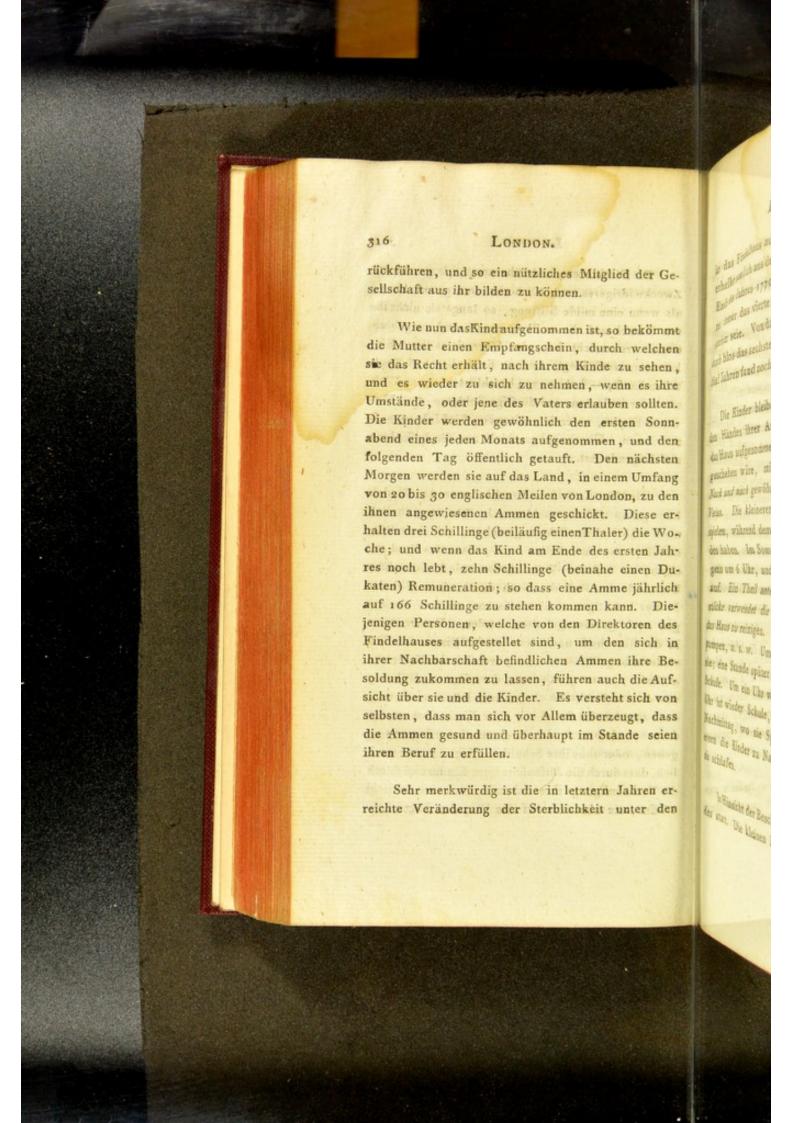
zwei Dbelo das kleinste wa Dieses wurde im Jahr 1765 durch Subskription, wie die übrigen Anstalten, gestiftet; ist aber weit kleiner, und nicht so reich, als die vorher beschriebene Anstalt. Dagegen besorget die Westminster-Anstalt nicht allein zwischen 25 und 30 Wöchnerinnen in dem Hause; sondern verschaft noch einer weit grösseren Anzahl ausser demselben in ihren eigeuen Wohnungen, Holz, Nahrung, Kleidung, folglich die zweckmässigste Hilfe.

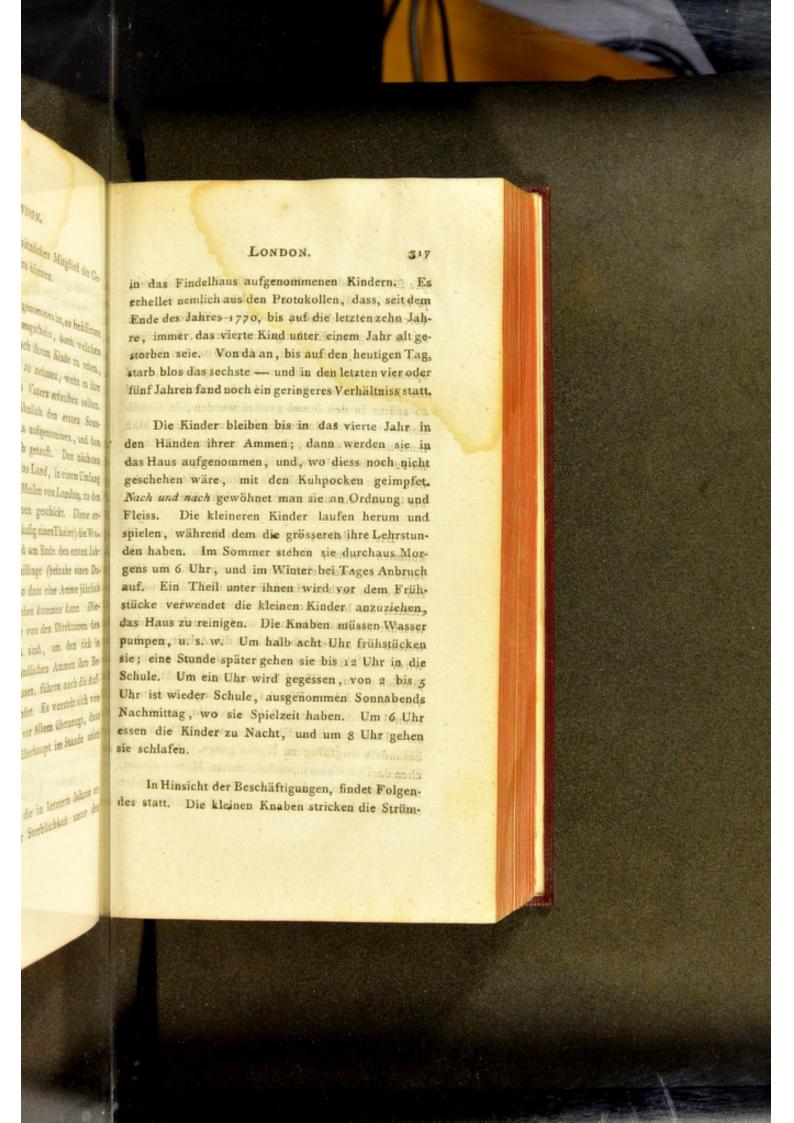


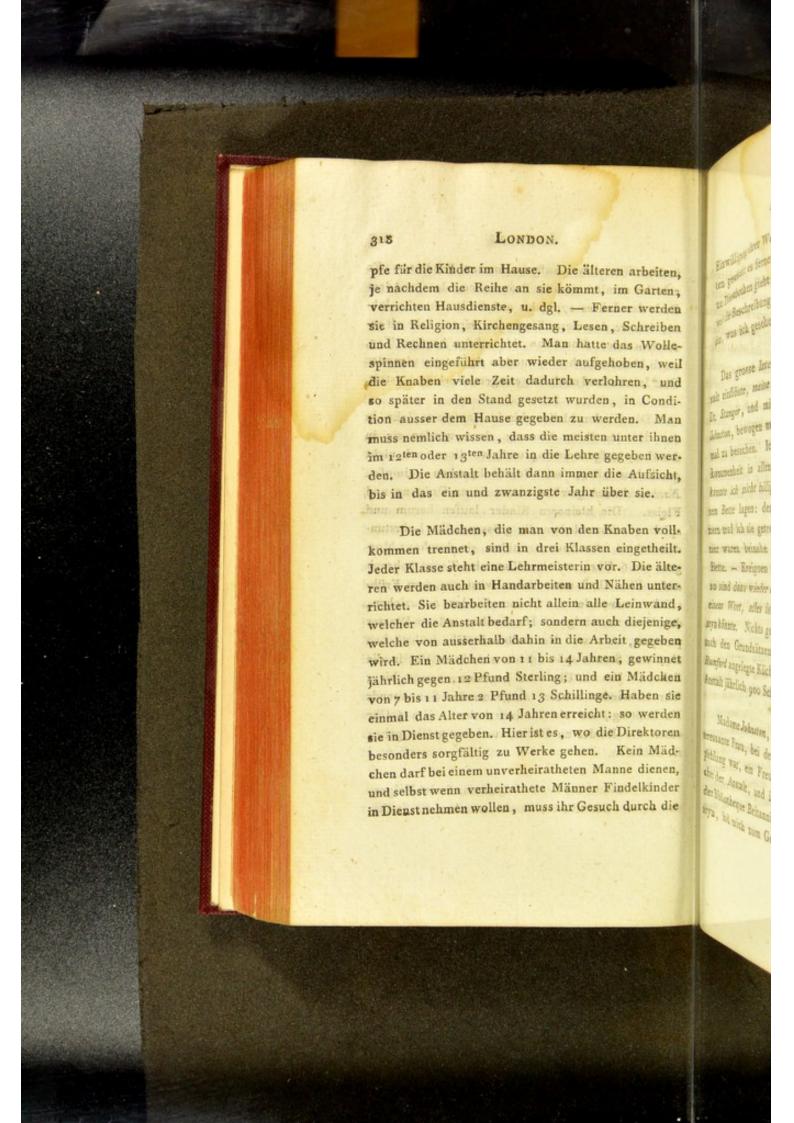












sten Sonntag ein. Ich begleitete sie in die Kapelle. wo ich durch den Anblick der an den Seiten der Orgel auf Art eines Amphitheaters disponirten, wohlgenährten, reinlichen, gesund aussehenden Kinder, wirklich überrascht wurde. Wie war mir's erst um's Herz, als diese die schönsten Psalmen in Chören, welche mit einigen von einem blinden Mädchen sehr gut gesungenen Solo's abwechselten, anstimmten! - Nach dem Gottesdienst, der über zwei Stunden dauerte, war die ungeheure Menge der abfahrenden prächtigen Equipagen ein nicht weniger schönes Schauspiel, das nur ein London, ein Wien und Petersburg gewähren kann. Madame Johnston führte mich nun in den Speisesaal, wo ich dem Mittagspeisen der Kinder beiwohnte. Sie erhielten Fleisch und Gemüse, und zwar so viel sie wollten. Einmal die Woche, erhalten sie gewöhnliches Bier. Ihr Abendessen besteht in Käse und Brod. In sehr kurzer Zeit war das Dinée vorbei. \*)

gover himme, of hights celetindessen liber die, strenge

Wen de Fini preden; so than fir die inglitekiel

für die unglaben.
Ehe erreugt sind, a
nens zur Verheimle
na gehen. — Sie, i
heh, wie voeher, v
volumen, so, dan
fibeie hat, als auf

Dieser Klasse
haupt alben Frances
oder sonst eine las
wens nie wahre Re
änden wollen, zu
int der edle Zweck

wandels, and so &

Derhaupt hann man nicht glauben, wie sehr die Engländer frugal sind, und wie wenig Zeit Leute von Geschäften bei Tische zubringen. Niemals sieht man auf einem bürgerlichen Tische mehr dann zwei Speisen; und diese bestehen gewöhnlich in etwas warmen, oder kalten Braten, und in Erdäpfeln. Der Sonntag allein macht eine Ausnahme: und diess mehr in Hinsicht auf das Trinken als auf die Anzahl der Speisen. Doch muss ich auch in Betreff des ersteren gestehen, dass die Sache, wenigstens unter der Klasse von Menschen, mit der ich umgegangen bin, und deren Familien-Verhältnisse ich genauer, als es sonst Fremden leicht gestattet wird, habe beobachten

DON.

gleitete sie in die Kapele. der da den Seites du Or.

coers disponisten, volt

sand ausehenden Kinder,

le. Wie vir nir's en schoosen Pallnes in Cho-

oa einemblinden Madebes

sabwechselten, assimn-

east, der über zwei Sur-

eure Menge der abfahren-

a ein nicht weziger schö-

in London, ein Wien und

na, Madame Johnton

Speisesaal, wo ich den eiwohnte. Sie erhielten

awar so viel sie wolten.

ten sie gewähnliches Bier.

Kase und Bood. In sehr

planben, wie jehr die Em wenig Zeit Leute not Go

en. Niemals sielt nas asi

sehr dann nen Speisen; sid

is giwas weren, oler in-

Der Sonstagallein nacht eine

in Hinsicht ref des Trisles

beta. Doch east ich sich is

dass die Sicht, meigten

der, mit der ich ungegenten

Verhälmisse ich praces, als

unet wird, tabt bealunirs

le norbei.")

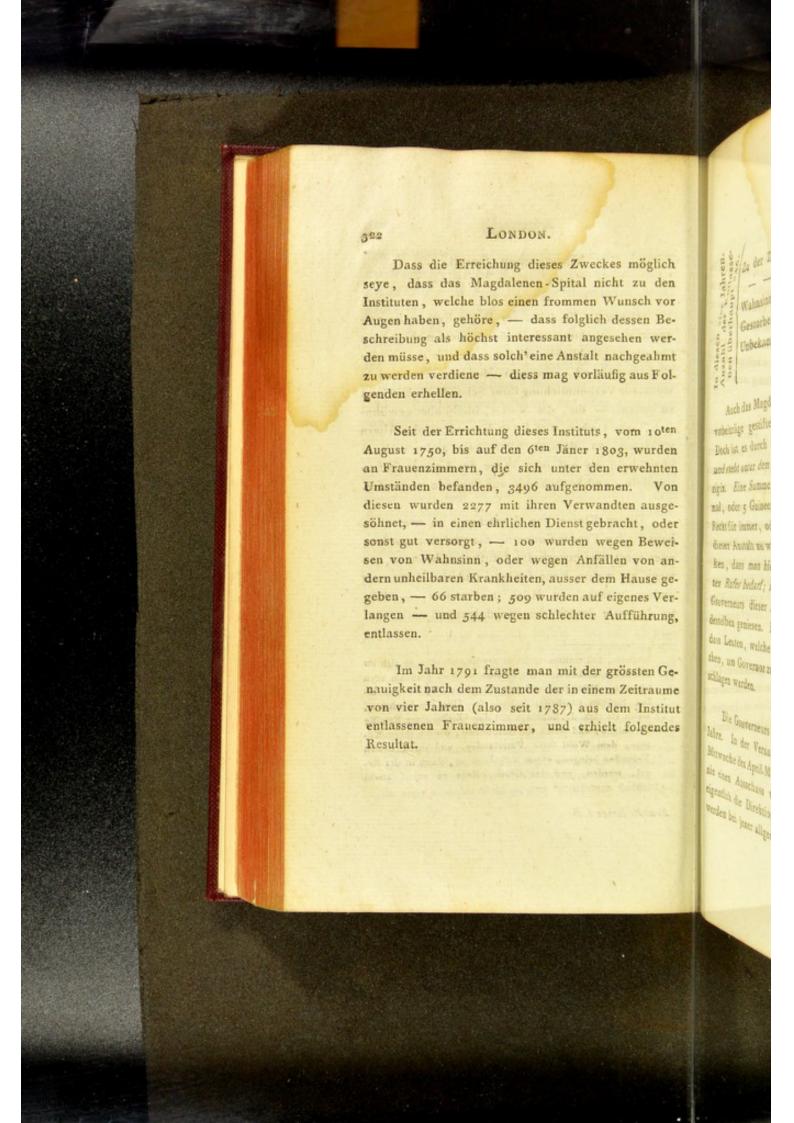
Magdalenen - Spital. (St. George's Fields, in Surrey.)

Wenn die Findelhäuser ihrem Entzwecke entsprechen; so thun sie doch immer nicht mehr, dann für die unglücklichen Kinder, welche ausser der Ehe erzeugt sind, zu sorgen, und der Mutter höchstens zur Verheimlichung ihrer Schande an die Hand zu gehen. - Sie, die Mutter, bleibt aber gewöhnlich, wie vorher, von ihren Freunden oder Altern verlassen, so, dass sie öfters kein anderes Mittel übrig hat, als auf dem Wege des Lasters fortzuwandeln, und so Schande auf Schande zu häufen.

Dieser Klasse von Menschen, so wie überhaupt allen Frauenzimmern, die verführt wurden, oder sonst eine lasterhafte Laufbahne betreten, wenn sie wahre Reue fühlen, und ihre Lebensart ändern wollen, zu Hilfe zu kommen, - diess ist der edle Zweck des Magdalenen-Spitals. -

können, bei weitem nicht so arg ist, als man es sich im Auslande einbildet. Wer würde auch so grausam seyn konnen, Männern, welche die ganze Woche mit allen Kraften gearbeitet haben, in Übel zu nehmen, wenn sie sich des Sonntags mit dem Zirkel ihrer Familie vereinigen, und durch die Gesundheit, die sie ihrem Könige, dem Wohl ihres Vaterlandes, und ihren besten Freunden bringen, etwas aufgeheiterter, dann in der Regel, werden, und das Glück, Brite zu seyn, etwas lebhaft ausdrücken! --

Franks Reise I. B.



dieter Zweckes miglich man, Spital nicht zu den men inommen Wunsch vor dans felejich dessen Bemerensam megenten wercht eine Anstalt nachguben dess mag vorlänfig au Fol-

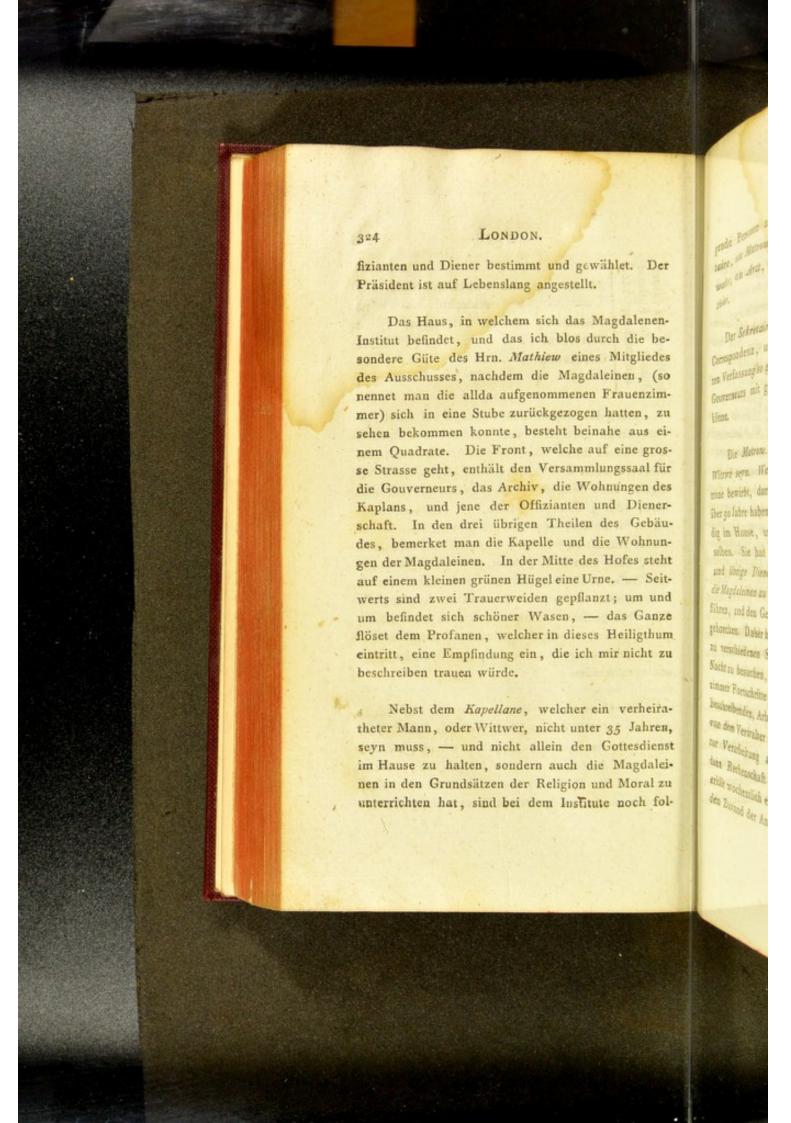
deses lassitutes, von 10th 10th 10th 1802 1803, wirden sich unter den erwehnten 106 aufgenommen. Von ihren Verwanden ausgehen Dieust gebracht, oder 100 wirden wegen Anfallen von antien, ausser den Hinse gegen wurden auf eigenes Vergeschlechter Aufführung.

man mit der grössten Gende der in einen Zeitraune eit 1787) aus dem listint et, und erhielt falgendes

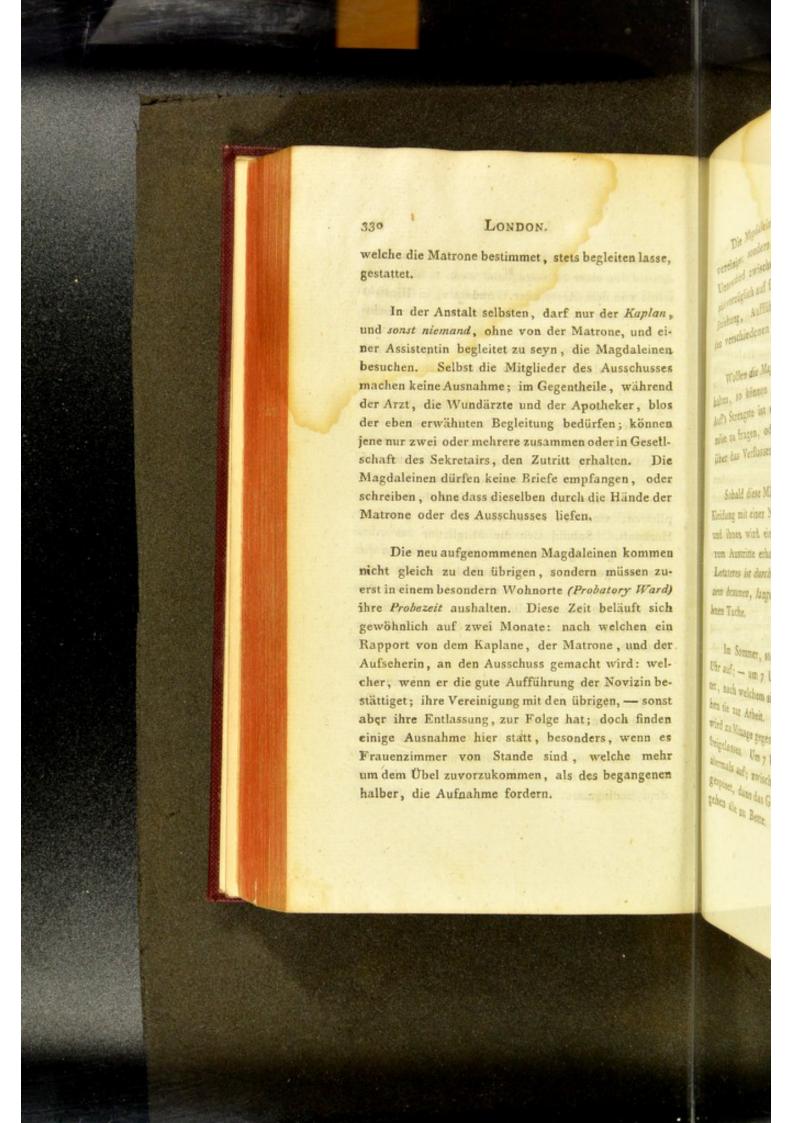
n diesen vier Jahren, nzahl der Entlasse- nen überhaupt 246.	Zu der Zeit sich wohlaufführende. 19	57
	Wahnsinnig oder im Gefängniss.	4
	Gestorben	1
	Unbekannt	0
An An	. 24	6

Auch das Magdalenen - Spital ist ein durch Privatbeiträge gestiftetes und unterhaltenes Institut. Doch ist es durch eine Parlamentsakte bestätiget, und steht unter dem Schutze Ihrer Majestät, der Königin. Eine Summe von 50 Guineen ein auf allemal, oder 5 Guineen jährlich, — verschaffen das Recht für immer, oder auf das Jahr — Gouverneur dieser Anstalt zu werden. Doch ist hier zu bemerken, dass man hiezu, nebst dem Gelde eines guten Rufes bedarf; indem nur solche Menschen zu Gouverneurs dieser Anstalt erwählet werden, die desselben geniesen. Daher ist es auch nicht selten, dass Leuten, welche beträchtliche Summen anbiethen, um Governor zu werden, ihre Gesuche abgeschlagen werden.

Die Gouverneurs versammeln sich alle viertel Jahre. In der Versammlung, welche den letzten Mittwoche des April-Monats gehalten wird, wählen sie einen Ausschuss von 22 Mitgliedern, welche eigentlich die Direktion des Instituts haben; auch werden bei jener allgemeinen Versammlung die Of-



Sie missen vererlegte LONDON. 327 Bei ihrer Auftalma de eicht unter 35 und Der Arzt. Er muss über 30 Jahre alt, verlede des desi Aufscho heirathet, oder Wittwer, und ein Mitglied des k. on Franciscom unter Collegiums der Ärzte in London seyn. Der Sekredie ihr Untergebenen in taire giebt ihm Nachricht, wenn man dessen Hilfe bedarf. Übrigens besucht er das Haus einmal die a, dgl. Dabei fishret sie Woche. Er versieht seinen Dienst ohnentgeltlich. bez diescibea, olae sie isen, and giebt genn Die Wundarzte. Sie müssen über 30 Jahre kliche Gespräche gefühalt, verheirathet, oder Wittwer, und Mitglieder des überall die grösste Reink. Collegiums der Wundärzte in London seyn. -Sie besorgen wechselweise ihr Amt gratis, und besche. Auch hit de Asfinden sich bei den wochentlichen Sitzungen des Gemültsstimmugen ib-Ausschusses gegenwärtig. en, and diejenige Gassorgung vorzuschlagen, Der Apotheker. Er muss ein verheiratheter ms natividal escabaid Mann, oder Wittwer, nicht unter 30 Jahr alt, und le diese Gegenständertuein Mitglied der Gesellschaft der Apotheker seyn. ochentich eines Rapport, - Er besuchet die Kranken des Instituts, welche seiner Hilfe bedürfen sollen; liefert die Arzneyen, odvitliste ab. und erhält dafür 60 Pfund Sterling des Jahres. ihret die Ökonomie der moliet die Berichte der Was die Aufnahme der Magdaleinen, deren sich diejenigen, welche sich gewöhnlich zwischen 60 und 70 in dem Institute befinden, so haben folgende Ordnungen n wollen, an fin. is torzöglich ihm mf, statt. n einzurziehen, oder sol-Kein Frauenzimmer wird aufgenommen, wenn ten, die gehein gehalsie schwanger, krank ist, oder bereits einmal von cinca Mana vas Acanh hier entlassen war. Jedes verführte Mädchen, solches mag nun empfohlen seyn oder nicht, kann um



met, stets begleich liese,

a, dari un der Koplas,

you det Mannes, and el-

za seya , die Magdalesana

ingliedes des Assethuses

in Gegentheile, wilstol and der Apatheber, blas

eitung bediefen; können

zusammen oder in Gesell-

Zutritt erhalten. Die

Beiefe empfangen, oder ben durch die Hände der

enen Magdaleinen kommes

gen, sonders misses 21-

phonete (Projetary Word)

Diese Zeit beläuft sich

nate: nach welchen ein , der Matrone, und der

nus gemacht wird; wel-

ffihrung der Norteinbe-

nit den übrigen, - sont

Folge hat; dock fodes

itt, besonders, verr es

de sind, which mehr

nen, als des begingenet

detti

sses befen.

Die Magdaleinen sind ferner nicht unbedingt vereiniget; sondern sie bilden drei Klassen. Der Unterschied zwischen diesen drei Klassen bezieht sich vorzüglich auf folgende Umstände, - Geburt, Erziehung, Aufführung und Geschicklichkeit in den verschiedenen Arbeiten.

Wollen die Magdaleinen ihren Nahmen geheim halten, so können sie einen falschen annehmen. Auf's Strengste ist es verbothen, sie um ihre Familie zu fragen, oder ihnen irgend einen Vorwurf über das Verflossene zu machen.

Sobald diese Mädchen eintreten: so wird ihre Kleidung mit einer Numer zum Aufheben gegeben, und ihnen wird ein Hauskleid angelegt. Bei ihrem Austritte erhalten sie ersteres wieder zurück. Letzteres ist durchaus uniform, und besteht in elnem braunen, langen Rocke von geschornem wollenen Tuche.

Im Sommer, stehen die Magdaleinen um 6 Uhr auf; - um 7 Uhr wird das Gebeth verrichtet, nach welchem sie frühstücken. Um 8 Uhr gehen sie zur Arbeit. Zwischen ein und zwei Uhr wird zu Mittage gegessen, und nachher eine Stunde freigelassen. Um 7 Uhr Abends höret die Arbeit abermals auf; zwischen 8 und 9 Uhr wird zu Nacht gespeiset, dann das Gebeth verrichtet. Um 10 Uhr gehen alle zu Bette.

Im Winter wird mit Tages Anbruch aufgestanden, und unmittelbar das Gebeth verrichtet. Zwischen 8 und 9 Uhr folgt das Frühstück, und darauf die Arbeit. Um 2 Uhr speisen sie zu Mittag, und haben eine Stunde frei. Abends hört die Arbeit um 8 Uhr auf, - dann wird Souppirt, und um 9 Uhr zu Bette gegangen. Jedes Frauenzimmer hat ihr eigenes Bett, und einen Ort, um ihre Wäsche aufzubewahren. Ich habe überhaupt die grösste Reinlichkeit und Ordnung in allen ihren Wohn - und Schlafzimmern gefunden. Das Essen besteht in einfacher, englischer bürgerlichen Kost. Jede freie Stunde können die Frauenzimmer in dem Garten spazieren gehen. Jede Klasse hat nemlich ihr eigenes kleines Gärtchen. Alle drei haben einen Kranken - und Rekonvaleszenten - Saal gemein:

Es wird den Magdaleinen diejenige Arbeit auferlegt, welche ihrem Stande ihren Fähigkeiten, und der zukünftigen sich hierauf gründenden Versorgung angemessen ist. Ein Theil wird daher gezwungen, die Hausarbeiten in ihrer respektiven Klasse zu verrichten. Ein anderer muss waschen; — und diess in einer sehr schönen Waschanstalt, die gesehen zu werden verdient. Hr. Mathiew, welcher sie angab, hat viele Ehre davon. Das Gebäude besteht aus zwei Flügeln, welche unter einem stumpfen Winkel zusammenstossen; An den Zusammenstossungspunkte befindet sich ein kleines Zimmer, das beinahe aus lauter

am Austritte orbalitat sic orstores wice

Fenster of Alsoni Wings his Gebins Wings his Gebinsten ste our Waschen bes hat his eigenes W. chem swei Hahne. Eröfung, der eine Waster geben. Au Weiner Echilmiss Grund des Waschh benche; wird diesen ich aus. Das Eat

and wird aus dem

sche wird in einem

Marguaychine ist

Sie wird nemlich

der nemlichen Rich

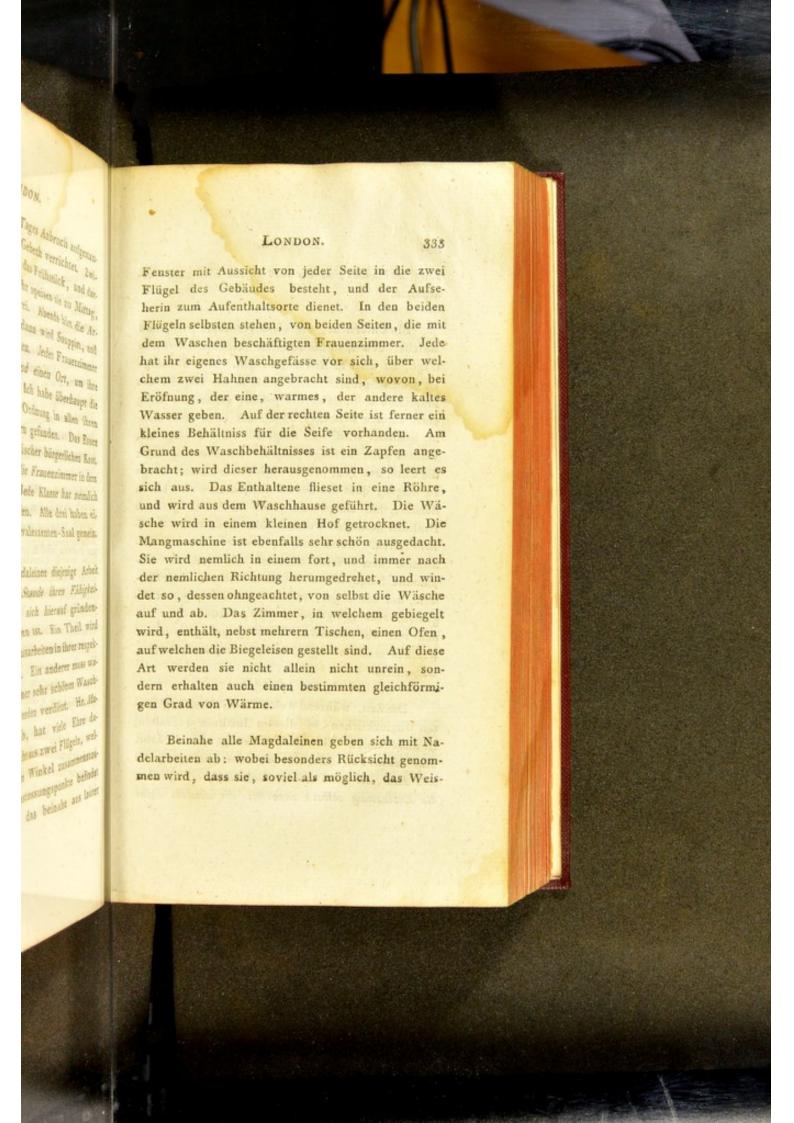
det so, dessen ohnge

auf and ab. Das Z

wird, exhibit, nebst

auf welchen die Riege An wurden sie nich dem erhalten auch gen Grad wie Warm

Beitale alle M desbeites ab: wobs neuvist, dats sie,



ikre eigene Eltidiae, ver LONDON. 335 gesorgt hätte, damit sie in die Zukunft auf eine chrticht verticen wird, and liche Art leben könne. dista middle Fridhe Hie und da geschieht es nemlich, dass die nguingu, Alle Sinnage Verführer selbst ihr Verbrechen bereuen, und daedienst in der Kapelle des her früher oder später um die Hand der Verführten jedem, gegen des Erlag bitten. Es ist daher nicht selten, dass Magdaleilen steht, and steh hignen sehr gute Parthien machen; ja es gibt mehrere, ngt mit einer Preligt an, die noch wirklich in London in ihren eigenen Wägen herumfahren, und als Muster der Tugend, zur lgen. Hr. Methico hatte vollkommensten Zufriedenheit ihrer Männer, leben. mich dahin führte, Sorge Folgende Anekdote kann ich für wahr angeben. Sangerispen sich körn Ein Kaufmann verführte vor mehrern Jahren ein Hadl in Musik gesetzte sonst ehrliches, wohl erzogenes Mädchen von büra. Man kara nichts 8thigerlicher Herkunft, und verliess sie alsdann unerwartet, um eine Reise nach Ostindien vorzunehra, machine eine reine Altmen. Das arme verlassene Geschöpfe befand sich ndruck auf mich. Godadurch in so schrecklichen Verhältnissen, dass finden sich auf einer Galsolches kein anderes Rettungsmittel sahe, als sich an he ros eiser eigeres Otdas Magdaleinen-Institut zu wenden. Sie wurde wird, herem. Vor ibauch wirklich aufgenommen. Es währte nicht sehr Vothang genogen, Histor lange, so erfuhr der Kaufmann diese Nachricht. ines, wie antiver climites, Er wurde durch dieselbe dermassen gerühret, dass er ihr alsogleich schrieb, er wolle sie ehligen, und sie solle nur einsweilen austreten. Er hatte Beelcher sich tiese beglickfehl gegeben, dass für ihren Unterhalt gesorget esem Institute aufhaben, würde. Hierauf antwortete das Mädchen, dass lich beträgt sie en lahr. es sich glücklich schätze ihm ihre Hand reiderzeiben ordiners, (er chen zu können; - dass es aber nie, bevor chloche auf, oder forder er sie nicht selbst abholen würde, austreten würu dass die dadak dijie

DON.

gich wäre, dass sie ibs entett ihrer Gestamagen

ther Leberswandel liber

and and violet nich

der oginboche Leafmans

m stip Verspecken what

de is deminstiste selisten

der Freude muss nicht de-

inten gewesen seyn, de

a söhnen sich mit ihra us, und werden von die-

Da die Versichmogsge-

dem des Ausschusses ga-

so freg ich Hrn. Mettier,

prochen, grosse Schwierig-

iden seien? - Viel weni-

erwanten sollte, - WAT

bren, sagt Hr. Methiev,

Tochter in dem Magda-

und dass sie sich allde

ne gewöhnlich zu weiten

de nach ihner aus, — so

emitler die susseste fo

oliti, erhalita. Viele av d Dienste. An Leister

al dem Lands, ofer no

solable, die retschaffen. Es

rather alle abbige Echab

alten and letten!

digung in Hinsicht der Herrschaft, zu der sie in Dienst treten sollen, einzieht. Erhalten sie nach einem Jahre von dem Herren und der Frau, welchem sie dienen, ein gutes Zeugniss; so bekommen sie eine Guinée, oder, nach Umständen, mehr, von dem Institute zur Belohnung. Diejenigen, welche keine ordentliche Kleidung bei ihrem Austritte haben, werden von dem Ausschusse damit versehen.

#### Asylum für Waisenmädchen.

Da die Waisen von Altern, welche keiner Pfarrei zugehören, auch keinen Anspruch auf die von dieser abhängenden Unterstützungen haben, (und dieser Fall tritt sehr häufig bei den Kindern von Matrosen, Soldaten u. dgl. ein,) so ist Sir John Fiedling auf den Gedanken gekommen, wenigstens für die weiblichen Geschöpfe, welche die grösste Gefahr unter ihnen laufen, zu sorgen, und einen Plan zu ihrer Aufnahme zu entwerfen. Diess geschahe im Mai 1758. 'Es fanden sich, wie gewöhnlich, viele wohlthätige Menschen, welche Sir John Mittel zur Ausführung seines Planes an die Hand gaben; und so entstand das Asylum, welches noch heut zu Tage durch milde Beiträge unterstützet wird.

In dieser recht artigen, schönen Anstalt, wo die nemliche Verpflegung, wie in dem Findelhause statt hat, befinden sich zweihundert verlassene Mädchen, die so nicht allein allen Gefahren, die Franks Reise I. B.

184

NBON.

Religion, in Love, Schreicrhaupt in dea Hangtschifn diejenige Ordning und le-

releie einen guten Dengtalich machen,

se werden zur Aufnahmein

miss ein Waise seyn, demort, aller sich darum geihret, nicht ausfindig ge-

rf nicht uiter neun, und 't seyn.

er Mulaten werden nicht

altete oder kränkliche Ka-

a dazu gerignet sad, ner e Lehre gehin, obr sh in beiden Fäller kurch man die nemlichen Vorsichtsregeln, wie bei den Kindern im Findelhause. Nur ein Bedingniss mehr findet hier statt; nemlich das Gesetz, dass die Mädchen nur zu solchen Leuten in die Lehre, oder in Dienst gegeben werden sollen, welche zu der herrschenden Religion gehören.

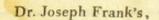
# Philantropische Gesellschaft. (St. Georg Field's.)

Wenn irgend ein Institut die Aufmerksamkeit des Menschenfreundes verdient, so verdienet sie dasjenige, welches von der philantropischen Gesellschaft im Jahr 1788 errichtet worden ist. Dessen Zweck ist, die Kinder von Missethätern, oder andern Menschen von verdorbenen Sitten, zur Tugend aufzuerziehen, und sie in Stand zu setzen, ihr Brod auf eine ehrliche Weise zu verdienen.

Haben diejenigen Unglücklichen, welche durch Armuth, durch Gewalt der Leidenschaften, zur Übertretung der Gesetze hingerissen wurden, unter einem gewissen Gesichtspunkte nicht allen Anspruch auf unser Mitleiden verlohren; so verdienen die Kinder, welche durch die Laster ihrer Älteren von ihrer ersten Jugend an der Gefahr verführt zu werden ausgesetzt waren, oder bereits in dieselbe verfallen sind, eben darum, weil sie nichts Besser wussten, als den Gewohnheiten ihrer Väter und Mütter zu folgen, doppelt bedauert zu werden. Wie

DON. labres, der bereits in to war, and der, west LONDON. 343 Palaleoung eines Hautes und Fleiss auszeichnen. Nach geendigter Lehrzeit, gehen dann die Knaben ausser dem Institut ihrem Handwerke nach. ch ein Ambt von 3- und Jahren, Demelben Va-Die Mädchen werden vorzüglich für Mägde auferzogen, und in der Hausarbeit unterrichtet. ed both sich vor seinen Sobald sie im Stand sind ihren Beruf zu erfüllen: ass seine Ainder durch so werden sie in Dienst gethan. Führen sie sich schaft versergt and toallda gut auf; so haben sie immer noch hie und licher, auferzogenwerden da ein kleines Geschenk von der philantropischen ie Mann sagte ais, daw Gesellschaft zu erwarten. s ihm das verderbliche, Das ganze Institut ist unter der Aufsicht Hrn. des Menselon, von The-Durands, eines sehr gefälligen, artigen Mannes. ekommen seie. Endlich habe ich zu erinnern, dass die allda befindlichen Kinder sehr wohl gekleidet sind, und antropischen Gesellschaft übrigens gesund aussehen. werden vor allem in der ichtet. Sie lersen lesen, je Knaben ein Handwerk. geschickte Handwerks-Meister angestellt, als et, Schuster, Schneier u. s. w. — 20 deser achdem sie sich ein Hande. Ich habe die gestantin welcher sie arbeiten, Ordning schules. Un nen zu erseckti, tidek sich in Geschichlichteit

In dem zweiten Bande dieses Werkes, folget, meinem Versprechen gemäss, die Beschreibung der noch übrigen, zu meinem Zwecke gehörigen Gegenstände in London, so wie in dem grössten Theil des übrigen Englands und Schottlands. Paris, and einem gros Englands Spiller, Fermange stitute, Media a der Camerinai



öffentlichen Lehrers der Pathologie und ihrer Darstellung am Krankenbette auf der Kaiserl. Russischen Universität zu Wilna; wirklichen Mitgliedes der, die Hospicien in Litthauen dirigirenden Commission, und des Collegiums der Arzte in Venedig; correspondirenden Mitgliedes der Gesellschaft der Georgiofili in Florenz, der Wissenschaften und Künste in Strasburg, der medizinischen und Galvanischen Gesellschaft in Paris, der k. Gesellschaft der Arzte in London, der Sydenhamischen in Halle, u. s. w.,

sei Worker, folget, midie, de Leuberdung der som Zuecie gebingen Ge-

so wie is den printer slands and Selectionis,

## Reise

nach

### Paris, London,

und einem grossen Theile des übrigen

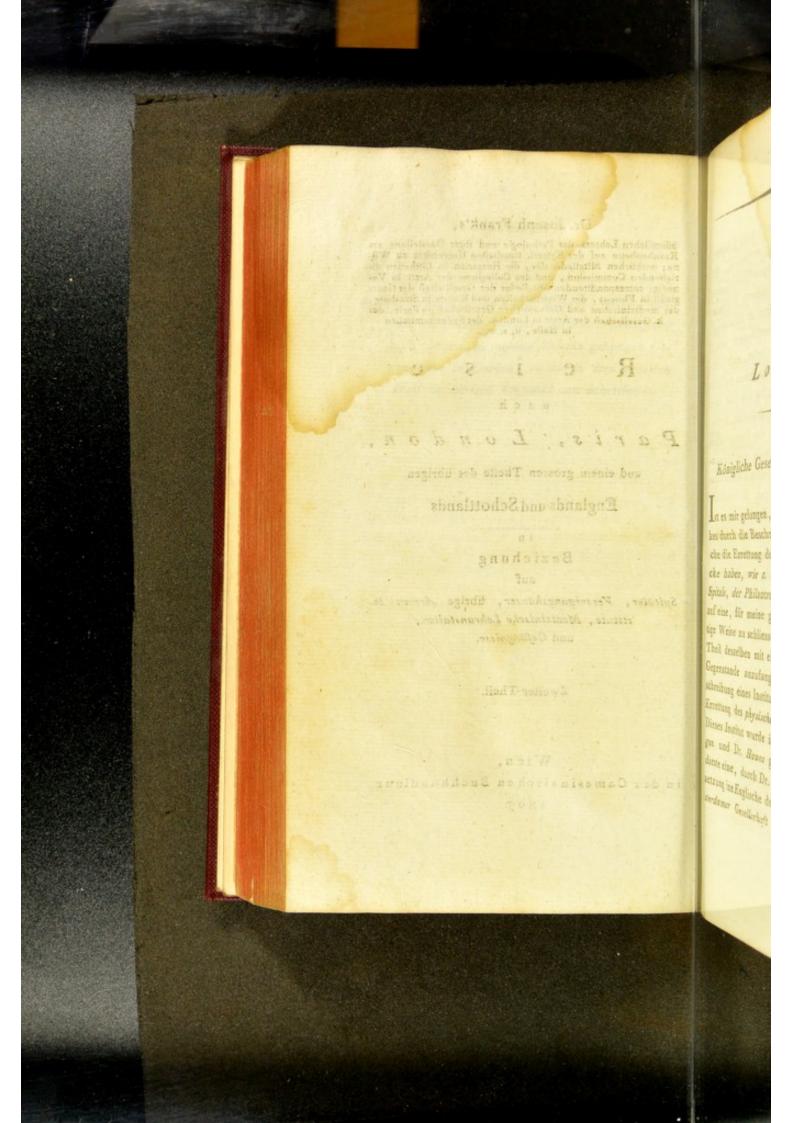
#### Englands und Schottlands

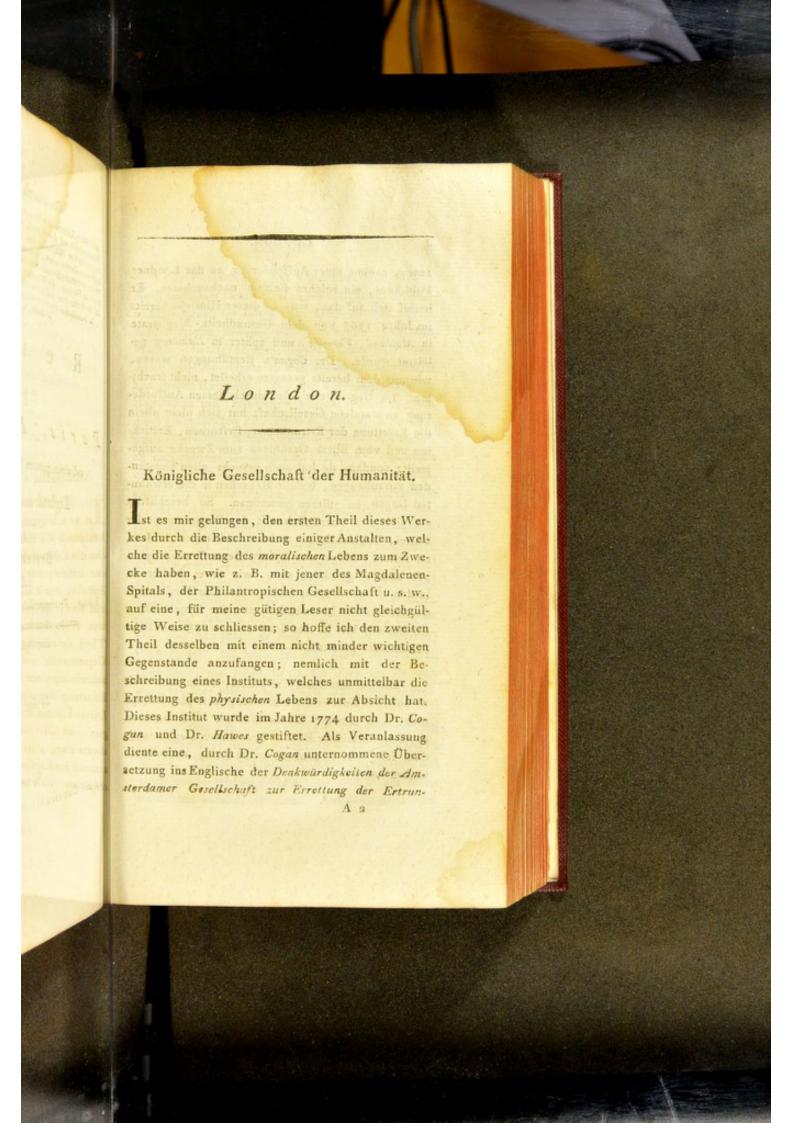
in Beziehung auf

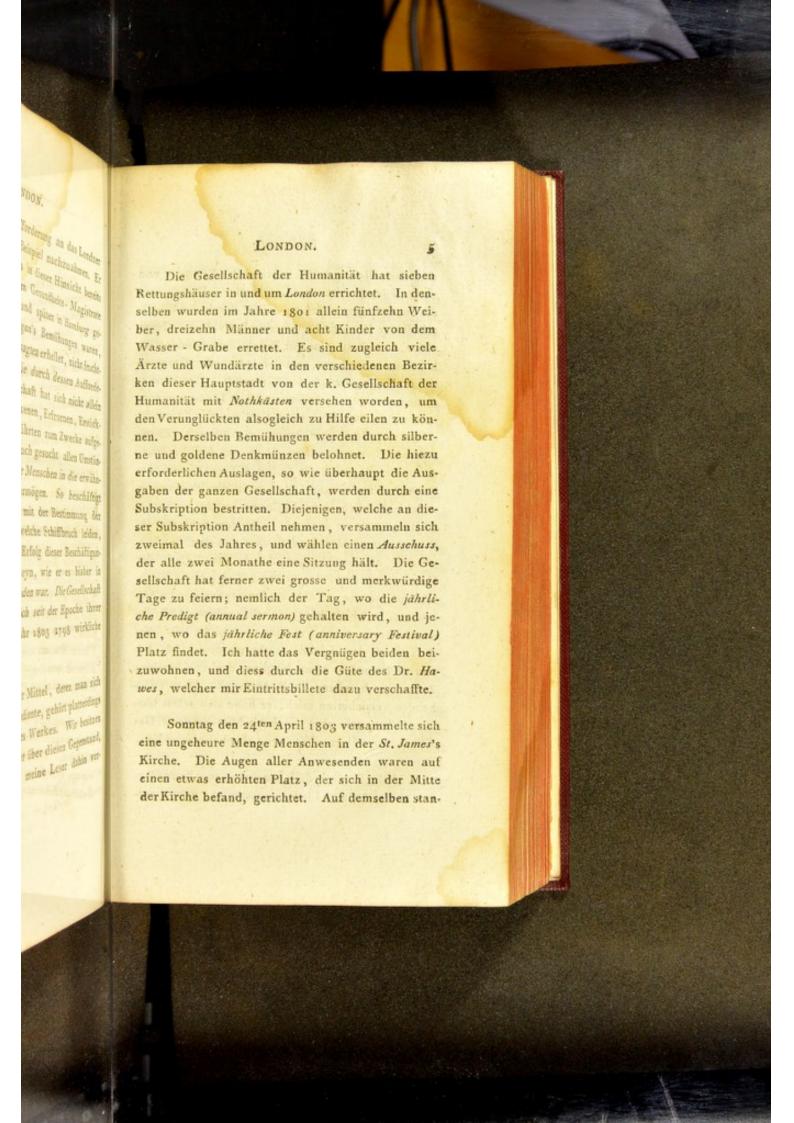
Spitaler, Versorgungshäuser, übrige Armen - Institute, Medizinische Lehranstalten, und Gefängnisse.

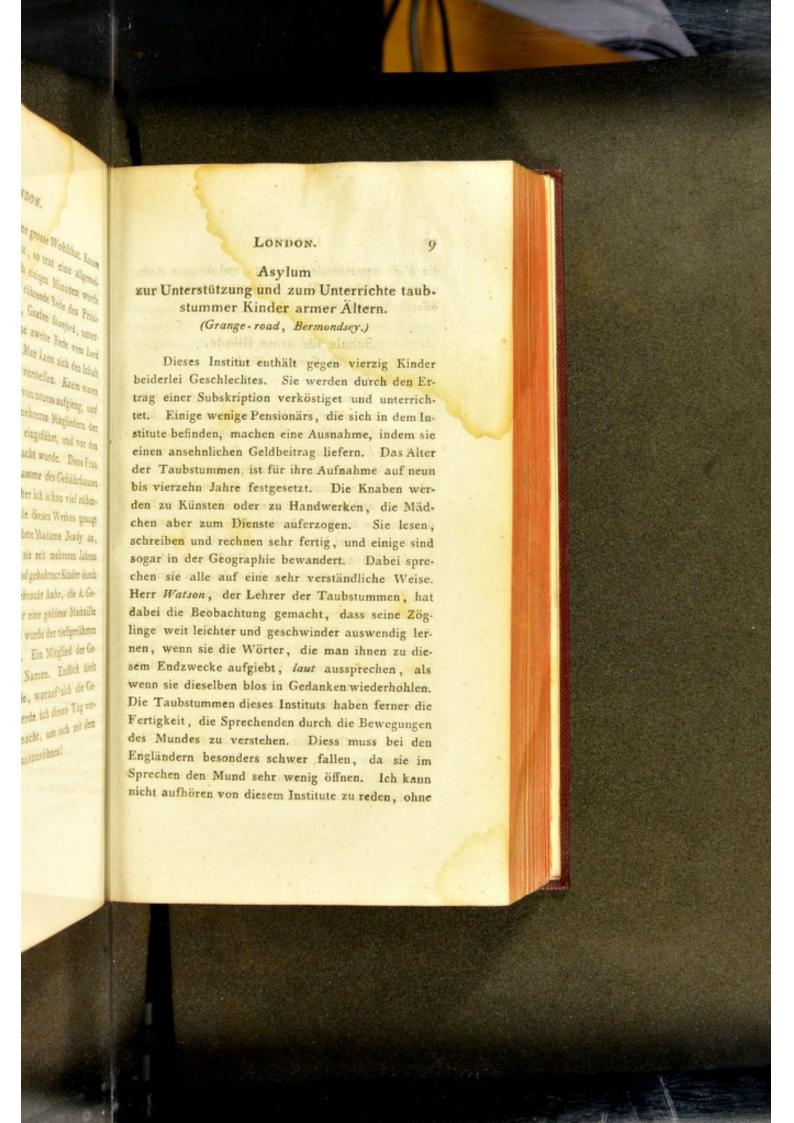
Zweiter Theil.

Wien,
in der Camesinaischen Buchhandlung.
1805.









DON. danag , and die gree Auf-LONDON. 11 Wetter augedeilen ben benen Linien und in den dazwischen liegenden Furchen befinden. Die Takte sind durch querliegende arme Blinde Stangen von Messing angezeigt. Wie der Werth einer jeden Note angegeben wird, konnte ich nicht ge's Fields.) erfahren, da der Musik - Meister nicht zugegen war. t zweckmissige Assal, In dem Augenblicke, in welchem ich das Blina von Annassing, and den - Institut besuchte, befanden sich drei und Nutrea angelest in. Sie zwanzig Knaben und zwölf Mädchen darin. Über n einer Gesellschaft woildie Hälfte unter ihnen hatte das Gesicht durch die Subskription errichtet. Ein Pocken verlohren. Ich sahe ein Kind, das nicht allein blind, sondern zugleich auch taubstumm war. ede zu diesem Endzwecke ite eingerichtet. Die Blei-Das Blinden - Institut war die erste Anstalt, stitut blas sulgenoumen, die ich in England, ohne den Vorstehern eine Emals sie nathher branches, pfehlung mitzubringen, besuchte. Dessen ungene Art ihr Brod restienen achtet wurde ich von Herrn und Madame Hill auf sen daher das, in Paris ibdie zuvorkommendste Weise aufgenommen. Sie haen den Schenden; und geben auch gewiss alle Ursache, die vortreffliche Anm Flechten der Körbe und stalt, welche sie leiten, Jedermann ohne Hinterper beschäftigen sich mit halt zu zeigen. r nähen sogar. Ein Mäd-Endawecke eine Nadel mit Armenschulen. dentischer Geschwindigkeit Jede Pfarre dieser Hauptstadt hat eine eigene Schule für die zu ihr gehörigen Kinder der Armen. en, welche min die Bliv Es wird allda in der Religion und Moral, so wie iet der Kirchengrang, des im Lesen, Schreiben und Rechnen Unterricht er-Die Notes werden in theilt. Einmal des Jahres begeben sich die Kinder die sich auf fini ether aller dieser Pfarrschulen in die St. Paul's Kirche,

stellt habe, dieser wird gleich bei dem ersten Blicke das Fehlerhafte der Anstalten wahrnehmen, die ich zu beschreiben beginne. Die Einrichtung der Arbeitshäuser in London ist nemlich so beschaffen, dass ihr alle Fehler zu Theil werden, die mir immer eine zweckwidrige Austheilung von Allmosen nach sich ziehen kann.

Jede Pfarre dieser Hauptstadt hat ein Arbeitshaus, dessen Unterhalt sie bestreitet. An dasselbe wenden sich nun alle dürftigen Pfarrkinder, um Arbeit, oder wenn sie dazu unfähig sind, um Unterkunft zu finden. So sieht man manchmal über tausend Individuen von jedem Alter, in solchen Arbeitshäusern versammelt, die sich allda mit verschiedenen Arbeiten beschäftigen, oder sich wohl auch dem Müssiggange Preis geben. Es ist daher kein Wunder, wenn man unter den Bewohnern solcher Anstalten, wie sich Herr Towsend \*) ausdrücket, manchmal in einer Person Tobak, Brantwein, Lumpen, Ungeziefer und Insolenz vereiniget findet. Eben so leicht ist es zu begreifen, dass an einem Orte, wo so viele Menschen der niedrigsten Klasse des Volkes einer Hauptstadt versammelt sind, wo die Geschlechter nicht gehörig getrennt werden, und die Kinder unter den Erwachsenen sich befinden, für die Sittlichkeit nicht

enden Theile dieses Wes

eta gester ero neista a leduca neista al aleia nei ir adi alleia sede exer Art vi la — Silavenhar ne ita idaen anvi

i den freiesten. Li umlich die Gesetze ar varen sie bieber iem, dass die Kinde hen schauenweise

ster, Birningkan a. dass sie illde rech und ohne allen Schr Jebeten widnen, u schaft, zu der sie ste

Winder, wenn der g chen, welche die S aus Dimen besteht, die deuter oder Birmingh had die schönen Fr

dothen werden mit

welche dem Staate jahr Serling kosten! — Al Sänser dieser Art erste Sons toch venter. Di

scher, an denselben ein an faden, omit gar ledt, we man an sagen Log kinen. Annatt :

<sup>\*)</sup> Dissertation on the poor Laws.

eckwichige Angleburg von an Lun, aughstadt hat ein Arbeitsie benreitet. An dassele dërhiqës Pfamkole, un azu unfahig sind, an Unsieht man manchnal über edem Alter, in solchen in, die sich abba mit verchaltigen, oder sich weill Preis geben. Es ist daber n unter den Bewohnen sil-Herr Toward ') ansdri-Person Tobak, Brantder und Insolenz vereinicht ist es zu begrafet, o so viele Messches der ftes einer Barptstaft ver-Geschlechter nicht geborg die Kinder inter den Erfür die Siellelikei sicht

NDON.

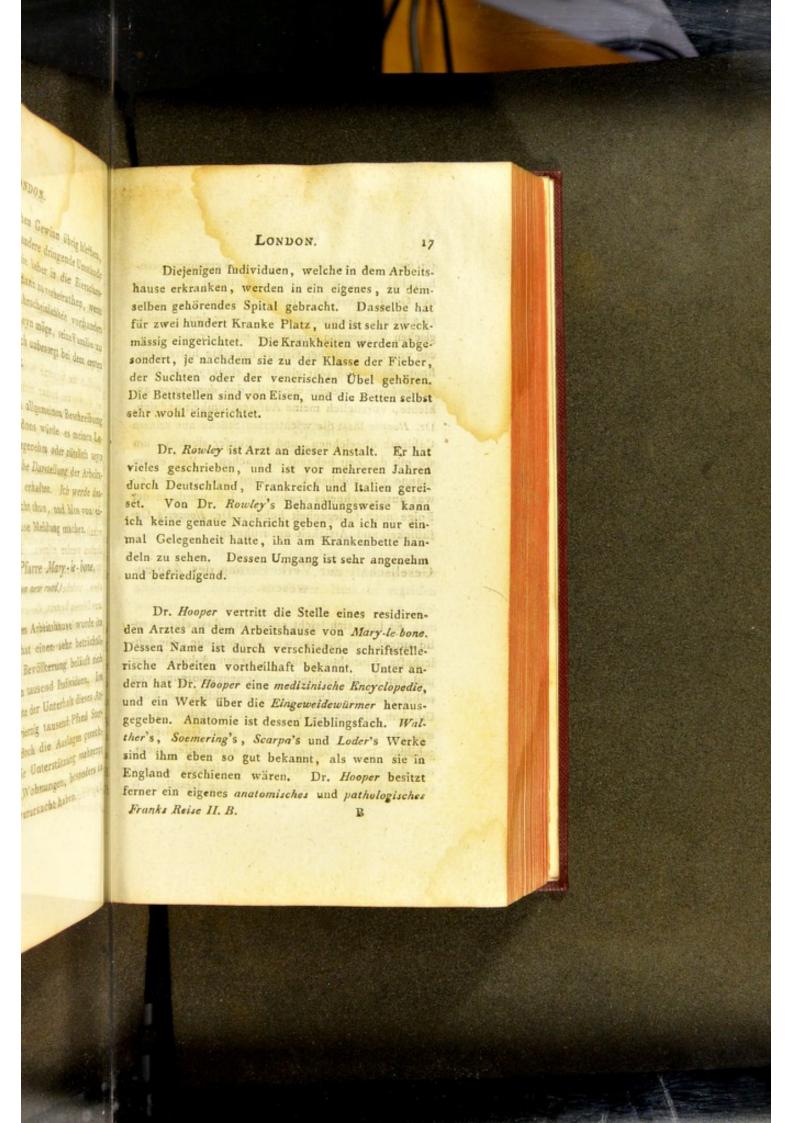
gleich bei dem enter Bis

dataha wahnelma before Die Eieriches

London in terminal so be

Fehler to Theil werden,

sehr gesorgt seyn könne. Die Jugend ist dabei am meisten zu bedauern. Wer sollte es glauben! sie ist nicht allein dem Sittenverluste, sondern selbst einer Art von Sklavenhandel ausgesetzt. Ja! - Sklavenhandel treiben die Arbeitshäuser mit den ihnen anvertrauten Kindern, - und diess in dem freiesten Lande der Welt. So sehr sich nemlich die Gesetze in das Mittel gelegt haben, so waren sie bisher nicht im Stande zu verhindern, dass die Kinder aus den Arbeitshäusern Londons schaarenweise in die Fabriken von Manchester, Birmingham u. s. w. getrieben werden, und dass sie allda verlassen, vergessen, unbekannt und ohne allen Schutz sich den ungesundesten Arbeiten widmen, und in der schlechten Gesellschaft, zu der sie stossen, an Leib und Seele verdorben werden müssen. Es ist daher auch kein Wunder, wenn der grösste Theil der Freudenmädchen, welche die Strassen Londons bevölkern, aus Dirnen besteht, die aus den Fabriken von Manchester oder Birmingham entlaufen sind. - Diess sind die schönen Früchte dieser Arbeitshäuser, welche dem Staate jährlich mehrere Millionen Pfund Sterling kosten! --- Aber nicht genng: die Arbeitshäuser dieser Art erstrecken ihren schädlichen Einfluss noch weiter. Der gemeine Mann nemiich, sicher, an denselben eine Stütze im Falle der Noth zu finden, denkt gar nicht an die Zukunft, und lebt, wie man zu sagen pflegt, vollkommen in den Tag hinein, Anstatt die paar Pfennige, welche



DON.

it vielem Vergrügen gese. n verfenigten Pripates

ch schooce Au Scal

dea Utiet dea patholo

n ciae no sectiosea Driv

arosse bederate karte Witte

licklich eingesprinte Rea-

enfalls des dersantes so-

Aufmerksamkeit auf sich.

tigsten Stücke aus seinen ed in Kupfer stechen, on

zu machen. Von chen

gheiten lässt sich me et-

rten. Ich werde in da

naben , Dr. Hosper's Ge-

rbesserung des Armei-

warten, dass eine so se-

e die Englische, die feb-

eigenen Arbeitsbing

es Armenversorgusg von

nich wirklich der Fall.

doch wesignes is einher eine Geselschuft

dort austubella such,

nicht hinricht, odn wird. Die Gesellschaft

mauribner.

ens.

zur Verbesserung des Armenwesens hat daher auch vorzüglich auf zwei Gegenstände Rücksicht genommen, nemlich auf die Verbesserung der Wohnungen armer Leute, und auf die Versorgung ihrer Kinder. Diess sind auch gewiss die besten Mittel, um die Armen abzuhalten, bei den Arbeitshäusern Hilfe zu suchen, und ihre Kinder allda dem Verderben Preis zu geben.

## Militär - Spitäler überhaupt.

Wenn ich mich auf die von allen Seiten erhaltenen Nachrichten verlassen kann, so ist die Medizinalverfassung der Britischen Armee weit unter dem Grade von Vollkommenheit, den sie bei den meisten übrigen Europäischen Mächten erhalten hat. Zuverlässig ist es, dass bisher kein allgemeines System in dieser Hinsicht ergriffen worden. Jedes Regiment hat sich daher diejenige Medizinalverfassung gegeben, welche dem Obersten desselben am zweckmässigsten geschienen hat. Hierzu kommt noch der Umstand, dass in ganz Britannien keine einzige Anstalt besteht, wo junge Ärzte und Wundärzte sich zum Militärdienste bilden könnten. Nicht dass ich der Meinung wäre, jeder Staat müsse zu diesem Endzwecke eine eigene, und von dem Civil - Unterrichte getrennte Schule errichten, wie diess z. B. in der Österreichischen Monarchie Platz findet, sondern

20

weil ich glaube, dass diejenigen jungen Leute, die sich dem so wenig einträglichen medizinisch - chirurgischen Militärdienste zu widmen gedenken, alle mögliche Aufmunterung und Unterstützung verdienen. Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit die in der Preussischen Monarchie bestehende Einrichtung des Unterrichtes für Militär-Arzte und Wundärzte als ein Muster anzuführen. Die Zöglinge geniessen in Berlin keines besondern Unterrichtes, sondern sie besuchen die medizinischchirurgischen Vorlesungen, welche von den Mitgliedern des medizinischen Collegiums für civil Ärzte und Wundärzte ohnehin gegeben werden. Um die Zöglinge jedoch frühe an Ordnung und militarische Disciplin zu gewöhnen, und um ihre Verpflegung so wenig als möglich kostspielig zu machen, bewohnen sie unter gehöriger Aufsicht und Leitung ein und dasselbe Haus. Bevor die Zöglinge der Fépinière (so heisst nemlich diese Anstalt) zu den Studien der Heilkunde gelassen werden, ist Sorge getragen, dass sie vorher einigermassen gebildet und vorbereitet werden. Wie sollte es denn auch möglich seyn, rohe, in allen Zweigen der Hilfs - und Vorbereitungs - Wissenschaften unwissende Leute gerade zum Studium der Heilkunde zu führen? Damit endlich die Zöglinge der Pépinière nicht blos theoretischen Unterricht erhalten, geniessen sie die Gelegenheit, sich in dem Krankenhause, Charité genannt, sowohl im Fache der medizinischen, als in jenem der chirurgischen

Praxis to Acids halist of dese At ticsis deres sic and stripe ander gerire ingerecht ge in renchire ice ghe Monarchie di Estations des medi fir die Militar - Arth ber hat, and welch then that das Ber Politibe arbeitet. natural George pente lerenheit, diesem sürfien Mante 1 de viele Milht, W lede Stunde meine Berlin lehmeich un antities.

John Honter ha
das ihm auventrante
das ihm auventrante
athen Armeen enf e
siche Armeen enf e
lien hat man such
ten dem meisten jun
tenicht geb., stoden
sehn an das Kranke
leicht, die fahigiten
ten, and die zum An

NDON.

ejenigen jungen Leute, da aliche nedizaisch-th

to viduce Sedenkes, th

of and Contributions was

embin, bis écon Gelegor

schea Mozarckie beaches

michtes für Maries dense

Money appointment. The

dia keises besondern Uns

esuchen die medizinisch-

n, welche von der Mis-

en Collegions für daß

hachin gegeben werten.

the an Ordnung and mi-

ewohnen, tad um ihre

s moglich konspicing za

unter gehöriger Aufsicht

sselbe Haus, Beror die

beisst nemlich diese Ar-

Heilkunde gelassen wetdass sie vorher einiger-

reitet werden. Wie soll-

n, rohe, is alles Zwei-

reitungs - Wisserschaften

zum Stuffun der Heil-

endlich die Löglinge der

tischen Unterricht erkal-

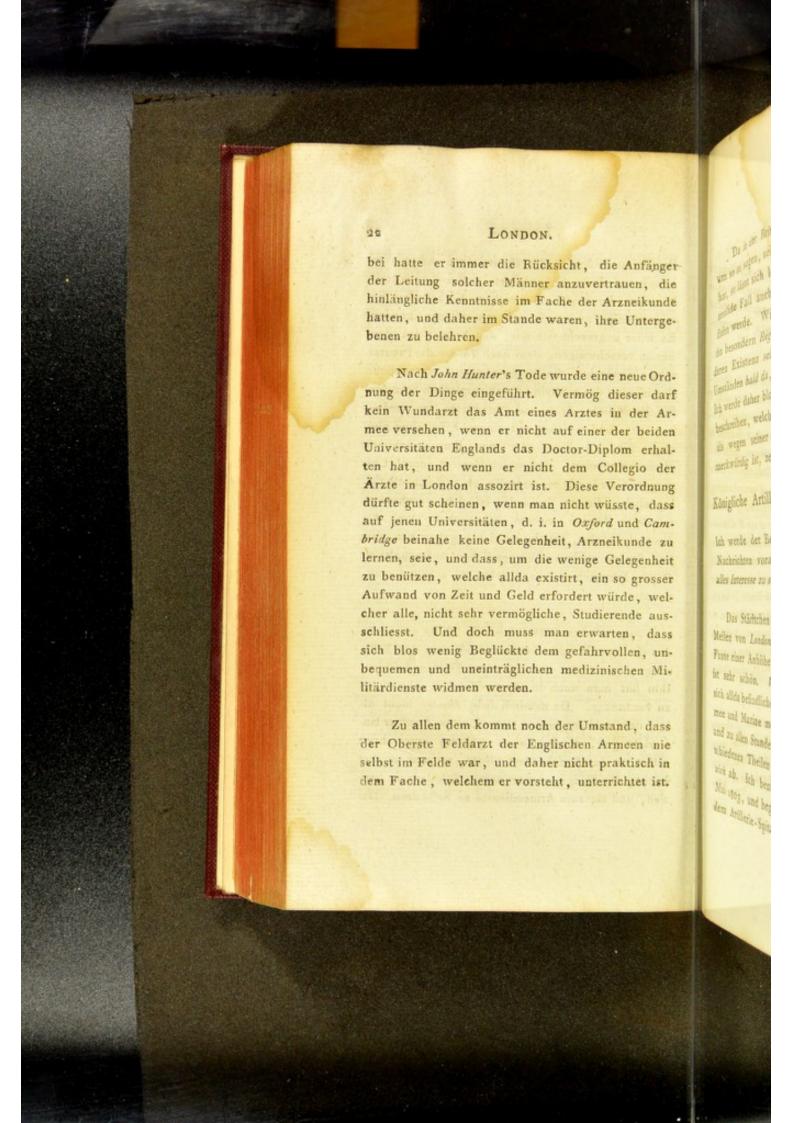
degenheit, sith is den

annt, sowabl in Fache

enem der chieurgischen

Praxis zu bilden. Die Preussischen Armeen erhalten auf diese Art gebildete und erfahrne Heilkünstler, deren sich in gleichem Verhältnisse gewiss wenige andere Kriegsheere rühmen können. Es wäre ungerecht von mir, den Namen des Mannes zu verschweigen, dem nach Theden die Preussische Monarchie die gegenwärtige, vortreffliche Einrichtung des medizinisch - chirurgischen Studiums für die Militär- Ärzte und Wundärzte, zu verdanken hat, und welcher mit einem Eifer ohne gleichen für das Beste der von ihm errichteten Pépinière arbeitet. Indem ich Herrn General-Chirurgum Georke nenne, ergreife ich zugleich die Gelegenheit, diesem in jeder Hinsicht verehrungswürdigen Manne meinen öffentlichen Dank für die viele Mühe, welche er sich gegeben hat, mir Jede Stunde meines unvergesslichen Aufenthalts in Berlin lehrreich und angenehm zu machen, abzustatten.

John Hunter hatte sich alle Mühe gegeben, das ihm anvertraute Gesundheits-Wesen der Britischen Armeen auf einen bessern Fuss zu bringen. Ihm hat man auch in dieser Hinsicht sehr vieles zu verdanken. Da nemlich John Hunter nicht allein dem meisten jungen Wundarzten Londons Unterricht galt, sondern auch mehrere unter ihnen selbst an das Krankenbett führte, so war es ihm leicht, die fähigsten unter seinen Schülern zu kennen, und sie zum Armeedienste zu befördern. Da-



Königliche Artillerie-Spital in Woolwich.

Umständen bald da, bald dort hin verlegt werden.

Ich werde daher blos ein eigentliches Militär-Spital beschreiben, welches sowohl wegen seiner Grösse,

als wegen seiner vortrefflichen Einrichtung sehr

merkwürdig ist, nemlich das

Ich werde der Beschreibung dieses Spitals einige Nachrichten vorausschicken, die mir nicht ohne alles Interesse zu seyn scheinen.

Das Städtchen Woolwich ist sieben englische Meilen von London entfernt. Dessen Lage, am Fusse einer Anhöhe und an dem Ufer der Themse, ist sehr schön. Woolwich selbst ist wegen des sich allda befindlichen Artillerie-Dépot's für die Armee und Marine merkwürdig. Es gehen täglich und zu allen Stunden öffentliche Wägen von verschiedenen Theilen der Stadt London nach Woolwich ab. Ich benützte einen derselben den 18. Mai 1803, und begab mich zu Dr. Rollo, Arzt au dem Artillerie-Spitale. Er war von meiner An-

Röcknicht, die Aufrege anne ancavertraten, de m Fache der Arzueiknis ande waren, date Unterge-

DON.

Tode worde eine neue Ordrt. Vermög dieser darf eines Arates in der Arnicht auf einer der beiden as Doctor-Diplom erhalnicht dem Collegio der ist. Diese Verordung man nicht wüsste, dass d. i. in Orfird and Canegenheit, Armeikinde zo am die wenige Gelegenheit da existint, ein so grosser dd erfordert würde, welgliche, Studierende aus-135 man erwarten, dass te dem gefahrvolles, ut-

noch der Unstand, dass Englischen Ameen nit daher nicht praktisch in rorsteht, exterichiet is.

ichen medizischen Mi-

24

kunft vorher unterrichtet, und hatte die Güte gehabt, sich auf diesen ganzen Tag von Geschäften frei zu machen. Nachdem dieser Arzt mir eine allgemeine Idee der Anstalt, die ich besehen wollte, gegeben hatte, begaben wir uns zu derselben. Die Lage des Spitals fiel mir zuerst auf. Dieses liegt nemlich in einer gesunden, erhabenen Gegend, und geniesst einer sehr schönen Aussicht. Dieser letzte Umstand ist vorzüglich für Wiedergenesende erwünschlich; denn welche Wonne ist es nicht, nach einer gefährlichen langen Krankheit den Anblick der Naturschönheiten wieder zu geniessen! Etwas geht indessen diesem Spitale doch ab, ich meine die gehörige Menge von Wasser. Hieran ist wahrscheinlich dessen erhabene Lage Schuld; indem es sechzig Fuss höher, als die Themse während der Fluth, liegt.

Das Gebäude selbst besteht aus einem Corps de logis, und zwei sich gegenüber stehenden Flügeln. Jenes dienet zur Wohnung für wirkliche Kranke. In einem Flügel befinden sich die Wiedergenesenden, und in dem andern wohnen die Wundärzte.

Das Spital ist drei Stock hoch. Jeder Stock ist durch zwei Gänge, wovon der eine der Länge, der andere der Breite nach gehen, durchkreutzet. Seitwärts an jedem Gange befinden sich die Krankenzimmer. Jeder Stock enthält deren zwölf. Acht

embabs. De id für einehe Aranke heids sed die mabrag der Kran

Tory - Krankessa chinder gleicht is light.

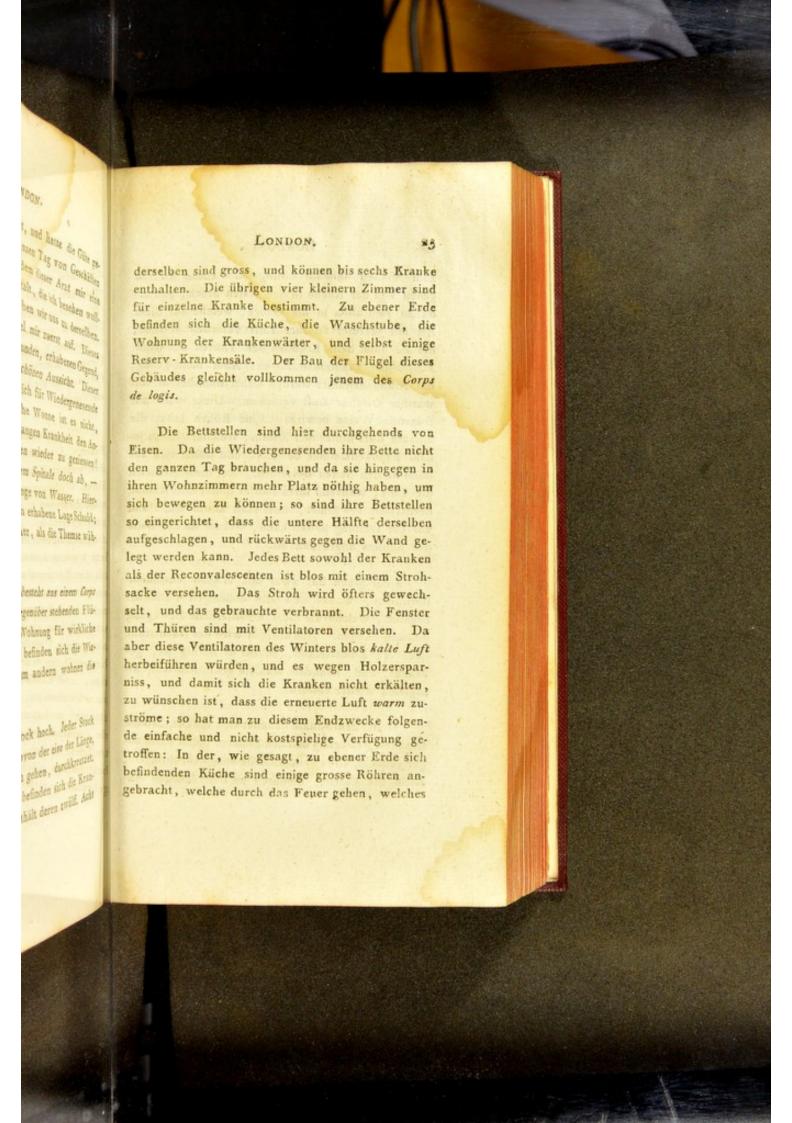
Die Benstellen Esea Da de Wie den gatten Tag ben ibrea Wohazimmera ich bewegen zu kön so eingerichtet, dass anigeschlagen, und legt werden kann. als der Reconvalesce sache rerseiten. Das set, und das gebraue and Thiren sind mit aber diese Ventilatorer beteliku virden, iss, and damit sich to winschen int, dass pointe; so lat man at

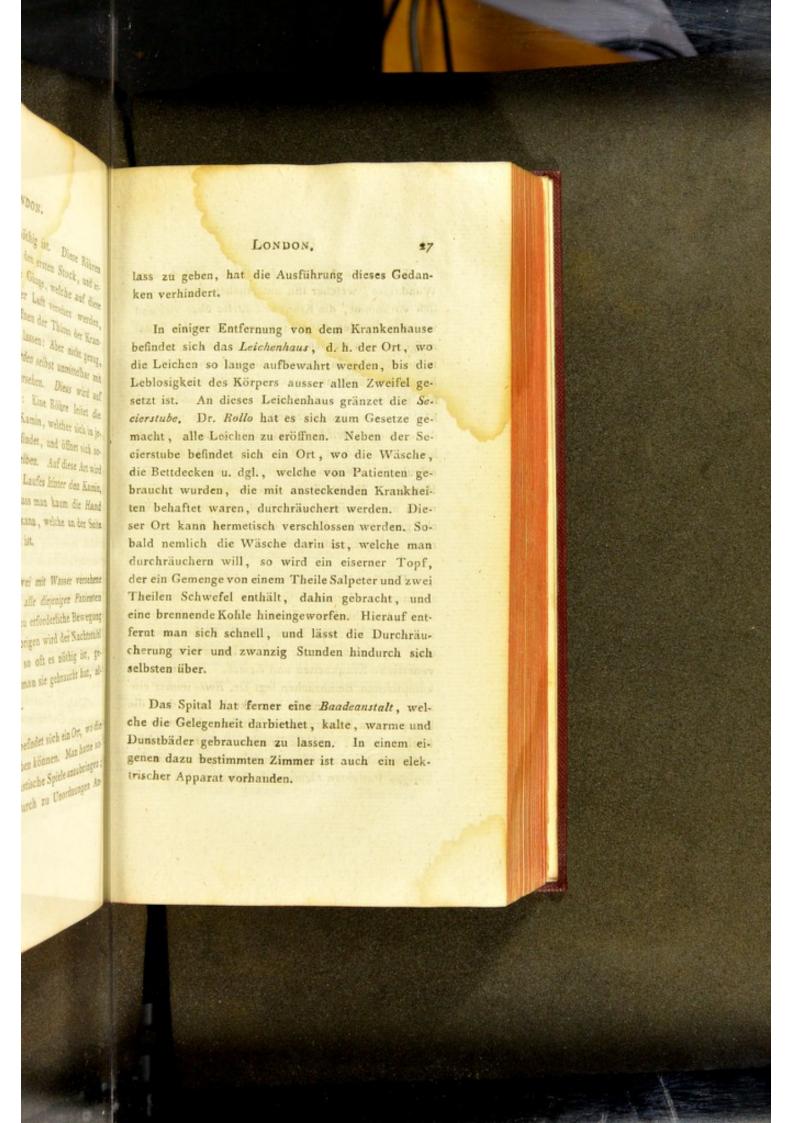
de enfacte and sicht

terên: la der, wie j

efolicies Lithe in

etracht, wiche durch





NDON.

t erkranket, tod er den

merachet, waterden niches siefte liber vier und

1; so man er in dar Spial

Berne der sei migranne

ihm angewieten ben ge-

the er merse you kopie as

scher Wäsche und Spink

n. Noch the man tha

esonders were die Krack-

es die Umstinde des Obels

Lörper gewaschen. Die

und Leintücher werden,

ig ist, zweimal die Wo-

oft missen die Patienten

mmen night unbelingt zu-

eilt sie auch ihrer Kutie omer ab. Die Hauptab-

ere Übel, Fieber, chroni-

undere langwierige Chel,

of Kratze. Patientes mit

legt Dr. Radi immet ein.

bemerkt haben, dass die in Spitilers durant so oft

Kranken meisters ma bis-

renien, went semitien

schaft haben.

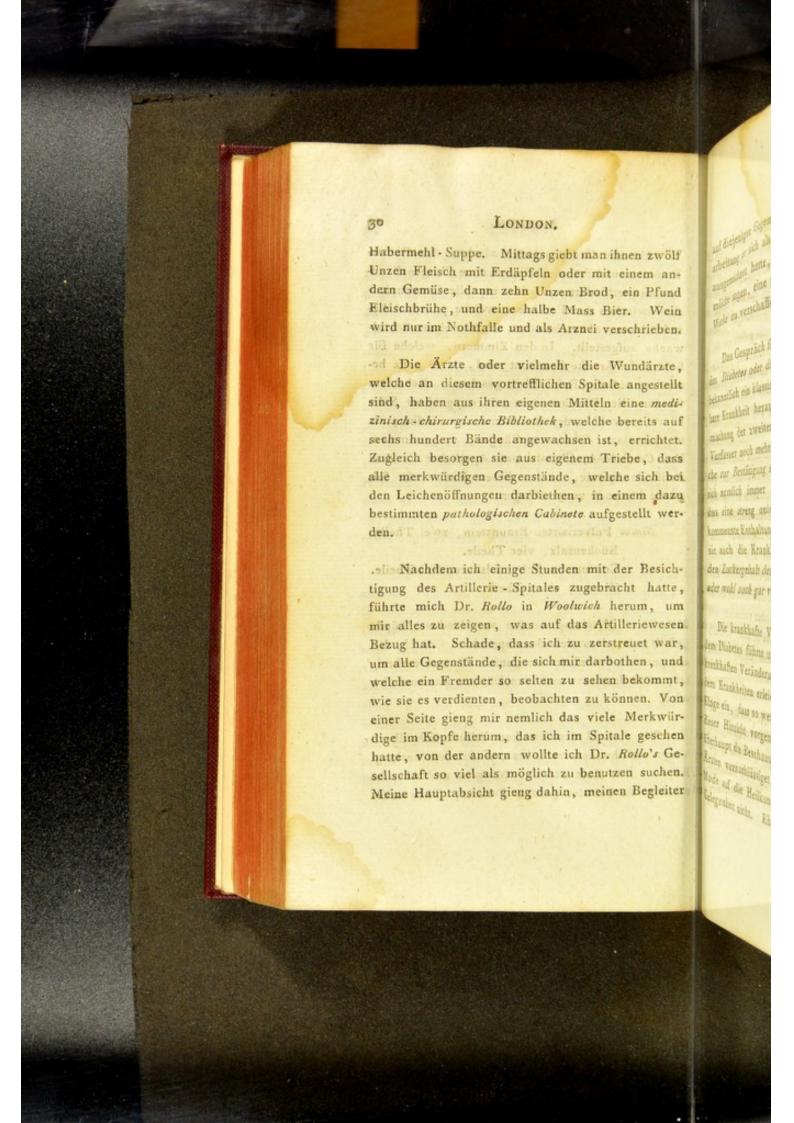
den.

Um die Gemeinschaft zwischen den Fieber-Patienten und den nicht fieberhaften übrigen Kranken zu verhindern, ja selbst um alle Communication zwischen den Personen, welche jene und diese bedienen, abzuschneiden, ist eine eigene Schildwache aufgestellt. In den Zimmern, welche für fieberhafte Kranke bestimmt sind, wird ganz besonders auf die Reinlichkeit gesehen. Nebstdem werden die Räucherungen mit oxygenirter Salzsäure, sowohl in den Krankenzimmern selbst, als in den dazu führenden Gängen, vorgenommen. Hr. Cruikshank, Chemist und Apotheker an dem Artillerie - Spitale, hat zu diesem Endzwecke folgende Methode vorgeschlagen:

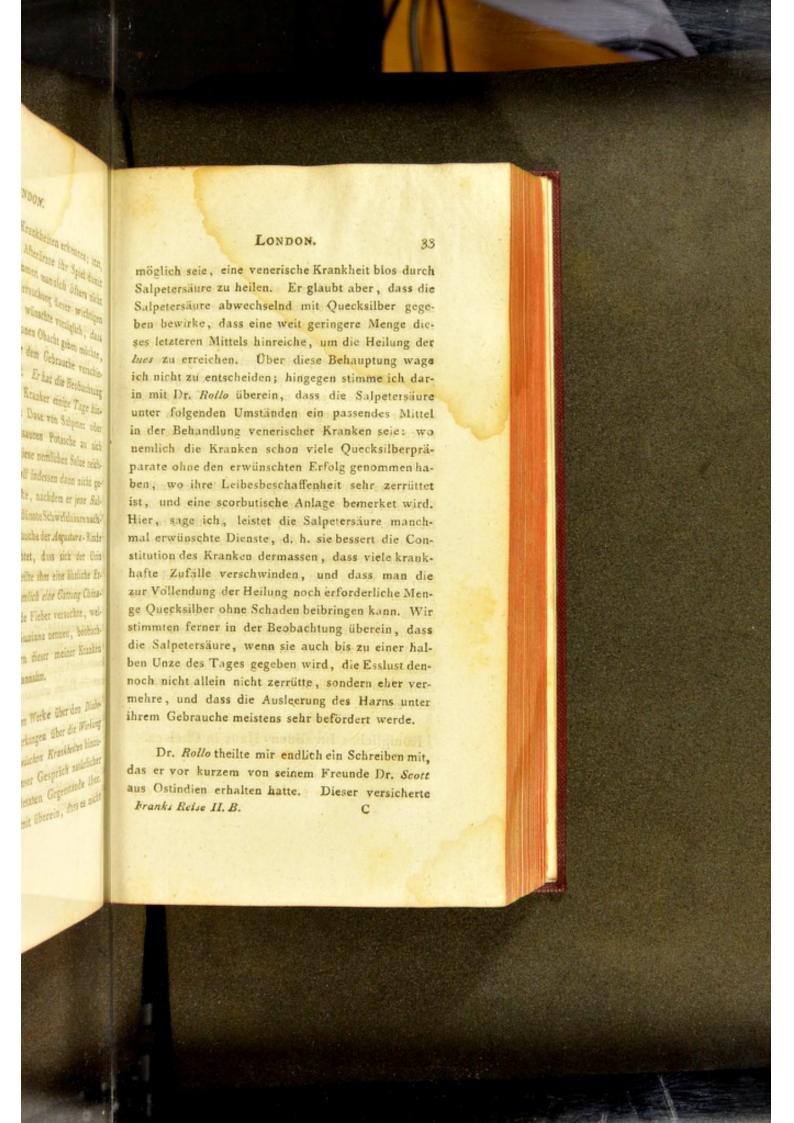
Nimm Pulverisirten Braunstein, zwei Theile. Küchensalz, vier Theile. Concentrirte Schwefelsäure, drei Theile. Wasser, einen Theil.

Mit dieser Mischung werden verschiedene Töpfe gefüllt, so, dass sich der angenehme Geruch der oxygenirten Salzsäure im ganzen Zimmer verbreitet, ohne dass man von den Dünsten incommodirt wird.

Die Anzahl der Kranken beläuft sich überhaupt auf hundert zehn bis auf hundert sechzig Köpfe. Ihre Kost ist gut. Morgens und Abends erhalten sie bei der ganzen Portion, Thee oder



NDON. dago giebt man ikoco zwia LONDON. 31 gieln oder mit einen to. ta Vieta Brod, ea Pfied auf diejenigen Gegenstände zu leiten, in deren Behabe Man Bier, Won arbeitung er sich als Schriftsteller so vortheilhaft and als Armes verschrieben. ausgezeichnet hatte, und mir auf diese Art, ich möchte sagen, eine neue mündliche Edition seiner Werke zu verschaffen. vielnehr die Wurdinte, redilichen Spitale angestelk Das Gespräch fiel dem zu Folge vorzüglich auf ingenes Mitteln eine nedden Diabetes oder die Harnruhr. Dr. Rollo hat fiothek, welche bereis auf bekanntlich ein klassisches Buch über diese sonderingewathen ist, emilies. bare Krankheit herausgegeben. Seit der Bekanntmachung der zweiten Auflage desselben sind dem aus eigenem Triebe, dass Verfasser noch mehrere Fälle vorgekommen, weleastinde, welche sich bei che zur Bestätigung seiner Lehre dienen. Es soll rhierhen, in einem dam sich nemlich immer mehr und mehr bestätigen, n Cabinete anliquielle werdass eine streng animalische Kost, und die vollkommenste Enthaltung von allen Vegetabilien, wenn sie auch die Krankheit nicht heilen, doch sicher ge Stunden mit der Lesichden Zuckergehalt des Urins ansehnlich vermindern, eder wohl auch gar verschwinden machen. pitales augebracht have, in Woolaici berum, um or Intermittirende Fieber verauchte, web as auf das Arölleriewesea Die krankhafte Veränderung des Harnes bei iss ich zu retstreiet war, dem Diabetes führte uns auf die Betrachtung der e sich mir darbeiben, und krankhaften Veränderung, welche der Urin bei anselten zu seher bekomst, b dern Krankheiten erleidet. Wir stimmten in die eobachten zu könner. Von Klage ein, dass so wenige chemische Analisen in enlich das riche Merkwirdieser Hinsicht vorgenommen werden, und dass das ich im Spiale geseben L überhaupt die Beschauung des Urins von so vielen wollte ich Dr. falle's Ge-Ärzten vernachlässiget wird. Der Einfluss der öglich zu bezusca sicker. Mode auf die Heilkunde entgieng uns bei dieser ng dahin, meinen Begieber Gelegenheit nicht. Ehemals wollte man nemlich



NDON.

lie Salpeteriaire nicht ab

naz des Quecksibes is oden, bas er sie and bei

Mercania ni plackilidea

ca so conflict Dr. Sout dea

at Salpetenäum gischvar-

onischen Ausschlagen der

air bei dieser Gelegenbeit,

Kratze durch des Wa-

efelsäure mit Nation be-

spräche bekamen endich

dittagsmahle eine andere

meines Winter Freund,

urch mehrere Erzählungen

rage der Englinder in Egyp-

tgemacht hatte, viel Ver-

re mir an diesem Tage

geblieben, wenn ich das junta, die Bekannischaft

machen. Dieser grosst er zur Herstelling seiner

f einige Zeit for West

n. Haus in Chebea

es Dorf, weithes me

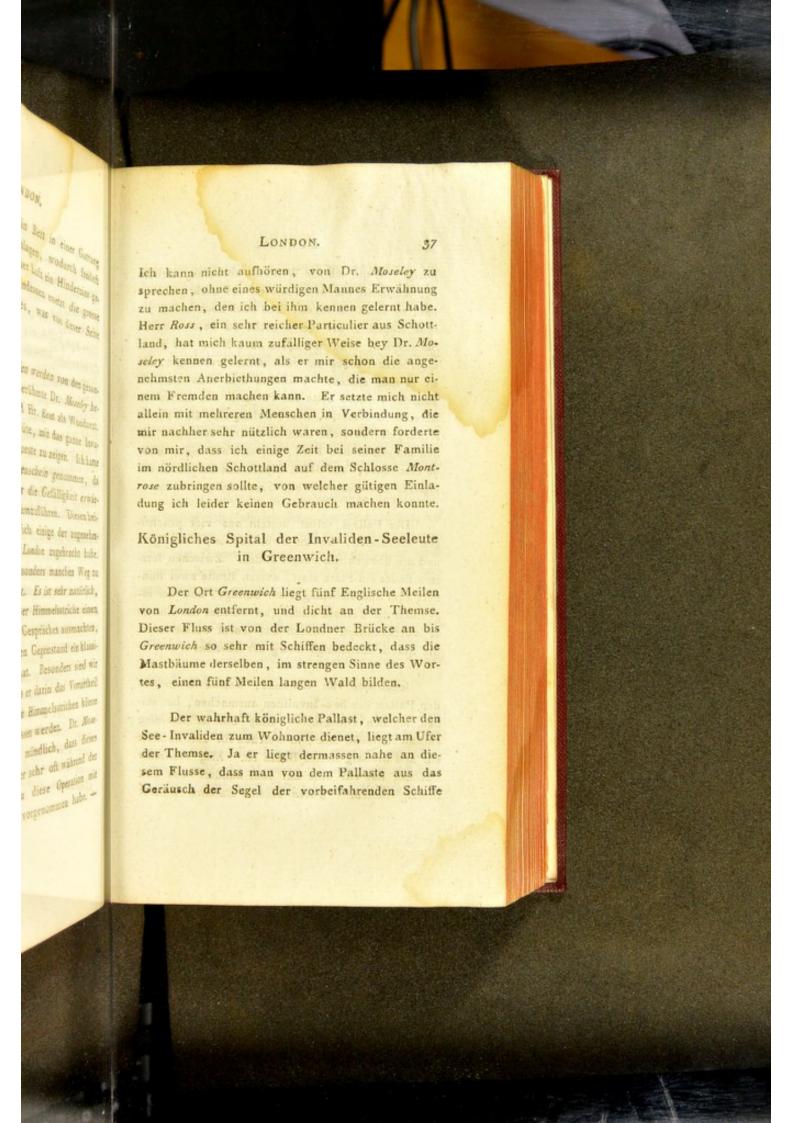
to you Westmisser of

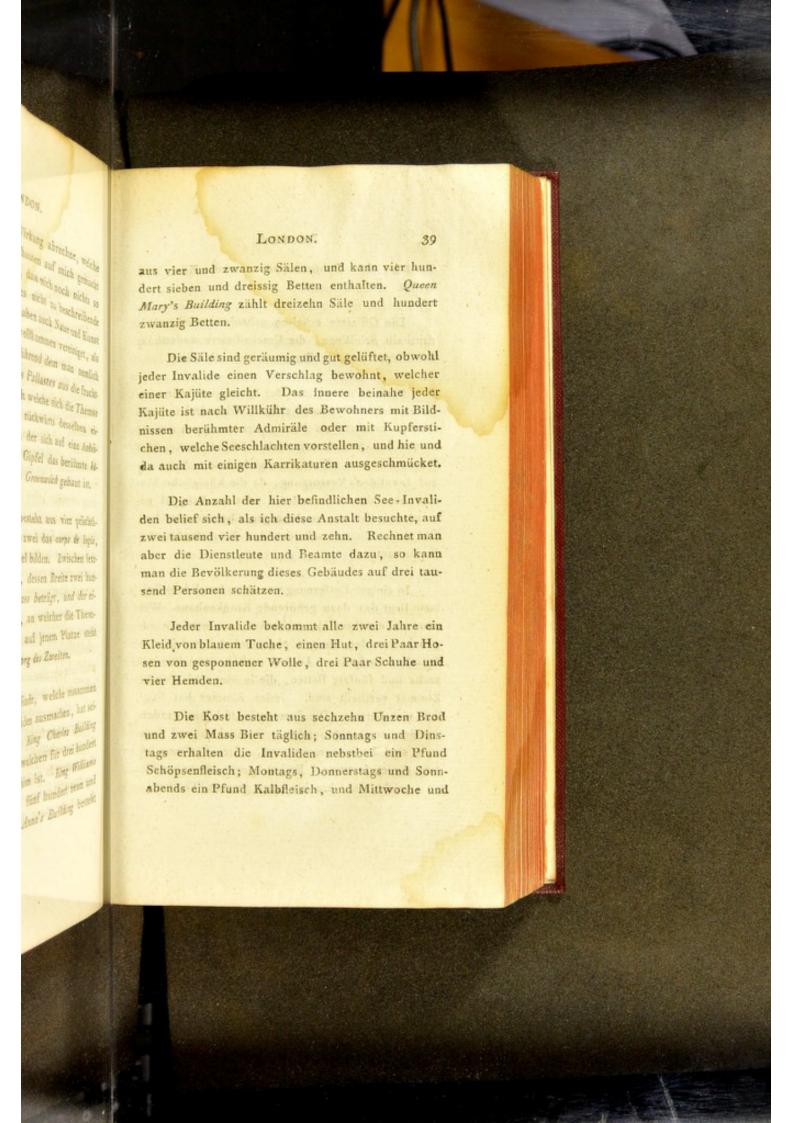
fernt liegt. Das dort bestehende Invaliden - Haus ist sehr schön und regelmässig gebauet. Vor demselben befinden sich zwei grosse, mit Bäumen umgebene Wiesen; rückwärts liegt ein schöner Garten, hinter welchem die Themse läuft. Man hat diesen Fluss benutzt, und durch zwei Kanale den Garten und das daran gränzende Invaliden - Haus mit Wasser verschen.

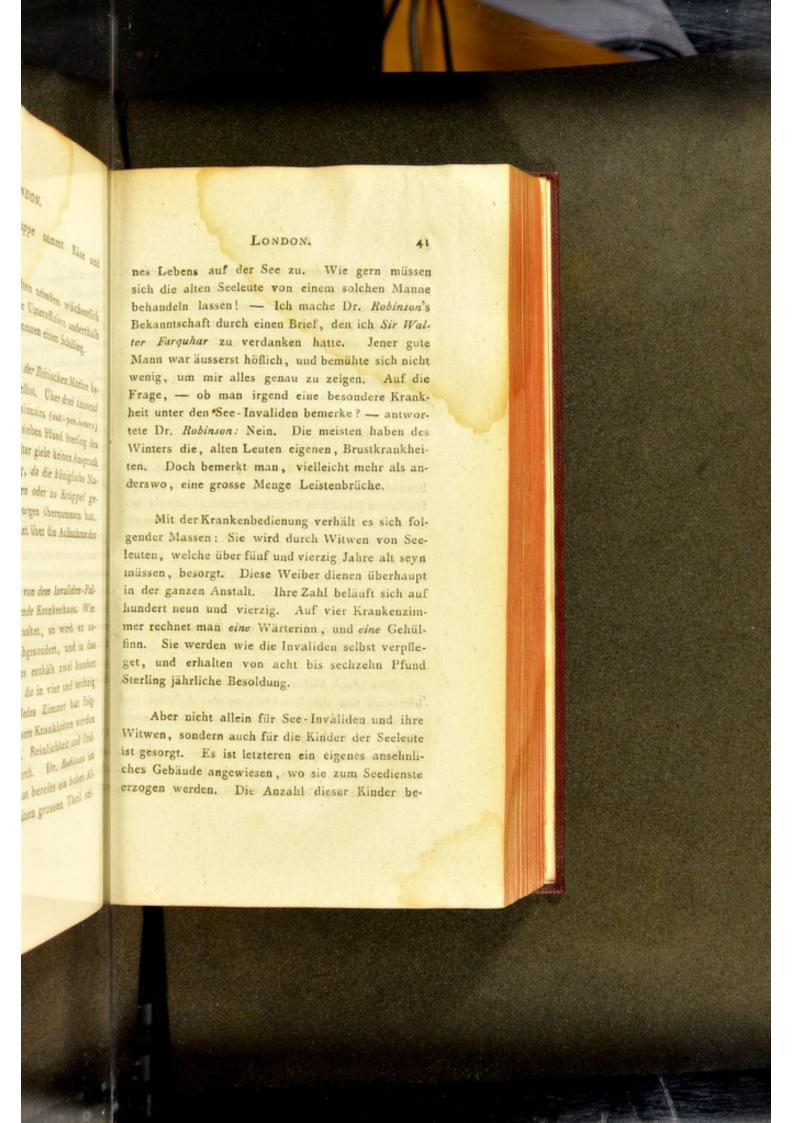
den abgewindert, in Der berfihmte Dr. Mozeer be Als man unter König Karl dem zweiten den Grund zu dieser Versorgungsanstalt legte, bestand die ganze Britische Armee aus fünfzig tausend Mann; nun zählet sie allein drei und dreissig tausend Invaliden. Es ist folglich leicht' zu begreifen , dass die Anstalt in Chelsea nicht für alle diese Leute Platz haben könne. Sie ist auch wirklich nur im Stande , fünf hundert Invaliden aufzuuchmen. Nach Chelsea kommen nemlich blos diejenigen Invaliden, welche sehr gebrechlich und ganz verlassen sind. Der Regel nach werden zwanzig Jahre Dienst erfordert, um als Invalid angeschen zu werden.

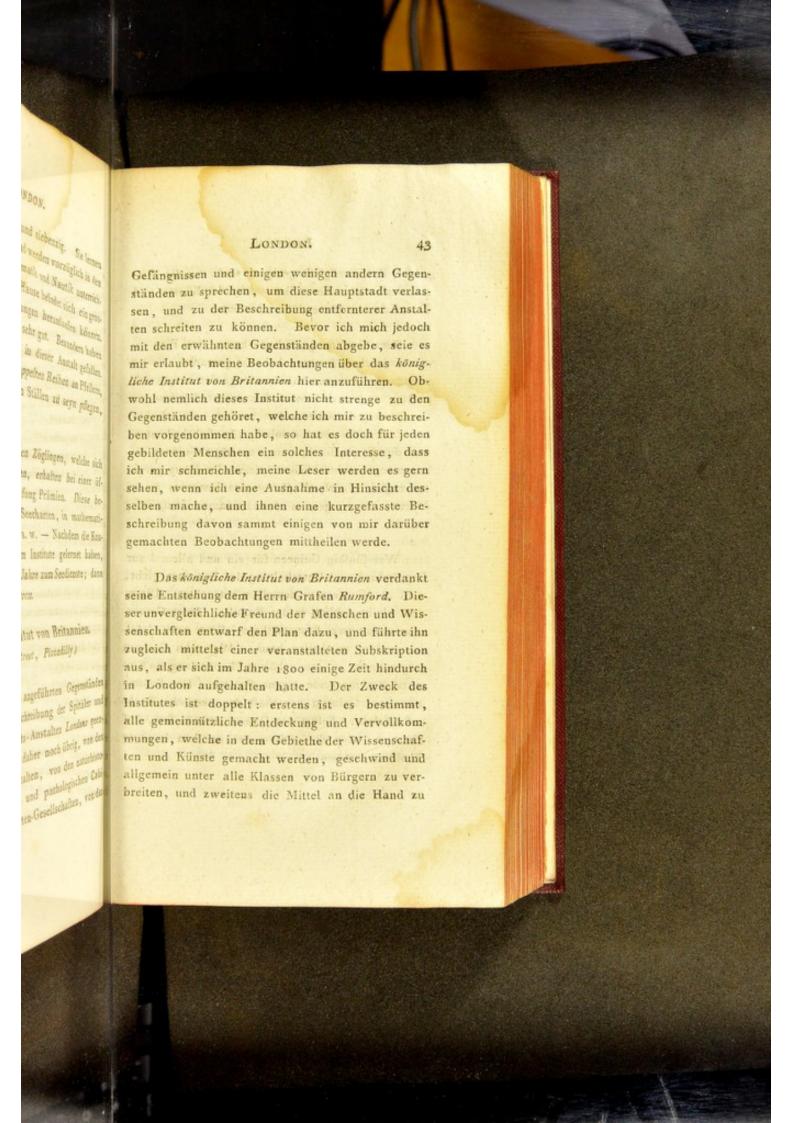
Die Invaliden sind in der Versorgungsanstalt zu Chelsea sehr gut gekleidet. In Hinsicht der Kost soll es nicht eben so gut bestellt seyn. Doch fand ich das Brod sehr gut. Die Zimmer, worin die Invaliden schlafen und wohnen, sind beträchtlich gross, so, dass sie beinahe alle sechzig Mann enthalten können. Jeder Invalide hat

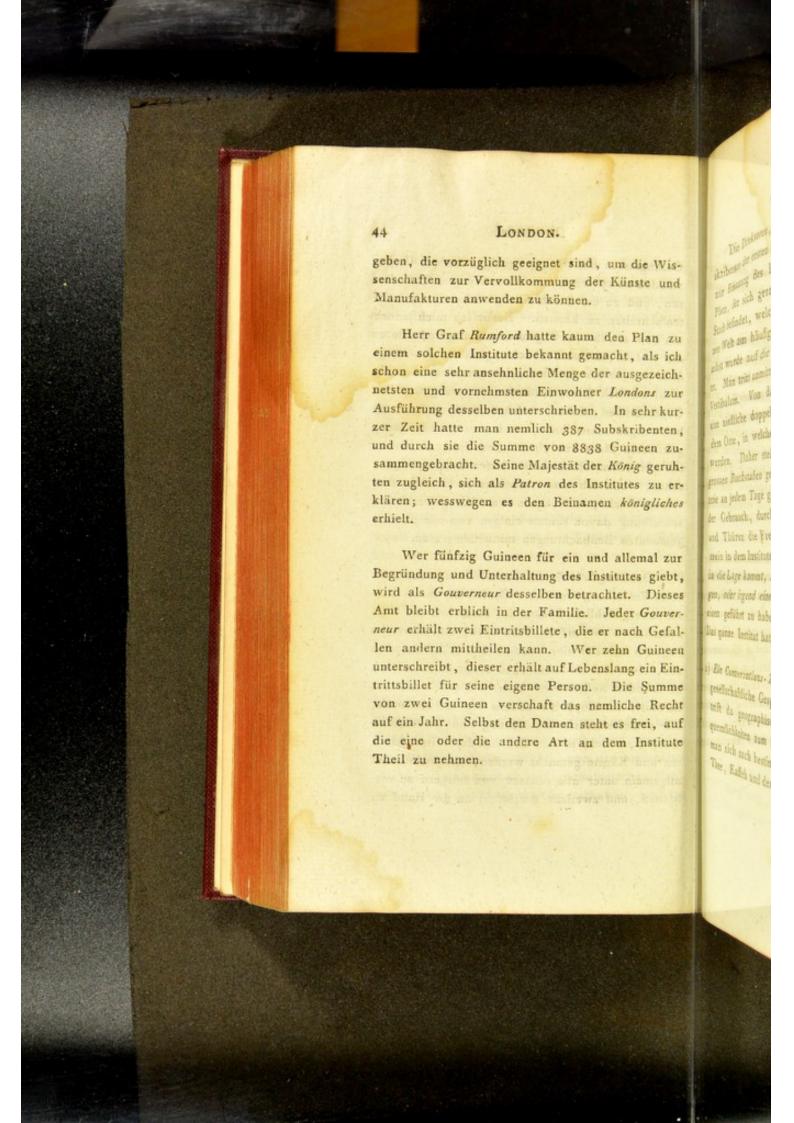
C 2

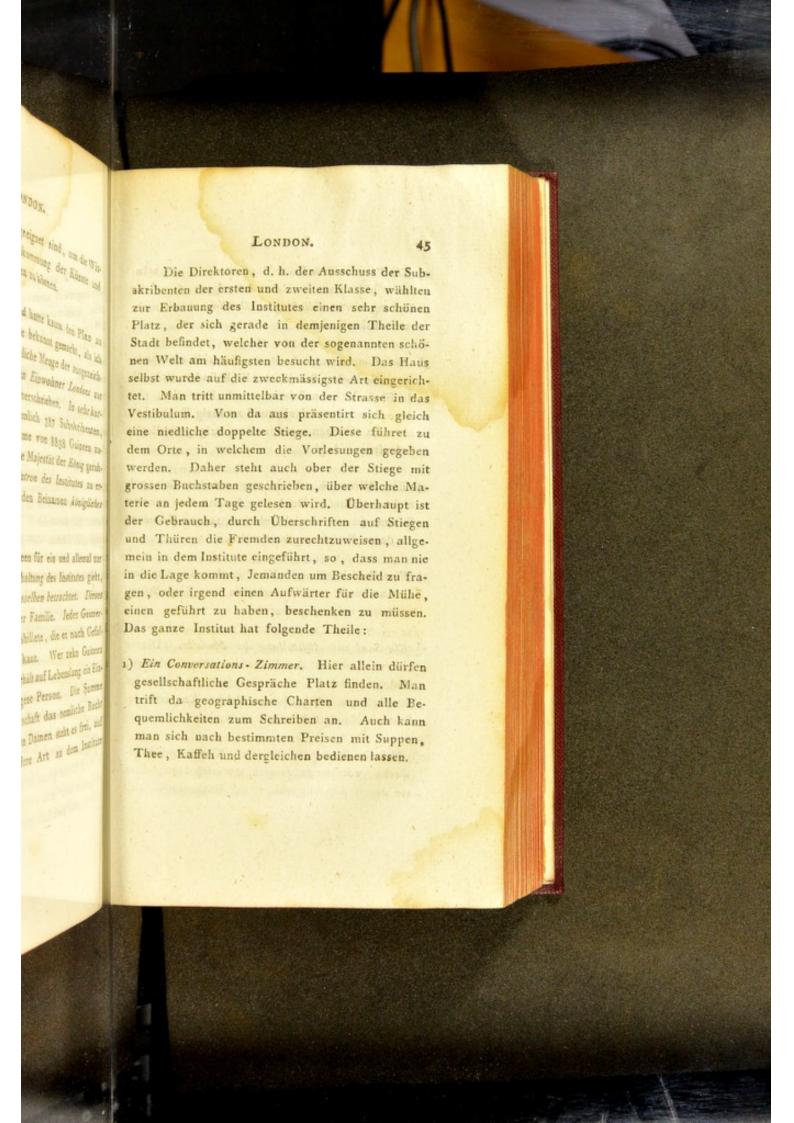












NDON,

and dessen Assistent street, in, welcher so eseptish

cherioche Operationen das

rdea kinon, die atgra

to Geriches, des sie, ver

leicht ässer den Labr-

ta finden könnten. Doch

der Reum, welcher ich

idet, to eage seie. We-

th mehinal, days man in

t die zur Vorlegung nötli-

atz zu finden, der den Zo-

richt bezehme. Sehr merk-

agswenth ist die Beleuch-

ermann wens, wie oidig

physikalischen und cheni-

dass von den Oric, an

t werden, das Tageslicht

one. In dem Amphibea-

Rede ist, kommt dieses

libte Fersitt, durch wel-

ann aber in einem Augerdes, dass dis Amphibes-

wird. Mit chen so gras-

kann man derch die Estden Zeitritt des Tagnilich-

Bei den Abentrarlesso-

enter ducis archarische

Es ware rielecht zicht

diese Beltsching and

Willkühr verschwinden zu machen, so wie wir es, bis auf einen gewissen Grad, bei der Beleuchtung unserer Schauspielhäuser sehen.

Sowohl die Beschaffenheit der Zuhörer, als der Gehalt der Vorlesungen harmoniren vollkom. men mit der Pracht des Amphitheaters. Man findet nemlich allda die schöne Welt von London versammelt. Beinahe die Hälfte des Auditoriums bestehet aus Damen, unter welchen sich manche befindet, die ganz dazu geeignet seyn dürfte, die Aufmerksamkeit des Zuhörers von dem Vortrage des Lehrers abzuleiten. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, meine Bemerkung über Etwas an den Tag zu legen, was mich öfters unangenehm affizirt hat. Es traf nicht selten zu, dass die Banke des Amphitheaters ganz besetzt waren, als noch mehrere Damen hereintraten. Sollte man glauben, dass in einer so auserlesenen Gesellschaft manchmal kein einziger Mann war, der seinen Platz einer Dame angebothen hätte!

Die Vorlesungen in dem königlichen Institute werden abwechselnd von 1 bis 2 Uhr Nachmittags \*),

Franks Reise II. B.

<sup>\*)</sup> Die Stunde von 1 bis 2 Uhr, die an mehreren Orten bereits eine Nachmittags - Stunde ist; gehört in London zur Mitte des Morgens. Beinabe Niemand speist, wenn man so sagen kann, vor 4 Uhr Nachmittags zu Mittag, Wird man zu einem Diner gebethen, so begiebt man sich selten vor halb 6 Uhr an Ort und Stelle.

Mann ron minteren Alex. aanter Gelehramieit Es ige Engländer, die so pe a. Dr. Yang's Vodeno t und gründlich. Wess in thecismus erwerben, se glich daber, weil die wethe dieselbe besiden, so tilt verstehen, als doch unum die Gesetze der Necha-

fassen.

NDON.

8 Uar gegeben. Die lesse

gue Professores in Bende

et segmente mathematicis

nische Physistoträgt. Der

Dr. Prate, de Lehrer de

erwecken hingegen Herra allgeneinen Enthusiasmus. usgezeichnete Taleste, so , so einen kabblitigen, utgeist, so eines feurigen, so ausgehreitete lineurier Person rereinget, wie Fall ist. Ich schreite lier dern das Erthel, reiches h. Dary falls, sieder, Die mehr auffallen, wein ich

sage, dass der Gegenstand desselben sicher nicht über fünf und zwanzig Jahre zählet, und dass er gewiss noch sechs Jahre jünger aussieht, als er wirklich ist. Rechne ich zu allen diesen Eigenschaften und Vortheilen noch den offenen und liebenswürdigen Charakter des Herrn Davy hinzu, so kann ich kein Bedenken tragen, zu erklären, dass Herr Davy einer der hoffnungsvollesten und interessantesten Menschen ist, die mir je vorgekommen sind. Mit grossem Vergnügen erinnere ich mich an alle seine Vorlesungen, mit dem grössten Vergnügen aber gedenke ich der Vorlesungen, in welchen er über die Anwendung der Chemie auf die lebende Natur und über den Prozess des Athemholens sprach. Hier bewies er nemlich, dass das Stickstoffgas (azote) keine leere Rolle bei dem Prozess des Athemholens spiele, sondern zur Unterhaltung und Fortdauer desselben unumgänglich nothwendig seie; - dass ein warmblütiges Thier, welches reines Sauerstoffgas einathmet, weit weniger von demselben verbrauchet, als wenn es dasselbe mit Stickstoffgas gemischt einathmete; dass das Serum des Blutes unter einer Glocke, die mit athmosphärischer Luft gefüllt ist, dieselbe ganz absorbire u. s. w. Ausserst interessant waren ferner sechs Vorlesungen, welche Herr Davy über die Analogie oder Identität der Elektrizität und des Galvanismus hielt. Er liess von beiden Seiten die Versuche sprechen, und bewies dann, nachdem diese beinahe in das Unendliche fortgesetzt waren;

dass der Galvanismus nichts anders, als eine durch chemische Prozesse entwickelte gewöhnliche Elektrizität ist. Am merkwürdigsten war mir indessen, endlich einmal Augenzeuge der Erscheinungen zu seyn, welche Herr Davy an den Wirkungen des oxydirten Stickstoffgas auf den menschlichen Körper entdeckt hat. Als nemlich Dr. Mitchill, ein Amerikanischer Arzt, die Meinung bekannt machte: die nächste Ursache der bösartigen Fieber läge in dem oxydirten Stickstoffgase; - war Herr Davy der erste, welcher es wagte, Dr. Mitchill's Meinung, indem er das erwähnte Gas selbst einathmete, einem decidiven Versuche zu unterwerfen.

Wie gross war nicht Hrn. Davy's Verwunderung, als er sich durch sein eigenes Gefühl überzeugte, dass das oxydirte Stickstoffgas eine Wirkung hat, welche gerade derjenigen entgegengesetzt ist, die man der Meinung des Dr. Mitchill gemäss hätte erwarten sollen! - Die Wirkung des oxydirten Stickstoffgases ist nemlich dermassen erheiternd, dass derjenige, welcher es zur gehörigen Menge einathmet, in eine Gattung glücklicher Extase versetzt wird. Ich sahe diese Wirkungen an Hrn. Davy und an mehreren andern Personen. Hier will ich aber nur beschreiben, was ich selbst beim Einathmen des oxydirten Stickstoffgases empfunden habe. Nachdem ich so viel als möglich meine Lungen von Luft entlediget, und meine Nasenlöcher mit den Fingern meiner linken Hand zugehal-

the hatter, hear Blase, & Half M hich tal mi eine at send Mand. edassi des Gas b Withilth In at atennige gethan, uten feegt, grün entired Schwindel ur chen bestindige sch eine Obamach Die Gegenwart des Indesses entwich mi ich mit fest vergenom wihrend dem Versus Blass wurde, und konste, mir die Blas tes, entoere ich mic willig geworden zu se laben, un mich ibren

Sie wuden jedoch be

enrogen mir die Blase

gat, dass wh are voll

ich getrate nir aber ai

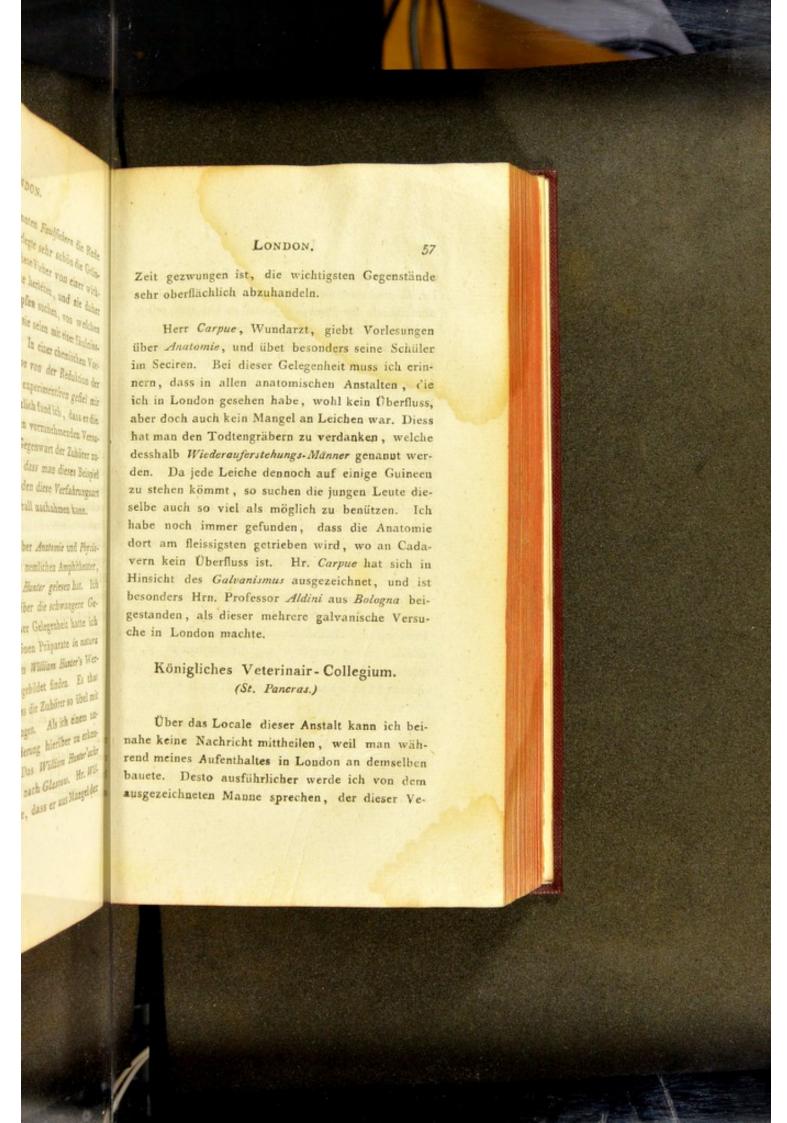
Lathen eine Polge der

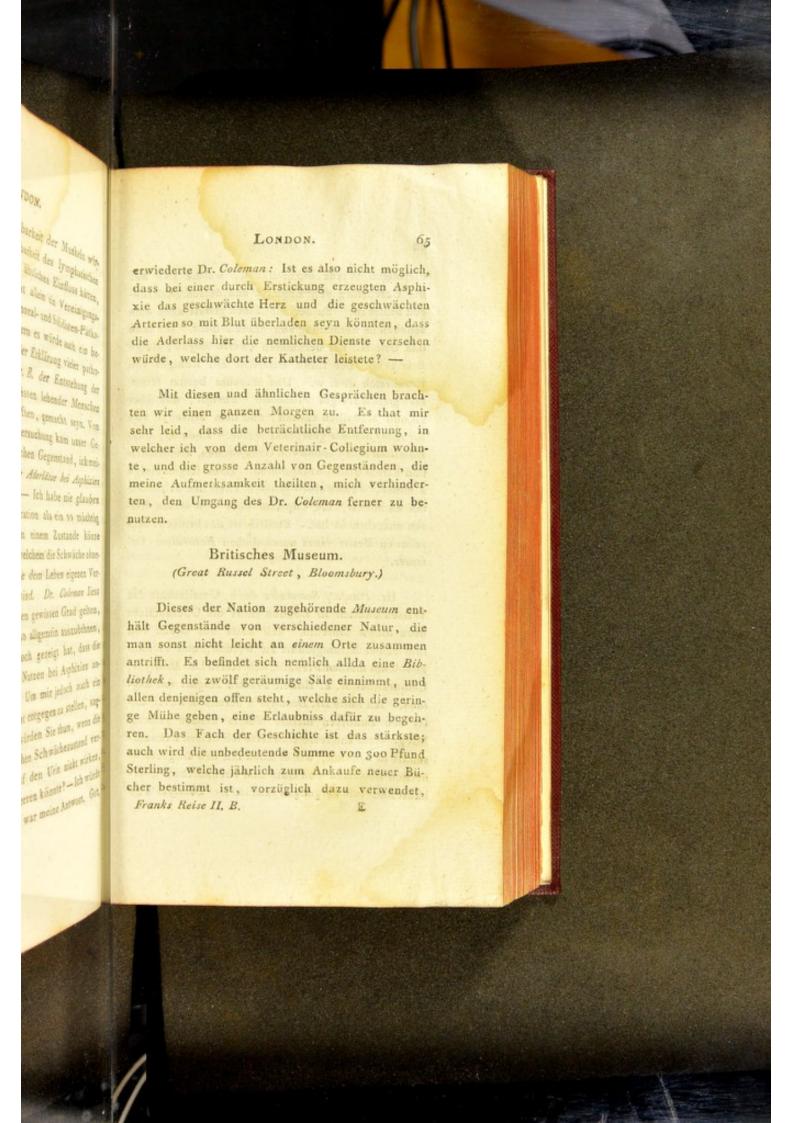
oder der stederbaren 1

Aspereble nebrater M

were six. Den reit

semlick selst darch das





diejenigen Werke anzuschaffen, welche sich auf die Geschichte von England und dessen Besitzungen beziehen. Zu der Bibliothek gehört auch eine sehr reiche Sammlung von Manuscripten. Ich sahe das Original der berühmten Charta magna, einige Briefe von der Hand Heinrichs IV. Königes von Frankreich u. s. w. Das Museum besitzt ferner ein merkwürdiges Medaillen - Cabinet, das über 20,000 Medaillen enthält, und dem Museum von Sir Hans Sloanes geschenkt wurde. Eben so, dass Hamilton'sche Cabinet von Griechischen, Römischen und Etruskischen Antiquitäten. Dann folgen einige Zimmer, welche einen grossen Theil der Seltenheiten enthalten, die Capitain Cook von seinen Reisen mitgebracht hat. Endlich ist das britische Museum in Besitz eines ansehnlichen Naturalien - Cabinets.

Hr. Planta, Secrétaire der k. Gesellschaft der Wissenschaften in London führt die Oberaufsicht über dieses Museum. Ich hatte das Glück von ihm selbst herumgeführt zu werden, und verdanke solches meinem Freunde, dem Herrn Dr. Domeyer, Leibarzt bei Sr. k. Hoheit Prinzen August von England. Ich hatte Dr. Domeyer'n bereits in Pavia unter den Zuhörern meines Vaters kennen gelernt. Mit grossem Interesse erneuerte ich dessen Bekanntschaft in London, wo er mich mit den ausgezeichnetsten Beweisen von Güte und Freundschaft überhäuft hat. Mit Vergnügen sahe ich Dr. Domeyer'n an

der Seite ein Leb net ist, im der Leb den lagenden Franz den lagenden Unter lier der fallente Unter ber. dankene Dorne ber. danken Dorne

ber Andree Der senith nitemlich at nacht. Unter sade Arrapaland England

Leve (Blank

Six Aries Leve an Xanonien - Cabine Names träst. Nach ene Lotterie vetata Parliment, Dieses sich bestoders durch van Pagela aus. Die auf 5000 Stücke, ume Species sern sollen. in diesen Cabinete se Sammlarg ton vicefiess glibies t. 10, besitzt mitzebrache Seltenhein schr täglich ollen. D an Schilling Walter stade dama neat so a hafe Vaturlagher to Pinte Meore von ) NOON.

schaffen, welche sich auf

dand uad dessen Zeslam. School gehört arch see

to Managiger, Risale

men Chern nager, emigr

Beirich IF, Vinges von

)as Meseam beant femor

illes - Cabiner, das the

, and den Museum von

at worde. Eben so, dass

Griechischen, Römischen

titen. Dann folgen einige ossen Theil der Seltenhei-

tin Cook von teinen Rei-

odlich ist das britische Mit-

ischalichen Naturalien Or-

ive der k. Gesellschaft der on führt die Oberaufsicht

ch hate das Click von

zu werden, und verfat-

le, dem Herrs Dr. Doneyer,

it Princes August son Eng-

gree's bestits in Pavis us-

Vaters kennen gelent.

earlie ich dessen Bekannt-

nich mit den usstereich

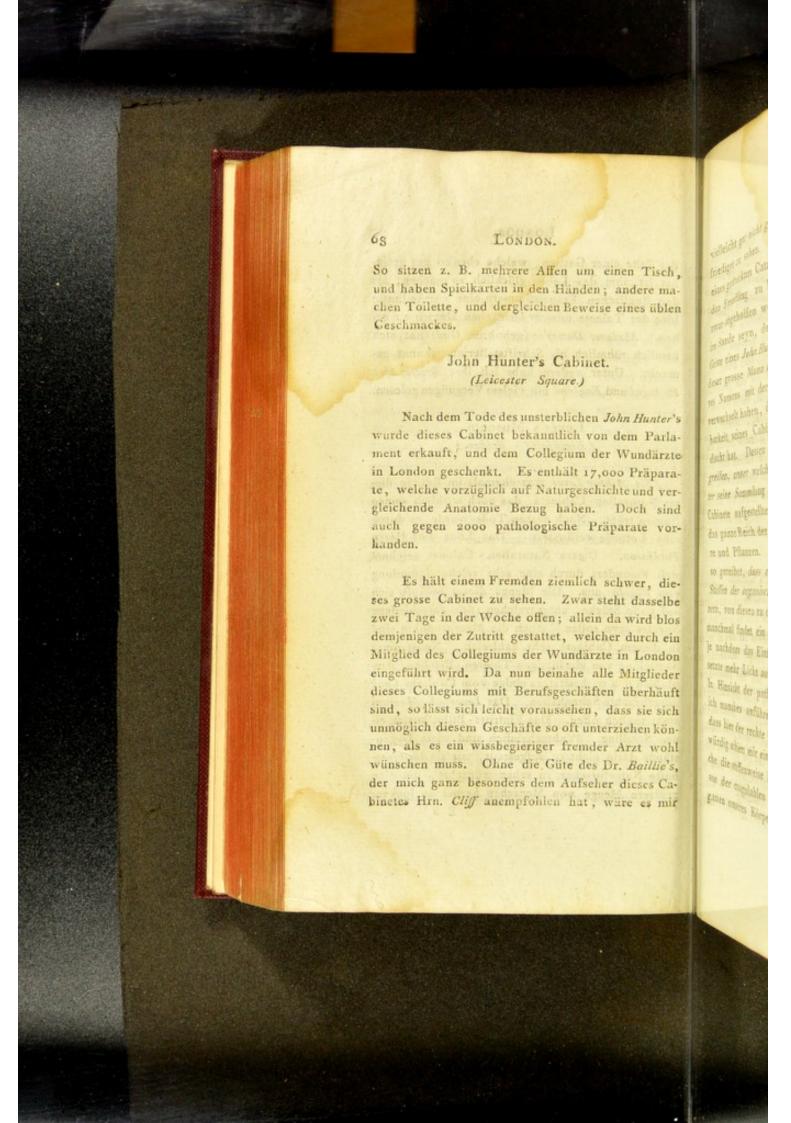
and Freundschaft iber

aht ich Dr. Dengerhan

der Seite einer Gattinn, welche eben so gut geeignet ist, ihm das Leben glücklich zu machen, als den Englischen Frauenzimmern eine vortheilhafte Idee der Talente unserer Deutschen Damen zu geben. Madame Domeyer (gebohrne Gad) hat sich nemlich rühmlich als Schriftstellerinn bekannt gemacht. Unter andern habe ich ihre Briefe über Portugal und England mit vielem Vergnügen gelesen.

## Lever's Museum. (Blackfairs - Bridge.)

Sir Ashton Lever war ehemals im Besitze dieses Naturalien - Cabinets, das noch wirklich seinen Namen trägt. Nach dessen Tode wurde es durch eine Lotterie veräussert. Das Loos traf Herrn Parkinson. Dieses Naturalien - Cabinet zeichnet sich besonders durch eine sehr reiche Sammlung von Vogeln aus. Die Menge dieser beläuft sich auf 5000 Stücke, unter welchen 1600 verschiedene Species seyn sollen. Auch die Meerprodukte sind in diesem Cabinete sehr zahlreich. Nebst einer Sammlung von vierfüssigen Thieren, Fischen, Amphibien u. s w. besitzt es einige vom Capitain Cook mitgebrachte Seltenheiten. Das Lever'sche Museum steht täglich offen. Das Eintritts - Billet kostet einen Schilling. Wahrscheinlich sind viele Gegenstände darin nicht so aufgestellt, wie sie der ernsthafte Naturforscher zu sehen wünschet, um eine grössere Menge von Menschen herbei zu locken.



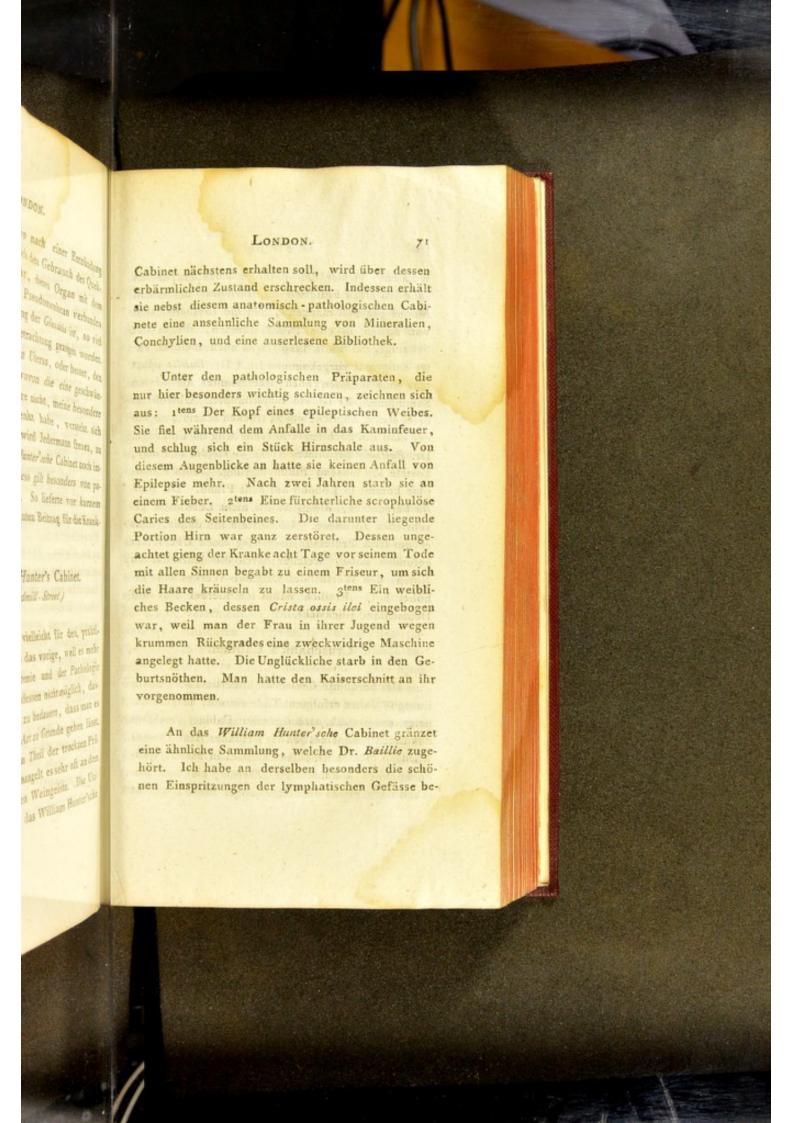
vielleicht gar nicht gelungen, meinen Wunsch befriediget zu sehen. Hiezu tritt noch der Mangel eines gedruckten Cataloges, der im Stande wäre, den Fremdling zu leiten. Diesem Mangel soll zwar abgeholfen werden; allein, wer wird wohl im Stande seyn, den Catalog dieses Cabinets im Geiste eines John Hunters zu verfertigen? Es scheint dieser grosse Mann müsse die Unsterblichkeit seines Namens mit der Sterblichkeit seines Körpers verwechselt haben, da er so wenig auf die Brauchbarkeit seines Cabinetes nach seinem Tode gedacht hat. Dessen ungeachtet ist es leicht zu begreifen, unser welchem Gesichtspunkte John Hunter seine Sammlung veranstaltete. Jeder in dem Cabinete aufgestellte Gegenstand umfasst nemlich das ganze Reich der lebenden Natur, folglich Thiere und Pflanzen. Manchmal sind die Praparate so gereihet, dass man von den unvollkommensten Stuffen der organischen Wesen zu den vollkommnern, von diesen zu den volikommensten übergeht; manchmal findet ein entgegengesetzter Gang statt, je nachdem das Einfache oder das Zusammengesetzte mehr Licht auf das Folgende werfen kann. In Hinsicht der pathologischen Praparate könnte ich manches anführen, wenn ich glauben dürfte, dass hier der rechte Ort dazu wäre. Sehr merkwürdig schien mir eine Reihe von Präparaten, welche die stuffenweise Bildung der Pseudomembranen aus der coagulablen Lymphe an den meisten Organen unseres Körpers darstellen. Unter andera

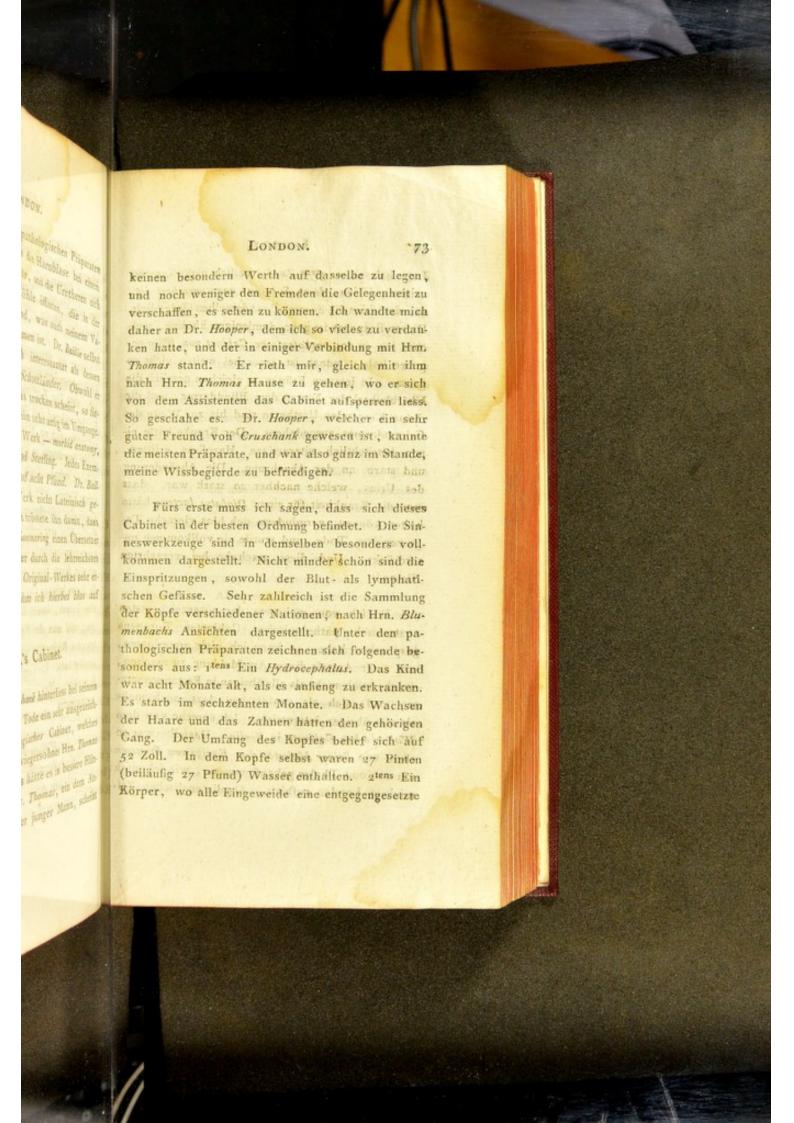
ne Affen un cine Tod, a les liandes : ades as l'acces leurise cine inter

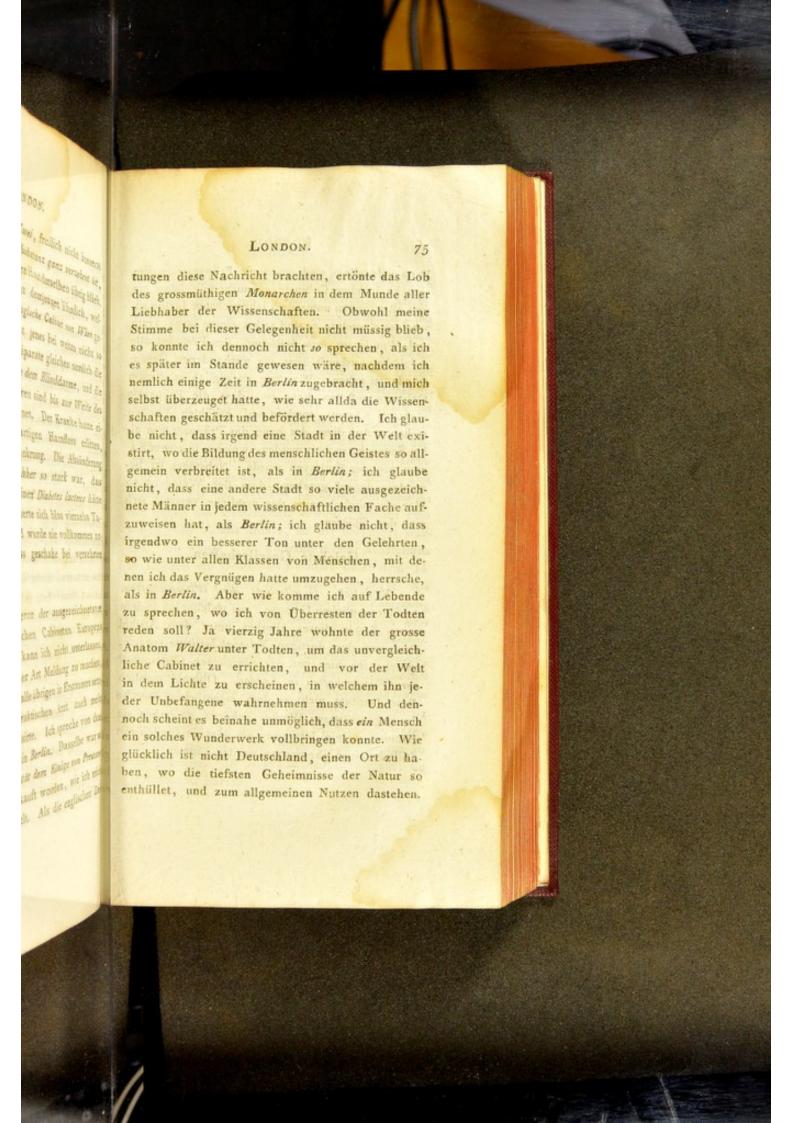
nter's Cabinet ter Space,

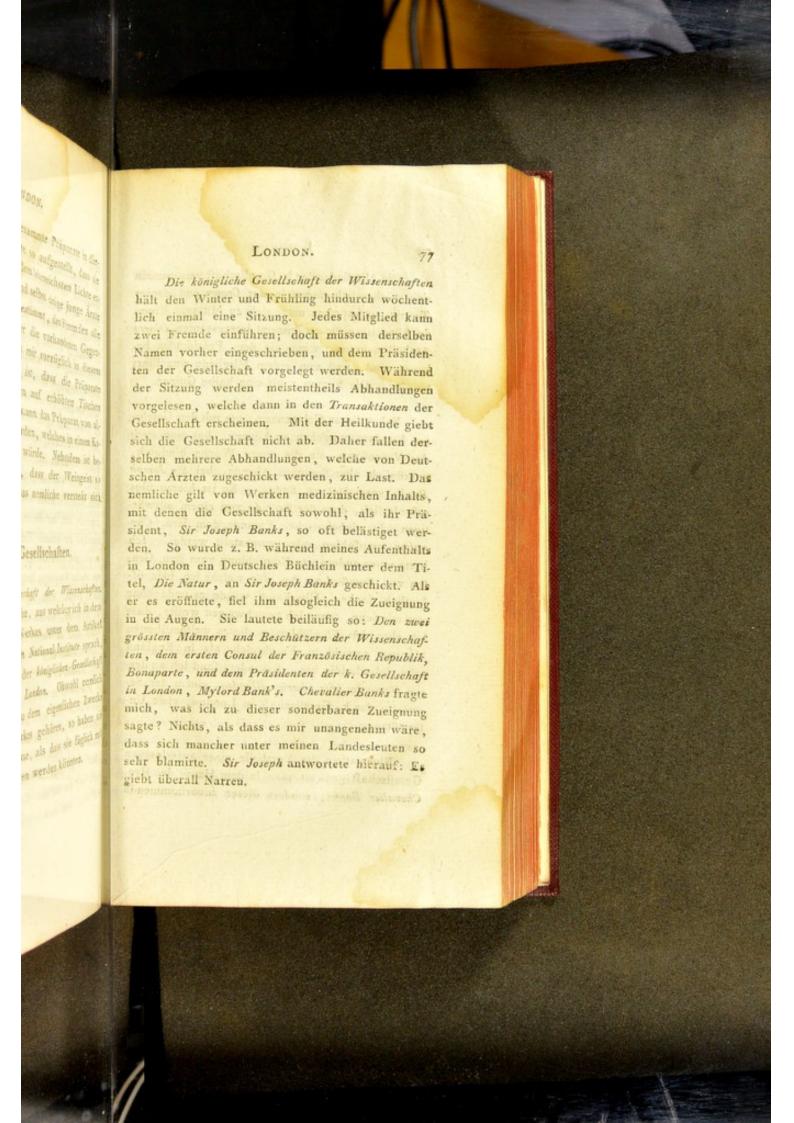
enserblichen John Heate's ockannlich von den Fatuockannlich von den Fatut Collegiam der Wusfante Es enthält 17,000 Pripanof Naturgeschirileand veretung haben. Doch sind etung haben. Doch sind hologische Pripanne ver-

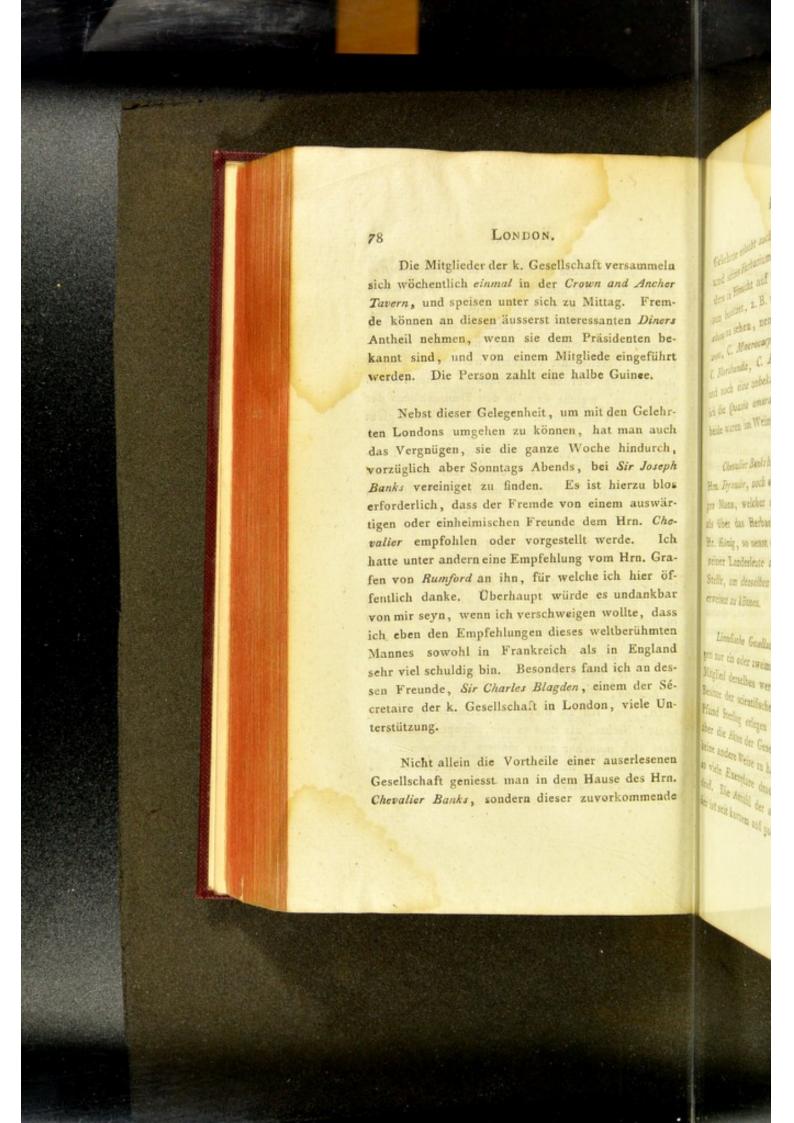
nden zienlich schwer, üsehen. Zwar sieht desselbe
e offen; ellein da wied bies
gestamet, welcher durch en
s der Wunderste in Loaden
um beinahe alle Mitglieder
Berufsperdeliften überhanh
e voransselen, dass sie sch
hafte so oft unterziehes kieteriger fremder Arnt web
die Güte des Ilt. Resilide Güte des Ilt. Resilis dem Außeher ficess Los dem Außeher ficess Los dem Außeher ficess Lo-

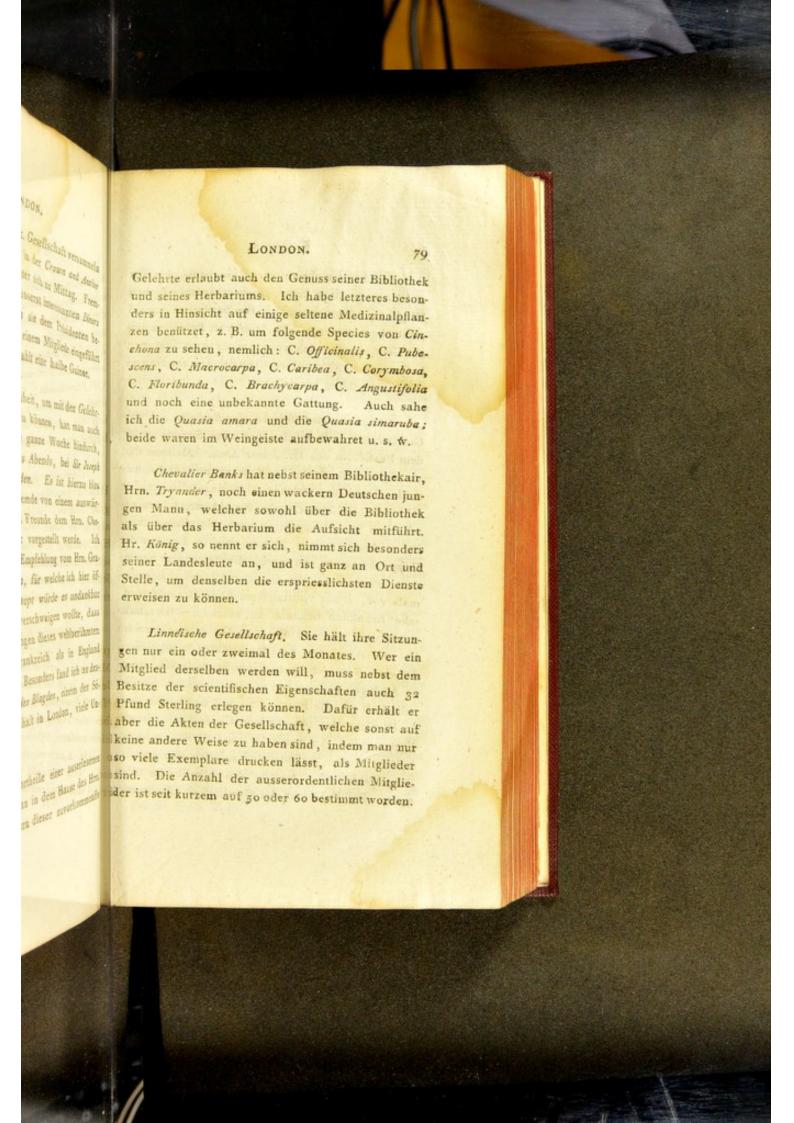


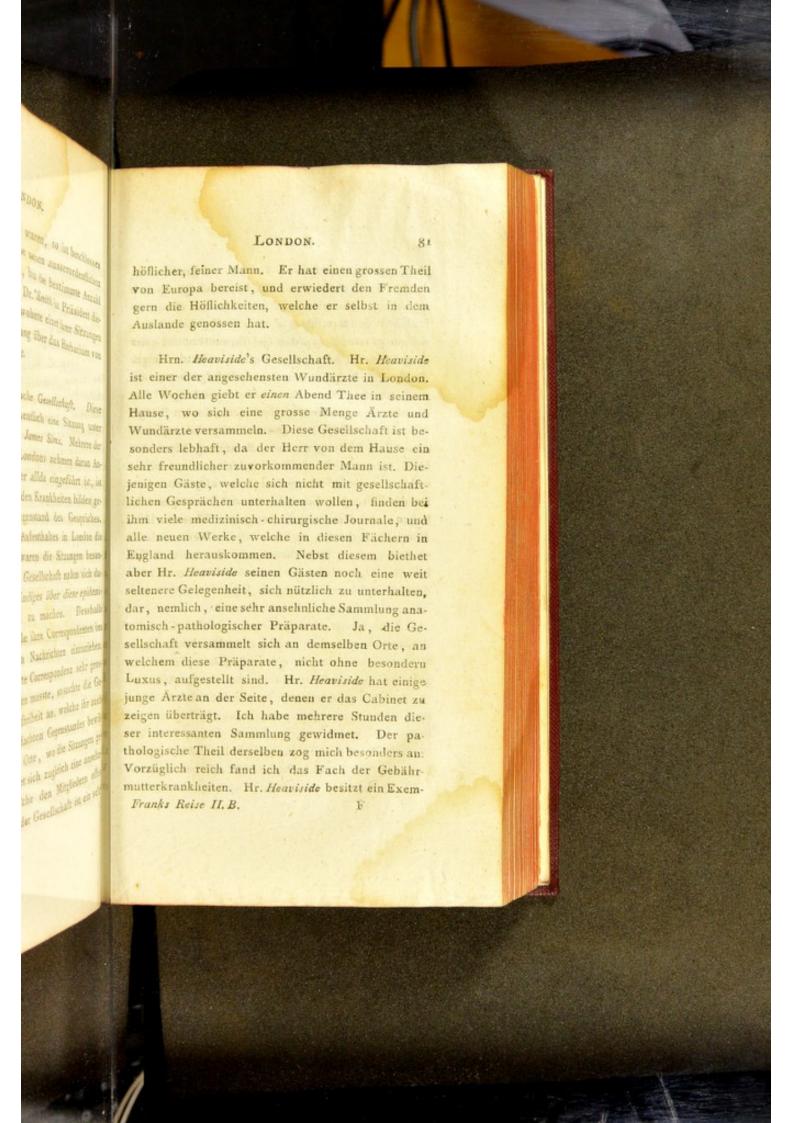












n Gebort are gazz feiler. and known einige Spara en which will desire as er des Vall gehabt labe. ca Gebilizatezzaad jari nd we night deso weniger n besten Erfolge untersonriside's Samolinges von und der grössern Blatgemedical tot plantes iese Sammling often bemetand eingeleten wire, Zeit davon abgehaltes bat. instand bekintt genacie esweges die Dare des Hrn. ahre ich ihn hier om destr enet, die Gesetze und Gemehr dooth ein merkwinzu legez.

VBOX.

mery und der Captain
gen eines Hunles in einer
inem Zweikumple Anlass
nere, der Herausgefordenrerwundet, tödtete aber
Da es man in England gobeiden Sreitenden ünt
irschaft bestellen, um in
Hülfe erhalten zu hinaus Captain Macuman

Hrn. Heaviside zu diesem Dienste gebethen hatte. Hr. Heaviside, anstatt sich in der Entfernung aufzuhalten, und der Sache den Schein zu geben, als wäre es ein blosser Zufall, der ihn in die Nachbarschaft der Streitenden geführt hätte, trat so nahe, als sonst nur die Secundanten zu treten pflegen. Da nun der Erfolg des Duelles, und die Umstände, welche denselben begleiten, kein Geheimniss bleiben konnte, so war es leicht vorauszusehen, dass Hr. Heaviside Verdriesslichkeiten haben dürfte. So war es in der That. Hr. Heaviside wurde alsogleich in das Gefängniss Newgate gebracht, und sehr ernsthaft in den Prozess des Capitain's Macnamara verflochten. Als ich ihm, dem Hr. Heaviside, einen Besuch in dem Gefängnisse abstattete, war er über meine Attention sehr gerührt, und klagte mir besonders, dass der Prozess auf einen Freitag entschieden werden sollte; indem dieser Tag einzig und allein für die Entscheidung solcher Prozesse bestimmt wäre, welche puncto homicidii geführt werden. Die üble Lage, in welcher sich die Gesundheitsumstände des Capitains Macnamara befanden, verzögerten die Entscheidung des Prozesses auf lange Zeit; - endlich kam aber der mit Angst erwartete Tag. Eine ungeheure Menge Volkes versammelte sich an dem Orte, wo dieser wichtige Prozess entschieden werden sollte. Capitain Macnamara sahe sehr blass und kränklich aus, als er vor den Richterstuhl gebracht wurde. Er bath alsogleich um die Erlaubniss, sich setzen,

F 2

84

und seine Vertheidigung dem Jury vorlesen zu dürfen. Der Jury bestand, da Capitain Macnamara ein Seeofficier war, aus zwölf Seeofficieren. Capitain Macnamara's Vertheidigung schien durch den berühmten Advokaten Hrn. Erskin verfasst zu seyn. Der Gefangene schilderte zuerst seinen unbescholtenen Lebenswandel, die Dienste, die er seinem Vaterlande geleistet hatte, und den Verlauf der letzten unglücklichen Affaire. Er setzte hinzu, dass er wohl einsehe, gesetzwidrig gehandelt zu haben, und strafbar zu seyn; dass er aber nicht wüsste, wie er anders hätte handeln können, um seine Ehre zu retten, als die ihm gemachte Herausforderung des Obristen Montgomery anzunehmen; dass er keinen Werth auf sein Leben lege, wenn es die in jedem Staate nöthige Ordnung fordere, und dass er nur in so fern sein Leben zu erhalten wünsche, um es bei dem so eben ausgebrochenen Kriege vor dem Feinde zu verlieren, oder den begangenen Fehler durch eine nützliche That wieder gut zu machen. Diese Anrede hatte den tiefsten Eindruck auf alle Anwesende verursachet, als auf einmal einige Mitglieder der Admiralität als Zeugen die Tribune bestiegen, und mit dem wärmsten Antheil den edlen Charakter und den Muth des Capitain's schilderten. Es wurde von mehreren Seeschlachten Meldung gemacht, wo sich der Gefangene vorzüglich ausgezeichnet hätte. - Nachdem die Zeugen lange gesprochen hatten, reassumirte der Richter den Prozess, und legte ihn ganz klar dem Urdeile de let dat.

Minima induncia.

Minima induncia.

Minima induncia.

Minima induncia.

Minima induncia.

Minima induncia.

Wie la Rickie

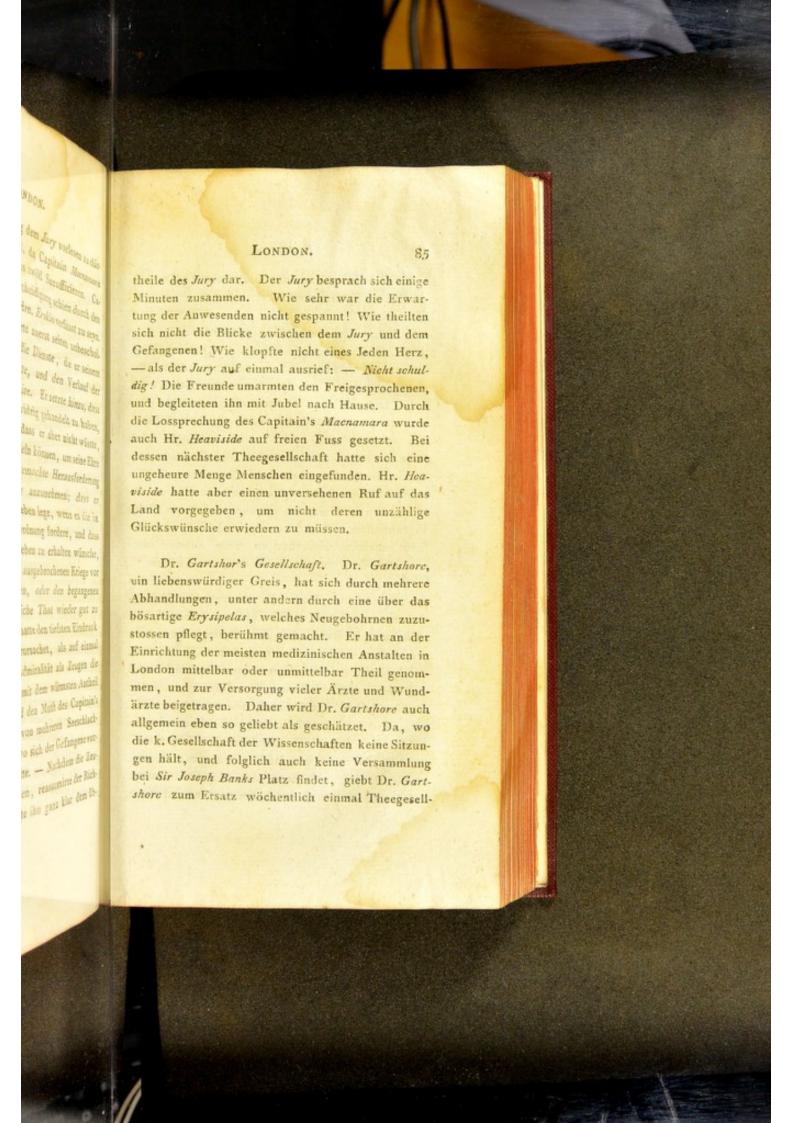
Let fury auf et l'Ure la considera induncia.

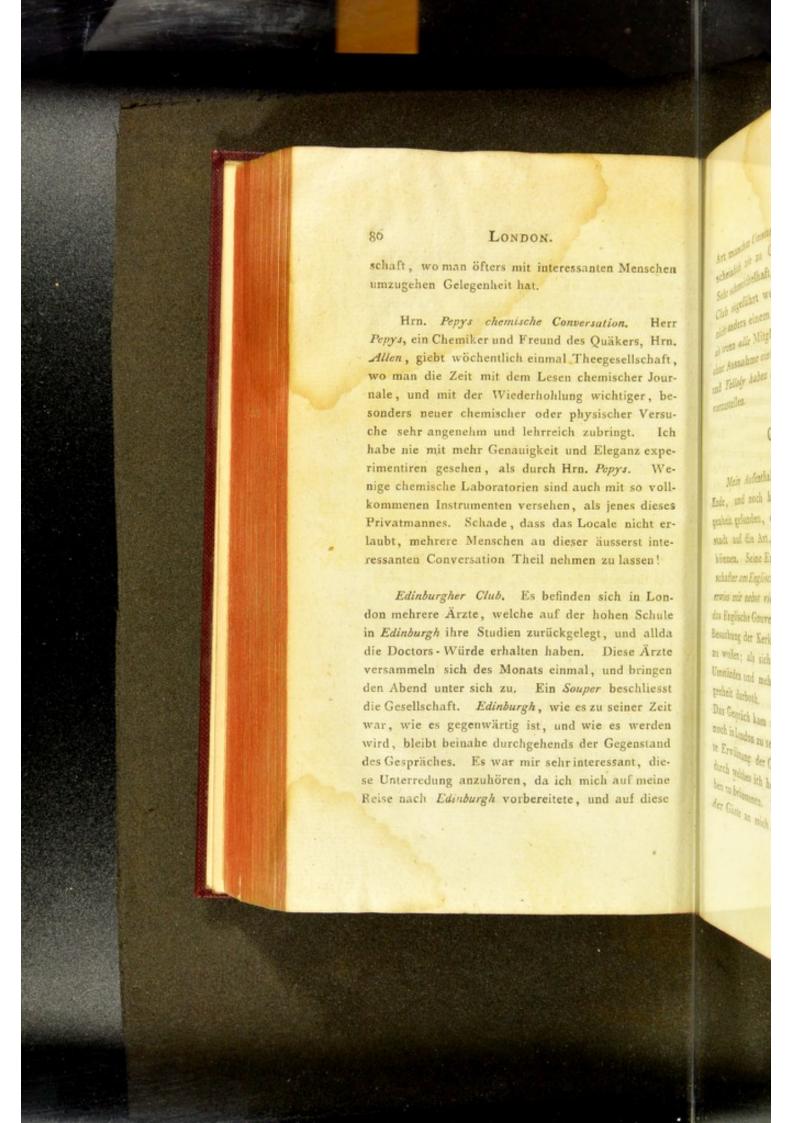
Minima induncia induncia induncia.

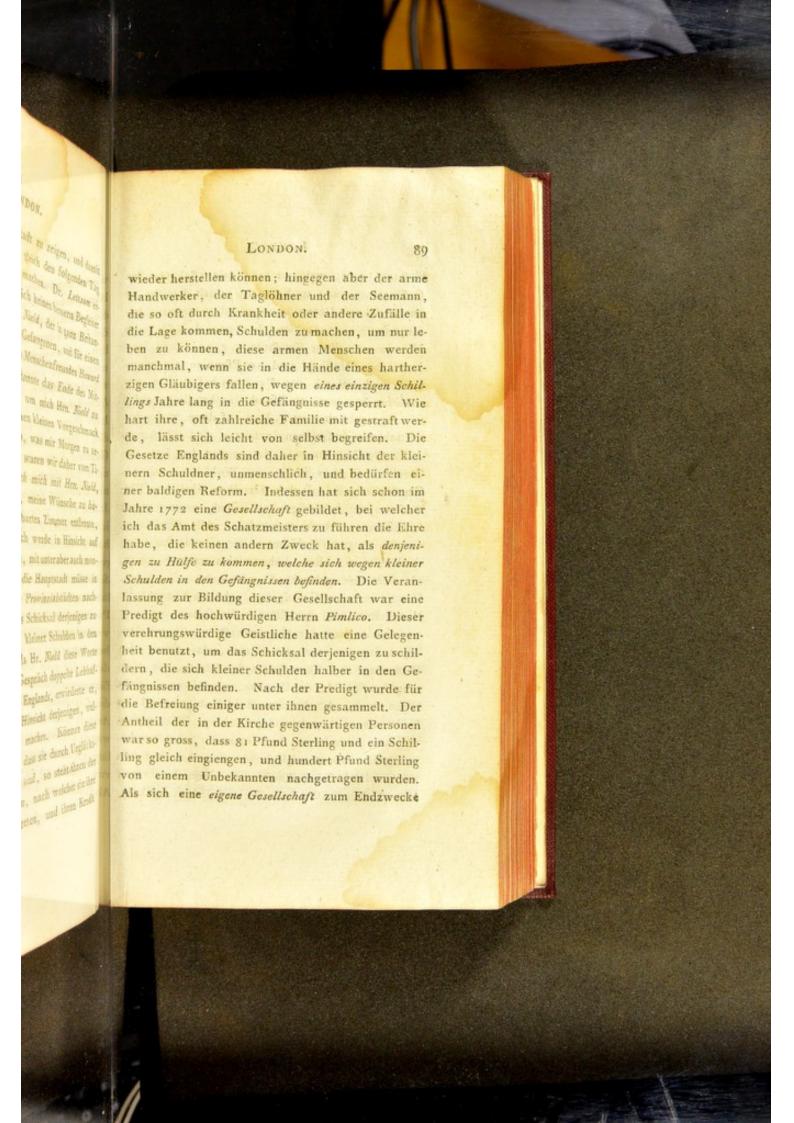
Minima induncia induncia induncia induncia.

Minima induncia indunc

Dr. Gertstor's
vin liebenwürdiger
vin liebenwürdiger
distantlangen, anter
distantlangen, bestihr
enssen glegt, berühr
Enrichtung der meine
Landon miteibar ole
men, und ner Versor,
ärzte beigenagen. Dr.
ärzte beigenagen.







wegen kleiner Schilden in

dain, which deads w

drawn, dass sie von da

es laboration, d. i. finisch

richtung, own Pfund Ser

ed to Pleasiff Golfeno

Personen belieft hat, we

fand, 12 Schillinge vol 6

Den auf diese Weise be-

gehören 566 Ehefenen

Im ganzen hat also fie

n eine Wohlthat erviesen

decselbea jilbrliches. En-

Soo Pfund, womit gegen

werten. Alle Scholdner,

naten der Gesellschaft An-

taben nichts weiter zu thin,

Supplik geben zu lausen,

nisse erhalten körnen) de

en vollzefellen, und se

esellschaft zu überstader.

n Namen, das Aber, de o des Schaltners, die Ge-

trache, waren er sie nich

en des Gliubigers und de i die Anklage Plus gelo ark mass der Schulder in schon einmal rother to

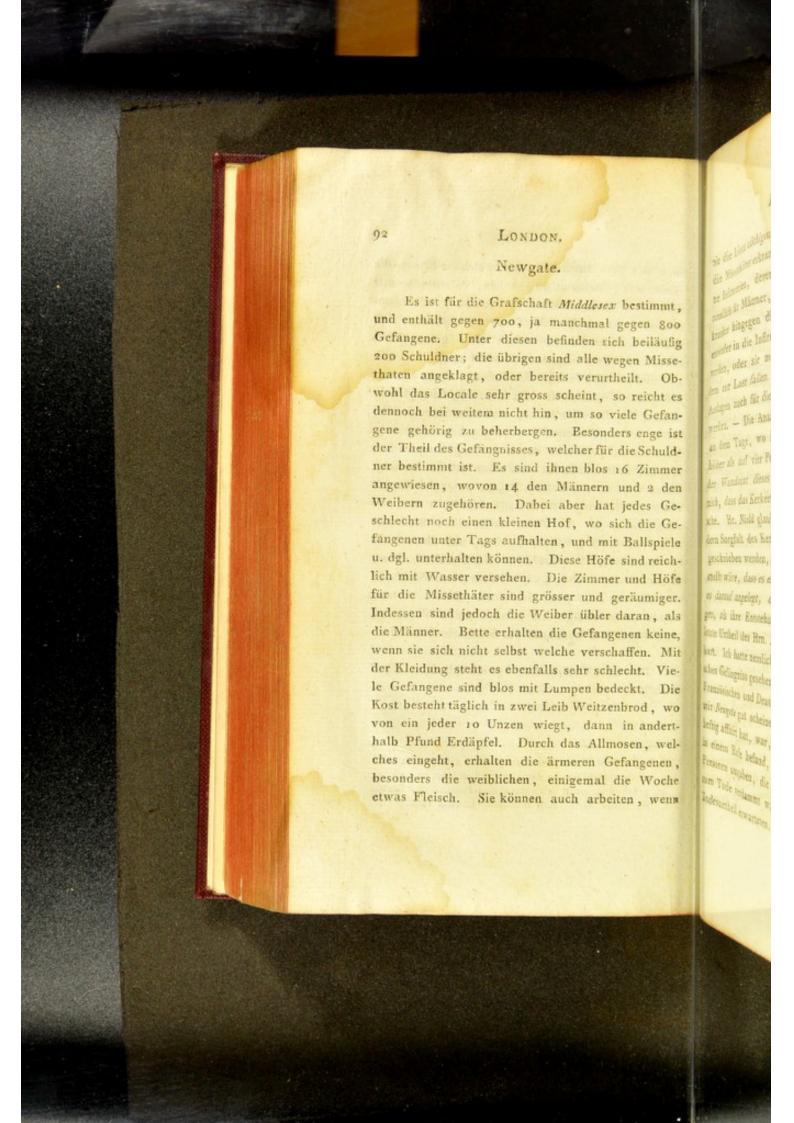
A worden seit." So w

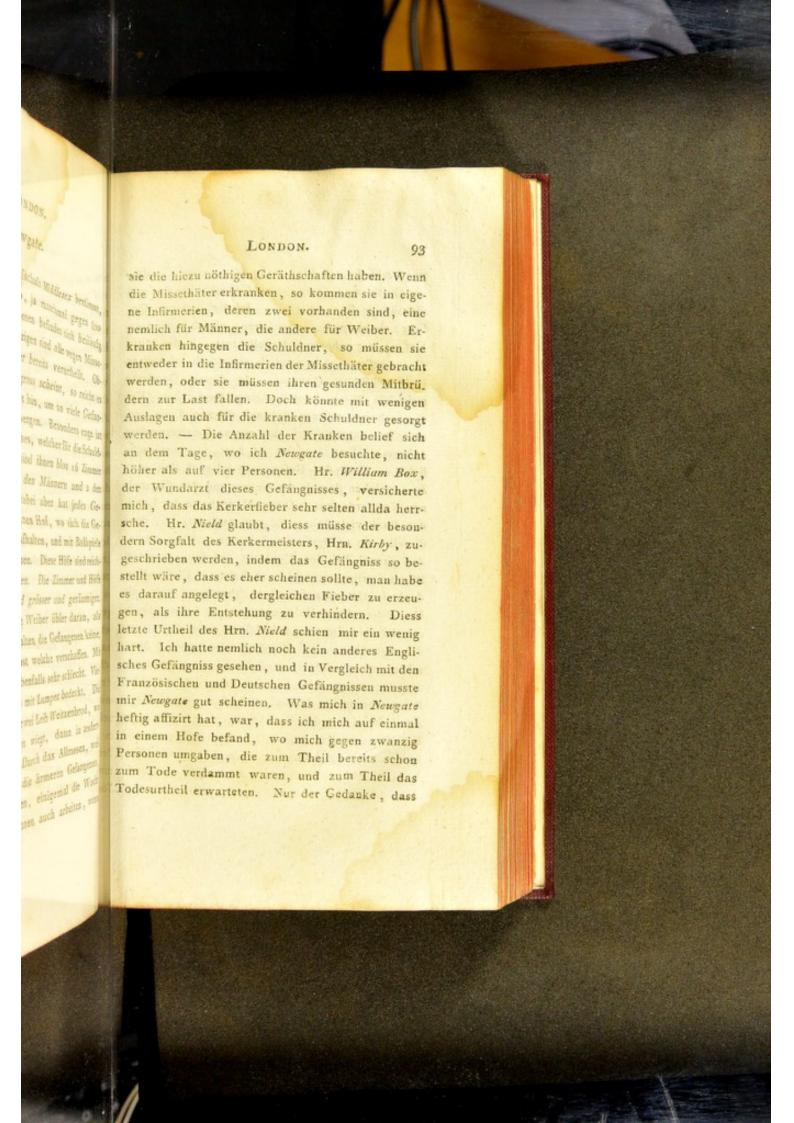
Um mich jedoch rollin

men mit dem Institute, von welchem bisher die Rede war, bekannt zu machen, verehrte er mir sein Werk über diesen Gegenstand. \*) Eines unterliess indessen Hr. Nield mir zu erzählen, ich meine eine Anekdote, welche ihm grosse Ehre macht und die wenigstens ich nicht mit Stillschweigen übergehen könnte. Im Februar 1801 stattete die ganze Gesellschaft dem Hrn. Nield ihre Danksagung für die viele Mühe, welche er sich im Verlaufe des verflossenen Jahres gegeben hatte, ab. Bald darauf erhielt er durch die sogenannte Pfennigpost eine Banknote von 1000 Pfund Sterling. Diese war in ein weisses Papier unter der Gestalt eines Briefes eingewickelt; die Aufschrift war: an Hrn. Nield. - Hr. Nield wollte diese Banknote nicht für sein Eigenthum ansehen, und überschickte sie daher der Gesellschaft. Die Gesellschaft untersuchte die Sache, und erklärte Hrn. Nield für den Eigenthümer jener Banknote. Dieser bestand nichts desto weniger auf seinem ersten Vorsatze, wesswegen das Geschenk der Gesellschaft zufiel.

Das erste Gefängniss, das ich mit Hrn. Nield besuchte, war:

<sup>\*)</sup> An Account of the visa, progresses, and presant state of the society for the discharge and relief of persons im. prisoned for small debts throughout England and Wales. By James Nield, Esq. treasurer. London 1802.





DON.

seht oder wesige, is die met Gedanke kotate nir

bea, les lief indesses Go

eristen, usich in de nar

Kapelle tol. In der Mos

olich eis durch schwarzes

at, la diesen Qualente

er einen Sarg trigt. Un

h nin die zam Tode Ver-

hre eigene Leichenprofigs

s ist hart, - umench-

ingenen sahe ich Hrn, Ast-

Gegenstand der allgene-

er Mann hatte der Londr trea gedieset, so, dans

s Zutraces auf ils serve. erdacht auf ihn, 400,000

t zu haben. Dieser Ver-

th nucliber is so weit, 25

nommen zu haben angab, sessethen einen Prinzehau-

vsiognomien inche Mer-

auf den Konig gesthasses,

chebte ermiele hete, fe-

sichszügen, die nan sons i

setzt werden muss, um sich zu erklären, wie sie von einem Menschen begangen werden können. -Ich habe schon etwas zum Lobe des Kerkermeisters, Hrn. Kirby, gesagt; hier muss ich noch hinzu setzen, dass dieser Mann von den Gefangenen, wie ein Vater geliebt wird, und dass er die ungetheilte Achtung von ganz London besitzt. Überhaupt muss man sich unter einem Englischen Kerkermeister keine grimmige, mit Schlüsseln beladene, besoffene Figur denken. Ein Kerkermeister allda ist eine angesehene, gut besoldete Magistrats-Person. Hr. Kirby hat z. B. 450 Pfund Sterling jährlichen Gehaltes.

# Giltspur Street Compter.

Dieses Gefängniss befindet sich ganz nahe bei Newgate, und dienet ebenfalls für Schuldner und Missethäter. Es enthielt 54 von erstern, und 15 von letztern, nebst mehreren Vagabunden. Die ganze Bevölkerung dieses Gefängnisses mag sich daher bis auf 100 Personen erstrecken. Es ist gleichfalls mit Höfen versehen, wo die Gefangenen den Tag hindurch frische Luft schöpfen könch auf, dass sie die grisse nen. Schade, dass die Schuldnerinnen, wegen Mangel an Raum, diese Wohlthat entbehren müsbetter Die kost ist wie in Newgate bestellt. Doch hatten. Wie in Newgate bestellt. Doch the Verbrecher sind and receive Portion Reiss. Auch sind hier die Schuldner the Verbrotter parties received besser gehalten, als die Missethäter. We-

nigstens haben jene mehr Freiheit, und leben in Gesellschaft, während dem diese in einzelne Zellen eingesperrt sind. Die Schuldner sind ferner, so viel als es sich thun lässt, nach ihrem Stande in verschiedene Zimmer eingetheilt. Die armen Gefangenen erhalten von den Kirchen und von wohlthätigen Menschen Unterstützung, sowohl an Geld als an Viktualien und Kleidungsstücken. Ein Ausschuss von vier der ältern Gefangenen präsidirt unter gehöriger Aufsicht bei der Austheilung dieses Almosens. Die Gefangenen, welche im Stande sind, sich Materialien zum Arbeiten zu verschaffen, können dieselben verarbeiten. Das Gefängniss von Giltspur - Strasse kann vier Zimmer zum Spitale bestimmen. Es besitzt auch eine Badeanstalt. Überhaupt ist es reichlich mit Wasser versehen. Da der Kerkermeister nicht zu Hause war, als wir dieses Gefängniss besuchten, so machte ein gefangener Schuldner die honneurs de la maison.

## Fleet - Prison. (Grafschaft Middlesex.)

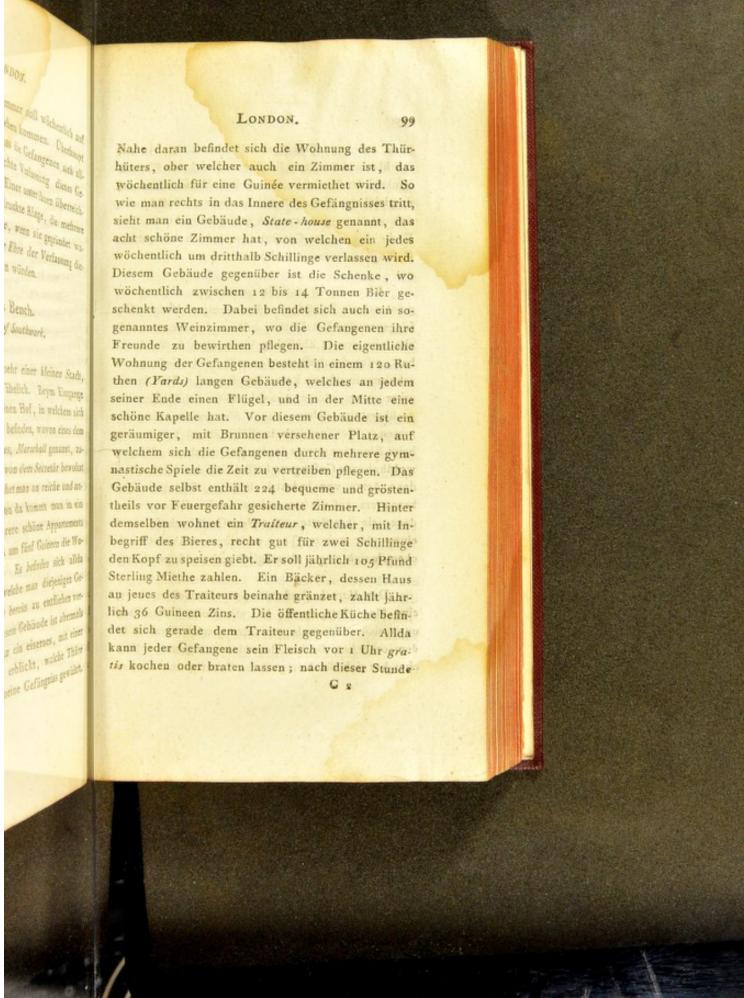
Das gegenwärtige Gefängniss dienet blos für Schuldner. Die Anzahl derselben beläuft sich gewöhnlich auf 230. Jedoch sind nicht alle Gefangene in dem Gefängnisse selbst, sondern 75 derselben wohnen ausserhalb desselben. Diejenigen Schuldner nemlich, welche ihren Gläubigern eine hinlängliche Caution stellen, und dem Aufseher der

Gefangtoes on Pra lauboiss, auser de bestram kintes nea for Cefinger hat & Gostalt eines Gelegtica öffoto s Gleier. Die Ann lie neisen Zeilen da bracks man in Fled geneine Kiele, ein Ka kelet, eine befresene dige Gefangere, und Berriner deses Hen sich moterhalten könn éxen Gefinguisse ni den Gelingenen erhi sich dahet selbst ver ihren Glishigern aut gener jedsch, der eine g Pfund Sterling in sein and dass er für sich un eisen Antieil des Almo nisse von mehreren Ser Gefangener bötgen gir lichen Beganlichkniten ze verschila. Wer z bes will, bass with Minie daffeberablen. niarm Bette infield tel होता प्रश्नीत विकास स्त्री व Franks Rein II. R.

so in Gelangenen sich alle the Valuette district. Lines unter lates überbeid. mekte klage, de mehroe e, rem sie gepindet va.

Bench. f Southwark.

nehr einer Meinen Stadt, Shelich. Beyn Engage nen Hof, in welchen sich befinden, wavon eines den es, Merchell genent, 24von dem Secretär bevolut het man an reiche und aton da kommt man in en gere schöne Appartements um fünf Guinen die Wo-Es beinten sich alles relebe man diejeriem Gebereit 10 entflichen retsen Gebände ist abrunds g ein eisemei, mi einer erblickt, with Thirt



muss er einige Pfennige dafür bezahlen. In der Nachbarschaft dieser Küche sind mehrere Fleischbänke, der Markt, auf welchem Vegetabilien und dergleichen verkauft werden; auch ein Kaffehhaus, das mit Zeitungen versehen ist, geht nicht ab. Der Verkauf geistiger Getränke ist jedoch im ganzen Gefängnisse strenge verbothen,

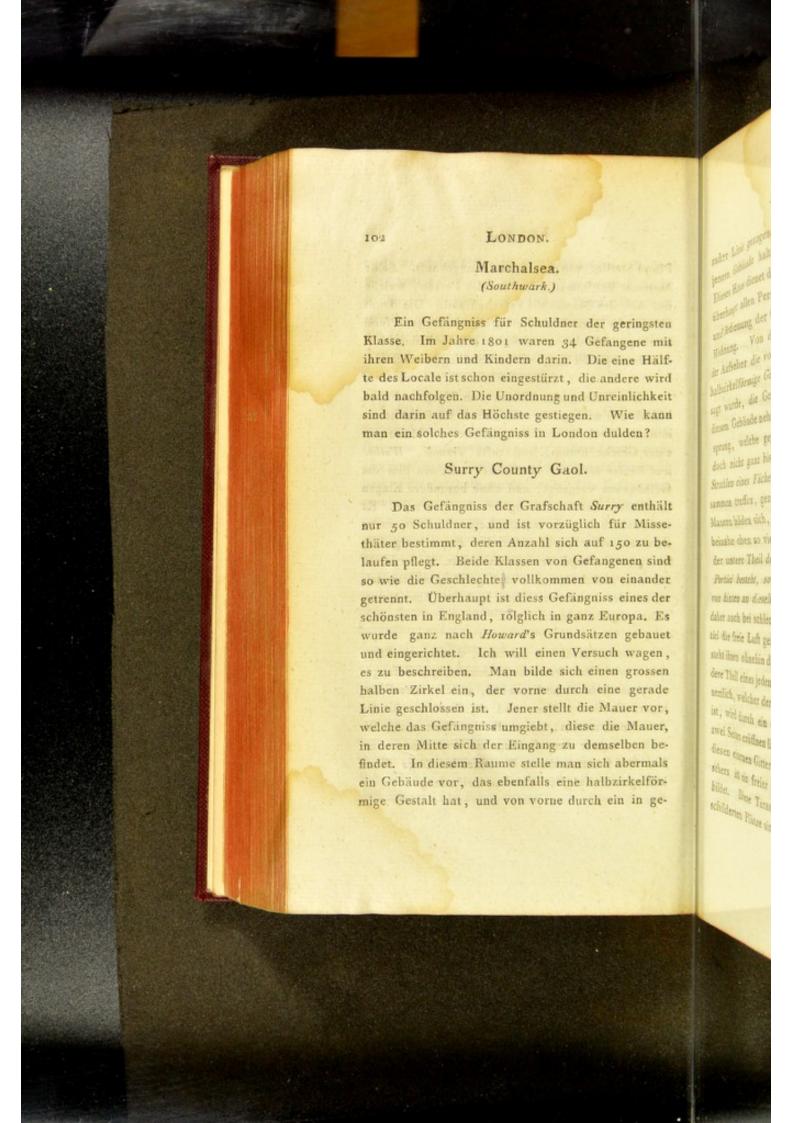
Kings Bench enthält gegen 500 Gefangene. gröstentheils Schuldner. Die wenigen übrigen Gefangenen sind Libellisten, oder andere Leute, welche man wegen ähnlicher Verbrechen in Verdacht hat, oder desshalb strafen will. Die Gefangenen erhalten durchaus keine Verpflegung. Die Armen unter ihnen, deren Anzahl selten die Menge von 30 übersteigt, leben, wie in Fleet prison, vom Almosen. Wer nemlich in Kings Bench tritt, muss beim Eingange etwas in die Kasse geben. Minder wohlhabende Gefangene helfen sich durch verschiedene Arten von Industrie heraus. Sie speculiren besonders auf die neu ankommenden Gefangenen, denen sie ihre Bette und andere Geräthschaften auf einen oder mehrere Tage verleihen, während welchen sie sich so gut als möglich zu behelfen suchen.

eine Magistratsperson, hat die Polizei desselben unter sich. Ehemals war eine gewisse Familie in dem erblichen Besitze des Marschallamtes. Nun aber hat sich der König dieses Recht durch 10,500 Pfund Stein 100 je Majest terinmen dar int de Marsch reckniste jäkrliche Steinf Mit den . senlant jährlich 3

Die Gefingenen bis Abends nach 9 Ul haben. Nach dieser einer Gorke berum und Einder hinnus! Gefingenen verfahren, dass der in diesem Gefängnis aus dem hisber Gest ne Achtlen können ber richt erhalten können ber richt erhalten können

Esdici mus ici Benci vie Rest Prior ten, tenish soleke l begen Carion stellen begen Carion stellen, in striktes baser dem ( fen. Die Granen dass betragen dei englisch

DON. daftir bezahlto, la ter the sind mehrer Fleiche LONDON. 101 Welden Verenzblies and Pfund Sterling von jener Familie angekauft. Seine tien; which hall enter, Majestät bestimmen daher itzt die Person, welche en ist, gehracht ab. Der das Amt des Marschalls versehen soll. Die damit ake in jedoch in ganzen verknüpfte jährliche Besoldung besteht in 2300 Pfund Sterling. Mit den Accidenzien aber soll das Marschallamt jährlich 7900 Pfund Sterling eintragen. gegen 500 Gefangene, Die Gefangenen können von Morgens Frühe Die wenigen übrigen Grbis Abends nach o Uhr was immer für Besuche eroder andere Lente, welhalten. Nach dieser Zeit geht aber ein Mann mit r Verbrechen in Verdacht einer Glocke herum, und ruft: Fremde, Weiber o will. Die Gefangenes und Kinder hinaus! Im Ganzen scheinen hier die Gefangenen vergnügt, und ohne besondere Klagen emplegung, Die Armen in Hinsicht der Verfassung des Ortes zu seyn. Es hi seben die Menge von wird manchen unter meinen Lesern interessiren zu e in Reet prices, rom &k. erfahren, dass der berühmte Dr. Brown einige Zeit n Kings Bench tritt, muss in diesem Gefängnisse zugebracht hat. Es ist leicht die Kasse geben. Minder aus dem bisher Gesagten zu begreifen, wie ihn seielfee sich desch verschiene Schüler haben besuchen, und von ihm Unterheraus. Sie speculires richt erhalten können. kommenden Gefangenen, andere Geräthschaftes auf Endlich muss ich erinnern , dass auch Kings refeites, willred wel-Bench wie Fleet Prison seine auswärtigen Gefangeöglich zu behelfen sothen. nen, nemlich solche Leute hat, welche ihren Gläubigern Caution stellen, und ein Gewisses für die Director des Gefarmises, Erlaubniss zahlen, innerhalb eines bestimmten Diat de Polizei deselbet striktes ausser dem Gefängnisse wohnen zu dürcine gewisse Family in fen. Die Gränzen dieses Distriktes bei Kings Bench Marschallagies, Set betragen drei englische Meilen im Umfange. eses Recht durch 19,500



en besinden sich in dem

ole theils on theme Ends the. Legitte eröffen tich

Gefanges hat seine eige

le. Der lam, welchen

lanti, wekite signolisi

Estimang bies outgebt,

misse selbst Platz findet,

nemlich in das Gefang-

Harise des Aufsehers gele. a aber, wo et die Rick.

ngiebt, zu einem Gerten, icherheit and Gesandiel

Für die Sicherheit, wed

ichen Wohning der Ge-

and well, went such ein

ohning breches sollte, er

besteigen hätte, was ihm

strollen, die des Nachts

niss herungehen, sehr in die Gesundhen ist ge-

lauer in einer eienlichen

nguisse gezogen ist, und Luft nicht hindert, und

eistet die Vollmacht hit,

ngenen den Zutritt in den e dese Unslande, de

lebbeit haben gematit, ieses Gefänfnäses 1798

eden catwicken in, and

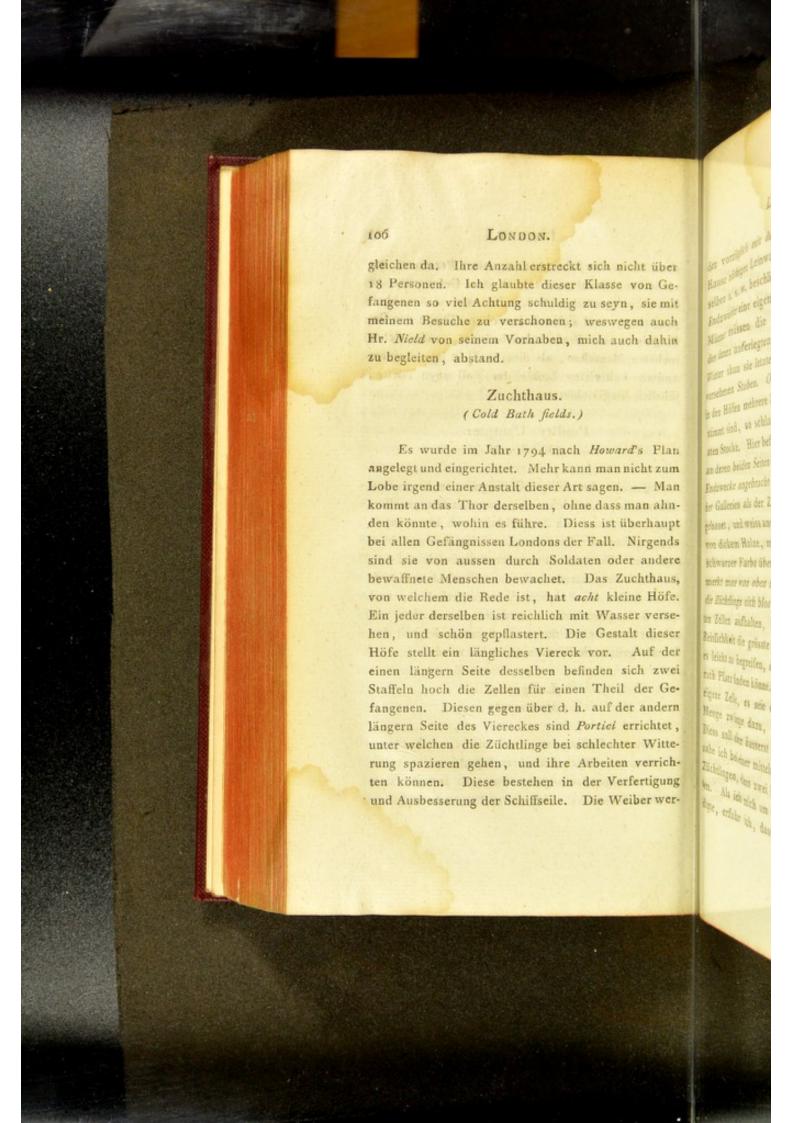
dass bis in das Jahr 1802 nur neun Personen, unter einer Anzahl von täglich 200 Gefangenen an Krankheit gestorben sind. Ich sage an Krankheit gestorben, weil sich auf dem obern Theile des Gefängnisses eine Henkerbühne befindet, auf welcher mehrere Menschen, als diess wohl in irgend einem andern kultivirten Lande der Fall seyn dürfte, jährlich hingerichtet werden.

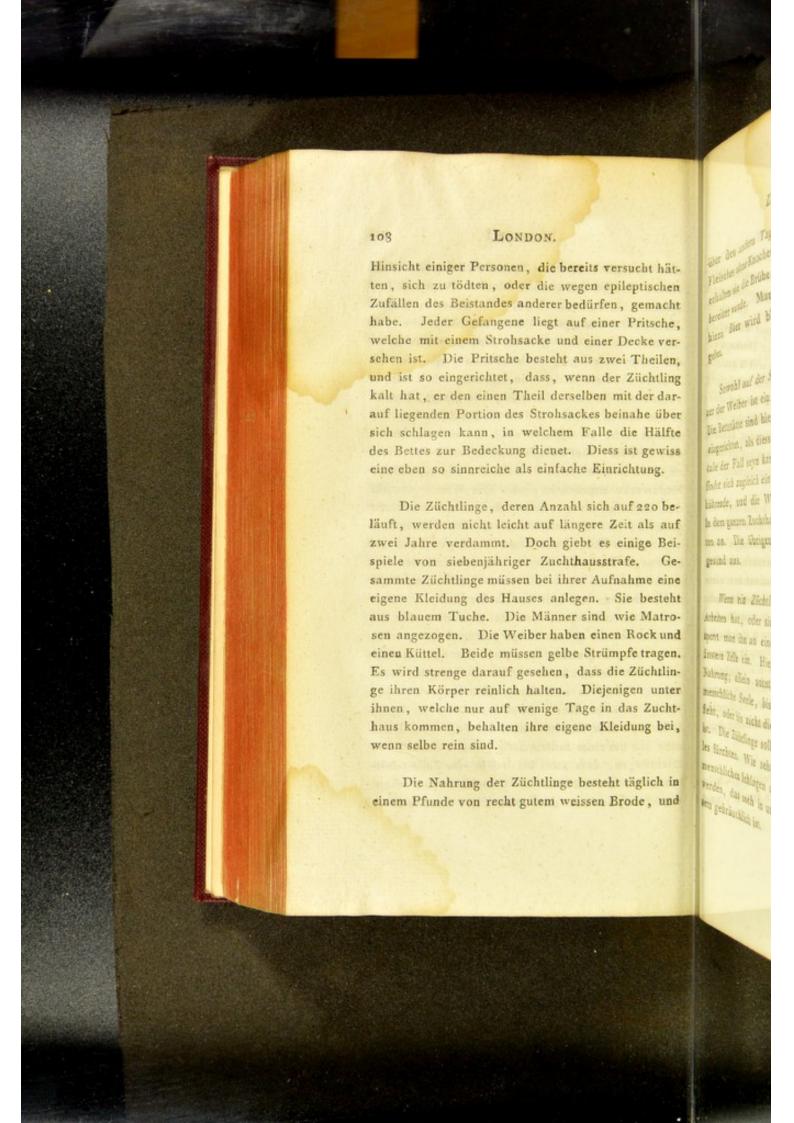
#### Poultry Compter. (Middlesex.)

Ein altes baufälliges Gefängniss, nahe an dem Mansionhouse, welches zwischen den übrigen Häusern steckt, und den Zutritt blos durch einen engen Gang gestattet. Es dienet für Schuldner und Missethäter. Die Anzahl ersterer belief sich auf 34, die Zahl der letztern auf 20. Obwohl man sich Mühe giebt, die Reinlichkeit zu unterhalten, und den Gefangenen frische Luft zu verschaffen, so scheint doch beides durch die Zweckwidrigkeit des Locale gröstentheils verhindert zu werden.

#### Ludgate. (Middlesex.)

Dieses Gefängniss dienet blos für Schuldner, die man aus Rücksicht ihres Standes nicht gerne zu den übrigen Gefangenen thut. Es befinden sich nemlich Geistliche, Magistrats-Personen und der-





NDON. v. die bereit versche bie LONDON. 109 to he wegen tylepiates animelatizifea, genade über den andern Tag in sechs Unzen gekochten ne been of ciner Princip. Fleisches ohne Knochen. An dem Tage dazwischen stacke and their Decke reerhalten sie die Brühe, welche aus diesem Fleische bereitet wurde. Man setzt gewöhnlich etwas Reis e beneht aus zwei Theilen, hinzu. Bier wird blos auf Befehl des Arztes gedass, wenn ber Theisting geben. heil derselben mit die das Strabsackes beinabe über Sowohl auf der Seite der Männer als auf jewelchen Falle die Hafte ner der Weiber ist ein Krankenzimmer angebracht. ig dieset. Dies it gevia Die Bettstätte sind hier von Eisen, und so bequem eingerichtet, als diess in irgend einem andern Spials einfache Einrichtung. tale der Fall seyn kann. Auf der Weiberseite befindet sich zugleich ein besonderes Zimmer für Geen Anzahl sith suf 200 bebährende, und die Wohnung für die Hebamme. ht and langue Lea als and In dem ganzen Zuchthause traf ich nur drei Patien-Doch giebt es einige Beiten an. Die übrigen Züchtlinge sahen frisch und ger Zuchthausstrafe. Gegesund aus. en bei ihser Aufnahme eine Wenn ein Züchtling Widerwillen gegen das uses anlegen. Sie besteht e Minner sind wie Marra-Arbeiten hat, oder sich sonst übel aufführt, so eiber haben einen Bock und sperrt man ihn an einem entfernten Orte in eine issen gelbe Strümpfettigen, finstere Zelle ein. Hier bekommt er sein bischen gesehrn, dass fie Zichele-Nahrung; allein sonst hört und sieht er keine h halten. Dejenigen uner menschliche Seele, bis er nicht selbst um Arbeit wenge Tage in das India fleht, oder bis nicht die Zeit seiner Strafe vorüber ist. Die Züchtlinge sollen diesen Strafort über althe eigene Kleiburg bei les fürchten. Wie sehr muss sie nicht dem unmenschlichen Schlagen und Peitschen vorgezogen schtlinge beseit üglich a werden, das noch in unsern Deutschen Zuchthäuguiten weisen Bout, m sern gebräuchlich ist.

#### LONDON.

Die Kapelle steht in der Mitte dieses Zuchthauses. Oben ist der Platz für Weiber bestimmt. Unten befinden sich die Männer. Letztere sind aber durch mehrere eiserne Gitter getrennt, damit es ihnen nicht etwa einmal einfallen möge, sich in der Kirche zu vereinigen, und eine Aufruhr zu verursachen. Überhaupt hat man in diesem Zuchthause mehr als an andern Orten darauf gesehen, dass sich nicht mehrere Menschen vereinigen können. So sind z. B. in allen Gängen Räder auf Pfählen angebracht, die nur einer Person auf einmal den Durchgang gestatten.

Hrn. Nield's zerrüttete Gesundheit hatte ihn verhindert, mich an dem festgesetzten Tage in dieses Zuchthaus zu führen. Er hatte daher die Güte gehabt, mir einen Brief an den Aufseher desselben zu geben. Dieser Mensch hatte eine der fatalsten Physiognomien, die ich in meinem Leben gesehen habe. Der Ruf seiner Menschlichheit stimmt vollkommen damit überein. Unter andern sagt der Verfasser des Gemähldes von London, dessen Darstellungen ich überall so wahr und unpartheiisch gefunden habe, dort, wo er im Vorbeigehen von diesem Zuchthause Meldung macht: \*) "Es ist nichts sicherer, als dass der Aufseher eines Gefängnisses, das, nach einem solchen Plane wie dieser ist, ange-

lest weeks of Main Auffling, rot u Meschieble styn

Merchan na Militer seine terimiras Rathe zi ter Ages haben!"

Der Tag, vor i besicht hane, (den wirlich der Aufsehn Lang und angeklagt Gefangenen ermendet ge wurde jedoch unge der fülliger zu einer St

serlannt write.

Du sogenanne m in der Nachhurschaft v Zachhause. Es dienet die im Beprife sind , mitted for full trial).

in diesen Gelängnisse Bridwei

So brisa in Zaridi Zichtiguty angdendad

<sup>\*)</sup> Pictura of London for 1803, pag. 177.

a der Mine dieses Lycke

un für Weiber bestimet. Minute Legatistical shall

Giller gramat, dami es de

sinfallen nige, sich in ter

and eine Aufohr to verte-

man is diesen Zuchhause

en datasel gesthen, dan schen vereinigen können.

Shingen Rabre and Pfables

ter Person auf eitmal éta

ete Gesundheit hatte ibr

lengeseinen Tage in die

a. Er hatte daher die Gite

an den Aufseher desselbes sch hatte eine der fatalstet

in meinem Lebes gest-

er Measchlichheit stimmt

rein. Viner andem saft

Weis von London, desser

so wahr und uspartheisch

wo er im Vorbeigehen von eng macht: ") "Esist tichts

Acher eines Gefingiisses, Place wie dieser ist, uge

13 12 27

legt wurde, ein Mann von liberaler Erziehung, von Aufklärung, von unbefleckter Redlichkeit und Menschlichkeit seyn sollte. Möge der Magistrat von Middlesex seine eigene, und die Ehre seines Vaterlandès zu Rathe ziehen, und diese Wahrheit stets vor Augen haben!" -

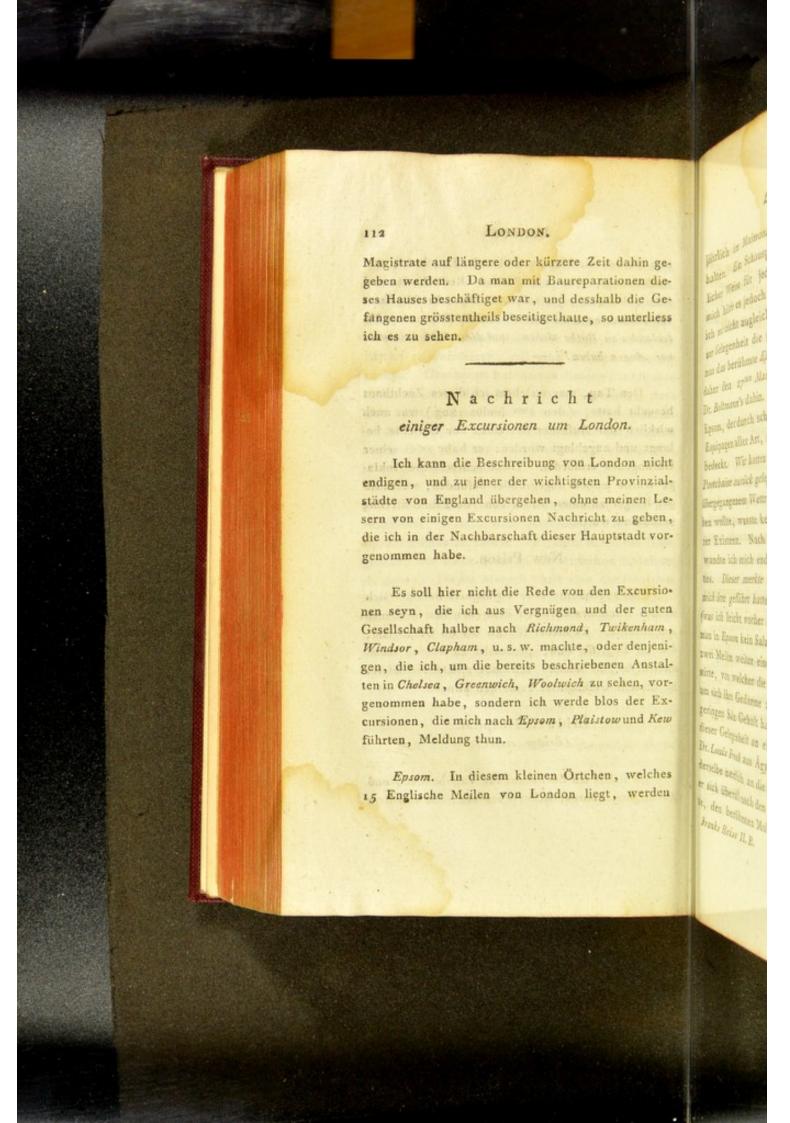
Den Tag, vor welchem ich dieses Zuchthaus besucht hatte, (den 2ten Junius 1803) war auch wirklich der Aufseher desselben vor Gerichte belangt und angeklagt worden: er habe zwei seiner Gefangenen ermordet. Diese schreckliche Anklage wurde jedoch ungegründet befunden, wesshalb der Kläger zu einer Strafe von 700 Pfund Sterling yerdammt wurde.

#### New Prison. adad assumments

Das sogenannte neue Gefüngniss befindet sich in der Nachbarschaft von dem eben beschriebenen Zuchthause. Es dienet für 80 bis 90 Gefangene, die im Begriffe sind, prozessirt zu werden (committed for full trial). Ich habe nichts besonderes in diesem Gefängnisse bemerken können.

## Bridwell Hospital. (Bridge - street.)

So heisst ein Zuchthaus für Vagabunden, und Züchtigung unordentlicher Personen, die von dem



escillapine, so escrita richt nen um London.

der kürzere Zeiz dabia go

nit Baureparisone te-

um, voi dessinió de Go

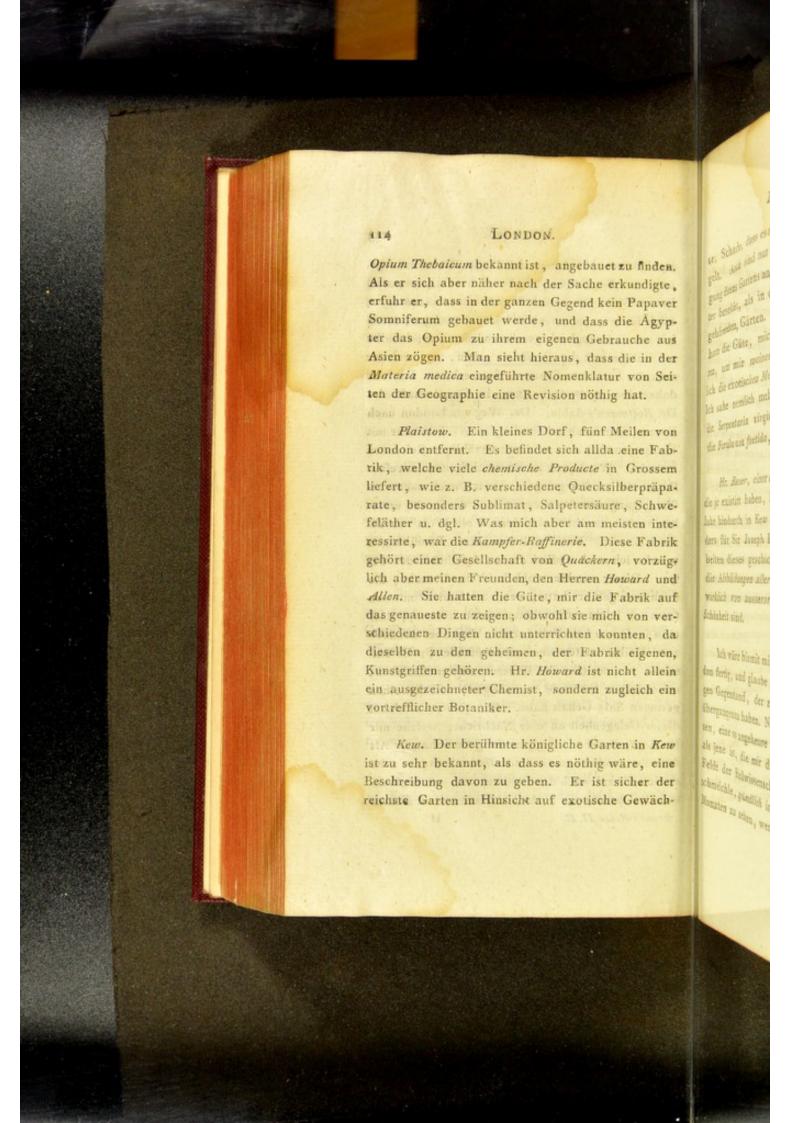
VDON.

reibang von Lordin nicht er wichtigsten Provincials ehen, ohne meinen Lemen Nachricht zu geben. haft dieser Hauptstadt vor-

e Rede rou des Excusio Vergougen und der guten Richmont, Twikethen, . w. machte, ofer derjetireits beschriebeses Austab A. Woodsich au sehen, voo. rn ich werde blos det Er-Epons, Plainter ité des

Linen Orches, which a London lieft, weeka

jährlich im Maimonate berühmte Wettrennen gehalten. Ein Schauspiel dieser Art musste natürlicher Weise für jeden Fremden anziehend seyn; mich hätte es jedoch nicht leicht angezogen, wenn ich mir nicht zugleich geschmeichelt hätte, bei dieser Gelegenheit die Quelle zu sehen, aus welcher man das berühmte Epsomer - Salz erhält. Ich fuhr daher den 27ten Mai 1803 in Gesellschaft des Dr. Boltmann's dahin. Der Weg von London nach Epsom, der durch schöne Gegenden führt, war mit Equipagen aller Art, und mit unzähligen Reitenden bedeckt. Wir hatten ihn in zwei Stunden mit einer Postchaise zurück gelegt. Als ich mich nach vorübergegangenem Wettrennen nach der Quelle umsehen wollte, wusste kein Mensch ein Wort von ihrer Existenz. Nach vielen unnützen Bemühungen wandte ich mich endlich an den Apotheker des Ortes. Dieser merkte wohl bald die Ursache, die mich irre geführt hatte, versicherte mich indessen (was ich leicht vorher hätte wissen können), dass man in Epsom kein Salz bereite, dass aber dennoch zwei Meilen weiter eine unbedeutende Quelle existirte, von welcher die Bauern manchmal trinken, um sich ihre Gedärme zu reinigen, und die einen geringen Salz Gehalt habe. Ich erinnerte mich bei dieser Gelegenheit an eine Nachricht, welche mir Dr. Louis Frank aus Ägypten mitgetheilt hatte. Als derselbe nemlich an die Stadt Theben kam, so sahe er sich überall nach den Feldern um, wo er glaubte, den berühmten Mohn, der unter dem Namen Franks Reise II. B.



NDON.

tist, degebaatt to leden

eth der Sache erkantige. cause Gazend kein Paparet

orde, vol cass die App

en eigenta Gebrauche auf

de bierats, dan die in der

ditte Nemenklatur von Scie

nes Dorf, finf Meden von

efiodet sich allda eine Fab-

othe Producte in Grossen iedene Quecksilberptips

, Salpetersäute, Schwe

ich abet am meisten inte-

ez-Baffinerie. Diese Fabek

oft von Oudelers, vernig-

en, den Herren Bewerd und

Gibe, mir die Fabrik auf

obwold sie nich von retunterichen kausten, da

men, der Fabrik eigenen,

He. Herord ist nicht alleis

enst, sonders regleich eit

kingliche Gates in Lee

dass es nöthig wate, ein

eben. Er ist sither de

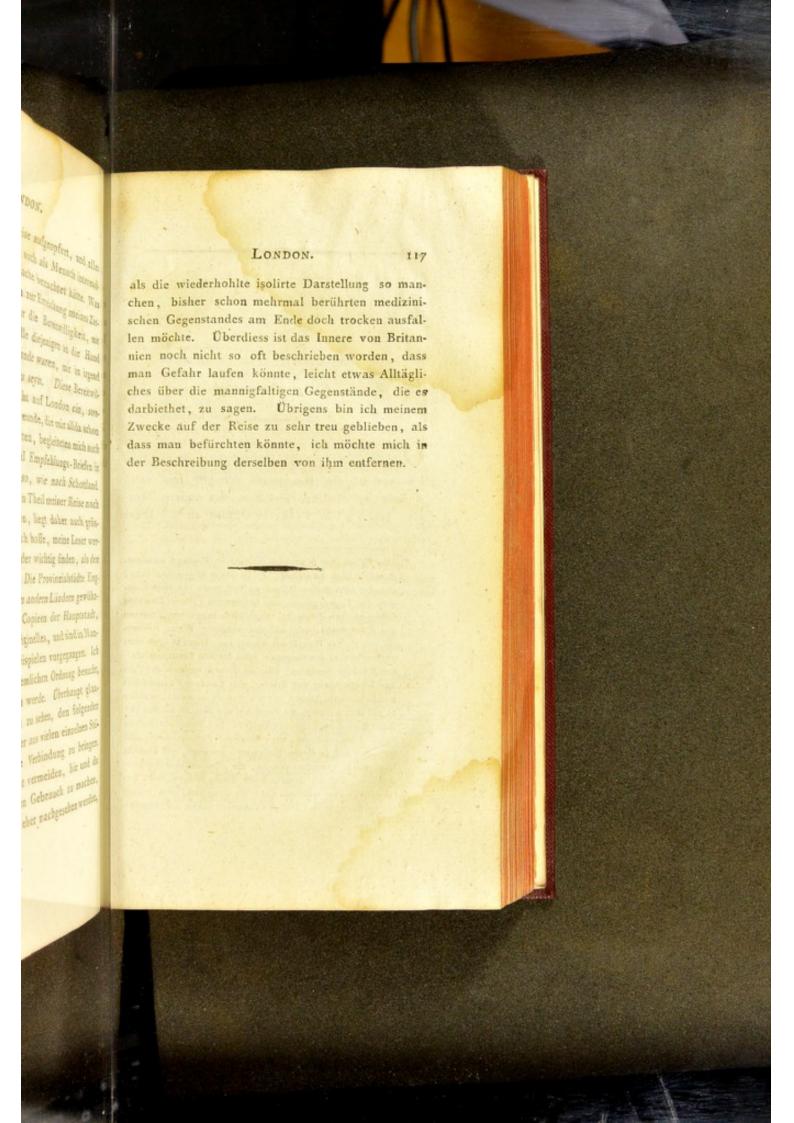
he auf exotische Gerich

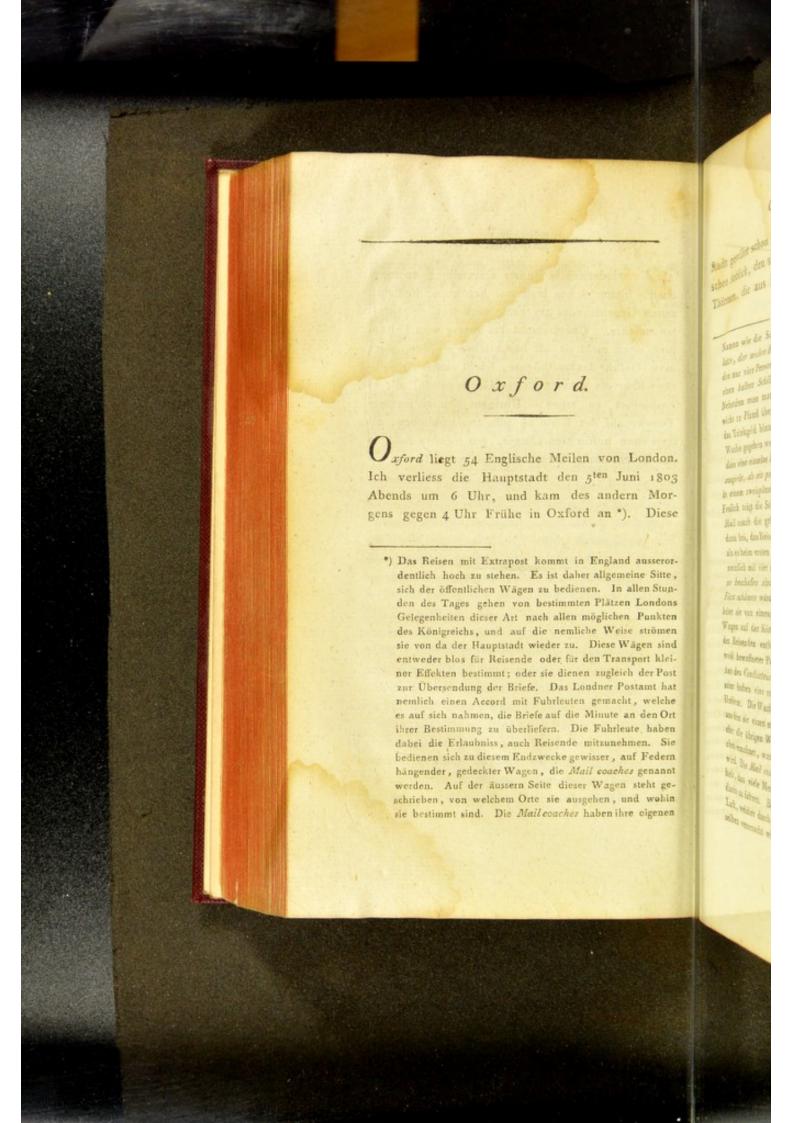
Revision nothig but.

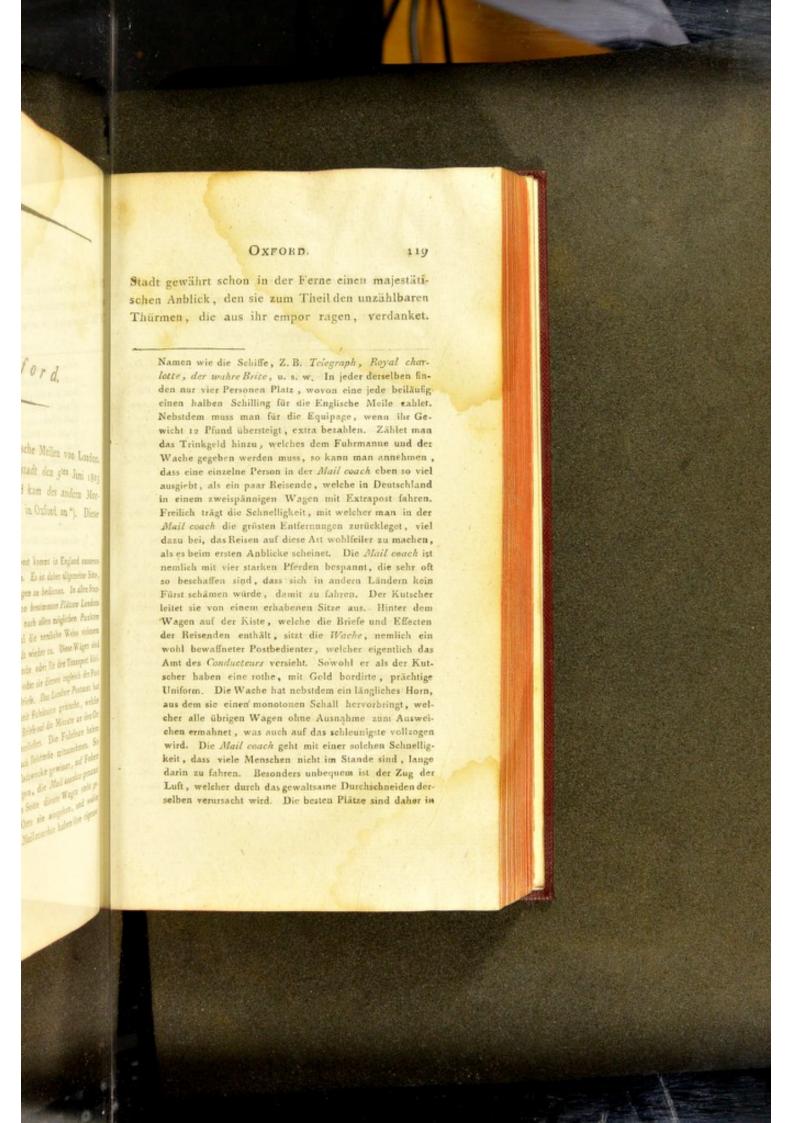
se; Schade, dass es an dem gehörigen Raume mangelt. Auch sind nur sieben Personen zur Besorgung dieses Gartens angestellt, und diese sind schlechter besoldet, als in den übrigen, Privatleuten zugehörenden, Gärten. Hr. Aiton, der erste Gärtner, hatte die Güte, mich in dem Garten herumzuführen, um mir meinem Verlangen gemäss vorzüglich die exotischen Medizinal - Gewächse zu zeigen. Ich sahe nemlich mehrere Species von Cinchona, die Serpentaria virginiana, die Polygala senega, die Ferula asa foetida, den Laurus camphora u. s. w.

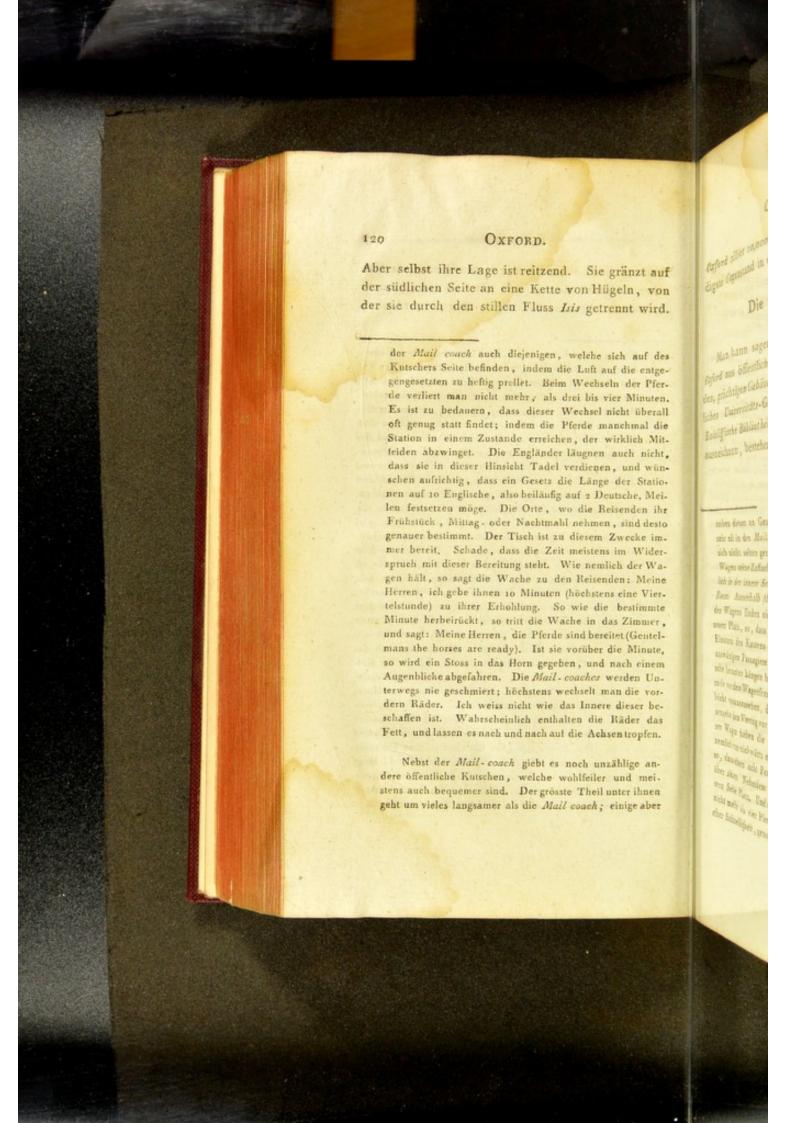
Hr. Bauer, einer der grössten Pflanzenmahler, die je existirt haben, hält sich beinahe das ganze Jahr hindurch in Kew auf. Er arbeitet hier besonders für Sir Joseph Banks. Ich sahe mehrere Arbeiten dieses geschickten Künstlers, unter andern die Abbildungen aller Species von Erica, welche wirklich von ausserordentlicher Genauigkeit und Schönheit sind.

Ich wäre hiemit mit der Beschreibung von London fertig, und glaube nicht, irgend einen wichtigen Gegenstand, der zu meinem Zwecke gehörte, übergangen zu haben. Nie wäre ich im Stande gewesen, eine so ungeheure Menge von Gegenständen, als jene ist, die mir diese Hauptstadt im 'weiten Felde der Heilwissenschaft darboth, wie ich mir schmeichle, grundlich in dem Zeitraume von drei Monaten zu sehen, wenn ich mich nicht ganz dem









Oxford zählet 10,000 Einwohner. Der merkwürdigste Gegenstand in dieser Stadt war für mich

reizesd. See grizo tel

e Eme von Higge, von

a Plant less getteent with

dyriges, while the set by

inim de Lei ni de empline deta Wetlada da No.

dr, als desi his tier Newen.

direct Wechel niebt überall

ien de Firste nandral de

e erricher, der widels Mis-Englister Umper auch nick,

at Tadel rendepen, and win-

Genera die Länge des Statebellinfg auf a Deutsche, Rei-One, we die Beisenden ibe Nachmahl primen, and one

Tuch ist to diesen Zunde in.

es de Zeit meioras in Wido-

ng steht. Wie remich de Wa-

sche zu des Reisenden: Meier

Minutes Sichten eine Fie.

lang. So wie die bestimme

n die Wade in die Ziemer, lie Marie sind beneint Gentle

Lis de toriber de Maur,

Harn gegeben, und nach einen

Die Mail-mader werden Es-

ichten weint aus die to-

rick vir des leasent Geser be-

sich enfabra die Kider du

nimi al de Adamagia

pick es noch stablige at-

whiche william sti ati.

Der gröselt Tenfunde iben

de Mail cort; riche im

## Die Universität.

Man kann sagen, dass der grösste Theil von Oxford aus öffentlichen, zur Universität gehörenden, prächtigen Gebäuden, worunter sich die eigentlichen Universitäts-Gebäude, das Museum, die Radcliffische Bibliothek und 24 Collegien besonders auszeichnen, bestehen.

stehen dieser an Geschwindigkeit nicht viel nach. Da sehr oft in der Mail coach kein Platz ist, so sieht man sich nicht selten gezwungen, zu den übrigen öffentlichen Wagen seine Zuflucht zu nehmen. Diese haben gewöhnlich in der innern Seite (the in . side) für sechs Personen Raum. Ausserhalb (the aut side) d. h. auf der Wölbung des Wagens finden nicht selten zwölf und mehrere Personen Platz, so, dass man mit jedem Augenblicke den Einsturz des Kastens erwarten sollte. Da viele dieser auswärtigen Passagiere ihre Beine an den Seiten der Kutsche herunter hängen lassen, und manches derselben gerade vor den Wagenfenstern zu hängen kommen, so ist es leicht vorauszusehen, dass bei schönem Wetter die Aussenseite den Vorzug vor der innern verdiene. Einige dieser Wagen haben die Gestalt eines Schiffes; man steigt nemlich von rückwärts ein, und setzt sich der Länge nach so, dass öfters acht Personen auf jeder Seite sich gegenüber sitzen. Nebstdem haben 24 Personen auf der aussern Seite Platz. Und diese ganze Karawane wird von nicht mehr als vier Pferden, manchmal mit unbegreifficher Schnelligkeit, gezogen. -

ORD, Universitäts-Gebiodes ge OXFORD. 123 dara die zu des Vorleses. d; data éta práchágia Go Das dem Museum gewidmete Gebäude ist zwar ther emilia, is welchen to sehr schön, aber das Museum selbst scheint in versität Pat finden, uit ziemliche Unordnung gerathen zu seyn. Es enthält überdiess die heterogenesten Materialien. Medie Biblioties, Letatore daillen, Mineralien, Manuscripte, Fossilien, Hörgenifiet, and heisst dest ner von verschiedenen Thieren, Modelle für Schif-Diese Bibliothek ist sele fe, Kleidungsstücke von Einwohnern der südlichen Hinsicht auf Griechische Inseln, alles liegt hier untereinander. In diesem Auch besith siz eine ned-Museum befindet sich ein Magnet, der 145 Pfund ntalischerManuscripte. Dis trägt. o viel als Null. Der Bib-Das Gebäude für die Radeliffische Bibliothek aligemein als ein grouer ist eine sogenannte Rotunda, welche selbst in Rom hatte die Gite, sich mit Aufsehen erregen würde. Die Baukosten beliefen geben. Die Austhafung sich allein auf 40,000 Pfund Sterling. Leider steht lich 700 Pfund Steding beaber dieses unvergleichliche Locale von Büchern thek gehört ferner eine grosleer. Auch sind nur 100 Pfund zur Unterhaltung riele schitzbare Genaldte dieser Bibliothek bestimmt. In den 24 Collegien wohnen die Studenten, welche die Universität besuchen. Kein Studierender wird nemlich in Oxford elchem die Volverstäßeierzu den wirklichen Mitgliedern der Universität getionen, Austheilungen der zählt, der sich nicht in ein oder das andere dieser oden, ist prichtig. Dessen Collegien begiebt. Die Disciplin ist allda ganz klö-Jahre 1669 erfolgte, hat sterlich. Jeder Studierende hat sein eigenes Zimgehatet. Det Embischaft mer; sie speisen aber in einem gemeinschaftlichen gabe bestritten hat, hat su-Refectorium. Die Collegien haben so viel Fond, ng deses Theres addige um einige Studierende zu verköstigen; die meisten aber zahlen eine mässige Pension. Die Tracht der Studierenden ist Uniform. Sie besteht in einem gewöhnlichen schwarzen Kleide, über welches ein

and getrages wird. Ina tor vierceing Mine, histo. In dictor Track an description die Asiaelishe benein visige akada. abea, unteriodealana die Vorlesangen besarben, rea Collegiea ihr Marper ds un 9 Uhr werke get. Diejenigen Studenten, Ganen jedoch ohne Schwieden. Die Universität hat n grossen Einfloss auf die nabes. Sie beisste Prolers über die Sinen der steanz Oxford wird überhaust ldet, welche die gerooste konnte, Theater, Bale, esclischaften sind streage det wurde es wages, sich te, wie z. B. in Rier- oter lassen. Auch benicks gang rivisches des Elères

g der Dinge ist freilich seit

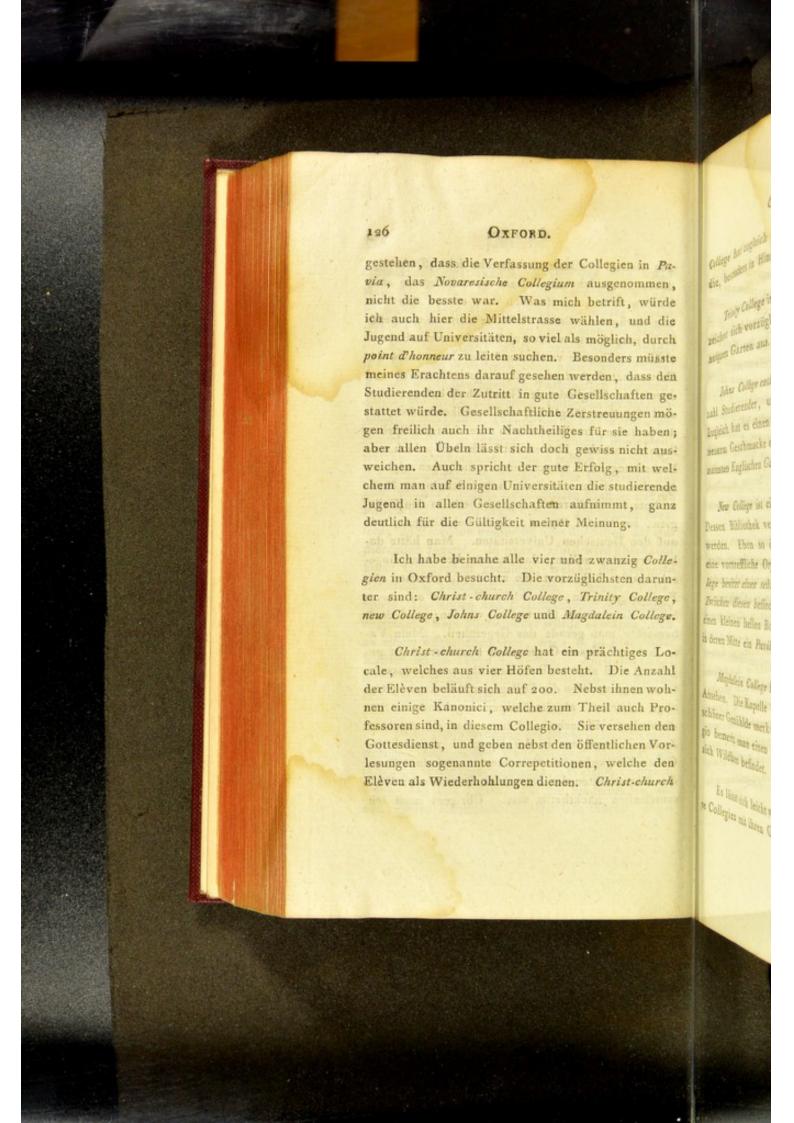
shr goeignet, Minche, ab

Idea. Welcher Cottras

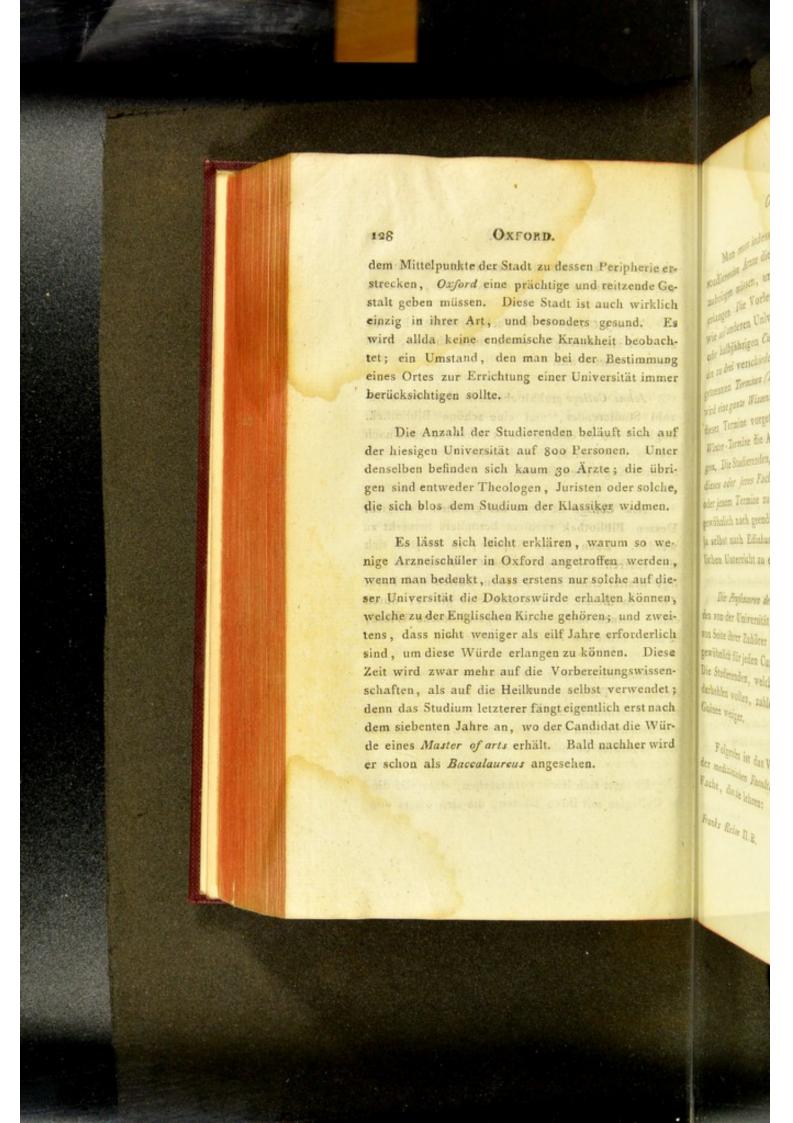
das die Studitresette all

niversitäten führen, üge

gen stellet! - Indessen gestehe ich offenherzig, dass, wenn ich unter diesen zwei Extremen eines wählen sollte, ich dennoch dem erstern den Vorzug einräumen würde. Wie viele sittsame, tugendhafte junge Leute werden nicht auf unseren Universitäten im Grunde verdorben? Das Moralische der Universität Oxford mag allerdings schüchterne und unerfahrne Mitglieder der Gesellschaft liefern; aber sind ihr diese Mitglieder nicht willkommener, als die brutalen, in allen Lastern unterrichteten Sprösslinge so mancher Universität? Ich darf jedoch eine Bemerkung nicht verschweigen, die gegen mich zu sprechen scheint. Auf der hohen Schule zu Pavia wohnte die studierende Jugend theils in den Collegien, so wie in Oxford, theils bei Bürgern, wie auf den Deutschen Universitäten. Man hätte daher erwarten sollen, dass erstere bei ihrer eingeschränkten Lebensart die zweitern, welche alle Freiheit genossen, sowohl im Fleiss als an erworbenen Kenntnissen übertreffen werden; und doch bemerkte man gerade das Gegentheil. Mein Vater hat auf diesen Gegenstand besonders Acht gegeben, und sich vollkommen überzeugt, dass im Ganzen genommen die Collegialen ihm weniger Genüge leisteten, als die übrigen ungebundenen Studierenden. Es scheint daher, dass ein gewisser Zwang, besonders in der Epoche, wo sich die Geistesfähigkeiten am thätigsten entwickeln sollten, den Fortschritten der Jugend im Erlernen der Wissenschaften nachtheilig seie. Übrigens muss ich



OFD. same der Collegies in Pa OXFORD. allegiam auscolumn 127 Was mich betrift, wirde College hat zugleich eine ansehnliche Bibliothek, elatrasse wählen, auf de die, besonders in Hinsicht der Klassiker, reich ist. soviel da niglich, data suchen. Bestolets misse Trinity College ist auch sehr beträchtlich, und zeichnet sich vorzüglich durch einen schönen, doch gesedes werden, dan des antiquen Garten aus. la gate Gesellschaften gefiliche Zerstremogen mi-Johns College enthält ebenfalls eine grosse Anchaheitiges für sie haben; zahl Studierender, und eine schöne Bibliothek. ich doch gewiss nicht aus-Zugleich hat es einen äusserst schönen, ganz nach der gute Erfolg, mit und neuerm Geschmacke eingerichteten, grossen, sogeiversitäten die studiesrole nannten Englischen Garten. luften aufnimmt, gant New College ist eines der grössten Collegien. A meiner Meining. Dessen Bibliothek verdient besonders bemerkt zu werden. Eben so die Kapelle, in welcher sich le vier und awanag Colleeine vortreffliche Orgel befindet. Auch New Col-Die vorziglichsten daruslege besitzt einen sehr schönen Garten und Park. College, Trinity College, Zwischen diesen befindet sich eine grosse, durch e und Magdaleit College, einen kleinen hellen Bach eingeschlossene Wiese! in deren Mitte ein Pavillon errichtet ist. ge hat ein grächtiges Lolofen besteht. Die Arrahl Magdalein College hat ein sehr majestätisches ne 200. Nebet ifinen web-Ansehen. Die Kapelle ist allda besonders wegen eiche zun Theil auch Proschöner Gemählde merkwürdig. Hinter dem Colle-Telligie. Sie versehes der s gio bemerkt man einen grossen Park, in welchem nebit den öffenticken Versich Wildbret befindet. pepetitiones, welche des ea dienes. Christolant Es lässt sich leicht voraussehen, dass alle diese Collegien mit ihren Gärten, die sich öfters von



FORD.

di zi lesses Petiphole es

variatize and respecte (a) one but ist auch within

of besseles gound to

mische Krahbeit beshab

man bei der Essimmung

ing einer Universität inner

listendes belium sich auf

auf 800 Personen. Unter

kaum 30 Arme; die ibis-

gen, Janisten oder silde, il

n der Klassiter widnen.

t erklären, warnen so wexford angetroffen werten;

s erstens nur solche auf die

orswürde erhabet kiener,

Grobe gehören; and enes als elf labre eforbelish

rlangen ta blinen. Diese

of die Verbereitungswissen

eilbende sollet verweidelt ret fingt eigenflich erst auch

wo de Candidat de Wie

enhill Bald nachber m

s angesehen.

Man muss indessen nicht glauben, dass die studierenden Ärzte die vollen eilf Jahre in Oxford zubringen müssen, um allda die Doktorswürde zu erlangen. Die Vorlesungen werden nemlich nicht, wie auf anderen Universitäten, in zehnmonatlichen oder halbjährigen Cursen gegeben, sondern sie finden zu drei verschiedenen, und durch lange Ferien getrennten Terminen (Thermes) statt. Nicht selten wird eine ganze Wissenschaft in dem Verlaufe eines dieser Termine vorgetragen: z. B. während dem Winter - Termine die Anatomie in dreissig Vorlesungen. Die Studierenden, welche blos verbunden sind, dieses oder jenes Fach der Heilkunde, in diesem oder jenem Termine zu hören, begeben sich dann gewöhnlich nach geendigtem Termine nach London, ja selbst nach Edinburgh, um allda einen ausführlichen Unterricht zu erhalten.

Die Professoren der Heilkunde in Oxford werden von der Universität bezahlt; doch erhalten sie von Seite ihrer Zuhörer noch ein Honorar, das sich gewöhnlich für jeden Curs auf drei Guineen beläuft. Die Studierenden, welche den nemlichen Curs wiederhohlen wollen, zahlen zum zweitenmahle eine Guince weniger.

Folgendes ist das Verzeichniss der Mitglieder der medizinischen Facultat in Oxford, so wie der. Fache, die sie lehren:

Franks Reise II. B.

FORD.

ger in Professor des des

progreeithneter, labour

dewa (imgange ich ma

augmente Augerblick m

nice Proper in Frankreich

el vos Deutstand dech

iders in Gillitere andphal.

di melatare angerer bessea

Werke in dessea Riblio-

Vorliebe für die Deutsche

dass er sich bemilt he.

chrer nach Oxfordkonnen

er betrog er sich in der aus verschiedenen Ursa-

er haben Schale gehilde.

ristopher führte mich in die

elches klein, abersehrnieb

t. An dasselbe griant dis

Cabinet; die darin estal-

he zahlreich, aber gazz

der Anflinger zu Ginen. y wird an dieser Annih q

n im Oxford beine Leither

sett dieselber von Lenite

Jede Leche kount dans

tehen. Christiet Piger

misches (uss geröldlich

eine mitalicht und ein

wird, vie posts, in p

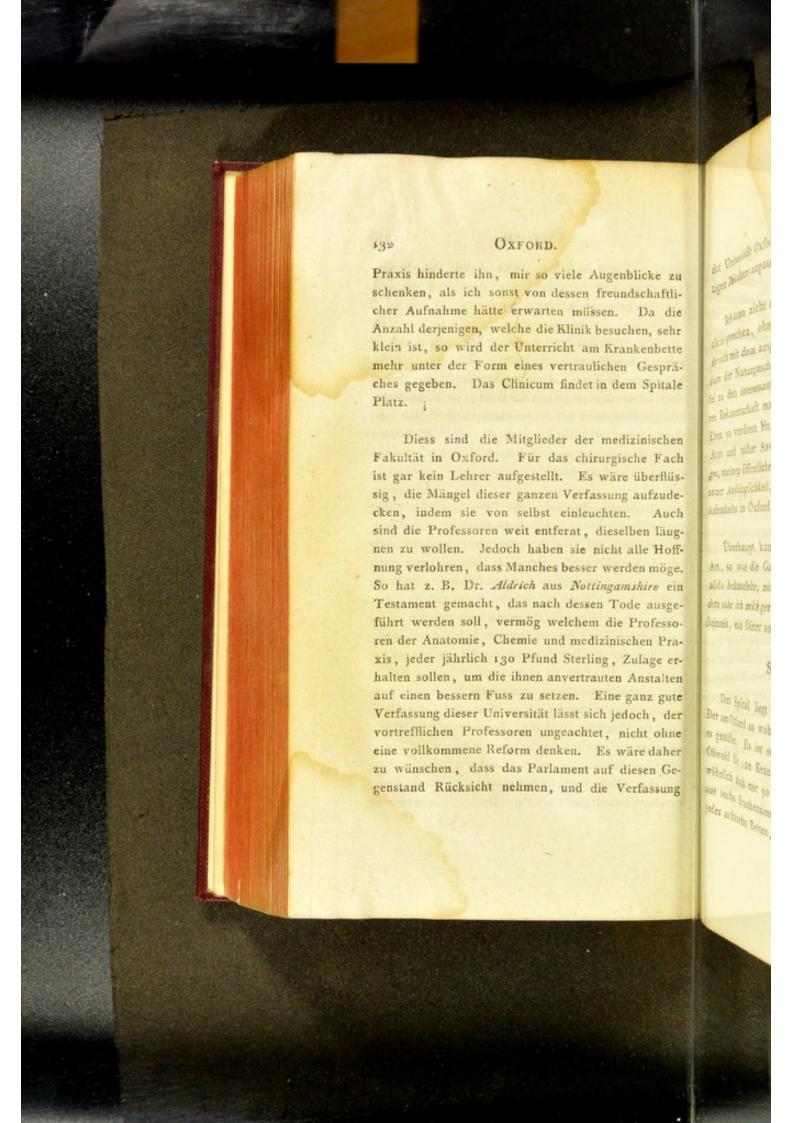
t; nichts disto weige

muss während denselben die Anatomie mit physiologischen und pathologischen Ansichten verbunden vorgetragen werden.

Dr. Williams lehrt Botanik. Ich habe ihn aller meiner Bemühungen ungeachtet nicht zu Gesicht bekommen können. Der botanische Garten, welcher unter dessen Direction steht, ist zwar nicht gross, aber doch gut eingerichtet, und für den medizinischen Unterricht hinreichend. Das Treibhaus steht indessen mit dem Garten nicht in Verhältniss, indem es viel zu klein ist.

Dr. Kidd, Professor der Chemie, ist ein ganz vortrefflicher Mann. Ich habe einen grossen Theil meiner Zeit auf eine für mich unvergessliche Art mit ihm zugebracht. Dr. Kidd liest in einem Amphitheater, das füglich hundert Zuhörer enthalten kann. Leider sieht er sich auch gezwungen, die Chemie in wenigen Vorlesungen vorzutragen. Da der grösste Theil dessen Zuhörer keine Ärzte sind, so übergeht er die Pharmacie, für welche auch überhaupt die Zeit zu kurz seyn würde. Nebst dem Amphitheater bemerkt man ein bequemes chemisches Laboratorium, eine Bibliothek von chemischen Werken, und eine Sammlung von Mineralien.

Dr. Wall, Lehrer der Klinik, ist ein Schüler des berühmten Dr. Cullen's. Dessen ausgebreitete



ter sind sowohl bei den Missethätern als bei den Schuldnern gehörig getrennt.

Agger diesen Atrakagi.

nan vehinden, il rebie

gen king. Die Ettigellen

enes habet aber Vorbing.

and anstockede Fieber seel

schlossen. Mean Meining

Gese Obel, besonders aber für Krankbeiten betrach-

put Aufnahme in Spitzler

dapher Pegges and De. Wall

tale. Der Apotheker beiste

was interessintes the dea Kilte geschrieben.

e Grafschaft bestimm, ud

gelegt, aber noch nicht rolifsehers belinder sich in (er

Kleinen Gariet ungebes.

nd die Gelängnisse, nedis

iner, lioks jones für Schull-

rehn, bier achtreha Perso

väude dar einige Halt, is n spacieren geben kioner

tet einer dieser Höfe an der

af reichen die Gelagene

n sehen könick leic

ne Zelle. Die Grechlech

ingniss.

Mit diesem Gefängnisse ist zugleich ein Zuchthaus verbunden. Es befindet sich hinter der Wohnung des Aufsehers, und enthält siebzehn Personen.

Die Gefangenen scheinen hier sehr gut gehalten zu seyn. Hhr Aufseher hat ein menschenfreundliches Anschen. Die Gefangenen werden vorzüglich zur Erbauung des Gefängnisses verwendet. Sie haben dasselbe beinahe allein aufgeführt.

Sir Christopher Pegges versicherte mich , diese Strafanstalt seie so gesund, dass er als Arzt derselben manchmal in einem ganzen Jahre zu keinem Kranken dahin gerufen würde. Nichts desto weniger ist für eine Insirmerie gesorgt.

Nachdem ich vorher eine kleine Excursion nach Blenheim \*) gemacht hatte, war ich im Begriffe, Oxford nach einem dreitägigen Aufenthalt zu verlassen, als Chévalier Pegges in aller Eile mit der Nachricht zu mir kam: Dr. Cheston aus Gloucester,

<sup>\*)</sup> Blenheim ist ein Lustschloss, welches die Britische Nation als einen Beweis ihrer Dankbarkeit dem Helden Marlborough verehrt hatte. Es liegt 7 g Meilen von Oxford, und ist vorzüglich wegen der prächtigen Gemählde von Holbein, Raphael und Rubens, die sich allda befinden, so wie wegen des schönen] Gartens und Parkes merkwürdig.

einer der interessantesten Arzte Englands, seie so eben hier angekommen, um alsogleich nach London zu reisen; weshalb ich keinen Augenblick versäumen könne, wenn ich die Bekanntschaft dieses wichtigen Mannes machen wollte. Wir verloren daher keinen Augenblick, und begaben uns zu Dr. Cheston, an dem ich einen bejahrten, aber für seine Wissenschaft sehr eingenommenen Arzt fand. Es währte nicht lange, so hatte sich bereits ein interessantes Gespräch zwischen uns angesponnen, welches aber durch das Vorfahren des Wagens, in welchem sich Dr. Cheston einen Platz nach London bestellt hatte, unterbrochen wurde. Diess Ereigniss war mir so unangenehm, dass ich den Doctor alsogleich bath, mir seine Addresse in London zu geben, und meinen Reiseplan änderte. Ich hatte nemlich von Oxford quer über Bedford nach Cambridge reisen wollen, was man mit Extrapost leicht thun kann. Nun beschloss ich aber wieder nach London zurückzukehren, und von da aus erst nach Cambridge zu gehen. Ein öffentlicher Wagen, Oxford coach genannt, der täglich von Oxford nach London geht, brachte mich in acht Stunden nach der Hauptstadt zurück. Ich begab mich gleich des andern Morgens zu Dr. Cheston. Er wohnte bei einem seiner Freunde in dem Kreise einer liebenswürdigen Familie, die, von meinem Besuche zum voraus unterrichtet, mich auf die freundschaftlichste Art empfieng \*). Blos als Bekannten des Hausfremdes projes sair i des ser de Castretà Zeit sur adosco zu rehierborn bemitzet dube al De. Cheuta der a Oxford unter aspessiph wurde, lich auf einen Gegen der set seiner frihas ser kalmerksamkeit gedie ärmikeiten der

wirklich im Begriffe,

hister so weny bearing

behant zu machen, w

matin, il ju Fribe. Bout die ! de Dienzbahre sch Teritory Stay não befallider Parte gr Fenner and alle Hour ben, das sie wie nes sed that wenige and while ich son Tribi sinthine White t, it volle bei einer And in Depts in Einde and other tweet Esche, dezer blok, aberm de taria den in Lenatherny 1 de, de tê der len हांदी स्थान के दर्भ graduld Lings

<sup>\*)</sup> Man kann sich nicht leicht einen schönern Anblick

Arte Englands, see so

in alsopleich nach Low sch beinen Augenblick von

h de biosetschaft toes

ca wolls. Wit verline

, and begales as an De.

ea bejahrtea, aber für seb-

geometric Ata fiel

hatte sich bereits ein in-

schen uns angenyonnen,

Vorfahren des Wagnes,

einen Platz nach Louise

n wante. Diess Enig-

n, dass ich des Doctor

Addresse in Lookin to eplan indente. Ich hine über Begord nich Con-

man mit Estrapost leicht

s ich aber wieder meh

nd von da aus erst nach

Mentlicher Wagen, Os-

isglich von Oxford nich

th in acht Sonden nich

ch begab nich gleich des

heaten. Er wohnte bei

em arme einer liebens-

a monem Besicle run

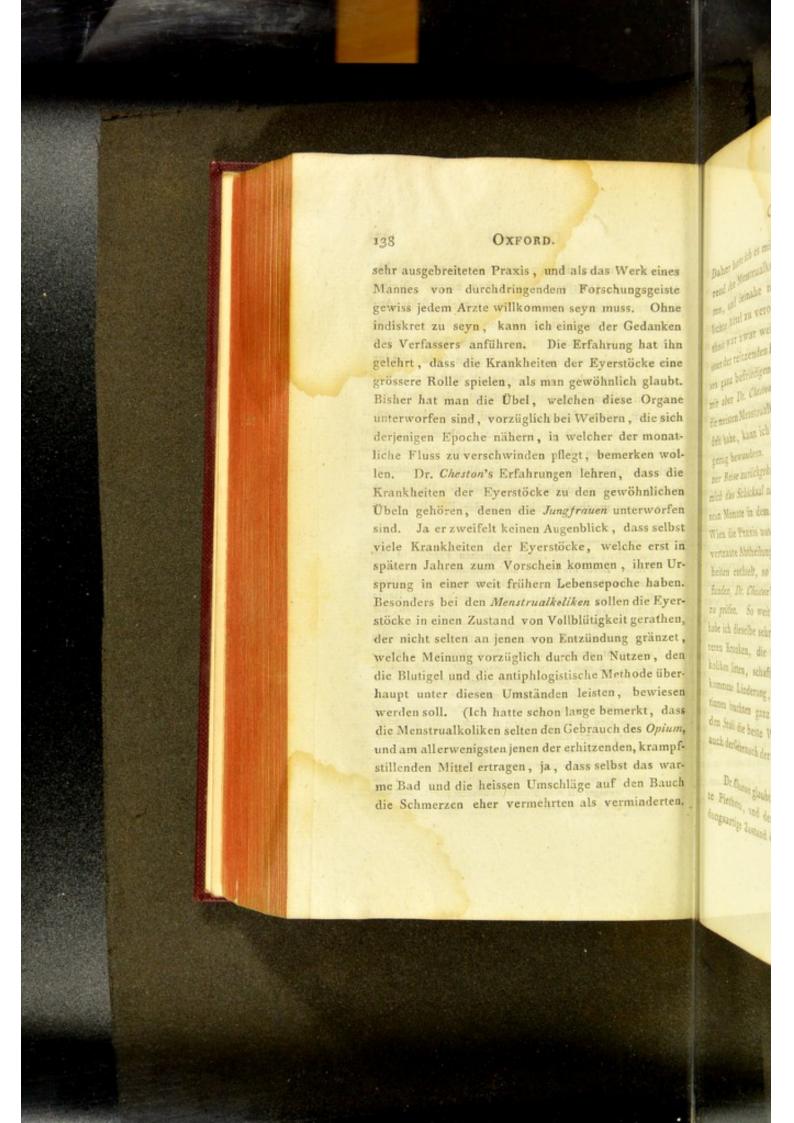
of de freundschaftlich

is Bekannter der Has-

il ciaes schiora delich

freundes wurden mir alle Anerbiethungen gemacht, die nur die Gastfreiheit erdenken kann. Zeit war indessen zu kurz, um so viele gütige Anerbiethungen benützen zu können. Ich begab mich daher mit Dr. Cheston in ein anderes Zimmer, wo der in Oxford unterbrochene Faden bald wieder angeknüpft wurde. Das Gespräch wurde vorzüglich auf einen Gegenstand geleitet, dem Dr. Cheston seit seiner frühesten Jugend die vollkommenste Aufmerksamkeit geschenkt hat, ich meine, auf die Krankheiten der Eyerstöcke. Dr. Cheston ist wirklich im Begriffe, eine Abhandlung über diesen, bisher so wenig bearbeiteten, Theil der Pathologie bekannt zu machen, welche als das Resultat einer

vorstellen, als jener einer Englischen Familie in der Frühe. Bevor die Familie noch aufgestanden ist, haben die Dienstbothen schon das ganze Haus gereiniget. Diese Verrichtung fängt nit der Reinigung des vor dem Hause befindlichen Platzes an; die Treppen, die Thuren, die Fenster und alle Hausgeräthe werden täglich so gesäubert, dass sie wie neu aussehen. Die Menschen selbst sind nicht weniger reinlich. Eine Englische Familie, welche sich zum Frühstücke versammelt, ist so mit frischer schöner Wäsche verschen, dass man glauben sollte, sie wolle bei einem Feste erscheinen. Der Neglige-Anzug der Damen ist dabei äusserst geschmackvoll. Die Kinder sind sehr zweckmässig gekleidet. Ihr gesunder, frischer, offener Blick, so wie überhaupt die schöne Menschenraçe, die man in England antrift, muss jeden Fremden in Bewunderung versetzen. Während dem Frühstüeke, das mit der äussersten Eleganz servirt wird, und nicht weniger als eine Stunde zu dauern pflegt, liest man gewöhnlich Zeitungen.



ds , and als day West too mentra Forsibatellar

konna sera musi, Otac

en ich edige der Godaken

a. De belong he he

kheiten der Epunische eine

als and Esablajen blanc

el, velchen diese Organe

glich bei Weibern, die sich

em, in welcher der mone-

oden plegt, beneske vol.

ishrungen lehren, dass fie

ocke zo den gewöhnlicher

se Jungfreses unterworfen

nen Augenblick, dass selbst

Eversticke, welche erst in

orschein kommen, ihrm Urg

ühera Lebensepoche laben.

trualistiden sollen die Eger-

von Vellblätigkeit gerathen

n von Entrisbung grintet,

lich durch den Neues, de

iphlogistische Mechade über

nations leices, benies

të seboo lugë bemerki, da

her den Gebrauch des Opio

nen der erhittenden krim 1, ja, dass seibst das vo

Umschläge auf des 200

meartes als remains

Daher hatte ich es mir zum Gesetze gemacht, während den Menstrualkoliken ganz einfach zu verfahren, und beinahe nichts als schleimige und öhlichte Mittel zu verordnen. Der Erfolg dieser Methode war zwar weit glücklicher als jener, den ich unter der reitzenden Heilart beobachtet hatte ; indessen ganz befriedigend war er nicht. Seitdem ich mir aber Dr. Cheston's Ideen eigen gemacht, und die meisten Menstrualkoliken antiphlogistisch behandelt habe, kann ich den Erfolg dieser Heilart nicht genug bewundern. Nachdem ich nemlich von meiner Reise zurückgekommen bin, habe ich, bevor mich das Schicksal nach Wilna schleuderte, noch neun Monate in dem allgemeinen Krankenhause in Wien die Praxis ausgeübet. Da die mir allda anvertraute Abtheilung grösstentheils weibliche Krankheiten enthielt, so habe ich häufig Gelegenheit gefunden, Dr. Cheston's Lehre vor dem Krankenbette zu prüfen. So weit meine Erfahrungen langten, habe ich dieselbe sehr richtig gefunden. Bei mehreren Kranken, die an den heftigsten Menstrualkoliken litten, schafte eine kleine Aderlass vollkommene Linderung, bei schwächlichern Patientinnen brachten ganz gelinde Ausleerungen durch den Stuhl die beste Wirkung hervor. Öfters that auch der Gebrauch der Fussbäder sehr gute Dienste.)

Dr. Cheston glaubt ferner, dass die wiederhohlte Plethora, und der dadurch bewirkte entzündungsartige Zustand der Eyerstöcke den Grund zu

den meisten chronischen Übeln lege, die wir in den spätern Jahren an denselben zu bemerken pflegen. Hieher rechnet Dr. Cheston die Wassersucht der Eyerstöcke. Selbst die Hydatiden, welche sie so oft begleiten, sollen ein Produkt der Entzündung seyn. Dr. Cheston erklärt sich ihre Entstehung, wo sie immer erscheinen mögen, folgendermassen: Die entzündeten Blutgefässe schwitzen gerinnbare Lymphe aus; diese erzeugt Pseudomembranen, welche die Gestalt von Blasen annehmen, zu gleicher Zeit, oder wenn die Entzündung abnimmt, schwitzen die Blutgefässe Serum aus, welches die gebildeten Blasen füllet, und auf diese Art die sogenannten Wasserblasen oder Hydatiden erzeugt \*). Auch die meisten angeblichen Abortus in den ersten Monaten der Schwangerschaft sollen blosse Hydatiden darbiethen. Dr. Cheston bedauert es sehr, erst vor einigen Jahren den Unterschied der unorganischen Hydatiden von der Tenia hydatigena erfahren zu haben, indem so viele seiner früheren Beobachtungen über die Hydatiden nicht vollkommen und entscheidend sind.

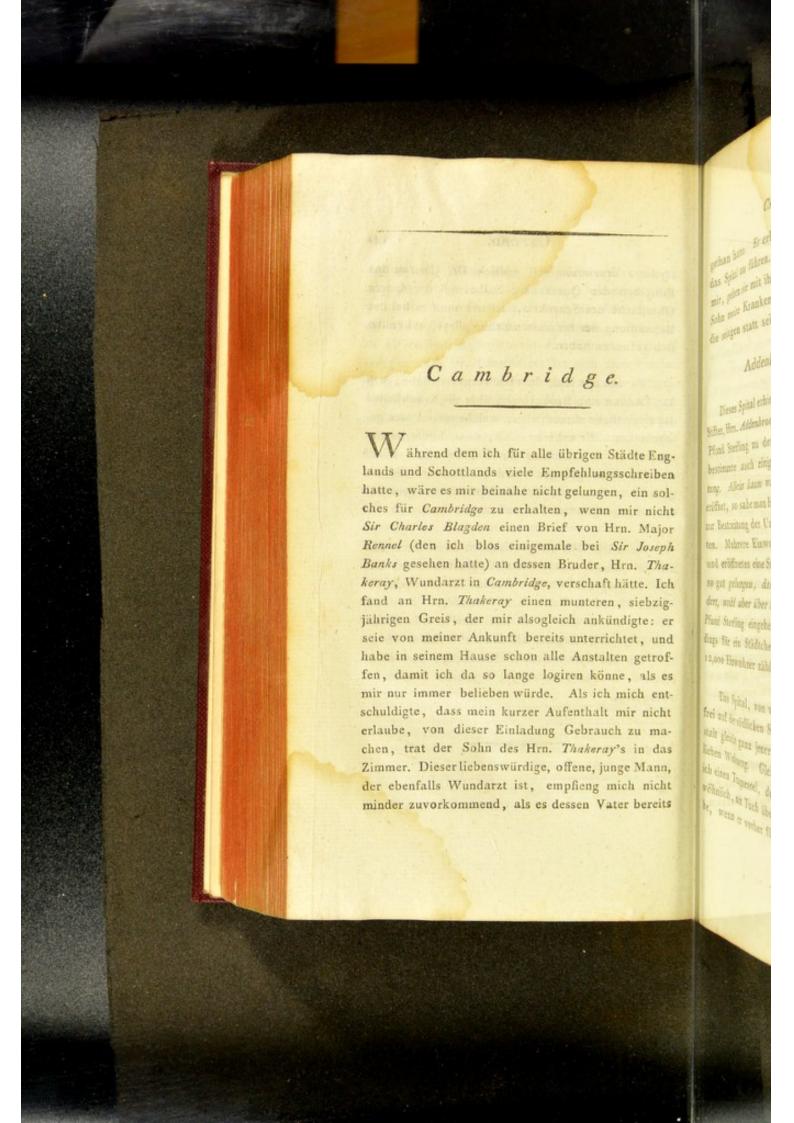
öffdrept and Queb Einrade der Queb Oberfielt des Sche Oberfielt des Sche Behandes der But liet gefinden haben

Es that mir leid De Charlon eine Beoden öpenticke mittalk matt hat. Er sake sekwikk eines Ovan dieselle Seite genog gang veränden war, die entregengesettie S

Nachitem ich ander into Chemo gespeteken in staten zu meiner Reiss Altends um 6 Uhr da Den folgsaken Morgem war ich am Otte mei folglich in aucha Stant rückglein.

<sup>\*)</sup> Mein Vater hat schon seit langer Zeit eine ähnliche Theorie der Hydatiden gelehrt; er glaubt nemlich, dass dieselben der gerinnbaren Lymphe des ausgetretenen, oder
vielmehr des abgesönderten Serums ihren Ursprung zu
verdanken haben; wenn nemlich der obere Theil des
Serums gerinnet, und in eine Pseudomembran verwandelt
wird, während dem der darunter sich befindende die
flüssige Gestalt beibehält.

FORD. Obelo lege, the we in OXFORD. 141 malhen zu bemerken plec. Ocean die Wasernele Hydrops ovariorum will endlich Dr. Cheston das lie liplander, while is Einreiben der Quecksilber-Salbe auf der innern cia Problem der Borrie Oberfläche des Schenkels, so wie man es bei der Behandlung der Bubonen zu thun pflegt, sehr nütza critica son has Essay. lich gefunden haben. schiom niga, blesen Blotgelässe schristen Es thut mir leid, dass ich vergessen habe, dem diese emerge Preside-Dr. Cheston eine Beobachtung über die Krankheiten Sessaltron Blasen anichder Everstöcke mitzutheilen, welche mein Vater geder wenn die Entrindung macht hat. Er sahe nemlich, dass durch die Geschwulst eines Ovariums die Gebärmutter so auf Blotgefässe Serun aus, dieselbe Seite gezogen wurde, dass ihre Gestalt sen fellet, and auf dese ganz verändert war, und der Muttermund quer auf serblesen oder Hyderliden die entgegengesetzte Seite zu stehen kam. eisten angeblichen Abera der Schwangerschaft sol-Nachdem ich einige Stunden über diese und rbiethen. Dr. Chartes beandere minder interessante Gegenstände mit Dr. einigen Jahren den Unter-Cheston gesprochen hatte, trafich die nöthigen An-Hydetiden von det Tenis stalten zu meiner Reise nach Cambridge. Sie fand ben, indem so riele sei-Abends um 6 Uhr durch die Mail coache Platz. gen über die Hydrides Den folgenden Morgen, als den 11ten Junius 1803, entscheidend sird. Bein war ich am Orte meiner Bestimmung, und hatte folglich in zehn Stunden 51 Englische Meilen zu rückgelegt. langer Led eine übnliche Theoti er plack nemlich, dan de papir des ausgeberren, ede er Seums then Ungraty to neatich der oben Theil do स रेअस्वरेशास्त्रकेता महत्रकारे darrater sich befolisisch de



gethan hatte. Er erboth sich, vor allem mich in das Spital zu führen. "Ja, sagte der Vater zu mir, gehen sie mit ihm dahin; sonst besucht mein Sohn meine Kranken statt meiner; heute will ich die seinigen statt seiner besuchen."

# Addenbrooke - Spital.

ridge

ir alle übrigen Stälte Lag-

ele Empfehlugsschreben

e nicht gelungen, ein sol-

haben, wem mir nickt

ea Brief was Hrn. Major

inigemale bei Sir Juspi

dessen Bruder, Hra. Tie-

bridge, verschaft hitte. Ich

einen munteren, siehre

dsogleich anklindiger er bereits unterichen, und

hon alle Anstaben gente-

nge logiren kösse, als is winde. Als ich mich ent-

raer Aufenthalt, mir nicht

lading Gebraoth is no

His. Thekersy's is dis

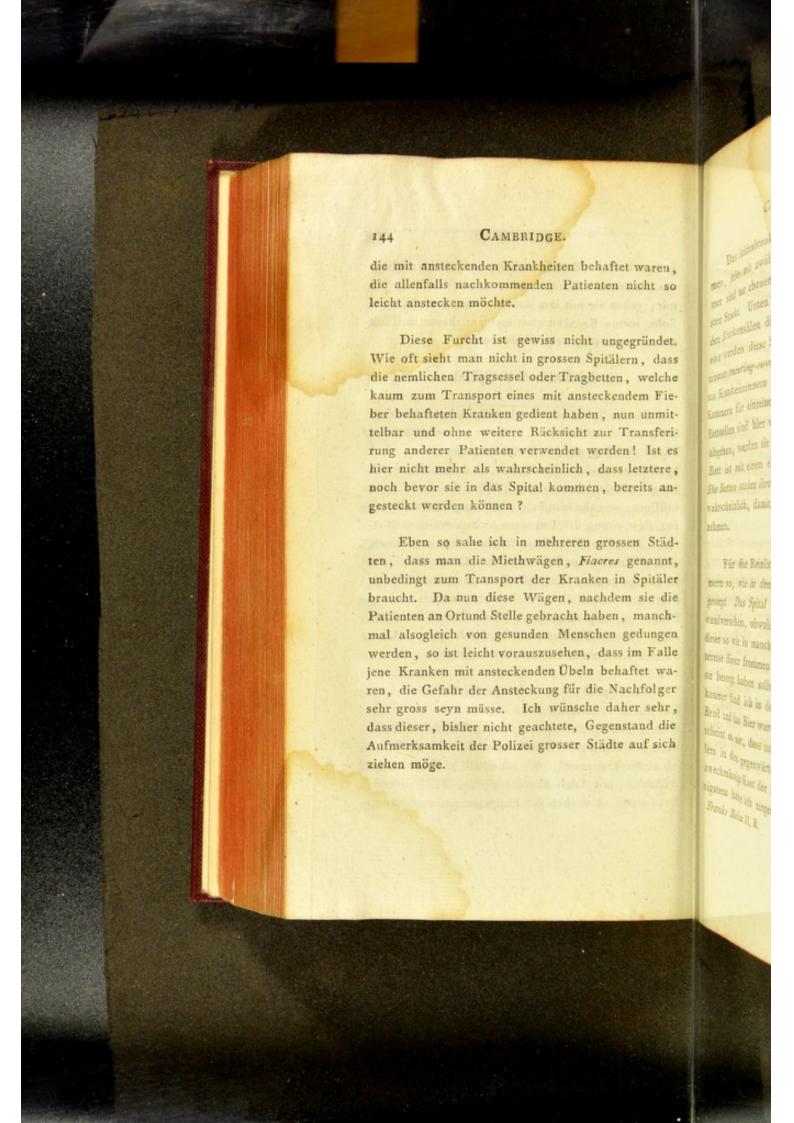
dige, offent, junge Muse

t, empleof mich nich

ls es dessen Valer bereit

Dieses Spital erhielt seinen Beinahmen von dem Stifter, Hrn. Addenbrooke. Dieser verwendete 4000 Pfund Sterling zu der Errichtung desselben, und bestimmte auch einige Fonds zu dessen Unterhaltung. Allein kaum war das Spital im Jahre 1766 eröffnet, so sahe man bald ein, dass gedachte Fonds zur Bestreitung der Unkosten nicht hinreichen dürften. Mehrere Einwohner traten daher zusammen, und eröffneten eine Subskription. Dieses Mittel ist so gut gelungen, dass jährlich nie unter fünfhundert, wohl aber über fünfhundert vier und sechzig Pfund Sterling eingehen. Diese Summe ist allerdings für ein Städtchen, wie Cambridge, das nur 12,000 Einwohner zählt, sehr bedeutend.

Das Spital, von welchem die Rede ist, liegt frei auf der südlichen Seite der Stadt. Dessen Gestalt gleicht ganz jener einer ansehnlichen bürgerlichen Wohnung. Gleich beim Eintritt erblickte ich einen Tragsessel, der innerhalb nicht, wie gewöhnlich, mit Tuch überzogen war, damit derselbe, wenn er vorher für Patienten gedienet hätte,



BRIDGE.

antheien behalm ween Patientes aida so

gewiss with ungegrinde.

t in grossen Spilleto, dan

el oder Traghelius, welche

nes mit ansteckenden Fie-

edient haben, dus samb

Ricksicht zur Transferi-

verwendet werden! Ist es

pracheinlich, dass leutere,

ital kommen, berein ab

in mehreren grossen Ridthwigen, Flavor reconst,

et der Kenaten in Spiller

Wagen, nathdem sie de

gebracht habes, masch-

nden Menschen gebragen

auszusehen, dass im Fale

kenden Übela behafiri #20.

neckung für die Nachfelger

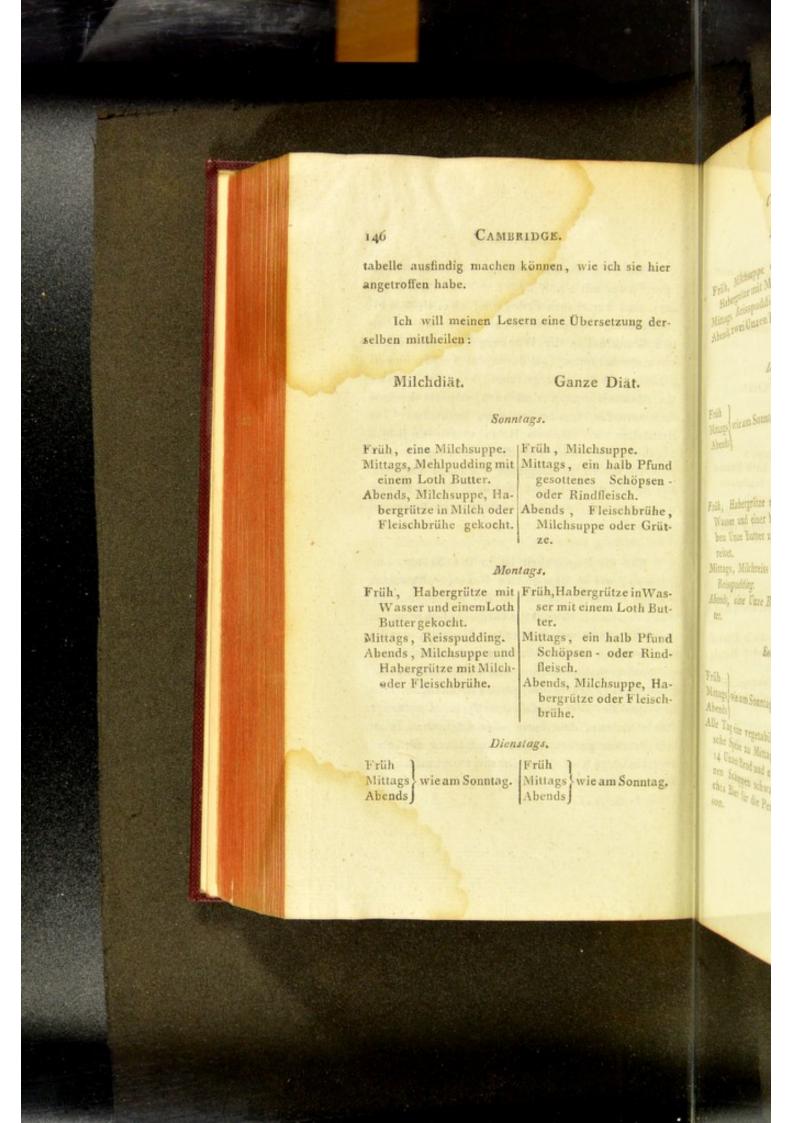
Ich winche daher sehr,

gendarie, Gegenniani de a

pai grosser Stadie unf sich

Das Addenbrook-Spital hat vier Krankenzimmer, jedes mit zwölf Betten. Zwei dieser Zimmer sind zur ebenen Erde, und zwei in dem ersten Stocke. Unten befindet sich zwischen den beiden Krankensälen die Wohnung der Aufseherinn; oben werden diese Säle durch das Versammlungszimmer (meeting - room) getrennt. Nebst den erwähnten Krankenzimmern sind noch mehrere kleinere Kammern für einzelne Patienten bestimmt. Bettstellen sind hier von Holz; so wie sie jedoch abgehen, werden sie von Eisen verfertiget. Jedes Bett ist mit einem eleganten Vorhange versehen. Die Betten stehen ihrer Länge nach an der Mauer, wahrscheinlich, damit sie nicht zu viel Platz einnehmen.

Für die Reinlichkeit ist in den Krankenzimmern so, wie in dem ganzen Hause, vollkommen gesorgt. Das Spital ist mit der gehörigen Leinwand versehen, obwohl die vorige Aufseherinn, in dieser so wie in mancher andern Hinsicht, das Interesse dieser frommen Stiftung auf das schlechteste besorgt haben solle. Die Küche und Speisekammer fand ich in der bessten Ordnung. Brod und das Bier waren vortrefflich. Überhaupt scheint es mir, dass unter allen Englischen Spitälern in dem gegenwärtigen am meisten für eine zweckmässige Kost der Kranken gesorgt seie. Wenigstens habe ich nirgends eine gedruckte Speisc-Franks Reise II, B.



#### Mittwoche.

Habergrütze mit Milch. Mittags, Reisspudding.

RIDGE.

konnes, wie ich sie bier

are ent Chersetzing in-

Ganze Diat.

Frih, Milchsoppe.

Minags, en halb Pfund

gesottenes Schöpsen.

Milchsuppe odes Grin-

Frih HaberritzeieWas-

ser mit einem Loth But-

Minags, en halb Pland

Schöpses - oder Bind-

bergritte oder Elesch

Vittags wie am Soutag

feisch. Abends, Michsuppe, Ha-

bride

oder Rindfleisch. Abends, Fleischbrüfe,

ntegr,

Früh, Milchsuppe oder Früh, Milchsuppe oder Habergrütze in der Milch. Abends, zwei Unzen Käse. Mittags, Reisspudding. Abends, zwei UnzenKäse.

# Donner stags.

Mittags | wie am Sonntag. Abends

Früh Mittags | wie am Sonntag. Abends

### Freitags.

Früh, Habergrütze mit Früh, Habergrütze im Wasser und einer halben Unze Butter zubereitet.

Wasser mit einem Loth Butter. Mittags, Reisspudding.

Reisspudding.

Mittags, Milchreiss oder Abends, eine Unze Butter.

Abends, eine Unze But-

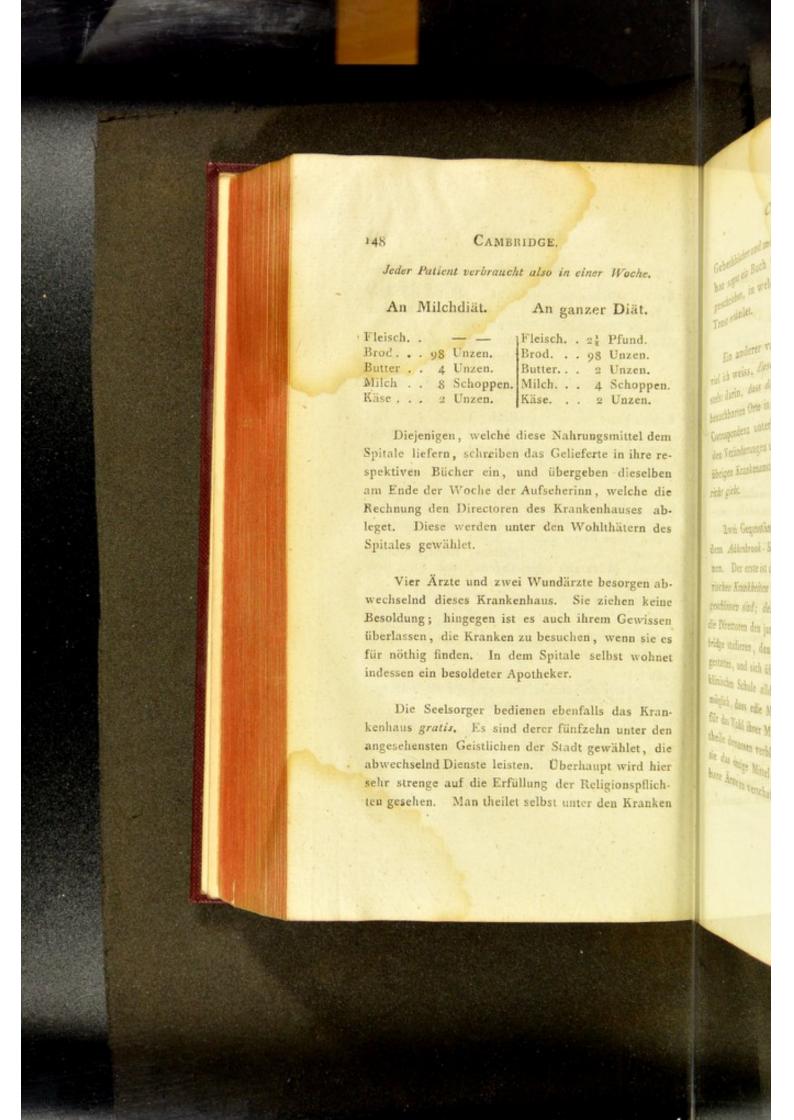
## Sonnabends.

Früh . Mittags | wie am Sonntag. Abends

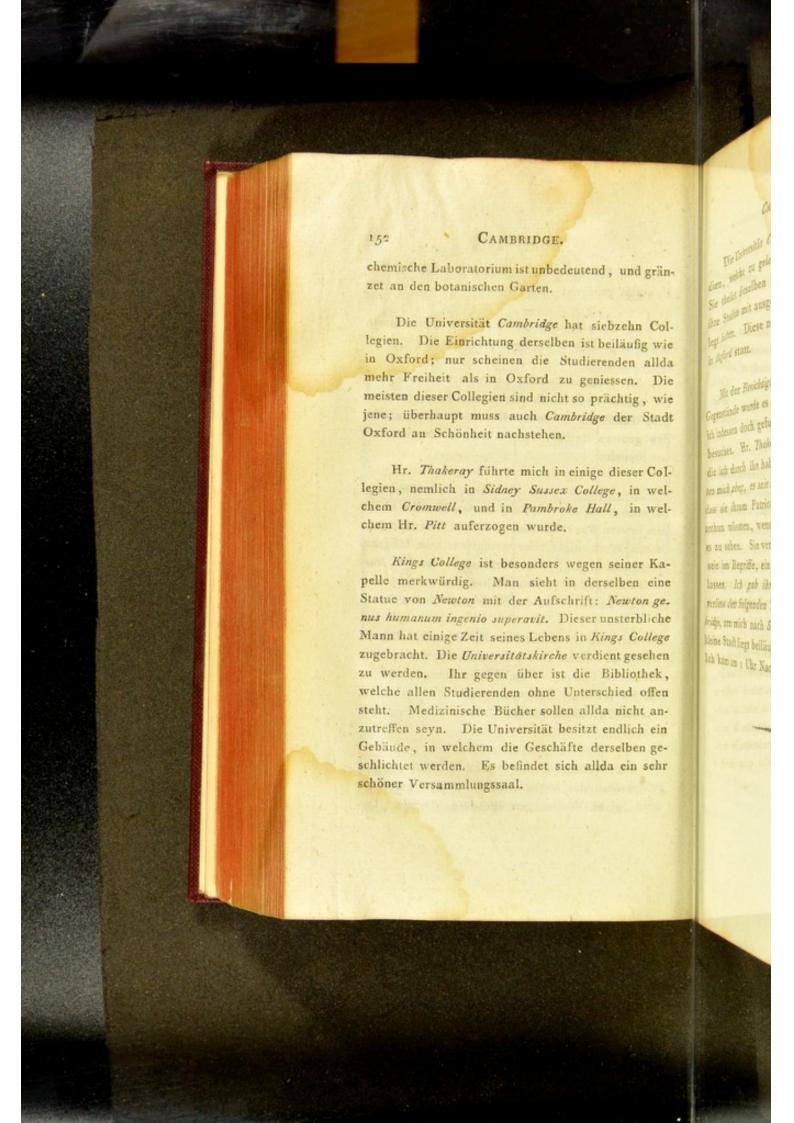
Alle Tag eine vegetabili- Alle Tag eine vegetabilische Speise zu Mittag, 14 Unzen Brod und einen Schoppen schwaches Bier für die Per-

Früh Mittags | wie am Sonntag. Abends

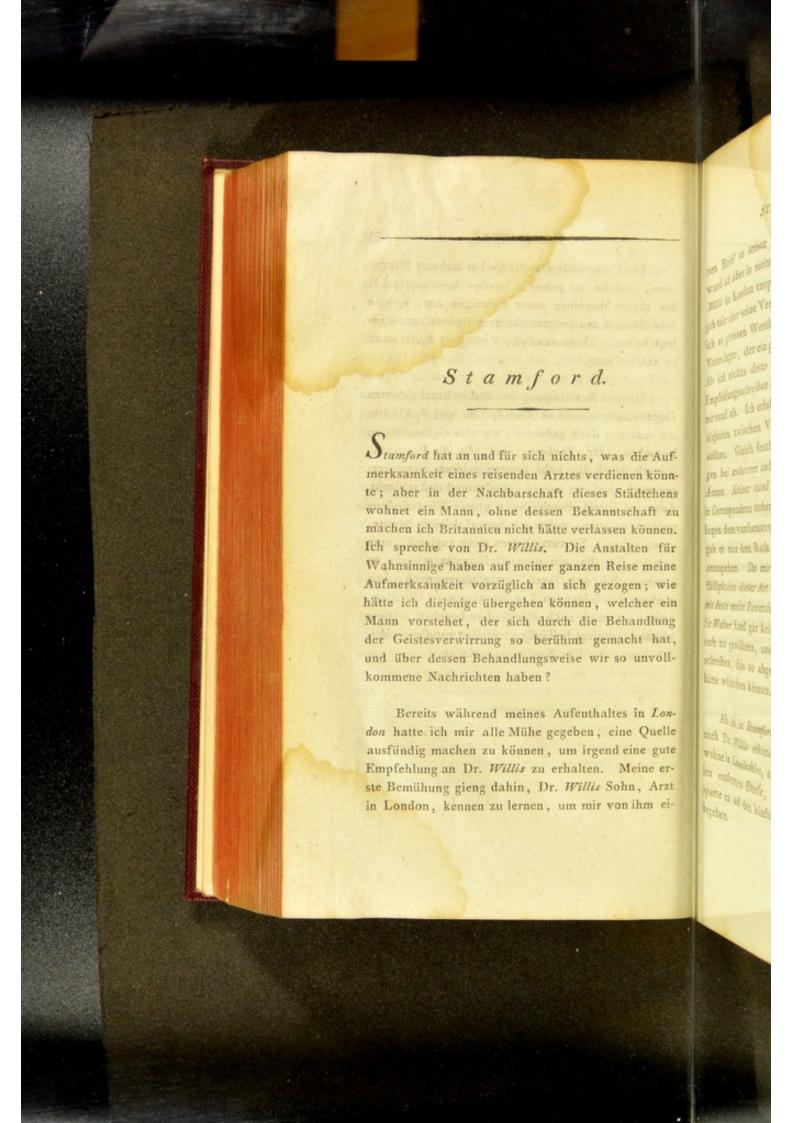
sche Speise zu Mittag, 14UnzenBrod, eine halbe Massleichtes Bier.



t also in cines Weeke CAMBRIDGE. 149 ./ An ganzer Diat. Gebethbücher und moralische Werke aus. Ein Arzt hat sogar ein Buch für die Kranken dieses Spitals Fleisth 11 Pfood. geschrieben, in welchem er ihnen guten Rath und and . . 98 Tazen Trost ertheilet. Butter, . . 2 United. Milch . . 4 Schoppen Ein anderer vortrefflicher Gebrauch, der, so Kile . . 2 Union viel ich weiss, diesem Spitale allein eigen ist, besteht darin, dass dasselbe mit den Spitälern der liese Nihrungstrinel den benachbarten Orte in Verbindung steht, d. h. eine das Gelieferte in ihre re-Correspondenz unterhält, welche demselben von and übergeben deselven den Veränderungen und Verbesserungen, die in den Aufsehering, welche die übrigen Krankenanstalten bewirket werden, Nachricht giebt. des Krankenhauses abter den Wohlshiten des Zwei Gegenstände scheinen nur indessen an dem Addenbrook · Spitale getadelt werden zu können. Der erste ist dieser, dass auch hier die veneei Wundizzte bestegen abrischen Krankheiten und ansteckenden Fieber ausnhaus. Sie ziehen beite geschlossen sind; der zweite besteht darin, dass es auch ihrem Gewissen die Directoren den jungen Ärzten, welche in Camna besichen, wena sie es bridge studieren, den Zutritt in dieses Spital nicht em Spitale selbst webnet gestatten, und sich überhaupt der Errichtung einer klinischen Schule allda widersetzen. Wie ist es pothektr. möglich, dass edle Menschen, die bereits so viel ienes cicafalls das Erasfür das Wohl ihrer Mitbürger thun, durch Vorurdera fünfachn waer bei theile dermassen verblendet werden können, dass der Stadt gewählet, de sie das einzige Mittel, ihrem Vaterlande braucha. Oberhaupt wird hir bare Arzte zu verschaffen, bekämpfen? lang der Religiotsplick selbst unter den Aratis



est unbedentend, und pin-CAMBRIDGE. 153 Die Universität Cambridge hat mehrere Stipenmbridge hat siedzelin Col. dien, welche zu gelehrten Reisen bestimmt sind. denebes whellauft wie Sie theilet dieselben unter diejenigen aus, welche a de Sudantes alda ihre Studien mit ausgezeichnetem Ruhme zurückgelegt haben. Diese nemliche Verfügung findet auch laford za gaiosea. Die in Oxford statt. nd nicht so prächig, wa ch Cantridge der Stadt Mit der Besichtigung der bisher beschriebenen astelien Gegenstände wurde es Abend. So viel Zeit hätte ich indessen doch gefunden, um das Gefängniss zu besuchen. Hr. Thakeray und alle die Personen, mich in einige dieser Coldie ich durch ihn habe kennen gelernt, versicher-Summer College, in webten mich aber, es seie so unbedeutend und schlecht, Pumbroke Hall, in web dass sie ihrem Patriotismus grosse Überwindung with. anthun müssten, wenn ich darauf dringen Wollte, es zu sehen. Sie versicherten mich zugleich, man sonders wegen seiner Kaseie im Begriffe, ein neues Gefängniss erbauen zu sieht in derselben eine lassen. Ich gab ihren Vorstellungen nach, und er Aufschrift: Newton ge. verliess den folgenden Tag Morgens um 5 Uhr Camgeit. Dieservosterbliche bridge, um mich nach Stamford zu begeben. Diese is Lebens in Kings College kleine Stadt liegt beiläufig 37 Meilen von Cambridge. deskirche verdient gesehen Ich kam um 1 Uhr Nachmittags da an. über ist die Biblietbet, n ohne Unexchied offen ther soles allda nicht acersital desitat endlich eit Geschäfte derselbes geindet sich alleb ein sehr



i sich nichts, was die Aufden Arztes verdienen kinnrschaft dieses Städtten
dessen Bekannsschaft zu
cht hätte verlassen kinnen.
Villiz, Die Austelten für
meiner ganzen Beise neise
lich au sich genogen; wie
eben können, welcher ein
h durch die Behandling
o berühmt genacht hat.
Hungsweise wir so unrich

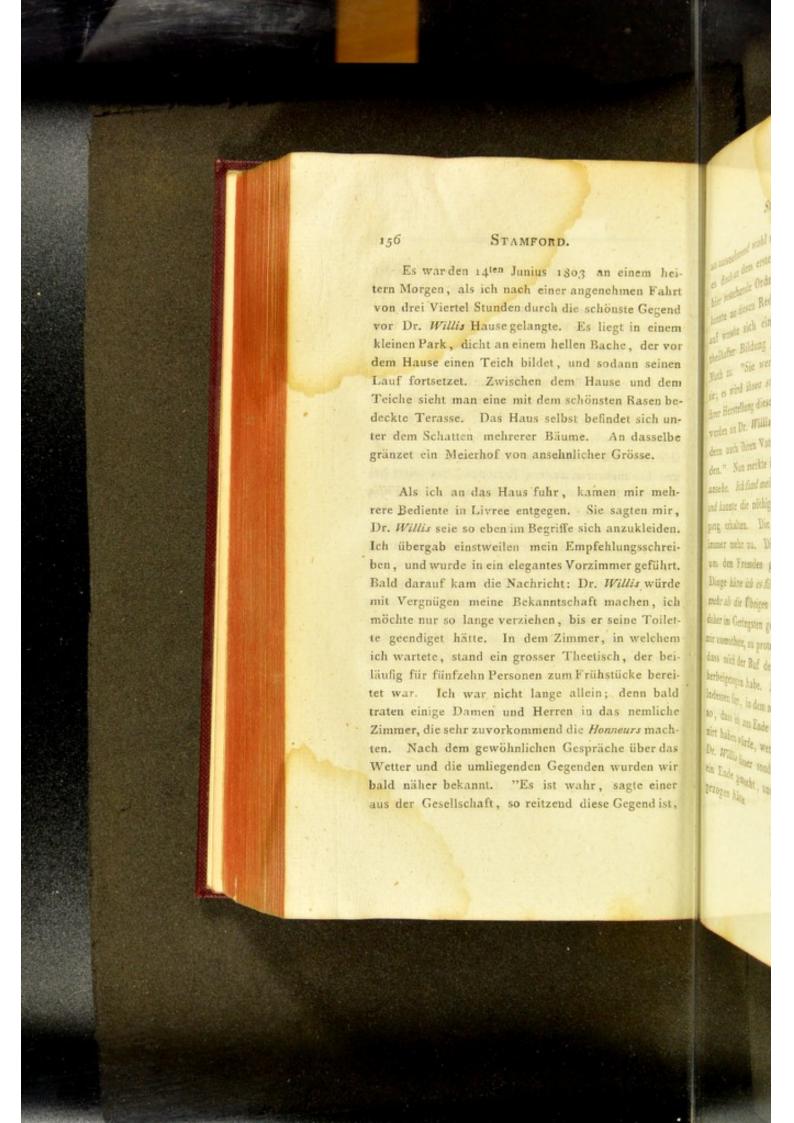
nford.

tines Aufrethaltes in Les dide gegeben, eine Quelennes, um irgenteine ger ir zu erhalten. Meine ein, Dr. Wiffer Sohn, Aren u., Dr. war von die eine

aben?

nen Brief an seinen Vater auszubitten. Leider ward ich aber in meiner Hoffnung getäuscht. Dr. Willis in London empfieng mich zwar sehr höflich, gab mir aber seine Verwunderung zu erkennen, dass ich so grossen Werth auf die Bekanntschaft seines Vaters legte, der ein gebrechlicher Greis seyn sollte. Als ich nichts desto weniger darauf bestand, ein Empfehlungsschreiben auszubitten, so schlug er es mir rund ab. Ich erfuhr nachher, dass einige Zwistigkeiten zwischen Vater und Sohn Platz finden sollten. Gleich fruchtlos waren meine Bemühungen bei mehreren andern Personen, besonders bei Arzten. Keiner stand oder wollte mit Dr. Willis in Correspondenz stehen. Als ich endlich mein Anliegen dem verdienstvollen Dr. Chrichton entdeckte, gab er mir den Rath, Sir Walter Farquhar darum anzugehen. Da mir derselbe schon mehrere Gefälligkeiten dieser Art erwiesen hatte, so folgte ich mit desto mehr Zuversicht dem mir ertheilten Rathe. Sir Walter fand gar keine Schwierigkeit, mein Gesuch zu gewähren, und gab mir ein Empfehlungsschreiben, das so abgefasst war, wie ich es nur hätte wünschen können.

Als ich in Stamford angelangt war, und mich nach Dr. Willis erkundigte, sagte man mir, er wohne in Lincoleshire, auf einem kleinen, sechs Meilen entfernten Dorfe, Greatford genannt. Ich sparte es auf den künftigen Tag, mich dahin zu begeben.



mals schon das 85° Jahr

rejesigen Greise, de nicht
fann, wordern auch Liebe
Es in vankleiner State,
de nicht beson Zestander,
densen Sann, das Gebie

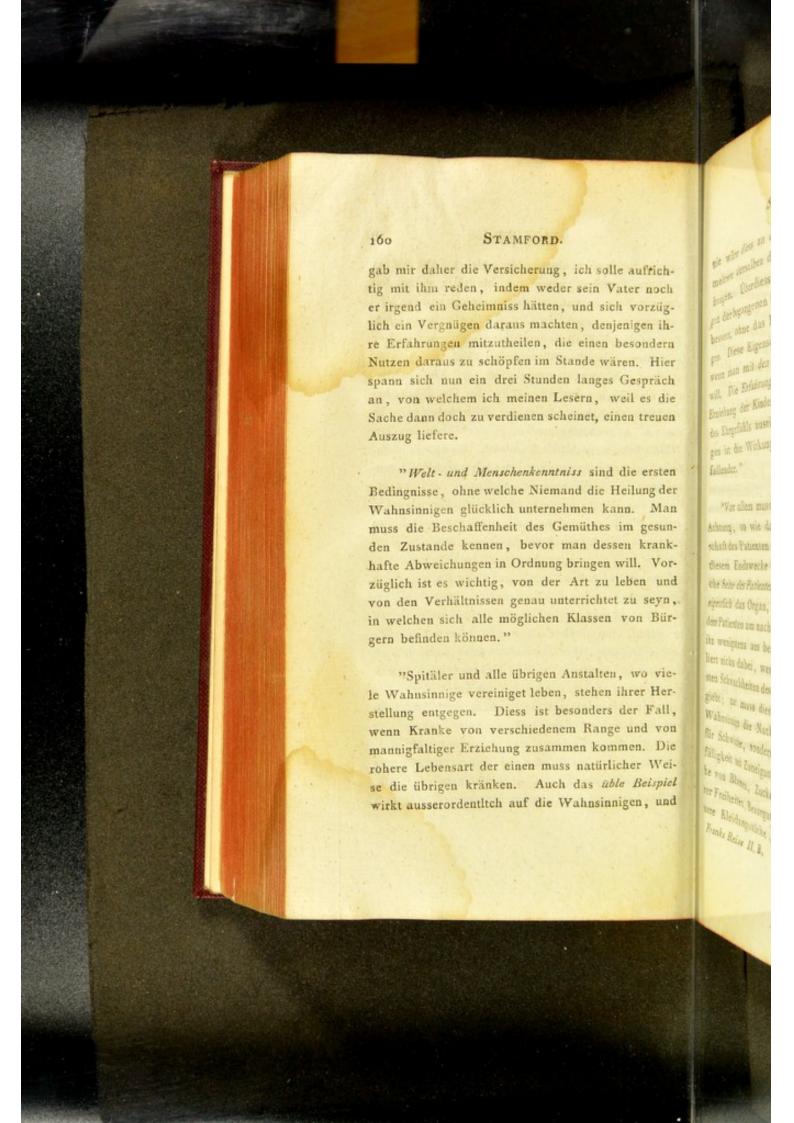
reklich gelitten hat. Er

ortsommend om hölich,
wien schon mir zu Vocke
ir übsticke wurde über de
ir übsticke wurde über de
ir übsticke wurde über de
ir übsticke de Patienten
Gespräche die Patienten

MFORD.

to, ergriff ich die ersie Geichem, dass der Wussch,
machen, nicht unter die
federn gehöre, die nich
al in darchreisen. Ich
Name Willie in Deutschrerde, als diess nur inner
in könne. Der gute Greis
der Hand und satgle: "Lie
einmal meh Alert erricht
imer mehr und nehr ibre
inner mehr und nehr ibre
meterion eines Manne ich
materion eines Manne ich
gelücklichen Zufall begrün
glücklichen Zufall begrün
glücklichen Zufall begrün
gettete hierauf: dass zuh

meine Erfahrung einstweilen gelehrt habe, dass wahres Verdienst immer mit Modestie verbunden einhergehe, und dass es mich in meinen spätern Jahren stets freuen wird, Hrn. Dr. Willis als einen neuen Beweis dieser Wahrheit anführen zu können. Hier stimmten mir alle Anwesenden, die vorher verstummt schienen, lauten Beifall zu. Ein dankbarer, aber doch ernsthafter Blick des Dr. Willis bewirkte unter ihnen das vorige Stillschweigen. In diesem Augenblicke trat einer der Söhne des Dr. Willis herein, nemlich Dr. John. Er hat in Edinburgh als Arzt promovirt, und besorgt die Kranken gemeinschaftlich mit seinem Vater, der bekanntlich kein Arzt, sondern ein Geistlicher ist. Dr. John Willis scheint ein sehr einsichtsvoller Mann zu seyn. Es wäre schwer daran zu zweifeln, dass er die Methode seines Vaters nicht kennen sollte. Ich nahm daher mit Vergnügen dessen Antrag, einen Spaziergang in den Park zu machen, mit dem Vorsatze an, diese Gelegenheit, so viel als möglich, zu benützen, um doch einmal eine Idee der Willis'schen Methode, die Geistesverwirrungen zu behandeln, zu bekommen. Dr. Willis merkte bald meinen Vorsatz und fragte: ob ich mich in meinem Vaterlande besonders mit Behandlung der Manie abzugeben dächte? Diese unerwartete Frage setzte mich in einige Verlegenheit; ich antwortete darauf blos, dass mich jeder Theil der Arzneikunde um so mehr interessire, je dunkler er sei. Dr. Willis hatte indessen in mein Inneres geblickt, und



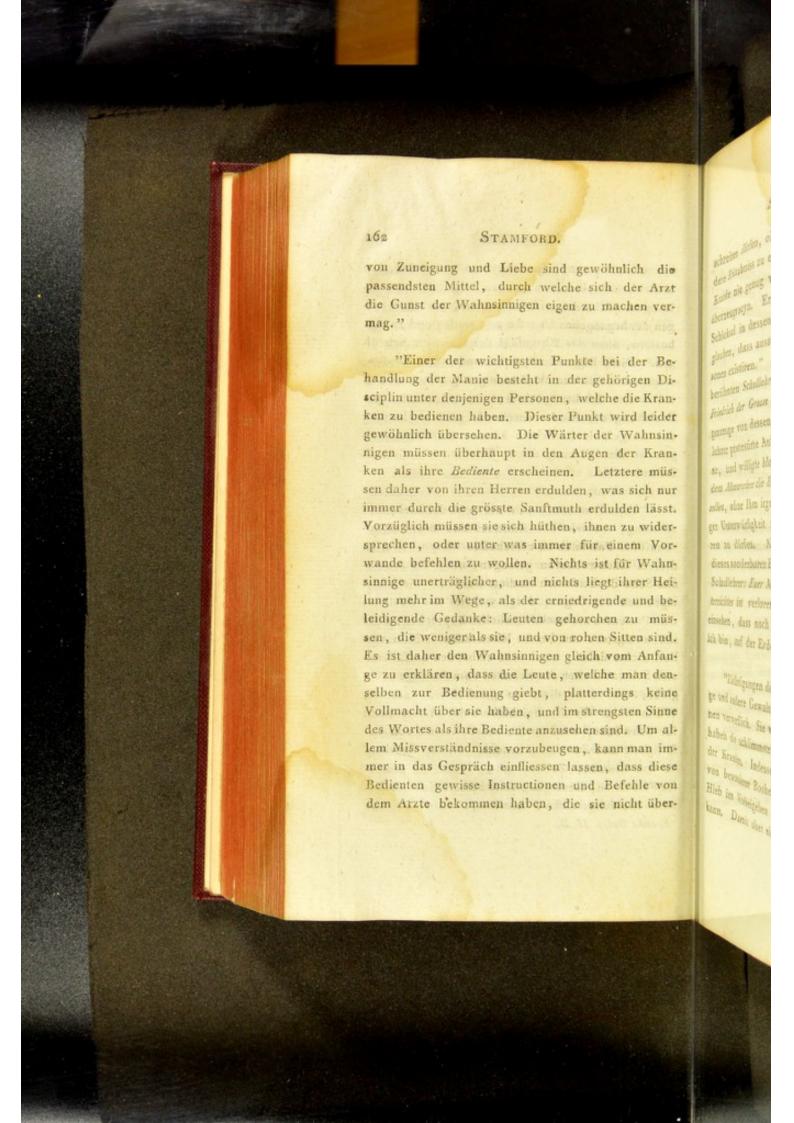
chering, ich solle mikelse av veder sein Vater soch schien, und sich vorsigens machte, den jengen ibselten, die eine besonder den im Stande lange Gesprich eines Lesern, woll es die sen scheinet, einen treuen um scheinet, einen treuen

WFORD.

Niemand die Heling der niemand die Heling der niemelmen kann. Man des Gemithes im gesteberor man dessen knak-Drdaung bringen will. Vorron der Art zu leben und enzu unterrichtet zu sern, fichen Klassen von Bis-

derigea Antalear, we rib et leben, stehen ihrer Hesss ist besuders der Fall, historiern Range und von rusammen konnen. Die manss natischter Weien muss natischter Wei-Auch das able Beigeis-Auch das able Beigeisf die Wahnstanigen, mei nie wäre diess an einem Orte zu vermeiden, wo mehrere derselben den ganzen Tag zusammen zubringen. Überdiess ist es schwer, sie allda wegen der begangenen Unarten zu bereden und zu verbessern, ohne das Ehrgefühl derselben zu beleidigen. Diese Eigenschaft ist besonders zu schonen, wenn man mit den Wahnsinnigen gut auskommen will. Die Erfahrung lehret, wie viel man bei der Erziehung der Kinder durch die gehörige Leitung des Ehrgefühls ausrichten könne; bei Wahnsinnigen ist die Wirkung dieser Triebfeder noch auffallender."

"Vor allem muss sich der Arzt die Liebe und Achtung, so wie das Zutrauen und die Freundschaft des Patienten zu verschaffen wissen. Um zu diesem Endzwecke zu gelangen, muss die schwache Seite des Patienten studiert werden. Sie bildet eigentlich das Organ, durch welches der Arzt mit dem Patienten am nachdrücklichsten sprechen, oder ihn wenigstens am besten leiten kann. Man verliert nichts dabei, wenn man selbst den auffallendsten Schwachheiten des Kranken vom Anfange nachgiebt; nur muss diess so geschehen, dass der Wahnsinnige die Nachgiebigkeit des Arztes nicht für Schwäche, sondern für einen Beweis von Gefälligkeit und Zuneigung ansehe. Kleine Geschenke von Blumen, Zuckerwerk, Gestattung grösserer Freiheiten, Besorgung einer bessern Kost, schönere Kleidungsstücke, überhaupt alle Beweise Franks Reise II, B.



IFORD.

the had gewidelich die

of welche sich der Ane वेहेक संदेश रहा समायेक एक

gaten Punkte bei der Ro-

neht in der gebirigen Di-

ersotea, welche be keap

Dieser Punkt wird leider

Die Wärter der Wahrein-

in den Augen der Eran-

sebeigen. Letztete mis-

n endulden, was sich tur

sanftmuth enduldes lässa.

a hithen, that to vides-

as immer fin einem Voo-

en. Nichts ist für Wahr-

and nichts liegt ihrer Hei-

der erniedrigende ant lerien gebiechen zu mis-

und von sohen Sinen sind.

ionigen gleich von Arfao Leute, reiche min fet-

giebt, platterdings keite

a, and is strength Som

nte unsehen sind. On it

omingen, kannu in

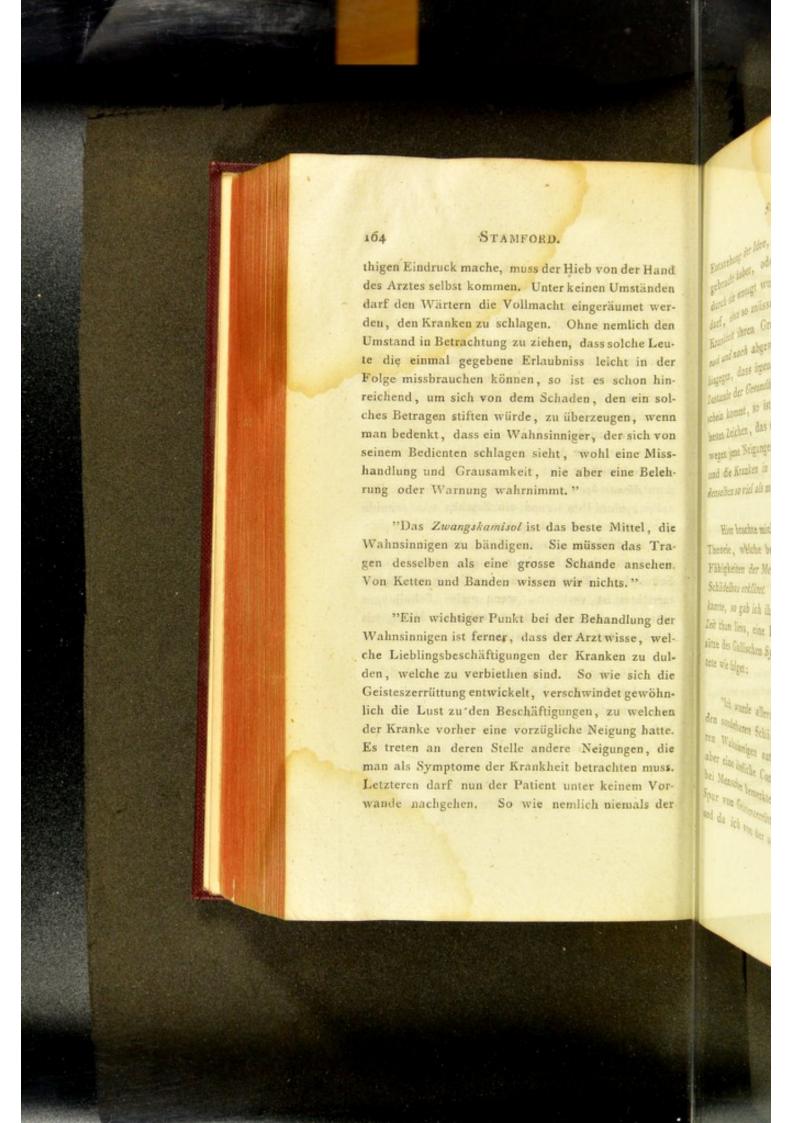
desen lasyes, diss des

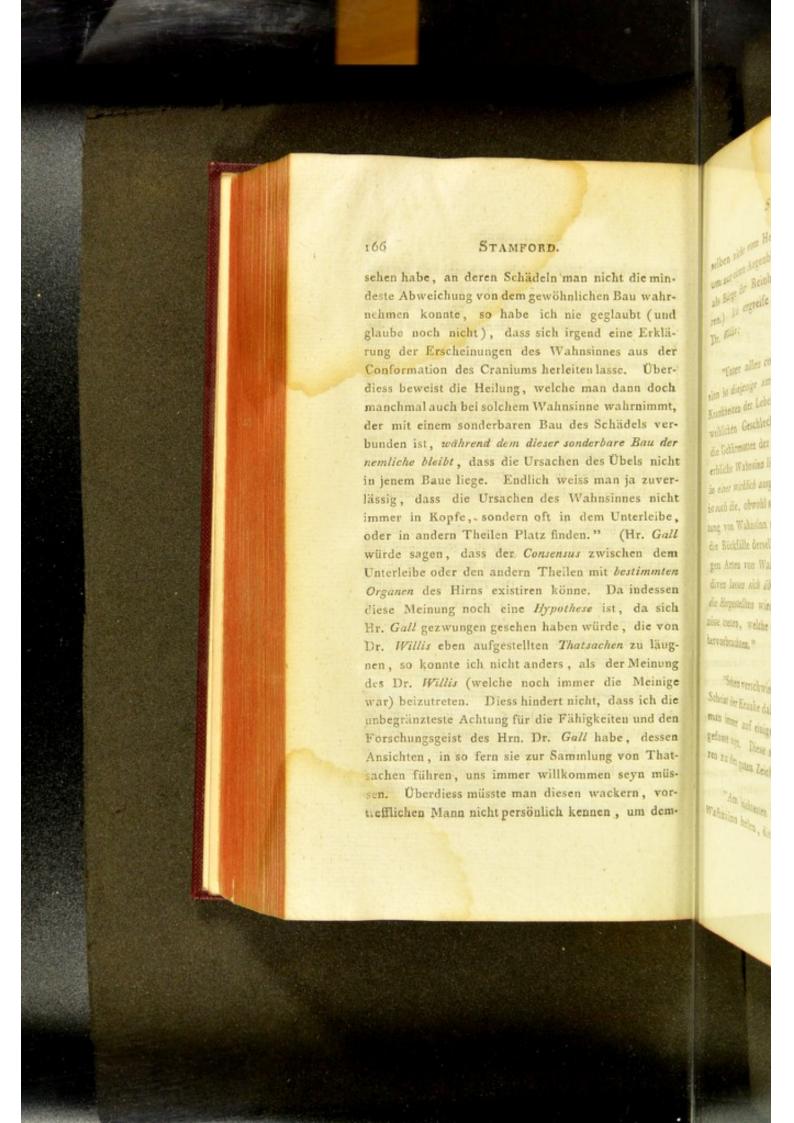
rctionen und Befrile so

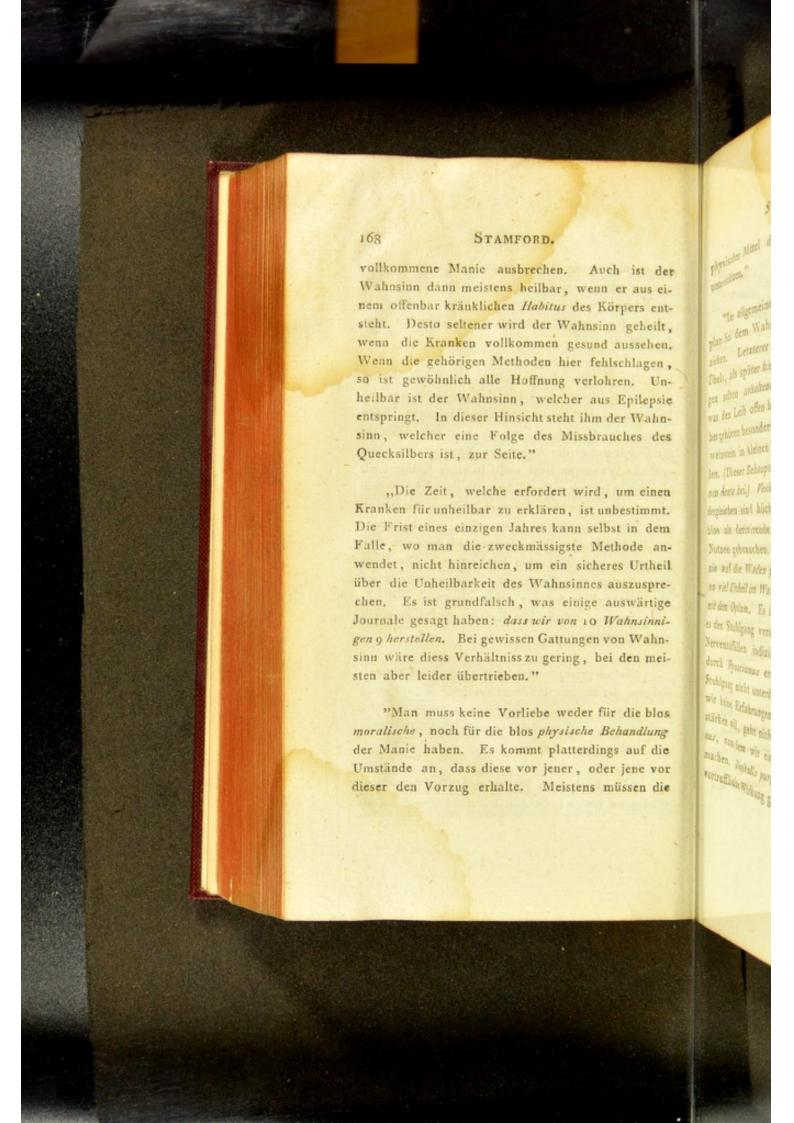
abea, die sie nektide

schreiten dürfen, ohne von demselben die besondere Erlaubniss zu erhalten. Überhaupt kann der Kranke nie genug von der Vollmacht des Arztes überzeugt seyn. Er muss fühlen, dass sein ganzes Schicksal in dessen Händen seie, und wo möglich glauben, dass ausser dem Arzte keine höheren Personen existiren." (Hier fiel mir das Beispiel eines berühmten Schullehrers im Preussischen bei , den Friedrich der Grosse in der Absicht besuchte, Augenzeuge von dessen Lehrart zu seyn. Der Schullehrer protestirte Anfangs auf eine unerwartete Weise, und willigte blos dann ein, als er vorher von dem Monarchen die Erlaubniss erhalten hatte, Denselben, ohne Ihm irgend ein Zeichen von schuldiger Unterwürfigkeit zu geben, in die Schule führen zu dürfen. Als der König um die Ursache dieses sonderbaren Begehrens fragte, erwiederte der Schullehrer: Euer Majestät! der Erfolg meines Unterrichtes ist verloren, wenn meine Schuljungen einsehen, dass noch ein vornehmerer Mann, als ich bin, auf der Erde existiret.)

"Züchtigungen der Wahnsinnigen durch Schläge und andere Gewaltthätigkeiten sind im allgemeinen verwerflich. Sie vermehren nur das Übel, und haben die schlimmsten Folgen auf die Gemüther der Kranken. Indessen giebt es doch einige Fälle von besonderer Bosheit und Unvernunft, wo ein Hieb im Vorbeigehen mit Nutzen versetzt werden kann. Damit aber ein solches Verfahren den nö-







physischen Mittel die Wirkung der moralischen unterstützen."

"Im allgemeinen ist der schwächende Heilplan bei dem Wahnsinne dem reitzenden vorzuziehen. Letzterer findet eher vom Anfange des Übels, als später hin, Platz. Die Aderlässe bringen selten anhaltenden Nutzen hervor. Alles, was den Leib offen hält, schaft Linderung. Hieher gehören besonders die Mittelsalze. Der Brechweinstein in kleinen Gaben hat den Vorzug vor allen. (Dieser Behauptung stimmen doch alle erfahrenen Arzte bei.) Vesikatorien auf den Nacken und dergleichen sind höchst schädlich. Man kann sie blos als derivirende Mittel oder Gegenreitze mit Nutzen gebrauchen. Zu diesem Endzwecke werden sie auf die Waden gesetzt. Mit keinem Mittel ist so viel Unheil im Wahnsinne gestiftet worden, als mit dem Opium. Es ist besonders schädlich, weil es den Stuhlgang verstopfet. Wo Opium wegen Nervenzufällen indizirt ist, wird es am besten durch Hyosciamus ersetzt, der bekanntlich den Stuhlgang nicht unterdrückt. Über Arnica haben wir keine Erfahrungen. Wenn man den Körper stärken will, geht nichts über den Cortex peruvianus, von dem wir einen sehr grossen Gebrauch machen. Digitalis purpurea hat in einigen Fällen vortreffliche Wirkung gethan."

FORD, brether, Auch in der beihar, weno et aus 6.

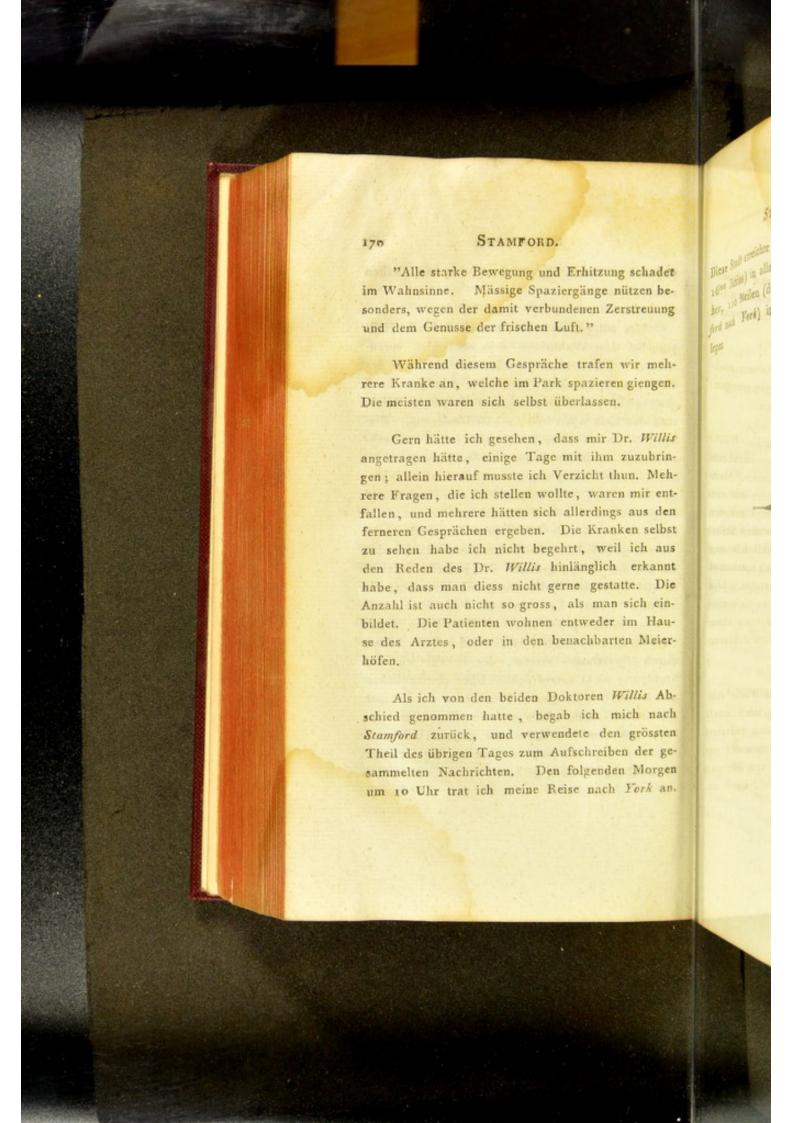
Hober des Kinger etel des Witseles griefs,
connect goad austeles,
dofang velotes, Un-

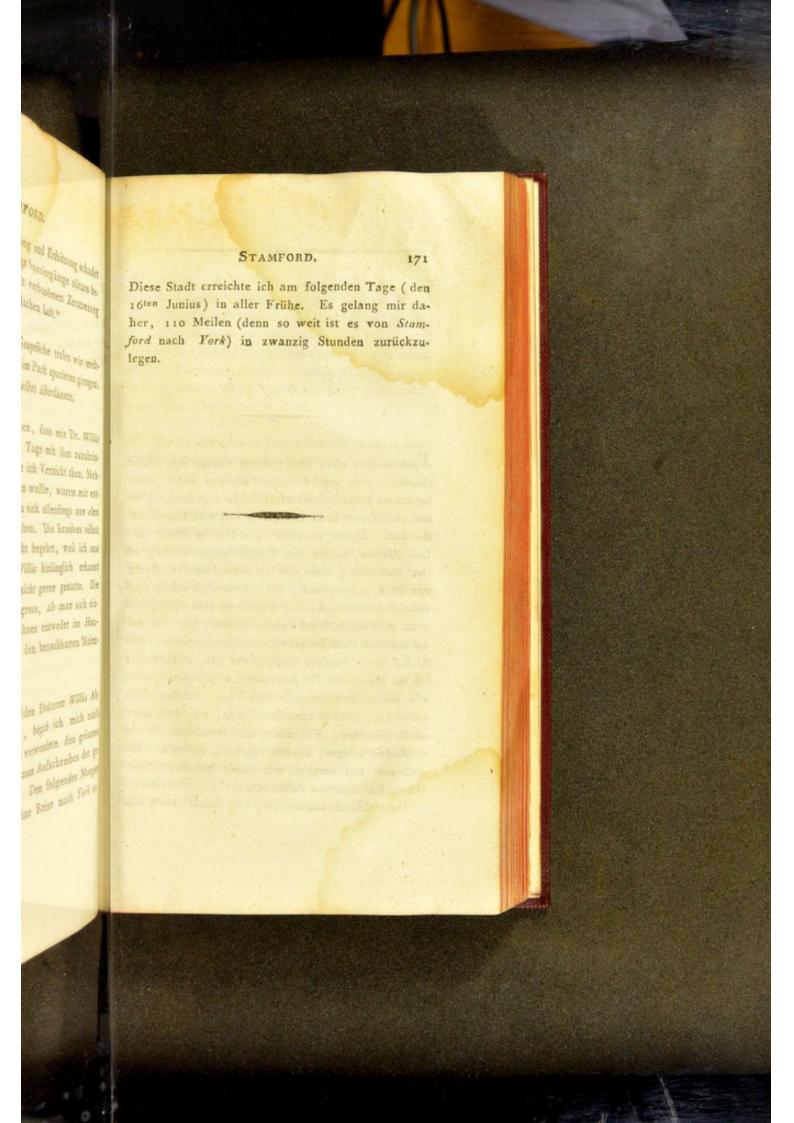
welcher aus Epilepie thit steht ihm der Wadae des Missbranches des e."

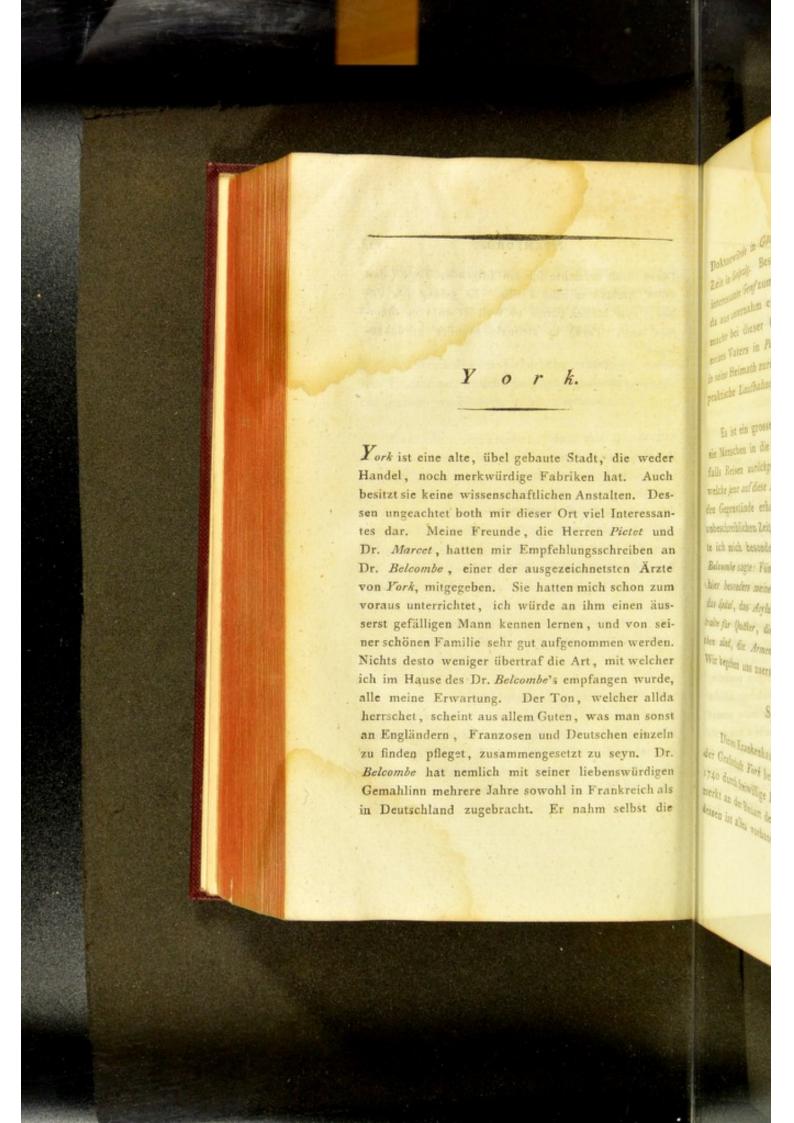
rklären, ist unbestimme,
ahres kann selbst in den
chmässigste Medode ac, um ein sichters Urden
es Wahnsiners auswartge
was einige auswärtge
rwir von 10 Wahnsinisen Gattungen von Wahnsen Gattungen von Wahnsen gering, bei den nei-

ndiebe urder für de blos les piprische Beiending unt platterdings saf die urt jener, oder jene ere Meistens missen de

10.71







Doktorwürde in Göttingen, und verweilte einige Zeit in Leipzig. Besonders hatte er sich das höchst interessante Genf zum Aufenthaltsorte gewählt. Von da aus unternahm er eine Reise nach Italien, und machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft meines Vaters in Pavia. Nachdem Dr. Belcombe in seine Heimath zurückgekehret war, betrat er die praktische Laufbahne in York.

Es ist ein grosses Glück für Reisende, wenn sie Menschen in die Hände fallen, welche ebenfalls Reisen zurückgelegt haben. Die Leitung, welche jene auf diese Art in Hinsicht der zu sehenden Gegenstände erhalten, gewährt schon einen unbeschreiblichen Zeitgewinn. Dieses Glückes hatte ich mich besonders in York zu erfreuen. Dr. Belcombe sagte: Fünf Gegenstände verdienten allhier besonders meine Aufmerksamkeit, nemlich: das Spital, das Asylum für Wahnsinnige, die Retraite für Quaker, die in Geistesverwirrung gerathen sind, die Armenschule und das Gefängniss. Wir begaben uns zuerst in das

ebante Stadt, die weder

ge Fabriken hat, Auch

Affichen Austalten. Des

leset Ort viel Interessan-

t, die Herren Pictet und

Empfehlungsschreiben an

r ausgezeichnetsten Ärnte

Sie hatten mich schon zum

wiede an ihm einen in-

nen lemen, und von sei-

gut aufgenommen werten.

rtraf die Art, nit wekher combe's employen mole,

Der Ton, welcher allen em Geler, was not son

en ind Deutschen einre

nekşesetit 20 seşt. İ

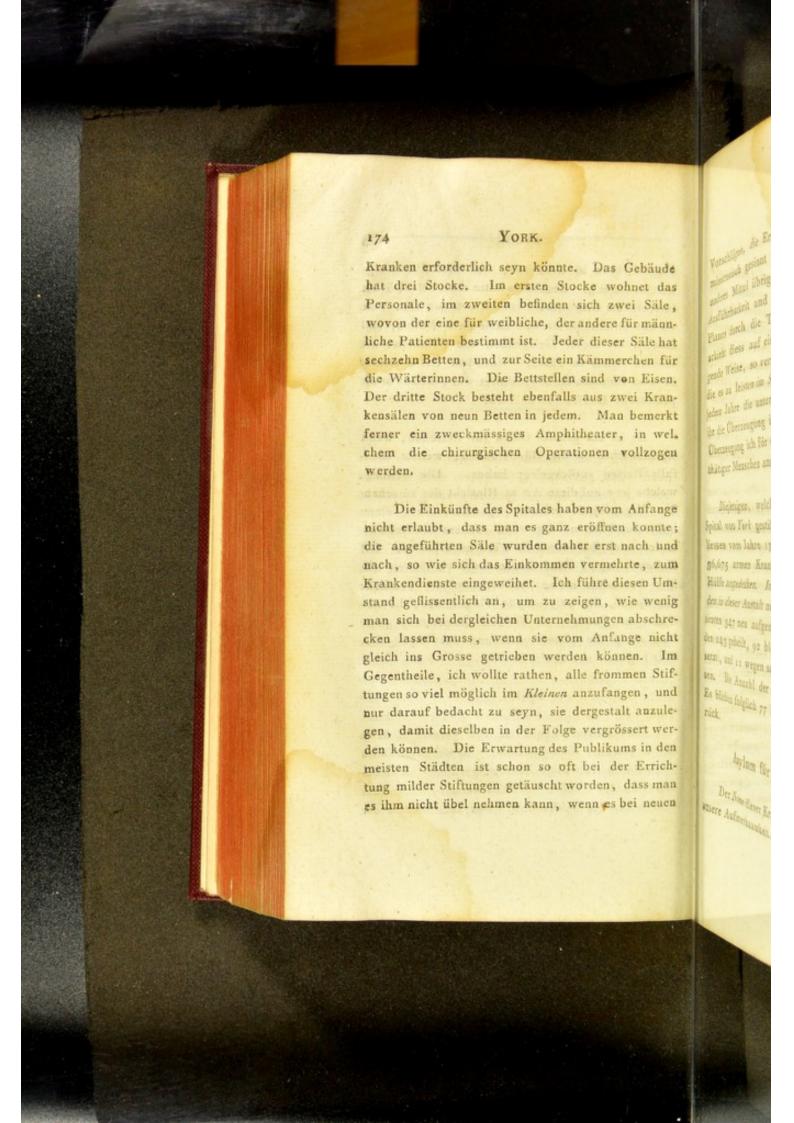
t seiner liebenswirtig

powohl in Frankrick

ht. Er nahm selbst 4

## Spital.

Dieses Krankenhaus ist für gesammte Arme der Grafschaft Vork bestimmt. Es wurde im Jahre 1740 durch freiwillige Beiträge gestiftet. Man bemerkt an der Bauart desselben keinen Luxus. Indessen ist alles vorhanden, was zum Dienste der



n konne. Dis Gebinde

care Socke usked to

belake sich zwei sile,

liche, draudere fartine

ist. John Gener Saleha

at Scite ein Kinneethen für

Bettstellen sind von Eisen.

ebenfalla aus and kess.

in jedem. Man bemerkt

Amphibenter, in wel-

Operationea vollargea

tales haben rom Anfange

es gant erichten konne;

urden daber ent nich und

inkommen vermehrte, mus o het. Ich führt diesen Un-

im zu zeiger, wie verig Unternehmongen abschreit

sie vom Anluge richt

den werden kloren. In

rathen, alle frommen Still

Kleiner untifangen, unt eya, se dergestah asala

det Folge vergrössen no tung des Publikuns is de

a so oft bei der Errich

Suschi wordes, dissi

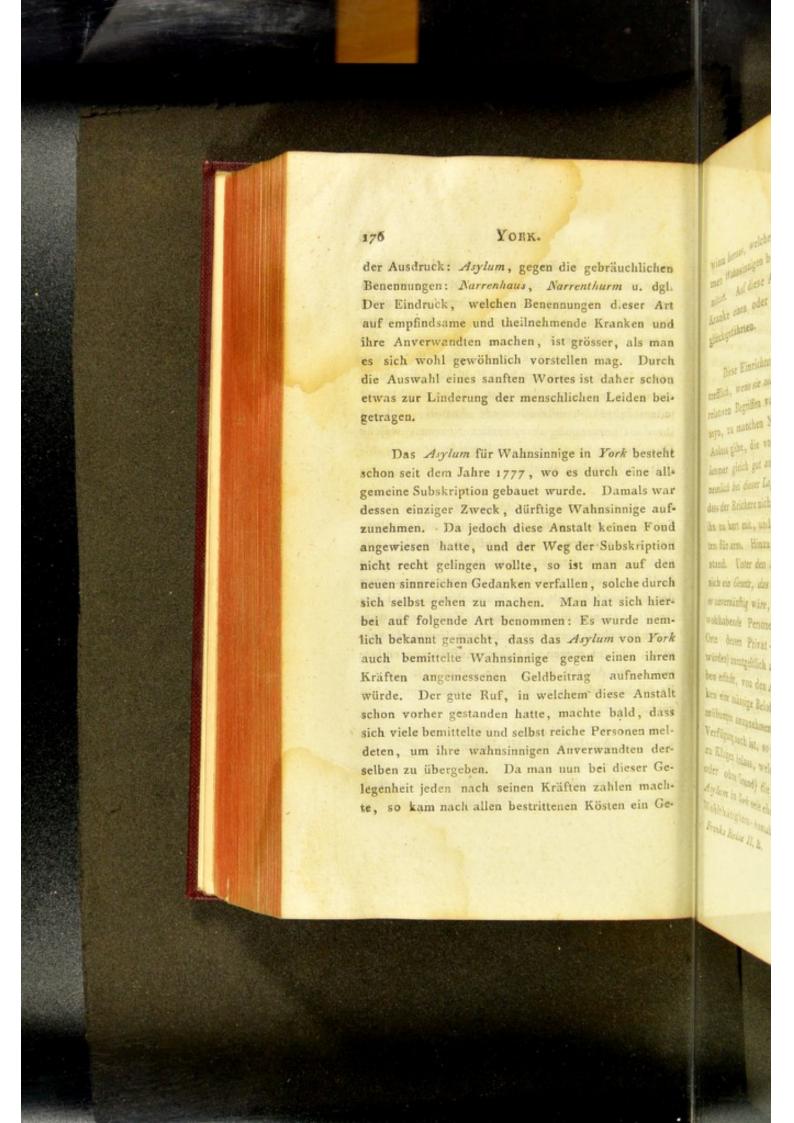
kaon, went er bei ned

Vorschlägen, die Errichtung derselben betreffend, misstrauisch gesinnt ist. Es bleibt desshalb kein anderes Mittel übrig, als demselben vorläufig die Ausführbarkeit und den Nutzen des festgesetzten Planes durch die That selbst zu beweisen. Geschieht diess auf eine einleuchtende und überzeugende Weise, so versagt kein Publikum die Hülfe, die es zu leisten im Stande ist. Dann wächst mit jedem Jahre die unternommene Anstalt, und mit ihr die Überzeugung ihres reellen Nutzens, welche Überzeugung ich für den mächtigsten Sporn wohlthätiger Menschen ansehe.

Diejenigen, welche durch ihre Beiträge das Spital von York gestiftet haben, und unterhalten, liessen vom Jahre 1740 bis auf den 1 ten Mai 1803 36,675 armen Kranken ihre menschenfreundliche Hülfe angedeihen. In dem verflossenen Jahre wurden in dieser Austalt nebst den vorhandenen 91 Patienten 347 neu aufgenommen. Von diesen wurden 243 geheilt, 92 blos in bessere Umstände versetzt, und 11 wegen schlechter Aufführung entlassen. Die Anzahl der Todten belief sich auf 15. Es blieben folglich 77 Kranke in dem Spitale zurück.

## Asylum für Wahnsinnige.

Der Name dieser Krankenanstalt verdient schon unsere Aufmerksamkeit. Wie gut klingt nicht der



RE.

gegen die gebrünthlichen

a, Karrenthura u čel-

a Brantiagen deser da

elatinede Kranker mê

den, ist pieser, als ma

h vorsiellen neg, Durch

en Wortes ist deher school messchlichen Leiba bei

thesinge in Fare besteld

7, we es duch the ab-

net worde. Dana's war

urflige Wahrsinnige auf-

liese Anstala keinen Fund

der Weg der Subskription

lite, so ist man auf den

ten verfallen, stlebe direk

hen. Man hat sich bier

ommen; Es wurde nett-

ass das Anlun von Feb.

innige gegen einen ihrer

Geldbeitrag aufgehner

is welches diese Assist

hatte, mothte bald, das selbs with Persones sel

migra Amerwanden be

man um bei dieser G

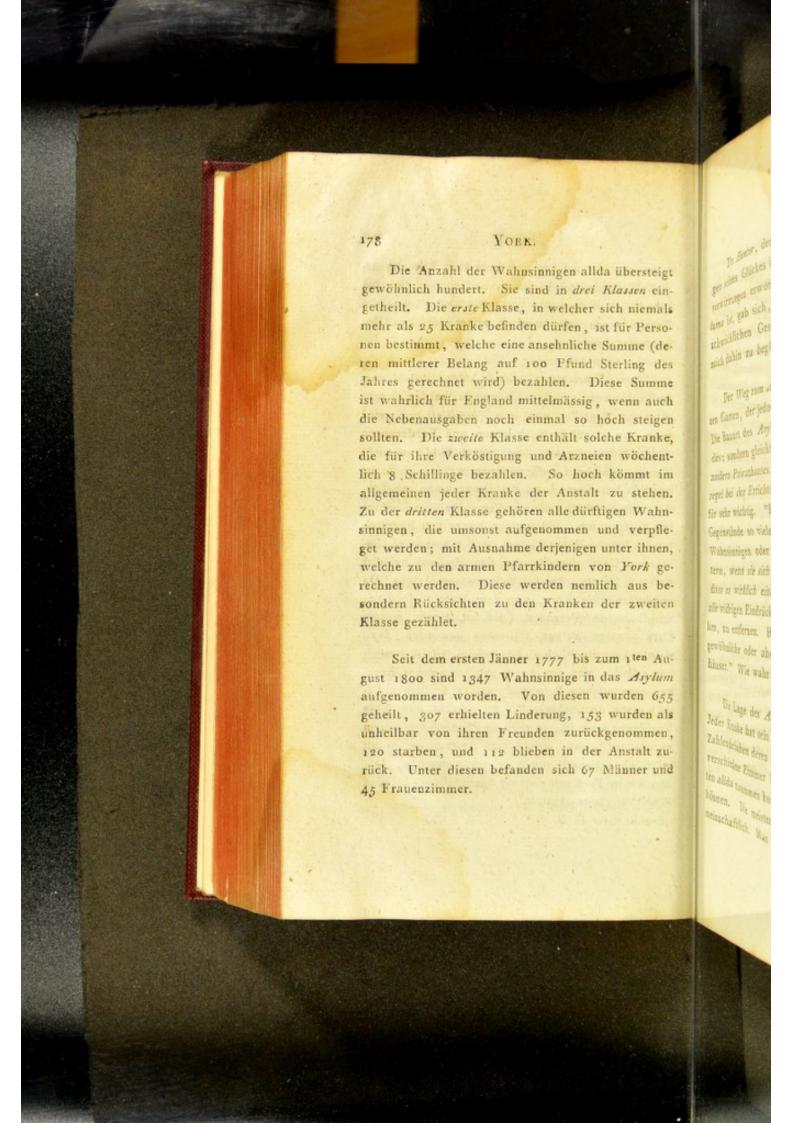
en Kriften rables nad

estrittenen Könen ein b

winn heraus, welchen man zum Unterhalte der armen Wahnsinnigen benützte, und noch täglich benützet. Auf diese Art verköstiget jeder bemittelte Kranke einen oder mehrere seiner dürftigen Unglücksgefährten.

Diese Einrichtung wäre in jeder Hinsicht vortrefflich, wenn sie nicht hie und da, bei den so sehr relativen Begriffen von arm, bemittelt und reich seyn, zu manchen Nachsichten und Forderungen Anlass gäbe, die von dem ganzen Publikum nicht immer gleich gut aufgenommen werden. Es ist nemlich bei dieser Lage der Dinge kaum möglich, dass der Reichere nicht glauben sollte, man nehme ihn zu hart mit, und erkläre sogar den Bemittelten für arm. Hinzu kommt noch ein anderer Umstand. Unter den Statuten des Asylums befindet sich ein Gesetz, das folgendermassen lautet: "Da es unvernünftig wäre, von dem Arzte zu fordern, wohlhabende Personen (die an einem andern Orte dessen Privat - Patienten geworden seyn würden) unentgeltlich zu behandeln, so ist demselben erlaubt, von den Anverwandten solcher Kranken eine mässige Belohnung seiner ärztlichen Bemiihungen anzunehmen." So gerecht nun diese Verfügung auch ist, so giebt sie dennoch von neuem zu Klagen Anlass, welche (ich weiss nicht, ob mit oder ohne Grund) die Sage gehen machen: Das Asylum in York seie eher ein Spekulations - als eine Wohlthätigkeits - Anstalt.

Franks Reise II, B.



arienigen allde übenzigi

ind in drei klasse ene, in whither sich neurla

des diefer, 1st für Perso-

ne anselmiche Somme (de

100 Pfind Stelling des

bezahlen. Diese Samme

midelmissig, wern rock cinmal to both steiger

se emblih solche Kraite,

g und Anteries wörfen-

n. So hoch bönnt in

der Austalt zu stehen.

ten alle dieftigen Wahr-

figurommen and repla-

me derjeziges unter ihren,

farrkindern von Ferl go-

werden zenlich aus be-

den Kranken der region

der 1777 bis zim ibn Ar-

abasitaties in das Anima Von diesen wurden 655

indents, 153 worder als

rupies zurückgeromees.

Seien in der Arstik in

oden sick 67 Minor od

Dr. Hunter, der sich einen grossen Namen wegen seines Glückes in der Behandlung der Geistesverwirrungen erworben hat, und Arzt des Asylums ist, gab sich, seines hohen Alters und seiner schwächlichen Gesundheit ungeachtet, die Mühe mich dahin zu begleiten.

Der Weg zum Asylum führt durch einen grossen Garten, der jedoch nicht zu demselben gehört. Die Bauart des Asylums hat gar nichts auffallendes; sondern gleicht vollkommen jener eines jeden andern Privathauses. Dr. Hunter hält diese Massregel bei der Errichtung einer Anstalt solcher Art für sehr wichtig. "Es giebt der unvermeidlichen Gegenstände so viele, sagte er, die den armen Wahnsinnigen oder dessen Anverwandten erschüttern, wenn sie sich einem Orte dieser Art nähern, dass es wirklich eine heilige Pflicht seyn sollte, alle widrigen Eindrücke, die in unserer Macht stehen, zu entfernen. Hieher gehört gewiss eine ungewöhnliche oder abschreckende Bauart der Irrenhäuser." Wie wahr!

Die Lage des Asylums ist sehr vortheilhaft. Jeder Kranke hat sein eigenes Zimmer. Mehrere Zahlende haben deren sogar zwei. Nebst dem sind verschiedene Zimmer bestimmt, damit die Patienten allda zusammen kommen, und sich unterhalten können. Die meisten Kranken speisen auch gemeinschaftlich. Man giebt ihnen Messer und Ca-

M 2

et nichts tu fürthen vire.

county veryalen. As wandering Susseme, sage

noch ben Unglück witer de immer groters, dans je

and Zwangwood water

Wahasinigo desto sita-

er geworden seien. Dr.

angstamiod selter as-

m, von eisernen Randen

ne Rede seie, kaan mar

in artiger Garten gricort

über die Wirkunges ver-

em Wahnsinse fragte, es-

n Freund von allen det, ihmten, specifischen Nit-

anf die Verbesterung der h allgeneine Helmitel.

uplaugenmerk seie auf den

h auf die Leber gefichtet

leib effer zu halten, ball

er Albe, und selbst der

ratorfamgen der Leberhas

de gehr gute Diesst ge-

dijluu.

## Retraite für Wahnsinnige Quäker.

Die würdige Gesellschaft der Quäker in England, die beiläufig aus 50,000 Individuen besteht, schickt alle ihre Wahnsinnigen in dieses durch sie errichtete Irrenhaus. Die vermögenden Kranken zahlen nach ihren Umständen, die übrigen werden auf Kosten der Gemeinde verpfleget. Die hiezu nöthigen Summen kommen durch den Weg der Subskription oder durch freiwillige Beiträge ein. Die Anzahl der wahnsinnigen Quäker beläuft sich auf 50, worunter 33 Weiber und 17 Männer sind. Diese Summe ist sehr gross im Verhältnisse der Anzahl der Quäker im allgemeinen. Diess müsste um so eher Bewunderung erregen, da die Quäker gewöhnlich sehr ordentlich leben, und Herren über ihre Leidenschaften sind, wenn man nicht vermuthen könnte, dass ihre strengen Religionsgesetze ganz geeignet wären, den menschlichen Geist zu exaltiren und zu verwirren.

Die Retraite für wahnsinnige Quäker liegt eine Englische Meile von York auf einer Anhöhe, von welcher man eine schöne Aussicht geniesst. Dr. Belcombe, der an diesem Institute als Arzt angestellt ist, begleitete mich dahin. Die innere Einrichtung derselben gleicht im kleinen jener des St. Lucas - Spitales in London. Ich sahe jedoch eine Einrichtung in Hinsicht der Fenster, die mir bisher noch nicht vorgekommen war. Jedes Fenster

er intere Theil blein in-

Serteschlossen, to price

nd brushen; office are

er paralel orbea den one

and the Fernterscheben

Letzteres ist jeloch wasa

he Feaser gat micht ver-

estable and etwas Richards

e es scheint, as anders

Es ist realich bekann,

Wahnsignige ansteller,

sie getnennt liegen, nicht

ondern auch die zu ihrer

the beginnt. Um dieses hat mas in den Zummen,

insignige bestimmt sind,

Kamine in der Absield

r Schall durch dasselbe

ich swelle, dass man

Acustik zu Bathe gezogen

noth über den Erfolg des-

claube ich doch , dass die

hicker strubelles, Lot

ind aberall, we ich is

den Rücken so gebus

über einandet zu legen

Profest,

kommen. Hier ist ein anderer Weg eingeschlagen, weil man fürchtet, die quere Lage der Arme mochte den Kranken in die Länge beschwerlich fallen, Statt des gewöhnlichen Zwangskamisols hat man nemlich blos einen ledernen Gürtel um den Körper angebracht, 'der vorne zwei Banden hat, welche die Hände des Kranken kreuzweise umfassen und schliessen. Dieses Zwangsmittel mag vielleicht Patienten weniger unbequem seyn; wenn aber der Kranke seine Hände mit Gewalt losmachen will, so muss er denselben Schaden zufügen. Dr. Belcombe stimmt in Hinsicht der Heilart des Wahnsinnes in den meisten Punkten mit jener des Dr. Pinel's in Paris überein.

## Armenschule.

Mehrere Damen von York haben eine Subskription eröffnet, um eine Schule für arme Mädchen zu errichten. Sie lassen nicht allein dieselben in allen nöthigen Frauenzimmer-Arbeiten, so wie in der Religion und Moral, im Lesen und Schreiben unterrichten, sondern sie versehen dieselben auch mit Nahrung und Kleidung. Da die Kleidung, welche die Mädchen tragen, grau ist, so heisst diese Schule: Grey - coats School. So bald sie das gehörige Alter erreicht haben, werden sie als Dienstbothen angestellt. Ich traf 42 Mädchen in diesem Institute an. Eine liebreiche alte Frau, welche die Aufsicht allda führt, scheint ihrem Amte

Links strict of

nes Ghiale, welch

Equite dest. B

der mit 11 Zienmern

Fuss like haben.

dentil man ein zu relche der Gerichts

dritter Gebände, m

reds, and sich raise

folis, in die Kapel

enras tiefer vieler me

Diese Menschen habe

sea Hole abgesonderte

ten Bufe. Jeder Min

de um the First. I

einzein, theils men

chatz gespent. Als

nistes sube, war es ?

vo de Gefragenen in

cist/ gespent werden

ihrer Eier gjeng dies

winsthm sich die G

ster in tem freundsel Nacht, votant dans

Morges expropers w

Obroil dese gar spielt water to ear Genisch auf ine voger

mit grossem Eifer vorzustehen. Vor einigen Jahren haben ihr die Damen, welche das Institut dirigiren, einen silbernen Becher mit einer sehr schmeichelhaften Aufschrift verehret.

## Gefängniss.

Herr Pietet erklärt in seinen Briefen über England \*), dass, wenn er sich ein Gefängniss wählen müste, er diesem den Vorzug einräumen würde. Wirklich ist auch das hiesige Gefängniss eines der schönsten in England. Die Lage desselben ist heiter und gesund. Man kommt an die Thüre desselben, ohne zu ahnden, wohin sie den Eingang gestatte. Nachdem man nemlich an derselben (so wie diess in England an allen Privathäusern gebräuchlich ist) gepocht hat, so wird die Thüre ohne alles Rasseln von Schliessketten von einem Manne geöffnet, der nichts weniger als das Ansehen eines Kerkermeisters hat. Der Hof, in welchen man alsogleich tritt, stellt einen grossen Platz vor. Dieser gestattet nicht allein allen Gefangenen den Raum, um sich Bewegung zu machen, sondern selbst um spazieren zu fahren. Ich sahe wenigstens einen Gefangenen, der sich über eine halbe Stunde in einem Cabriolet herumkutschirte.

<sup>\*)</sup> Bibliothèque Britannique.

MR.

ogniss.

meden. For ciaiges Jah.

a, velebe das lastiu d.

a better mit einer sehr

scioco Briefen über Lage

h ein Gefängniss wählen

orzug einszemen wiedt.

tige Gefingaiss eines der

ie Lage desselber in hei-

ment an die Thure des-

wohin sie den Eingung

penlich an derselben (so.

allen Privathauern go-

, so wird die Thire obne

ketten von einem Manne er als das Ansebes eines

lof, in welches man al-

prosses Plant vor. Tieallen Gelangeren der

ar an machen, scoleri

threa. Ich sahe wenig-

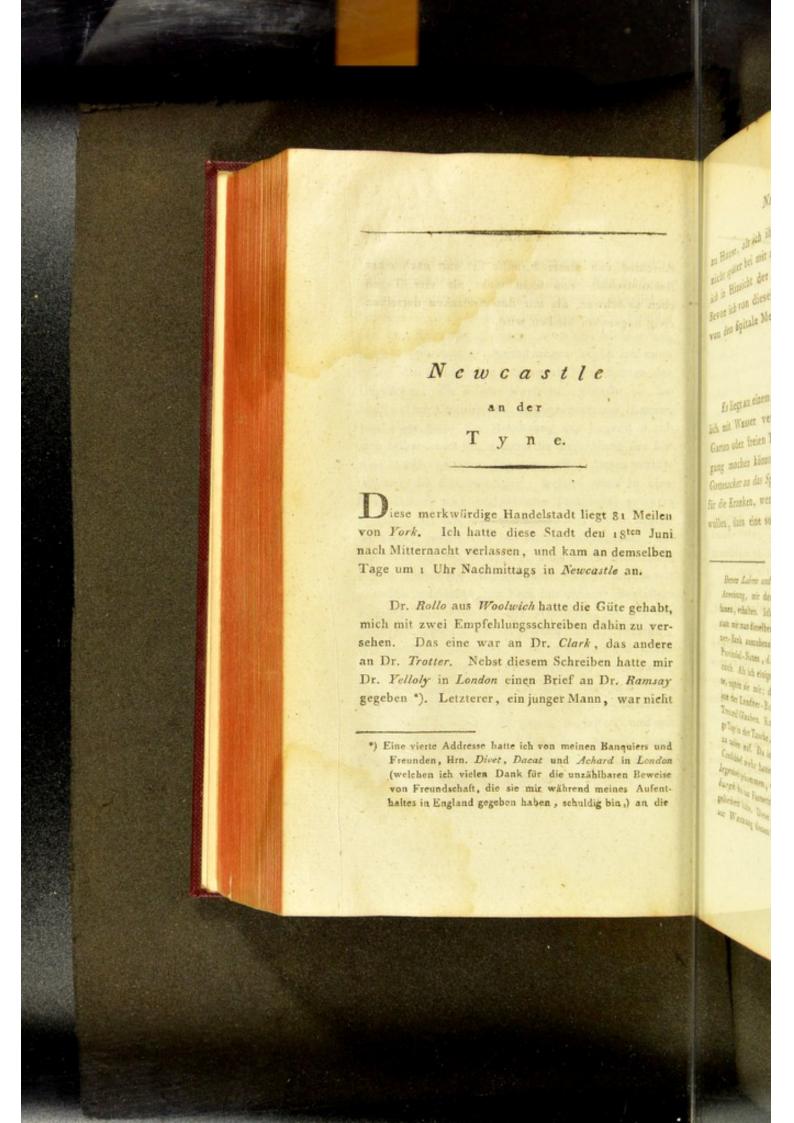
der sich über eine hübe

hemmlutschirte

Links steht ein schönes, mit Säulen versehenes Gebäude, welches den Schuldnern zum Gefängnisse dienet. Es besteht aus zwei Stocken, jeder mit 11 Zimmern, die 16 Fuss Breite, und 12 Fuss Höhe haben. Diesem Gebäude gegenüber bemerkt man ein zweites, noch weit prächtigeres, welches der Gerichtshof genannt wird. In einem dritten Gebäude, welches dem Thore gegenüber steht, und sich zwischen den zwei angeführten befindet, ist die Kapelle. Nahe an derselben und etwas tiefer sieht man die Kerker für Missethäter. Diese Menschen haben ihre eigenen, von dem grossen Hofe abgesonderten, kleineren, wohl verwahrten Höfe. Jeder Missethäter hat Ketten und Bande um die Füsse. Des Nachts werden sie theils einzeln, theils mehrere zusammen in finstere Cachots gesperrt. Als ich diesen Theil des Gefängnisses sahe, war es Abend, und folglich die Zeit, wo die Gefangenen in die ihnen angewiesenen Cachots gesperrt werden mussten. Die Besichtigung ihrer Eisen gieng dieser Operation voraus; hierauf wünschten sich die Gefangenen und der Kerkermeister in dem freundschaftlichsten Tone eine gute Nacht, worauf dann jene bis auf den künftigen Morgen eingesperrt wurden.

Obwohl diese ganze Scene sehr gelassen gespielt wurde; so erschütterte sie dennoch mein Gemüth auf eine ungewöhnliche Art. Ich erkann-

ORK. ses introduction schuler e lea ganzen Tag lindoch YORK. 187 rollingmitte biniches Abschied von dieser Familie fiel mir nach einer er liebenwirdigen Fanilie Bekanntschaft von nicht mehr als vier Tagen ica; von tet allda erhali eben so schwer, als mir das Andenken derselben chicanges begin ich mich ewig augenehm bleiben wird. ohne auf die Scenes des rameter, godacht in his New castle enigegengesetzter Lagen, houng der Tugend darch em die Besteafung des Laetze, alles dieses etilis-7, welche mich in eine iche Träumerei gestirn comie, der mich begleie mitzetheilen suchte, kareg, ohne es zu benerkes, gnisses. Kum hattet wir am uns meines Begleiten e Wohlthat, die sie uts geschen häne; entgegen. Spaniergang an dea (fem and the Wester .... Table diesem Schreiben fane mir er reitzendes Promenide, mar beneits to Uhr Abends, new men ?. Leizte or , ein junger Mann , warmiell All ich Dr. Belomb Haure begleitet, soi sit Theil des Abends ruge eather, in welcher in Expendent, Arc. Daw, Jucay, and Arters in Laron evidence ich vielen Canh für die punishmen Shwein le antricen missie. De on Principality die ale, mix webernel meines Antoni all his f. his of fights a nedna and you broughed his self is



zu Hause, als ich ihn besuchte, und hat sich auch nicht später bei mir sehen lassen. Glücklicher war ich in Hinsicht der Doctoren Clark und Trotter. Bevor ich von diesen Männern spreche, werde ich von dem Spitale Meldung machen.

## Spital.

Es liegt an einem gesunden Orte, und ist reichlich mit Wasser versehen. Man vermisst einen Garten oder freien Platz, wo die Patienten Bewegung machen könnten. Nebst dem gränzet der Gottesacker an das Spital. Eine traurige Aussicht für die Kranken, wenn wir auch nicht annehmen wollen, dass eine solche Nachbarschaft die Luft

Herren Lubren und Compagnie in Newcastle mit der Anweisung, mir das nöthige Reisegeld verabfolgen zu lassen, erhalten. Ich forderte 50 Pfund Sterling. Anstatt mir nun dieselben in Guineen oder Noten der Londner-Bank auszubezahlen, gab er mir diese Banquiers-Provinzial - Noten , d. h. Noten von der Bank von Newcastle. Als ich einige Bedenklichkeiten hierüber ausserte, sagten sie mir; diese Noten seien eben so gut, als jene der Londner Bank. Ich übernahm sie daher auf Treu und Glauben. Kaum aber hatte ich diese Noten einige Tage in der Tasche, so hörte die Bank von Newcastle zu zahlen auf. Da ich nun bis Glascow keinen andern Creditbrief mehr hatte, so ware ich in die glosste Verlegenheit gekommen, wenn mir nicht ein Freund in Edinburgh das zur Fortsetzung meiner Reise nöthige Geld gegeliehen hätte. Diese Anckdote mag andern Reisenden aur Warnung dienen!

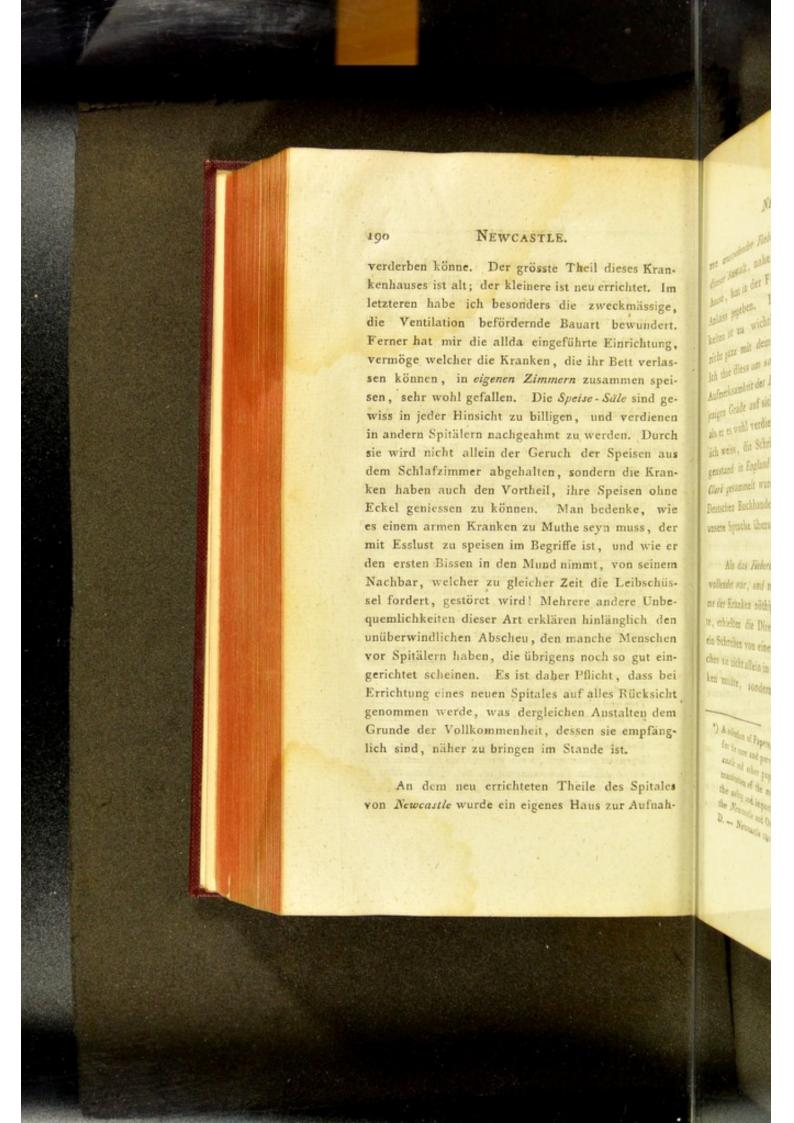
astle

n e.

ndelstadt liest at Meden iese Stadt des 1912 Iusi n, und kim andenseiles tags in Newcottle an

că hatte die Güte gehale, gaschreiben dalin zu rern Dr. Clark, das anden iesem Schreiben hatte mir inen Brief an Dr. Renney in junget Mann, war nich

ich een meinen Angeiers zu leier und Arbeit is Leide Eir die wurzhäuses bereit nie während meine Arbeit nie während meine Arbeit haben, schuldig hin, at de haben, schuldig hin, at de



trome Theil does know

carre ist new emitteet. In orden de zwecknissien

detade Binan bewarier.

la singefilm Emichany

tanken, die ihr Beit verlag-

Zinnere assimmen spir

Die Speise - Selle find ge-

billigen, and rendenes

peakent to werden. Dunk

Geruch der Speisen aus

halten, sondere de Amo-

theil, thre Speisen aire

en. Man belenke, mit

ru Muthe seyn muss, der

Begriffe ist, und vie er Mand ninest, we seinen

leicher Zeit die Leibschis

d! Mehrere andere Tabe

erklären hirlänglich der eu, den manche Messchen

e übrigens noch so gut ein

ist daher Pflicht, dass bei

Spirales auf elles Bürksicht derpleichen. Austalien den

their, dessen sie empling-

teten Theile des Spinls

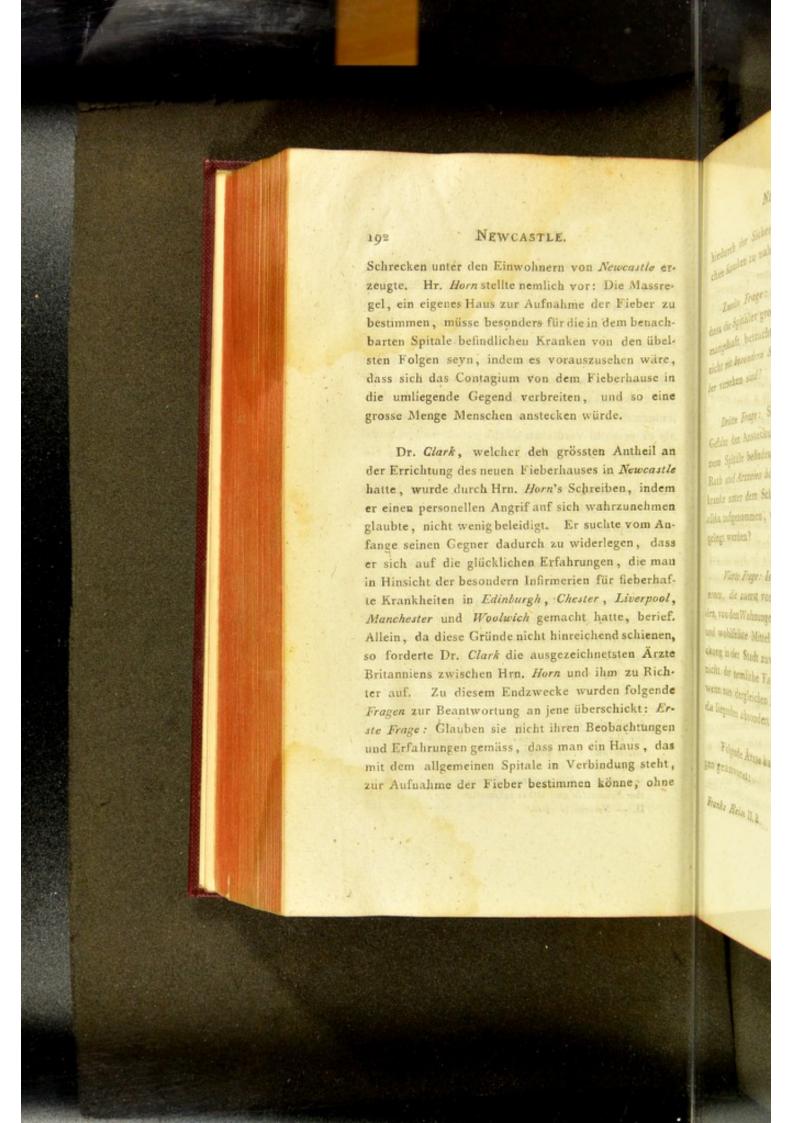
eigenes Haus zur Arhab

es in Stande ist.

me ansteckender Fleber gebauet. Die Einrichtung dieser Anstalt, nahe an dem allgemeinen Krankenhause, hat in der Folge zu lebhaften Streitigkeiten Anlass gegeben. Der Gegenstand dieser Streitigkeiten ist zu wichtig, als dass ich meine Leser nicht ganz mit demselben bekannt machen sollte. Ich thue diess um so eher, als derselbe bisher die Aufmerksamkeit der Deutschen Ärzte nicht in demjenigen Grade auf sich gezogen zu haben scheint, als er es wohl verdienen dürfte; und weil, so viel ich weiss, die Schriften, welche über diesen Gegenstand in England erschienen sind, und von Dr. Clark gesammelt wurden \*), nicht einmal in den Deutschen Buchhandel gekommen, geschweige in unsere Sprache übersetzt worden sind.

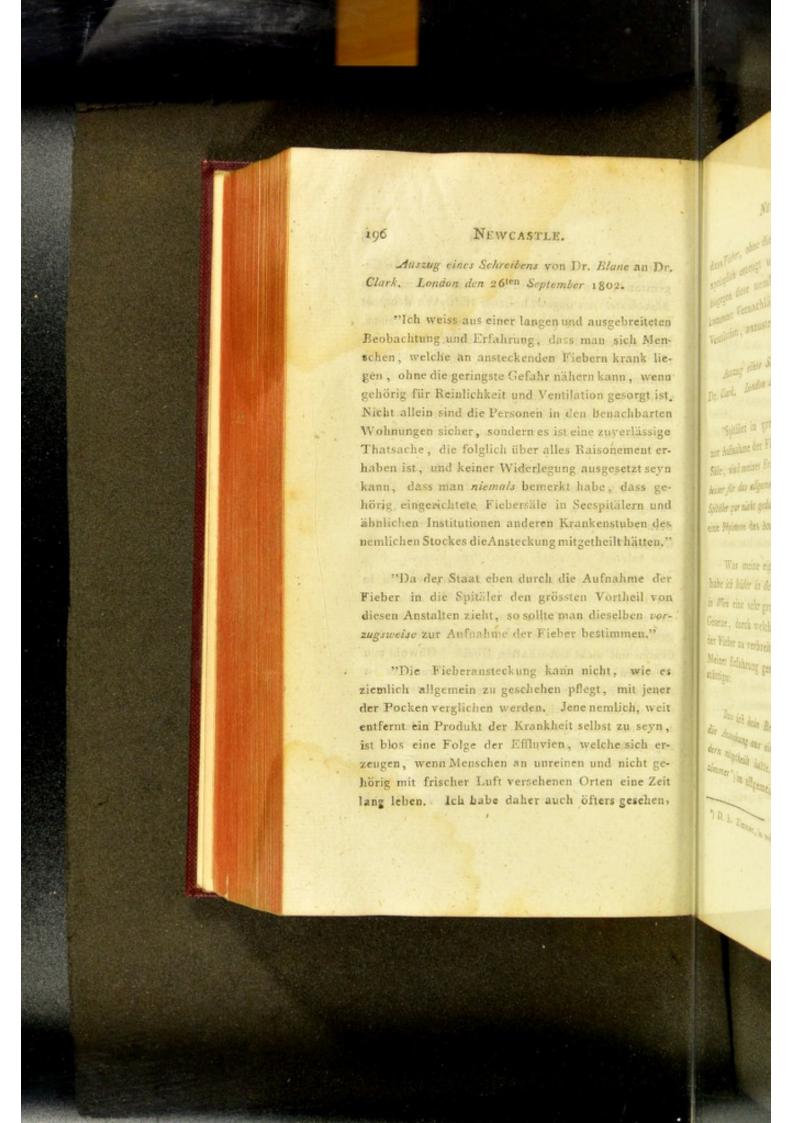
Als das Fieberhaus am Spitale von Newcastle vollendet war, und man so eben die zur Aufnahme der Kranken nöthigen Verfügungen treffen wollte, erhielten die Directoren dieser Krankenanstalt ein Schreiben von einem Arzte Namens Horn, welches sie nicht allein in ihrem Vorhaben sehr schwanken machte, sondern das zugleich Furcht und

<sup>\*)</sup> A collection of Papers, intended to promote an institution for the cure and prevention of infectious fevers in Newcastle and other populous towns. Together with Communications of the most eminent physicians relative to the safety and importance of annexing fever - wards to the Newcastle and Other infirmaries. By John Clark M. D. - Netveustle 1802.



ASTLE. voluten von Amende to NEWCASTLE. 193 tenich vor: Die Matte e Aufmanne der Fieber zu hiedurch der Sicherheit der in ersteren befindlichen Kranken zu nahe zu treten? lange ein angel adem fiz čela dembrach es Kradica vas den ibdo Zweite Frage: Sind sie nicht der Meinung, m es vorzestanden witt, dass die Spitäler grosser und volkreicher Städte als n von dem Fielerhause in mangelhaft betrachtet werden müssen, wenn sie respected, and so eat nicht mit besondern Salen für die Aufnahme der Fieber versehen sind? I mulitige nonshe derroy mi at anstecken wirds. Dritte Frage: Sind nicht alle Individuen der den grössten Antheil an Gefahr der Ansteckung ausgesetzt, die sich in ei-Fieberhauses in Newconte nem Spitale befinden, an welchem Fieberkranke Hora's Schreiben, inden Rath und Arzneien hohlen, oder wenn gar Fieberd and sich wahrzunehmer kranke unter dem Scheine einer andern Krankheit allda aufgenommen, und zu den übrigen Patienten sidigt. Et suchte von Argelegt werden? In round, harvest Management durch zu widerlegen, dass hen Erfahrungen, die maa Vierte Frage: Ist also die Entfernung der Per-Infrarerien für feberhat. sonen, die zuerst von dem Fieber befallen werogh, Chater, Linepol, it gemacht have, benief. den, von den Wohnungen armer Leute nicht das beste nicht hinreicherd stienen, und wohlfeilste Mittel der Verbreitung der Anstee ausgeneichnetsten Arne ckung in der Stadt zuvorzukommen; und ist diess nicht der nemliche Fall in Hinsicht der Spitäler, n. Born und ibm zu Dickwem man dergleichen Kranke von den übrigen allodzwerke warden folgende at jest iberschickt: In da liegenden absondert? nicht ären Beobackstages Folgende Arzte kaben bejahend auf diese Fradiss man ein Bais, dis Br. Clark. Lath den agten Septem: 19thowinseg neg nie in Verbindung seite. bestimmen binst, obs 

ASTLE al, Ferriar and Barialey hachmar; Dr. Wartell, NEWCASTLE. 195 Felorer, Arm an Squa thätigkeits - Anstalten betrafen. Der nemliche Geer, Ant der Infirmete in genstand, den Sie mir vorlegen, ist vor kurzem zu miles and Congrey, Area Manchester mit ungewöhnlicher Hestigkeit debattirt e zu Edinburgh; die Dasworden. Da bei dieser Gelegenheit die Meinung, , Baillie and Mane, Aradass ansteckende Fieber die Luft der benachbarten Häuser verderben könnten, durch zahlreiche dern London; Dr. Rollo, authentische Thatsachen vollkommen widerleget dales in Wooleich; die worden ist, so hatte ich gehofft, dass dieselbe nie-Miller , Arate von Kratmals mehr von Ärzten oder andern einsichtsvollen e Doctoreo List and Car-Personen als zweifelhaft aufgestellt werden dürfte." schen Spitales; Dr. Bey. Farmhar and Dr. Letton "Der Streit: "Ob besondere Fieber-Säle die Rendel; Dr. Farr, Ans übrigen Patienten des Spitales der Gefahr der Ansteth; die Doctoren Carrie, ckung aussetzen,, sollte nicht durch Autorität, sondern mittelst Beweise aus Thatsachen entschieden Butter, M'Cortney, Rev. werden." t, Arme des Spitales und in Liverpool; and Dr. Chil. "Seit 1783 (also seit 19 Jahren) wurden in e zu Damfriu. der Infirmerie in Chester zwei Säle der Aufnahme der ansteckenden Fieber gewidmet. Denselben geesem verschiedene Austgenüber befänden sich zwei andere Säle für Paa Astrones deser Asia tienten mit nicht fieberhaften Übeln. Obwohl nun einige meiner eigeren Bedieselben selten oder nie gesperrt waren, so ist gen Frages betreffend, bindennoch nicht einmal der Verdacht entstanden, dass die darinn vorhandenen Kranken oder andere Leute aus dem Hause von den Fieber Sälen seien ien 100 Dr. Hygarii at angesteckt worden. ro intember 1808. Acid Strinischen Speitigkeite un nie öffentliche Walflang tehen, g & habe neber auch et ere



one you Dr. Eleve to Dr. Sylander 1802.

languard anypeloristen

ones data man sich Men

kenden Tieben krank Se-

efahr nähera kasu, wess

ed Ventilation george in

nen in den benachbarten

en es in eine enverhiege ber alles Raistoenester-

derlegung ausgeseintsejn

bemerit habe, dass ge-

süle in Sesspitälem and

oderen Kaankenstuhen des

durch die Aufzahme der

en grössten Vortheil von

sollie man dieselben so-

er Fieber benimmen."

ung kam nicht, wie es-

schehen plegt, mit jenet rien Jese nemlich, weit

Kriekfeit selbst zu sern, Anien, welche sich er-

s unreinen und richt ge richeren Orten eine Le her sich öften geiches

dass Fieber, ohne die Existenz anderer Fieber, ursprünglich erzeugt und fortgepflanzt wurden, wo hingegen diese nemlichen Fieber, nur unter vollkommner Vernachlässigung der Reinlichkeit und Ventilation, anzustecken im Stande waren."

Auszug eines Schreibens von Dr. Lettsom an Dr. Clark. London den 2ten October 1802-

"Spitäler in grossen Städten, ohne eigene, zur Aufnahme der Fieber ausschliesslich bestimmte Sale, sind meines Erachtens so fehlerhaft, dass es besser für das allgemeine Wesen wäre, wenn solche Spitaler gar nicht geduldet wurden. Sie bilden blos eine Pépimere des Ansteckungsstoffes."

Was meine eigene Beobachtung betrift, so habe ich leider in dem allgemeinen Krankenhause in Wien eine sehr grosse Gelegenheit gehabt, die Gesetze, durch welche sich der Ansteckungsstoff der Fieber zu verbreiten pflegt, kennen zu lernen. Meiner Erfahrung gemäss kann ich folgendes bestättigen:

Dass ich kein Beispiel gesehen habe, wo sich die Ansteekung aus einem Krankenzimmer dem andern mitgetheilt hatte. Die sogenannten Thalerzimmer \*) im allgemeinen Krankenhause in Wien

<sup>\*)</sup> D. h. Zimmer, in welchen ein einzelner Latient wohnet,

öffnen sich in einen gemeinschaftlichen Gang. Obwohl nun in verschiedenen derselben Kranke mit den ansteckendsten Fiebern lagen, so habe ich doch " nicht gesehen, dass diese ihre Nachbaren, die mit andern Übeln behaftet waren, angesteckt hätten. In diesem nemlichen Spitale sind zwei, in der Entfernung von sechs Schritten sich gegenüber stehende Krankensäle, wovon ein jeder gegen 25 Betten enthält, den täglich 40 Kreuzer zahlenden Patienten bestirent. Es war von jeher Sitte gewesen, allda die Kranken, ohne auf die Übel, mit denen sie behaftet waren, Rücksicht zu nehmen, zusammen zu legen. Als ich die nachtheiligen Folgen dieses Gebrauches und die dadurch veranlasste Verbreitung des Ansteckungsstoffes eingesehen hatte, traf ich die Verfügung, einen der erwähnten Krankensale den Fieberhaften, den andern aber den chronischen und äussern Übeln zu bestimmen. Da diese beiden Säle vorher blos durch drei Wärter bedient wurden, so bewirkte ich, dass einem jeden Saale zwei eigene Wärter zugestanden wurden. Von diesem Augenblicke an fand keine Ansteckung mehr Platz, obwohl öfters mehr als zehn bis zwölf der heftigsten ansteckenden Fieber in den hiezu bestimmten Saal aufgenommen wurden. Nur ein Fall ist mir bekannt, welcher beim ersten Anblicke eine Ausnahme zu machen schien. Ein jun-

der itzt täglich einen Thaler für seine ganze Verpflegung bezahlt.

ger France, coden ion besimmte
von einen lachigen
socher abspielen all
socher fein Freber
seins Sertand, er
seine Landesleide in
und abre sich gleich o
ich diesen Arinken all
soolere, beugte ich
lein bin daher fest üb
eigener Sile für die
austeckender Satur b
tes Wohnungen keines

Indessen komm richtung der Fiede gard's Verschlige ge der-Sile in England der Einschung dersell tes werden; ")

n. Water und Kohler nite mösten jeden en lechen durch die Jaher-Sale ge

DA Letter Dr. Per ferra p. mp

aschafilichen Gang. Ob.

ne deselben Krathe nit on lagon, so habe isk doch

ibre Natibuten, de no

arm, amount been

ale sind two, in fer far

to sich gegeniber urberde.

Josef gegen 25 Deser

atter zahlenden Patiesten

that Sine gewesen, all-

die Coel, mit dies fie

I za ochrez, zasmon

labeiligen Folgen dieser

rch veraulassie Verbrei-

es congesaben hann, uni

den andere aber den eint-

eln zu bestimmen. Da

los docch drei Watter be-

e ich. dass einem jeden

er rojestanden wirten.

an fand keint Austeobl öfters mehr als arba

nsteekendes Ficher in des

fresences wurden. Nor

weither beim ersen Ar-

nacies schien. Lujur

er für siet gunt Perficiel

ger Franzos, der an einem chronischen Übel in dem hiezu bestimmten Saale lag, wurde plötzlich von einem heftigen Typhus befallen. Ich untersuchte alsogleich auf das genaueste, auf welche Art er das Fieber erworben habe. Der Kranke selbst gestand, er habe vor einigen Tagen einen seiner Landesleute in dem Fieber-Saale besucht, und habe sich gleich darauf übel befunden. Indem ich diesen Kranken alsogleich von den übrigen absonderte, beugte ich jeder ferneren Ansteckung vor. Ich bin daher fest überzeugt, dass die Bestimmung eigener Sale für die Kranken, welche mit Fieber ansteckender Natur behaftet sind, den benachbarten Wohnungen keinesweges nachtheilig seyn könne.

Indessen kommt es hier sehr viel auf die Einrichtung der Fieber- Sale selbst an. Dr. Haygarth's Vorschlage gemäss (nach welchem! alle Fieber-Säle in England eingerichtet sind) müssen bei der Einrichtung derselben folgende Regeln beobachtet werden: \*)

. Wasser und Kohlen, so wie alle übrigen Bedürfnisse müssen jeden Tag frisch, nachdem man ein Zeichen durch eine Glocke gegeben hat, in die Fieber-Säle gebracht werden.

<sup>\*)</sup> A Letter to Dr. Percival on the prevention of infections fevers. p. 105.

and keiner Aufaires to in column in case an

m piles. Eben so die.

h ticks in the Fieber Nie.

t ple von Frenden, as-

ca von den dpolekte \*)

wie er aufgenommen

alinge Wisshe mit neser

and and die Hinde mis-

er rein gewaschen, und

Aranken missen so ge-

aus dem Saale geschaft

ister preimal die Wa-

deselbes, welcherde

tein gewasches werdes.

ische soll anwitelbar in

und is den benachbir.

s reisen Washer gera-

ni viel, als der millimete

fomentirt werden.

n begleitet

- 7. Die Bettdecken und das übrige Bett- und Kranken - Weisszeug müssen einige Stunden hindurch der freien, frischen Luft ausgesetzt werden, bevor sie von andern Kranken gebraucht werden können.
- 8. Gesammtes Bettgeräth, welches für die Fieber-Sale bestimmt ist, muss die Aufschrift Fieber-Saal tragen, und gesammte Messer, Gabeln und Gefässe und übrige dahin gehörende Geräthschaften müssen eine besondere Farbe haben, damit sie nicht allenfalls aus Versehen von andern Kranken gebraucht werden.
- 9. Mehrere Fenster müssen des Tages hindurch in den Fieber-Sälen stets offen gehalten werden, es seie dann, das Wetter ware zu kalt und zufeucht. Ja einige derselben sollten sogar des Nachts nicht zugemacht werden, wenn die Anzahl der Kranken gross, und die Witterung mässig ist.
- 10. Keinem Kranken wird es erlaubt seyn, Wäsche oder Kleidungsstücke zu tragen, und niemanden wird es erlaubt seyn, selbe wegzunehmen, bevor sie nicht lange genug der frischen Luft wieder ausgesetzt gewesen seien.

Man könnte glauben; dass, wenn die angegebenen Verhaltungsregeln in allen Kranken - Sälen

monderung der febriali

gon inerdiately style dische

a so nete darch die 30

s, "dass man sich Non-

kenden Tuben kesak lio

efakt albem kern, vent

and Ventilatina georgia.

ot die mir aurentratten

ossea Wiener - Spinile sa

in es nur immer winsches

nie die Ansterkung don

die Fieber von den übri-

nen koante, obschoodie

einander entlern stehen

rer isto ich habe unreise u

in von der Verbreitung der

wollte. Der Krustestof

reis dieses dienen. Der a in niedrigen, schmitzi-

schied beisammen. Bie licher Weise blos einige

wird, ist so damplig and

der nicht an sie gewicht

Bei allen dem sollen in da

te beine Spitalfeber har

habe ich von mehmen

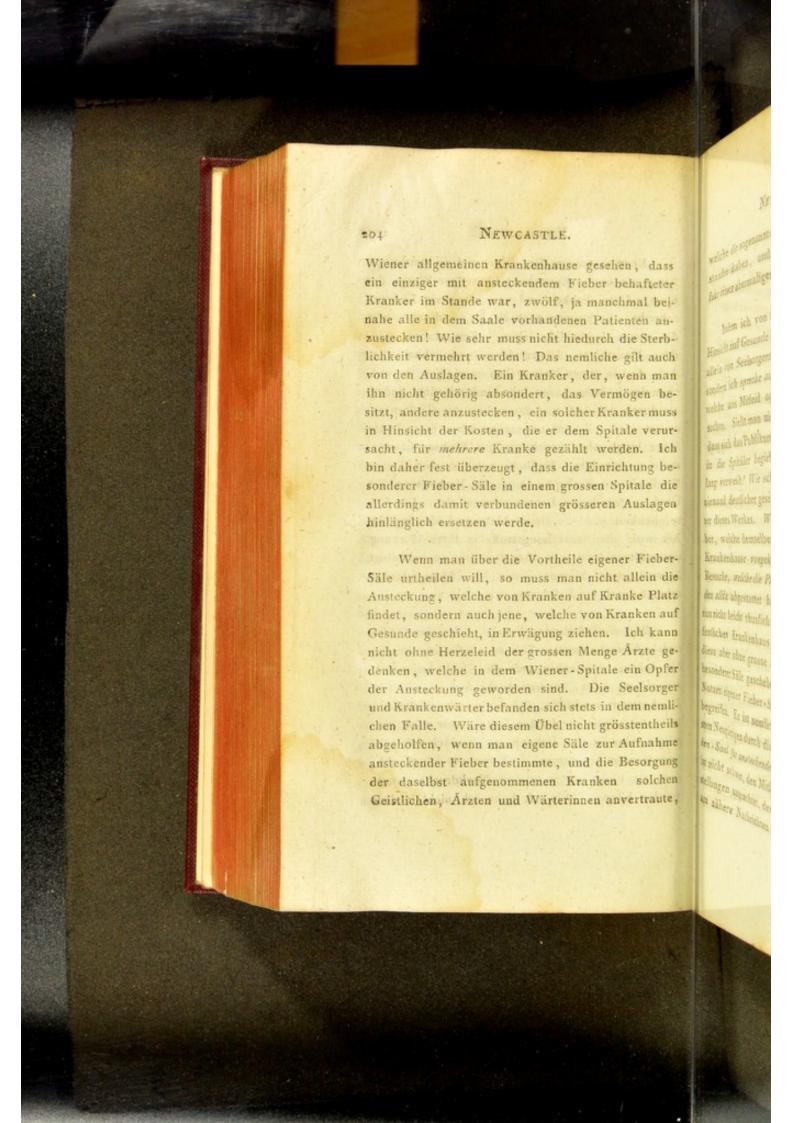
ron dem allda ange

Manner, den ihm

Alleia die Erfahrang

Eben so scheint Dr. Blane viel zu weit zu gehen, wo er die Entstehung bösartiger Fieber der blossen Unreinlichkeit und verschlossenen Luft zuschreibt. Er komme nach Pohlen, und sehe, wie die armen Juden allda leben. Erwachsene, Kinder, Hausthiere, Ungeziefer, Unreinlichkeit aller Art, sind in engen Zimmerchen vereiniget, in welchen die Luft das ganze Jahr hindurch nicht anders als durch das Auf- und Zumachen der Thüren erneuert wird. Dessen ungeachtet leben diese Leute Jahre lang, ohne von bösartigen Fiebern heimgesucht zu werden. Freilich, entsteht einmal eine Epidemie von Fiebern, so ist die Verbreitung des Obels unter diesen Leuten schrecklich. Die Unreinlichkeit und die eingeschlossene Luft mag daher wohl die Ansteckungsstoffe in ihrer Wirkung unterstützen; dass sie aber dieselben so unbedingt hervorbringen können, wie Dr. Blane glaubt, scheint durch die Erfahrung widerlegt zu seyn.

Dass die Spitäler grosser und volkreicher Städte, welche keine bestimmten Sale zur Aufnahme der Fieber haben, nicht allein, wie Dr. Clark vermuthet, mangelhast seien, sondern auch, dass es, wie sich Dr. Lettsom ausdrückt, für das gemeine Wesen besser ware, wenn dergleichen Spitaler gar nicht existirten, das ist eine Behauptung, der ich von ganzem Herzen beystimme, und von der ich glaube, dass sie nicht mit zu vielem Nachdrucke gesagt werden könne. Wie oft habe ich nicht in dem



CASTLE.

ekelane feeler, day

Andre Fieber behabete

real, prescinal to

voriandens Patientes se-

as melet hielerek die kerb n! Das tendele ph uch

Krinter, der, werd nat

iden, das Vernöger be-

ein solcher Kranker aum

die et dem Spiale vene-

oke gezählt werden, lei

dies die Einschung be-

einem grossen Spitale de

enen grösseren Andegen

e Vortheile eigener Fiebe-

muss man nicht allein de

Kranken auf Kranke Plan

welche von Kranken auf

wigung richts. Ich kan

er grossen Menge Arete p

Wiener-Spirale ein Oph

en sind. Die Stellung

iden sich stells in den ten

en Utel nicht größend

carrie Sale zur Arfrake

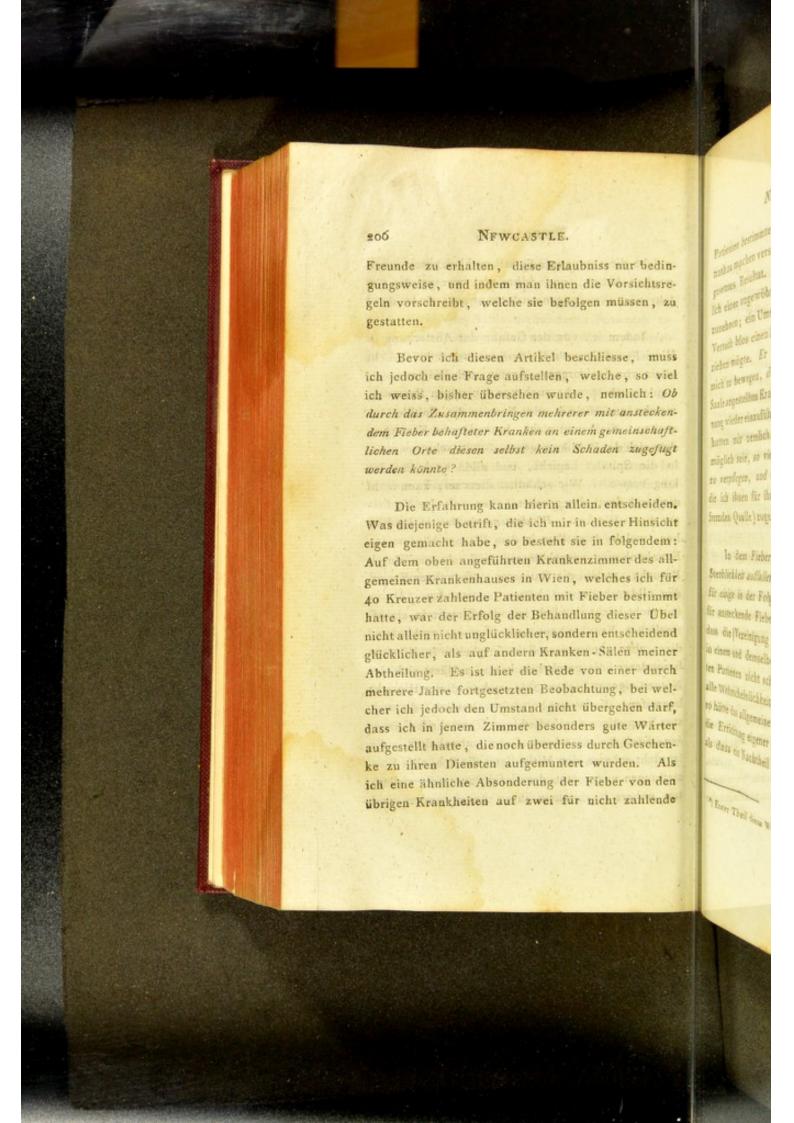
nmie, und die Resur

nenen Krankto sah

Warteringen severtin

welche die sogenannte Spitalkrankheit bereits überstanden haben, und daher viel weniger der Gefahr einer abermaligen Ansteckung ausgesetzet sind?

Indem ich von der Gefahr der Ansteckung in Hinsicht auf Gesunde Meldung mache, rede ich nicht allein von Seelsorgern, Arzten und Wärterinnen, sondern ich spreche auch von denjenigen Personen, welche aus Mitleid oder Neugier die Spitäler besuchen. Sieht man nicht, besonders an Eesttagen, dass sich das Publikum grosser Städte schaarenweise in die Spitäler begiebt, und allda noch Stunden lang verweilt? Wie schädlich diess sei, kann wohl niemand deutlicher gesehen haben, als der Verfasser dieses Werkes. Wenigstons ein Drittel der Fieber, welche demselben in dem Wiener allgemeinen Krankenhause vorgekommen sind, waren durch Besuche, welche die Patienten vorher ihren Freunden allda abgestattet hatten, entstanden. Da es nun nicht leicht thuulich ist, den Eintritt in ein öffentliches Krankenhaus unbedingt zu verbiethen, diess aber ohne grosse Schwierigkeiten in Hinsicht besonderer Säle geschehen kann, so lässt sich der Nutzen eigener Fieber - Säle auch in dieser Hinsicht, begreifen. Es ist nemlich leicht thunlich, die meisten Neugierigen durch die blosse Überschrift : Kranken - Saal für ansteckende Fieber, abzuhalten. Es list nicht schwer, den Mitleidigen, die sich, aller Vorstellungen ungeachtet, der Gefahr aussetzen wollen, um nähere Nachrichten ihrer Anverwandten uud



CASTLE.

ere Erlanbaiss per belia

mas linea die Versitiare e sie bibligen mister, 14

Artiful benditor, ma

ofstellen, welche, so tiel

ben wande, nemich: 66

en mehrerer mit austeolen-

aken de elecie geneiesskeit.

et kein Schoden augsfast

nietin allein entscheiden.

e ich mir in dieser Hieside

besteht sie in folgenden:

ten Krankentinmer des all-

in Ween, welches ich für

estes mit Fieber bestimt

Behandlung dieser Obel

cher, sondern enischedest

era Kranken-Sales mener

die Rede von einer durch

ten Besbachtung, bei sich

tand nicht übergelen darf,

er desorders gule Wintr

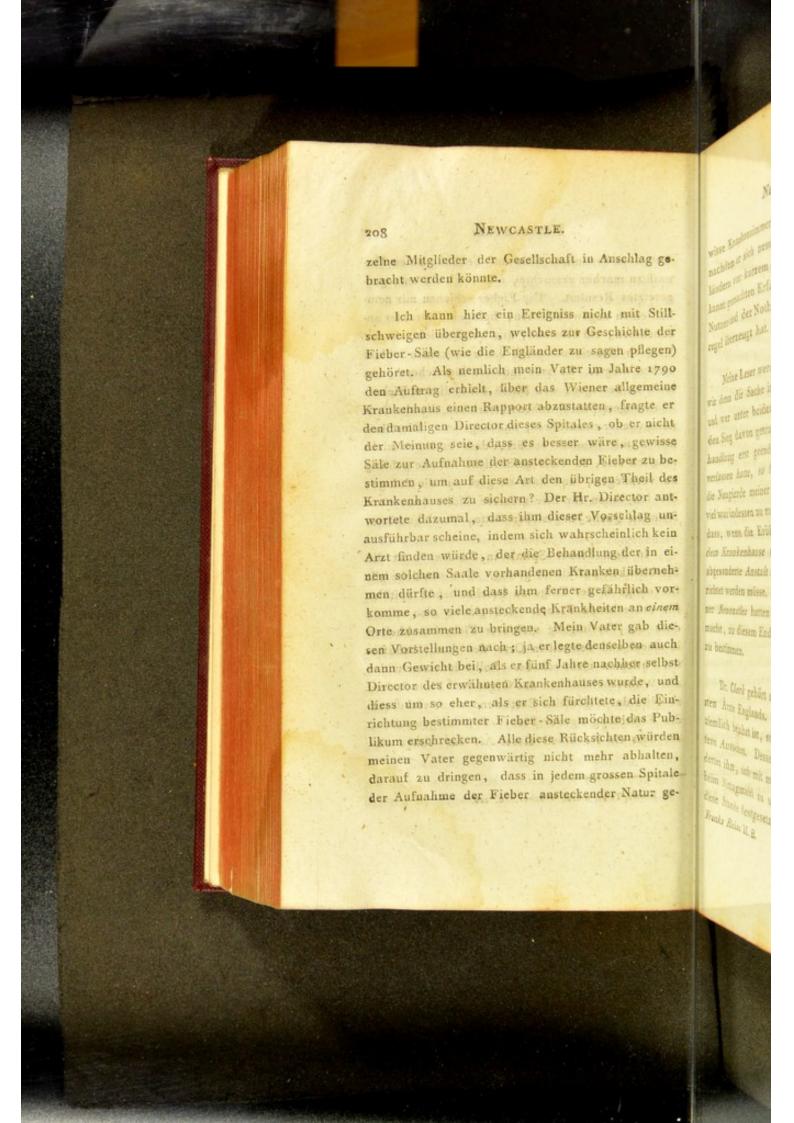
überdiess durch Ceschesgemuntert within As erung der Flieber von der

zwei für nicht zublend

Patienten bestimmte Säle auf beiläufig einen Monath zu machen versuchte, erhielt ich ein entgegengesetztes Resultat. Die Fieber schienen mir nemfich einen ungewöhnlichen, heftigen Charakter anzunehmen; ein Umstand, aus welchemich, da der Versuch blos einen Monath dauerte, keinen Schluss ziehen mögte. Er war indessen hinreichend, um mich zu bewegen, den Bitten der in diesem Fieber-Saale angestellten Krankenwärterinnen, die alte Ordnung wieder einzuführen, nachzugeben. Dieselben hatten mir nemlich erklärt, dass es ihnen nicht möglich seie, so viele gefährliche Kranke gehörig zu verpflegen, und dass sie gern auf die Zulage; die ich ihnen für ihre grössere Mühe (aus einer fremden Quelle) zugesichert hatte, Verzicht thäten.

In dem Fieber-Spitale in London \*) ist die Sterblichkeit auffallend gering. Das nemliche gilt für einige in der Folge zu beschreibende Spitäler für ansteckende Fieber. Ich glaube also selbst, dass die Vereinigung mehrerer Fieberkrankheiten in einem und demselben Orte den damit behafteten Patienten nicht schade. Sollte indessen wider alle Wahrscheinlichkeit das Gegentheil Platz finden, so hätte das allgemeine Beste dennoch zu viel durch die Errichtung eigener Fieber-Spitäler gewonnen, als dass ein Nachtheil dieser Art für einige ein-

<sup>4)</sup> Erster Theil dieres Werkes. S. 246.



sellschaft in Asschlaß ga

Entiplia ticht mit Sch

welches am Geschichte da

nglander m. sapa plajan)

meia Valtr im Jahot 1790

ce das Wieses allgeneise il abzustatero, fragte et

ties Spitales , to et sicht

es beiner wire, gewise

nasteckenden Fieler zu be-

Ant den übrigen Thal des

n? Der Hr. Director and

ihm dieser Yestilag us-

m sich wahrscheidich kein

die Behandlag der in d-

andenes Kraskes ibeneb

has forper gefähdlich von

ande Krankheiten an einen m

ta. Men Vatti gib die.

ja er legte desieltes auch

r fünf Jahre nachber selbst Kraskeshuses mude, val

er nich fürchtete, die Ein

her-Sile moodte das Pub

dese Rücksiches vieles

ng nicht mehr ablahra

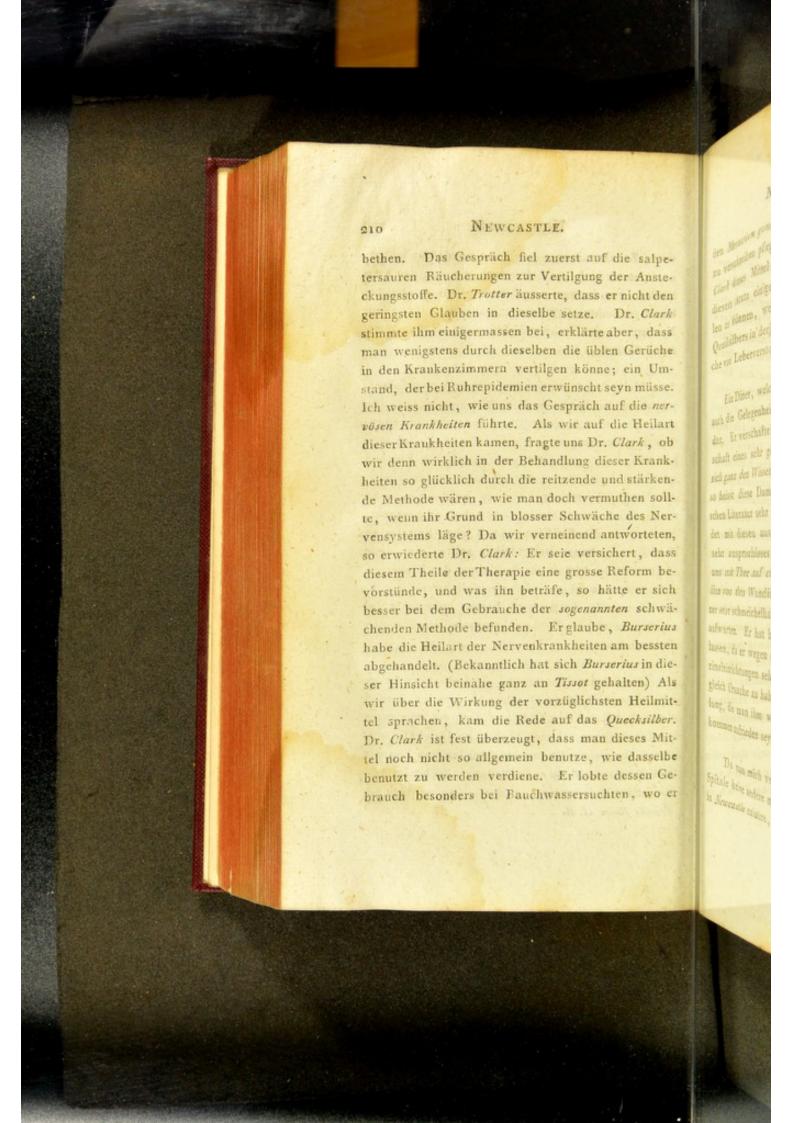
s in jedem grassn Spins

er anneckender Natur P

wisse Krankenzimmer gewidmet werden möchten, nachdem er sich nemlich durch die von den Engländern vor kurzem angeführten Gründe und bekannt gemachten Erfahrungen vollkommen von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer solchen Massregel überzeugt hat.

Meine Leser werden begierig seyn zu erfahten, wie denn die Sache in Newcastle ausgegangen sei, und wer unter beiden, Dr. Clark oder Hr. Horn, den Sieg davon getragen habe? Da die ganze Verhandlung erst geendiget wurde, als ich England verlassen hatte, so finde ich mich ausser Stand, die Neugierde meiner Leser zu befriedigen. So viel war indessen zu meiner Zeit schon ausgemacht, dass, wenn die Eröffnung des Fieber-Spitales an dem Krankenhause unterbleiben sollte, eine neue abgesonderte Anstalt zur Aufnahme der Fieber errichtet werden müsse. Die vorzüglichsten Einwohner Newcastles hatten sich bereits anheischig gemacht, zu diesem Endzwecke ansehnliche Summen zu bestimmen.

Dr. Clark gehört unter die verehrungswürdigsten Arzte Englands. Obwohl derselbe bereits ziemlich bejahrt ist, so hat er doch ein sehr munteres Aussehen. Dessen praktische Geschäfte hinderten ihn, sich mit mir zu einer andern Zeit als beim Mittagmahl zu unterhalten. Daher wurde diese Stunde festgesetzt, und Dr. Trotter dazu ge-Franks Roise II. B.



lel zueng auf die salpe ner Verträgung der Ausb

aussere, dass er nicht der

Beselbe seize. Dr. Chris

a bii, cilireaber, das

eselbea die iblea Gesiebe

verilgen könne; ein Un-

nien erwänscht sepanisse.

las Gesprich auf die zer-Als wis and the Helan

, fragte une Dr. Clark, cò

Behandling dieser Krask-

file reitzende und närken-

nan doch vennuthen soll-

losser Schwäche des Ser-

ir verneinend antworteten.

Er seie versichert, dass

pie eine grosse Reform be-

beträfe, so hätte er sich

e der angenannten schuis-

s. Erglaube, Barzeius

venkrankheiten am besster

h hat sich Bernrierin de

nt an Tion gebahen) Als

er verziglichsten Beimb

Rede auf das Querlaike.

işi, dass man direcs Mir in benutze, wie dassens

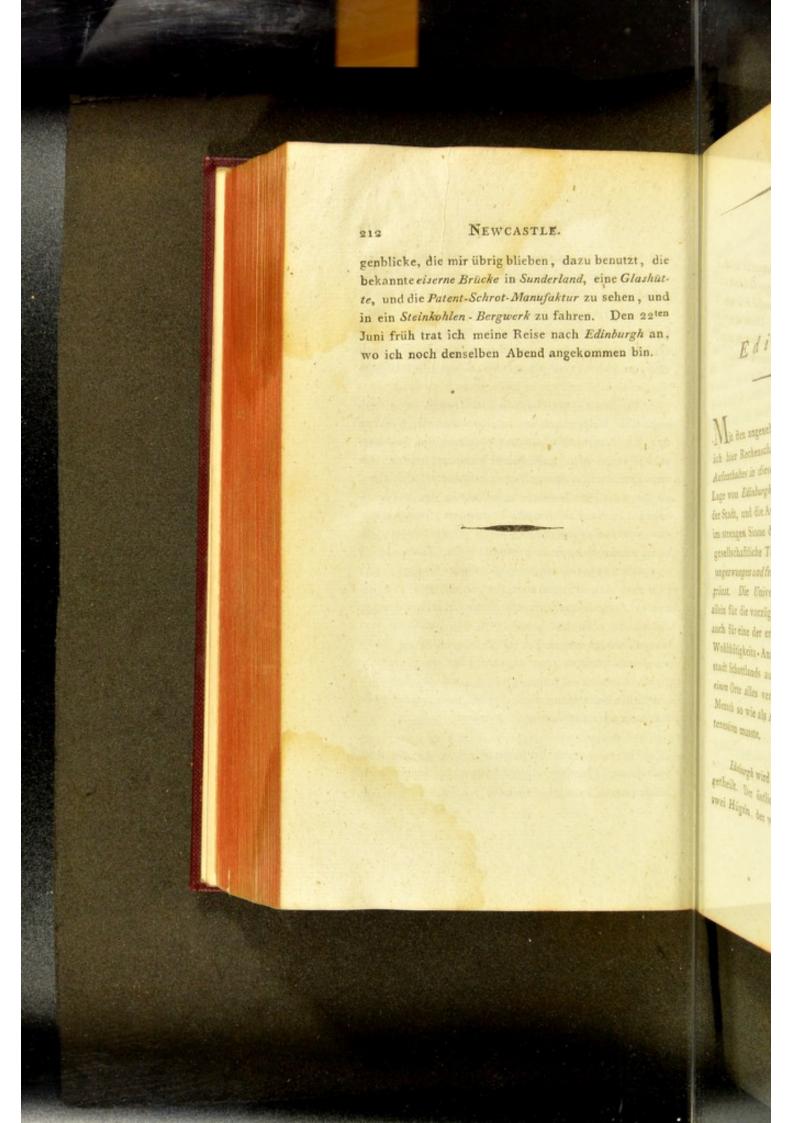
rie. Er lobte desses fe

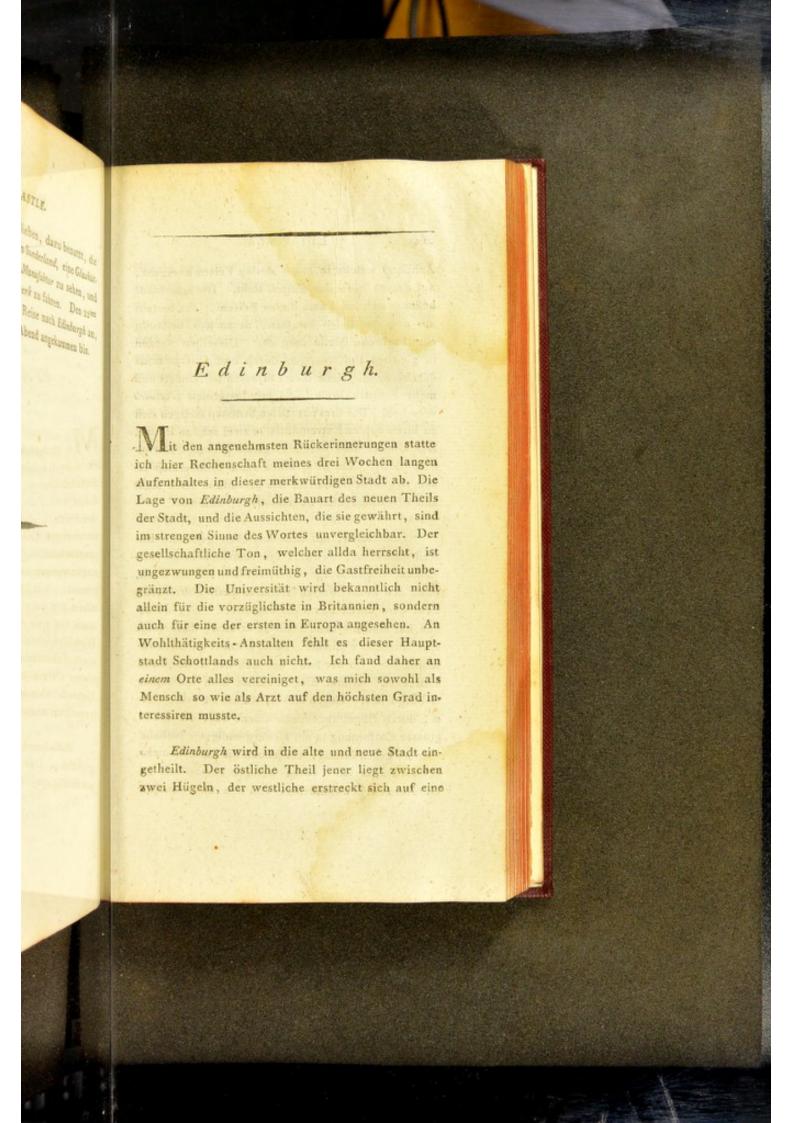
mehressersicher, so a

den Mercurium gummosum zu einem Gran pro dosi zu verschreiben pflegt. Nicht selten verbindet Dr. Clark dieses Mittel mit Scilla. Es freute mich, diesem Arzte einige meiner Erfahrangen mittheilen zu können, welche ebenfalls den Nutzen des Quecksilbers in derjenigen Bauchwassersucht, welche von Leberverstopfungen herrühret, bestättigen.

Ein Diner, welches mir Dr. Trotter gab, both auch die Gelegenheit zu interessanten Gesprächen dar. Er verschafte mir unter andern die Bekanntschaft eines sehr gebildeten Frauenzimmers, die sich ganz den Wissenschaften widmet. Miss Carr, so heisst diese Dame, ist selbst in der ausländischen Literatur sehr wohl bewandert, und verbindet mit diesen ausgezeichneten Eigenschaften ein sehr anspruchloses Benehmen. Dr. Trotter liess uns mit Thee auf einem prächtigen Service, das ihm von den Wundärzten der Kanalslotte mit einer sehr schmeichelhaften Innschrift verehrt wurde, aufwarten. Er hat bekanntlich den Seedienst verlassen, da er wegen der allda eingeführten Medizinaleinrichtungen sehr missvergnügt war, und zugleich Ursache zu haben glaubte, mit der Behandlung, die man ihm wiederfahren liess, nicht vollkommen zufrieden seyn zu können.

Da man mich versicherte, dass ausser dem Spitale keine andere merkwürdige Medizinalanstalt in Newcastle existire, so habe ich die wenigen Au-





Heles Felian standards

tell tiebe. Die tene Stabi eses Velecas. Sechenda

sea, does joke beliefe in. Disebta write

durch find Questration

of Strassen is hinderend

mà begatmen tromais

en Serassen endigen sich

en in ruei schöne Piane.

s gleich gebrut. Mit ei-

elt sicht vollkammen ei-

is drei Mano boch side

ch ist, sheet

das eben genione ha-

die verschiedenster Aus-

rricht man die alte Staft,

thefen Leith; diese his-

begrinzet. Gegen Nor-

t water sich; dim filet

iese gringet an einen arfer sich tief in das Land

ninne mie ein hobes

ng highet sich eine wei-

Ebene dar , de gehin

shirg endiget; benalt doch die Ausschtnebe retriet romanisth ist you den zwei ibrites

Hügeln hat, nemlich von Salisbury - Craggs, und vorzüglich von Calton - Hill.

Obwohl der Aufenthalt von Edinburgh besouders des Winters angenehm seyn soll, und ich blos einen Theil der Monathe Juni und Juli, während welchen sehr viele Familien auf dem Lande zu seyn pflegen, allda zugebracht habe, so habe ich mir doch eine sehr vortheilhafte Idee des guten Tones, welcher unter den kultivirteren Bewohnern Edinburgh's herrscht, machen können. Auf eine sehr angenehme Art brachte ich einige Abende in einem Clubb von Gelehrten zu, wo ich unter andern die Bekanntschaft der Hrn. Mackenzies, Scott, Brougham , Sydney Smith und Jeffry machte.

Die Gastfreiheit wird ohne allen Anspruch ausgeübet. Die Schottische Küche nähert sich mehr der Französischen, besonders in Hinsicht der Suppen, welche vortrefflich sind. Noch nirgends habe ich so gute Erdbeeren gekostet, als in Schottland. Diese Frucht ist im Überflusse vorhanden.

Schottland sticht indessen in mancher Hinsicht nicht vortheilhaft von England ab. Besonders vermisst man da die Reinlichkeit und überhaupt den soliden Luxus der Engländer.

Die dieser Universität eigene Bibliothek ist ansehnlich und sehr gemeinnützlich. Jeder Candidat, der selbe benutzen will, zahlet vom Anfange des Schuljahres dritthalb Schillinge. Die meisten aber geben freiwillig grössere Summen. Sie bekommen selbst die Bücher nach Hause, wenn sie den Werth derselben vorher erlegen.

er Universität stienist sich

ange Lee hindurch wirle

thri. De evite netici-

to Sir Robert bibbald inc

Sie wurden im litte 1685

orea waten jedoch nele

nd begnügten sich, einiomic and Bosank, d. h.

to gelien. East in Julia

Heilande vollstände zu

sich von dieser Epicke

Universität her. Die er, welche allita geleim

sterem Gedächtnisse, als

besonders jene von Also-

Mack ewig unvergessich

welchen die Voelesor-

ells in Verfall gerather, den wurde, so det min

ren nes zu banes ince-

a hiers nothiges Foods

dies nach einen gree

e verhindert. Die Fo dass sich dieses Ge

dt beindet.

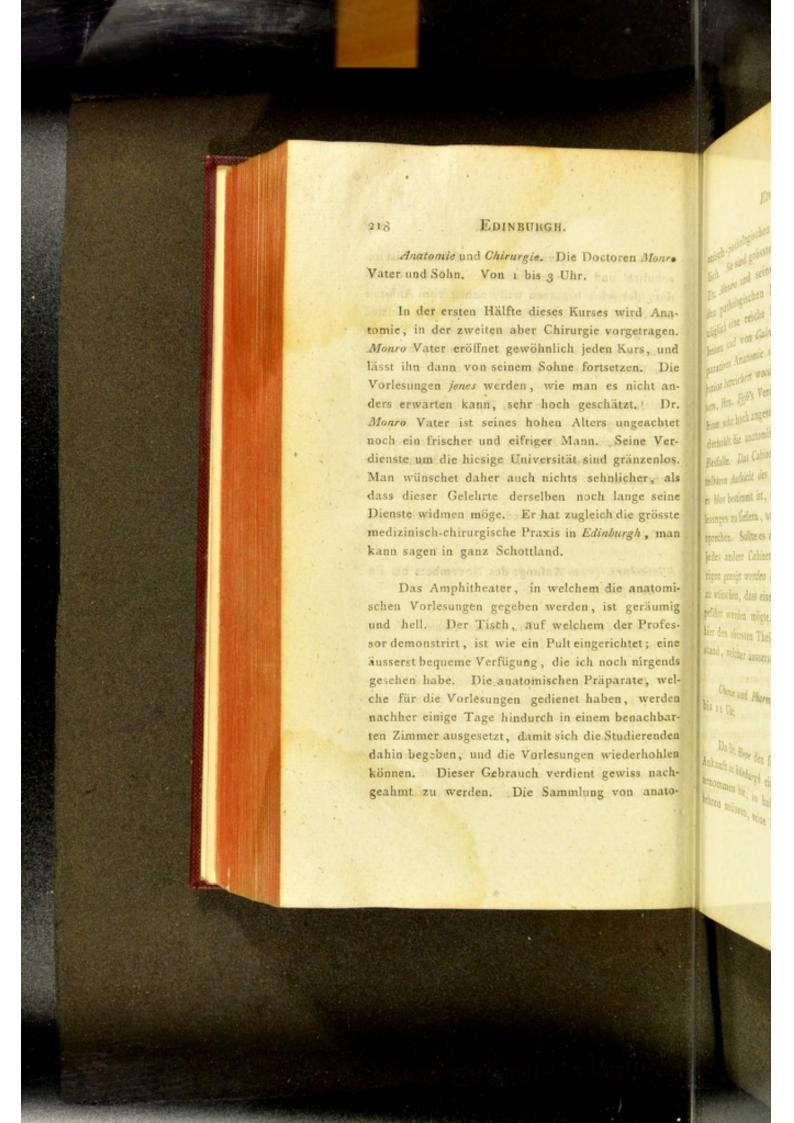
Jedes Jahr werden zwei Kurse auf dieser Universität gegeben, nemlich der sogenannte Winterund Sommerkurs. Jener ist der vorzüglichste, indem viele Professoren während dem Sommer gar nicht lesen.

Die Ordnung der medizinischen Vorlesungen ist folgende:

Winterkurs. (vom Anfange des Novembers bis Ende Aprils.)

Materia medica. Dr. James Home. Von 8 bis 9 Uhr.

Dr. Home ist der Sohn des berühmten Verfassers der Principia medicinae. Ich habe nicht das Vergnügen gehabt, dessen Bekanntschaft zu machen, indem er sich auf dem Lande aufhielt. Dr. Home soll mehr als alle übrigen Professoren auf Brown's Seite neigen, und die materia medica grössten Theils nach dessen Grundsätzen vortragen.



BUNGH,

ogie. Die Donora Man

to death factor wind death

per Cajarda nordender

ewölnisch jelen Kars, und

em Sohne fornsten. De

en, wie man es nicht ab

ar hora geschätzt. Dr.

hohen Ahers ungestine

friger Mans, Seine Ver

niversität sind gringenles

ch aichts sehalicher, es

tselben noch lange seine

Er hat zagbich die griese

Praxis in Ediabagi , ma

in welchen die autom

en werden, ist gerünnig,

auf welchem der Profes

ein Pult eingerichtet; em

ung, die ich noch nitget stomisches Präparate, wi

gefletet haben, wents

rderik in einem besachke fund sich die Studieren

Vorlesungen wiederhald

ch verdient genis au

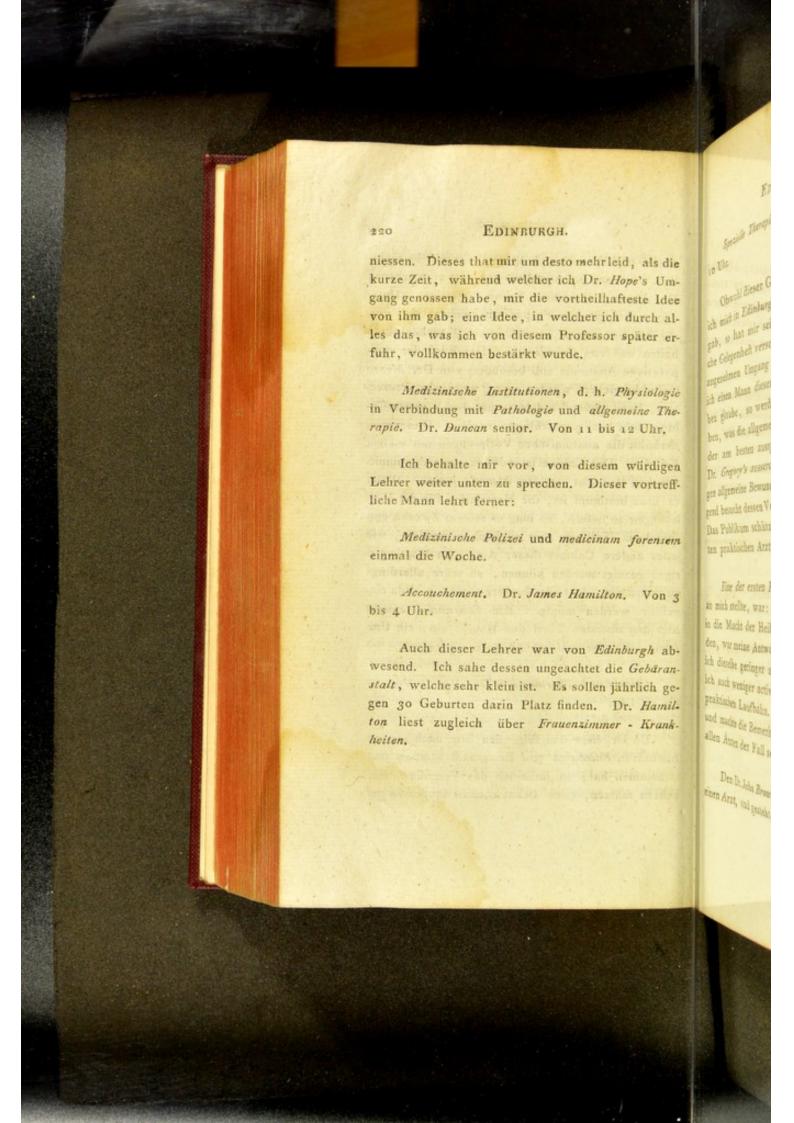
hie Summling roa and

Vie 3 Uhr.

misch - pathologischen Präparaten ist sehr beträchtlich. Sie sind grösstentheils von dem verstorbenen Dr. Monro und seinem Sohne verfertiget. Unter den pathologischen Präparaten zeichnet sich vorzüglich eine reiche Sammlung von Knochenkrankheiten und von Calculi aus. Das Fach der comparativen Anatomie soll besonders von Dr. Monro junior bereichert worden seyn, wobei des Prosectors, Hrn. Fyfe's Verdienste um dieses ganze Cabinet sehr hoch angeschlagen werden. Dieser wiederhohlt die anatomischen Vorlesungen mit vielem Beifalle. Das Cabinet ist indessen unter der unmittelbaren Aufsicht des Dr. Monro's junior. Wenn es blos bestimmt ist, die Materialien für die Vorlesungen zu liefern, so mag es seinem Zwecke entsprechen. Sollte es aber zugleich ausserdem, wie jedes andere Cabinet dieser Art, den Wissbegierigen gezeigt werden können, so wäre allerdings zu wünschen, dass eine bessere Ordnung allda eingeführt werden mögte. Die Seciranstalt nimmt hier den obersten Theil des Hauses ein, ein Umstand, welcher äusserst unbequem seyn muss.

Chemie und Pharmacie. Dr. Hope. Von 10 bis 11 Uhr.

Da Dr. Hope den folgenden Tag nach meiner Ankunft in Edinburgh eine Reise nach London unternommen hat, so habe ich das Vergnügen entbehren müssen, seine Bekanntschaft länger zu ge-



VRURGH.

um desto melatició, do de

velichez ich Dr. Boye's Uni

iz de vonbeilhabeste blee e, in weither ich baria al-

besen Probate spine of

edictes, d. h. Physiologic

ologie and allgurarine The

or. You is but if the

or, von ditson visign

prechen. Dieser vortreg.

ei und medicinan formes

James Hamilton, Van 5

er war von Edinbergh ab

sen engenchiei die Geldeur

ist. Li solen filmlich p

Plate finden. Dr. Hend

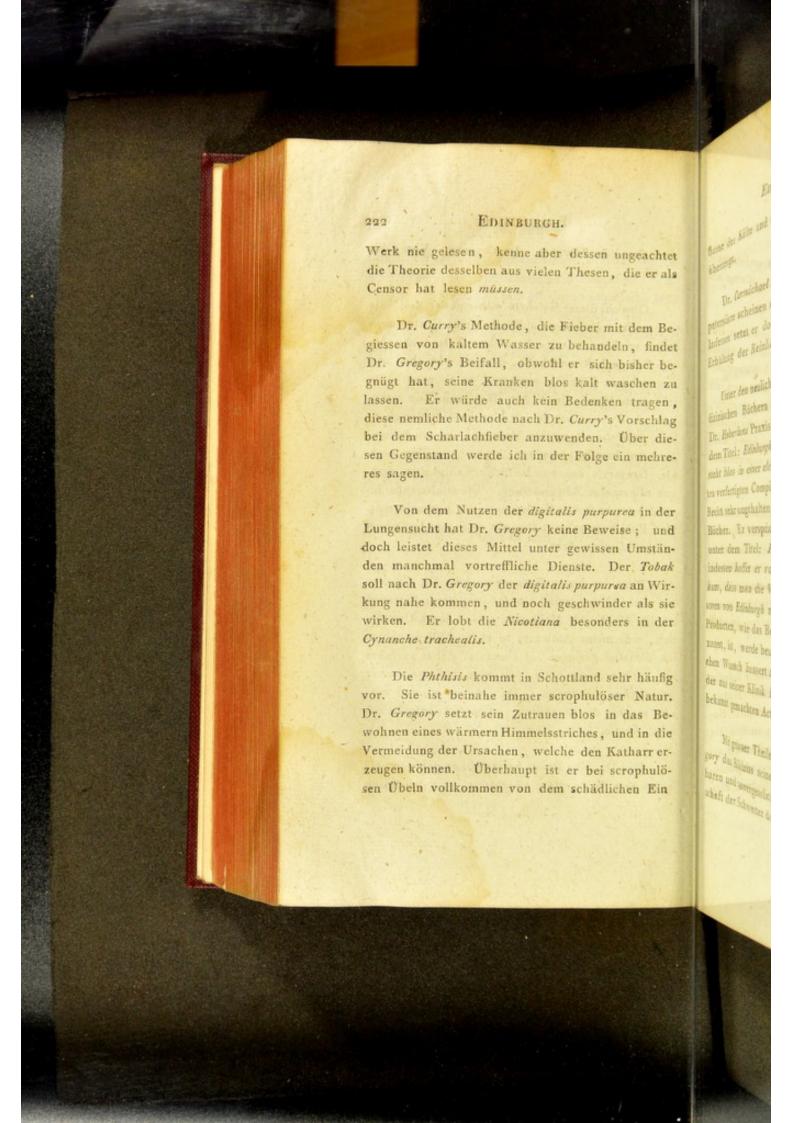
er franciscum insi

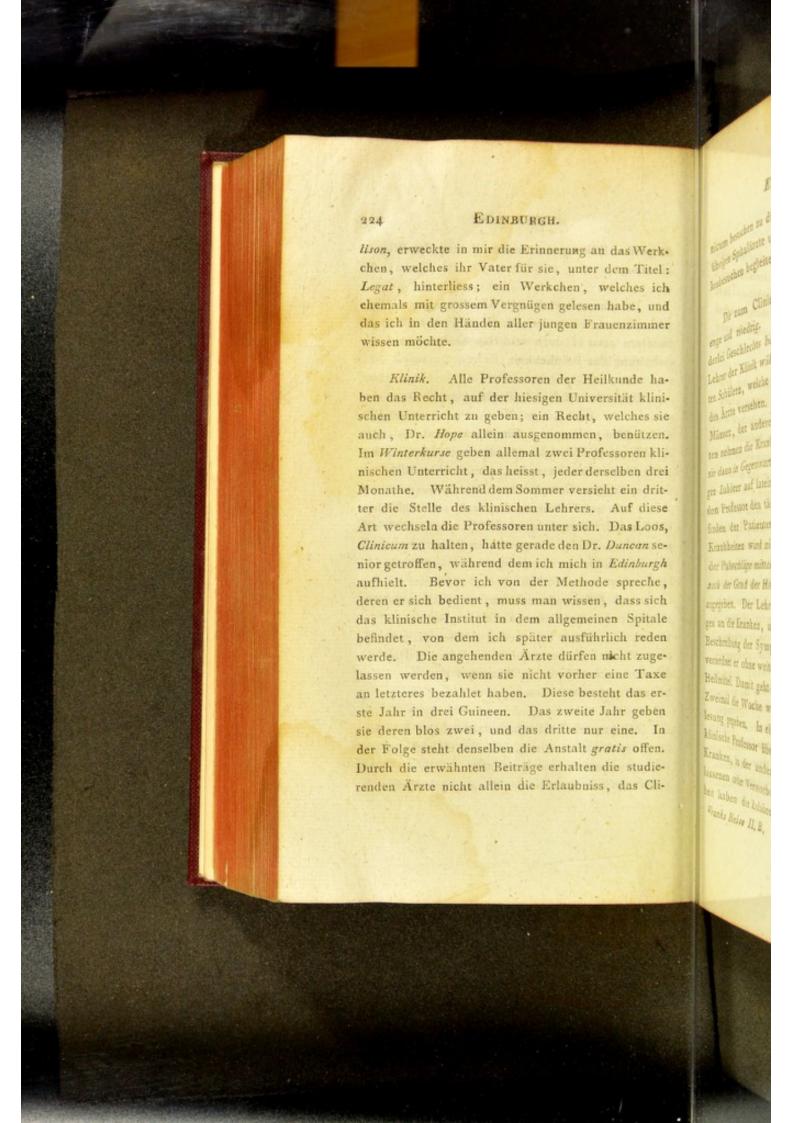
Spezielle Therapie. Dr. Gregory. Von 9 bis 10 Uhr.

Obwohl dieser Gelehrte während der Zeit, als ich mich in Edinburgh aufhielt, keine Vorlesungen gab, so hat mir seine besondere Güte doch manche Gelegenheit verschafft, dessen lehrreichen und angenehmen Umgang geniessen zu können. Da ich einen Mann dieser Art über mein Lob erhaben glaube, so werde ich hier blos niederschreiben, was die allgemeine Meinung, die ein Reisender am besten ausspüren kann, von ihm sagt. Dr. Gregory's ausserordentliche Fähigkeiten erregen allgemeine Bewunderung. Die studierende Jugend besucht dessen Vorlesungen mit Enthusiasmus. Das Publikum schätzt ihn als einen ausgezeichneten praktischen Arzt.

Eine der ersten Fragen, welche Dr. Gregory an mich stellte, war: Ob ich ein grosses Zutrauen in die Macht der Heilkunde setze? Nach Umständen, war meine Antwort; in vielen Fällen schätze ich dieselbe geringer als ehemals; daher verfahre ich auch weniger activ, als vom Anfange meiner praktischen Laufbahn. Dr. Gregory stimmte ein, und machte die Bemerkung, dass diess beinahe mit allen Arzten der Fall sei.

Den Dr. John Brown betrachtet er gar nicht als einen Arzt, und gesteht offenherzig, er habe dessen





BURGH.

Erichertage an dai Woh

lie fie, unter den Tudi Weisher, while it

gniges geleses habe, and

der jungen Francasioner

soren der Heikunde ha-

iesigen Universität Elini-

ein Retht, welches sie

195genommen, benduca.

mai zwei Professoren kli-

isst, jeder derselbes deci

ommer versieht ein drit-

ben Lehrers. Auf diese

ten unter sich. Das Lous,

gerade den Dr. Dunces so-

emich mich in Effelugt

der Methode spreche,

s man wissen, dass sich

lem allgemeinen Spinle spater ausführlich reite

Arute dürfes ticht rage minis recier eine Text

n. Diese besteht das er-

Dis zweite Jahr geben

dis dritte mit eine. In

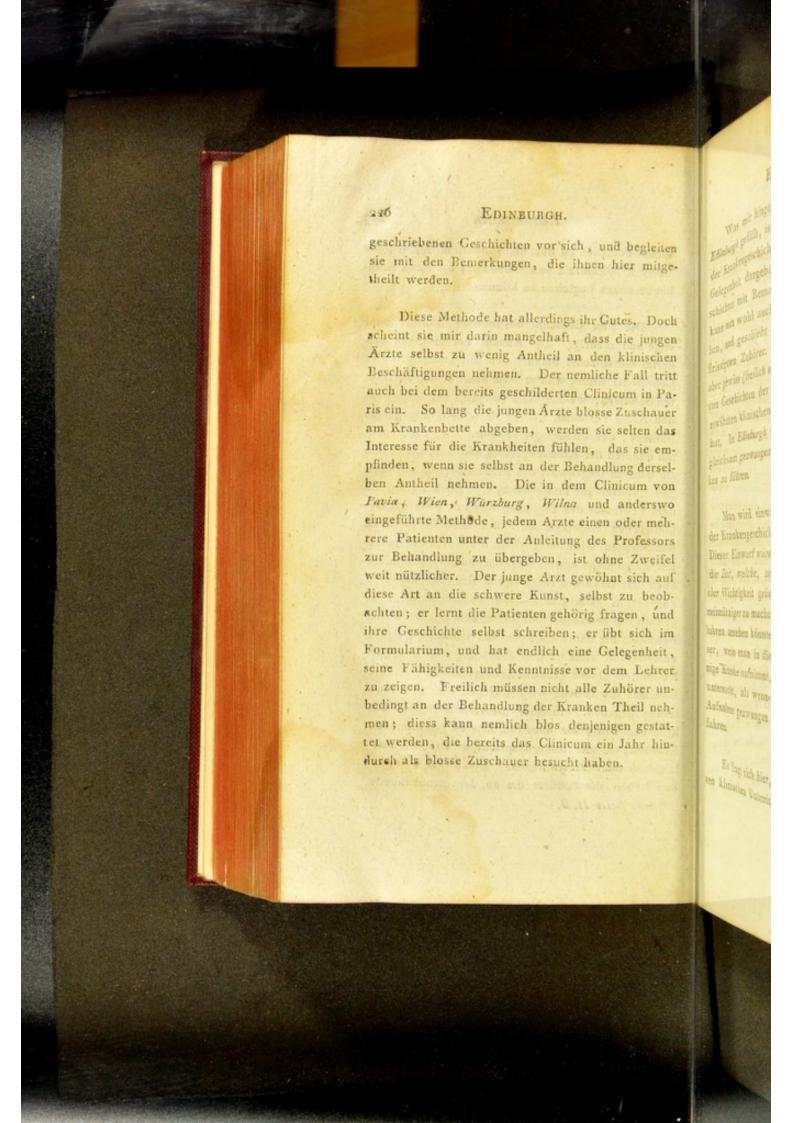
lie Anstalt gratic ofes

age ethalten de state

die Erlaubniss, dis G

nicum besuchen zu dürfen , sondern auch jene , die übrigen Spitalärzte und Wundärzte bei ihren Krankenbesuchen begleiten zu können.

Die zum Clinicum bestimmten Zimmer sind enge und niedrig. Die Anzahl der Kranken beiderlei Geschlechts beläuft sich auf zwanzig. Der Lehrer der Klinik wählet zwei unter seinen vertrauten Schülern, welche dann das Amt der assistirenden Arzte versehen. Einer derselben besorgt die Männer, der andere die Weiber. Diese Assistenten nehmen die Krankengeschichten auf, und lesen sie dann in Gegenwart des Professors und der übrigen Zuhörer auf lateinisch vor. Auch statten sie dem Professor den täglichen Rapport über das Befinden der Patienten ab. Bei allen fieberhaften Krankheiten wird nicht allein die Geschwindigkeit der Pulsschläge mittels einer Secundenuhr, sondern auch der Grad der Hitze durch den Thermometer angegeben. Der Lehrer stellt sodann einige Fragen an die Kranken, und dictirt den Zuhörern eine Beschreibung der Symptome des Übels. Hierauf verordnet er ohne weitere Erklärung die indicirten Heilmittel. Damit geht der Krankenbesuch zu Ende. Zweimal die Woche wird hingegen klinische Vorlesung gegeben. In einer dieser erklärt sich der klinische Professor über die neu aufgenommenen Kranken, in der andern spricht er von den Entlassenen oder Verstorbenen. Bei dieser Gelegenheit haben die Zuhörer die an dem Krankenbeite Franks Reise II, B.



to vorsith, tall legan

po, de han ha nigo

Allerdo Dille Cestes, Dock

engelhaft, date die juger

Amiril sa des Marcins

Der stereliche Fall tritt

childerton Chalcom in Pa-

en Arme Wood Zuchwitt

en, werden sie selten das

eiten filblen, das sit en-

an der Behandlung bersel-

lie in dem Clinicam von

g, Wiles und anderswo dem Apple einen oder mei-

Auleitung des Professors

ergeben, ist olne Zweild

age Arst gewöhrt sich auf

Kunst, selbst zu berb-

enten gehörig fragen, und

schreiben; er iht sich in

endlich eine Gelegenheit,

ennimise vor den Lehnt

sien nicht alle Zuhäter in-

ng der Aranken Theil ach

à bles denjenger getates Clinicum en labr liv

r besucht Julea.

Was mir hingegen sehr an dem Clinicum in Edinburgh gefällt, ist, dass alle Zuhörer im Besitze der Krankengeschichten sind, und ihnen auch die Gelegenheit dargebothen wird, diese Krankengeschichten mit Bemerkungen zu begleiten. Diess kann nun wohl auch in jeder andern Klinik geschehen, und geschieht vielleicht auch bei einigen der fleissigsten Zuhörer. Der grosse Haufen besitzt aber gewiss (freilich aus eigener Schuld) die wenigsten Geschichten der Krankheiten, die er in den erwähnten klinischen Instituten behandeln gesehen hat. In Edinburgh werden hingegen die Zuhörer gleichsam gezwungen, ein Diarium über die Kranken zu führen.

Man wird einwenden, dass auf das Dictiren der Krankengeschichten viel Zeit verwendet werde. Dieser Einwurf ware nicht ohne Grund, wenn man die Zeit, welche, um einen Gegenstand von solcher Wichtigkeit gründlicher einzuprägen und gemeinnütziger zu machen, verwendet wird, für verlohren ansehen könnte. Es ist doch wahrlich besser, wenn man in die klinischen Schulen nur wenige Kranke aufnimmt, und diese desto gründlicher untersucht, als wenns man durch eine zahlreiche Aufnahme gezwungen ist, oberflächlicher zu verfahren.

Es fragt sich hier, ob es besser seie, den ganzen klinischen Unterricht am Krankenbette selbst

Pc

tach raticipalism Eco sales Vorlesses article

as laba beide Lebrana er Untricht am Ermine

chibar ches tiefen In-

. Auch tracit der da

the lider hei den Leber,

eich mittheilt, spiest tet nichts lästiger und er-

a, and unbequener and

it die Vasseheiden, als

Krankenbette, bestoders,

selir gross ist. Bethnet

röhnlich doch nur dieje-

he der utmittelbere Up-

gewährt, geniesten, die

elost befinden, dass aber

wenig oder nichts sehen

o dem langen Steben er-

von lästigen Nachbaren

verden, weitgeets ter-

ach schwätzen, so folgt.

bela das geringste zu wah-

nt vom Krestenbeite der

en gluthe ich, dass such

schligen werden körze,

merlungen, nelcht ab

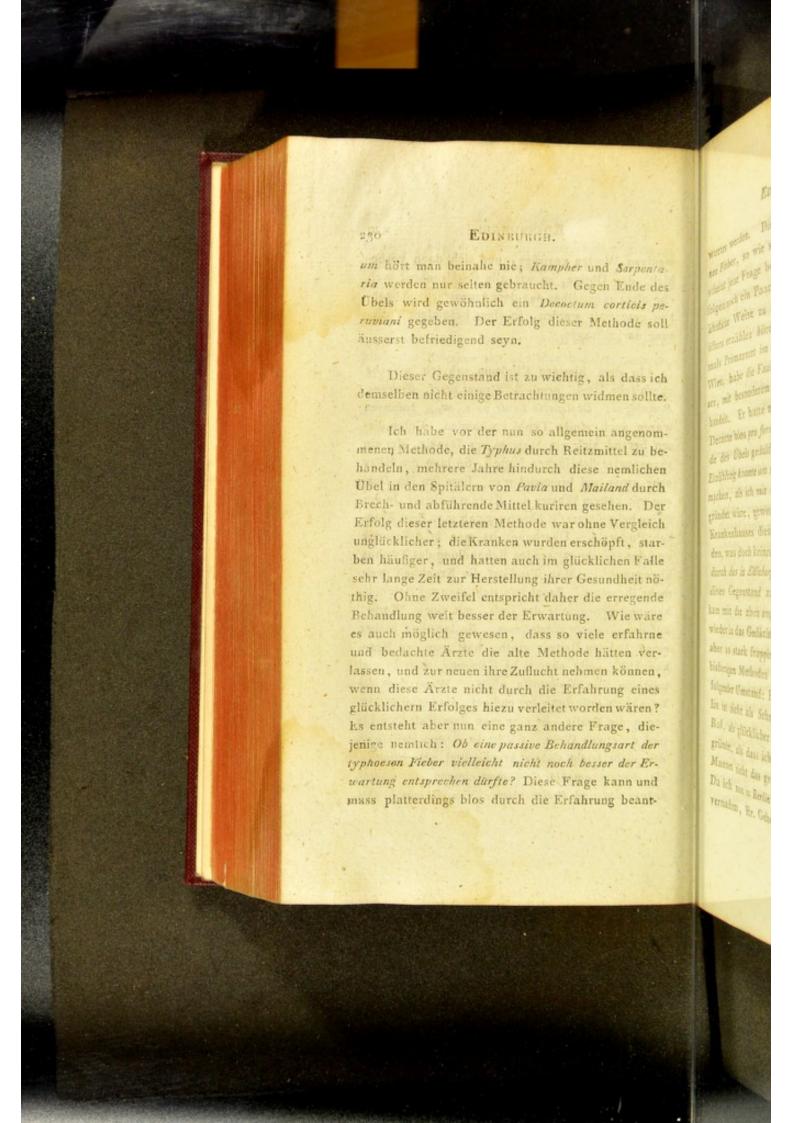
matter habet, welcht

und die überhant un

am Krankerbeite mi

wenigen Worten vortrüge, und sich dann vorbehielt, das Übrige, so wie alle Erklärungen, welche nicht unmittelbar aus dem gegenwärtigen Kranken geschöpft werden, in einer besondern Vorlesung nachzutragen.

In dem hiesigen Clinicum sah ich manche chronische Übel, nemlich: Cancer uteri, Hydrops, Pemphigus, Obstructio lienis u. s. w. Indessen waren auch einige Typhi vorhanden. Unter diesen befand sich ein Matrose aus Danzig, der ein sogenanntes Schiffieber hatte. So lang die Hitze sehr gross und brennend war, liess ihn Dr. Dunean mit kaltem Wasser und Essig waschen. In der Folge bei grösserer Entkräftung gab man dem Kranken Portwein. Überhaupt ist man in Edinburgh von der so sehr reitzenden Behandlung des Typhus abgegangen. Man überlässt die Krankheit weit mehr ihr selbst. Besonders sieht man auf Reinlichkeit und Erneuerung der Luft, mit einem Worte, auf das Regimen diaeteticum. So lang das Fieber einen grossen Reitz verräth, hält man den Kranken kühl, gibt säuerliche Getränke, hält so viel möglich alle Collutoria offen. Wenn sich die Krankheit auf diese Art endiget, gut; sinken hingegen die Kräfte, so gibt man dem Patienten hie und da etwas Wein. Selbst in diesem Falle werden nicht leicht andere Arzneimittel verschrieben, als Acetum amoniacale sammt einigen Antimonialpraparaten und Vesicatorien. Von Moschus, Opi-



Tampher and Surpaya.

Count Lak der

a Door an contrar po-

this dear Methods will

22 withing, all daisith

chrongen widnes solbe.

n so elizamen angenen-

durch Reitzmittel zu be-

ndurch diese venlichen

unia und Meiland durch

el barien gesehen. Der

hade war obse Versleich

a warden erschöpft, sta-

ung ihrer Gesundheit sö-

Erwaning, Window

dass so viele erfahrte

he Methode hitten ver-

Zaffacht sebmen kösses,

rch die Edahrung eines

verleitit worden wiren?

ant Indete Frage, &c.

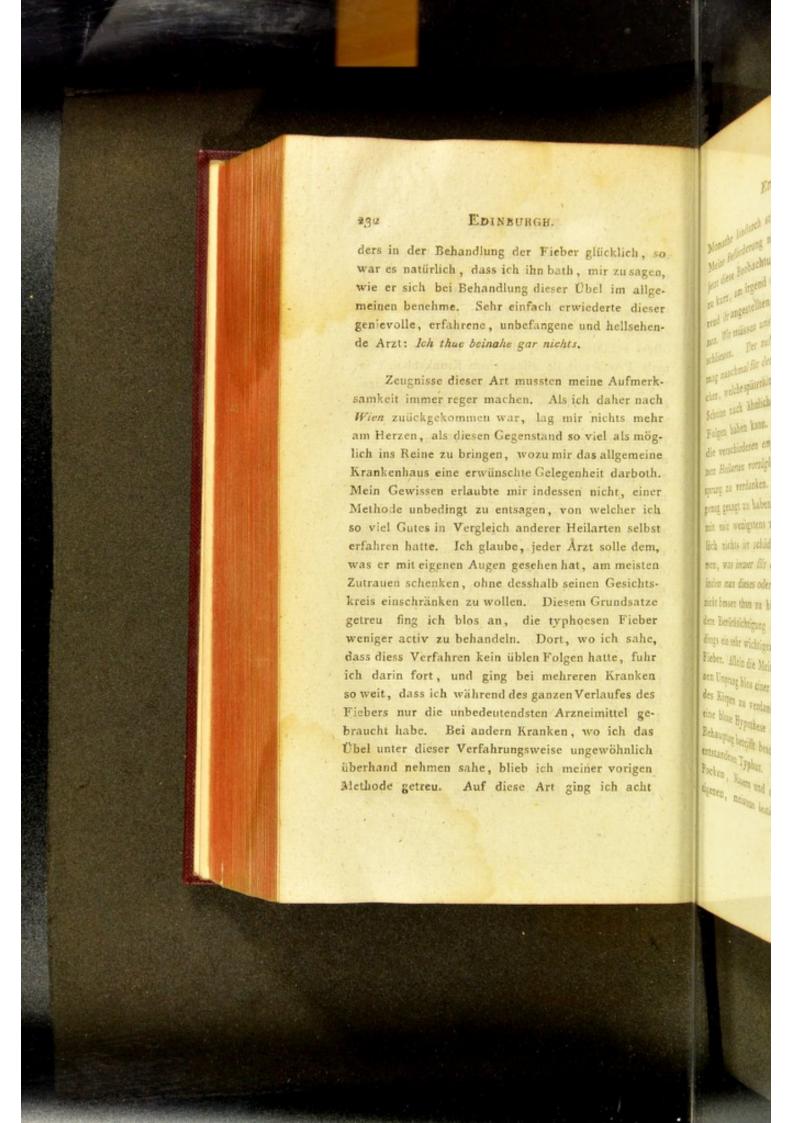
reine Behandlingsant der

nicht med beum der Er-

Diese Frage Earn and

h die Erfahrung beats

wortet werden. Die Behandlungsart der typhoesen Fieber, so wie sie in Edinburgh Platz findet, scheint jene Frage bejahend zu beantworten. Hier folgen noch ein Paar Thatsachen, welche auf eine ähntiche Weise zu sprechen scheinen. Ich habe öfters erzählen hören, der sel. Dr. Wuch, ehemals Primararzt im allgemeinen Krankenhause in Wien, habe die Faulfieber, wie sie damals hiessen, mit besonderem Glücke mit Nichtsthun behandelt. Er hatte nemlich seinen Kranken einige Decocte blos pro forma verschrieben, und das Ende des Übels geduldig abgewartet. Eine solche Erzählung konnte um so weniger Eindruck auf mich machen, als ich mir sagte, dass, im Falle sie gegründet wäre, gewiss alle übrigen Arzte desselben Krankenhauses diesem Beispiele gefolgt haben würden, was doch keineswegs der Fall war. Als ich aber durch das in Edinburgh Gesehene und Gehörte auf diesen Gegenstand aufmerksam gemacht wurde, kam mir die eben angeführte Anekdote von selbst wieder in das Gedächtniss zurück. Nichts hat mich aber so stark frappirt, und an der Gültigkeit der bisherigen Methoden mehr zweifeln gemacht, als folgender Umstand: Herr Geheimrath Heim in Berlin ist nicht als Schriftsteller bekannt, aber sein Ruf, als glücklicher praktischer Arzt, ist zu gegründet, als dass ich den Aussagen eines solchen Mannes nicht das grösste Gewicht beilegen sollte. Da ich nun in Berlin durch eine allgemeine Stimme vernahm, Hr. Geheimrath Heim seie ganz beson-



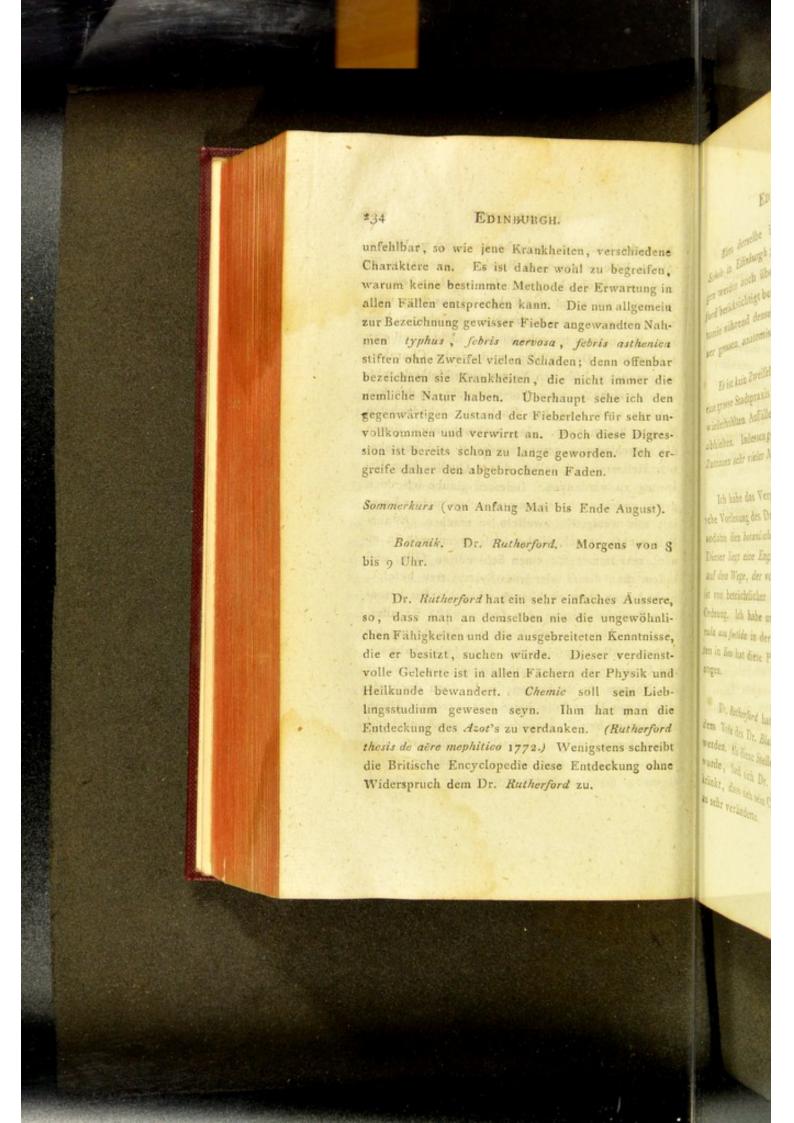
infach erwiederte dieser befangene und bellockengar nichts. musites meine Aufmeily n. Als ich daber nach , lag mir nichts mehr tenstand so viel als nogword mir das allgemeine se Gelegenbeit darbeit. r indessen nicht, einer agen, von welcher ich anderer Hellarten selbst e, jeder Arn solle den, gesehen hat, am meisten esshalb seinen Gesichts-Diesem Grandsatze die typhoeien Fieber Dort, we ich sale, blen Folgen hatte, fish bei mehreren Kranken es sunten Verlaufes des dates Areneiminel go-Aranken, wo ich dis sweise ungewährlich b ich meiner vocigen e Art ging its acts

ERGE.

der Fieber gläcklich, so habeth, nir maga

as distr Obel in also.

Monathe hindurch streng beobachtend zu Werke. Meine Beförderung nach Russland unterbrach für jetzt diese Beobachtungen. Die erwähnte Zeit war zu kurz, um irgend eine Folgerung aus den, während ihr angestellten Beobachtungen ziehen zu können. Wir müssen uns sehr hüthen, nicht voreilig zu schliessen. Der zufällig epidemische Charakter mag manchmal für den Nutzen einer Methode sprechen, welche späterhin, fortgebraucht, in den dem Scheine nach ähnlichen Übeln die schädlichsten Folgen haben kann. Ja, wahrscheinlich haben die verschiedenen emporgestiegenen und gesunkenen Heilarten vorzüglich dieser Quelle ihren Ursprung zu verdanken. Indessen glaube ich doch genug gesagt zu haben, um manchen meiner Leser mit mir wenigstens zweifeln zu machen. Wahrlich nichts ist schädlicher, als wenn man in einen, was immer für einen Schlendrian fällt, und indem man dieses oder jenes System treu befolgt, nicht besser thun zu können wähnet. Die besondere Berücksichtigung der Lebenskräfte ist allerdings ein sehr wichtiger Punkt bei Behandlung der Fieber. Allein die Meinung, der Typhus habe seinen Ursprung blos einer asthenischen Beschaffenheit des Körpers zu verdanken, muss dann doch als eine blosse Hypothese betrachtet werden. Diese Behauptung betrifft besonders den aus Ansteckung entstandenen Typhus. Derselbe befolgt, wie die Pocken, Masern und das Scharlachfieber, einen eigenen, meistens bestimmten Gang, und nimmt



entitate, restitute calar roll in betroles,

Methode der Reventity in kase. Die aus allgemen

Fiebtr argumadita Vale

cernose, febris estimica

n Schaden; dem ofinbar

en, die nicht inner de

Überhaupt sebe ich des er Fieberlehre für sehr zo-

an. Doch diese Digres-

lange geworden. Ich er-

becen Fades.

Mai bis Ende Augus).

herford. Margens 140 §

sehr einfaches Aussen,

hen nie die ungewihali-

ausgebreiteten Kemtnise

varde. Dieser rendem

r Fächern der Physik un Chemie soll sen lieb

The hit nin &

rerdanken. (auterfre

72.) Wenigstes scheel

e diese Englecking ekr

niherfood zu.

Eben derselbe ist der Stifter der klinischen Schule in Edinburgh; dessen klinische Vorlesungen werden auch überaus geschätzt. Dr. Rutherford berücksichtigt besonders die pathologische Anatomie während denselben, welches ihm wegen seiner grossen anatomischen Kenntnisse leicht fällt.

Es ist kein Zweifel, dass dieser Gelehrte auch eine grosse Stadtpraxis haben würde, wenn ihn die wiederhohlten Anfälle von Podagra nicht davon abhielten. Indessen geniesst er doch das besondere Zutrauen sehr vieler Menschen.

Ich habe das Vergnügen gehabt, eine botanische Vorlesung des Dr. Rutherford anzuhören, und sodahn den botanischen Garten mit ihm zu sehen. Dieser liegt eine Englische Meile von Edinburgh auf dem Wege, der von da nach Leith führt. Er ist von beträchtlicher Grösse und in der besten Ordnung. Ich habe unter andern eine schöne Ferula asa foetida in der Blüthe gesehen. Der Garten in Kew hat diese Pflanze aus dem hiesigen gezogen.

Dr. Rutherford hatte Hoffnung gehabt, nach dem Tode des Dr. Blak's Lehrer der Chemie zu werden. Als diese Stelle dem Dr. Hope übertragen wurde, fand sich Dr. Rutherford dermassen gekränkt, dass sieh sein Chafakter von dieser Stunde an sehr veränderte.

BURGH.

Walter, Vanahing Ch.

chite was wegen Ground.

Jahren verhindern, dien

A im Semmer grychen wer

ebst den öffenlichte wer-

te Principorlemages gago ei selbe zu hahen, ohne

s anzusuchen. Min ist

enigen, welche schleche

birem von selbst das Ver-

tisctgen za können, natie-

eichniss derjeuigen Privat-

n meisten Bestänligkeit

senschaft wird sowahl von ils ros Hra. John Mirroy

maine mir eines Brei u

ments rühmlichst behare

Dessen Vorlesungen un

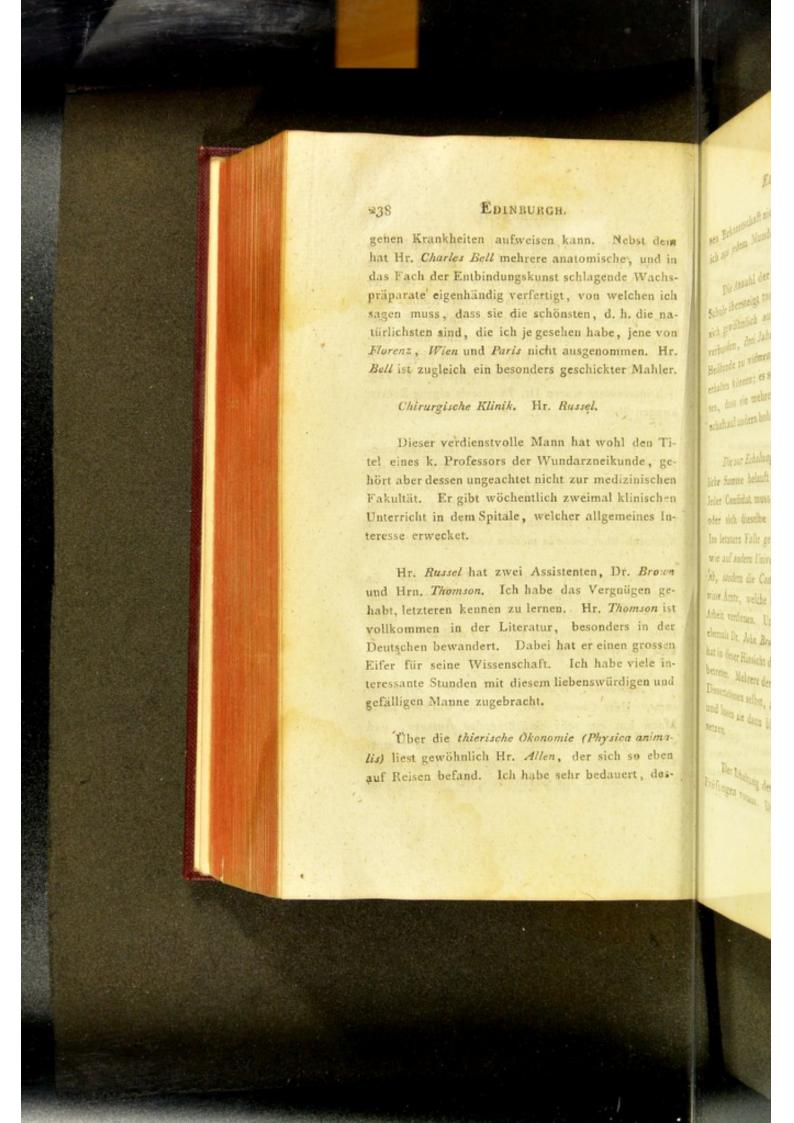
ilber sehr hach geschier.

und besonders von denjenigen besucht, welche sich in der Chemie ausbilden wollen. Ich hörte eine derselben mit an; Dr. Thomson sprach von der Verbindung des Sauerstoffes mit der Kohle, und trug, ohne ein Heft vor sich zu haben, die Geschichte dieses Gegenstandes so deutlich und gründlich vor, dass ich von Hrn. Vauguelin keine schönere Vorlesung erwartet haben würde. Vorzüglich interessant waren Dr. Thomson's eigene Bemerkungen über das oxydirte Kohlenstoffgas.

Hr. Murray hat einen äusserst lebhaften schönen Vortrag, der wirklich jenem des Hrn. Fourcroy nahe kömmt. Dessen Vorlesungen werden auch von den meisten Studierenden, ja selbst von Damen besucht. Dieser nemliche Lehrer liest den Sommer kindurch über materia medica und Pharmacie.

Anatomie und Physiologie. Dr. Barclay. Er ist der Verfasser einer neuen anatomischen Nomenclatur; dessen Vorlesungen finden Beifall. habe sie nicht besuchen können, weil Dr. Barclay blos des Winters liest.

Anatomie, Wundarzneikunde und Accouchement. Herr Charles Bell. Dieser wackere junge Mann hat ein sehr einnehmendes Aussere, und verräth viele Kenntnisse. Er besitzt eine interessante Sammlung von pathologischen Präparaten, von welchen er die Geschichten der vorausgegan-



allited, and einen politic loctorswirde edolg zweigenzeuge von deser Cerebliothek stett. Die Capan der Zahl, bilderen ein Tuch, der von der anessoren geschlossen wrede. Candidates in Intensible gheiten, den Gegenstant nen betreffend. Die Prosenahme sehr sehita, be-Gregory. Die Schneische a sehr von der Englisthen. neier Arsländer gar eicht den; jone nähert sich mehr Pertiches, Nachdes de renichten Schwiestkein de bei der Erbeites; in a Ceremonieritus, Do der Reihe nath for an id dricken einen jeleid

SDEGE.

citors Walnut to

e Snode. West let Ca sistend times to discu

auch obse Schande dep

Die Twicte Prifing wei

of der Constraint range

at must alsdam ein paar

Hände zum Glückwunsch. Die Doctoren erhalten sogleich ihre von den gesammten Professoren unterschriebenen Diplome. Unter den bei dieser Gelegenheit promovirten Ärzten zeichnete sich besonders Dr. de Roches aus Genf aus. Er schrieb eine schöne Dissertation über die medizinischen Eigenschaften des Luppulus. Ich kann hier nicht umhin, meine Verwunderung an den Tag zu legen, dass so wenige meiner Landesleute die Universität Edinburgh besuchen. Mit hundert Guideen kann ein jeder unter ihnen durch einen Winterkurs gut anskommen. Wie viele unserer jungen Deutschen Ärzte geben nicht mehr bei ihrem Aufenthalte in Paris aus, wo sie in Hinsicht der Arzneiwissenschaft gewiss doch nicht so viel gewinnen können! Frellich scheinen mehrere unter ihnen ganz andre Absichten zu haben, als sich gründliche Kenntnisse in ihrem Fache zu erwerben. Die ästhetischen Gegenstände und die Unterhaltungen nehmen den meisten, den grössten Theil ihrer Zeit auf eine Art, die sie gewiss mit der Zeit bereuen werden, hinweg. Ich erinnere mich, diese nemlichen Bemerkungen aus dem Munde meines Freundes Hrn. Dr. Kapp aus Leipzig, der solche während seines Aufenthalts in Paris mit wahrem Verdrusse ebenfalls zu machen Gelegenheit hatte, gehört zu haben. In Edinburgh herrscht ein sehr solider und schöner Ton und wahrer Eifer für die Wissenschaften unter der studierenden Jugend. Sie findet Gelegenheit, den Umgang der Professoren zu geniessen. Was besonders den Trieb Franks Reise II. B.

EUBGR.

gildinea Gesillahaha

Soles. Hickor police

sche Gesellschaft

here 1737 Braidet and

dem Banige feierlich be d

dieser Gesellschaft ist

elt sich blos des Winten

stegen ich keine ihrer So-

denen. Die ordenticher

in unter den ausgezeich-

en gewählt. Die Er-

e Jahr einen Beitrag von

e von einer Griner, und

zahlen. Mit diesen Gel-

er Gesellschaft beseiten

es wird zom Arksofen

ah besitat diese Gesell-

ssehnliche Erblistlet und ches Cabinet. Bre Bo

rzüglich in Bebatten, we ertusiarea modiziaischa

n, ren der hoten Schie

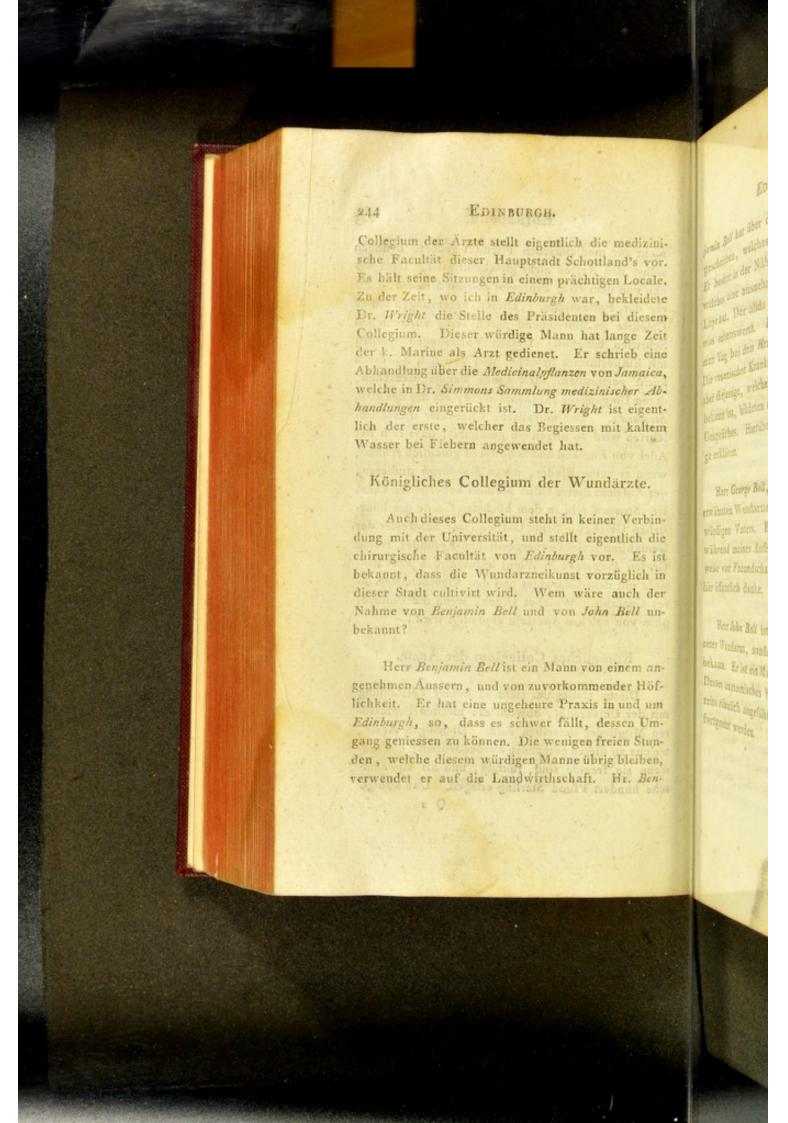
obse vos ciem in

chen, der, detbare

nicht zur medizinischen Facultät gehört, dennoch selbst den Ärzten nicht gleichgültig ist. Ich spreche von dem Hrn. Professor Dugald Steward, Lehrer der Philosophie. Dieser verehrungswürdige Gelehrte ist hinreichend durch seine vortreflichen Schriften bekannt. Dessen Vorlesungen werden mit Enthusiasmus besucht, und von den Zuhörern leicht verstanden. Ich kenne wenige Menschen, deren Umgang so angenehm wäre, als der des Hrn. Steward's. Der moralische Charakter dieses Gelehrten wird so allgemein geschätzt, dass sich der Adel von England und Schottland glücklich schätzt, wenn er seine Kinder, die in Edinburgh studieren, der Aufsicht dieses edlen Mannes anvertrauen kann. Hr. Steward lebt in dem höchsten Grade des häuslichen Glückes. Seine Gattinn (eine Schwester der Gemahlinn meines unvergesslichen Freundes, Herra Grafen Purgstal's in Wien) harmonirt in jeder Hinsicht mit dem Charakter und den Eigenschaften ihres Gemahls. Welches Glück, wenn die Philosophie von solchen Aposteln gepredigt wird!

## Königliches Collegium der Arzte.

Dieses Collegium steht in keiner Verbindung mit der Universität, obwohl die meisten Professoren Mitglieder desselben sind. Diejenigen Arzte, welche zu diesen gerechnet werden wollen, müssen, wenn sie fremde sind, fünfzig, und als einheimische hundert Pfund Sterling erlegen. Das königl-



ald the Enterburg dea

then der Ame in Edu

elich im Jahre 1725 der

Endewicke reasonabet.

Sherling ethobes has, Die

shows haben solven as-

Kalife, der die Direction

n. Für das Spital selbit

remiethet, welches man

er wehiger amer Kranken

us Mangel an Enkon-

indem man das Kapital

indessen wuchsen doch

L. Im labre 1736 haben s Krankenhauses an Sc.

er Bitte gewendet, die-

stitut zu erkliren, und

bejenigen Vortheile zu-

e den königlichen last-

h. die Bestänfigkeit des

ein eigenes Siegel zu ha-

es, u.s. w. Nachden

n we, rahm du Spial

fur hit sich diber beit

n has eines eigenen Has-

g wurde mit der Halbe

cht. Nach and pad

persetul, das gaure Ge

bäude aufführen zu können. Die Directoren dieser Anstalt haben nemlich alle Mittel versucht, um sich das zur Ausführung ihrer wohlthätigen Projekte nöthige Geld zu verschaffen. BälleundConcerte, bei welchen sie die Auslagen bestritten, so, dass der Ertrag rein der Anstalt zufiel, wurden benutzt, um den edlen Zweck zu erreichen. Dieses gute Beispiel wirkte so mächtig, dass nach und nach der Enthusiasmus, für das Spital zu handeln, dermassen zunahm, dass selbst die Handwerker und Taglöhner zwei, auch drei Tage unentgeldlicher Arbeit dem Besten desselben aufopferten. Die grössten Beiträge fielen der Anstalt durch die Vermittelung des Hrn. George Drummond, und durch die Beiträge des Grafen Hopeton zu

Dient nicht die Geschichte dieses Spitals zum abermaligen Beweis, wie gut die Anstalten gedeihen, die klein angefangen werden, und wie leicht es ist, Unterstützer zu finden, wenn man die Sache am gehörigen Orte anzugreifen weiss?

nemliebe Ort diant arish Die Edinburgher Infirmerie hat drei Stock, und besteht aus einem 210 Fuss langen Corps de logis, und aus zwei Flügeln. Man bemerkt allda drei Stiegen, wovon die grösste in der Mitte, die zwei übrigen dort, wo sich die Flügel mit dem Corps de logis verbinden, angebracht sind. Nebst den Zimmern, welche für die Kranken bestimmt sind, hat dieses Spital einen Saal, in welchem sich

, éaca cuelca, votel ues, und enflick en Line

Statemen definites, un

eta Lebrera da erretera.

vortredlich, la des ill-

esche neit finz inie.

abeig, als dans sich de

nicim bestinaste šilen

min darch des liagra ossen Attabl Messler Orte die Luft musikier

rden muss, so sieht man

co des allda liegenies.

wie viel leichter die Ale-

renden lugend verbreise.

r in diesem Krankenhause:

in welchem die chien-

commen werden. Über

ien in denselbes begen

t dient auch nur Kapelle,

erkt min zwei Küchen,

Vasdansialty & Wai-

le Ancheke and dean

Diese Austali ist, seb-

lat beschädigt wirds,

michel.

Die eine Hälfte des Spitals ist für männliche, die andre für weibliche Kranke bestimmt. Ihre Anzahl belauft sich zusammen auf 228 Köpfe. Da sich zwischen den Männer- und Weiber-Zimmern nicht allein die Stiege, sondern auch die oben erwähnten Versammlungs - Säle befinden, so ersieht man, dass die Geschlechter gehörig abgesondert

Für die innerlichen Krankheiten ist der erste und zweite Stock bestimmt; die äussern Übel kommen in den dritten. Diese Verfügung wäre an und für sich nicht zu billigen, wenn dieselbe nicht dadurch gerechtfertiget wäre, dass sich das Amphitheater, in welchem die chirurgischen Operationen ausgeübt werden, auch in dem dritten Stocke hefindet. Ferner ist auch die Stiege so breit, dass selbst Kranke mit Beinbrüchen oder Verrenkungen bequem bis in den dritten Stock getragen werden können. Indessen ist es doch gewiss zu wünschen, dass man bei Errichtung eines neuen Spitals darauf sche, die chirurgischen Krankenimmer zu ebener Erde, oder wenigstens in dem ersten Stocke zu legen. Eben so ist es zu wünschen, dass, wenn das Spital gross ist, wenigstens einige chirurgische Säle gleich bei dessen Eintritte Platz finden, damit man, wenn Verunglückte, die einer schleunigen Hülfe bedürfen, dahin gebracht werden, keine Zeit in dem Hause selbst verliere.

sagea chelin, dan a tarie de intra Link

cercas vieda. Das nenti-

t ficherholten and chemi-

ses Krintenhaus kat ien-

cash Robber to styp, in

arem Fider bile entite

allerdings den Directora

eines eigenen Ernties.

verdient nicht nit Still-

tranken weblichen Gon von der übeigen Kon-

ich noch unter sich in sol-

durch eine ververliche

and in solche, which

en Beischlaf oder dirch

Kinder erworben haben,

- Zu den Nachtheilen, von den Spitalera zu be-

ss auch des Sittenverleibs vin grossen Spielern

wele gethan, Middet

ich gezneinschaftlich zir

len Kranker-Silen de

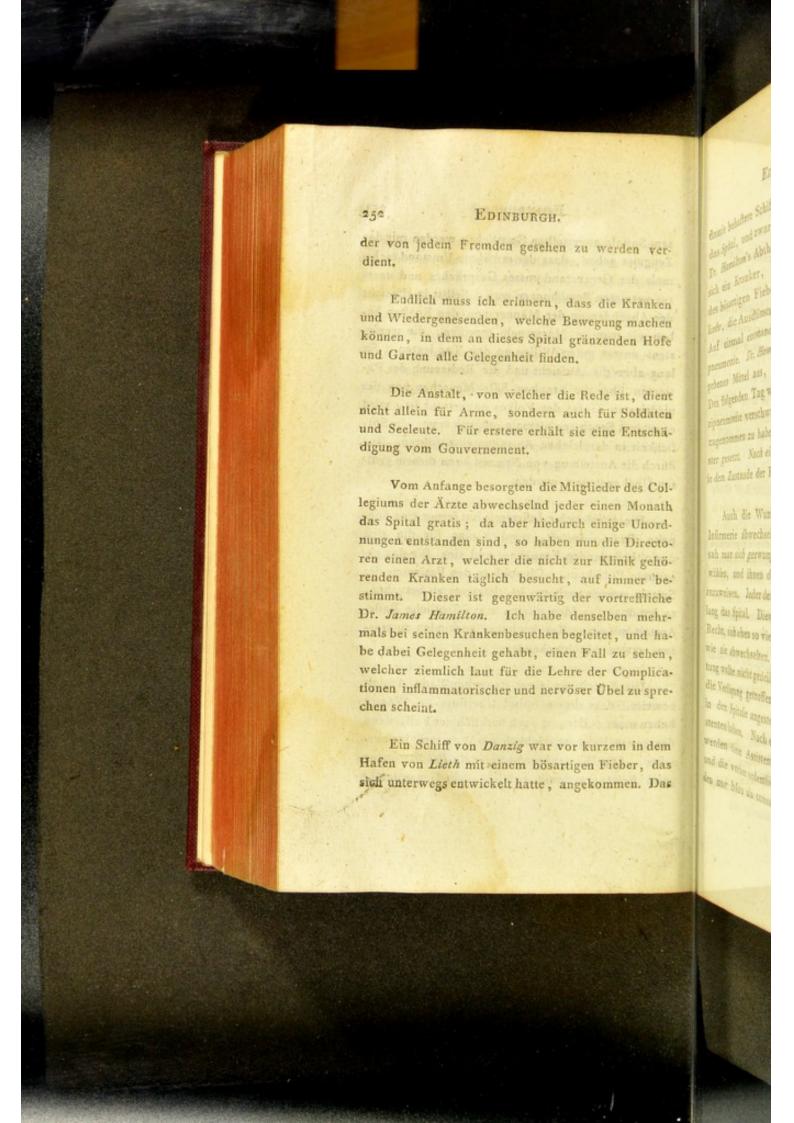
enhauses befander, m. en in seben. Dirinde

rrenden.

sem Spitale angestellten Geistlichen werden mir das Zeugniss geben, dass der erwähnte Umstand mehrmals der Gegenstand unsres Gespräches und unserer vereinten Bemühungen war. Selbst in Hinsicht der Absönderung der Männer von den Knaben haben wir manche Massregeln ergriffen, die wenigstens unsern guten Willen an den Tag legten. So lang aber die Aufsicht und die Bedienung der Patienten über die Kranken-Säle Menschen von der niedrigsten Klasse des Volkes anvertraut ist, wird es meines Erachtens niemals möglich seyn, die Sittlichkeit in dergleichen Anstalten einzuführen. Nur durch die Anstellung von Nonnen kann diesem grossen Übel gesteuert werden.

Die Edinburgher Infirmerie hat ferner eine doppelte Bade - Anstalt, nemlich eine für die sich darin befindenden Kranken, und eine für das gesammte Publikum. Obwohl es den Patienten des Spitals strenge verboten ist, letzteres zu besuchen, so hat doch die Idec allein, eine öffentliche Bade-Anstalt mit einem Krankenhause verbinden zu müssen, etwas Abschreckendes.

Die Errichtung einer doppelten Bade - Anstalt beweist, dass dieses Spital Überfluss an Wasser haben muss. Dies ist auch wirklich der Fall, denn das ganze Haus ist reichlich mit Wasserröhren versehen. Das Wasser kommt von dem Behalter, der ganz Edinburgh damit versieht; ein Gegenstand,



toplen in maries to

casem, date die Araben

weight Bestput market

es Spital grantedes Hofe

ither die Rede ist, diese

sadern auch für Soldster

to enhalt sie eine Entscha-

en die Mitglieder des Col-

stelnd jeder einen Mount

per hiedarch einige Uzonl-

so haben ma de Dixen-

die nicht zur Minik gehi-

besicht, auf immer be-

awartig des vonressione

h habe desselbes nehr-

esuchea begleier, und ha-

abt, eines Fall zu seber,

e die Lehre der Complica-

and actroser Obel auspre-

war vor kurten inden

m bisartiges Feber, ča

hans, angeloumen Ds

helt Sodra,

damit behaftete Schiffsvolk wurde also sogleich in das Spital, und zwar sowohl in die Klinik, als auch Dr. Hamilton's Abtheilung gebracht. Hier befand sich ein Kranker, welcher gesammte Symptomen des bösartigen Fiebers hatte. Es wurden ihm gelinde, die Ausdünstung befördernde Mittel gegeben. Auf einmal entstanden alle Symptomen der Peripneumonie. Dr. Hamilton setzte mit dem vorher gegebenen Mittel aus, und liess eine Ader öffnen. Den folgenden Tag waren die Symptomen der Peripneumonie verschwunden. Die Schwäche schien zugenommen zu haben. Es wurde ein Blasenpflaster gesetzt. Nach einigen Tagen war der Kranke in dem Zustande der Reconvalescenz.

Auch die Wundärzte besorgten ehemals die Infirmerie abwechselnd. Aus ähnlichen Ursachen sah man sich gezwungen, vier unter denselben zu wählen, und ihnen das chirurgische Departement anzuweisen. Jeder derselben besorgte drei Monathe lang das Spital. Diese vier Wundärzte hatten das Recht, sich eben so viele Substituten zu wählen, die wie sie abwechselten. Aber auch diese Einrichtung wollte nicht gedeihen. Desshalb hat man jetzt die Verfügung getroffen, dass nur zwei Wundärzte in dem Spitale angestellt sind, welche zwei Assistenten haben. Nach dem Verlaufe von 2 Jahren werden diese Assistenten ordentliche Wundärzte, und die vorher ordentliche Wundärzte waren, werden nur blos als consultirende Wundarzte betrach-

## EDINBURGH.

schra Parenta de

evais in all continu he Abets rotrezio

der Ternin von sec

mistrat der Stadt

ses, weiche eine so

ittlen aufgeweisen

Weeksel keine wenn

nor solve! Sechs In

Ostania and Cons

stalt verbrilhafter.

der lafemerie van &

mie ich oben venpto

ber Meldure zu mach

niedlichen Schothan gen seyn sollte, un spiele in diesem Spi

Sibby

Das Sittear ist no

Seache, welche das

nicht bis durch den

then Wer minhelt, a

der iben Umgang m

Obel kóro, sastecke allein (må den geme

Löffel, Trabgliser in

such durch fas Trage Beidengstäcke Ge

Die zwei ausgetretenen Wundärzte werden durch zwei neu erwählte Wundärzte ersetzt. Auf diese Art dient jeder dazu erkorne Wundarzt 6 Jahre lang dem Spitale, nemlich 2 Jahre als Assistent, 2 Jahre als Ordinarius und eben so viel als Consultans. Aber auch mit dieser Einrichtung sind wieder viele nicht zufrieden. Überhaupt haben grosse Streitigkeiten über die Verfassung des chirurgischen Departements in der Edinburgher Infirmerie statt gefunden, welche zu vielen Schriften, ja sogar zu ein Paar Quartbänden Anlass gegeben haben \*). Was mich betrift, so gefällt mir die zuletzt angenommene Verfassung sehr gut, indem auf diese Art stets junge Wundärzte die chirurgi-

<sup>\*)</sup> Observations on the mode of attendence of the Surgeons of Edinburgh on the Royal Infirmary, in a Letter addressed to the Royal College of Surgeons by Benjamin Bell. Edinburgh. 1800.

Appendix containing further remarks on the Surgical departement of Hospitals. By Benjamin Bell.

Outlines of a Plau for the regulation of the surgical Departement, of the royal Infirmary, submitted to the consideration of the Managers of that Institution. By John Thomson.

An Address to the members of the royal college of Surgeons on the regulations of the Surgical Departement of the Royal Infirmary. By Andrei Wardrop.

Additional Memorial to the Managers of the Royal Infirmary by James Gregory. Edinburgh 1803.

edensa Wandarde Resida

e Wundirzte eretze. Auf daza ekeme Wadara 6

arabit 1 labre als hos-

व्यक्तंद्रत्रं वर्णतं क्षेत्रक ४० गांध श्रेष्ठ

mit dieser Enrichtung und

edes. Oberhapt habes

die Verfassing des cit-

ia der Elizdurghor lafer

dehe za vielen Schröter.

ambiodea Anlass gegeben

etrift, so gefalk au de

assung sedr gor, inden

Wudinte de diregi-

e of attendence of the Supress gal Infimary, in a Letic atdegr of Sugrous by Benjamin

other remarks on the Stephal

By Benjanin Bell,

or the regulation of the surpril

al Infrary, schedure to the agen of that landmiss. By

mber of the soul offer if

of the Surgical Department

to the Managers of the Boyal ry. Lünburd 1814

Andrei Works

schen Patienten des Spitals besorgen, welche doch gewiss im allgemeinen den Wundärzten eines zu hohen Alters vorzuziehen sind. Indessen scheint mir der Termin von sechs Jahren zu kurz; wenigstens müsste ich der Stadt sehr viel Glück wünschen müssen, welche eine so grosse Anzahl von guten Wundärzten aufzuweisen hätte, dass ein so schneller Wechsel keine wenig Fähige in das Spital einführen sollte! Sechs Jahre Assistent, eben so lang Ordinarius und Consultans wäre wohl für die Anstalt vortheilhafter. Ich kann nicht aufhören, von der Infirmerie von Edinburgh zu sprechen, ohne, wie ich oben versprochen habe, von einer Krankheit Meldung zu machen, welche in Europa, dem nördlichen Schottland, wie man glaubte allein eigen seyn sollte, und von welcher ich einige Beispiele in diesem Spitale sahe. Ich spreche vom

## Sibbens (Yaws).

Das Sibbens ist nemlich eine wahre venerische Senche, welche das Sonderbare hat, dass sie sich nicht blos durch den Beischlaf und die gewöhnlichen Wege mittheilt, sondern, dass sie selbst durch den nähern Umgang mit Patienten, die an diesem Übel leiden, ansteckend wird, und zwar nicht allein durch den gemeinschaftlichen Gebrauch der Löffel, Trinkgläser und Tobakspfeifen, sondern auch durch das Tragen der inficirten Wäsche oder Kleidungsstücke. Gilchrist, Benjumin Bell und

Books day dear box e theches Beat gas Sins

Leabenthe, but nit let

se duth en rozatsgrus

Zermandele, du sik

e Localadiction dieser Or-

bige Kranke dieser Ast in

ele. Unter andern utter-

elche, ohne dass bread

gegangen ware, wir kap-

sar venenischen Geschwie-

alses behaftet brank lag.

ne was bereits gans on-

tie Kranke mit ätzendem

he gesigt, geglicht, die ningends als in tördliches

dich eine ähnliche firmk-

war allgemein bekennt.

pland existing not her Europa unter den Nob-

gariades Ride, 97 vis

behad sich rut, eine zei-

ser Senche zu geben. Is

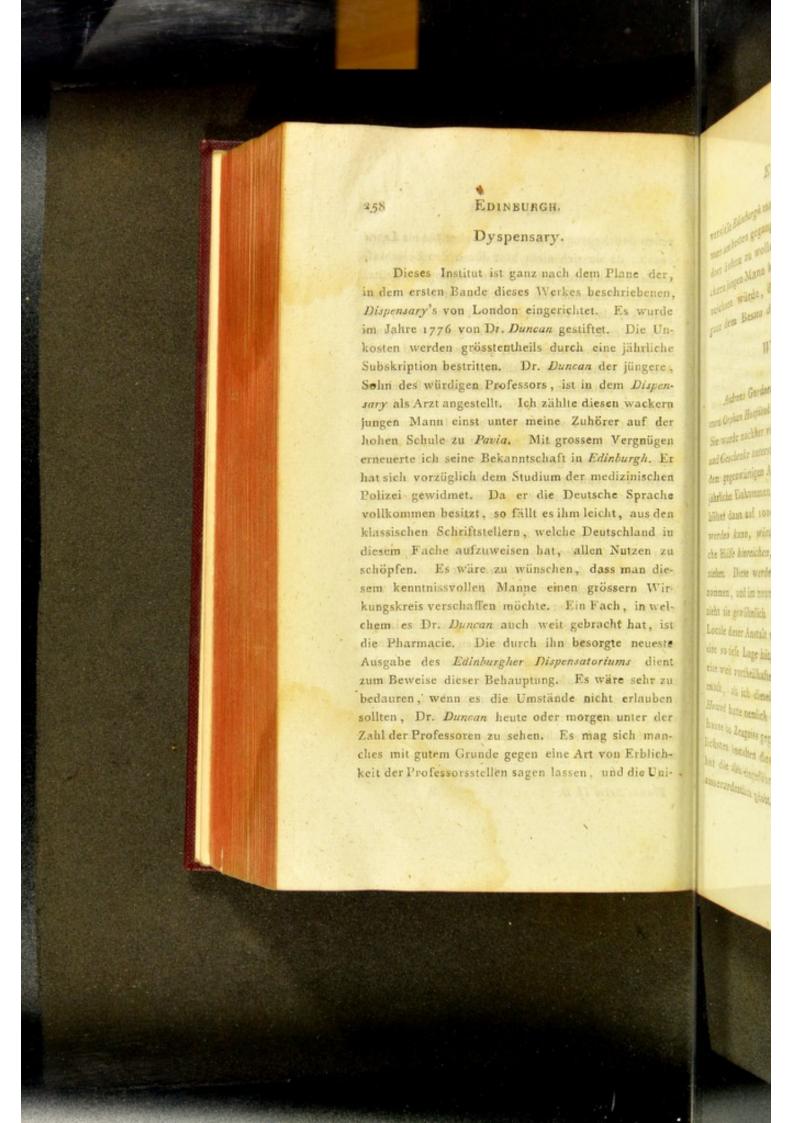
schrichten dem Publisher

e sich in Dalassisses die Puren der rem

a Erfolge.

schen Seuche trug, die man aber eher für ein Lepra ansah, da sie sich nicht blos durch den Beischlaf, sondern auch durch jeden nähern Umgang mittheilte. Mehrere Tausende von Menschen waren bereits angesteckt, als Dr. Cambieri, Physikus zu Fiume, diese, von den Einwohnern Scherlievo genannte, Krankheit für ein venerisches Übel, und jenes für das Sibbens der Schottländer erklärte. Dessen hierüber gestelltes Gutachten wurde durch den Hof meinem Vater mitgetheilt, und dieser stimmte der Meinung des Dr. Cambieri vollkommen bei. Dem zu Folge wurde das bestehende Übel nicht allein mit ätzendem Quecksilber geheilt, sondern auch durch die Errichtung von Spitälern und Anwendung anderer Massregeln der Verbreitung desselben vollkommen zuvorgekommen, so, dass diese Krankheit nach dem Verlaufe von beinahe drei Jahren ganz ausgerottet war. Dr. Cambieri äusserte bei dieser Gelegenheit die Meinung, dass das Sibbens oder der Scherlievo die ursprüngliche venerische Krankheit, so wie sie sich bei ihrer Entstehung in Europa zeigte, sei. Es ist nemlich allgemein bekannt, dass man lange micht auf den Gedanken gekommen ist, die venerische Seuche verbreite sich durch Ansteckung während dem Beischlafe. Selbst die schnelle Verbreitung dieses Übels über ganz Europa lässt vermuthen, dass diess nicht der einzige Weg gewesen seyn mag, auf welchem sich die Lustseuche dazumal mittheilte.

Franks Reise II, B.



BUBGH.

gang meth dem Plage der

ses Werkes beschotbern

n controller. Es mole

Dancar Stillie. Die Li-

heils both see jabriche

Dr. Bunean der fangere,

stors, let in dem Disper-

ith tällig diesen wachen meine Zufigrer auf der

Mit grossem Vergniges

atschaft in Edithogi. Le

udien det nedizinischer

er die Denische Spriche

fallt es ihm leicht, ausden

n, welche Deutschland in

en hat, alles Nutres in

wünschen, dass min de-

one einen grossere Wo-

ichte. Ein Fach, inwel-

ch weit gebracht hat, is

such ihn besorgte necesse

er Digenaterium čest

upting. Es ware sele it-

Unstinde nicht erlaiber

te oder motgen inte de

tel. Es mag sich man

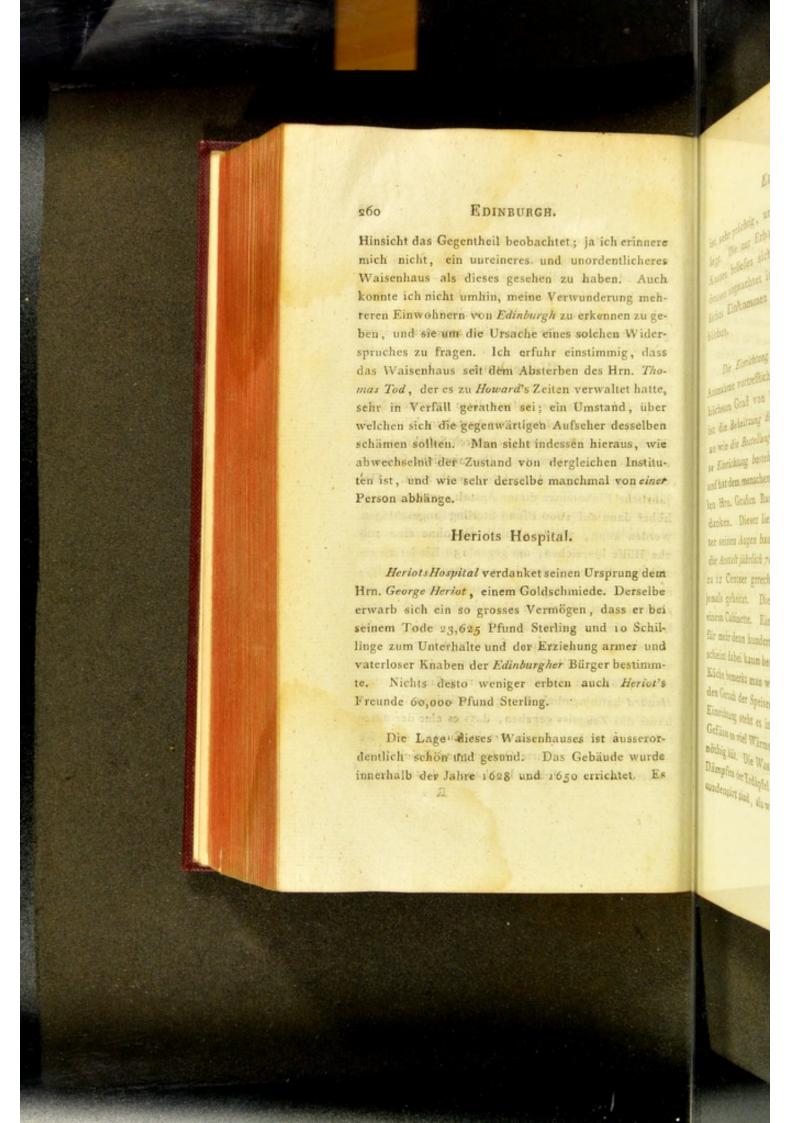
en eine Art no Erlick

agen lassen, and die for

versität Edinburgh mag bei diesem Systeme nicht immer am besten gegangen seyn; allein dasselbe gerade dort ändern zu wollen, wo die Reihe an einen wackern jungen Mann kommt, der sich gewiss gut auszeichnen würde, diess dürfte vielleicht auch nicht ganz dem Besten der Universität angemessen seyn.

### Waisenhaus.

Andreas Gardner stiftete diese unter dem Nahmen Orphan Hospital bekannte Anstalt im Jahr 1732. Sie wurde nachher vorzüglich durch Subskriptionen und Geschenke unterstützt. Das nemliche findet in dem gegenwärtigen Augenblicke noch Statt. Das jährliche Einkommen dieser Anstalt, welches nicht höher dann auf 1000 Pfund Sterling angeschlagen werden kann, würde nemlich nie ohne eine solche Hülfe hinreichen, um gegen 150 Kinder zu erziehen. Diese werden im siebenten Jahre aufgenommen, und im neunzehnten entlassen. Man erzieht sie gewöhnlich zu Handwerkern auf. Das Locale dieser Anstalt ware sehr gut, wenn es nicht eine so tiefe Lage hatte. Überhaupt hatte ich mir eine weit vortheilhaftere Idee dieses Imitituts gemacht, als ich dieselbe realisirt gefunden habe. Howard hatte nemlich dem gegenwärtigen Waisenhause das Zeugniss gegeben, dass es eine der nützlichsten Anstalten dieser Art in Europa sei. Er hat die allda eingeführte Ordnung und Reinlichkeit ausserordentlich gelobt. Ich habe in dieser letzten



ist sehr prächtig, und im Gothischen Style angelegt. Die zur Erbauung desselben erforderlichen Kosten beliefen sich auf 30,000 Pfund Sterling; dessen ungeachtet ist dem Institute noch ein jährliches Einkommen von 3000 Pfund Sterling geblieben.

Die Einrichtung des Heriots - Spitals ist ohne Ausnahme vortrefflich. Ein Umstand, der allda den höchsten Grad von Vollkommenheit erlangt hat, ist die Beheitzung der Wohn - und Schlafzimmer, so wie die Bestellung des Feuers in der Küche. Diese Einrichtung besteht erst seit wenigen Jahren, und hat dem menschenfreundlichen und kenntnissvollen Hrn. Grafen Rumford ihre Entstehung zu verdanken. Dieser liess die Öfen und die Küche unter seinen Augen bauen. Seit dieser Zeit ersparet die Anstalt jährlich 70 Metzen Kohlen (den Metzen zu 12 Centner gerechnet) und ist dann besser als jemals geheitzt. Die Küche gleicht vollkommen einem Cabinette. Eine einzige Köchin kocht allda für mehr denn hundert und zwanzig Personen, und scheint dabei kaum beschäftigt zu seyn. In dieser Küche bemerkt man weder Feuer und Rauch, noch den Geruch der Speisen. Durch eine sehr einfache Einrichtung steht es in der Köchin Macht, jedem Gefässe so viel Wärme zu verschaffen, als sie für nöthig hält. Die Wasserdämpfe werden theils zum Dämpfen der Erdäpfel gebraucht, theils, wenn sie condensirt sind, als warmes Wasser gebraucht, Der

cobachet; ja ad einen on und nordenforme seches zu babes, derh seches Verunderung sebsche Goes solche Wilererfahr einsinnig, das Absorbes der

CAGR.

Absterbes des Hm. The To Zeiten verwaltet horse, sai; en Unstand, ther nigen Aufscher dessehen the indessen hierars, wie von dergleichen Inninche manchmal von eine che 
Hospital.

nkerseinen Ursprung den Goldschmiede. Derselbe s Vermögen, dass ei hei så Sterling und to Schider Erziehung annen und edurpher Bürger bestinnser enbem auch Heriat's

Das Gebäude wirds and 1650 erricktet. Es

diff-

unsterblichen Grafen Rumford's Vorschläge, eine bessere Beheitzung betreffend, zu benutzen! -

a kalea ting, iz au

uches. Obserbangs lies

n jeder Blasicht nebt ge-

er Oxinamic to species. ordeilsaft directe for the

en int. Die Anzahl der

Art marer Küchesleser,

itasen gleichsom mit den

entopringen, in gricust

pe üfters Gelegenbeit ge-

Ugenzinen Krankeshause

Verluse von Esslant, Zit-

af, Kopfwede and des-

slichen Folgen thoils der

Ferens, theils des Tennso leicht ergeben, fie an

eitez. Femer miss die

un Gesicht und Hinden.

Feuers anch sich ziehes,

n. Dass Geser letztere

and France von bibere

halte, die änekkent m

ge Auflicht über die Xi-

7 Zweifel gesetzt. - is

Gradsätzen riegerich

Statesten Danes, obse

d ihrem Gesichte zu seht.

men. Möger doch dest

las grosse Publicancia

und es bewegen, des

Die Anzahl der Zöglinge dieses Waisenhauses beläuft sich auf 120. Sie werden im Lesen, Schreiben, in der Arithmetik und im Latein unterrichtet. Diejenigen unter ihnen, welche zum Handel oder zu einem Handwerke übergehen wollen, erhalten beim Austreten 30 Pfund; diejenigen aber, die sich der akademischen Laufbahne zu widmen gedenken, bekommen 4 Jahre hindurch 10 Pfund. Diese Summe mag vor ein Paar hundert Jahren für einen Studierenden hingereicht haben.

## Gillespie's Spital.

Herr James Gillespie, chemals Kaufmann in Edinburgh, hinterliess nach seinem Tode den grössten Theil seines Vermögens zur Errichtung eines Versorgungshauses für alte Weiber und Männer, so wie zur Gründung einer Schule für 100 Knaben. Man erwählte zur Errichtung dieses Instituts einen vortrefflichen Ort, der sich auf einer Anhöhe befindet. Das bequeme, hiezu bestimmte Haus hat einen grossen freien Platz sammt einem Garten vor sich. Das Innere dieses Instituts ist reinlich. Nur die Köchin und die Küche dürften in dieser Hinsicht eine Ausnahme machen. Die allda verpflegten alten Leute, vierzig an der Zahl, bewohnen einzeln ziemlich geräumige Zimmer. Nur in

n avei beimanes, sie of arrange. Die Befing

er also Personn Soffile

Armsh and Margd in

frommet Schneger, des

dretten Jakota, Verrogs-

nen: 1) Personen, rek

Maprie goldent babes; t)

ten Gillerpie tragen; 3)

oder dessen Vorsiden. der jedem andem Thele

ias zegehőtza; esdich

on Kaaben , ehre Rick-

out, wenn dieselben arm

s, and nicht über zwiff

aben werden in Lesen,

e in der Christlichen Ro

chriebenes milden 865.

, eben so wollthitige,

ber aicht safihre. Des

Vernächtniss kare it-

is milet mit Stillschmit.

erseibe hinterless ten-

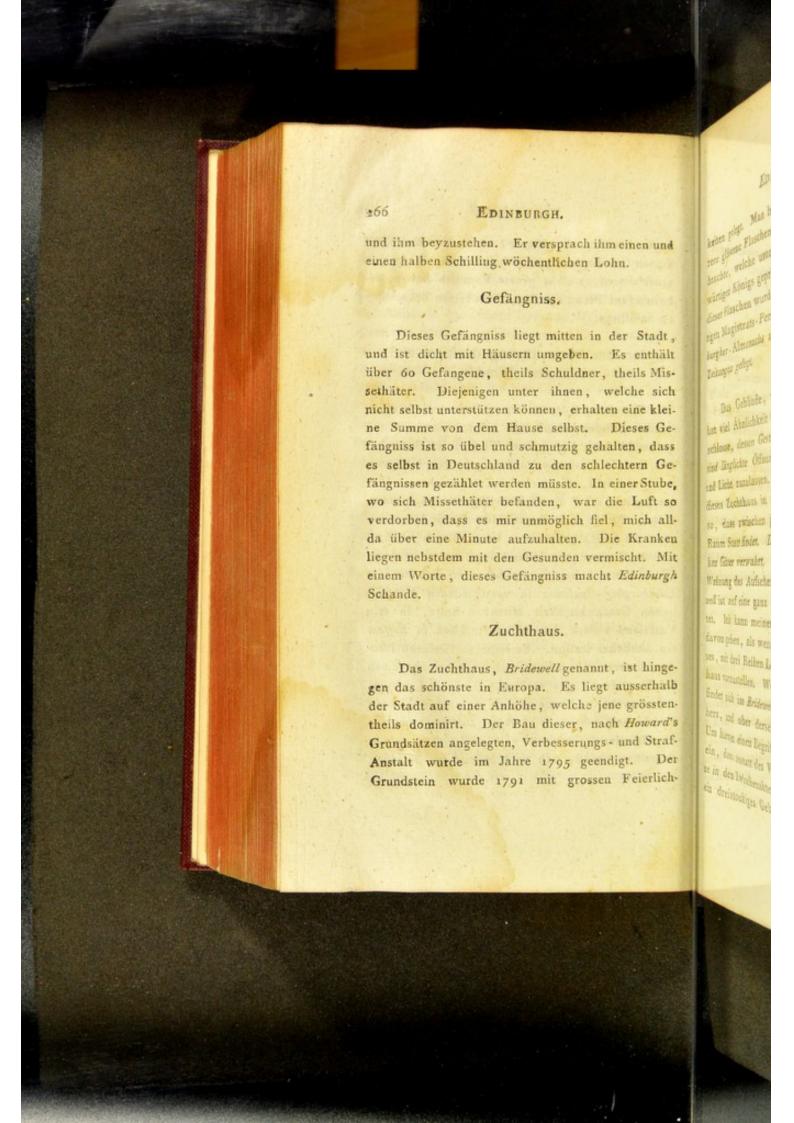
Pfind Sterling in dea

mit die Interessen die Wehnscht-Feienige

unter die armen Taglöhner, welche zu dieser Zeit keinen Gewinn haben, vertheilt werde. Diejenigen unter diesen, welche grosse Familien haben, erhalten fünf Pfund Sterling, die übrigen bekommen 10 Schillinge.

Asylum zur Unterstützung dürftiger und arbeitsamer Blinden.

Die Anzahl der in diesem Institute sich befindenden Blinden belauft sich auf 27 männliche und 10 weibliche. Der grösste Theil unter ihnen hat das Gesicht durch die Pocken verlohren. Sie verfertigen Körbe, Teppiche und dergleichen. Dieses Institut wird durch freiwillige Beiträge unterstätzt. Einige allda unterrichtete Blinde haben bereits ihr Glück gemacht. Unter diesen verdient Dennis Maqueer aus Irrland angeführt zu werden. Dieser Mensch kehrte, nachdem er sich in dem Edinburgher - Institute in verschiedenen Handarbeiten Geschicklichkeit erworben hatte, in sein Vaterland zurück, und errichtete allda in Belfast ein ähnliches Institut. Er ertheilte fünfzehn Blinden Unterricht, welche sich nun beinahe einen Schilling des Tages verdienen, während dem er auf eine halbe Krone täglich zu stehen kömmt. Vor kurzem schrieb er an James Hunter, einen andern Blinden des Asylums von Edinburgh, indem er denselben einlud, sich nach Irrland zu begeben,



BDBGH,

schmächen Lyhn

legt mitten in der Sode.

en angeles. Es estats

ells Schuldwer, theils Mis-

ter ihnen, welche nich

connen, erhalten eine blei ause selbst. Dieses Ge-

schmotzig gehalten, dan

zu den schlechtern Ge-

en minste, la einer Stribe,

tanten, was die laft so

t unmöglich fiel, mich al-

infrahalten. Die Keinkei

fingniss macht Edidegi

bridenell genannt, ist binge

ropa. Es liegt aussrhæb

ohe, welche jete gröstet

in dieser, and Exercis

Verbesserungs, and Strat

re 1795 geenligt. De

ait grosses Feirlich

hthaus.

ngniss

keiten gelegt. Man begrub unter demselben mehrere gläserne Flaschen, in die man einige Münzen brachte, welche unter der Regierung des gegenwärtigen Königs geprägt worden sind. In andere dieser Flaschen wurden die Nahmen der gegenwärtigen Magistrats - Personen, ein Exemplar des Edinburgher - Almanachs und der vier hier gedruckten Zeitungen gelegt.

Das Gebäude, von welchem die Rede ist, hat viel Ahnlichkeit mit einem Gothischen Ritterschlosse, dessen Gestalt rund ist. An den Seiten sind länglichte Öffnungen angebracht, um Luft und Licht zuzulassen. Eine hohe Mauer umgibt dieses Zuchthaus in einer ziemlichen Entfernung, so, dass zwischen jener und diesem ein grosser Raum Statt findet. Der Eintritt ist mit einem starken Gitter verwahrt. Man kommt von da in die Wohnung des Aufsehers. Das Innere vom Bridewell ist auf eine ganz sonderbare Weise eingerichtet. Ich kann meinen Lesern keine bessere Idee davon geben, als wenn ich sie bitte, sich ein grosses, mit drei Reihen Logen versehenes Schauspielhaus vorzustellen. Wo dort die Bühne ist, da befindet sich im Bridewell die Wohnung des Aufsehers, und ober derselben jene des Wundarztes. Um hievon einen Begriff zu haben, bilde man sich ein, dass anstatt des Vorhanges, welcher die Bühne in den Zwischenakten des Schauspieles bedeckt, ein dreistockiges: Gebäude sei. In dem halben BURGH.

Thei des Schampiellana

the twee to twee gleech-Laisthen distri Logal

man in cinem Schangels

h kein andrer Unersthed.

ce bis unter mi circa ci-

aind. Durch diese Verfis-

scher gesammte, in det

findliche Gefangene mit

ieselbes obse Aussilte sind, so gewährt ihr Au-

Volung des Aufsthen,

Aber auch die Gefan-

Seite einen schöner An-

Wohning des Aufsehers

sehen, wie die Zuschmer

auf die Bühne, sind cen-

etzt, welche ein sehr be-

Die Logen, in welchen

öffnen sich tückwärts in

Gange. Threagegeriber

Loge gehörenden Schlaf-

liegen hier ebenfalls ave

brend dem sie sich in der igen aufhalten, weiler

ist and gehiftet. Bes

siche in Hisicht ibu

s. Der Platz, welche

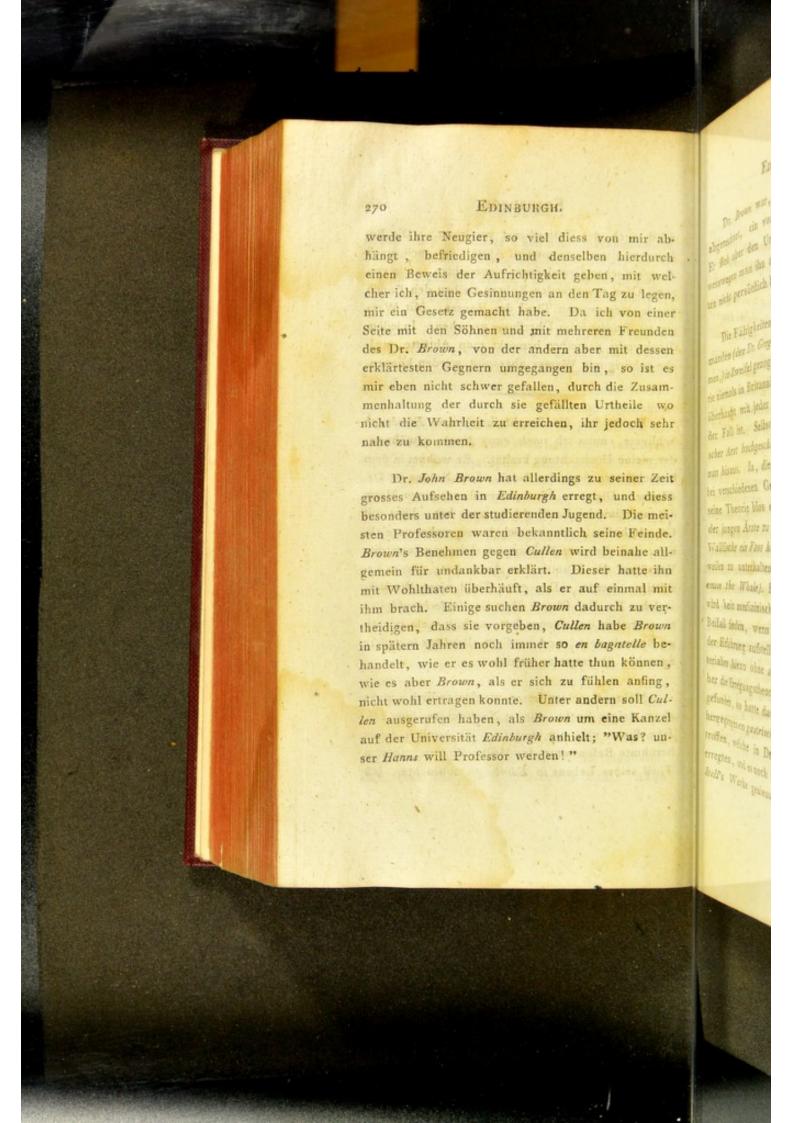
auspielhause einime,

um Speise-Saal Alda

wird auch der Gottesdienst verrichtet. Die Beheitzung dieser gesammten Anstalt ist auch nach Rumford'schen Grundsätzen eingerichtet. Die von zwei Öfen ausgehenden Röhren treiben den Rauch durch einen grossen Theil des Hauses. Mit Wasser ist Bridewell im Überflusse versehen. In jedem Stockwerke desselben bemerkt man Abtritte, welche gehörig mit Wasser abgespült werden können.

Bevor ich die Beschreibung von Edinburgh schliesse, muss ich noch eines Arztes erwähnen, der meine Hochachtung besitzt. Er wohnet in dem benachbarten Seehafen Leith. Sein Nahme ist Dr. Cheyne. Die Art, mit welcher dieser junge Mann die medizinische Laufbahn betreten hat, lässt mit Grunde hoffen, dass er sich immer mehr auszeichnen, und die gute Meinung, welche man von den Vorzügen der Schottischen Arzte hat, ferner bestättigen werde. Der erste Theil eines Werkes, welches Hr. Dr. Cheyne über die Kinderkrankheiten zu schreiben angefangen hat, enthält viele wichtige Bemerkungen, und verdient allerdings in andere Sprachen übersetzt zu werden.

Mehrere meiner Leser werden endlich , nicht ohne einiges Recht, nähere Nachrichten über Dr. John Brown von mir erwarten, da nemlich dieser berühmte Reformator der Heilkunde den grössten Theil seines Lebens in Edinburgh zubrachte. Ich



tal dies too ay a

tal droides limbers

ichigant geben, mit vol

agen so dee Toy to began

habe. Da ich van einer

ed mit mehrene Francisco

er andern aber mit dessea gegangen bio, so in 65

fallen, dorch die Zosan-

e geliften Unbeile no

erreichen, ihr jedoch seiz

allerdings zu seiner Zeit

aburgh emerg, and diess

erenden Jagend. Die mei-

bekanntlich seine Feinde.

Caller wird beinghe all-

klart. Dieser hitte the

, als et auf einmal mit

m Brown dadurch to ter-

eben, Caller habe Bruss

miner so en depetalle be-

friber hatte thun konten,

er sich zu fühlen anfog,

e. Inter anders soil (al

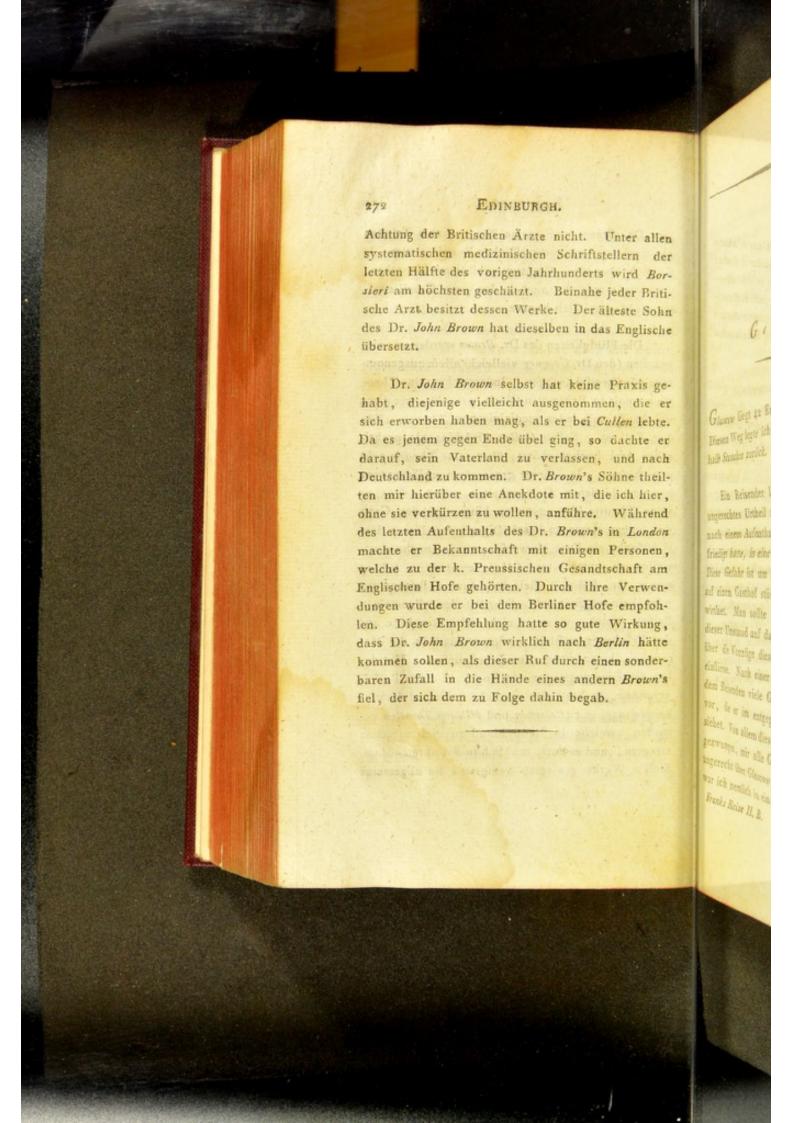
le desara um eine Kusse

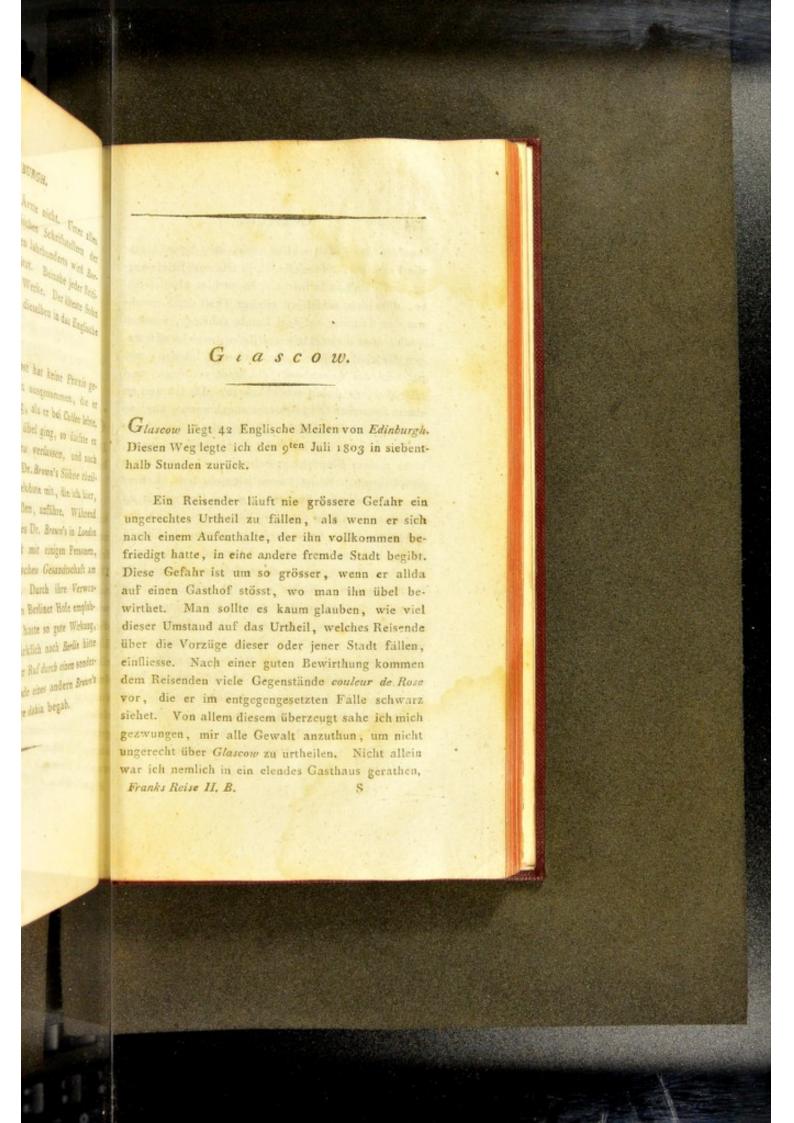
oph anhielt; "Was! 12

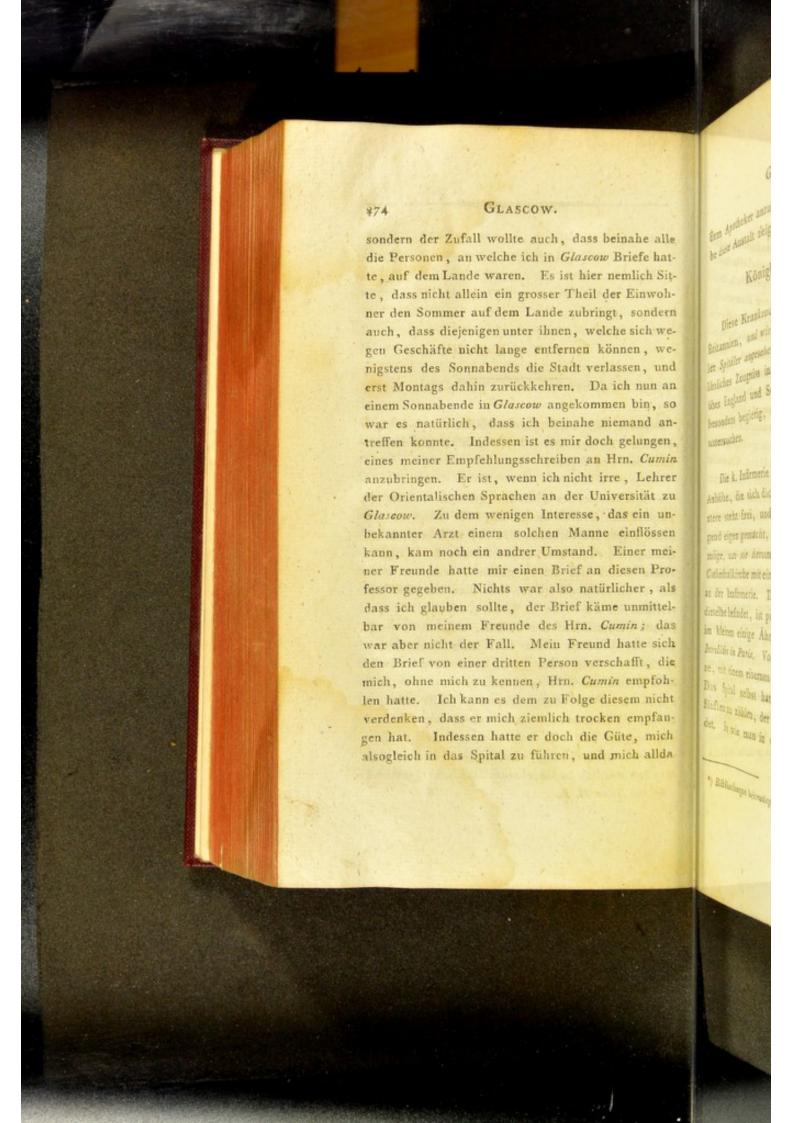
werden! m

Dr. Brown war, seine Neigung zum Trinken abgerechnet, ein vortrefflicher Familienvater. -Er floh aber den Umgang gebildeter Menschen, wesswegen man ihn auch in den guten Gesellschaften nicht persönlich kannte.

Die Fähigkeiten des Dr. Brown werden von niemanden (den Dr. Gregory vielleicht allein ausgenommen ,) in Zweifel gezogen. Indessen hat seine Theorie niemals in Britannien Glück gemacht, wie diess überhaupt mit jeder medizinischen Theorie allda der Fall ist. Selbst Cullen wird blos als praktischer Arzt hochgeschätzt; über seine Theorie geht man hinaus. Ja, dieser grosse Arzt erklärte sogar bei verschiedenen Gelegenheiten selbst, dass er seine Theorie blos ersonnen hätte, um den Geist der jungen Ärzte zu beschäftigen, so wie man dem Wallsische ein Fass hinwerfen muss, um ihn einstweilen zu unterhalten (there must be a tub to amuse the Whale). Bei den Arzten Britanniens wird kein medizinischer Schriftsteller allgemeinen Beifall finden, wenn er nicht reine Resultate aus der Erfahrung aufstellt, oder wenigstens die Materialien nhiezu ohne allen Prunk liefert. Hat daher die Erregungstheorie in England keinen Beifall gefunden, so hatte das nemliche Schicksal die vorhergegangenen gastrischen und biliosen Theorien getroffen, welche in Deutschland so viel Aufschen erregten, und es noch wirklich in Frankreich thun. Stoll's Werke geniessen wenigstens die allgemeine







scow.

te auch, dats beinahe de e ich in Glassow Briefe bei

a. Es in hier tenlich (c)

grose Thel der Eurob.

a Lande rabitety, tooling ther ilmen, whiche intro-

ge enfertes kinnen, ve

die Stadt verlassen, und

thehren. Da ich nas an

tow augilionmen bin, so

ich beinaht niemmed at-

r ist es mir doch gelangen.

sschreiben au Hrs. Coois

na ich nicht irre , Lehrer

nen an der Universität zu

gen Interesse, das ein un

solchen Manne einfesten

ther Unstant. Einer mei-

inen Brief an diesen fin e

war also natirlicher, ab

der Brief kime umittel-

de des Bra. Comin; du

Mein Freund latte sich

ten Person verschafft, és .

en, Hrs. Camie captab

en in Folge desen rich

renlich trocken englas

er doch die Gite, nid fabren, und nich all

dem Apotheker anzuempfehlen, damit mir derselbe diese Anstalt zeigen möge.

## Königliche Infirmerie.

Diese Krankenanstalt hat den besten Ruf in Britannien, und wird allgemein für ein Modell aller Spitäler angesehen. Hr. Pictet gibt ihr ein ähnliches Zeugniss in seinen interessanten Briefen über England und Schottland. \*) 'Ich war daher besonders begierig, dieses Krankenhaus genau zu untersuchen.

Die k. Insirmerie von Glascow liegt auf einer Anhöhe, die sich dicht an der Stadt befindet. Erstere steht frei, und hat sich die umliegende Gegend eigen gemücht, damit es niemanden einfallen möge, um sie herum zu bauen. Doch liegt die Cathedralkirche mit einem grossen Gottesacker dicht an der Imfirmerie. Das Gebäude, in dem sich dieselbe befindet, ist prächtig. Dessen Façade hat im kleinen einige Ähnlichkeit mit dem Hôtel des Invalides in Paris. Vor dem Spitale ist eine grosse, mit einem eisernen Gitter umgebene Terrasse. Das Spital selbst hat vier Stock, ohne einen fünften zu zählen, der sich unter der Erde befindet. So wie man in diese Anstalt tritt, kommt

<sup>\*)</sup> Bibliotheque britannique.

elbolari. We tele such a herrichenie Unsching

der Bauart deselbes ab!

d to reminder school.

m mekrore Lompes, ale

n lagro; and recks sale

rogines Trapessel, Sich

Stangen und andere Go-

den unterirfischen Stock

die Apathele, das Late.

nalt, die Racie mi de

rin and faster, and dus

dass man sich kaum derin

res let reichlich mit Was-

and Abilius selt bequen

steht sus swei I maen.

st das warmt, in den and

ieses at like and feech.

pentacet, und kase blas

Das Wasser stirrt och

Behilter. Die Lerner

te ich nicht seben, ver

emisste! Die Krucket,

de-Anstalt begeben lin

nen , bekommen die Bäder an ihre Betten, Hiezu dienen portative Bade-Wannen von Blech. Diese haben die Gestalt eines Schuhes. Es muss schwer seyn, sehr schwache Kranke, oder solche, die mit Rheumatismus behaftet sind, in diese Wannen zu bringen; und noch schwerer muss es fallen, dieselben heraus zu ziehen.

Die Küche ist zwar geräumig, aber so eingerichtet, dass man glauben sollte, es habe nie ein Graf Rumford gelebt. Nicht allein brennt in einem Kamine ein höllisches Feuer, sondern alle übrigen Feuerplätze sind auf das zweckwidrigste eingerichtet. Neben der Küche ist ein Ort, wo man das Küchengeräthe wäscht. Derselbe sah so schmutzig aus, dass mir Eckel ankam. In die Speisekammer wollte man mich nicht führen; ich warf dessen ungeachtet einen Blick hinein, und nahm eine grosse Unordnung wahr.

Im ersten Stocke sieht man rechts und links , d. h. in einem jeden der Flügel des Gebäudes einen Kranken-Saal; das nemliche findet in den drei übrigen Stöcken Platz. Dieses grosse Spital enthält folglich nicht mehr, denn acht Krankenzimmer. Dieselben sind im ersten Stocke durch das Versammlungs - Zimmer, im zweiten durch den Operations-Saal, im dritten durch die Wohnung der Aufseher (die überall das Corps de Logis einnehmen), getrennt. Jedes Krankenzimmer hat zwölf Betten,

SCOW.

ti and zwei in dea Liv

des Fensiers sind, recit S Ameleoriman bitem.

You drei and peter Scie.

gegen über, so, dass dan

and grains vollsonmen

Arch die Thier, weste

n Coops de Logis in de

icht dem Kamine gegen

i des Kamines milies

inen runden Gang filbren,

ne Zimmerchen sind, wo-

Kranken, eines für des

za einem Waschzinner

serry race W sin dollars

r ru diesem Zimmer fiftet,

ege in Verbindung, Nebel

m Corps de Logis benerkt Fligel an seinen Lale

(Da die Aufseher über

nie des Gebindes besoh.

liegen zu maschen schäd-

mechaus von Eigen; der

mit Brettern belegt. It-

Minatze und sates Len-

endecken sind gefühl

Beths, we der Krank

de Mauer za uche

ss geben.)

kommt, und da nichts zwischen ihr und dem Kopfe des Kranken Platz findet, welches denselben verhindern könnte, seinen Kopf an die Mauer zu lehnen, so bemerkt man an der erwähnten Stelle der Mauer ober jedem Bette einen Schmutzflecken, der einen abscheulichen Anblick verursacht. Die Reinlichkeit war überhaupt in keinem der Kranken - Säle vollkommen; besonders schmutzig sahe es um den Kamin aus. Die allda aufgehängten Tabellen, welche die Tagesordnung enthalten, waren so schmutzig, dass man sie kaum lesen konnte. An den Thüren, welche zu den Nebenzimmern führen, sahe ich in einigen Sälen unreine Wäsche, Lichter und dergleichen hängen. Die Wärterinnen waren ebenfalls nicht reinlich angezogen. Eine derselben hatte ihre Haare ungekämmt über die Schultern hängen. In verschiedenen Sälen stank es nach Tobackrauche.

Die inneren Krankheiten sind von den äussern Diese befinden sich in dem obersten Stocke. Der Operations - Saal ist sehr gross, und kann gegen 200 Zuschauer enthalten. Da sich derselbe im zweiten Stocke befindet, und das Licht von einer Cupola, die über dem vierten Stocke angebracht ist, herabfällt, so glaube ich nicht, dass derselbe sehr günstig seyn könne. Übrigens wird hier viel operirt. So versicherte mich nicht allein der Apotheker mit stolzer Miene, sondern so spreehen auch die durch die Directoren des Spitals

la Jake 1802 vatio ni invertices (bris de

De Appald de in len

concata Knokra beid

welche as den 75 Pa tigre lake that ship

a Sample ton 850 mg-

den 548 februk, vod 72

41 abgegangen. Die

egenes Verhaugen, thels

er wit Beschwerden be-

or des Krankrahius go-

sen. Auf das folgeste

taglich von der Arrien

mag von a bis 3 the

eres Spitals willes jobr-

Artie, Joder von den

and jeder von letztera

Spitale nach Unstin-

emlich, was to jeter ist. Bei der ginzen

gewöhnlich deinahl

ibrigen Tage beion.

st Zeit, wo nu če inge, wohlfel hibes

e Anstalt gratic.

nick.

kann, werden ihnen diese gegeben. Die schwachen Kranken erhalten Fleischbrühe.

Aus dem bisher Gesagten erhellet, dass die Infirmerie in Glascow weit von demjenigen Zustande der Vollkommenheit entfernt ist, in welchem man sie vermuthet. Indessen ist es auch wahr, dass die grösste Menge der angemerkten Fehler durch eine bessere Aufsicht in wenigen Tagen verbessert werden könnten, und vielleicht wirklich schon verbessert worden sind. Da ich nemlich nachher mit einigen Directoren dieses Krankenhauses gesprochen, und ihnen meine Meinung ganz freimüthig gesagt hatte, so dankten sie mir nicht allein dafür, sondern versicherten zugleich, dass sie alles anwenden werden, um die Ordnung in der ihnen anvertrauten Anstalt wieder herzustellen. In diesem Falle wollte ich auch gut stehen, dass sie sich nicht über den Mangel an Unterstützung von Seiten des Publikums zu beklagen haben werden, wie diess im vorigen Jahre geschehen ist.

#### Universität.

Die hohe Schule von Glascow besitzt keine vollkommne medizinische Facultät. Die Arzneiwissenschaft wird nemlich allda blos von zwei Professoren gelehrt, d. i. von Dr. Freer und Dr. Taffray. Jener liest über theoretische Medizin, dieser über Anatomie und Botanik. Nebst den eigentliCOW.

ma za ácen Carenda ng von Leisen, keide

ners bekannt and. Se

des Facultingentiates

Yorkstages wie de es

Die nedicisches Lene

Dr. Cleghera, Ernerel

ser Chemie, Dr. Miller

Brone, and wird aich

Anhängern der Lehm der

hite Lehrer der Heilrie-

allein ausgenommen, auf

ne ich ihre Bekannschaft

Die hohen Schilen fangen

Universität im Monathe

gen sich im Mai. Wal-

n sich beinahe gesamme

en ist einer der ausgelands. Ohne seine Gite

in Glesow such unarge-

polente einen Theil seiner

m nir Auskraft über en-

degenstände zu geben. Un-

r, Ogbern folgende Nach-

tër sehr wichtig ansche:

men gesunde Suit. Ob

en it der Estierung est.

desirie ampetes ist, so

herrschen doch keine intermittirenden Fieber allda, Als ich Dr. Cleghorn um die Ursache dieser wichtigen Erscheinung fragte, erklärte er mir : Die Erfahrung habe gelehrt, dass die Sümpfe nie intermittirende Fieber erzeugen, wenn dieselben von Torf umgeben sind; ein Fall, der gerade in Hinsicht der Glascow umgebenden Sümpfe Statt findet. Dr. Cleghorn wagt es nicht, diese Erfahrung zu erklären. Sicher ist es, dass der Torf, welcher die Sümpfe umgibt, da er sehr begierig die Feuchtigkeit an sich ziehet, dieselben gleichsam austrocknet.

Auf einem Spatziergange, den ich in Gesellschaft des Dr. Cleghorn an den Ufern des Flusses Clyde, der sich durch grosse, mit Bäumen besetzte Wiesen schlängelt, vornahm, sahe ich eine Anstalt, die mir sehr wohl gefiel. Ich spreche von einem öffentlichen Waschhause. Dasselbe steht auf einer der oben erwähnten Wiesen. Um einen kleinen Geldbetrag kann sich allda jedermann sein Weiszeug selbst waschen, oder waschen lassen. Es wäre zu wünschen, dass eine solche Anstalt nachgeahmet würde. Auch zweifle ich nicht daran, dass dieselbe in den Händen sachkündiger Menschen sehr viel eintragen würde. Durch eine nach Rumford'schen Grundsätzen eingerichtete Waschküche liess sich ein ungemein beträchtliches Holzersparniss erwarten. Ein einziger Fcuerherd würde gewiss hinreichen, eine ungeheure Menge Wasser zu

deisen zu erlätzen; whe Nozba in Anschlag into

a Waterdison tal as

de. Die Asche dieffe no

eader works. Durch in

g der Arbeit wirden dies

in cite solden Wash

auf dem gewöhrlichen

a leisten kösnen. Nochs

aschatsalt an der Ulen

ne Rettungsmitalt für Es

ift: Human Society Bree.

se laschrift, durch web

den Florie bates wal-

edener Stellen, und folg-

Onten gewant werden.

Muselin-Stahl- und arde-

Gitte des würdiges Dr.

trat ich den trien Job

Reise nath Literard in.

te ith blos bis pach for

in ist die Gegend gebiegig

e im habmischen Tynd

W, einem kleinen Stids

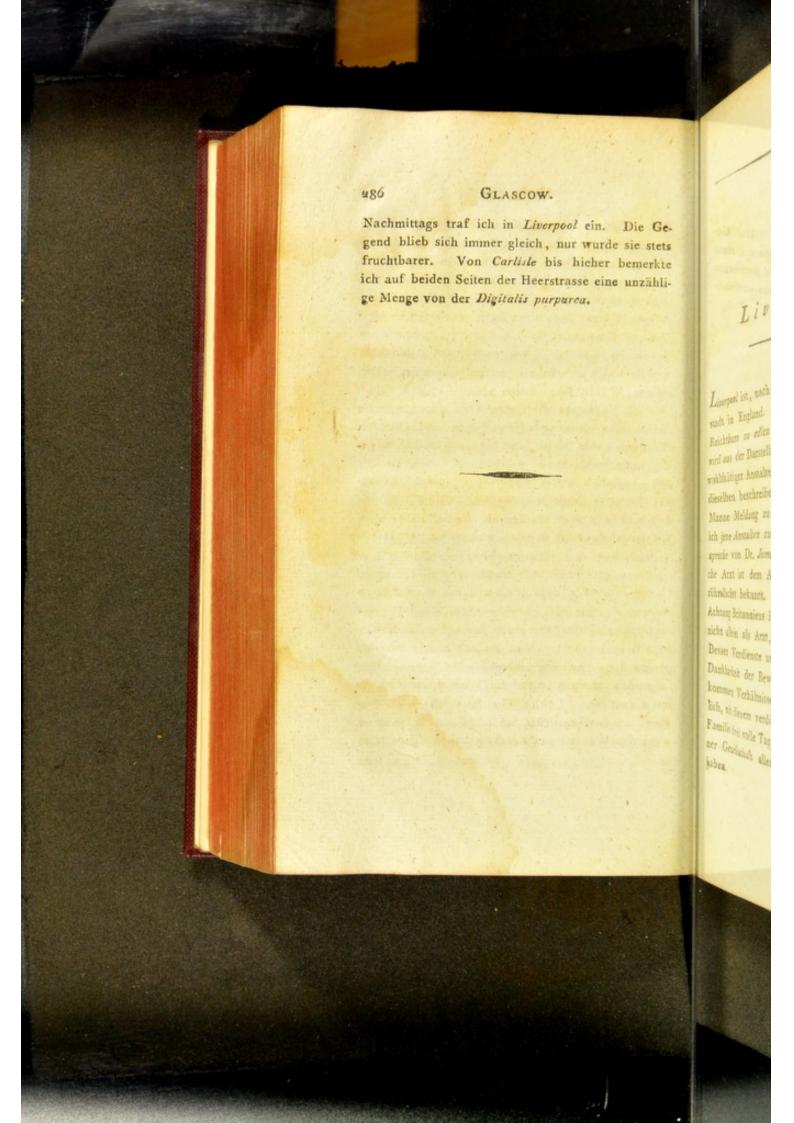
hvefelbäder berihneit,

das einige Handra Aus

sswegen ith kent Lo

e-Anstaltes 20 beşebe), spitches zu kiesta, lib

war so glücklich, in Moffat die angenehmste Reise-Gesellschaft zu erhalten, auf welche Art die ohnehin kurze mondhelle Nacht in einem Augenblicke vorüber zu gehen schien. Um halb 5 Uhr Morgens waren wir bereits in Carlisle eingetroffen. Wenn ich nicht irre, liegt diese Stadt 70 Englische Meilen von Glascow. Carlisle liegt in einer sehr angenehmen Gegend. Ich hielt mich allda eine Stunde auf, und fuhr dann mit einem der schiffartigen Wägen long - coach genannt, nach Liverpool ab. Obwohl diese zwei Orte 120 Englische Meilen von einander entfernt liegen, so zahlte ich für diese ganze Reise, mit Inbegriff meiner Bagage, nicht mehr dann 15 Schillinge. Um 10 Uhr des nemlichen Tages (12ten Juli) erreichten wir das lebhafte Städtchen Penrith, Die Gegend bis dahin könnte nicht mahlerischer seyn. Wie viele Überwindung hatte es mich nicht gekostet, keinen Seitensprung rechts zu machen, um die berühmten Seen der Grafschaft Cumberland zu besuchen. Der gerade Weg führte mich durch Kendal nach Lancaster, eine beträchtliche Stadt, welche von einer Seite an das Meer, von der andern an fruchtbare Hügel gränzt. Von da aus genoss ich das grosse Schauspiel der untergehenden Sonne. Den folgenden Morgen (13ten Juli) um 7 Uhr verliess ich Lancaster. Um 11 Uhr fuhr ich durch Preston, ein beträchtliches Städtchen, in welchem so eben das Wettrennen (Races) gehalten wurde. Des



# Liverpool.

Literpool six. Die Ge seine der bis hicker benedie eine mittle der gestellt 
Liverpool ist, nach London, die grösste Handelsstadt in England. Dass der allda vorhandene Reichthum zu edlen Zwecken verwendet werde, wird aus der Darstellung folgender nützlicher und wohlthätiger Anstalten erhellen. Bevor ich jedoch dieselben beschreibe, soi es mir erlaubt, von dem Manne Meldung zu machen, durch dessen Güte ich jene Anstalten zu sehen bekommen habe. Ich spreche von Dr. James Currie. Dieser vortreffliche Arzt ist dem Auslande durch seine Werke rühmlichst bekannt. Er geniesst die allgemeine Achtung Britanniens im vollsten Maese, und diess nicht allein als Arzt, sondern auch als Mensch. Dessen Verdienste um Liverpool stehen mit der Dankbarkeit der Bewohner dieser Stadt in vollkommnen Verhältnisse. Ich schätze mich glücklich, mit diesem verdienstvollen Manne und dessen Familie drei volle Tage zugebracht, so wie in seiner Gesellschaft alles Merkwürdige gesehen zu haben.

corf die Erbordber G

on oler Weeken nie iel

reniclette nich, et e.

distante Beweige von den

unter den von übn for-

Diese Unstitute and be-

he Entstehung der Kraib

Hant, and allgeneres

den des Amelien, who

Abwesenkeit von Locia-

r Kranken benimme man er Patient wird aus den

einen vierechiges hölzer-

gesetzt. Ober denseltes

das beiläufig einen Einer

ht. Dasselbe hat an beie in rwei Öffnugen des

passen. An den Gelis-

. So wie man an dieser

das Gefiss um, werauf ser plitalich auf des Kan-

es pschehen, so will

circi, und to Best p-

hen niment mes eines in

chwamm, film mides

selben einige Mahl über die ganze Oberfläche des Kranken, trocknet sodann dieselbe schnell ab, und deckt den Patienten, so wie im ersten Falle, gehörig zu.

Die meisten Kranken spüren nach dem Begiessen oder Waschen eine angenehme Empfindung: Die krankhafte Hitze der Haut nimmt ab, ja sie verschwindet manchmahl gänzlich. Der Puls wird langsamer und weicher; es stellt sich gewöhnlich eine Transspiration ein. Sobald diess der Fall ist; wird das Begiessen oder Waschen nicht mehr wiederhohlt.

Während meiner Anwesenheit in Liverpool fehlte es an Kranken, bei welchen ich diese Methode hätte können anwenden sehen; indessen hatte ich die glücklichen Folgen derselben bereits in dem Fieberspitale in London von Dr. Dymsdale beobachtet. Ich trug daher auch kein Bedenken, diese Methode nach zurückgelegter Reise in dem allgemeinen Krankenhause in Wien bei einigen Kranken anzuwenden. Um jedoch kein Aufsehen zu erregen, zog ich das Waschen dem Begiessen vor. Wenn ich nicht irre, werden mir meine Leser gern eine kleine Digression verzeihen, damit ich die Geschichte einiger auf diese Art behandelten Kranken mittheilen könne.

Franks Reise II. B.

Wenig Fieber, Kopfweh, die Pete-Den 10.Ap. 5. Tag der chien wie vorher; die Arznei von gestern wird fortgesetzt.

Den 11.Ap. Beinahe kein Fieber. Der Kranke klagt 6. Tag der über Verwirrung der Ideen; keine Veränderung in der Methode.

Den 13.Ap. Vollkommen fieberfrei. Die Pete-8. Tag der chien sind verschwunden. Ohne Arz-

Der Kranke verliess den 24ten April das Spital ganz hergestellt.

Zweiter Fall. Anastasius Brendus, 23 Jahre alt, ward den 25ten März 1804 vom Fieber mit Kopfschmerz und Nasenbluten ohne offenbare Ursache befallen.

Den 28. März Hat man ihn in das Spital gebracht. Das 3. Tag der Gesicht war roth, der Puls frequent, voll und hart. Die Warme der Haut beträchtlich erhöht, und der Leib verstopft, Der Kranke erhielt etwas Bittersalz.

Den29.Mate Drei Stühle. Das Fieber wie gestern. 4. Tag der Es wurde ein Decoctum Althone verschrieben, bis die Natur der Krankheit deutlich werden würde.

T 2

the roth, die Argen gliorochen Petechien besiet, aber nicht hart. Die Uribekannt. Es wiede den zum Trank, und eines mit Himbeersalt gegeben. rie gestern. Der Pols geoluten. Der Gebrasch des unde fortgesetzt, and der Sunden mit kalton Water

100°

Stall, 24 John ab., 700 nit, ward bee you have

a, worself bald Box,

emahl auch Erbrechen er-

. केंद्र केंद्र कार्यक कि

n Kranie in das aligeneis

t. Die Hilter war berte

bligem Wasthen find der indering. Die Röche der Durst, die Wirne det rachelloù nachgelassen. Er r aus den Nase geblitet. forbethen was Schweis. of ausgestit, unleast acule verschrieber.

Den 1. Apr. Das Fieber hat nachgelassen. Die Pe-7. Tag der techien sind noch vorhanden. Die Zunge Krankh. wird weicher.

Den 2. Apr. Der Kranke hat während der verflos-8. Tag der senen Nacht viel geschlafen. Die Wär-Krankh. me der Haut ist wie im gesunden Zustande. Der Puls weich, mit 104 Schlägen. Das Kopfweh gering. Die Arzneien wurden wiederhohlt, und das kalte Waschen ausgesetzt.

Den 3. Apr. Wie gestern. 9. T. d. K.

POOL.

hat first Union Best Les par Er Kall glas be-

ents. Das Gescht in

en librae. Det Dent

ge in der Mitte tracken.

Hant bresand, der folk ge in einer Minste, und

d eines han. Die genee

corpers ist mit Peterkien

Knake sall alle mei

alten Wasser gerenden

v. and Limenade trinien.

das Elizirium Aidum beemafi und Wasser ge-

ein Gran Digitalis par.

is Aussehm des Erantes

bessert. Die Röthe des

Plant der Auges und der

geringer. Die kraskinfre n verging jedesmahl auf

kam aber bald wieleriisenbliten. Der Puls ist

ligt 103 mahl. Auf der

eint kleine Exacerbation.

a wurde fortpesent.

Standen.

Den 4. Apr. Die Petechien sind beinahe ganz ver-10. T. der schwunden. Der Puls und die Wärme Krankh. kaum fieberhaft, ersterer jedoch etwas schwach. Der Kranke ist soporöse. Er bekommt einen Arnica - Thee mit Melissen versetzt.

Den 5. Apr. Der Patient ist heiter, und hat durch 11. T. der mehrere Stunden einen gesunden Schlaf gehabt. Man sieht keine Spur von Petechien mehr. Der Puls auf 88. Der Kranke hustete einige Mahle. Es wurde ein Decoct von Isländischem Moose verschrieben.

2002

कारता धांकी वर्ष वर्ष e, and verless rolliers.

das Squad des apro April.

easter, eig Walches von hender Leiberbeschafen.

on Februar 1804 in day an sich von tider con-

n zu lassen. Den 2540

lie Volgen der Spieller-

note von Vieber, Soyl-

ang befallen. Des dats

Menge Petechien aus.

mend; der Puls gereitst

Gesicht roth, der Kopf.

No Kranke winde date

Haut ist um vieles ver-

schwindigkeit des Pulses nut ist denelte ven-

s treten die Vorbotten n. Die Peterhien erhal-

Vaschet wird ausgesein,

ethelt etwas Artis

rsteigt kam de ge-

t schwächer. Die Po

r Brustschmann, und

hustet. Keine Verminderung der übrigen Zufälle.

Dengo.Marz Der Zustand war der nemliche, und 6. Tag der Krankh. blieb so bis den 4ten April,

Den 4. Apr. wo die Patientinn immer heftiger huste-11. T. der te. Es wurde alle 3 Stunden ein Gran Krankb. Sulphur auratum Antimonii gegeben, worauf die Kranke jedesmahl eine Schale Melissen - Thee trank:

Den 5. Apr. Der Husten ist geringer; das Fieber, 12. T. der so wie die Petechien sind beinahe ver-Krankh. schwunden.

Den 6. Apr. Fernere Besserung.

Den 7. Apr. Die Patientinn reconvalescirt. 14. T. der 17ten Mai verliess sie vollkommen hergestellt das Krankenhaus.

Ich könnte noch acht ähnliche Fälle anführen, wenn ich nicht meine Leser zu ermüden glaubte. In eilf Kranken, wo ich nemlich das kalte Waschen versucht habe, erhielt ich immer den nemlich glücklichen Erfolg, d. h. der Verlauf des Typhus war viel gelinder, und schien sich auch früher denn gewöhnlich zu endigen. Ob bei den Kranken, deren Geschichte ich zuletzt angeführt

re koles qui falta ka e ich nicht enschriben

a citata Water of

les a delida i des

Peripreamoie estation

aber, dan mar änemi

ang dieser neuer Methods

ts wint es du winschen

won Dr. Carrie ange.

Kalle im Typlia in in-

rom Hippotrales spec-

mich and Cooling Air

n Bresley, welche die

Stanischen Arzte belan-

en diese Fieber mit Es.

en mit der Anwendung

, indem er dieselbe so-

ebraucht. Als er mit

entietate ich mich; d

Erfahrong, und switsnichen Mannes ein-

ene mich, sehr rich

hieber krask lages,

m Waster gerrint is

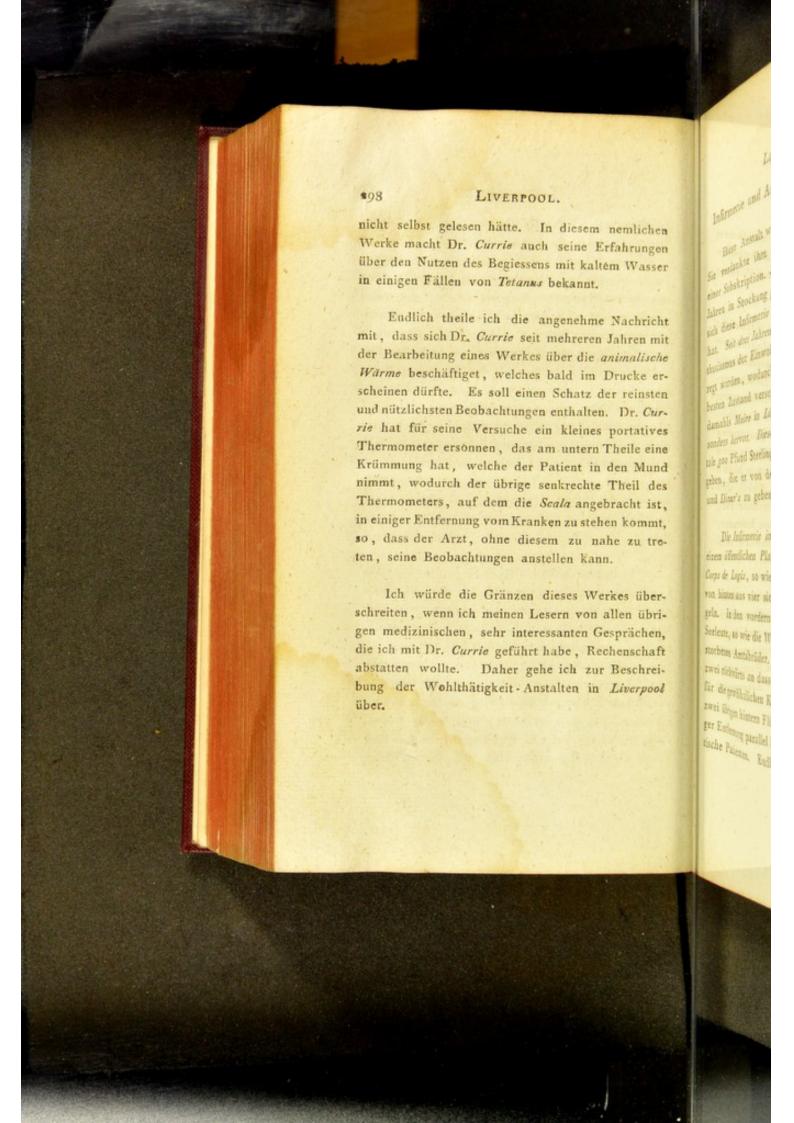
thode be gire og

ichsten Erfolge ange

Vorschlige.

wendet. Als ich den Dr. Currie fragte, in welcher Art Scarlatina er die erwähnte Methode anwende? erwiederte dieser Arzt: Ich nehme drei Gattungen von Scarlatina an, die gelinde, die heftige, welche mit starker Halsentzündung einhergeht, und diejenige, welche sich durch die so genannte Cynanche gangraenosa äussert. Die gelinde Scarlatina lässt Dr. Currie der Natur über. - Das bösartige Scharlachfieber, welches mit der bösartigen Bräune einhergeht, behandelt er durch die gewöhnliche fäulnisswidrige oder reitzende Methode. Das Begiessen mit kaltem Wasser findet also, nach ihm, bloss bei demjenigen heftigen Scharlachfieber Statt, welches mit hestiger Entzündung und Hitze der Haut, mit vollem gereitzten Pulse, und mit heftiger Entzündung des Halses erscheint, und folglich in unserer Sprache Scarlatina sthenita gravior heissen würde.

Wenn man bedenkt, wie wenig bisher die Heilkunde bei manchen Epidemien solcher Scharlachfieber vermocht hat, wenn man bedenkt, dass das Begiessen mit kaltem Wasser bei Petechien nichts schadet, ja selbst, dass es bei den Pocken mit grossem Vortheile angewendet würde, so muss man allerdings geneigt seyn, Dr. Currie's Vorschlag zu versuchen. Diesen Rath wollte ich jedoch niemanden ertheilen, bevor er die dritte, so eben erschienene, Auflage des Werkes von Dr. Currie, in welchem dieser Gegenstand ausführlich abgehandelt wird,



1009

. In dissea nentides such seine Erfaharger

toms air kalen West

die angeseine Natherie

seit melasam laben nie

rkes übet die ationliebe

hes held im Drucke tr-

tinea Schatz det reinstea

ingen enthalten. Dr. Cor.

e ein kleises portxirer

es am untern Theile sine

er Patient in den Mund

ge senkrechte Theil der

die Scale angebracht ist,

Kranken zu steben komut, diesem za nahe zu tre-

ten dieses Weiter iber-

n Lesern von alles übrinteressanten Gespriches,

ibit habe, Rechesschaft

gele ich zur Beschei-

Assaiten in Liupal

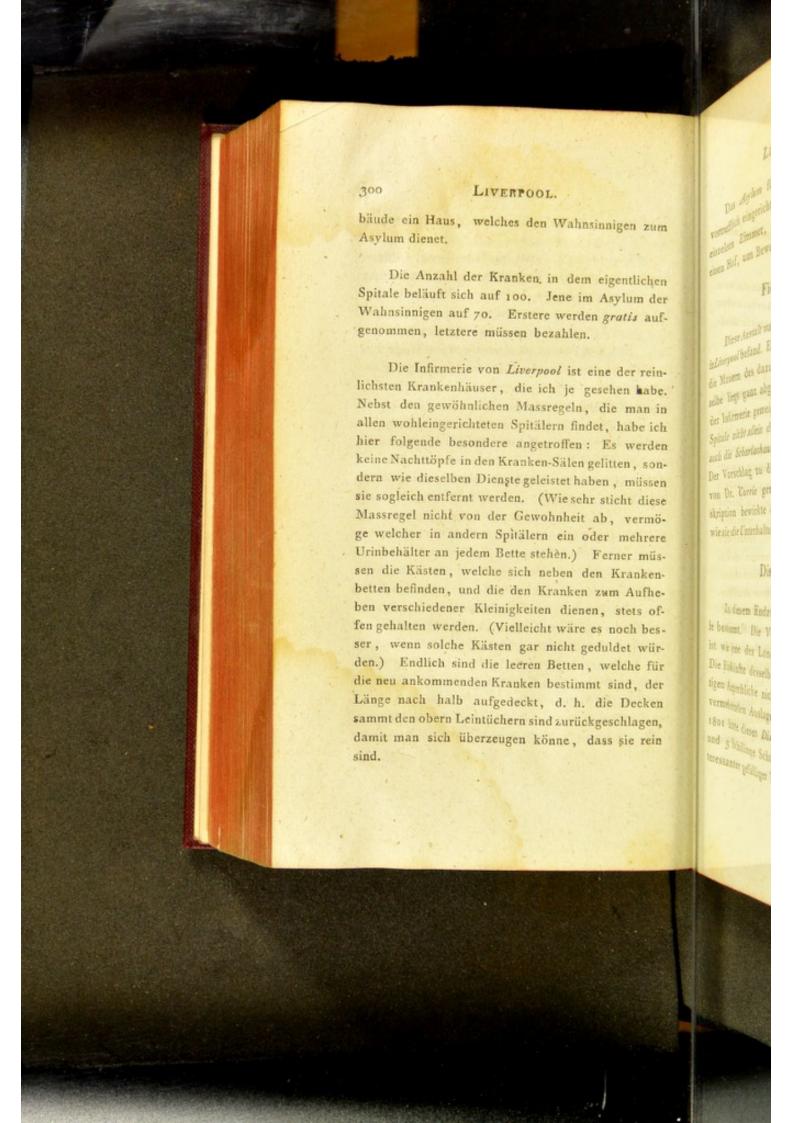
austellen Kann.

locar beliand.

## Infirmerie und Asylum für Wahnsinnige.

Diese Anstalt wurde im Jahre 1749 eröffnet. Sie verdankte ihre Entstehung und Unterhaltung einer Subskription. - Letztere schien vor einigen Jahren in Stockung gerathen zu seyn, wesswegen sich diese Infirmerie in übeln Umständen befunden hat. Seit drei Jahren ist aber der wohlthätige Enthusiasmus der Einwohner in Liverpool wieder erregt worden, wodurch diese Anstalt bald in den besten Zustand versetzt wurde. Hr. John Shaw, damahls Maire in Liverpool, that sich hierin besonders hervor. Dieser edle Bürger hat dem Spitale 300 Pfund Sterling von derjenigen Summe gegeben, die er von der Stadt erhielt, um Festins und Diner's zu geben.

Die Infirmerie in Liverpool befindet sich auf einem öffentlichen Platze. Sie besteht aus dem Corps de Logis, so wie von vorne aus zwei, und von hinten aus vier sich gegen über stehenden Flügeln. In den vordern Flügeln wohnen Invaliden, Seeleute, so wie die Witwen und Waisen ihrer verstorbenen Amtsbrüder. Das Corps de Logis und zwei rückwärts an dasselbe gränzende Flügel sind für die gewöhnlichen Kranken bestimmt. In den zwei übrigen hintern Flügeln, die mit jenen in einiger Entfernung parallel laufen, befinden sich venerische Patienten. Endlich steht hinter diesem Ge-



n den Wahringen zun

ties, in den égation

00. Atte in Arylan de

Erstere Windto gratis and

perpool in eine der rein-

the ich je gesches koje.

Massierela, de mas in

pitalem finder, habe ich

ogetroffen: Es werden

eken Silen gelitten, son-

e geleistet haben, mister

n. (Wie sehr picht dese

Gewohnheit ab, vernö-

falern ein oder nehrere

e stehen.) Ferner mis-

ch neben des Krankenen Kranken zum Aufte-

keiten diesen, stets of-

leicht wire es noch bei-

gar nicht geduldet wir-

etes Betten, welche für

ker bestimmt sind, der

cht, d. h. die Derler

sind autickeschlates

a könne, dass sie mi

ica bezahlea.

Das Asylum für Wahnsinnige ist ebenfalls vortrefflich eingerichtet. Die Patienten haben ihre einzelnen Zimmer, ihre Versammlungs - Zimmer, einen Hof, um Bewegung zu machen, u. s. w.

## Fieber - Spital.

Diese Anstalt war blos im Worden, als ich mich in Liverpool befand. Es standen nemlich damahls nur die Mauern des dazu bestimmten Gebäudes. Dasselbe liegt ganz abgesondert, und hat nichts mit der Insirmerie gemein. Es sollen in dem Fieber-Spitale nicht allein die typhösen Fieber, sondern auch die Scharlachausschläge angenommen werden. Der Vorschlag zu dieser nützlichen Anstalt wurde von Dr. Currie gemacht. Eine ansehnliche Subskription bewirkte die Ausführung derselben, so wie sie die Unterhaltung des Instituts bewirken wird.

## Dispensary.

Zu diesem Endzwecke ist ein niedliches Locale bestimmt. Die Verfassung dieses Dispensary's ist wie jene des Londner. Es besteht seit 1778. Die Einkünfte desselben reichen in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht hin, um die sich täglich vermehrenden Auslagen zu bestreiten. Im Jahre 1801 hatte dieses Dispensary 1150 Pfund Sterling und 5 Schillinge Schulden. Dr. Bostock, ein interessanter gefälliger Mann, ist Arzt an dieser Antheir Entathing his day Pulsate Bills arbeit

Shog Kraule engelehe

nden sich 2/03 nit Fie

511 Veterische, L.E.W.

5 geheilt, 74o gebeson,

witten, to welco this

is mit Tode sind 153 th

unde der Frenden.

eführten Wohlthäugkeite Eintrohner von Liter-

he armen Fremien, wel-

grossen Bandelsstadt vor-

enig oder gar kene liver-

, so hat sich eine Geselgen Bürgern Literpool's

cheafreundlichen Zweck

en mit Hilfe an die Hand

lives and Wales riches

ikeit auf sich. Die Con-A suchen diese Unglich

fer Freunde, der von der ist, list sicher, bei ib

liner 1801 lis den in

phihat 2200 Persones in

Posts, weither de Cos fe beger Zeil der Geeth

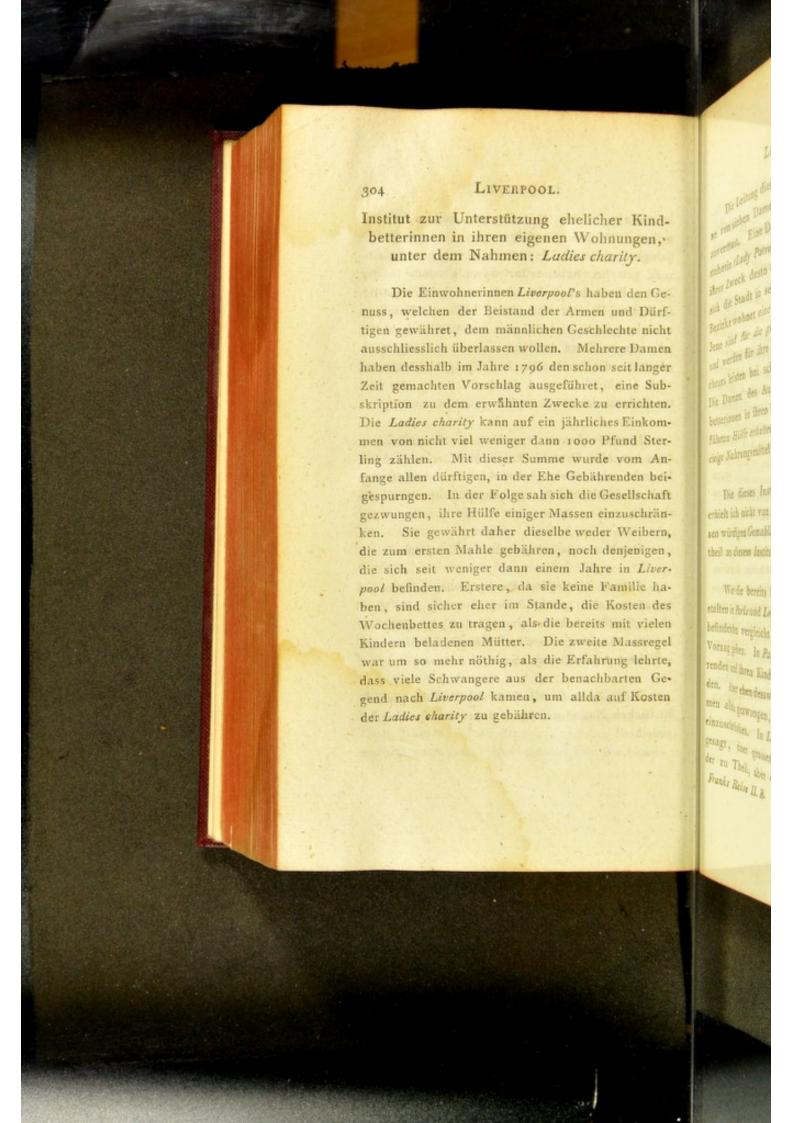
schaft abstatteten. Es heisst unter andern in demselben: "Welches Vergnügen muss Euch Eure Freigebigkeit und überhaupt Eure Güte gegen die Armen gewährt haben! Ihr waret Freunde in der Noth; Ihr habet viele nützliche Arbeiter dem öffentlichen Dienste und ihren hülflosen Familien zurückgegeben; viele Witwen und Waisen habt Ihr im strengen Sinne des Worts von dem Hungertode gerettet; die Nackenden habt Ihr gekleidet, und viele Unglückliche sind durch Euch von der kalten Erde in das bequeme Bett gehoben worden."

Dessen ungeachtet gestehen die Commissairs, dass sie alle Ursache haben zu fürchten; zwei Fremde seien ihrer Aufmerksamkeit entgangen, und aus Noth und Mangel an zeitlicher Hülfe gestorben. -

Das Motto dieser vortrefflichen Gesellschaft ist:

Let not that infidel Fear of future want counteract and shut up thy Bowels from thy poor Brother, for though he be never like to pay, yet God becomes his Surety; and enters Bond with him, and will most assuredly pay thee with increase.

Möge diese Gesellschaft zur Ehre der grossen Britischen Nation mit jedem Jahre mehr und mehr gedeihen!



ang ehelicher link eigenea Wohautgea,

ea: Ladies charity.

Liverpool's haben det Ge-

and der Armen und Dire-

and then Geschlichte nicht

wollen Mehrer Danta

796 dea school said laager

ausgeführet, eine Sib-

ten Zwecke zu emichten.

of ein jährlichts Einkon-

dana 1000 Pfund Ster-

somme warde vom Aner Ehe Gebührenden bei-

je sah sich die Gesellschaft

niger Massea einzuschrie-

dieselbe weier Weibera,

ahren, much denjeriem,

n einem Jahre in Literha sie keine Vamille ha-

Stande, die Kosten des

als die bereits mit rielea

Die zweite Massegel

als die Erfahrung lehrte,

der benachhanen Ge

, um allda af Kister

gen.

Die Leitung dieses Instituts ist einem Ausschusse von sieben Damen und eben so vielen Herren anvertraut. Eine Dame begleitet das Amt der Vorsteherin (Lady Patroness). Damit diese Gesellschaft ihren Zweck desto eher erreichen könne, so hat sie sich die Stadt in sechs Bezirke getheilt. In jedem Bezirke wohnet eine Hebamme und ein Accoucheur. Jene sind für die gewöhnlichen Fälle bestimmt, und werden für ihre Mühe bezahlt. Die Accoucheurs leisten bei schweren Geburten gratis Hülfe. Die Damen des Ausschusses besuchen die Kindbetterinnen in ihren Wohnungen. Nebst der angeführten Hülfe erhalten sie die nöthige Leinwand, einige Nahrungsmittel, besonders Thee, u. s. w.

Die dieses Institut betreffenden Nachrichten erhielt ich nicht von Dr. Currie, sondern von dessen würdigen Gemahlinn, welche einen thätigen Antheil an diesem Institute nimmt.

Wer die bereits beschriebenen ähnlichen Anstalten in Paris und London mit der in Liverpool sichbefindenden vergleicht, dieser wird letzterer den Vorzug geben. In Paris wird freilich den Gebährenden und ihren Kindern sehr mächtig beigestanden. Aber eben desswegen sehen sich auch die Damen allda gezwungen, ihren Beistand auf wenige einzuschränken. In London wird die Hülfe, wie gesagt, einer grossen Menge armer Gebährender zu Theil, aber eben darum besteht dieselbe Franks Reise II. B.

1009

a lan Bristale tim He le cines Geberobelen.

Matchines Migra lack

cle des havandes more

Sachalanung aufmenten.

ch anch nicht uperlift.

trióse Blinde.

Si, der sich mit der Ver-

der Porken abgegeben

Bemühingen aif eine brankheit blind geword-

, hat weers die litee ge-

ckliche eine Schule zu er-

e 1790 realism. Som-

Blinde in England, web-

ts beschriebenen in Lor-

Das hiesige Institut ist,

sung einsehen lisst, bein

Schole für Blinde, Char

tiglich debie, om Uner-

men pentich nicht in der

et für ihre Unterkunft an-

he Hinden in der Schile,

lichen Locale befriet.

ida lernea, leselera

in, Peitschen, Briches

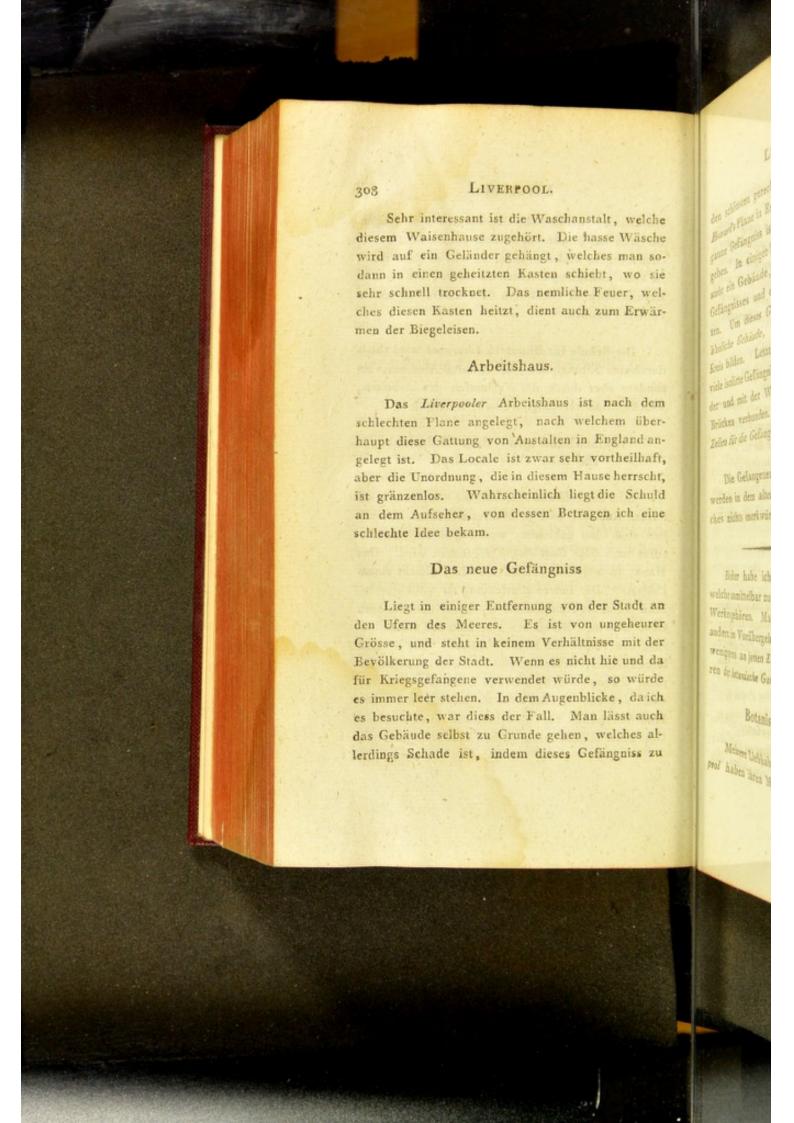
Mosik, duch sur lin-

chenmusik, vorzüglich Orgelspielen und Singen. Da man die Blinden in diesem Institute zu nützlichen Bürgern bilden wollte, so war es ganz recht, sie keine Instrumente lernen zu lassen, die sie zum Herumziehen in Gasthöfen oder Tanzsälen hätten verleiten können.

Die Schule für Blinde in Liverpool wird theils durch eine Subskription, theils durch Almosen, besonders aber durch das Verkaufen der Arbeiten, welche allda verfertigt werden, unterhalten.

## Waisenhaus unter dem Nahmen the Blue Coat Hospital.

Eine vortreffliche Anstalt! Sie enthält 150 vaterlose Knaben, und 50 Waisenmädchen. Dieselben sind blau gekleidet, wesswegen auch das Institut auch Blue Coat Hospital genannt wird. Das Haus, in welchem es sich befindet, gleicht einem Pallaste. Die innere Einrichtung ist vollkommen. Man kann die Reinlichkeit nicht auf einen höhern Grad treiben. Besonders gibt man auf die Säuberung der Köpfe der Kinder Obacht. Die Knaben lernen Lesen, Schreiben und Rechnen. Diejenigen unter ihnen, welche für den Seedienst bestimmt sind, werden in der Nautik unterrichtet. Die Mädchen lernen die gewöhnlichen Hausarbeiten. Gesammte Kinder sehen gesund und heiter aus.



is Watchautak, white thin. Die lane Wieche

charge, weather may so

hesta sthett, vo ie

les nemliche Front, web

den arch van Ervir

eitsbass ist nach ten

sach welchen über-

ustalten in Englandar-

twat sehr vortheifbaft,

a diesem Hausehenscht, heinlich liegt die Schold

lessen Betragen ich eine

rnung von der Sudt in

Es ist von ungeheiner

em Verhältnisse mit der

lens es nicht hie und da

odel würde, 10 wick en Augenbücke, dich

Fall. Min lisst and ide gehes, which is

m dieses Gelinguisa w

efängniss

den schönsten gerechnet werden muss, die nach Howard's Plane in England errichtet wurden. Das ganze Gefängniss ist von einer hohen Mauer umgeben. In einiger Entfernung von dem Eingange steht ein Gebäude, in welchem der Aufseher des Gefängnisses und einige Gefangene wohnen sollten. Um dieses Gebäude herum sieht man fünf ähnliche Gebäude, welche beinahe einen halben Kreis bilden. Letztere Gebäude machen eben so viele isolirte Gefängnisse aus. Sie sind unter einander und mit der Wohnung des Aufsehers durch Brücken verbunden. Jedes Gebäude hat eigene Zellen für die Gefangenen.

Die Gefangenen, welche in Liverpool sitzen, werden in dem alten Gefängnisse verwahrt, welches nichts merkwürdiges darbiethet,

Bisher habe ich die Anstalten beschrieben, welche unmittelbar zum Zwecke des gegenwärtigen Werkes gehören. Man erlaube mir nun von einigen andern im Vorübergehen Meldung zu machen, die wenigstens an jenen Zweck gränzen. Hieher gehören der botanische Garten und das Athenaeum.

#### Botanischer Garten.

Mehrere Liebhaber der Kräuterkunde in Liverpool haben ihren Mitbürgern den Vorschlag ge,1009

or Erichted that he escules. Ht. Willes

ech as the Spine trees

rie witch aichig ait.

von den geserbreitenen

esten Cafer für das aller-

a bis higher beschriebe

o Besträgen viel zu ver-

t Verfasser eines allge-

nemlich der Lebenshe-

tion zur Emilitung ei-

rde für das erste Jahr

e Volge abet auf Galifich

Es unterschrieben 181

1 16 doppek zahlten.

ste Jahr die Sunne von

für die folgenden labre

dt. Dieser botanische

ii 1803 eröffnet. Bur

elegenheit eine treffente

en Nutzen der Botank

Liverpeol ros dem alita

ten in erwarten babe,

ben Garten ist schör. goung ros és Sad: Übrigens belind sid

Medini.

dieser Garten noch in dem Zustande einer viel versprechenden Kindheit, als ich ihn besuchte. Mit den Mitteln, die er besitzt, besonders durch die Gelegenheit, die der Hafen gewährt, Pflanzen aus allen Gegenden des Erdbodens kommen zu lassen, lässt sich leicht voraussehen, dass er einst mit allen Anstalten dieser Art rivalisiren werde.

Die Directoren dieses botanischen Gartens werden nun eine botanische Bibliothek an demselben errichten. Sie haben sich bereits Forster's Herbarium eigen gemacht, und suchen dasselbe auf alle mögliche Weise zu vergrössern.

Da sich in Liverpool niemand befand, der botanische Vorlesungen geben könnte oder wollte, so haben die Directoren des botanischen Gartens den Dr. Smith, Präsidenten der Linnéischen Gesellschaft in London, eingeladen, sich auf einige Zeit nach Liverpool zu begeben, um allda einen botanischen Cours zu halten. Dr. Smith nahm diese Einladung an. Ich habe eine seiner Vorlesungen angehört. Das Auditorium war sehr zahlreich, und bestand aus vielen Damen. Dr. Smith erklärte so eben das Sequalsystem, und trug diese für sein Auditorium delikate Materie mit grosser Feinheit vor,

## LIVERPOOL.

## Athenaeum.

Man bedauerte seit langer Zeit, dass eine so grosse und mächtige Stadt, wie Liverpool, keine öffentliche Bibliothek, so wie überhaupt keinen Ort habe, wo Freunde der Wissenschaften sich vereinigen könnten. Endlich wurde 1797 der Vorschlag gemacht, diesen Mangel durch Errichtung eines Athenaeum's zu tilgen, wozu der Plan entworfen und bekannt gemacht wurde. Die Anzahl der Pränumeranten wurde auf 150 festgesetzt, und jeder derselben auf 10 Guineen für das Capital, und 2 Guineen jährlich, angeschlagen.

Das prächtige Gebäude, welches zu diesem Endzwecke errichtet wurde, kostete 4000 Pfund Sterling. Der Versammlungs-Saal, in welchem Zeitungen gelesen werden, befindet sich zu ebener Erde, und hat 2000 Quadrat-Schuhe im Umfange. Im Monathe Juli desselben Jahres wurde die Bibliothek eröffnet. Der hiezu bestimmte Saal steht im ersten Stocke, und erhält das Licht von oben. Diese Bibliothek ist, wie man aus den gedruckten Catalogen sehen kann, bereits sehr reichhaltig, besonders in Hinsicht der Klassiker und Akten der Akademic.

Da die Directoren dieses Athenaeum's einsahen, dass sie ohne üble Folge die Anzahl der Pränumeranten um 75 Individuen vermehren könnten, so

warde to diesem tion real to Guine in dem Jeitraume vo riorn faire übern Annahi ron 225 kinne, weishalb ator Miglieder, 19

gekladat, and inn mile Da die Zahl vo ger als jene der Per Atheres The act ter sich die von diese un tine ähnliche An cente ta emichten. als čiesto Plan austri ein prichiger Pallas da. Se gub sich ein Athenesi's gleicht.

schaft, reiche das L

dass seich für gesch

nen ad öese Art alle

Ansucindes, abgrains

selbes int dritte also

wirklich inter den N Platz lat Die Ten

ist indem sicht sown

lantilisé.

anger Zeit, dans eine so

wie Lampel, how it.

vie überhaupt Leiten Om

instruction of ten

artic 1797 der Vorseblig

durch Errichtung eites

in der Plan cotworfen

Die Anzahl der Pri-

festgesetzt, and jeder ir das Capital, and ;

e, welches zo Cesen

e, kostete 4000 Pfund

ngs-Saal, in welchen

befindet sich zu ebeser

st-Schule im Umfange.

alires wurde die Biblio-

immte Saal Relaim er-

Licht von oben. Diese den gedruckten Cata-

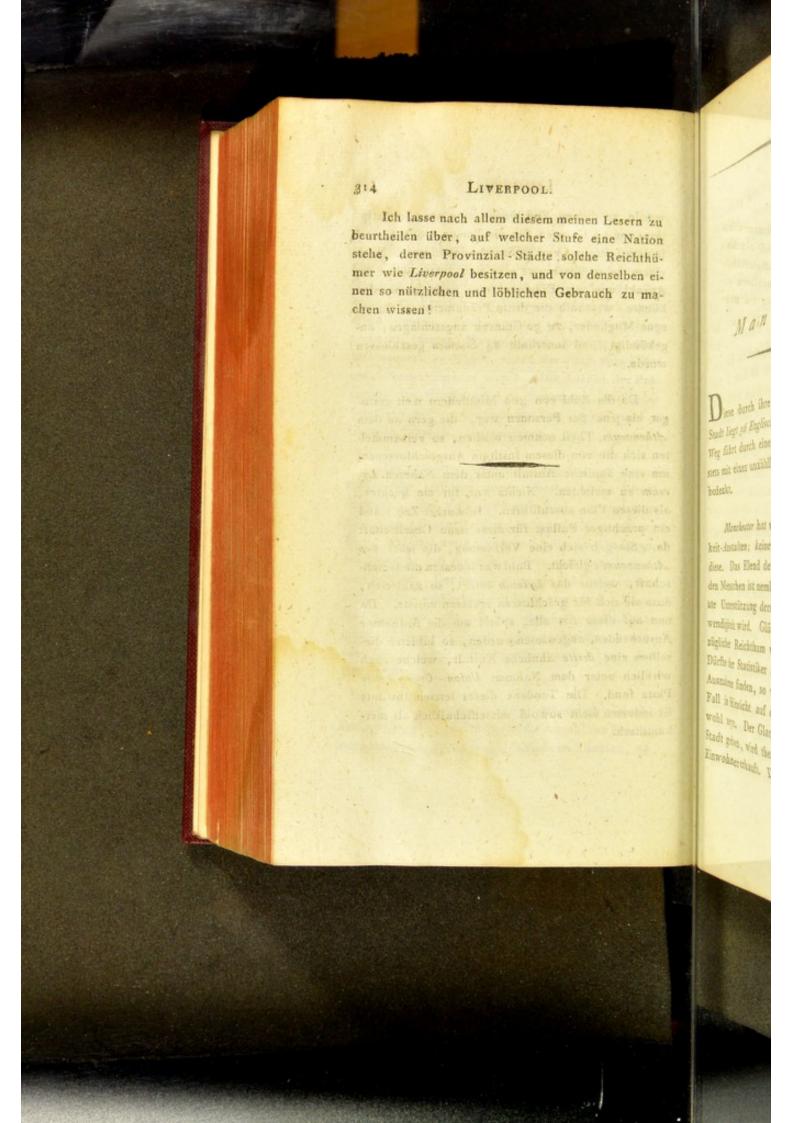
ehr reichhaltig, besonsiker und Akten der

Athenness's einst

die Anzahlder Prins ernehren kiantu, a

wurde zu diesem Endzwecke eine neue Subskription von 20 Guineen für die Person eröffnet, und in dem Zeitraume von 48 Stunden geschlossen. Nach einem Jahre überzeugte man sich, dass selbst die Anzahl von 225 Pränumeranten vermehrt werden könnte, wesshalb die dritte Pränumeration für 75 neue Mitglieder, zu 30 Guineen angeschlagen, angekündigt, und innerhalb 24 Stunden geschlossen wurde.

Da die Zahl von 300 Mitgliedern weit geringer als jene der Personen war, die gern an dem Athenaeum Theil nehmen wollten, so versammelten sich die von diesem Institute Ausgeschlossenen, um eine ähnliche Anstalt unter dem Nahmen Lyceum zu errichten. Nichts war für sie leichter, als diesen Plan auszuführen. In kurzer Zeit stand ein prächtiger Pallast für diese neue Gesellschaft da. Sie gab sich eine Verfassung, die jener des Athenaeum's gleicht. Bald war indessen die Gesellschaft, welche das Lyceum bildet, so zahlreich, dass sie sich für geschlossen erklären musste. Da nun auf diese Art alle, später um die Aufnahme Ansuchenden, abgewiesen wurden, so bildeten dieselben eine dritte ähnliche Anstalt, welche auch wirklich unter dem Nahmen Union - Coffe - house Platz fand, Die Tendenz dieses letzten Instituts ist indessen nicht sowohl wissenschaftlich als merkantilisch.



# Manchester.

Saler Soute eine Nation Stadte soletie Seiteinio a, und von depellen in Jahrn Gebraich zu mi-

Diese durch ihre Manufakturen so berühmte. Stadt liegt 36 Englische Meilen von Liverpool. Der Weg führt durch eine fruchtbare Ebene, und ist stets mit einer unzählbaren Menge Wägen aller Art bedeckt.

Manchester hat viele gut bestellte Wohlthätigkeit-Anstalten; keine Stadt bedarf ihrer mehr als
diese. Das Elend der in den Fabriken arbeitenden Menschen ist nemlich so gross, dass die thätigste Unterstützung derselben eine absolute Nothwendigkeit wird. Glücklich das Land, dessen vorzüglicher Reichthum vom Ackerbaue entspringt!
Dürfte der Statistiker an dieser Proposition einige
Ausnahme finden, so würde diess gewiss nicht der
Fall in Hinsicht auf das allgemeine Gesundheitwohl seyn. Der Glanz, den die Fabriken einer
Stadt geben, wird theuer mit der Gesundheit der
Einwohner erkauft. Die von allen Seiten in solche

A3123

lent holes probable Stewarza, the Wob

aleasolages, and the

le des étagrapentes Lih

solita sie siek von den itu erhobles). Vele če

th three Natur nach, be-

ligen Sittens oder no

and Lage des Lorpess,

or un so nehr in Ho-

angestellen Kinder der

I beinahe ohne Arsoni-

rilt auch roo den Sines.

hten des schrecklichen

tand einer Stadt gewährt.

Spital and Asylum

le finden sich lier ret-

Johlthätigkeit - Austalen

dazu bestimmte Geblio-

auf keinen erhaberer

eiber bemerkt man eine

se, welche mit einen

eich daris beindeste

barss, Percer ists

itaben mit einem eine

dieses erhölt den Glun

en verdankt.

sinnige.

des nach einem erhabenen Style errichteten Spitalgebäudes.

Wie man in den Bezirk dieses Krankenhauses tritt, bemerkt man rechts eine von demselben ganz getrennte Bade-Anstalt. Diese trägt dem Spitale ansehnliche Summen ein, und ist dem Publikum höchst erwünscht. Vom 25ten Juni 1801 bis den 24ten Juni 1802 gewährte die erwähnte Bade - Anstalt ein Einkommen von 256 Pfund Sterling, 11 Schillinge und 3 Pences.

Die eigentliche Infirmerie enthält 80 bis 100 Kranke. Diese Anzahl steht gar nicht im Verhältnisse mit den wirklichen armen Kranken in Manchester. Daher sieht sich die Anstalt gezwungen, viele um die Aufnahme Flehende zurückzuweisen. Zum Glücke kann sie diese mitleidswürdigen Geschöpfe durch ärztliche Hülfe in ihren Wohnungen trösten. Mit dem Spitale ist nemlich das Dispensary verbunden. Dieses versieht die Kranken, welche nicht aufgenommen werden können, so wie alle diejenigen, welche blos Rath und Arznei suchen, mit den zu ihrer Herstellung nöthigen Bedürfnissen. Indessen kommen die Directoren der Infirmerie und des Dispensary nicht selten in Verlegenheit, die auf ihnen liegenden Unkosten ertragen zu können. Diess war besonders vor einigen Jahren der Fall, wesswegen sich die erwähnten Directoren an die Pfarrer mit der Bitte wendeten .

ESTER.

or Kraice hand re beniluşta ösa ele

Preigebigkeit des Publi

th 4915 Pland Series

tes tia. Value so glick

s Cearchs der Directores

e an das Gournementel

o odthigea Portwein ta

ig der Informerie bieber

dem sie gasz derjesign

eo Spiralero des ébrigo.

od wor mit mehrere Mah-

anza das Spital und des

Spital wird pentich der

most, welcher für Krus-

blos 7 Schillinge zähler.

Aufnahme von Kraster

von einer halben bis m

en, and heist dylan

hause einen Unterschiel

in muchen, so with

Seasten veracies, in

dung hoder list, at

Unheilbeter witnes

ele Irree Aestalia le

h tichts Nesti fibe ib

gegenwärtige zu sagen. Ja ich muss gestehen, dass das Locale derselben keinesweges das vortheilhafteste ist. Es wäre daher auch sehr zu wünschen, dass man des verdienstvollen Dr. Farriar's Vorschlag befolgt hätte, welcher darin bestand, das gegenwärtige Irrenhaus zu einem Fieber-Spitale zu gebrauchen, und ein neues Spital für Wahnsinnige unweit der Stadt zu errichten.

## Anstalt zur Unterdrückung ansteckender Fieber.

Ein Haus, welches nicht weit von der Infirmerie liegt, wurde zur Aufnahme der Kranken mit ansteckenden Fiebern bestimmt. Die innere Einrichtung gleicht jener eines Privathauses. Es befinden sich allda mehrere kleine Krankenzimmer, welche auf das sorgfältigste gelüftet und gereinigt werden. Auch sind die Räucherungen mit salpetersauern Dünsten eingeführt. Man hat kein Beispiel, dass sich die Ansteckung von dieser Anstalt den benachbarten Häusern mitgetheilt hätte. Daher ist auch das Publikum, welches vom Anfange gegen die Einrichtung derselben so laut gesprochen hatte, nun dermassen von dem Nutzen eines Fieber-Spitals überzeugt, dass es zur Errichtung einer neuen Anstalt dieser Art bereits bedeutende Summen unterschrieben hat. Merkwürdig ist der Rapport, den das Gesundheit - Bureau von Manchester über die Vortheile der bereits bestehenden Fieber - Austalt

ESTER.

that here he wind date orly labra, widered

sitte, keine Austrikus

hinta Hante neighbeh

Stracker Assalt is dea

Zeiz 3000 mit schwom

a grand culaises, aid

hamahl grössere Annihl

steckung entrissen habe.

trendicit Beretz's geht

ld ein verdächtiges Fiz-

Armee ambricht, der

ogleich in das Fieber-

en Wohning alle mögchaltung des Grassiteis

rsonen getroßen werde. ig in erineers, dass de

man in Hinsicht der Fig-

den Sohmisch-Annehig

m neuen Fieber-Spitale

g bei einreissenden Epi-

ber dieser Kanabeit as-

nde der Fremden,

rande der Frendenhl-

1791. The edle A

den, die sich in Mo

bei vorhandener Erais

heit, Kindbett u. dgl. beizustehen. Die Gesellschaft bemerkt sehr richtig, dass, so gross auch immer das Unglück der einheimischen Armen unter jenen Umständen seyn möge, diess doch bei weitem jenem der fremden nicht gleich komme. Unbekannt, verlassen, ohne Anspruch auf die übrigen für die einheimischen Armen bestimmten Wohlthätigkeit - Anstalten, müssen sie dem Elende unterliegen, wenn ihnen Krankheit oder Schwangerschaft den Erwerb des täglichen Brods unmöglich machen. Die Gesellschaft, von welcher die Rede ist, hat das Vermögen, jährlich über 700 Pfund Sterling auszugeben.

## Repositorium.

Überall ist das Elend sinnreich ;' in Britannien ist es auch das Mitleid. Nachdem ich zwei Bande mit der Beschreibung von Britanniens Wohlthätigkeit - Anstalten gefüllt, und diesen Gegenstand beinahe erschöpft habe, so sollte es kaum möglich scheinen, dass hier noch von einer neuen Art von Institut die Rede seyn könne. Und doch ist diess der Fall, und zwar in Hinsicht einer Anstalt, die meinen Lesern gewiss viel Vergnügen machen wird.

Es ist hinlänglich von allen denjenigen bedauert worden, die über Armen- Wesen geschrieben, oder sich mit der Administration dieses Zweiges abgegeben haben, dass es bisher beinahe unmöglich gewesett Franks Reise II. B.

KSTER.

ta nacken, in Dicker s which her break

eden, medinisian

dagefials anale to to

en , solche Personen van

E, then well sie zu sufe sewerben. Icte bereien

with in beine behande! -

üzschte, dass diese Ma-

als von des Armenbe

che dem Stante, denca

u verheimliches siches,

echt gegen die Reichen

las Gefehl von Scham-

birdigheit zu bedechen

par Erhaltung der guten.

Man with as Viela.

iler Assertes and Econes

en. So large letitors

us Ehrgefühl geschiebt,

Tadels daran. In Gots eine schlechte leee von

acht, welche im Stante

nd terristeren Kleiderrei-

smahl ausrugeben. Weit

find gutheiser zo vel-

Klasse von Diedigente

untern dante, geheich

dass bles solde Mass

che dergleiches Unglich-

liche in den Stand setzen, ihre Lage erträglicher zu machen, und sie daher von der Nothwendigkeit, selbige an den Tag zu legen, abhalten können.

Die wahre Armuth wohnt meistens ausser der niedrigen Volks - Klasse, sie wohnt unter den Beamten, welche kleinere Ämter des Staats versehen. - Während dem sich das Gleichgewicht zwischen dem Einkommen und den Ausgaben beinahe unter allen Klassen von Bürgern erhält, bleibt diese allein zurück, da es dem Staate unmöglich fällt, die Besoldungen derselben verhältnissmässig mit den steigenden Preisen der Lebensmittel und anderer Bedürfnisse zu erhöhen. Rechnen wir noch hinzu, dass die zunehmende Bildung, die sich jeder Stand durch eine feinere Erziehung, die er seinen Kindern gewährt, zu verschaffen sucht, die Lage der Personen, von denen ich spreche, stets misslicher macht. Gestehen wir es offenherzig, die übel angewendete Bildung aller Stände hat der bürgerlichen Ordnung, besonders in Deutschland, einen gewaltsamen Stoss gegeben. Sind die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft dadurch glücklicher geworden? Wahrscheinlich nicht. Die Bildung erregt Bedürfnisse, und macht dort, wo sie die Mittel, selbige zu befriedigen, nicht zugleich an die Hand gibt, unglücklich. Auch in dieser Hinsicht muss ich Britanniens Verfassung loben. Jede Klasse von Bürgern bleibt in den Schranken, die ihr von der Staats-Ordnung angewiesen sind. Nur

ESTER.

uterordendehe Talene des aktordeists, kan

ses Tadd in caption Caine too Edgem alla

tich tristien to volte.

eder bis ran Lock, vor

and such dather the Un-

he and the Form als of

tides höhern Stradts eine

ine dem Ebrgefihle zu

Einwohner der Engli-

ut unter dem Nahmen

aria, Lager,) erichtet,

schgeahnt warde. Der

orniglich, amer Franco-

Gelegenheit anzabiethen,

1, ohne dahei selbst zu

rind durch eine Gesell-

mint, und durch eine von

ion unterhalten. Sie hat

nem bequemen Theile der

rerden die zum Verkaufe als Stickereien, Mas-

Jeder dieser Gereser and mit dem Prise

Nummer wird mit den

oder, wenn sie diees

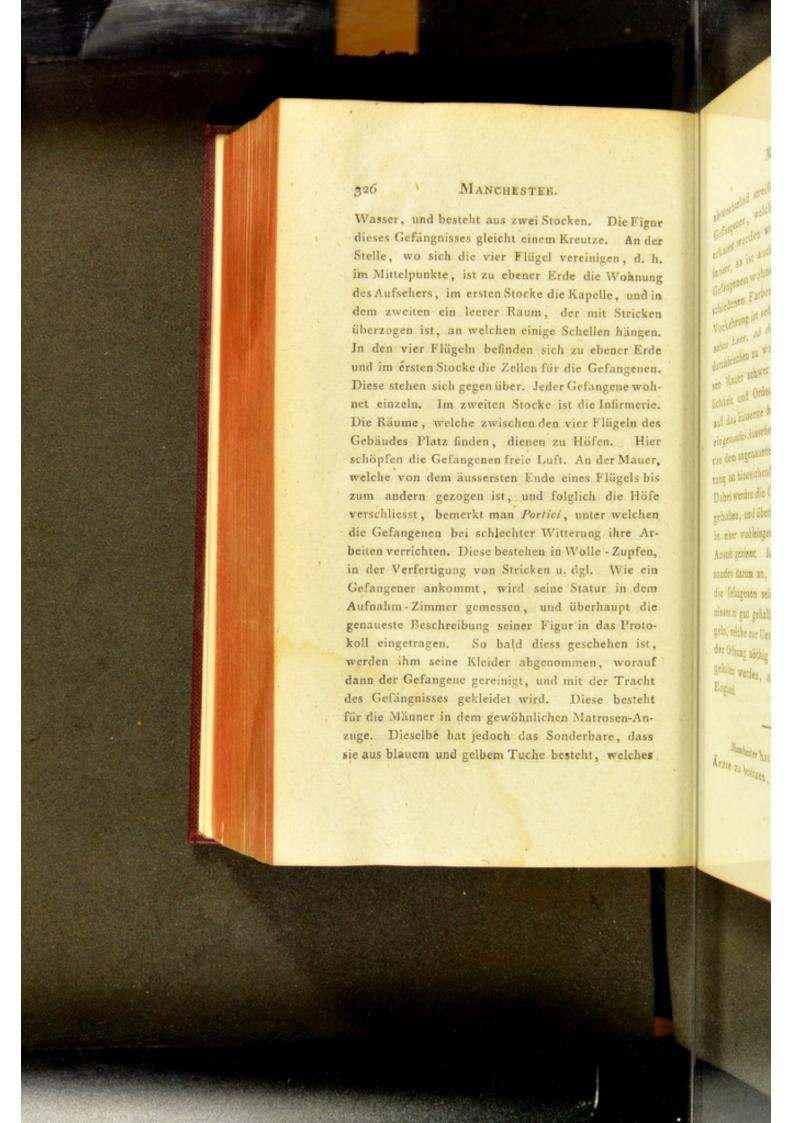
nen Chereitstanntes

Zeichen in das Protokoll eingetragen. Zweimal die Woche wird in dem Repository verkauft. Da alle Waaren durch den Wunsch, sie bald anzubringen, sehr wohlfeil angeschlagen sind, so kauft jedermann lieber hier als anderswo. Der Ertrag der verkauften Waaren wird den Lieferantinnen übergeben. Der zwanzigste Theil desselben fällt jedoch dem Institute zu. Dagegen unterstützt es mehrere, ihm bekannte Dürftige von Stande, besonders bei Gelegenheit einer Krankheit oder eines Kindbettes. Auch geben viele Einwohner Materialien an das Institut ab, welches dafür sorget, dass sie von den ihnen bekannten Personen verarbeitet werden.

Vom gten März 1801 bis gten April 1802 sind 10,637 Stück verarbeitete Artikel an das Institut abgegeben worden. Von diesen wurden 0433 für 1475 Pfund Sterling, 17 Schillinge und 4 Pences verkauft. Unverkauft blieben 1204 zurück, an Werth 322 Pfund Sterling, 16 Schillinge und 8 ? Pences. Der allgemeine Werth der an das Institut übergebenen 10637 Artikel belief sich also auf 1798 Pfund Sterling, 14 Schillinge und 1 Pence.

### Gefangniss.

Es steht noch nicht sehr lange, und ist eines der schönsten Gefängnisse in Europa. Dessen Bestimmung ist blos für Missethäter, deren Anzahl sich auf 130 zu belaufen pflegt. Es liegt nahe am



ESTEEL

two Stocken. Die Figur chem harthe, Ander

Played vertigen, & h.

etate Etde de Wokane

tocke die Kapelle, sakia

ann, der mit Stricken

einige Schellen hängen.

den sich zu ebezer Ende

en für die Gefangeren.

. John Gelangere web-

tocke ist die lefimene

en den vier Flügeln des

sen zu Höfen. Bet

e Luft. An der Maser,

Ende eines Pligels his

und folglich die Bide

Portici, unter welches

iter Witterung ihre Ar-

eben in Wolle - Zugfen,

icken u. dgl. Wie ein

d seine Statut in den n, und überhaspt de

per Figur in das Proto-

d diess geschehen in,

algenommen, worasf

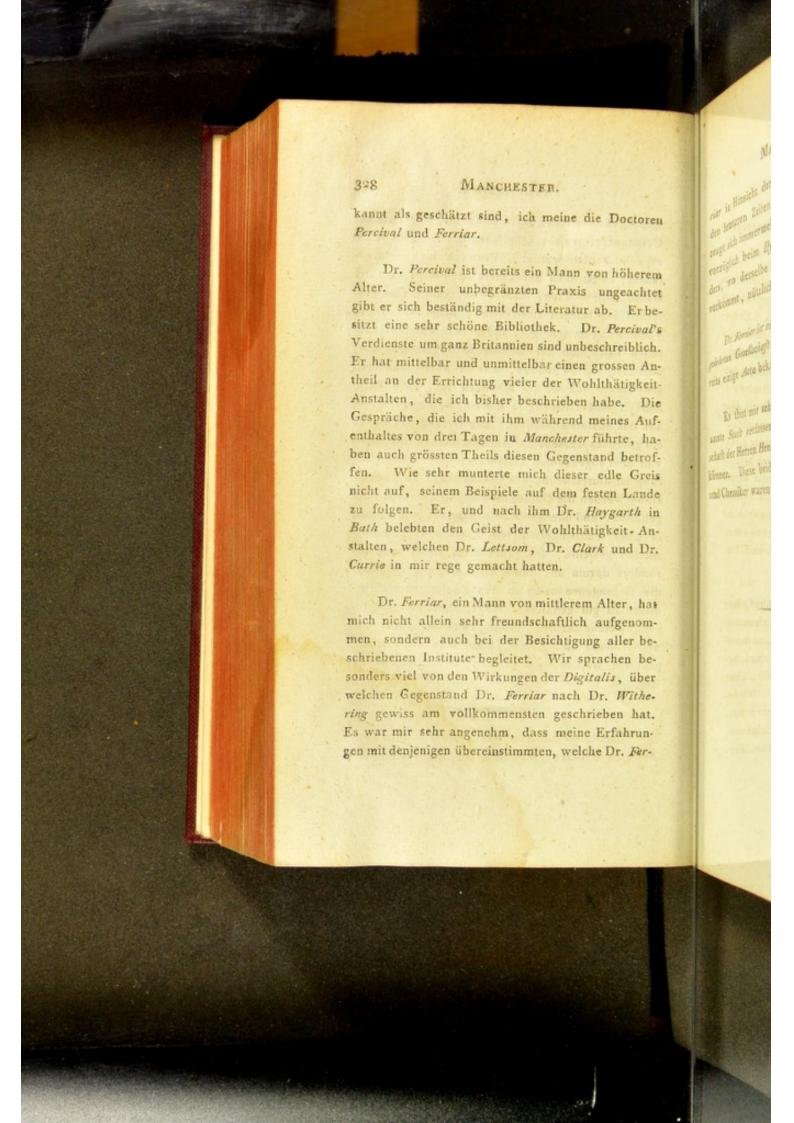
und mit der Tracht

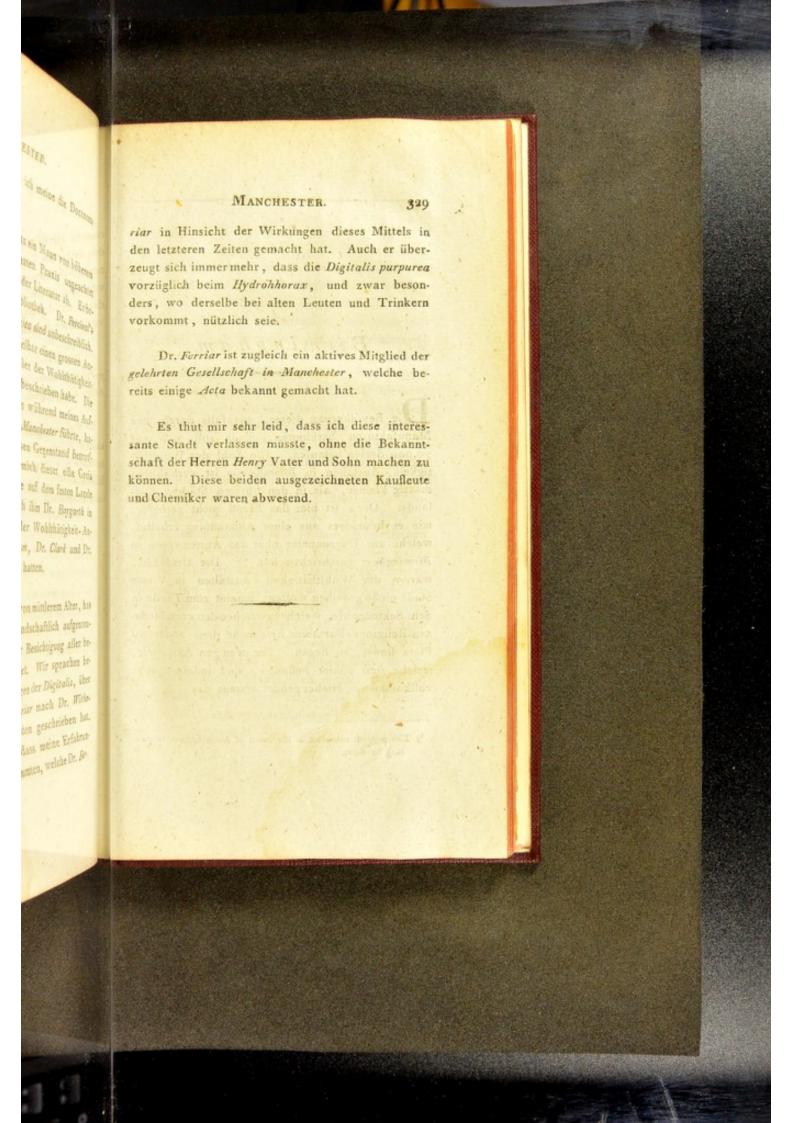
rird. Diese beselt elichen Matrosen-Arlas Sonderbare, dan

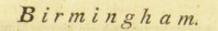
sche besteht, welches

abwechselnd streifenweise gelegt ist, so, dass ein Gefangener, welcher entsliehen dürfte, alsogleich erkannt werden würde. Wenn ich mich recht erinnere, so ist auch das Innere der Zellen, wo die Gefangenen wohnen, nicht weiss, sondern mit verschiedenen Farben streifenweise bemahlt. Diese Vorkehrung ist sehr gut, indem man durch sie einsehen kann, ob der Gefangene angefangen hat, durchbrechen zu wollen, was bei einer ganz weissen Mauer schwer zu erkennen ist. Die Reinlichkeit und Ordnung in diesem Gefängnisse sind auf das äusserste besorgt. Die Gefangenen haben ein gesundes Aussehen. Auch weiss man hier nichts von dem sogenannten Carceral-Fieber. Die Nahrung ist hinreichend, um gesund leben zu können. Dabei werden die Gefangenen streng zur Arbeit angehalten, und überhaupt so behandelt, wie es sich in einer wohleingerichteten Straf- und Besserung-Anstalt geziemt. Ich führe diese Bemerkung besonders darum an, damit sich niemand einbilde, die Gefangenen seien in den Englischen Gefängnissen zu gut gehalten. Abgerechnet die Massregeln, welche zur Unterhaltung ihrer Gesundheit und der Ordnung nöthig sind, kann man nicht härter gehalten werden, als in den Gefängnissen von England.

Manchester hat das Glück, unter andern zwei Arzte zu besitzen, welche in Europa eben so be-







Ribesteht aus Phigels, die jedan binding stehen. renerischer Kranke Obel von diesem als die Mond. Die

sich gewöhnlich auf linger ils zwei Mon es sei dam, ein A

antes beautigkes die deseilen danh die

descri Falle wird ein

aufgenommener bein

zwei Stocke. Zu eb

theke and Bade-Ans

raths-linner befind

Gebing Die Krani

sind may bis 30 Be

len sinima Eisen.

hinge la dese ble

so gevinen sie ein

deckerisseher aus e

piches. Der Boden in

nen uppfinlithen G

Firmiss Bezogen, n Dieser fam soll nes man der Boles mit B

Die Bevölkerung dieser, ebenfalls durch ihre Manufakturen berühmten, Stadt soll sich auf 70,000 Seelen belaufen. Die Zahl der Wohlthätigkeit - Anstalten in Birmingham ist verhältnissmässig kleiner, als in den übrigen Städten Englands. Doch ist hier das Elend nicht geringer, wie es besonders aus einer Abhandlung erhellet, welche ein Ungenannter über das Armenwesen in Birmingham geschrieben hat. \*) Die Ursachen, warum die Wohlthätigkeit - Anstalten in dieser Stadt nicht gedeihen wollen, scheint zum Theile in dem Sektengeiste, welcher zwischen den verschiedenen Religions - Partheien hier mehr denn anderswo Platz findet, zu liegen. Die wenigen Anstalten, welche sich allhier befinden, sind indessen sehr vollkommen. Hieher gehört erstens das

<sup>&</sup>quot;) The present situation of the town of Birmingham respecting its poor.

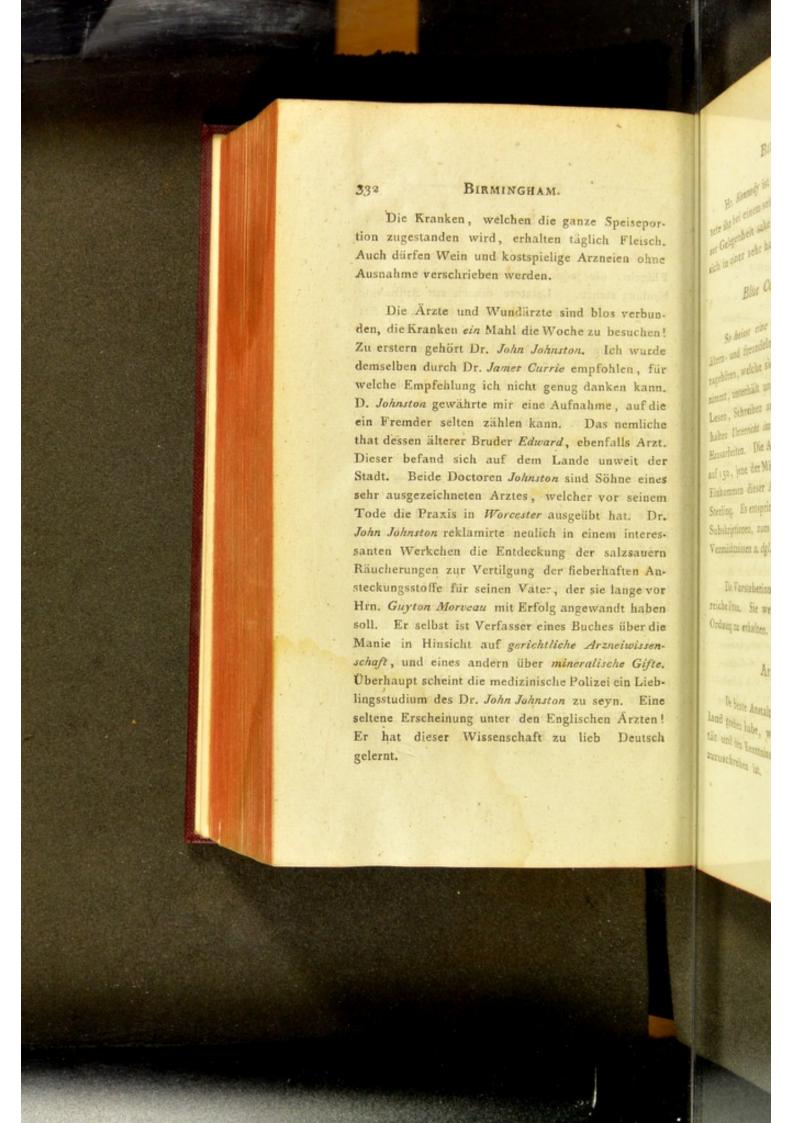
#### Spital.

Es besteht aus einem Corps de Logis und zwei Flügeln, die jedoch mit ersterem nicht in Verbindung stehen. Letztere dienen zur Aufnahme venerischer Kranker. Überhaupt wird keine Art Übel von diesem Krankenhause ausgeschlossen, als die Manie. Die Anzahl der Kranken beläuft sich gewöhnlich auf hundert. Kein Patient darf länger als zwei Monathe in dem Spitale bleiben, es sei dann, ein Attestat des Arztes oder Wundarztes bezeugten die Wahrscheinlichkeit der Heilung desselben durch die Verdoppelung der Zeit. In diesem Falle wird ein solcher Kranker wie ein neuaufgenommener betrachtet. Das Corps de Logis hat zwei Stocke. Zu ebener Erde sieht man die Apotheke und Bade - Anstalt. Die Küche und das Vorraths - Zimmer befinden sich in dem unterirdischen Gebäude. Die Kranken-Säle, fünf an der Zahl, sind zu 24 bis 30 Betten bestimmt. Die Bettstellen sind von Eisen. Die Betten selbst haben Vorhänge. Da diese blau und weiss gestreift sind, so gewähren sie ein heiteres Ansehen. Die Bettdecken bestehen aus einer besondern Art von Teppichen. Der Boden in den Kranken-Sälen hat einen ungewöhnlichen Glanz. Ich glaubte, er sei mit Firniss überzogen, man behauptete aber, nein. Dieser Glanz soll nemlich daher kommen, dass man den Boden mit Bürsten reibet.

agham,

r, cheafalls durch füre Stack soil sich auf Die Zahl der Wohlaj. tinghan in rehibition en übrigen Städten Engs Elead nicht geringer, er Abhandling erielet, ber das Armenwesen in at. ") Die Ursachen, it - Austalten in dieser n, scheiet zim Theilein zwischen den verschiedeer mehr dens anderswi Die werigen Austalien, n, sind indessen sehr erstens das

own of Meminghan mass



GHAM.

hen die ganze Speneyn. chalter diplot Flori

majoige homin vos

dirate and bles rabio

die Woche zu besocher!

a Johnston, Ish week Currie empfolden, für

che geong dankes kam.

eine Anfanbne, guffie

kann. Das senliche

Edward, ebenfalls Ann.

em Lande unweit der

abutan and Sohne eiter

es, welcher vor reisen

euter ausgeübt hat. Dr.

nealigh in cinem intens-

deckung der salesaners ing der fieberhaften Au-

Vater, der sie large rit

Erfolg angewandt haben

ser eines Buches über de ericicliche Armeinium

ther mineraliseis Gits. cinsche Polinei ein Lieb-

danton zu seyo. Eine

en Englischen Arme

naft zu lieb Densch

Hr. Kennedy ist erster Wundarzt. Ich begleitete ihn bei einem seiner Krankenbesuche. Bei dieser Gelegenheit sahe ich mehrere Operirte, welche sich in einer sehr hoffnungsvollen Lage befanden.

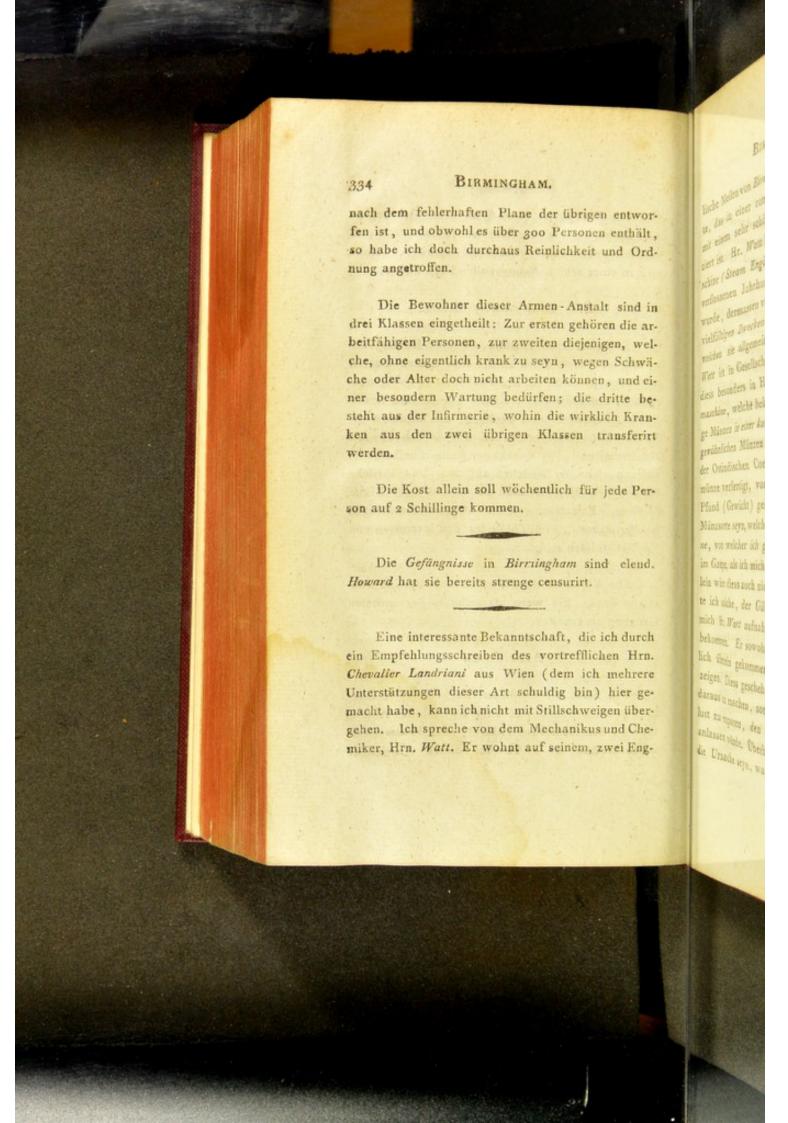
## Blue Coat charity School.

So heisst eine Anstalt, welche Kinder, die ältern- und freundelos sind, oder armen Leuten zugehören, welche sie nicht erhalten können, aufnimmt, unterhält und erzieht. Die Knaben lernen Lesen, Schreiben und Rechnen; die Mädchen erhalten Unterricht im Nähen und in den übrigen Hausarbeiten. Die Anzahl der Knaben beläuft sich auf 150, jene der Mädchen auf 40. Das jährliche Einkommen dieser Anstalt besteht in 1327 Pfund Sterling. Es entspringt zum Theile aus freiwilligen Subskriptionen, zum Theile aus den Interessen von Vermächtnissen u. dgl.

Die Vorsteherinn dieses Instituts ist eine liebreiche Frau. Sie weiss dasselbe in der grössten Ordnung zu erhalten.

#### Arbeithaus.

Die beste Anstalt dieser Art, die ich in England gesehen habe, was ohne Zweifel der Aktivität und den Kenntnissen des Vorstehers derselben zuzuschreiben ist. Obwohl dieses Arbeithaus



GHAM,

late det übrigen enten es 300 Persones cubit

as Beiglickeit und Ode

Amen Areals and in

Zaz ersten gehören öt an

entites dicitoiges, we

za seya , wegen Schwie

rècites kinnen, mé de

edictes; die drite be

ohio die wirklich kron-

en Klassen transfern

ichenlich für jede Pro-

livraington sind elect

eatschaft, die ich diech

des voetrefflichen Hra.

les (dem ich nehm

schuldig bit) her pt

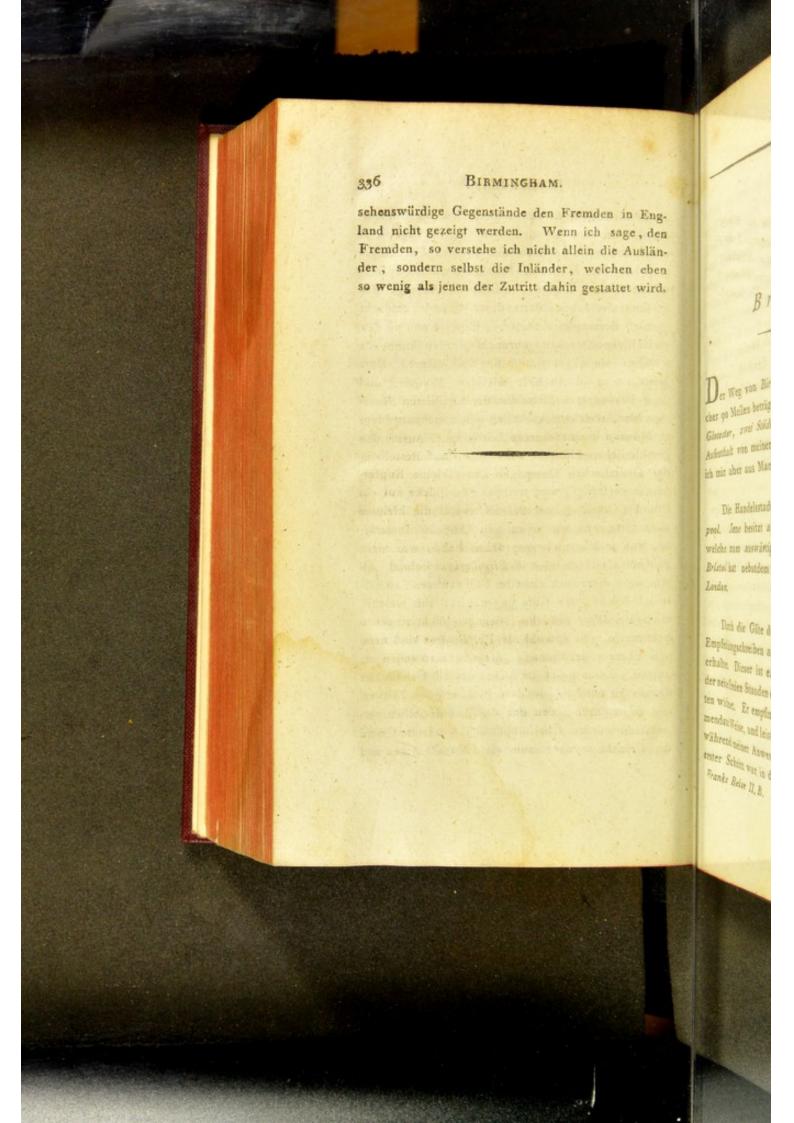
nit Stillschweigen über

a Methanisus and Cle

nt auf seinem, inei Eq.

enge censurist.

lische Meilen von Birmingham entfernten, Landgute, das in einer romantischen Gegend liegt, und mit einem sehr schönen und grossen Garten geziert ist. Hr. Watt hat bekanntlich die Dampfmaschine (Steam Engine), welche im Knfange des verflossenen Jahrhunderts durch Savary entdeckt wurde, dermassen verbessert, dass sie nun zu den vielfältigen Zwecken gebraucht werden kann, zu welchen sie allgemein in England dienet. Herr Watt ist in Gesellschaft mit Hrn. Boulton, und diess besonders in Hinsicht der berühmten Münzmaschine, welche bekanntlich eine ungeheure Menge Münzen in einer kurzen Zeit prägt. Ausser den gewöhnlichen Münzen wird hier, auf Bestellung der Ostindischen Compagnie, eine kleine Kupfermünze verfertigt, von welcher 700 Stücke auf ein Pfund (Gewicht) gehen. Diese soll die kleinste Münzsorte seyn, welche existirt. Die Münzmaschine, von welcher ich gesprochen habe, war nicht im Gange, als ich mich in Birmingham befand. Allein wäre diess auch nicht der Fall gewesen, so hätte ich solche, der Güte ungeachtet, mit welcher mich Hr. Watt aufnahm, dennoch nicht zu sehen bekommen. Er sowohl als Hr. Boulton sind nemlich überein gekommen, dieselbe niemanden zu zeigen. Diess geschehe nicht, um ein Geheimniss daraus zu machen, sondern blos, um den Zeitverlust zu ersparen, den das Zeichnen derselben veranlassen würde. Überhaupt soll dieser letzte Grund die Ursache seyn, warum viele Manufakturen und



# Bristol.

Der Weg von Birmingham nach Bristol, welcher 90 Meilen beträgt, führt durch Worcester und Glocester, zwei Städtchen, die allerdings einen Aufenthalt von meiner Seite verdient hätten, den ich mir aber aus Mangel an Zeit versagen musste.

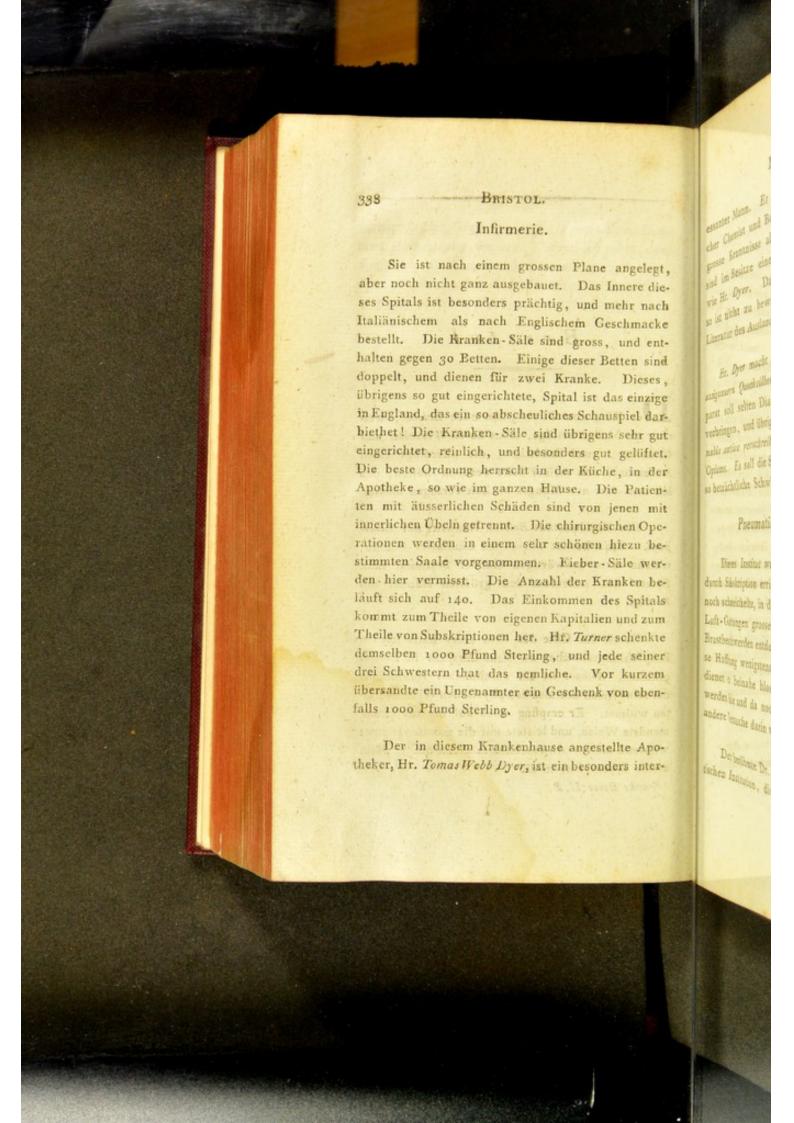
Die Handelsstadt Bristol rivalisirt mit Liverpool. Jene besitzt allein 300 Kauffartei-Schiffe, welche zum auswärtigen Handel bestimmt sind. Bristol hat nebstdem den grössten Handel mit London,

Durch die Güte des Hrn. Davy hatte ich ein Empfehlungschreiben an Hrn. Clayfield in Bristol erhalten. Dieser ist ein ansehnlicher Kaufmann, der seine freien Stunden den physischen Wissenschaften widmet. Er empfing mich auf die zuvorkommendste Weise, und leistete mir die grössten Dienste während meiner Anwesenheit in dieser Stadt. Mein erster Schritt war in die

Franks Reise II. B.

KG3AM

With it say, on a tribut allein for Joseph allein der Joseph allein der Joseph allein der Joseph allein dehin gestehet von



essanter Mann. Er ist nicht allein ein vortrefflicher Chemist und Botaniker, sondern er hat auch grosse Kenntnisse als Arzt. Wenige Particuliers sind im Besitze einer so kostspieligen Bibliothek, wie Hr. Dyer. Da er mehrere Sprachen kennt, so ist nicht zu bewundern, dass er auch mit der Literatur des Auslandes bekannt ist.

possen Plate atgelen.

gehauet. Das lance die

practice, and more each

Ecglischen Geschnocke

alle sind gross, and ear-

Einige dieses Betten sind

ewei Kraake, Dieses ne, Spital ist das émige

heoliches Schoupiel das

e sied übrigen sehr get.

besonders gut gelifiet.

t in der Kürke, in der

en Hause. Die Patien-

iden sind you jeten me Die chinegisches Ope-

sehr schösen hiers bemen. Fieber-Sale no-

Angabi der Kranken de

Einkommen des Sphalt ?

genen Kapitalien und nur ber. Hr. Turner scheifte

ealing, and jede seiner nemicle. Vor kutten

es Geschenk von der

chause angestelhe Ap

rist ein besoders ind

Hr. Dyer macht starken Gebrauch von dem essigsauern Quecksilber in der Lues, Dieses Präparat soll selten Diarrhöe oder Speichelfluss hervorbringen, und übrigens sehr sicher wirken. Canabis sativa verschreibt Hr. Dyer öfters statt des Opiums. Es soll die Schmerzen stillen, ohne eine so beträchtliche Schwäche zu hinterlassen.

#### Pneumatische Institution.

Dieses Institut wurde vor mehreren Jahren durch Subskription errichtet, als man sich nemlich noch schmeichelte, in der Anwendung verschiedener Luft - Gattungen grosse Heilmittel besonders gegen Brustbeschwerden entdeckt zu haben. Seitdem diese Hoffnung wenigstens grösstentheils vereitelt ist, dienet es beinahe blos zum Dispensary. Doch werden hie und da noch einige pneumatische und andere Versuche darin vorgenommen.

Der berühmte Dr. Beddoes steht der pneumatischen Institution, die eigentlich ihm ihre Entste-

olities bennen berente, ein eigentlich nicht in Britis, uten, zur Stadt gehirer-Clyfton, Alle dessen Beer gestigt, dass ich an Dr. en würde, dessen pronier sei. Ich ibergeb beim dem Bediestes mein Ennit sein Herr dadurch lirde. Nach einer halben r. Beidoer mit einem Paur Das erste Wort, was Welther Dr. Frank sind jht deren riele. Bewer ich legte er mir der Beite one's verfassien Weite Seder? Das erste, 733 ar eine Materia Media protestiffe. Hierauf etrite, die ich zur Erfind

1870L

nictielen Efet von lei montiche Bekannschaft de

ha so vendraled in

orbide wird, to mocken.

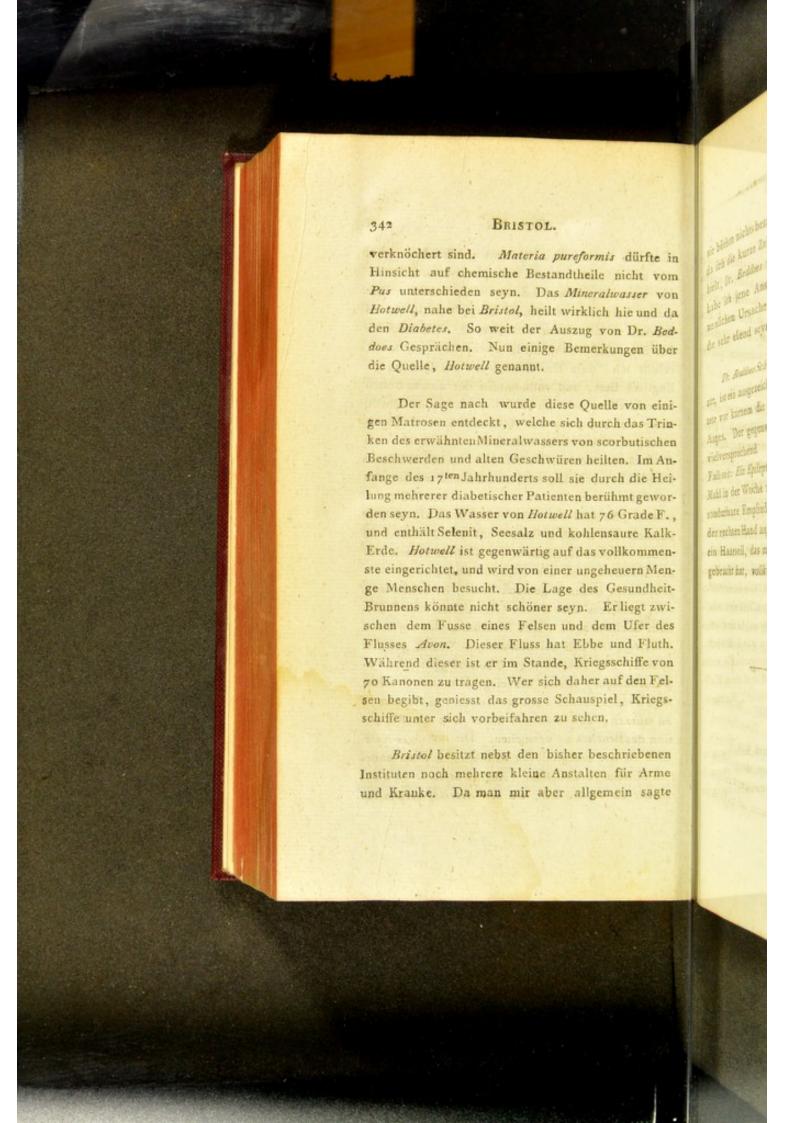
n Zwecke mehme Empleh.

resoluti. Uner intern

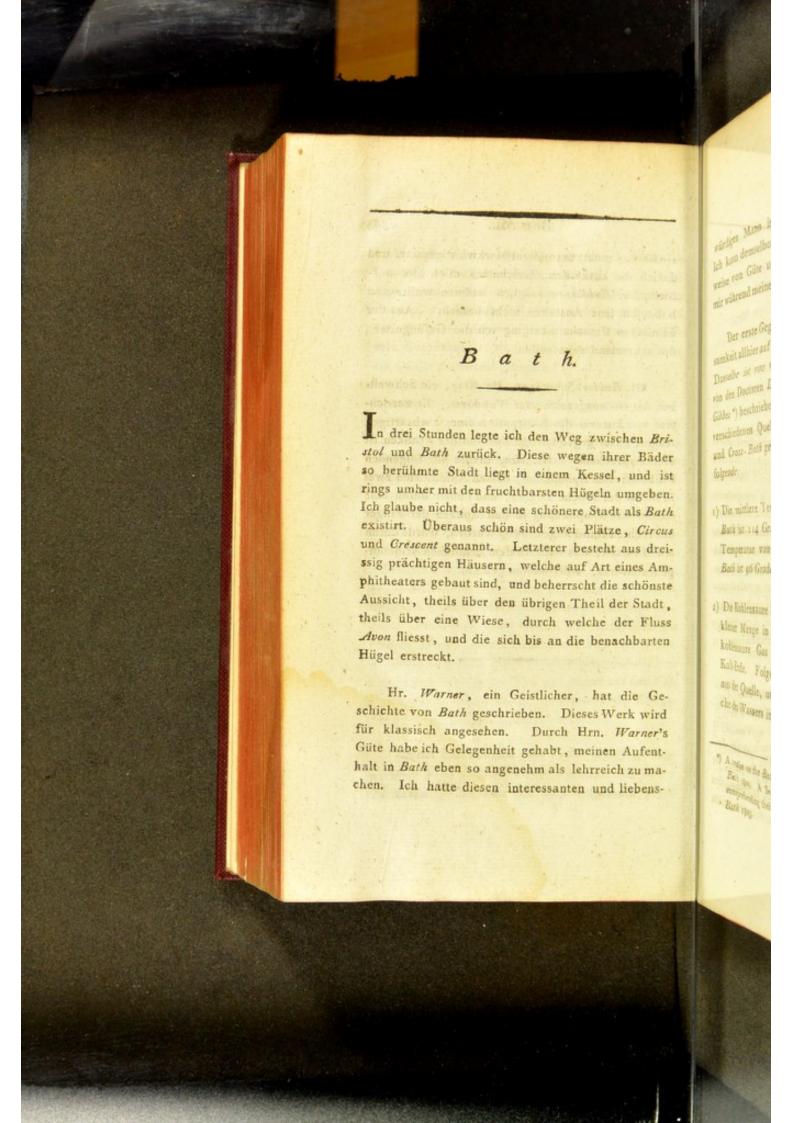
Schwiegervaler Hr. Edge.

er interessanten Pamilie in

rung des Brownischen Systems geschrieben habe. Als er mich nun erkannt hatte, wurde auch Brown der erste Gegenstand unseres Gespräches. Wir waren bald über dasjenige einig, was in diesen Werken zu loben oder zu tadeln ist. Als die Rede auf die ausländische medizinische Literatur kam, erfuhr ich, dass Dr. Beddoes so gut Deutsch als Englisch liest, und vollkommen mit unsern besten Schriftstellern bekannt ist. Unter allen Ansichten, unter welchen man die Heilkunde in dem gegenwärtigen Augenblicke behandelt, gefällt ihm die Reilische am besten. Dr. Beddoes verrieth in seinem Gespräche, welches stets interessanter wurde, das nemliche Feuer, das man in seinen Schriften wahrnimmt. Sowohl bei dieser Gelegenheit als nachher bestand Dr. Beddoes immer auf dem, was er in seinen Werken in Hinsicht des Nutzens verschiedener Gasarten und der Digitalis purpurea in Lungensuchten bekannt gemacht hat. Er behält sich vor, mehreres über diesen Gegenstand dem Publikum nachzutragen. Das Einathmen des oxydirten Stickstoffgases soll bei Lähmungen Nutzen gestiftet haben. Das kohlenhaltige Wasserstoffgas (Gaz hydrocarbonique) dürfte bei eingeklemmten Brüchen angewendet werden, um den Kranken in Ohnmacht zu stürzen, und während dieser Zeit die Reposition des Bruches zu versuchen. Die salzsaure Kalk-Erde ist bei scrophulösen Krankheiten allen anderen Mitteln vorzuziehen. Angina pectoris ist nicht immer da vorhanden, we die Arteriae coronariae



TOLOT latria pareferata diche in t hestateliste sich von BRISTOL. 343 a. Das Miredicaner via sie böthen nichts besonderes Merkwürdiges dar, und of, beilt wirkled bie and da da ich die kurze Zeit, welche ich mich hier aufhielt, Dr. Beddoes vorzüglich widmen wollte, so t der Angue von Dr. Beb. habe ich jene Anstalten nicht besucht. Aus der einge Seneinnger iber nemlichen Ursache überging ich die Gefängnisse, die sehr elend seyn sollen. rde diese Quelle von eini-Dr. Beddoes Schwager, Hr. King, ein Schweitwelche sich durch das Triszer, ist ein ausgezeichneter Wundarzt. Er verrichtete vor kurzem die Extirpation eines krebsurtigen lwassers was southstiched Auges. Der gegenwärtige Zustand des Kranken ist eschwiren heiten. In Abvielversprechend. Hr. King theilte mir folgenden rts soll sie darch die Ré-Fall mit: Ein Epilepticus, dessen Aufalle sich zwei Patientea berihmt grwer-Mahl in der Woche zeigten, und immer durch eine on Hatavell hat 76 Grade R., sonderbare Empfindung in den Spitzen der Finger esalz und kohlensaire Kalider rechten Hand angekündigt wurden, wurde durch ein Haarseil, das man an dem pemlichen Arme anwärtig auf das vollkonmeavon einer ungebeuern Heagebracht hat, vollkommen geheilt. Die Lage des Gesandheitchoner sevn. Erbegt zwitheils liber cine Miese, dood walone der Vil Felsen und dem Ufer les stron flierst, and die gielt bis an die begatelder een Fluss hat Elbe and Flat. dispersion is a line of the second m Stande, Kringsschiffe von Ver nich diber auf des Fel-Hr. Weener, ein Carettener, bei gie grosse Schunspiel, Kriego teliseine vap Bath geschrieben. Dieses Werk wird idea za sebca. ate habe, ch Gelegenheit gehalt, menen Auften len bisher beschriebent wit la Bark chan so angenelim it learreith zu me leine Andalten für den from Ich hatte diesen interestanten und beiters mir aber allgemen sager



würdigen Mann in Birmingham kennen gelernet. Ich kann demselben nicht genug für die vielen Beweise von Güte und Freundschaft danken, die er mir während meines Aufenthalts in Bath gegeben hat.

Der erste Gegenstand, welcher meine Aufmerksamkeit allhier auf sich zog, war das Mineralwasser. Dasselbe ist von verschiedenen, vorzüglich aber von den Doctoren Lucas, Charlton, Falconer und Gibbes \*) beschrieben worden. Es kommt aus drei verschiedenen Quellen, Kings - Bath, Hot - Bath und Cross - Bath genannt. Dr. Gibbes Analyse ist folgende:

den Weg zwischen Bri-

liese wegen ihrer Bider

eigem Ressel, and in

parsien Hägeln umgeben. e schönere Stadt als Berk

and two Patte, Com

Letzteser besteht aus drei-

welche auf Art eines An-

nd beberrscht die schöuste ibrigen Theil der Staft,

duch welche der Fast

h bis an die benachbarten

eisticher, hat die Ge-

ben. Dieses Werk wird Datch Hen, Warner's ehabt, meinen Aufod-

hm the lehtreich to mi-

Acresantes and liches-

- 1) Die mittlere Temperatur, d. h. jene von Kings-Bath ist 114 Grade. Ein wenig höher ist die Temperatur von Hot Bath. Jene von Cross-Bath ist 96 Grade.
- 2) Das Kohlensaure und Stickstoffgas sind in sehr kleiner Menge in dem Wasser enthalten. Das kohlensaure Gas übersättigt die kohlensaure Kalk-Erde. Folgende Gasarten entwickeln sich aus der Quelle, und erscheinen auf der Obersläche des Wassers in Gestalt von Blasen:

<sup>\*)</sup> A treatise on the Bath Waters By Georg Smith Gibbes. Bath 1800. A Second treatise on the Bath Waters comprehending their medicinal powers by G. S. Gibbes. Bath 1803.

oint Assnahmt 346 Влтн. nich das Tricken sches und theus b - Kohlensaures Gas . . . . . . 15. majra, Bleiko historigen und H 3) Eisen sehr zertheilt, und in kleiner Menge. per und der Lept 4) Schwefelsaure Kalk - Erde im Verhältniss von 40 zum trocknen Residuum. Jels of nin 5) Übersättigte kohlensaure Kalk-Erde. . . 20. sem Wasser on Hi eard's Meisung il Bader bei. 8) Küchensalz und schwefelsaure Soda. . . 20, Schillich ist i Die festen Bestandtheile bilden ungefähr den is Rightson und 660 Theil des Wassers, Die Anzahl der öffentlichen Bäder in der Stadt Keine Stadt beläuft sich auf vier: nemlich Kings - Bath und (vominica in Wa Queen's - Bath (welche vereinigt sind), dann Hot-Bath Es ist aber Bath und Cross - Bath. Sie biethen insgesammt you les Opelles N prächtige Gebäude dar, in welchen sowohl das sem labritche bes Wasser zum Trinken ausgeschenkt, als die Gelegenheit zum Baden dargebothen wird. Alle Das Trinken des Bath - Wassers bringt bei Eini-Li purie im ? gen fieberhafte Bewegungen hervor. Andere emgesthe mi geben Banties a verb pfinden sich erfrischt darauf. Bei vielen vertritt es die Stelle geistiger Getränke. Das beste Zeiant patients dis chen, dass das Trinken dieser Wasser behage, ist Environ B nach Dr. Falconer die vermehrte Absönderung des schlosse. In the Harns. Dr. Gibbes stimmt dieser Behauptung nicht ke gestiftet workt

ohne Ausnahme bei. Vorzüglich nützlich beweist sich das Trinken des Bath - Wassers bei podagrischen und rheumatischen Beschwerden, in Lähmungen, Bleikoliken, Convulsionen, in Lebererhärtungen und Hautausschlägen, besonders im Herpes und der Lepra.

and in Fleiner Menge.

Erde im Verhältes von

e Kalk Ede . . . 20.

elsaure Soda. . . so.

de bilden ungeführ den

tlichen Bäder in der Stadt

mmlch Airgo-Batt und

reinigt sind), dam Ast-

Sie biethen insgesammt in welchen somehl das

spesthenkt, als die Gele-

Wessers bringt bei Eni-

u herrot. Andere ettof. Bei vieles versit

inke. Das beste lei-

er Wasset behage, is mehrte Absendering dis

Meser Redrighting sicht

bother wied.

Sehr oft nimmt man auch das Baden in diesem Wasser zu Hülfe. Dr. Gibbes stimmt Mareard's Meinung über die Wirkungen der warmen Bäder bei.

Schädlich ist das hiesige Wasser bei Neigung zu Blutflüssen und Entzündungen.

Keine Stadt in England biethet zur Badezeit (vorzüglich im Winter) so viele Ergötzung dar, als Bath. Es ist aber auch gesorgt, dass die Armen von den Quellen Nutzen ziehen können. Zu diesem Endzwecke besteht das

### Allgemeine Spital.

Es wurde im Jahre 1738 durch Subskription gestiftet und gebaut. Hr. Richard Nasch, dem Bath Vieles zu verdanken hat, hat am mächtigsten zur Errichtung dieser Anstalt mitgewirket. Die Einwohner von Bath sind von derselben ausgeschlossen. Da dieses Spital blos für solche Kranke gestiftet wurde, denen das hiesige Bad ange-

## Bellot's Hospital.

and anderwood for

beneath the steroit, dass der Bider seinen

Diese Uniteractives with

a Arrica vortamenta.

er to Zongow von Le-

thringen. Die Kur wiel

ogelangen. Will dieses

u anderen Mitteln übez.

heig zu bemerken, dass

e Enthissmen ihre Hererdanken haben. Die

die öffentlichen Badeital sibn keine Bale-

nd Asylum.

Stadt von der erwährsaid, so haben mel-

m lahre 1747 en Spi-Dieses Spital worke

rethessert. Es echiek

Stadt Bert Dispensarie

urdehe zu Hause bleidind, das Rad zu le.

ganz Unvermögenit

men.

Dieses Spital ist für zwölf arme Männer und Weiber gestiftet. Jeder Kranke hat ein eigenes Zimmer, und die Erlaubniss, zu baden. Zu seiner Verköstigung erhält er wöchentlich anderthalb Schillinge. Diese Anstalt ist ein halbes Jahr hindurch offen. Auch hier werden blos Fremde aufgenommen, die mit den gehörigen Zeugnissen von Armuth und Krankheit versehen sind.

### Spital für plötzliche Zufalle.

Im Jahre 1778 wurde diese Anstalt durch einige Einwohner von Bath eröffnet, um Arme, welche das Unglück haben sollten, verletzt, oder sonst durch unerwartete Zufälle beschädigt zu werden, aufzunehmen. Es ist allda blos ein Wundarzt angestellt.

#### Institut für Kindbetterinnen.

Dieses Institut ist im kleinen, wie jenes in Liverpool eingerichtet. Ehen so die Gesellschaft von Freunden der Fremden.

Bath ist so glücklich, mehrere der vorzüglichsten Arzte Englands zu besitzen. Ich hatte das Vergnügen, sie alle kennen zu lernen, und von

Tabelle vol BATH. 350 ihrem Umgange drei Tage hindurch Nutzen zu schöpfen. Dr. Falconer hat nicht allein über die Wässer von Bath, sondern auch über den Einfluss des Klima auf Erzeugung der Krankheiten, über die Wirkungen der Leidenschaften und über den Puls geschrieben. Letzterem Werke räumt er den Vorzug selbst ein. Dr. Falconer wird nächstens eine Abhandlung über die Ischias in den Londner Bemerkungen bekannt machen. Der Zustand des kranken Fusses ist bei diesem Übel, wie Dr. Falconer richtig bemerkt, sehr von jenem des gesunden verschieden. An diesem haben die Muskeln die gehörige Festigkeit, dort sind sie erschlafft. Der gesunde Hinterbacken ist von dem Schenkel durch seine halbzirkelförmige Krümmung unterschieden, der kranke hingegen geht ohne Krümmung gerade in den Schenkel über. Auch ist der Hinterbacken V 40 4 auf der leidenden Seite meistens breiter. Dr. Falconer hat die über diesen Gegenstand gesammelten Thatsachen in eine Tabelle gebracht, die ich meinen Lesern hier mittheile.

ge hindurch Nation in

allem über de Währt

der des Einfam des Eile

midelen, ther he Wer. ted the de his p. nte risas a des Vas er wird nichtlens eine in den Landoer Benze. Det Zustand des kon-Obel, wie Dr. Felcorer nem des gestades verdie Maskela die gehösie erschlafte. Der gem dem Schenkel durch rimnung anterschieden, ohne Krimmung gerade ch ist der Historbuckes istens breiter. Dr. Faldegenerated generality e gebracht, die ich mei-

### Tabelle von den Fällen von Ischias,

welche vom 1ten Mai 1785 bis den 7ten April 1801 in das Spital von Bath aufgenommen wurden.

Alter	Ge: heilt	Viel bes-	Bes- ser	Nieht bes- ser	Un- schicklich	Un- ordentlich	Gestorben	Summe
Unter 10 Jahr	1 100	5	8	1	9	Ulin zn	iren	23
Von 10 bis 20 Jahr	30	24	32	9	34	gjingi clam	Lity I	131
Von 20 his 30 Jahr	20	48	28	13	34	2	inoh 1	146
Von 30 bis 40 Jahr	22	29	18	2	24	3	ince ince	98
Von 40 bis 50 Jahr	21	30	15	7	16	3	do aq	92
Von 30 bis 60 Jahr	8	25	6	1	5	2	g an Po- eken	49
Von 60 und drüber	2	7	4		John Committee of the C	3	r an Po- cken	17
Summe	103	168	111	33	122	13	6	556

Dr. Parry geniesst die allgemeine Achtung von England; dessen Werk über die sogenannte Angina pectoris\*) enthält die merkwürdigsten Thatsachen. Es war sowohl dem Dr. Parry als vielen andern Engländern sehr auffallend, als sie erfuhren, dass die Deutschen das Wort Angina mit Bräune übersetzten. Angina soll hier Beklemmung heissen. Freilich ist jenes Wort nicht streng Lateinisch, wesswegen man ihm gern ein anderes substituiren wollte. — Dr. Parry schlägt vor, die Angina pectoris Syncope Angens zu heissen. Nach diesen Erklärungen wird man, hoffe ich, nichts sonderbares mehr an der Benennung dieser Krankheit finden.

Dr. Parry führt ein angenehmes Haus, und lässt seiner Familie eine sehr schöne Erziehung geben. Einer seiner Söhne, ein sehr liebenswürdiger, wohlunterrichteter junger Mann, ebenfalls Arzt, spricht vollkommen Deutsch. Dessen Schwestern haben ausgezeichnete Musiktalente. Ich spreche hier nicht von den vielen Beweisen von Freundschaft, die ich in Dr. Parry's Hause erhalten habe, weil ich keine Ausdrücke finden würde, sie zu beschreiben.

In Haygards
rere Mahle ribrahis
electris die Praxi
mahle in Chester,
seiten Aufenthalt
der für das allge
Wohlhätigken A
fe der Hauptgegen
mid sich wold v

leh bis seeks, die

Manus genacht in

Dr. Gilder ist ericheter Chemiket Hinsicht, des Spermo ben allgomeines At Journal hat dieselb führt. Ecknonlich roa homacei auge in Vetal gerathen gweckens den be zen bizen zu zieh Probe to Spermen von Holen bereitet viel misanien. Gehania So vie ganze hozens in eine stanzo des des Z weiss and, tan D Franks Rain U. B.

<sup>\*)</sup> An Anginy io to the Symptoms and causes of the Syncope Anginosa, illustrated by Dissections Bath 1799.

TH.

e allgemeine deitnes von ther die sognanse de

he verkwirdson Date

den Dr. Pany als vides

auffalbeng, als sie erfalt-

a das Wort Assista mil

tide soil live Balancary

es Wort nicht streng La-

ibm gern ein anderes

Parry while yet, the

Angens To heissen. Xich

man, boffe ich, nicht. lenenming dieser Krink-

angenehmes Haus, and

sehr schöne Emielung

ine, ein sehr liebenswir-

junger Mann, ebenfalls

Deutsch. Desser Schwe-

Masiktalente, Ich spe-

en Beweisen von Freind-

ry's Hause erlaiten habe,

finden wirde, sie zu be-

nu und course of the Spane

Districts But 1795

Dr. Haygarth, von welchem ich bereits mehrere Mahle rühmliche Meldung gemacht habe, übt ebenfalls die Praxis in Bath aus. Er wohnte ehemahls in Chester, hat aber nun seit sechs Jahren seinen Aufenthalt gewechselt. Er ist ein Mann, der für das allgemeine Beste brennt. Dass die Wohlthätigkeit - Anstalten und die Ansteckungstoffe der Hauptgegenstand unserer Gespräche waren, wird sich wohl von selbst voraussehen lassen. Ich bin stolz, die Bekanntschaft dieses wichtigen Mannes gemacht zu haben.

Dr. Gibbes ist selbst im Auslande als ausgezeichneter Chemiker bekannt. Dessen Versuche in Hinsicht des Spermaceti (matiere - adipo - circuse) haben allgemeines Aufsehen erregt. Hrn. Scherers Journal hat dieselben besonders ausführlich angeführt. Bekanntlich hat Dr. Gibbes eine Fabrike von Spermaceti angelegt, die aber seit einiger Zeit in Verfall gerathen ist. Er hat zu diesem Endzwecke aus dem krepirten Viehe ganzer Provinzen Nutzen zu ziehen gesucht. Ich sah einige Proben von Spermaceti, welches aus den Muskeln von Pferden bereitet war, die dem Wachse nicht viel nachstanden. Dr. Gibbes Verfahren ist ein Geheimniss. So viel ist aber bekannt, dass der ganze Process in einer Fäulniss animalischer Substanzen ohne den Zutritt der Luft bestehe. Man weiss auch, dass Dr. Gibbes die Substanzen, aus Franks Reise II, B.

welchen er Spermaceti bereiten will, unter dem Wasser verwesen lässt.

Ich bin überzeugt, dass diese ganze Verfahrungsweise grosse Aufschlüsse über die Entstehung der Speckgeschwulste im menschlichen Körper geben könnte. Höchst wahrscheinlich verdanken dieselben ihre Entstehung ebenfalls einer Art Verwesung der Muskeln oder anderen Theile unseres Körpers, de Bankard A eth colore and in

Dr. Gibbes ist auch praktischer Arzt. Wir sprachen besonders über die Surrogaten der Chinarinde. Er gibt in dieser Hinsicht dem Cortex Salicis latifoliae den Vorzug. Diese Rinde soll besonders in der Phthisis, wo man stärken will, sehr wohl, ja viel besser, als die China selbst bekommen. Hr. William White, Apotheker im Spitale zu Bath, hat über den Cortex Salicis latifoliae eine interessante Abhandlung geschrieben. \*) Dr. Gibbes ist ferner in der ausländischen Literatur sehr bewandert. Ich werde mich stets mit Vergnügen der Zeit erinnern, die ich in dessen Gesellschaft zugebracht habe.

ch reiste den 28 mich über Solidar noucé za begeben. sind pegen 80 Metil ruefick. Die Gege unfrochthar, so w hatte, and dett ne ham, worde sie in Den figerden Tag se ein, salfahr auf dem Währed dieser Fale meiner when, and vor ne. Zu Mintag Ich beis mich als Sohne ist berihmtet Scorbs tissisch ge

kein Enjällangscha empling to mich jebo

sbemahn et sehe

<sup>\*)</sup> Observations and Expriments on the Broadleaved Willow Bark illustrated with cases by W. White. Buth 1798.

# Portsmouth.

IH.

entites will, vale ben

éass diese gane Verfal-Mine ther de Etrote te in neusiliden löt. that walczebialch vertriching chestalls éset la oder soderen Theile

praktischer Aust. Wir

e Sarrogatea der Chipainsicht dem Cortez Sa-

Diese Rinde sall be-

so man stirken will, sele

die China selbst bekun-

, Apothekerim Spitale zu

tex Salinia latifolice eine

eschnieben.") Dr. Gilder

schen Literatur sehr be-

h seis mit Vergrögen der

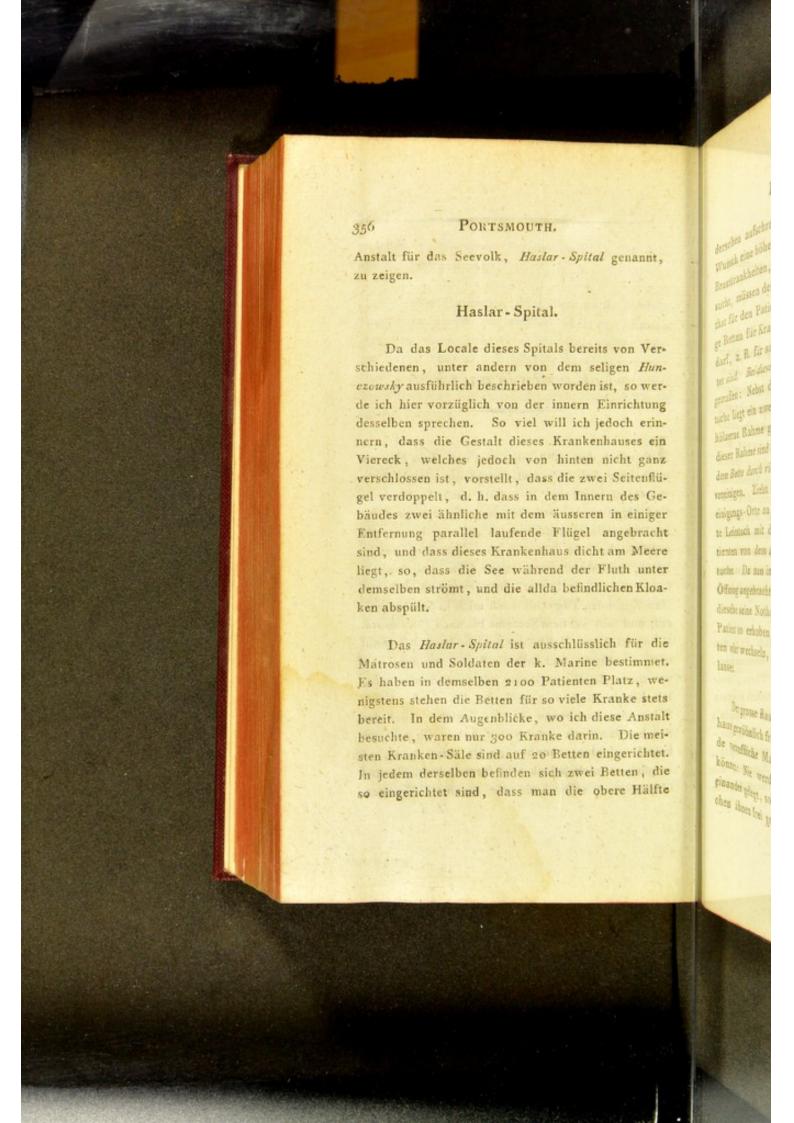
dessen Gesellschaft nige-

to the Breathened Wife

by W. Blite Ball est.

ch reiste den 28ten Juli 1803 von Bath ab, um mich über Salisbury und Southampton nach Portsmouth zu begeben. Von Bath nach Southampton sind gegen 80 Meilen. Ich legte sie in einem Tage zurück. Die Gegend war im Anfange bergig und unfruchtbar, so wie ich aber Salisbury passirt hatte, und dem neuen Walde (New forest) näher kam, wurde sie immer schöner und fruchtbarer. Den folgenden Tag schiffte ich mich in Southampton ein, und fuhr auf dem Seearme bis nach Portsmouth. Während dieser Fahrt liess ich die Insel Wight auf meiner rechten, und sahe die Flotte von Speathead vor mir. Zu Mittag langte ich in Portsmouth an. Ich begab mich alsogleich zu Dr. Lied, einem Sohne des berühmten Arztes, welcher über den Scorbut klassisch geschrieben hat. Obwohl ich kein Empfehlungschreiben an Dr. Lied hatte, so empfing er mich jedoch sehr freundschaftlich, und übernahm es selbst, mir die berühmte Kranken-

Z 2



ETGO.

Badar . Spiel greater,

s Spitals bereis von Yes

von dem seligen fin-

eden worden ist, so wer-

der innern Einrichtung

iel will ich jedoch erin-

eses Krankeshauses en

woo hinten nicht ganz

dass die zwei Seitenli-

in dem liment des Ge-

dem ausseren in einiger

ende Fligel augebracht

nkenhaus dicht am Metre

vährend der Fluth uster

alida befindichen Klos-

st assochlüsslich für die

er k. Marine bestimmet,

co Patientes Plats, no für so riele Kranke sets

e, voich diese Annie

ninke darin. Die mir

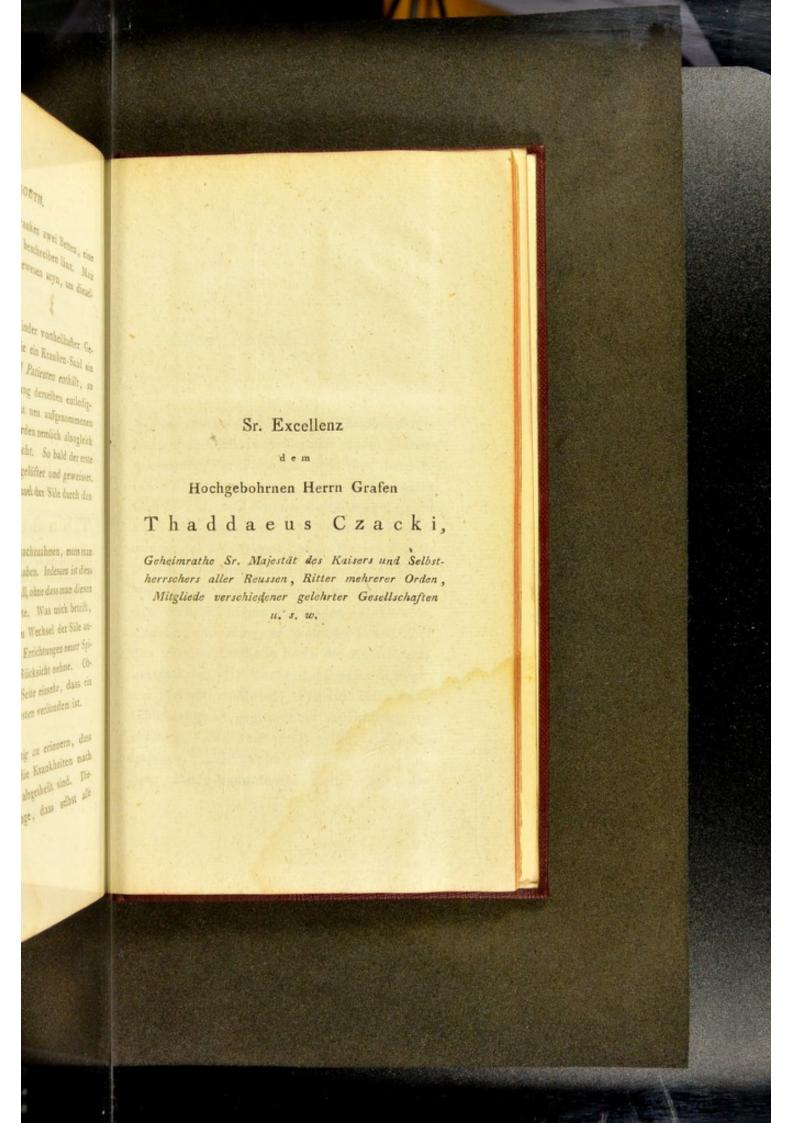
20 Betten eingerichtet

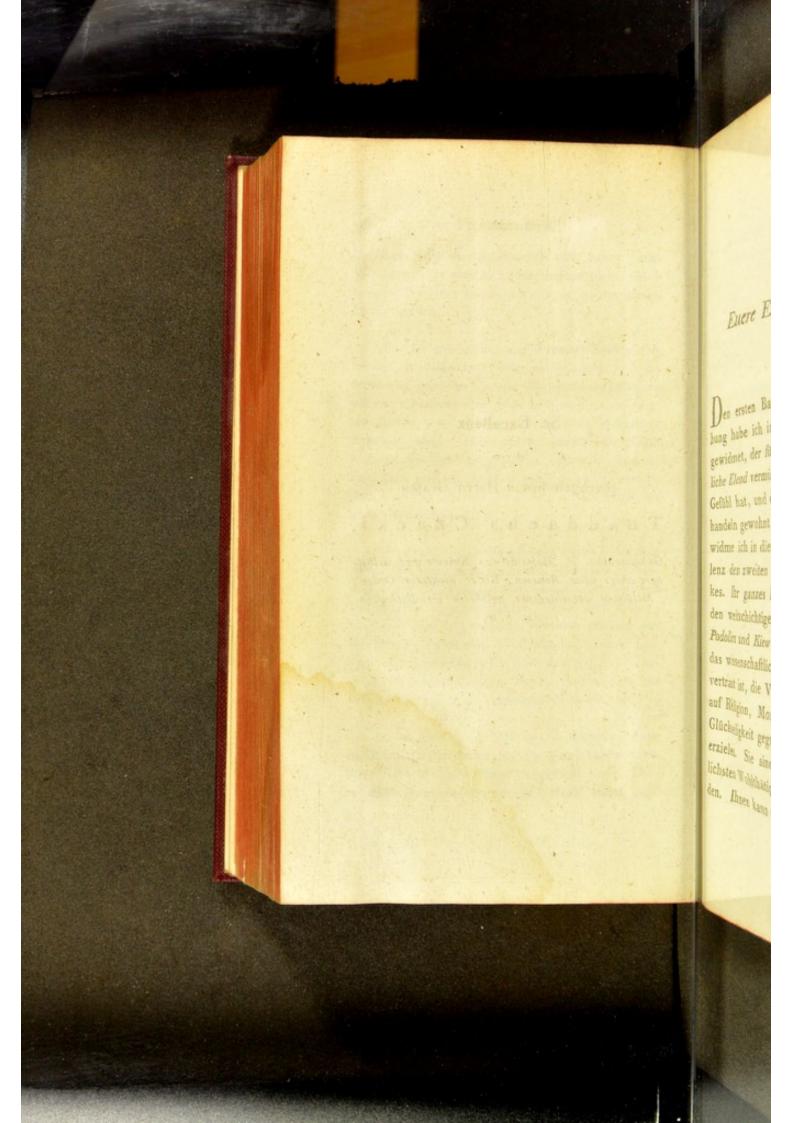
n sich zwei Better, de

min de obere Hilte

derselben aufschrauben, und dem Patienten nach Wunsch eine höhere Lage geben kann. Bei vielen Brustkrankheiten, besonders bei der Brustwassersucht, müssen dergleichen Betten eme wahre Wohlthat für den Patienten seyn. Ferner sahe ich einige Betten für Kranke, die man nicht viel bewegen darf, z. B. für solche, die mit Beinbrüchen behaftet sind. Bei diesen Betten ist folgende Einrichtung getroffen: Nebst dem gewöhnlichen untern Leintuche liegt ein zweites auf demselben, das in eine hölzerne Rahme gefasst ist. An den vier Ecken dieser Rahme sind Stricke angebracht, welche ober dem Bette durch vier Rollen gehen, und sich dann vereinigen. Zieht man diese Stricke an ihrem Vereinigungs-Orte an, so erhebt man das angespannte Leintuch mit dem darauf sich befindenden Patienten von dem auf der Matratze liegenden Leintuche. Da nun in der Mitte jenes Leintuches eine Öffnung angebracht ist, so kann der Patient durch dieselbe seine Nothdurft verrichten. Während der Patient so erhoben ist, kann man das Bett richten oder wechseln, und ihn sodann wieder herablassen.

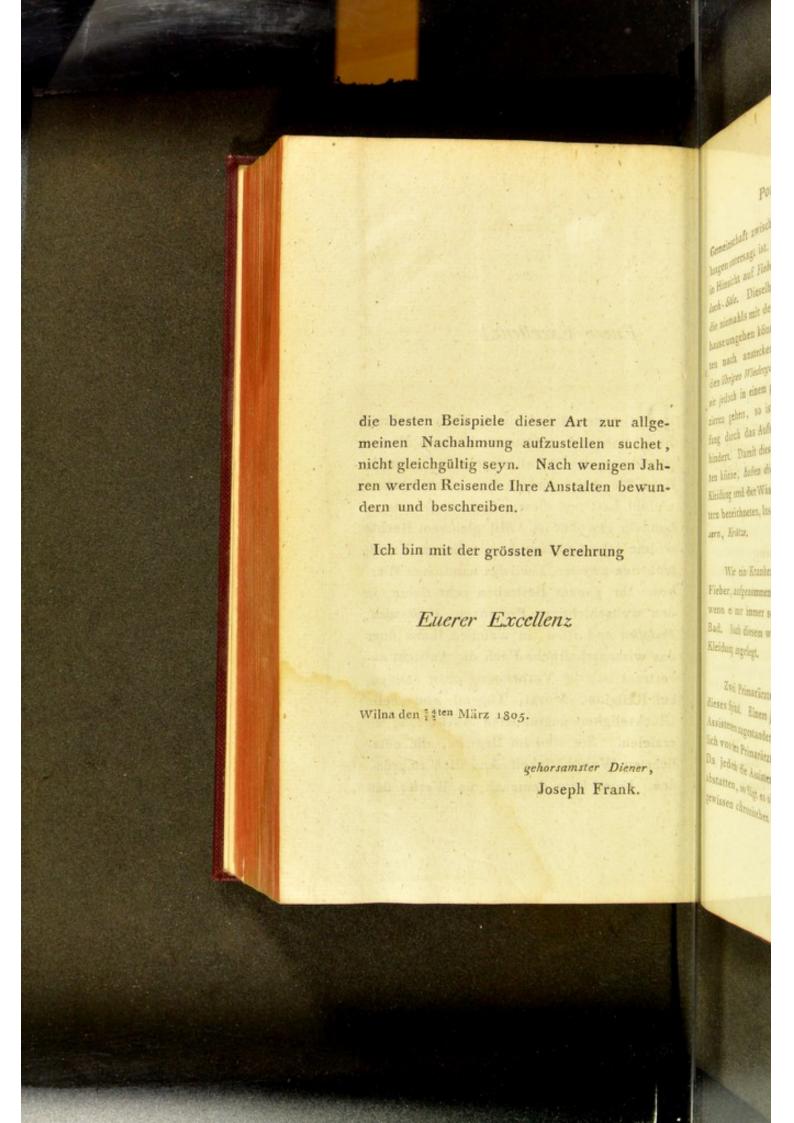
Der grosse Raum, welcher in diesem Krankenhause gewöhnlich frei stehet, erlaubt, dass folgende vortreffliche Massregeln daselbst Platz finden können: Nie werden gefährliche Kranke neben einander gelegt, sondern immer wird ein Bett zwichen ihnen frei gelassen. Auf diese Art dieneu





## Euere Excellenz!

Den ersten Band dieser Reisebeschreibung habe ich in Österreich einem Manne gewidmet, der für alles, was das menschliche Elend vermindern kann, das höchste Gefühl hat, und diesem Gefühle gemäss zu handeln gewohnt ist. Mit gleichem Rechte widme ich in diesem Lande Euerer Excellenz den zweiten Theil des nemlichen Werkes. Ihr ganzes Bestreben geht dahin, in den weitschichtigen Provinzen, Vollhynien, Podolien und Kiew, in welchen Ihnen über das wissenschaftliche Fach die Aufsicht anvertraut ist, die Verbreitung einer soliden, auf Religion, Moral, Tugend und reelle Glückseligkeit gegründeten Aufklärung zu erzielen. Sie sind im Begriffe, die nützlichsten Wohlthätigkeit - Anstalten zu gründen. Ihnen kann demnach ein Werk, das



Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Abtheilungen untersagt ist. Dieses ist besonders der Fall in Hinsicht auf Fieber - Pocken - Masern - und Scharlach - Sale. Dieselben haben ihre eigenen Wärter, die niemahls mit den übrigen Personen im Krankenhause umgehen können. Selbst die Reconvalescenten nach ansteckenden Krankheiten dürfen mit den übrigen Wiedergenesenden nicht umgehen. Da sie jedoch in einem gemeinschaftlichen Hofe spazieren gehen, so ist ihre nähere Zusammentreffung durch das Aufstellen einer Schildwache verhindert. Damit diese die Ordnung leichter erhalten könne, haben die Reconvalescenten auf ihrer Kleidung und der Wäsche folgende, mit grossen Lettern bezeichneten, Inschriften: Fieber, Pocken, Masern, Kratze.

Wie ein Kranker, besonders ein Kranker mit Fieber, aufgenommen wird, erhält er vor allem, wenn es nur immer seine Umstände erlauben, ein Bad. Nach diesem wird ihm die Spitalwäsche und Kleidung angelegt.

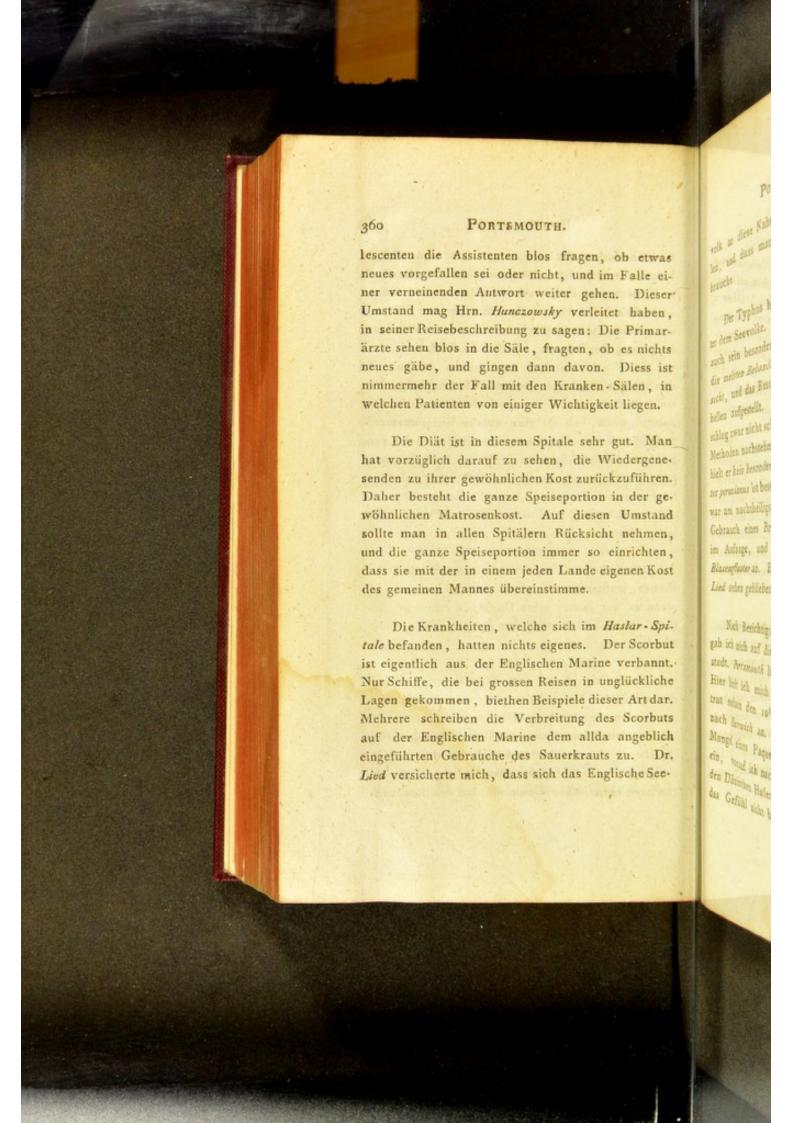
Zwei Primarärzte und Wundärzte versehen dieses Spital. Einem jeden unter diesen sind einige Assistenten zugestanden. Die Kranken werden täglich von den Primarärzten und Wundärzten besucht. Da jedoch die Assistenten vor diesen den Besuch abstatten, so fügt es sich, dass die Primarärzte bei gewissen chronischen Übeln und bei den Reconva-

ieser Art zur allgeaufzustellen suchet, Nach wenigen lahte Anstalten bewan-

sten Verehrung

cellenz

geharsanster Diener, Joseph Frank



MOSTE

t blus fraget, ob error

er nicht, und im Falle eiet neiter geben. Deser

ecousty revision babes,

ng di sigra: Die Prinisale, fragiera, só es richa

o dano daven. Diess ist

den Kracken-Salen, in

ger Wichtigbeit liegen.

n Spitale sthe gut. Man

sehen, die Wiedergene

ien Kost zurückzuführen.

Speiseportion in der ge-

. Auf diese Unstand

falere Rücksicht nehmen,

tion immer so eignichten,

jeden Lande eigenen Kost

ciche sich im Huler-Spi-

this eigenes. Der Sorchis

disther Marine verbing.

en Reises in unglückliche

m Beispiele dieser Amian.

enheiting des Scottes

re dem allda angelich

Sanetkrants va. Dr.

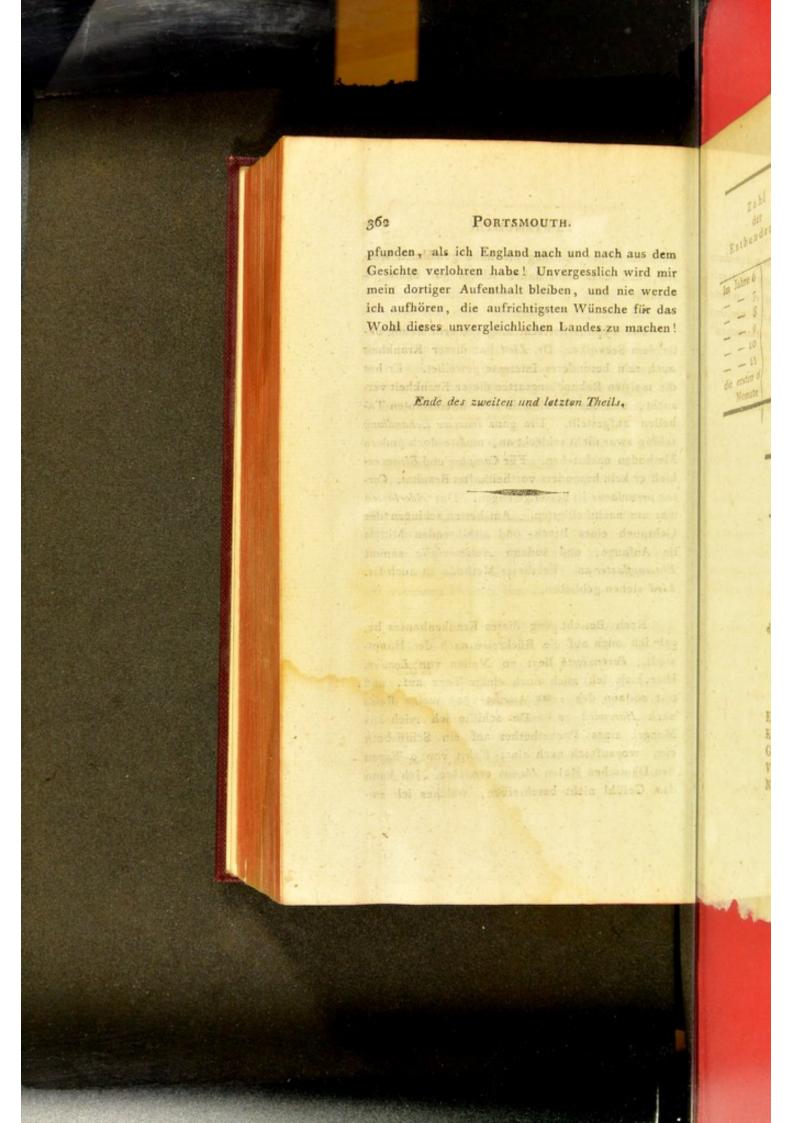
a sich das Englische Sie

reintimme.

volk an diese Nahrung nie habe gewöhnen wollen, und dass man daher selbige gar nicht gebrauche.

Der Typhus herrscht hingegen sehr häufig unter dem Seevolke. Dr. Lied hat dieser Krankheit auch sein besonderes Interesse geweihet. Er hat die meisten Behandlungsarten dieser Krankheit versucht, und das Resultat in sehr interessanten Tabellen aufgestellt. Die ganz inactive Behandlung schlug zwar nicht schlecht an, musste doch andern Methoden nachstehen. Für Campher und Bisam erhielt er kein besonders vortheilhaftes Resultat. Cortex peruvianus ist besser gelungen. Das Aderlassen war am nachtheiligsten. Am besten schlugen der Gebrauch eines Brech- und abführenden Mittels im Anfange, und sodann Antimonialia sammt Blasenpflaster an. Bei dieser Methode ist auch Dr. Lied stehen geblieben.

Nach Besichtigung dieses Krankenhauses be. gab ich mich auf die Rückreise nach der Hauptstadt. Portsmouth liegt 70 Meilen von London. Hier hielt ich mich noch einige Tage auf, und trat sodann den 10ten August 1803 meine Reise nach Harrwich an. Da schiffte ich mich aus Mangel eines Paquetbothes auf ein Schiffsboth ein, worauf ich nach einer Fahrt von 9 Tagen den Dänischen Hafen Husum erreichte. Ich kann das Gefühl nicht beschreiben, welches ich em-



Zahl der Entbundenen.		Zahl der gebohr- nen Kinder.	Leben Gebo ne.
Im Jahre 6	952 1364 1155 1209 1496	961 1380 1166 1222 1512	92 133 111 117 144
die ersten 6 Monate	884 7060	896	85

MOUTH

and each and each ass dea e! Unvergentich wird nie

d bleben, und nie write schiighten Winsche for das

lichen Linden to market

and letzten Theiles

Jahr	Zahl der Entbun- denen.	K
6 7 8 9 10 11 die ersten 6 Monate	952 1364 1155 1209 1496	

Kurze

Entbundene

Kranke
Geheilte
Verstorbene
Nicht geheilte und in das H

1 An An An An 1 Å1 ı An 1 An 4 Am 6 An 3 An 15 An 5 An ( 7 Am) 56 Am fit 3 Au F 钥

## Krankheitsformen.

Unter der Anzahl von 580 erkrankte nerinnen sind 306 vom Kindb ergriffen worden.

10 An Peritonitis, oder Entzündu Bauchfells.

2 An Entzündung der Gebährmutte

5 Am Frieselfieber.

13 An Zuckungen, oder am Schlein Blutschlage vor und während « burtsgeschäfte.

S Am Blutverluste vor und nach d burtsgeschäfte.

1 An Zerreissung der Gebährmutte rend dem Geburtsgeschäfte.

 An Umstülpung der Gebährmutte dem Geburtsgeschäfte.

1 An den Folgen einer Schwängerus ser der Gebährmutter.

4 Am konvulsivischen Asthma,

6 An der Bauchwassersucht.

3 An der Brustwassersucht.

15 An Brustkrankheiten und herrsch Katharre.

5 An der Lungenentzündung.

7 Am Gallenfieber.

56 Am bösartigen Faul - und Entzür fieber.

3 An Folgen der Unverdaulichkeit.

2 An Verstopfungen der Leber und sucht.

2 Am Skorbut.

1 An einer Ineinanderschiebung de darme.

la mi ben i देश हा Über die in das Findelhaus, in d la maternité, aufgenommenen v ben verstorbenen Kinder, seit d der ersten sechs Monate des XI rechnu

Jahr	Aufgenon
1790	5,84
1791	5,14
bis 22 Sept. inclus.	3,62
1	4,44
2	3,63
3	3,93.
- 4	3,12:
5	3,710
6	3,513
7	3,777
8	3,742
9	3,741
die ersten 6 Monate	4,450
des 11	2,428
Total-Summa	55,106

Gestelt und tiglisher Gewinn unpflicke ein und tiglisher Gewinn unpflicke ein und fliede ein und the, 15 billing like tiglish. In istica och Zufall ppdiati

11.

genwärtige emerkungen.

Gewerbe

und Gewinn.

kann von der Bürgschaft, täglicher Arme anbiethet, Erwähen; denn jeder Dürftiger der Aufsicht oder Schutz

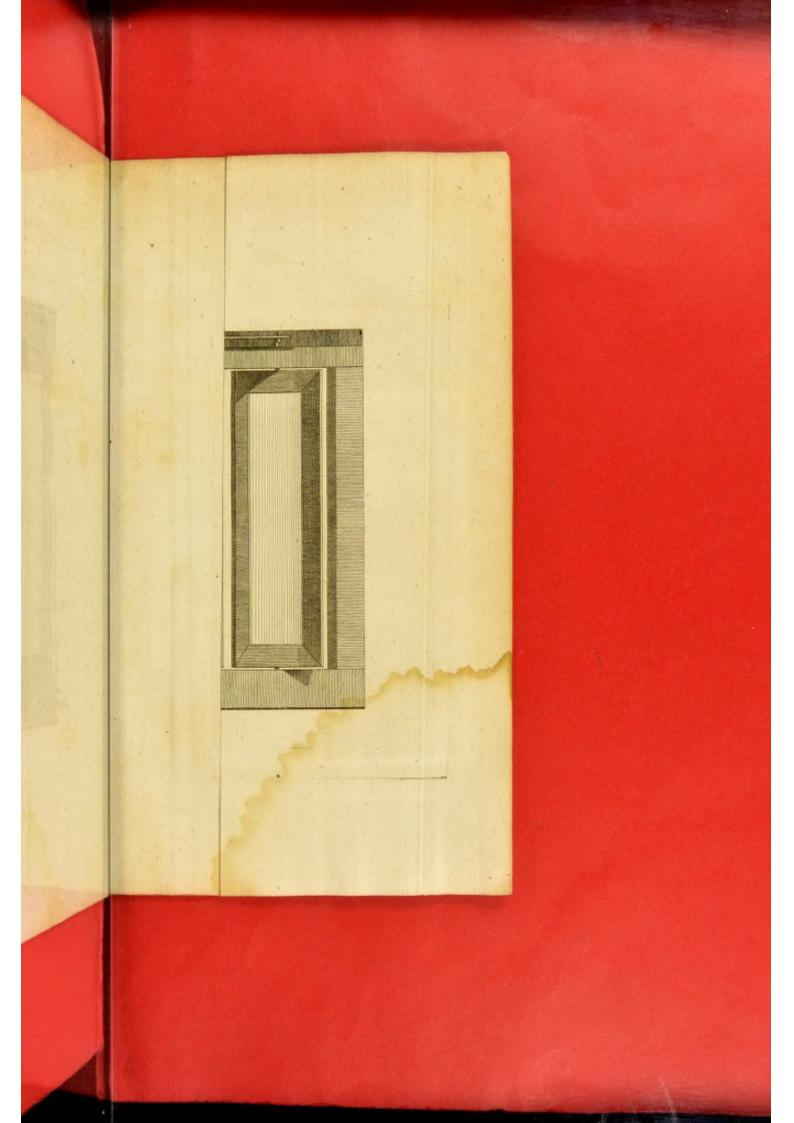
rumpfflicke- eit und gute Aufführung , 10 kr. täg- tehen. Man muss auch ie Lage der Kinder und en Anverwandten der len angeben, damit man the, 15 bisenne, welche die Mittel, kr. täglich. alten, oder ihnen Hilfe haben.

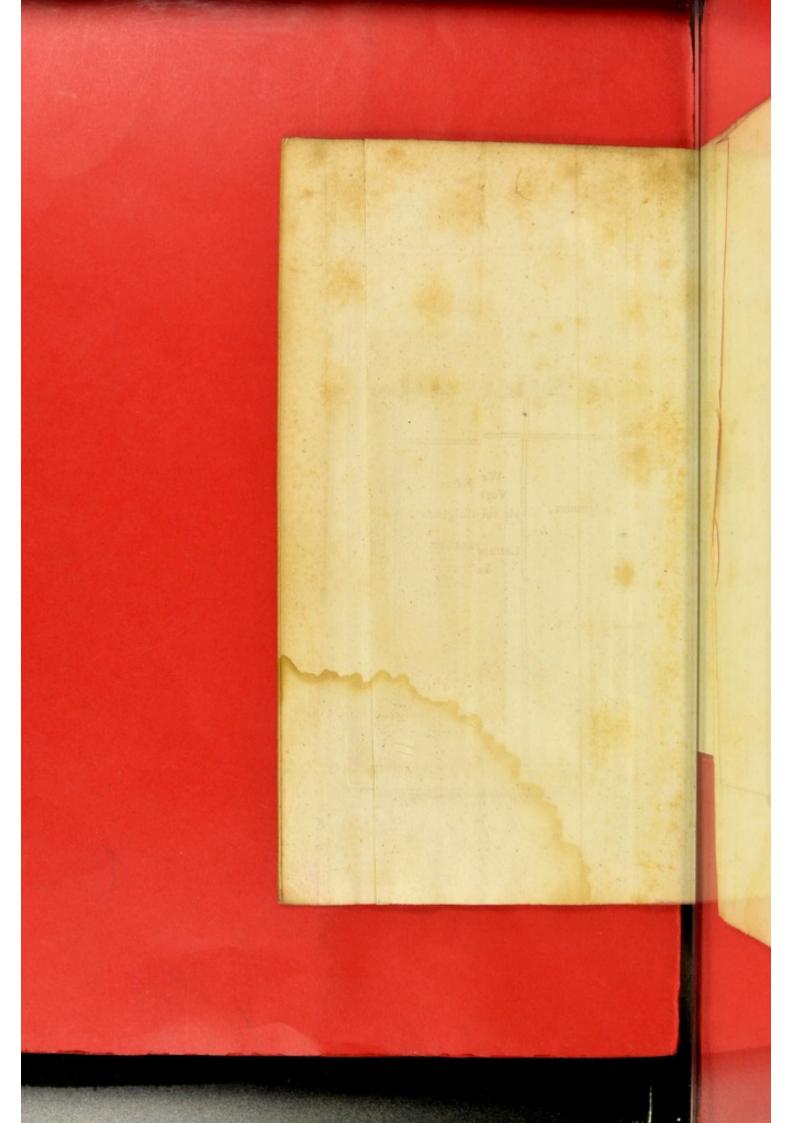
inklich

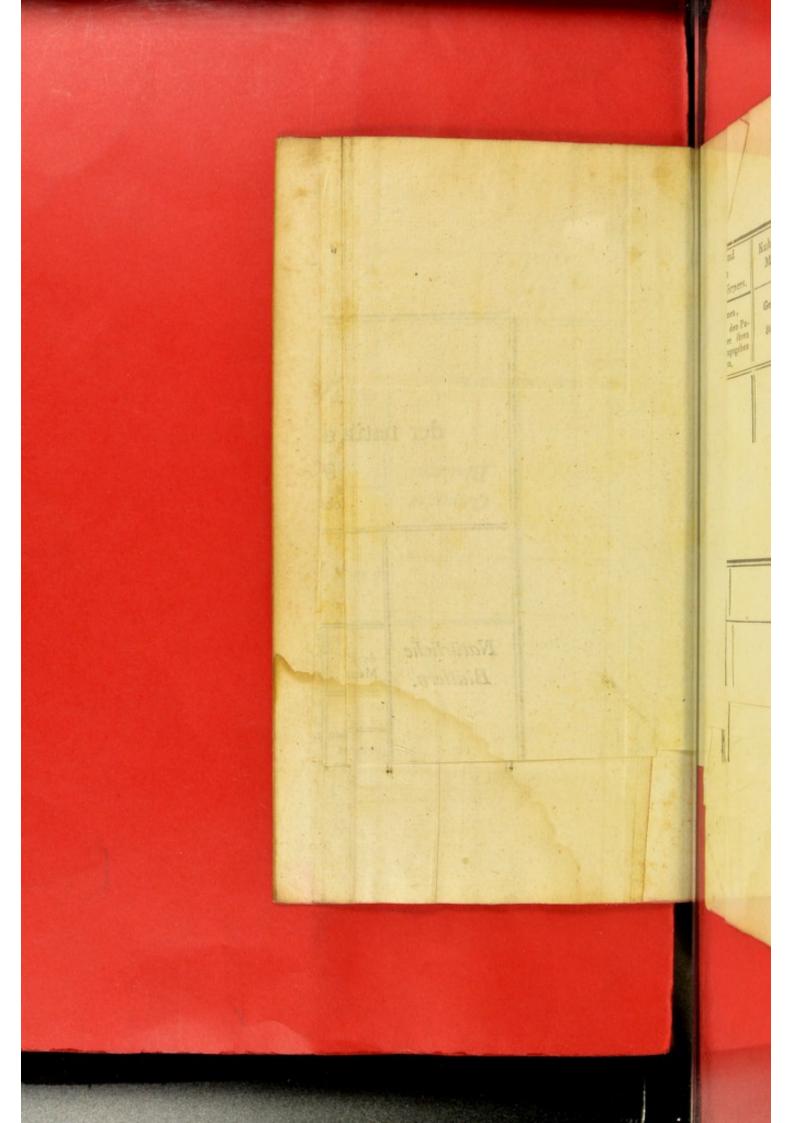
irch Zufall ippelhaft

Kupfertafel

hatfai mlores Al







Tab. VII.

nd örpers.	Kuhpocken- Materie.	Vermischte Bemerkungen.
den Pa- er ihren ngegeben	Genommen den Sten Tag.	

Beobachtungen.

Tab. VIII.

## Nachricht über die Geburten

in dem

## Brittischen Gebährhause

von Errichtung des Instituts im November 1749 - bis den 11en Juny 1801 inclusive.

1772 1773 1774	Jahrzahlen.
596 627 553	Anzahl der Eatbun- denen.
336	Ge. bobrne Knaben
2986	Ge- bohrne Mad- chen.
606	Allge- meine Anzahl der Ge-
15,0	Weiber, die Zwillin- ge ge-
25	Tod ge- bohren.
17	Ver- storbe- ne Kin- der
1440	Ver- storbe- ne Müt- ter.
10	Sterb
	erhältniss der rbliehke
	100
188.	15 16

